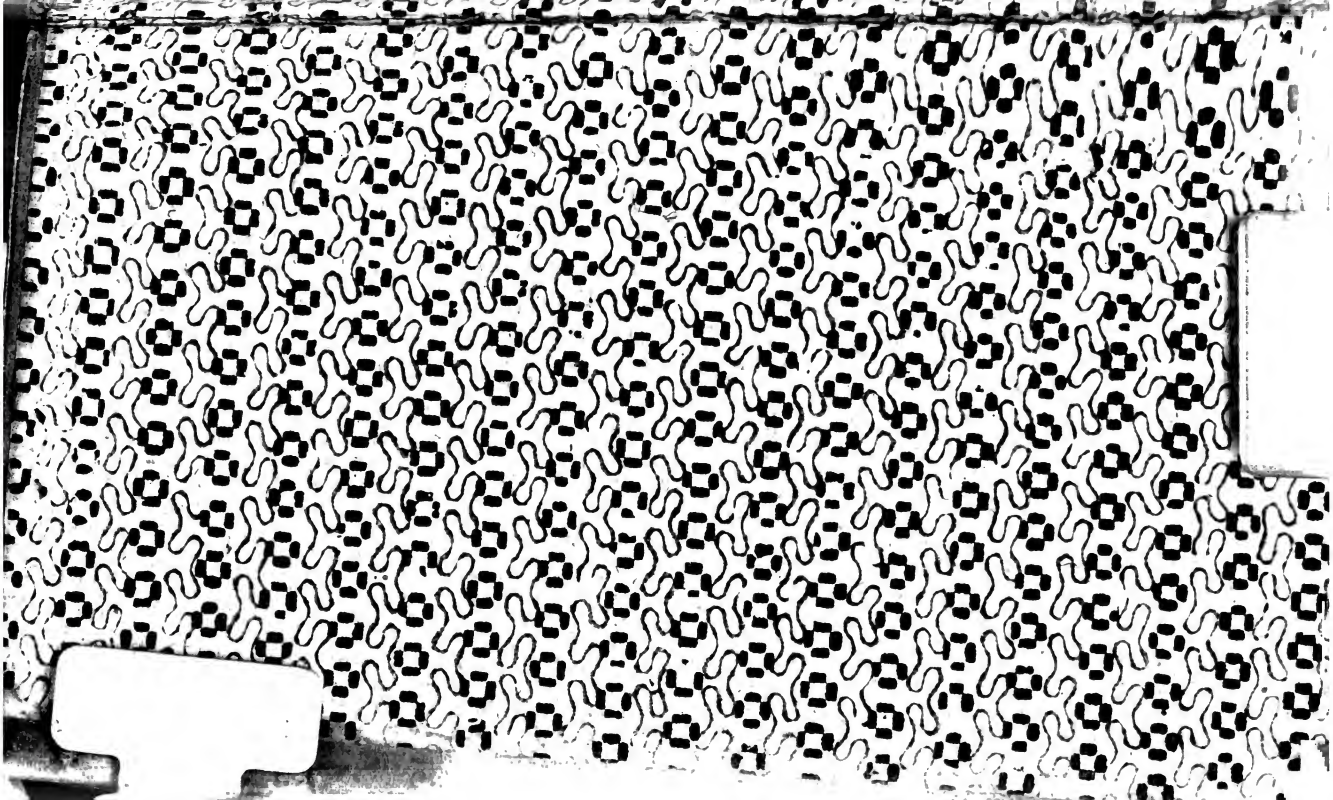
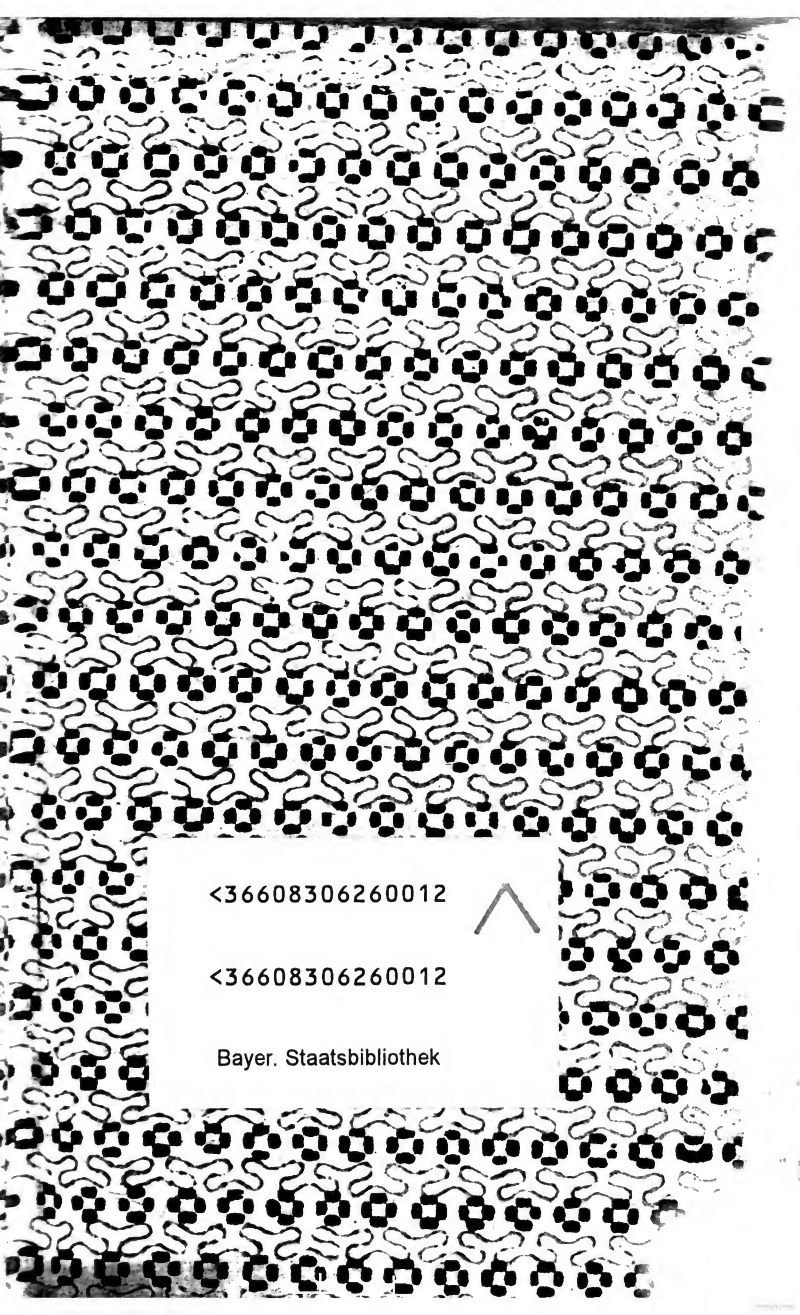




<36608306260012

<36608306260012

Bayer. Staatsbibliothek

Jerusalem 1839 Eh

Schneidt

Ug 2 4551 1

R

Vollständige Geschichte
der römischen

Königs-Wahl
Rudolphs II,

aus meistens annoch ungedruckten Urkunden als ein Beytrag zur Geschichte der Churfürsten-Tage und Römischen Königs-Wahlen.

Herausgegeben,
und mit einer Einleitung dann Anmerkungen versehen
von

Joseph Maria Schneidt,
B. R. D. Kayserlichen Hofpfalzgrafen, Hochfürstlich Wirzburgischen geheimen- und Fürstlich Fuldaischen Hofrath, auch öffentlichen und ordentlichen Lehrer des bürgerlichen Rechts ꝛc. ꝛc.

Wirzburg,
bey Johann Jakob Stahel sel. Wittwe.
1792.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Einleitung.

§. 1.

Ueber den Zustand des Römischen Reichs in dem letzten Viertheil des sechszehenden Jahrhundert, drucket sich Hr. Hofrath Michael Ignaz Schmidt *a*) folgender maßen aus:

„So verwirrt es auch noch die folgenden Jahre „in Frankreich, und den Niederlanden zugieng: so „genoß doch Deutschland indessen einer Ruhe, der„gleichen nach der entstandenen Religionstrennung „kaum noch gewesen war, und auch nach der Hand „sich selten wieder einfand. Die jährlich gewohn„ten Kammergerichts-Visitationen, nebst mehre„ren Münzprobations-Tägen, waren fast das ein„zige, was die innere Aufmerksamkeit der Nation „beschäftigte. Maximilian benutzte diese günstige „Umstände, und suchte die Römische Königs-Wahl „seines erstgebohrenen Prinzen Rudolphs zu Stande „zu bringen. Die geistlichen Churfürsten befanden

a) Michael Ignaz Schmidts Geschichte der Deutschen VII. Th. oder neuere Geschichte der Deutschen II. Band, Seite 334, der Ulmer Ausgabe.

„sich ohnehin noch in einer Lage, die es Ihnen zur
„Nothwendigkeit machte, alles aufzubiethen, daß
„keine innerlichen Kriege entstehen, sondern Friede
„und Ruhe und das damit innigst verknüpfte der-
„malige Reichs-System erhalten werden möchte.
„Daß sich das Niederländische Feüer auch in Deut-
„land ausbreiten könnte, und bey erledigtem Reich
„um so eher würde, besorgten Sie, als die nächstan-
„gränzenden mehr, als alle übrigen Stände.
„Von den Weltlichen war Churfürst August von
„Sachsen ein persönlicher Freund des Kaysers,
„welcher sich seines Rathes in den wichtigsten An-
„gelegenheiten bediente. Johann Georg von Bran-
„denburg, der noch als Churfürst sich so viele Mühe
„gegeben, um die Wahl Maximilians zu beförde-
„ren, ließ sich nun auch jene Rudolphs sogleich
„gefallen. Um alles desto sicherer und geschwinder
„einzuleiten, stattete Maximilian von Prag aus ei-
„nen Besuch bey dem Churfürsten August zu Dreß-
„den mit seinen vier ältesten Prinzen und Prinzes-
„sinnen ab, wo sich auch der Churfürst von Bran-
„denburg einfand. Alles lief zur Zufriedenheit
„sämmtlicher Theile ab. Nicht nur allein die geist-
„lichen, sondern auch die weltlichen Churfürsten
„sagten nebst diesem, die persönliche Erscheinung
„auf den nächstens nach Regenspurg auszuschreiben-
„den Churfürsten- und Wahltag zu, welches sie
„auch in der That erfüllten; nur den von der Pfalz
„ausgenommen, der sich durch sein Alter, und Un-
„päßlichkeit entschuldigte, dagegen aber seinen erst-

„gebohr-

„gebohrnen Prinzen Ludwig schickte. So wohl die „Frage, ob ein Römischer König, als jene, wer „dazu zu wählen, war fast keinen Schwierigkeiten „unterworfen. Allein, bey den Berathschlagun„gen über die Capitulations-Puncte kamen haupt„sächlich auf Betrieb von Chur Pfalz Dinge vor, „die deutlich genug einsehen ließen, daß die äußer„lich sich so gut anlassende Ruhe von Deutschland „nichts weniger, als sicher gestellet seye, und daß „das unter der Asche fortglimmende Feuer einen „weit näheren und gewaltsameren Ausbruch neh„men könnte, als viele glaubten *b*).

Deme er sodann die zu einigen Zwist Anlaß gebenden Ursachen beyfüget. Da mir nun der zwischen dem Kaiser Maximilian und den Churfürsten gepflogene Briefwechsel durch einen ohngefähren Zufall in die Hände gekommen, welcher nach aller Nachforschung, ungedruckt ist, so glaube, daß durch dessen Bekanntmachung keinen Undank verdienen werde *c*).

b) Umständlich hievon handelt das Wahl-Protocoll, so in dem zweyten Abschnitt vorkommen wird.

c) Daß diese Urkunden aus dem Kaiserl. Archiv ihren Ursprung haben, läßt sich aus verschiedenen Stellen abnehmen, besonders da §. 43. f. 96. die Abänderung der Instructionen befindlich ist, welche allein zu Wien geschehen können. Siehe auch §. 66. 67. Seite 155. §. 145. Seit. 293.

§. 2. Daß Kayser Maximilian der zweyte, welcher im Jahr 1562. zum Römischen König erwählet worden *d*), und nach Ableben seines Vaters *Ferdinandi* im Jahr 1564. das Kayserthum angetreten, sich angelegen seyn lassen, seinen Sohn Rudolphen zum Römischen König zu beförderen, läßt sich hauptsächlich daraus abnehmen, da derselbe anschon bey dem Reichstag zu Speyer im Jahr 1570. sich dißfalls gegen den Churfürsten von Trier geäußert hat *e*).

§. 3. Die Hauptpersonen, welche bey dieser Geschichte vorkommen, sind: Kayser Maximilian II. *f*), des-

d) Nachrichten und Acta von dieser Wahl siehe in Hofmangs Urkunden Th. 2. item in Hist. Mog. Serrarii & Joannis T. I. f. 870. Und besonders Fuchs ap. Goldast in den Reichshandlungen p. 263.

e) Siehe in nachfolgender Sammlung § 29. Seit. 71.

f) Diesen schildert Joachim Erdmann Schmidt in seinem Grundriß zu einer umständlichen Reichs-Historie, Jena 1759. 4. Seit. 623. folgender maßen.

Dieser würdige Nachfolger Ferdinands war zum Theil in Spanien erzogen, und hatte auch nachmals für Karln, seinen Schwiegervater aus Gründen, die itzt nicht unbekannt sind, das Regiment geführt. Er war mit einem gutartigen Herzen gebohren, und hatte die Fähigkeit, seine Seele durch die Erkenntniß vieler nützlichen Dinge und gute Fertigkeiten noch mehr erhoben und thätig gemacht. Er war gerecht, gütig und gnädig, sanftmüthig und gelinde, aufgeräumt bey seiner Tafel, doch mäßig, ordentlich in seinen Verrich-

dessen ältester Sohn Rudolph *g*) unter der Benennung Königliche Würde: dieweil er damals als König von Ungarn schon gekrönet war.

Die Churfürsten Daniel von Mainz *h*).

richtungen und Ausgaben, geneigt, diejenige zu dulden, die in der Religion anders als Er, gedachten; ein Liebhaber seiner Gärten, und bey einem kränklichen Leichnam ein Pfleger der Ruhe desselben. Bey seinem größten Glück fehlte ihm nichts mehr, als das Glück der Waffen, und eine dauerhaftere Gesundheit.

g) Von diesem schreibt kurz gedachter Schmidt S. 628. also: War in Spanien erzogen worden. In der Jugend übertraf ihn nicht leicht jemand in den Ritterlichen Leibes-Übungen, denen er anfänglich sehr nachhienge. Er war ein Forscher der Natur, ein Liebhaber der Mahlerey, der Mechanic, der künstlichen Werke, der edeln Steine, der Sternkunde, und Sterndeuterey; diese letztere machte ihn argwöhnisch und einsam. Er sahe wohlgebildete Gesichter, und schöne Pferde mit Vergnügen. Daher auch sein Mistrauen gegen die Menschen, welches in den letzten Jahren seines Lebens bey ihm überhand nahm, den Besuch seiner Marställe nicht zu verhindern vermochte. Diese reizende Beschäftigungen nahmen viel Zeit weg, welche den öffentlichen Geschäften entzogen wurde.

h) Er war aus dem adelichen Geschlecht deren Brendel von Homburg, gebohren den 22. Merz 1523. und wurde den 18. April 1555. zum Erzbischofen zu Mainz erwählet, starb den 22. Merz 1582. Siehe Hist. Mog. *Serarii* & *Joannis* T. I. f. 862-887.

Salentin von Cölln *i*).
Jacob von Trier *k*).
Augustus von Sachsen.
Hanns Georg von Brandenburg.
Friederich von der Pfalz.

Als

i) Aus dem Haus der Grafen von Isenburg; war Churfürst von Cölln von 1567. bis 1577. in welchem Jahr er resignirte; dann nachdem die letztern männliche Erben der ältern Isenburgischen Linie, und zwar Johann im Jahr 1565, und Anton im Jahr 1576. verstorben, so legte derselben mittlere Bruder Salentin das Churthum Cölln, nebst dem Bisthum Paderborn ab, und vermählte sich mit Antonia Wilhelmina Gräfin von Aremberg, pflanzte auch seine Linie fort, welche aber im Jahr 1664. erloschen, und die Güter an die neuere Isenburg Büdingische Linie gediehen. *Imhof* Notitia Procerum Imperii L. VI. cap. 4. *Iselin* Lexicon Voc. Ysenburg.

k) Aus dem Adelichen nunmehro im Jahr 1733. in den Reichsgräflichen Stand erhobenen Geschlechte deren von Eltz, oder wie die Begräbniß-Inschrifften bey Salvers Proben des deutschen Reichs-Adels p. 400. setzen von Els: Er wurde zum Erzbischofen erwählet im Jahr 1567, und starb den 4. Jun. 1581. Ob er von der Linie mit dem gelben oder weißen Löwen war, ist unbewußt; übrigens hat dieses Geschlecht was besonders, daß diejenigen, deren Väter annoch leben, sich Söhne von Eltz, deren Väter aber verstorben, sich Herrn von Eltz, jetzt Grafen von Eltz nennen, wenn sie noch unmündig sind. *Iselins* Lexic. Voce Eltz. *Imhof* Not. Proc. Imp. Lib. II. cap. 3. f. m. 41.

Als Gesandten wurden gebraucht:

Christoph von Carlowiz *l*) zum Rothenhaus, des heiligen Reichs Erb-Ritter — in der Gesandtschaft nach Sachsen.

l) Dieser war zu Rothenhaus in Meissen im Dec An. 1507. gebohren. Anno 1522. studierte er unter *Petro Mosellano* zu Leipzig, und setzte sich sowohl in der lateinischen Sprache, als in der Rechtsgelehrsamkeit feste. Nachgehends schickte ihn der Herzog *Georgius* nach Engelland, und mit dem Grafen von Barby nach Pohlen, worauf er An. 1539. von dem Herzogen *Georgio* und *Henrico* zu ihrem Rath und Amtmann zu Zörbig ernennet wurde. Der Churfürst *Mauritius*, bey dem er nachgehends gleichfalls Rath, wie auch Hauptmann zu Leipzig und Zörbig gewesen, sendete ihn An. 1546. als Gesandten auf den Reichstag nach Regenspurg, und in dem folgenden Jahre ließ er bey dem Schmalkaldischen Kriege seine Klugheit blicken, da er die größte Gefahr für die Wohlfahrt seines Vaterlands über sich nahm, und von verschiedenen Fürsten zu Rath gezogen wurde. Hiernächst hat er 13 Feldzügen beygewohnet, und ist bey den Kayserн *Carolo V*, *Ferdinando I*, *Maximiliano II*, und *Rudolpho II.* geheimder Rath, Abgesandter und Comissarius gewesen. Der erste von gedachten Kayserн hat ihn auch An. 1552. anstatt des erloschenen Geschlechts derer von Strandek unter die 4 Erb-Ritter des Reichs aufgenommen, dergestalt, daß allemal der ältere von der ganzen Familie den Titel eines Erb-Ritters des H. R. Reichs führen soll. Er starb endlich den 8. Jan. 1578. *M. Ægidius Salius* hat sein Leben beschrieben. *Adami* Vitæ JCtorum. *Freher* Theatr. Königs-

Leonhard von Harrach *m*), Freyherr zu Roraue und Pirchenstein, Obrister Erbstallmeister des Herzogthums Österreich unter der Enß, Kaiserl. geheimer Rath. Diesem ward zugegeben

Doctor Johann Hegenmüller, der Rechten Lehrer, Kayſ. Hofrath.

Beyde wurden als Kayſ. Gesandte an die Rheinische Churfürsten abgeschicket.

Wilhelm von Rosenberg *n*) auf Krumlau des Königreichs Böheim Obrister Burggraf, Kayserl. geheimer Rath.

Do-

nigs-Adels Lexic. p. 124. *Iselins* Lexicon Voce *Carlow.z Christoph.*

m) Aus einem sehr alten Böhmischen Geschlecht, so sich in Österreich niedergelassen. Unser Harrach war *Leonardus IV.* Kayſers *Maximiliani II.* und *Ferdinandi II.* Cämmerer, Geheimer Rath, Oberst-Hofmeister, Oberster Cämmerer, wie auch Ritter des goldenen Vließes, und hatte bey seines Vatters Leben bereis An. 1559. das oberste Erb-Land-Stallmeister-Amt in Ober-Österreich erhalten. Er starb, An. 1590. *Iselins* Lexicon V. Harrach.

n) Aus dem Geschlechte deren *Urſini* von Rosenberg in Kärnthen, welches von der berühmten Urſiniſchen Familie zu Rom seinen Ursprung herleitet. Denn es verließ An. 1150. *Vitellus Urſinus* wegen einer zu Rom entstandenen Aufruhr, sein Vaterland, bauete das in dem Bechiner Kreiſe in Böhmen gelegene Städtchen

Doctor Siegmund Viehhaüser, Kayserl. geheimer Rath.

Beyde verrichteten die Gesandtschaft nach Sachsen und Brandenburg.

Es kommt auch ein Churfürstlich Brandenburscher Gesandte vor, der nach dem Kayserlichen Hof abgeschicket worden.

Dietloff von Winderfeldt auf Dallin o) mit

Christoph Mainburger der Rechten Doctor.

Endlichen Andreas Erstenberger, der Rechten Licentiat, Kayserl. Rath, und Reichshofraths Secretarius, welcher vom Kaiser an den alten Herrn von Harrach eigends abgeschicket wurde,

Als

chen Rosenberg auf, und schrieb sich einen Herrn von Rosenberg und Crumlau. Unser *Wilhelmus* war Obrister Burggraf in Böhmen, Kaiserlicher geheimer Rath, und Ritter des goldenen Vließes, An. 1535. gebohren, und starb An. 1592. nachdem er mit seinen 4 Gemahlinnen, davon die erste Katharina, eine Herzogin von Braunschweig, die andere Sophia, eine Margräfin von Brandenburg, die dritte Anna Maria, eine Margräfin zu Baden, und die vierte Polyxena, eine Freyin von Pernstein gewesen, keine Kinder gezeuget. *Iselin* Lexicon Voc. *Ursini.*

o) Aus einer Brandenburgischen Famille: unser Dietlof oder Detlov von Winderfeld war Comtur- und Land-Vogt zu Schievelbein, wie auch Kur-Brandenburgischer geheimer Rath und Abgesandter, starb Anno 1611. im 84ten Jahre seines Alters. *Isel.* Lex. Voc. Winterfeld.

um sich seines Gutachtens über die einzuleitende Römische Königs-Wahl zu erkundigen.

Als Nebenpersonen können angesehen werden, die beede Brüder Kayſers Maximiliani II.

Die Herzoge Ferdinand und Carl von Österreich,

dann Albrecht Herzog in Bayern *p*),

wie auch Hartmuth von Cronberg, Churfürstl. Mainzischer Hofmeister *q*).

Als eine merkwürdige Person zeichnet sich aus, jedoch nur anführungsweiß

Graf Hanns von Nassau *r*).

§. 4.

p) Er war Herzog in ganz Bayern, gebohren den 1ten Merz 1528. succedirte An. 1556. starb den 24. Oct. 1579. Seine Gemahlin war Anna, eine Tochter Kayſers *Ferdinandi I.*

q) Hartmuth *XI.* er hatte zur Gemahlin Barbara von Sikingen, aus welcher Ehe der nachherige Kurfürst zu Maynz Johann Suicard entsprossen.

r) Er war ein Bruder des durch die Niederländischen Unruhen so berühmten Wilhelm von Nassau Oranien, in welche er auch mit verwickelt war. Er besaß die Nassauische Lande in Deutschland allein, war ein Sohn Wilhelm Sen. und Juliana Grafen Gorthonis von Stollberg Tochter, Grafen Philipp von Hanau Wittib, gebohren den 22. Nov. 1545. kommet unter dem Namen *Joanis Senioris* in der Geschichte vor, legte seine Residenz nach Dillenburg, pflanzte die Reformirte Religion, welche sein Vater eingeführet,

eif-

§. 4. Die Handlung an ſich ſelbſt betrifft die Ernennung eines Römiſchen Königs bey Lebzeiten des Kayſers Maximiliani. Der Kayſer mehr kränklich, als alt, ſucht dem deutſchen Reiche ſowohl als ſeinem Hauſe Vorſehung zu thuen, und die Kaiſer-Crone bey demſelben zu behalten; wie dann anſchon bey dem Reichstag zu Speyer An. 1570. einige Anregung geſchehen *s*). Hierzu ward Er von Chur Mainz im Vertrauen *t*), ſodann dem Churfürſten von Sachſen und Brandenburg *u*) endlichen von Chur Mainz und Sachſen ebenmäßig in geheim *w*) ſelbſten geſtimmet, die den etwas langſam zur Sache ſchreitenden Kayſer öfters ermahnten und Vorſtellungen machten, weſſentwegen der Kayſer, um ſich gleichſam zu entſchuldigen beſondere Geſandte nach Mainz und Sachſen abgeſendet *x*).

Das

eifrig fort, und ſtarb den 8ten Octob. 1606. Er hatte 3 Gemahlinnen, die erſte war Eliſabetha Landgrafens *Georgii* zu Leuchtenberg Tochter, die zweyte Kunigunda Jacobä Kurfürſtens *Friderici III.* zu Pfalz Tochter, die dritte Joannetta Grafens *Ludovici* zu Seyn und Wittgenſtein Tochter. Aus dieſen Ehen erzeugte er 21. Kinder, als 12 Söhne und 9 Töchter.

s) Siehe §. 29. des erſten Abſchnitts.

t) = = §. 1.

u) = = §. 6.

w) = = §. 8.

x) Siehe §. 14, 15. des erſten Abſchnitts.

Daß diese Churfürsten wichtige Ursachen gehabt haben, eine Vorsehung in der Nachfolge vor Erledigung des Kayserthums im deutschen Reiche ins Werk zu bringen, zeigen derselben Schreiben, besonders aber die Relation des Doctors Hegenmüller §. 20. & 23. in welcher er den feurigen, und nach Neuerungen lüstenden Grafen Hanns von Nassau abschildert, zugleich auch der Lockspeise Erwehnung macht, welche man den geistlichen Churfürsten anschon aufgetischet hatte *).

Des Reichs Churfürsten schienen geneigt zu seyn, dem Kayser in seinem Anbringen einer vorzunehmenden Römischen Königs-Wahl Beyfall zu geben, und sowohl zu der Wahl, als des zu wählenden Königs in der Person Rudolphs behülflich zu seyn.

Von dem einzigen Churfürsten von der Pfalz besorgten Sie, er würde sich diesem Vorhaben widersetzen, um sich in dem Interregno seiner Vicariats-Rechten bedienen zu können. Hierzu gaben die Pfälzische Aüßerungen Anlaß, welche mit verschiedenen Umständen §. 20. 27. 30. 70. 87. 91. 108. 317. besonders mittels eines Schreiben des Pfalzgrafen an den Churfürsten von Maynz angeführet werden.

§. 5. Nach vielen abseiten des Kayserß beschehenen Raths und Bedenkens Einholungen, auch

bey

*) Siehe das in dem zweyten Abschnitt befindliche Diarium sub dato 15. Octobr. 1575.

bey Bayern gemachten Äußerungen *y*) schickte der Kayser nach vorher erlassenen Notifications-Schreiben *z*) und gegebener Nachricht an Bayern *a*) seine Gesandten an die Churfürstlichen Höfe ab. Zu welchen Gesandtschaften die anfänglich benannte Personen erkieset worden.

Ihr Auftrag *b*) war: Der Kayser beriefe sich forderſamst auf die Erinnerungen und Mahnungen etlicher Churfürsten, einen Churfürsten-Tag in der Absicht ausschreiben zu lassen, um bey persönlicher Versammlung aller Churfürsten über die aus den bedenklichen Gesundheitsumständen, und gefährlichen Zeitläufften entspringende Nothwendigkeit einer Römischen Königs-Wahl zu berathschlagen, und alsdann zu derselben zu schreiten.

Auf Abrathen beyder Churfürsten von Maynz und Sachsen *c*) wurde der Person des Königs Rudolph von den Gesandten bey ihrem öffentlichen Vortrag zwar nicht gedacht, jedannoch Derselbe bey Privat-Unterredungen den Churfürsten im Namen des Kayſers zu dieſer Würde empfohlen, und dißfalls die nöthige so General- als Neben-Instructionen und Credenzen an samtliche Churfürsten, wie

auch

y) Siehe §. 27. des ersten Abschnitts.
z) = = §. 36, 37.
a) = = §. 38.
b) = = §. 43. seq.
c) = = §. 41, 42.

auch Bayern, Gülich, Passau, Würzburg, Bamberg, Deutschmeister, Landgrafen von Hessen, und Pfalzgrafen Philipp Ludwig ausgefertiget d).

§. 6. Alle Churfürsten, selbst Pfalz erklärten sich gegen die Gesandten, daß sie willig und bereit wären, auf des Churfürstens von Maynz gewöhnliche Erforderung, an einem bestimmten Ort und Tag persönlich zusammen zu kommen, und über die Wahl zu berathschlagen.

Der Kayser war zwar erfreuet, die günstige Gesinnungen sammtlicher Churfürsten theils durch Relationen seiner Gesandten, theils durch schriftliche Erklärungen der Churfürsten selbsten zu vernehmen, allein, da er in Böhmen mit einem Landtag beschäftiget war, um seinen Sohn Rudolph auch als König von Böhmen krönen zu lassen, konnte er sich nicht entschließen, die Zeit und den Tag der Churfürstlichen Collegial-Versammlung anzusetzen; auch des Orts oder Mahlstatt wegen stunde er an, da er wegen seiner Gesundheitsumständen eine weite Reise, besonders nach Frankfurt vorzunehmen, Bedenken trug. Er gieng also von Prag nach Dreßden zu dem Churfürsten von Sachsen, allwo der dahin von dem Kayser ehevor schon erbethene Churfürst von Brandenburg sich ebenfalls eingefunden hatte.

Des Kaisers Absicht war, durch seine persönliche Erscheinung vor diesen beyden Churfürsten, dieselbe

d) Siehe §. 44. 51. dann 53. des ersten Abschritts.

ſelbe zu überzeigen, daß ſein kränklicher Zuſtand in der That alſo beſchaffen, wie er denſelben oftmalen vorgeſtellet hatte: er wollte anmit die Nothwendigkeit eines Gehülfen und künftigen Nachfolgers darlegen, und zugleich die Churfürſten bewegen, Ihme zu gönnen, daß er ſowohl gegen den klaren Text der goldenen Bull, als den Verein der Churfürſten einen andern Platz als Frankfurt, vorzüglich aber Regenſpurg zum Verſammlungs-Ort auswählen dörfe.

§. 7. Es gelunge Ihm, und auf ſein Erſuchen machten beede Churfürſten Vorſtellungen an alle Ihre Mit-Churfürſten, durch welche Sie denſelben von des Kayſers ſchwachen Geſundheitsumſtänden als Augenzeugen Nachricht gaben, und anſuchten, dem Kayſer die Gefälligkeit zu erzeigen, nach Regenſpurg, ſtatt nach Frankfurt zu ziehen.

Inzwiſchen hatte der Churfürſt von Mainz dem Kayſer neuerliche Vorſtellungen, um ſeine endliche Entſchließung zu erhalten, gemacht, und zugleich Copiam ſeines entworffenen Ausſchreibens mit Beſtimmung des Orts Frankfurth und des Tags auf den 29. Julii 1575. überſchickt.

Dieſes Schreiben iſt zwar von dem Kayſer dahin beantwortet worden, daß er zuvor über beyde Umſtände, Zeit und Ort mit den Churfürſten von Sachſen und Brandenburg ſich mündlich berathen wolle, allein laut der Mainziſchen nachher erfolgten Ent-

schuldigung ist dieses Schreiben 20. Täge unterwegs geblieben, und der Churfürst, um die Sache nicht aufzuhalten, fande für gut, sein projectirtes Ausschreiben vor erhaltener des Kayfers Antwort und genehmigung an samtliche Churfürsten ablaufen zu lassen.

§. 8. Als der Churfürst von Sachsen dies auf Frankfurt gerichtete Mainzische Ausschreiben erhielte, sandte er solches sogleich an den Kayser nach Prag, welches der Churfürst von Brandenburg nachmals auch mit einer Gesandtschaft dahin überbringen ließ.

Der Kayser, dem das Mainzische Ausschreiben zwar befremdete, legte dannoch das Verfahren des Churfürsten, als seines bekannten wohlgesinnten Freundes zum besten aus; er besorgte nur, daß Sachsen und Brandenburg ihn einer Unaufrichtigkeit beschuldigen und deshalben in Verdacht nehmen würden. Er eilte also, sich forderſamst gegen Sachsen und Brandenburg zu entschuldigen, wie aus §. 115. und 116. zu entnehmen.

§. 9. Der Churfürst zu Maynz, welcher inzwischen obiges um Verzug ansuchendes Kayserliche Schreiben erhalten hatte, entschuldigte sich weitläufig, wie die §. 117. und 118. an Tag geben, rathet zugleich dem Kayser an, eine zweyte Gesandtschaft an die Rheinländische Churfürsten abgehen zu

las-

lassen, als welche bereits auf seine Ausfertigung sich erkläret hätten, um nunmehro bey denselben die Verlegung des Orts und Verlängerung der Frist zu erwürken.

Die beyde Churfürsten Sachsen und Brandenburg stimmten zu dem Maynzischen Vorschlag, dahero wurde der Doctor und Hofrath Hegenmüller mit einer Instruction, welche §. 127. zu finden, an die Rheinische Chur-Höfe, als Gesandte nochmalen abgeschickt.

Mittlerweil hätten die Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg ihrem dem Kayser gethanen Versprechen zufolge bey den Rheinischen Churfürsten sich schon also verwendet e), daß ihre Genehmigung sowohl wegen der Translation als Prorogation fast vor dem Hegenmullerischen an dieselbe gemachten Ersuchen erfolgte, mithin der Gesandte Hegenmüller alles schon vorgearbeitet fande, und daß des Kaysers Verlangen genehmiget worden, an denselben einzuberichten durch nichts aufgehalten wurde, wie aus seinen Relationen §. 154. und 162. 163. wahrzunehmen.

§. 10. Diese fast unerwartet einstimmig willfährig erfolgte Genehmigung der Mahlstatt Abänderung beförderte besonders die zu selbiger Zeit in Frankfurt grassirende Seuche, welche man anfänglich für die Pest hielte, nebst einer außerordentlichen Theuerung aller Victualien in dasiger Gegend.

e) Siehe §. 155. des ersten Absch.

Es erfolgte also das zweyte geänderte Maynzische Ausschreiben, wie solches §. 151. darstellt, gleich dann auch der Kayser ein besonderes Ersuchungs-Schreiben an sammtliche Churfürsten ergehen ließ §. 153.

§. 11. Auf allgemein erfolgte Zusage der Churfürsten, persönlich an den bestimmten Tag in Regenspurg zu erscheinen, wurden von dem Kayser noch nachstehende geist- und weltliche Fürsten nach Regenspurg entbotten, als:

Erzherzog Ferdinand von Österreich, §. 181. Er entschuldigte sich ibidem.

Erzbischof zu Salzburg *f*) bewilligte zu erscheinen, §. 182.

Herzog Albrecht in Bayern bewilligte §. 183.

Landgraf Wilhelm zu Hessen *g*), und

Margraf Carl zu Baden *h*), beyde entschuldigten sich, auch auf die zweyte Einladung.

Der

f) Joannes Jacobus, aus dem Tyrolischen Geschlecht der Khuen von Belasi. *Iselin* Voc. Salzburg.

g) Es war Landgraf Wilhelm IV. Sapiens oder der Weise, Anfänger der Hessen Casselischen Linie, geb. den 24. Jun. 1532. † den 25. Aug. 1592. *Hubn.* Geneal. Tab. T. 208.

h) Carl von Baden Durlach ein Sohn *Ernesti*, geb. den 24. Jul. 1529. Succedirte An. 1553. † den 23. Merz 1577. *Hubn.* T. 232.

Der Herzog von Würtemberg *i*) entschuldigte sich wegen seiner vorhabenden Vermählung, §. 285.

Pfalzgraf Philipp Ludwig *k*) bewilligte, §. 186.

Dann wurden mehrere Grafen und Herrn nach Regenspurg erfordert §. 187. und 188.

Wohin auch der Kayserliche Hof-Quartiermeister abgeschicket worden, um für das Kayserliche Hoflager, und das anständige Unterkommen so vieler deutschen Fürsten und Herren Anstalten zu treffen, wobey der Kayser die nothwendige Polizey-Verfügungen ergehen ließ, §. 190. & 191.

Unter solchen Anstalten erscholle das Gerücht, daß auch Regenspurg mit der damals wüthenden Seuche angestecket seye, §. 192. Nach hierüber eingezogenen Nachrichten und genommenen Einsichten fande sichs, wo nicht ungegründet, doch weit übertrieben.

i) *Ludovicus Christophori* Filius geb. 1. Jan. 1552. Succedirte An. 1568. † den 8. Aug. 1593. I. Gemahlin Ursula Margaretha Caroli Margrafen zu Baden Tochter, mit welcher er sich An. 1575. den 7. Nov. vermählte.

k) Er war der erstgebohrne Sohn *Wolfgangi* zu Zweybrücken und erhielte bey der Theilung An. 1569. die Obere Pfalz, oder das nachherige Herzogthum Neuburg. *Toln.* Hist Pal. f. 84. *Hubn.* T. 140. Er war Evangelischer Religion, und starb den 12. Aug. 1614. *Hubn.* L. cit.

Es kann jedoch beygetragen haben, daß der Churfürst von Trier in Person dahin zu kommen sich reuen ließ, und seine Hinkunft unter verschiedenen Vorwendungen in einem Schreiben an den Kayser §. 198. ungewiß und sehr zweifelhaft machte, diesem aber war zu viel an der persönlichen Anwesenheit der Churfürsten gelegen, als daß er die Entschuldigung so nachgiebig, und ohne versuchte fernere Vorstellung genehmigen wollte.

In einem nachdrücklichen, doch gnädigen Antwort-Schreiben stellte er diesem geistlichen Hirten vor, wie man sein eigenes Selbst-Wohl dem Allgemeinen nachsetzen, und einen kleinen Theil vor das beste des großen Ganzen darzugeben bereit seyn müße, §. 199.

Dieser Churfürst nahm die Kayserliche Erinnerung wohl auf, und versprach, Sich von der persönlichen Einstellung durch nichts, als Gottes Gewalt, abhalten zu lassen, §. 207.

§. 12. Dem in diesen Wahlgeschäfft unermüdet aufmerksamen Kayser wäre beynahe von Seiten des Churfürsten von Pfalz entgegen gearbeitet, nnd der Churfürstentag rückstellig gemacht worden, Alle mögliche Bedenklichkeiten, nahe und entfernte Vorfälle wurden vorgesucht, um Mainz und andere Churfürsten dahin zu bringen, daß Sie die Zusammenkunft nach Regenspurg auf weitere Zeiten zu verlegen räthlich erkennnen möchten §. 224.

Sicht-

Sichtbar zeigen sich die Absichten von Pfalz ein Interregnum eintreten zu lassen, um alsdann seine Entwürfe mit geringem Widerspruch unter dem Ansehen seines Reichs Vicariats-Amts auszuführen.

Unbeweglich, dem Kayser, und der guten Sache ganz zugethan, stand Mainz und verwiese den Pfälzischen Antrag zur Überlegung und Entscheidung des Kayserns und der Churfürsten auf eben diese Regenspurgische Collegial-Versammlung. Die dann endlich durch die persönliche Erscheinung des Kaysers und aller Churfürsten, außer Pfalz (der jedannoch seinen Sohn Pfalzgrafen Ludwig dahin absandte) zur Vollständigkeit gediehen. Wobey die Instruction der Pfälzischen Gesandtschaft besonders merkwürdig ist, §. 242.

Der Kayser konnte zwar wegen später erfolgten Böhmischen Crönung seines Sohns Rudolph, auf dem im Maynzischen Ausschreiben bestimmten 26. Sept. in Regenspurg nicht eintreffen, entschuldigte sich auch diesfalls schriftlich bey allen Churfürsten; seine Ankunft erfolgte nichts desto minder bald hernach, und den 11. Octob. 1575. wurde der ganzen höchsten Versammlung die Kayserliche Proposition vorgetragen.

Es stellten sich auch Königlich Spanische Gesandten in Regenspurg ein, welche dem Churfürsten von Maynz ein abgesondertes, allen andern Churfürsten aber insgesamt ein Königliches Schrei-

ben überbrachten, in welchem der König Rudolph zum Römischen König empfohlen ward, welche Wahl auch den 27. Octob. 1575. auf seine Person, bald darauf auch dessen Crönung in oftgemeldter Stadtt Regenspurg erfolgte.

§. 13. Dieses ist der kurze Innhalt des ersten Abschnitts, da aber die Verhandlungen auf dem Churfürstentag zu Regenspurg darmit in engster Verbindung stehen, so folgen selbige in dem zweyten Abschnitt. Es ist zwar dieses Diarium anschon im J. 1711. unter folgendem Titel erschienen: „Geheimes Protocollum, welches An. 1775. auf dem „Churfürstl. Collegial-Tag zu Regenspurg bey damalig vorgewesener Königs-Wahl *Rudolphi II.* „gehalten worden, 1711. 4. herausgegeben von Weber *l*). Gleich dann auch der Freyherr von Senkenberg selbige seinen Sammlungen von ungedruckt, und raren Schriften III. Th. S. 1–119. einverleibet hat: da aber das erstere außerordentlich selten, und der letztere Abdruck fehlerhaft ist, so habe selbige zur Vollständigkeit hier eingerucket.

§. 14. Von dem Verfasser dieses Protokolls schreibet Senkenberg in der Vorrede §. 3: „Dessen Verfasser ist sonder Zweifel einer der vornehmsten Pfälzischen Bedienten, und mit denen damahligen hauptsächlichen Geschäfften beladen gewe-

l) Siehe *Senkenbergs* Supplementum Bicliothecæ Lippenio-Jenichianæ, fol. 151.

„weſen, weilen p. 74. ſq. hier Seite 540. zu erſe-
„hen, daß nach abgelegter Wahlſtimme derſelbe
„von dem Kayſer eben dasjenige Geſchenk, als der
„Pfälziſche Kanzler, und übrige dem Pfalzgraf
„Ludwig Beygeordnete erhalten habe. Ich mei-
nes Orts glaube aus dem ganzen Zuſammenhang
dieſes Protokolls ſchließen zu dörfen, daß Graf
Ludwig zu Wittgenſtein der Verfaſſer hievon ſeye:
dann nebſt der Senkenbergiſchen kurz gedachten Ver-
muthung, ſo zeiget der §. 90. des erſten Abſchnitts,
daß dieſer Graf zu dem Geſchäfft gebrauchet wor-
den, und da er ſich ſelbſten in dem Eingang dieſes
Protokolls dem Canzler und andern Abgeordneten
vorſetzet: huic ME cum Cancellario Ehemio, Got-
fredo, olim equitum præfecto adjungit; ſo iſt
ganz glaublich, daß er eine höhere Würde, als der
Canzler, und Obriſte bekleidet habe, welches auch
bey dem Graf Ludwig zutrifft, als welcher Chur-
pfälziſcher Oberſt Hofmeiſter war*); dieſes beſtätti-
get *Gladou* in ſeiner Reichs-Hiſtorie leipz. 1714, 4.
VII. Th. Cap. VI. §. 15. not. d. mit dieſen Wor-
ten: Graf Ludwig von Wittgenſtein ſchrieb ein
Diarium Electionis Rudolphi II. ſo Profeſſor We-
ber in Gieſen in der Diſputation de Rudolpho II.
p. 30. zu ediren verſprochen.

§. 15. Von dieſem ſchreibet *Imhof* in No-
titia Procerum Imperii L. VI. c. 10. f. 566.

*) Dieſer G. Ludwig hat auch das Decretum Electionis als Pfalzgräflicher Groß-Hofmeiſter mit unterſchrieben. Siehe III. Abſchnitt §. ult.

Ludovicus Comes à Sayn in Witgenſtein filius primogenitus Wilhelmi, & Nepos Engelberti ex linea Homburgica e duabus Uxoribus utraque autem ex domo Solmenſi, una Braunfelſenſi altera Limburgenſi progeneravit 21. liberos: Cæterum Ludovicus illorum parens, cum ejus ætate Saynenſium agnatorum ſtirps maſcula ad interitum vergeret, juri in ejus ſucceſſionem ſibi competenti mature invigilare cœpit; eaque propter à Friderico Electore Palatino, cujus *aulæ ſupremus Præfectus* erat, inveſtituram Comitatus Saynenſis, tanquam proximus agnatus petiit, eamque an. 1594. edocto tamen prius communi ſtipite, & in caſu, quo Heinricum C. Saynenſem, absque maſcula prole decedere contingeret, obtinuit; neque minus apud Ludovicum Haſſiæ Landgravium perfecit, ut de caſtro ac oppido Fridwald inveſtiretur. Porro cum Heinrici Saynenſis animum nonnihil alienum à ſeſe eſſe animadverteret, is operam dedit, ut aliquo affinitatis vinculo ſimultas dilueretur, novaque amicitia conclutinaretur; quem in finem filio ſuo Wilhelmo nuptias Annæ Eliſabethæ, quæ Hermanni C. Saynenſis Henrici fratris filia erat, conciliavit, hinc tandem factum eſt, ut paucis ante ipſius obitum (qui in d. 2. Julii an. 1605. incidit) menſibus prædicto ejus filio Wilhelmo Henricus Comitatum Saynenſem, poſtquam eo ſe abdicaſſet, cederet, traderetque: Is vero Wilhemus nempe, hac ſorte con-

contentus, accedente insuper dispositione paterna, Witgensteinensi Comitatui, nec non omni patrimonio renuntiaret, idque fratribus suis relinqueret; cum quibus etiam patre rebus humanis exempto pactum hæreditarium a. 1607. sancivit, quo cautum fuit, ut fœmellæ extantibus masculis à successione & hæreditate in ditionibus excluderentur, & certa dote se contentas tenerent, quemadmodum succincta informatione ex actis Seynensibus excerpta, & typis exscripta legitur *m)*.

§. 16. Dieser in dem zweyten Abschnitt befindliche Aufsatz enthält ein Tagbuch von allen bey dem Churfürsten-Tag vorgekommenen Unterhandlungen und Berathschlagungen, die derselbe wegen der darinne begriffenen, dem Pfälzischen Canzler sehr widrige Nachrichten sonder Zweifel nur zu seinem eigenen Gebrauch aufgezeichnet: dann es ware damalen noch nicht üblich, auf Churfürsten-Tägen Protocolla zu führen. Selbsten auf den alten Reichs-Tägen ist solches nicht gebräuchig gewesen. Folglich waren dergleichen Nachrichten jedem Gesandten von der größten Nothwendigkeit *n)*.

§. 17. In dem dritten Abschnitt befinden sich die in meinem Manuscripto enthaltene Wahl- und Krö-

m) Adde *Iselin* Lexicon Voce Sayn, f. 321. & in Suppl. f. 1173.

n) Senkenberg in der Vorrede §. 5. des §. 16. angeführten Tagsbuchs.

Krönungs-Handlungen, nebst den ausgestellten Reversen und der Wahl-Capitulation *Rudolphi II.* Obwohlen hier die Abweichungen dieser Capitulation von den ehvorigen hätten bemerket werden können, da aber dieses anschon von *Limnæo* und andern geschehen, so habe soches unterlassen, auch keine critische Noten beygefüget, sondern dieselben dem Leser selbsten überlassen wollen, gleich dann auch die Ordnung sowohl als die Orthographie meines Manuscripts so vil möglich genau beybehalten worden.

§. 18. Zum Beschluß dieser Einleitung muß ich zu Verhütung eines Irrthumbs eine Anmerkung beyfügen.

In dem ersten Abschnitt §. 63. S. 145. geschiehet Meldung von einem Landauischen Vertrag, sollte aber heißen Cadanischen Vertrags, wodurch sich also die dorten angeführte Note von selbsten berichtiget. Die Sache aber verhält sich folgender maßen.

Als Carl V. auf die Wahl eines Römischen Königs angetragen, und zugleich seinen Bruder Ferdinand I. dazu vorgeschlagen *o*), so versammleten sich die Churfürsten, weilen zu Frankfurt eine gefährliche Seuche regierte, in der Reichs-Stadt Cölln

o) *Sleidanus* de Statu Religionis & Reipublicæ Lib. 7. circa finem.

p) Decretum Electionis *Ferdinandi I.* bey Goldast P. 2. der Reichs-Satzungen p. 240. §. 1.

Cölln *p*). Der hierzu beschriebene Churfürst Johann von Sachsen bliebe aus, und schickte seinen Sohn Johann Friederich dahin, mit dem Auftrag, die Wahl zu hintertreiben, und allenfalls dagegen zu protestiren, welches letztere auch würklich geschehen; da aber die Churfürsten darauf keine Rücksicht nahmen, so wurde den 5ten Jenner 1531. Ferdinand zum Römischen König erwählt *q*): Sachsen bliebe bey seinem Widerspruch, und erkannte Ferdinanden nicht, als Römischen König, wie dann auch Sachsen verschiedene Fürsten beygetreten, und den 17ten April 1532. Kayser Carl eine schriftliche Verstellung nebst dem Begehren zustellten, daß Ferdinand sich des Königlichen Titels enthalten, und zu künftigen Königs-Wahlen, so bey Lebzeiten des Kayſers vorgenommen würden, eine beständig daurende, und von ihnen in Vorschlag gebrachte Vorordnung gemacht werde: unter den derselben eingeruckten Punkten, ware auch dieser, daß aus der nemlichen Familie drey nacheinander nicht erwählet werden sollten *r*). Obwohlen nun dieser Vorschlag verworfen worden, so bliebe jedannoch Churfürst Johannes, und nach dessen im Auguſt 1532. erfolgten Tod dessen Sohn und Nachfolger Churfürst Johann Friederich bey seinem Widerspruch, bis endlich zu Cadan in Böhmen den vorletzten Junii

1534.

q) *Sleidan.* l. cit. Gold. l. c. p. 232. §. 17.

r) Posthac ex eadem Principum familia tres Reges ordine non creentur, vitandæ causa Præscriptionis *Sleid.* l. cit. lib. 8. p. 29.

1534. ein Vertrag geschlossen worden, dessen Art. XI. u. f. also lautet s),

„Daß der Churfürst von Sachsen und seine Mit-Verwandten, den Römischen König *Ferdinandum*, wie andere Churfürsten und Stände, für einen Römischen König erkennen, wie andere Churfürsten Seiner Majestät den Titel geben, und von der Disputation der Wahlsachen abstehen, und die fallen lassen solle, und wolle. Wie auch derselbe Churfürst von Sachsen, für sich und seine Mitverwandten, darvon gegenwärtig abgestanden, und darauf den Römischen König erkannt. Dargegen hat der Römische König *Ferdinandus* bewilliget, bey der Kayserlichen Majestät zu erlangen, und seines Theils bey den Churfürsten, zwischen Ostern, damals schierst kommend, zu sollicitiren, daß diese nachfolgende Artikel bewilliget, und darauf durch die Kayserliche Majestät bey der golden Bullen confirmiret, und dieselbe damit erkläret und verbrieft werden: nemlich daß künftiglich, wann bey Leben eines Römischen Kayfers, oder Königs ein Römischer König soll erwählet werden, alle Churfürsten zuvor zusammen beschieden werden, darvon zu reden, ob Ursach genug vorhanden, und dem Reich vorträglich sey, einen Römischen König bey Leben eines Römischen Kayfers, oder Königs, zu erwählen.

s) *Gold.* P. I. der Reichs-Satz. p. 270.
Hortleder von Ursachen des deutschen Kriegs, L. 3. c. 12. p. 688.

len. Und wann sie sich des vereinigen, daß alsdann, und nicht ehe, die Churfürsten, vermög der golden Bullen, sollen zur Königlichen Wahl erfordert, und zur Wahl geschritten, und derselben Bullen unverrücklich in allen nachgangen werden. Und was in dem Fall anders fürgenommen würde, und ergienge, daß dasselbe nichtig, und durch ein Decretum irritans des Kayſers cassirt seyn soll. Und soll hiermit aller Unwill, und Verdruß, so auf allen Theilen gegen einander gefaſt, aufgehoben, und Königliche Majestäten in Ungnaden, oder sonst durch andere Stände beederseits in Ungut, nicht geahndet, noch geäffert werden. Im Fall aber, daß solche Artikel, zwischen angeregter Zeit, durch den mehreren Theil der Churfürsten, nicht bewilliget, noch beschlossen, und durch die Kayserliche Majestät zugelassen, bestättiget, und verbriefet würden, so soll dann dem Churfürsten zu Sachsen, samt seinen Mitverwandten, des Königs Wahl und Titels halben wiederum frey stehen, und Ihm sein Recht vorbehalten seyn, sich auch die Königliche Majestät, in keinerley Weiß, in- noch außerhalb Rechtens, dißfalls damit zu behelfen haben, und dannoch soll ein Theil gegen dem andern sich an Gleich und Recht begnügen lassen. Wie aber der Person halben, die zum Römischen König zu erwählen, und nicht Teutscher Zungen wäre; auch ob zween, drey oder mehr Römischer König, aus einem Haus nach einander erwehlet werden, darumb sollen sich

die

die Churfürsten, inwendig vor bestimmter Zeit, vergleichen, und vereinigen, und solches in ihrer Vereinigung verordnet werden. "

Da aber dieser Vertrag nicht in allen befolget worden, so wollte auch Sachsen Ferdinanden nicht als König erkennen, bis endlichen der ganze Zwist auf dem Reichstag zu Speyer im Jahr 1544. beygelegt worden *t*), dahero in der Ferdinandischen Wahl-Capitulation vom Jahr 1558. ausdrückliche Meldung der erfolgten Genehmhaltung und Ratification des Churfürsten von Sachsen beschehen ist.

Wobey annoch besonders zu bemerken stehet, daß vor Maximilian II. den Römischen Königen bey ihrer Wahl eine Capitulation nicht vorgeleget, noch beschworen worden, also die hier vorkommende Capitulation Rudolphs II. in ihrer Art die zweyte seye.

t) *Sleidan.* Coment. L. 15. f. 25.

Erster

Erſter Abſchnitt.

Ordentliche Verzeichniß und Beſchreibung alles desienigen, was in der Wahlſach D. Rudolphi ſecundi Regis Romanorum vom Anfang bis zum Ende vorgegangen und gehandelt worden.

§. 1.

Erinnerung Hieronimi Pleſten, Churfürſtl. Mainziſchen Secretär an der Röm. Kaiſ. Majeſt. ꝛc. Rath und Reichs-Hoffecretäre Andreen Erſtenberger ꝛc. einer perſönlichen Zuſammenkunft halben Ihrer Kaiſ. Maj. ꝛc. und der Churfürſten ꝛc. im Vertrauen geſchrieben.

In guetem und bruderlichem vertrauen, gib ich euch zu erkennen, wie etwan alhie nunmehr, nach verenderung der ſachen die Liga a) belangent, davon diſcurrirt, und nemblich alſo da ſich die

a) Dieſe Liga, wovon hier Meldung geſchiehet, iſt nicht mit der im Anfange des ſiebenzehenden Sæculi gegen die Union gemachten Liga zu vermengen, ſondern diejenige Verbindung, welche zu Gunſten der Venetianer vom Pabſt Pius V. um Cypern zu retten errichtet worden. Solimanns Nachfolger, der türkiſche Sultan Selim II. machte ſich im Jahre 1569 den Vorſatz, dieſe Inſel zu unterjochen, welchen

die Pacification der Venediger also wahr sein befinden sollte, daß der ganz vörige auch künfftig tractatus darumb beede Commissarien alhie gewesen, dardurch gefallen, und sein endschafft haben wurde, aus dem leichtsam zu schließen, da auf vörige Mülhaüsische Heimbstellung, von der Kais. Mait. ein Reichstag ausgeschrieben sich der Churfürsten Anwesenheit, wo nit gar doch der wenigen theils endlich zu versehen, und nit zu ermeßen, was Ir Mait: oder auch anderer des heiligen Reichs oblie-

chen er so leichter auszuführen getrauete, weilen in eben diesem Jahre das Arsenal oder Zeughaus zu Venedig in Feuer aufgegangen. Es wehrte sich die Besatzung zu Nicasia tapfer, bis aber die Verbundene christliche Flotte (wozu Spanien 45 Galeeren unter dem Doria, der Pabst 12, die Republik Venedig 124 nebst noch 12 großen und 14 venetianischen Schiffen, dann 15000 Mann, und eben so viel andere aus christlichen Ländern, freywillig beygetreten) im Jahre 1570 in Cilicien ankam, war Nicasia verloren, und da Doria die Flotte verließ, mußten die übrigen sich nach Candia zurückziehen. Nichts destoweniger brachte der Pabst das folgende Jahr den Bund von Neuem zu Stande, und wurde über die Flotte der berühmte Held Joannes ab Austria zum Befehlshaber gesetzet: aber auch Famagusta wurde verloren, und obschon das große Seetreffen der vereinigten Flotte bey Lepanto, Actium oder den Echinadischen Inseln den 7ten Octob. für dieselbe siegreich ausgefallen, so gieng jedannoch selbe voneinander, und die Republik war getrungen, nebst dem Verluste von Cypern den Frieden um $\frac{300}{m}$ Ducaten zu erkaufen. Natalis Comes L. 22 Thuanus L. 49. Joan. Rosini Epit. ad Schard. Dieses ist also die Liga und Pacification, wovon dieses Schreiben Meldung thut, und es scheinet, daß Venedig auch Deutschland in den Krieg mit einzuflechten gesonnen gewesen sey, und dieserhalben Commissarien nach Maynz geschicket habe.

obliegenden und taglich wachsenden Beschwerden ausrichten würden, Weil sich der anderen fürnehmen Stende beikunfft halben, nit wenigers wie mit den Churfürsten zu versehen, Dadurch Ihrer Mayt Vorhaben wegen gestimblet, und alle bemuhung und unkosten vergeblig angewendet, Darumb und auff Continuation berurter der Venetiger Pacification, mehr räthlicher angesehen, das Ihr Mait, von wegen solcher ereugenden Beschwerden, wie Ir Mait. derer von Gott sonderlig erleüchten Verstand nach, die Notturft des Reichs selbst vätterlich und allergnedigst zu bedenken wissen, zu deren gelegenheit an ein bequem Ort als Nürnberg, so Ihr Mait. von Prag aus wohl, vermittelst göttlicher Gnaden zu erlangen, die Churfürsten in der Persohn zue sich erfordern, und alle Nothwendigkeiten tractieren lassen hetten, daran fürnemblich Ihr Majt und dem heiligen Reich gelegen, welches hernacher, da Ihr Majt den Reichstag anstellen zue allen andern obliegen und deren Erledigung, nit ein geringe und nützliche Vorbereitung, auch auf den Fall Ir Mayt Persönlichen nit erscheinens sein wurde, wie ich das wissend diß an eüch schreibe, hierauß mit dem Herrn ViceCanzler vertreülich zu reden, auch diß zu Communiciren, fürter an gebürende ort füglich zu gelangen, dann ohne solchen weg (noch hirdurch ihrer Mait am wenigsten nit vorgegriffen) nit zu ermessen, wie sich ihre Mait des Verdachts b) jetzt vorstehender tractation so wohl auch des vörigen Discurs, der Ihr Mait * obligt, schwehrlich zu würckhen, daß also, wie Ir zu ermeßen, alhier ganz treüherzige meinung bedacht,

b) Vermuthlich wegen vorhabender römischen Königswahl auf den ältesten Prinzen Rudolph.

* Hier ist im Manuscript ein leerer Platz.

deß ich also gehorsamblich euch nicht pergen, dann wo der allmechtig nit mehr hütet, sizen wir alle nit in geringer geverde, der wolle der Kayß. Mait fürterlich und beständige Gesundheit verleihen, Datum ut in Lris.

Ex scripto de May
Anno 1573.

Hier. Pleßt.

§. 2.

Der Kais. Majest. Schreiben darauf an den Churfürsten zu Mainz bemelder Zusammenkunft halben.

De dato Wien 1. Junij Ao. 1573.

Maximilian ꝛc.

Ehrwürdiger lieber Neffe und Churfürst, auß unserm neülicher weil gethanem schreiben, der Venediger vergessenliche vereinigung mit dem Erbfeindt belangen, hat dein Lieb under anderm leichtlich abnehmen mögen, was geschwinde enderung in denen Rathschlegen so biß dahero der Liga halben vorgeweßen, dadurch verursacht, und wie auch under andern unser Vorhaben von Ausschreibung einer gemeinen Reichsversamblung, als so vermög des Mulhausischen Bedenckens, und einwilligung darauf mehrentheils gericht gewesen, nunmehr etwas zuruckseßt,

Sintemahl aber nichts destominder bei diesen so geschwinden und verwirrten leüfften, und zutragenden gefährlichen Enderungen, die höchste Notturfft erfordern will, anderer mehr unser und des heiligen Reichs nothwendigkeiten mit gesambten Rath zue bedenken, In deme gleichwohl nach gelegenheit des Jenigen, so Uns etwann zuvor begegnet, bei uns, zweifelich fürfellt, Weß sich ohne sondere vorbereitung

tung und erlangung eines neuen Consens etlicher Stende erscheinens halber zu versehen oder nit, So will uns fast für nötig ansehen, wo wir umb mehrer gewißheit, auch besserer vorbereitung willen zuvor mit Euer der Churfürsten liebden, an einem gelegenen Platz zuesammen khemmen, und daselbst die fürnembsten wichtigisten Puncten beinebens auch, wie und was ort und zeitt ein gemeine Reichsversamblung außzuschreiben, erwegen und bedenkhen möchten.

Dieweil wir dann in deme und andern dergleichen sachen gerne mit deiner liebe (alß zue Dero wir ein sonder freundlich vertrauen sezen, die auch der dingen und gelegenheiten guete erfahrung hat) rath und gutachten handlen, alß haben wir erheischender notturft nach nit umgehen können, Deiner liebden diß ungeverlich ermessen, vertreülich anzuefügen ganz freündlich und gnediglich gesinnet, Dein lieb wolle unbeschwert sein, aber daß sie unß dissalls neülicher weil durch unserm Secretarium Erstenberger guetherzig erinneren lassen, der Sachen ferner nachzudenken, und unß, weß hierinnen Ihr rathsamtlich gutachten, fürterlichst eröffnen, und berichten, Daran erzeiget unß dein lieb ein sonders freündliches angenembs gefallen, gegen dero wir es auch jederzeit im besten gerne erzeigen wollen, Datum Wien den 1. Junii Anno 1573.

§. 3.

Des Churfürsten zu Mainz Schreiben an die Kaiserl. Majest. einer Reichs- oder Churfürstl. Versammlung haben.

De dato Aschaffenburg 22sten Martii Anno 1574.

Allerdurchlauchtigster Großmechtigster unüberwindlichster Kaißer und Herr. E. Kaiß. Mait

seien mein unterthenigst gehorsamb, schuldig gevlisen und ganz willige dienst stetes fleises allezeit bereit zuvor. Allergnedigster Kaißer und Herr, E: Kaiß: Mait iüngst vom eilfften dieses, wie auch zuvor einander Schreiben sambt seinen beilagen Pfalzgraf Christoff Reüterdienst c) belangent, darin E. Kaiß: Mait: wie etwan durch ein gemeine Deputation oder andere weg der vorsezlichen Uberschreitung und Elusion des Reichs Ordnung, auch mehrer gefahr einführung in Zeit zu begegnen, mein unterthenigst bedenken treulichst begehren, habe ich mit gebürender reverenz bei diesem ihrem Curier empfangen, und inhalts verstanden, ob mir nun wohl in solchen sachen meine Mitt Churfürsten zum theil belangen möcht, etwas zueschreiben bedencklich, auch hierinnen E. Kaiß: Mait: und dero Hochlöblichen Räthen vorzugreiffen nit gebürtt, So erkehn ich mich doch E. Kaiß: Mait. und dem heiligen Reich bestes zu befürdern, aller underthänigst zu gehorsamen schuldig, und thue also anfangs, das diesen izigen und dergleichen künftigen unheil und mehrer Gefahr bei zeiten entgegen gebauet, mit E: Kaiß: Mait

c) Hierdurch wird nichts anders verstanden, als daß verschiedene Reichsfürsten, an auswärtige Potentaten Mannschaft abgegeben, wodurch andern Ständen, und dem Reich selbsten großer Nachtheil entstanden, dieses ist nun anschon auf dem Deputationsabschied zu Frankfurt im Jahre 1571 in großer Maaß beschränket worden, unter diesen Ritterdiensten zeichneten sich aber die Häuser Sachsen und Pfalz besonders aus, da Herzog Johann von Sachsen dem König in Frankreich 2000 Reuter im Jahr 1568 zuführte, und Pfalzgraf Wolfgang von Zweybrücken der Londischen, oder so genannten Hugenottenpartey in Frankreich 7000 Reuter und 6000 Mann Fußvolk das folgende Jahr überlassen. Schmids Geschichte der Deutschen, II. Band, 2. Buch, 25. Kap. Seite 328, der Ulmer Ausgabe.

Mait mich allerunderthenigſt vergleichen, ließ mir auch ein Deputation oder Reichstag nit mißfallen.

Was aber bishero die Deputations täg gefruchtet, und anſehen die gehabt, da etwan durch Rath der ſachen notturfft nach nit allemahl gemees gehandlet, Was dann auch Reichstäge, wegen des Verzugs, und vieler auſſenbleibender Chur und Fürſten, anderer inconvenientien zu geſchweigen gewürckt, Iſt E: Kaiß: Mait: ganz unverborgen, Dieweil dann die Reichs Conſtitution one das in wichtigen des Reichs vorfallenden ſachen (deren diß mit ihren Umbſtenden zue Ponderiren nit die geringſte iſt) ſonderlich mit den Churfürſten ſolches zu zu bedencken zugibt, Als ſolle E: Kaiß: Mait dieſer und anderer ſachen halber ſo E: Mait vor nötig erachten, alle Churfürſten an ein gelegen ort aus deren Königreich Beheim und andern geſeſſenen Churfürſten aus ihren Landen allenthalben nit zu weit entlegen, Perſönlich zu erſcheinen, vermögen könten, Und obwohl dafür zu halten, das auch dieſer weg lange weil erfordere, die nit alle perſönlich erſcheinen, auch in allen fellen nit mit E: Keiß: Mait ſchließen könnten, So möcht es doch ſonſt zu E. Keiß: Mait: und der Churfürſten vertreüliche und reſpective gehorſamer Verwandtnus deſto ſteiffer in gueter gedechtnus zu erhalten, deſto leichter zu erheben, auch wo nöthig zue gueter Vorbereitung eines künftigen Reichstags, ſo E: Keiß: Mait in allweg bevorſtehet, auch ſonſt zu großen anſehen bei ihnen, auch auslendiſchen und vielen gueten dienſtlich ſein.

Welches alles E: Mait. auf Deroſelbigen genedigſt begehren, deren ich ſonſt keine mas zuegeben, in Unterthenigſten Vertrauen nit verhalten ſollen, Dieſelbige damit ſambt allen geliebten in ſchuz des Allmechtigen, und langwiriger geſundheit, und

mich Derer zue genaden bevehlend. Datum Aſchaffenburg Montagß nach lætare den 22. Marcii Anno 1574.

E: Kaiß: Mayt:

Unterthenigſter und gehorſamer Churfürſt
Daniel Archieps. Mogunt.

§. 4.

Euer Keiſerlichen Mait kan ich hiemit auch underthenigſt nit bergen, das der Churfürſt Pfalzgraff, als diß Reiniſchen Churfürſtlichen Kraiß, Obriſter, auf anregung ſonderlich des Churfürſtens von Trier letzthin underſchiedlicher einkommener warnung wegen, ſodann auf ein ſchreiben des Weſtphäliſchen Kraiß, an uns die vier Churfürſten außgangen, darin den Friden mit den Niederlanden zuebefürdern gebeten, Inmaſſen auch an E. Keiß: Mait underthenigſt geſchrieben, ein Craißtag ſchierſtkommendt Judica durch veſte allerſeits vertraute und verſtendige Räth zuebeſchicken, gehn Bacharach außgeſchrieben, Was der Ort verhandlet, bleibt E. Keiß: Mait auch in Underthenigkeit unverhalten. Datum ut in Ltris.

Idem qui ſupra
Daniel.

§. 5.

Der Kaiſerl. Majeſtät *Recepiſſe* auf hochgedachtes Churfürſtens zu Mainz jetzt einverleibte Schreiben.

Maximilian ꝛc.

Ehrwürdiger lieber Neve undt Churfürſt, Deiner lieb von zween und zwanzigſten Martii dadirt antwortſchreiben, Jezige Kriegsleüfft und andere

des

des Reichs Nothwendigkeiten belangent, ist uns zuehanden wolgeliefert, so wie auch alles inhalts verlesen, und wissen zuvorderst deiner Lieb umb diese so vertreuliche eröffnung ihres gemüets, und wolgemeint erinnerung, sonder freundlichen danckh erbietig, gegen derselben in andere weg solche gutherzigkeit in allen freundschafft und genaden zuerkennen. So viel aber die sache an ihn selbst belangt, und wir etwan diesen und dergleichen gefährlichen fürnehmen zuebegegnen, danebens auch andere unsere und des Reichs Notturfft zubedenken, und zuebefördern sein möchten, Seindt wir mit deiner Lbd. allerdings einig, das von dero angedeüten ursachen wegen und nach beschaffenheit Jeziges so ganz zerrisen Wesens, sonderlich aber der fürnehmen ständt, nit erscheinens, oder aber der ihnen unvollkommenen abfertigung, auch bißhero erfahrner verzüglichkeit halben, denen wichtigen sachen so Jezo zu tractiren bevor und nötig, weder durch ein Deputation, oder auch durch ausschreibung einer gemeinen Reichsversamblung, nit wol werde zuhelffen sein, und darumben uns auch der drit und leztre weg, davon dein Liebden andeütung thuet, zum besten gefellig, Dieweil aber derselbige ehe und zuvor wir in unser Cro.n Beheim vorrüeken, nicht füglich würd ins werckh gesezt werden mögen, zue deme auch unsers ermessens, nötig sein will, zuvor wissenschafft zu haben, was ungeverlich zu angestelten Bacharachischen tag vorgehen, und gehandelt werde. So wollen wir dieselbig unsere Raiß soviel müglich befürdern, danebens auch von deiner Lieb, ihrem vertrösten nach, des berürten handlung und Abschieds halben bericht erwarten, und alsdann den deinigen weiters der gebüer nachdencken, auch Dr: Lieb weß wir uns entschließen vertreulich entdeken, Deren wir auf solches auf obangeregt ihr schreiben dißmals freundt-

lich und genediglich nit pergen wolten, Und bleiben Dr. Ebd. mit herkhommener freündschafft Jederzeit wolbeigethan. Datum Wien den 2. Aprilis 1574.

§. 6.

Beede Churfürsten, Sachsen und Brandenburg, erinnern die Kaiserl. Majestät *de Successione in Imperio.*

De dato Gutterborkh Dienstags nach Jubilate d) 1574.

Allerdurchleuchtigster Großmechtigster Römischer Kaißer. E. Röm. Kaiß: Mait sind unsere underthenigste und gehorsame Dienst Jederzeit zuvor bereit, Allergnedigster Herr, Wiewol uns nicht unbewust, das E. Röm: Kaiß: Mait aus Vätterlicher Lieb und naigung, die E: Röm: keiß. Mait zue dem heiligen Römischen Reich teutscher Nation, unserm geliebten Vatterlandt tragen, allem deme, das zue demselben gedeyen und Wohlfarth immer gereichen mag, Jederzeit mit sonderm ernsten vleiß ganz getreülichen nachdenken, und das darumb wol ohne alle Noth E. Kaiß: Mait: davon einige erinnerung zuthun, Als achten wir doch unterthenigst davor, das von Pflichthalben, darmit E. Kaiß: Mait. und dem Heiligen Reich, wir als Churfürsten des Heiligen Reichs verwandt, uns vor anderen teutschen Fürsten gebüeren wolle und obliegen, Neben E: kaiß. Mait derowegen, wie das heilige Reich nicht allein in gegenwärtigen Gott lob zimlichen fridlichen Zustand erhalten, sondern auch künftiglich darin pleiben, und vor aller trennung und zerrüttung verwarth werden möge, auch underthenigst sorgfeltig zue sein.

Müsen demnach aus underthenisten guetherzigen vertrauen E. kaiß. Mait. underthenigst unangezeigt

d) Das war der 4te May 1574.

gezeigt nit lassen, Das wir, wann wir die grossen entbörungen e) und unruhen, die fast in allen der teutschen Nation angelegenen und benachbarten königreichen und landen iezo vorstehen, auch die ganz geschwinden und sorglichen Practiken, undt leüffte, so darauß auch in dem heiligen Reiche hin und wieder sich ereügen, zue gemüth führen, nicht wenig bekimmert sein, durch was nüzliche Mittel und wege, die sachen bei noch gueter zeit und bequemlichkeit dahin könnten gericht werden, das vorgemelte außlendische unruige leüffte, in die teutsche Nation nicht auch einschleichen, sondern die Churfürsten und Ständte derselben, auf alle menschliche zuefelle, in gueter einigkeit, bei der Gott lob nun viel hundert Jahr herbrachten ordentlichen verfassung und Regierung des heiligen Röm: Reichs zu erhalten sein möchten.

Wir befinden aber, das E: Röm: kaißl: Mait und des heiligen Reichs Churfürsten löbliche vorfahren in gleichmessigen sorglichen leüfften und zeiten zue vielmahl eine hohe Notturft, und dem heiligen Reich insonderheit vorträglich sein geachtet, das noch bei lebtagen der Römisch. Kaiser, auf ein künfftiges gewißes haubt, auf welches das durch die regierende Kaiser bei ihrem leben erhaltene fridliche Weßen, ohne besorgliche desselben zerrüttung könte Continuirt werden, getrachtet wurde,

Immassen noch lezlich E: Röm: Kaiß: Mait Herrn Vattern Kaißer Ferdinanden hochleblichster Gedechtnus beschehen, und Ihrer Kaiß. Mait. gebrauchte vätterliche sorgfeltigkeit, und das E. Röm: Keiß: Mait ohne vorhergehende Neue Wahlshandlung ihrer Keiß: Mait im heiligen Römischen Reich

succe

e) Nemlich in Frankreich, und den Niederlanden. Von letztern siehe Schmid, drittes Buch, 1. Kap.

succedirt, Demselben Gott lob in viel wege ist hochnuzlich und zuverträglich gewesen.

Es wurdet aber solches von unß nicht dahin gemeint, das E: Kaiß: Mait wir in Administration derselben Kaiserlichen Regierung, welcher E: Kaiß: Mait Gott lob dermassen vorstehen, das dem Allmechtigen und E. Kaiß: Mait wir darvor vielmehr underthenigst zuedancken, einen gehülffen zuzuordnen, die Notturft achteten,

Sondern was dissals von uns underthenigst erinnert, beschicht allein umb menschlicher Zufäll und deßwillen, das wir künfftige sorgliche Spaltung einer kaiserlichen Wahl, und daraus ervolgenden beschwerlichen Trennung Veruneinigung des Heiligen Reichs am liebsten vorgekommen sehen.

Und stellen darauf zue E. Kaiß:: Mait allergnedigsten Bedencken, ob nicht nach gelegenheit jeziger sorglicher zeit und leüffte, und zu verhüttung vieler geschwinden und bösen Practiken und Anschläge, die von Auswärtigen Potentaten auf das Heilige Römische Reich könten gemacht werden, vorgemelter wege, auch an die hand zunehmen.

Bitten auch allerunderthenigst E. Keiß: Mait: wollten solche unsere underthänigste erinnerung, nit anders dan gutherzig, und dem heiligen Römischen Reich zue nuz und guten gemeint, von uns allergnedigst vermerken, das sind umb E. Kaiß: Mait: wir in aller gehorsamen Willfahrung underthenigst zu verdienen bereit, Und thun E: Röm: Kaiß: Mait uns hiemit zue Keißerlichen Gnaden underthenigst bevehlen. Datum Gütterborckh Dienstags nach Jubilate Anno 1574.

E: Röm: Kaiß: Mait:

Unterthänigste gehorsame Churfürsten
Augustus Herzog zu Sachsen,
des heiligen Römischen Reichs ErzMarschalckh
Landgrave zu Düring.

Johanes Georg Margraff zue Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs ErzCammerer, In Preüssen, zue Rettin, Pommern ꝛc. Herzog ꝛc.

Augustus Churfürst mppria.

§. 7.

Recepisse an beede Churfürsten, Sachsen und Brandenburg, auf jetzt berührt Ihrer Churfürstl. Gnaden Schreiben.

De dato Wien 2ten Junii Anno 1574.

Maximilian,

Hochgeborne liebe Oheim und Churfürsten E. Lbd. gesambt gutherzigs schreiben und erinderung auß Guttenborckh vom Dienstag Jubilate dadirt, haben wir zue selbsthanden wolempfangen, und verleeßen, Spuren anfangs daraus das E. L. L: inen des heiligen Reichs Notturfft und gemeine Wohlfahrt mit sonder rühmlichen Eifer und sorgfeltigkeit angelegen sein lassen, und denen Dingen, so zuerhaltung desselben Wohlstandt und rhue allenthalben dienlich und fürderlich sein möchten, fürnemblich aber mit angedeüter zeitlichen verordnung eines künfftigen gewiesen Haubts in heiligen Reich, der sachen ganz hochverstendiglich und vernünfftiglich nachgetrachtet haben.

Welche E. L. L. wohl gemeinte erinnerung, wir auch nit allein zu gar keinem missfallen oder beschwerung, sonder vielmehr von E. L. L. zu ganz hohen danckhemig freündlichen und gnedigen gefallen vermerken,

Und ob gleich wol nit one, das wir für unser Person, den dingen etlicher maßen auch nachgedacht, danebens auch bis dahero an allem deme es wie uns

gever-

geverlich zu Pflanzung underhaltung gueter ordnung und friedlichen Wesens in heiligen Reich, sonderlich aber zu stillung deren etlich Jahr hero in den benachbarten Künigreich entstandene Praktiken und entpörungen immer dienlich ermessen, nichts ermanglen lassen, und nachmals dasselbig nach allem vermögen zue befürdern zum höchsten begierig und geneigt, So haben wir doch noch zur zeit über allen angewendten vleiß und bemühung unser friedtliebendt und verhofft Intent an deme nicht erreichen können, Dardurch wir auch nachvolglich verhindert worden, die durch E. L. L. angedeute Ersezung und Continuation des Keißerthumbs fürzunehmen, Sintemal aber E. L. L. aus eingeführten stattlichen Ursachen solches numehr lenger nit einzuestellen, für nöttig ermessen, dessen wir dann mit denselben allerdings einig seindt, und es iezo fürnemblich an deme beruhen will, auf was fuegliche und ersprießliche wege und mittel, berürte Succeßions handlung anzuestellen, und in das Werckh zu errichten sein wolle,

So gesinnnen wir hiermit an E. L. L. freundlich und gnediglich E. L. L. wollen unbeschwert sein, demselben noch ferner guetherzig nachzudenken, und uns darinnen Ihr wohlmeintlich Guetachten zue ehester gelegenheit in vertrauen entdeckhen.

Indessen wollen wir nit underlassen, deme für unser Person gleichfalls bestes fleis nachzusinnen, und unsere gelegenheit dahin zue richten, auf das, da wir (geliebts Gott) etwa in unser Chron Beheim gelangen, mit beeden E. L. L. an etwa einem gelegen Plaz (dessen sich E. L. L. mit einander vergleichen, und uns, neben zufertigung ihres bedenkens, namhafft machen) mehr von dieser handlung, Wie nemblich und an was orten ungeverlich ein gemeine Zusammenkunfft der andern E: L. [L.] mit Churfürsten

ſten anzueſtellen, und in der Perſon vertreülich underreden, und tractiren mögen. Welches wir E. L. L. auf angeregts ir wolmeinlich ſchreiben freündlich und gnediglich nit verhalten wolten, und E. L. L. erzeigen uns hieran ein ſonders angenembs gefallen, in allem gueten, darzue uns Dieſelben ohne des vörders gewogen haben, hinwieder dankbarlich zu erkennen. Datum Wien den 2. Juny Anno 1574.

§. 8.

Beede Churfürſten, Mainz und Sachſen, erinneren die Kaiſerl. Majeſtät treuherzig *in negocio Succeſſionis.*

De dato Mulhauſen 14. Juny 1574.

Allerdurchleuchtigſter, Grosmechtigſter unüberwindlichſter Römiſcher Kaißer, Euer Röm: Kaiß. Mait: ſein unſer unterthenigſt gehorſamb ſchuldige und gevlieſene dienſt alzeit zuvor bereit, Allergnedigſter Herr,

Wir wollen in einigen zweifel nit ziehen E. Keiß: Mait werde in gnedigſten angedencken haben, was an E. Kaiß: Mait: Ich der Churfürſt zue Sachſen, neben den hochgebornen Herrn Johanes Georgen Marggraven zu Brandenburg e. Churfürſten, nechſt verſchiener zeit under dato Gutterborckh den 4. May dieſes iezt noch wehrenden vier und ſiebenzigſten Jars, der wenigern zall, auß ganz guet eifrigen, und underthenigſten gemüth zu vorbaulicher tragender Sorgfeltigkeit in ſchrifften zu erkennen geben.

Nachdem dann ich der Erzbiſchoff und Churfürſt zu Mainz mich allerhandt meiner Underthanen und ſelbſt obliegenden geſchäfften halber Jeziger zeit auf mein Land Eichsfeld begeben, und als wir beede uns, nach zugetragener Landart, und gefügten ge-

legen-

legenheit, guete bequemlichkeit gehabt, uns in der begebenen nähe zuesammen zuverfüegen, So haben wir uns hierauff einer Persönlichen beikunfft alhero gegen Mulhausen uns mit und undereinander selbst brüderlich und freündlich zu ersprachen verglichen, Underwelchem gleichwol nit one gewesen, das zwischen uns beeden Freündbrüderlicher vertreülicher Weiß unverfengkliche Reden von denen Dingen zu pflegen, fürgefallen, wie bei diesen immerwehrenden geschwinden leüfften, bei zeiten und bequemlichkeit allen besorglichen unruigen weiterungen, durch mittel künfftiger Succession im Reich, ein guete vorbereitliche steüer gefunden werden könne, nit der gefaßten meinung Eur kayß: Mait., die der Allmechtig gutig Gott in langer glückseligen Gesundheit und Keiserlichem Regiment, welches E. Kayß. Mait wir mit begierlichkeit von herzen wünschen, Jederzeit gefristen wolle, damit einige einzügliche maß fürzusetzen, oder Jemands etwas verfenglichs dahero einzuefüehren, Sonder ainzige, auß der vorbedrachtlichen wolmeinenden Underthenigsten sorgsambkeit, damit auf alle fäll, die sich nach laüff der menschlichen Natur und Aigenschafft begeben können und mögen, das heilig Reich und die darunder begriffene glider, soviel immer müglich für abfallender verringerung und allerley geferlichkeit könte fürsehen werden,

Immassen dan E: kayß: Mait zeit dero bis dahero von dem Allmechtigen verliehenen kaiserlichen Regierung zugespürter Wolfarth des heiligen Reichs und deßen eingeleibten gliedern sich ganz höchlöblich und rühmlich erzeigt, und in werck anderst nit befunden worden.

Undt thuen demnach in zeitiger Betrachtung vorerzehlter bewegnussen, allein das interregnum zuvorkommen, E: Kaiß: Mait zu deren allergnedigsten

ſten bedencken underthenigſt anheimbſtellen, Ob nit, wie wir es für unerſprieſſlich nit erachten mögen, E. Kaiß: Mait ein gemaine ſchickung Jedoch unvermerckt dieſer unſer treüherzigen erachtens und Perſonen (wie wir underthenigſt bitten, dieſe ſachen in höchſter engde, gewarſamb und geheimde zu halten) zum fürderlichſten und unverſaumlichſten an unß die Churfürſten, und Jeden inſonderheit fürzuenehmen, und auszuefertigen hätten, und mit gebürender Aufführung der urſachen und bewegnuſſen, Warumb von künfftiger Succeſſion in aller unſerer der Churfürſten Perſönlichen gegenwärtigkeit zue tractiren, diß-mals die hohe unumbgengliche nothwendigkeit erfordert, genugſame Erzehlung, wie E. kaiß: Mait aus beiwohnenden keiſerlichen hohem begabten verſtandt leichtlich zu thun wißen würt, fürbringen lieſſen, mit angehefften erſuchen, und gnedigſten begeren, da Ihre ll. allerſeits durch mich den Churfürſten zue Mainz, vermög und nach beßag der güldin Bull, wie es in ſolchen und dergleichen fällen ſtatuirt und verordnet, in ſchrifften erſucht und angelangt, die würden ſich darauff ihres Perſönlichen beiſammenkommens und andershalben unwaigerlich erklehren, zue welchen Effect dann nach fürgangener aller ihrer ll. vernommen richtigen gemüths eröffnung zue ſolchen fürhabenden werkh, und deſſelben befürderlicher fortſetzung, die zeit in dem gebüerenden Aufſchreiben, ſo hiernacher volgen ſolte, ungeverlich umb Michaelis, Martini oder Catharinä zue Franckfurt oder Nürnberg beſtimbt und angeſetzt werden könte, bei und welchem neben dan nit weniger zuermeſſen ſtunde, ob nit ehe undt zuvor dieſe Jezterzehlte Perſönliche zuſammenerſcheinung beſchehe, und ervolgen thete, unſere allerſeit- Räthe ein Monat zuvor, an vorberürter ortter ..., beieinander geordnett würden, von dem Jezigen nun

eine guete zeithero beharrlichem erhaltendem Niederlendischen kriegsweßen, undt mit nit geringer beschwerlichkeit unserer allertheils selbst täglich befundenen Mengel undt Sperrung der Commercien für augenschwebenden fast ie mehr und mehr wachsenden zuestänben, vertraüliche Communication zuesammen zuetragen hetten. Wie danacht einmahl durch E. Keiß. Mait. Authoritet, Kaißerlich ansehen, und guetliche Underfahung deren gevolgige einraumung, und freündliche bewilligung Euer Kaiß. Mait. immittelst künfftiger fruchtbarlicher Anstellung zu versuchen und verhoffentlich zu erlangen haben, darzu dann hernachmals dieselbigen etliche Chur und Fürsten, da es zue solcher gewilligten guetlichen underhandlung durch göttliche verleihung kommen sollte, Ihrem gnedigsten guetachten, und wohlgefelligen willen nach Ir zuzuziehen bevorstünde, zur würklicher langgewünschter beilegung gebracht werden möchte, Nach welchem dann vorangedeüte unser der Churfürsten dieses angezeigten handels der Succession halber angestellte Zusammenkunfft, zuobangeregtem Fürhaben, gleichsamb in einer Continuation volnführet werden könnte,

Der underthenigsten gueten Hoffnung E. Kaiß. Mait. werden dieses unsers gegen Deroselben underthenigste tragende zuneigung gnedigst, und dieses alles anderst nit vermerken, dan das solches allein zu gedeienlichen aufnehmen des heiligen Reichs, und desselben geliebten Wohlfarth deren erbauung wir nach möglichkeit zu befürdern, uns schuldig pflichtig und verbunden zu sein erkennen, gemeint sei.

Welches umb E. Kaiß. Mait. wir Unterthenigsten gehorsamb zu verdienen Jederzeit gevlißen seien, deren wir uns zue Kaiserlichen Gnaden

Jeder-

Jederzeit underthenigst bevehlen thuen. Datum Mühlhausenden 14. Juny Anno 1574.

E. Röm. Kaiß. Mait.

Unterthenigste gehorsame Churfürsten
Daniel Archieps Mogunt.
Augustus Churfürst.

§. 9.

Allergnedigster Herr, Dieweil wir alhie in erfahrung kommen, das sich abermals die trübsägliche unruhe wider Chron Franckreich anspinnen, und ereügnen sollen, Dahero das heilige Reich wol allerhandt gevarnus zu gewarten, So thue E. Kaiß. Mait. guetachten wir gehorsamblich undergeben, Ob nit auf angedeüter unser der Churfürsten Zusammenordnung, den Monat vor unserer zuesammenkunfft darvor zuetractiren, und mit reiffer vorbetrachtung auch berathschlagt werden könnt, auf was erschließliche weg, der antrauenten geverde und scheinenden Feüer in Zeiten entgegen gebauet, und getrachtet würde, In welchem wir gleichwol E. Kaiß. Mait. kein ziel oder maß gesetzt, sondern guetherzlich erkennet haben wollten, Datum ut in Lris.

Daniel Archieps Mogunt.
Augustus Churfürst.

§. 10.

Abgesondert der Kaiserl. Majestät Schreiben an den Churfürsten zu Mainz *in negocio Successionis* auf das nächst hier oben.

De 1. Julii Anno 1574. Wien.

Maximilian,

Ehrwürdiger lieber Neve undt Churfürst, Das schreiben so dein lieb sambt dem hochgebornen

Augusto Herzogen zu Sachsen ꝛc. des heiligen Römischen Reichs ErzMarschalcken, Unsern lieben Oheim und Churfürsten, under dato den 14. jüngst verfloßenens Monat Juny aus Mülhausen gethan, ist uns zue händen wolgeantwortet, So wie auch alles inhalts verlesen, vermerken daraus, das dein Lieb, so wohl auch vorgedachter vonn Sachsen, es mit uns und dem heiligen Reich, auch unserm haus Österreich sonders guetherzig und wohl meinen, und demienigen was zur befürderung des geliebten Vaterlands Wolstand und aufnemmen, auch hergegen Zuverhüetung künfftiger Zerrüttung desselben dienlich, mit sonderm embsigen getreüen fleiß nachgedacht haben, dessen wir dann E. L. L. billig iederzeit, danckbar seindt, Wissen auch solch E. L. L. treüherzig bedencken uff fürschlag mit beschickung der Churfürsten und darauff folgender persönlichen zuesammenkunft in nichts zu verbeßern, allein konten wir deiner L. L. so viel anfenglichs die Succeßions sachen berürt freündlich hiemit zu vermelden nit umbgehen, das uns die darunter benante zeit etwas zu kurz und entfallen, und fast unmüglich seyn will, Sintemal wir unser hohen unvermeidlichen notturfft nach in unser Chron Beheim zuvor ein landtag und darauf folgende unsers geliebten Sohns Crönung halten und verrichten müssen, in so wenig Monaten an geregte beschickung und versammlung der Churfürsten fürzunehmen, sonder tragen die fürsorg, es werde solche Versamblung zum wenigsten bis auff des schierkünfftigen 75. Jahrs eingang, nothwendig müßen verschoben, und deren ursachen wegen auch vielleicht mit der sonderbahren beschickung der Churfürsten etwas eingehalten werden, dieweil dieselbig wo die zusammenkunft nit bald darauf erfolgen sollt, nach gelegenheit Jeziger leüfft und anderer Jeweils dazwischen einfallender Zeiten

und

und handlungen wol allerhand bedenken auf sich haben möchte.

Soviel aber fürters die anderen beeden Puncten Niderländischer Französischer entpörungen belangent, da sezen wir in keinen zweifel, dein Lieb hab aus unserm nehern, an Euer der Reinischen Churfürsten L. L. sammentlich gethanen Antwortschreiben vermerckt, wie gerne wir jederzeit solche gemeinschedliche Unruhe und kriegswesen, vermittlen, und gestillet gesehen, und wie wir auch darunter biß dahero einigen fleiß und bemühung nit gespart, und nachmals so vil an uns nichts erwinden zu lassen erpietig seien, bei dero meinung wir auch nachmals verharren, und zu noch mehrer würklicher fortsezung desselben unsers erbietens albereit iezo in arbeit stehen dieser sachen wegen, unsers geliebten Vetters Schwagers und Bruder *) des Königs zue Hispanien L. von neüem zu beschieken, und derselben antwort, Eüer der Churfürsten Ld. zu communiciren, und hierinnen in allweg mit Deroselben Rath zu handeln.

Darumb wir uns gar nit zugegen sein lassen, das Eüer der Churfürsten Lden angedeüter maßen ein Zusammenschickhung Ihrer Räth fürnemmen, sondern dieses zue E. L. Lden selbst gefallen und gelegenheit stellen. Hiemit an dein L. ganz freündlich und genediglich gesinnendt, Dein Lieb wolle unbeschwert sein, allen diesen dingen, fürnemblich aber was oben anfangs, unser behaimischen handlung, auch beschiekhung der Churfürsten, und dero L. Lden. beschreibung halber angeregt worden, zue was zeit und bequemlichkeit auch mit was füegelicher mas solches alles fruchtbarlich und außrichtsam fürzunehmen sein möchte, ferners nachzudenckhen, Und uns höchstem Vertranen nach, so wir zu Dr. L. tragen,

*) König Philipp.

Ihre Mainung und rathſam gutachten freündlich entdeckhen, Soll alsdann in allweg dem was unſers theils zu erſtatten nöttig, mit nichten geſeyert noch Ichtwas underlaſſen, Danebens auch ſolche Deiner L. vertreüliche guetherzigkeit von uns und den unſern hinwieder in allem gueten freündlich beſchuldet worden.

Und wir wollten das alles deiner L. vertreüliche auf obangeregte geſambte wolmainlich erinnerung und ſchreiben, in antwort freündlich nit pergen. Die uns zue ihrem beſten iederzeit wolgeneigt haben. Datum Wien den 1ten Julii 1574.

§. II.

Idem der Kaiſetl. Majeſtät abgeſondert Schreiben an den Churfürſten zu Sachen *in negocio Succeſſionis.*

Maximilian ꝛc.

Hochgeborner lieber Oheim und Churfürſt. Uns iſt zu ſelbſthanden wol überantwortet, Was uns dein L. ſambt unſerm lieben Neven und Churfürſten dem Erzbiſchoff zue Mainz under dato 14. Junii jüngſthin, wegen befürderung bewuſter Succeßionshandlung in heiligen Reich aus Mülhauſen geſchrieben, und uns abermal vertraulich erinnert, könten nachmals aus demſelben, wie noch dem jehnigen, ſo D. L. kurz hievor in ebenmeßiger ſachen, mit unſerm lieben Oheim und Churfürſten von Brandenburg angeregt, und wie auch in friſchen angedenckhen ſeidt, anders nicht vermerkhen, Dann das es dein L. mit dem heiligen Reich teutſcher Nation, fürnemblich aber auch unſerm Haus Oeſterreich nur ganz treülich und guet mainen, und Ihr deſſelben aufnehmen und Wolfarth vor andern dermaßen

maßen angelegen sein laßen, das wir derselben treü-herzigkeit für uns und unsere Nachkommen, gegen deiner Lieb billig zum höchsten danckbahr seindt, und solche hinwieder in bestendiger freundschaft und vertreülichkeit zu beschulden uns befleißen.

So vil nun anfenglich jezo angeregte Succession, und E. beeden Churfürsten, Ld. dabey angehefft guetachten, mit beschiekhung der Churfürsten, und darauf ervolgende zusammenkunfften anlangent, Wissen wir zwar solch Ihr bedenckhen, als das von uns hievor selbst fast solcher maßen angedeutet worden, in gar nichts zu verbessern, und wolten nichts liebers, dann das wir dasselbig als gleich fürnehmen, und ins Werck sezen könnten.

Wann aber deiner L. nit allein unverborgen, was wir neben andern mehr hohen obliegen, Unser Erbkönigreiche und Landen, fürnemblich in unser Cron Beheim mit haltung eines Landtags und darauf folgender Crönung unsers geliebten Sohns zu verrichten, Sonder D. Lieb sich auch freündlich erinnern khan, das ihrem selbst rathsamen ermessen nach, dieselbig handlung nottwendiglich vorgehen soll, zu deme wir Dr. L. in neherem unserm antwortschreiben vom andern Juny vertreülich vermeldet, das wir uns vor allen Dingen mit derselben, und (wo es anders füglich beschehen möchte) mit gedachts von Brandenburgs L. um diese handlung gerne Persönnlich besprachen wolten, auf welches alles wol etwas zeit und zum wenigsten in die vier oder fünff Monat lauffen werden.

So tragen wir die fürsorg wir werden innerhalb deren Fristen in E. Ld. schreiben vermeldet schwerlich aufkommen können, Sonder müste aus jezt erzehlter Ursachen unser und Euer der Churfürsten Ld. zusammenkunfft nottwendiglich und zum

wenigstens bis zue Eingang schierstkünfftig 75 Jahrs verschoben, und daher auch mit der vorgehenden beschickung E. Ld. etwas eingehalten werden, Sintemahl dieselbige, wo die zusammenkunfft nit bald oder ie fürderlich darauf erfolgen sollte, nach gelegenheit ietziger leüfft und anderer ieweils dazwischen einfallenden handlung, wohl allerhand bedenckhlichkeit auf sich tragen möchte,

Gesinnen demnach an D. L. (in gleichnus auch an den von Mainz beiverwahrter Cop. Inhallts beschehen) hiemit ganz freündlich D. L. wolle nachmals unbeschwert sein, diesen Dingen allen verners nachzuetrachten, und uns Dero weiter wolmeinlich guetachten, zu was bester zeit und bequemlichkeit, nemblich, und mit was fueglicher mas und ordnung solche handlung fruchtbarlich und dermaßen anzustellen, damit dero gewünschter vorgang und verhoffte endschafft erlangt werden möchte, freündlich und vertreülich zu eröffnen, alsdann soll an allem dem, was unsers theils abzuordnen, und zuverrichten nötig gar nichts ermanglen noch underlaßen pleiben.

Was aber fürters die anderen beede angeheffte erinnerungen von den Niederlendischen auch wiederumb erreügneten Französischen Wesens betrifft, In demselben weiß Dein L. was wir uns nunmehr etlichemals anerbietig gemacht, Demselben zue volge findt wir im Werckh, unsern freündlichen lieben Vettern Schwager und Bruder den König zu Hispanien wiederumb von neuem zu beschicken, der mainung was uns von Seiner L. antwort ervolgt, Eür der Churfürsten Ld. zu communiciren, und nach befindung mit derselben Rath weiter zu handlen, derowegen uns gar nit zuwider sein soll, wo E. Ld. die angedeüte zusammenschieckung Ihrer Räth also fürnehmen, so vil an unß, soll zu befur-

derung

derung fried und einigkeit nimmer mangel sein, da nebens auch dasjehnige was D. L. obangeregter massen zu unser und der unsern Wolfarth also guetherzig befurdert und handlet, künfftig unvergolten nit bleiben, Welches wir deiner L. in antwort freündlich und genediglich nit pergen wollten, und sind derselben, wie bißher, allweg in bestendiger freündschaft und Vertreülichkeit beigethan. Datum Wien den 1. July Anno 1574.

§. 12.

Herrn Christoph von Karlwitz ꝛc. Schreiben an die Kaiserl. Majestät *in negotio Successionis.*

Prag den 27. Juny Anno 1574.

Allerdurchleüchtigster Großmechtigster Römischer Kaißer. Nach erbietung meiner allzeit gehorsamen und getreüen Dienste, hette Eur Kayſ. Mait. ich vorlengst gern unterthenigsten bericht gethan, wie ich zu meiner wiederheimkunfft von Wien M. gstn. H. den Churfürsten zu Sachsen, zu dem ich gleichwohl erst den lezten Aprilis zu der Schweiniz gekommen, der bewusten Succession sachen halber gesindt befunden, So bin ich aber in fünff oder Sechs tagen hernach zue Leipsig mit einem harten Fieber befallen, und derwegen erst kurz vor den heirigen Landtag wieder zu haus, und folgends anhergen Praga gekommen, Da ich dann, was diese sachen halben auf der jungst zu Mulhausen gehaltenen zusammenkunfft bedacht wurde, etwas weiter zu erfahren gehofft gehabt, Dieweil mir aber solche meine Hoffnung noch zur zeit entstanden, So habe Ich Eur Kayß. Mait. nichts destoweniger mitler zeit, so vil ich bißher erfahren können, In underthenigkeit nicht verhalten sollen. Und kan demnach E. Kayſ. Mayt. mit grundt und warheit berichten,

das Hochgedachter Churfürst Jme die obberürte Succeſſions-ſache mit ganzen ernſt angelegen ſein leſt, und wie ich E. Kayß. Mait. zu Wien berichtet, das nemblich Mainz und S. Churfürſtl. Gd. zu beförderung dieſes hochnottwendigen und nützlichen werckhs meines verhoffens vertreülich zuſammen ſetzen, auch Brandenburg darinnen zu ſich ziehen würde, ſolches thuet das Werckh an Jme ſelbſt ſchon alſo bezeügen und ausweißen, Dann S. Churfürſtl. Gd. hat ſich ſchon alſo vor meiner zuekunfft mit Mainz dieſer ſachen halben ſo weit in vertraüliche Communication und vernemmen eingelaßen, das Jhre beede Churfl. Gd. aus beſorgnus, das von wegen Eür Kayſ. Mait. offtmals zueſtehender leibsſchwachheit, aus Mangel, das Jhr geliebter Sohn König Rudolff, in Behemen noch nit gekrönet, und ſonſt anderer mehr vorfallender verhinderung halber, die obberürte Succeßion ſachen ſich ſonſt noch etwas lang verziehen möchte, Daraus dann durch künfftige felle, dem heiligen Reich Teutſcher Nation, Ja der ganzen Chriſtenheit, nicht wenig gefahr und Nachtheils ervolgen könte, Jhrem tragenden Churfürſtl. Amt nach, mit Zuziehung Brandenburg, ſchon im Werckh ſei, dem heiligen Reich und gemeiner Chriſtenheit zum Beſten, ſelbſt auf wege zu trachten, wie die berürte Succeßion ſache on E. Kayſ. Mait. ſonderliche bemühung, auch on Jhres geliebten Sohns König Rudolff Perſönlichs beyſein, zue ehigſter gelegenheit fürgenommen, und derwegen ein Churfürſtentag doch nur in gemein, und ohn ausdrücklich Vermeldung, was alda zu handlen, ausgeſchrieben, und auff demſelben alten gebrauch nach E. K. Mayt. zue einem Succeſſore ein Römiſcher König künfftig Kaiſer erwehlet möchte werden, das ſich das Heilige Reich und die gemeine Chriſtenheit zu tröſten, und

mit

mit dem Eur Kayſ. Mait. Ihres verhoffens auch zufrieden ſeyn wurde.

Sein Churfürſtl. Gd. iſt aber wol erſtlich dieſer mainung geweſt, Damit ſolch vorhaben anfenglich deſto unvermerkhter und dardurch auch deſto unverhinderter bleiben möchte, ſo ſolle ohn nott ſein, das die königliche Würde ob ſie ſchon vor des gekrönet wurde, weder ſelbſt darzu kommen, noch iemand darzu ſchicken dörffte, wie ich aber über etliche zeit wider zue S. Churfürſtl. Gn. kommen, hat S. Churfürſtl. Gn. dieſe Ihre Mainung etwas verendert, und vor guet geachtet, das der ſachen zu beſten Ire Kün. Würde mit ehiſten gekrönet, und hernach auf den Churfürſtentag Ihre ſtattliche Geſandten dazue dann S. Churfürſtl. Gn. den Herrn von Roſenberg, und den Herrn von Bernſtein oder wer ſonſt Eür Kayſ. Mait. an deſſelbigen ſtatt darzue gefellig, ſambt ſonſt noch einer Perſon, mit der S. Churfürſtl. Gn. jederzeit vertreülich von ſachen reden, und durch dieſelbige den anderen beeden Geſanndten Ihr gemüet deſto freyer eröffnen könnde laſſen, (dazue dann S. Churfürſtl. Gn. mich unwirdiglich darzue benennet) vorgeſchlagen, abfertigen ſolte.

Und dieweil ſeine Churfürſtl. Gn. ſich mit Mainz, welches unter dieſem Namen, als wolte er ſeines Ertzſtiffts zuegehörig Landt das Eichsfeld einsmals beſuchen, umb Jungſtvergangenen Trinitatis, auf der Turingiſchen und Eißfeldiſchen Grenz, in die Reichsſtadt Mulhauſen zu vertreülicher unterrede zuſammen betaget, So hat S. Churfürſtliche Gn. den Churfürſt zu Brandenburg den 2. May zuvor gen Juttenboch zu ſich beſchrieben gehabtt, In hofnung denſelben mit ſich dahin zu zu vermügen, wie dan geſchehen were, wann S. Churfl. Gn. nicht durch den bald dann als erfolgten Tode-

tes-

tesfall weilandt Margraven Hansen nachgelaßener Wittwen zu Cüstrin verhindert wäre worden.

S. Churfl. Gn. hat aber nichts desto weniger Ihren fürnembsten und vertreülichsten Rath Georg von Plauenburg an Ire statt dahin verordnet, welcher auch schon bis gehn Torgau gekommen, da Ime dann ein Fiber angestossen, von desweg Ich nicht wissen kann ob er noch mitfortziehen hat können, oder nit, S. Churfl. Gn. hat sich aber nichts desto weniger gegen Sachsen dermaßen erclert, daß er sich in diesem hochnötigen Werckh von Mainz und S. Churfl. Gn. keineswegs söndern wolle, wie ich dann nicht anders verstanden, dann das S. Churfl. Gn. diese dinge, und was sie sich, weiter mit Mainz zu unterreden und zu vergleichen bedacht. E. K. Mait. damahls schon zugeschrieben gehabt, Worauf nun beede Ihre Churfl. Gn. disfalls zu Mülhausen miteinander verblieben, davon hab Ich denseider keinen weittern bericht empfangen, Ich zweifle aber nicht, sie werden Eur Kayſ. Mait. dasselbig alles nicht weniger als das vorige nach lenges zugeschrieben haben, und ich erfreue mich vor meine Person zum höchsten, das diese beede Churfürsten Inen, meiner zue Wien gethanen vertröstung nach, diese sachen so gar treüherzig angelegen sein lassen, auch Brandenburg schon auf ihre seiten gebracht, und zur Fortsetzung derselbigen, solche wege oder einen solchen modum vor sich haben, der bei diesen beschwerlichen leüfften meines erachtens nit wol bequemer oder beßer erdacht möchte werden, dann wann E. Kayſ. Mait. oder derselbigen geliebter Sohn König Rudolff selbst Persönlich zu solcher Wahl kommen solten, so würde nicht allein viel zeit und unköſten darauf gehen, sondern es würde auch zuvil geschreis geben, dadurch dann denienigen die solches nicht gern sehen,

und

und vielleicht lieber selbst darnachstehen wolten, zu allerley Verhinderung raum und gelegenheit gegeben werden mözte, Und will nun fast am meisten daran gelegen sein, das mit der Behaimischen Crönung nicht länger geseümbt werde, auf das Ihre Kün. Würde mit auf den Churfürsten tag, welches sonst nicht sein könnte, beschrieben würden, und darauff ihre gebührliche stim haben, auch (damit Sie zu desto mehrer erfahrung kommen, und dadurch Ihre Kunigliche Reputation Irem alter nach, desto bes ser erhalten und mehren möge) hinfüro in Eür Kayſ. Mait. Rathe und zue der Regierung und handlen gezogen werde,

Solches alles hab Eur Kayſ. Mait. Ich, ob Ich wol nit zweifle, das es derselbig von Hochgedachten beeden Churfürsten viel besser und aigentlicher schon zugeschrieben seye, doch aus underthenigsten treüherzigen Gemüet hiemit in Underthenigkeit auch nicht unverrichtet wöllen lassen, und da Ich zue fortsezung dieser hochnothwendigen und hochnüzlichen Sachen durch mein geringscheziges erinnern, vermahnen, sollicitiren, berichten, oder in einige andere wege, künfftig etwas weiter meines eüsserſten vermögens dienen kan helffen, So soll mir solches nicht allein keine mühe, sonder auch in Underthenigkeit die allerhöchste freüdt sein, Thue mich hiemit Eur Kayſ. Mait. in Ihre Kayſ. Gnad gehorsamblich bevehlen, Datum Praga den 27. Junii 74.

Eür Röm. Kayſ. Mait.

Allerunderthenigſter und gehorsamer Diener
Christoff von Karlwiz.

§. 13.

Der Kaiserl. Majestät Antwort auf gedachtes von Karlwiz Schreiben, mit Befehl zu dem Churfürsten von Sachsen zu ziehen.

Wien den 8. Julii Anno 74.

Maximilian,

Lieber getreuer, Dein Schreiben vom Sieben und zwanzigsten Junii Jüngsthin, in bewuster Succeſſionsſachen an uns ausgangen, iſt uns zu handen wol zukommen, und haben wirs alles Inhalts verleſen, daraus auch dein ſondern vleiß und treuherzigkeit in berürter ſachen genugſam vermerkhet, dasſelbige alles bey uns in Gnaden unvergeſſen bleiben ſoll.

So vil dann die ſachen an Ihr ſelbſt belanget, Iſt es an deme, das beede Churfürſten, deinem vermuthen nach, aus Mülhauſen under dato den 14. Junii uns berürter Succeßion halben, dieſelbig mit vorgehender erſuchung, und darauf folgender zuſammen beſchreibung der Churfürſten zuefürdern, und noch vor ausgang diß Jahrs ins Werckh zu richten guetherzig erinnert, und wir deren L. Ld. (gleichwol abgeſondert) darauf geantwort, wie du aus beiverwahrter abſchrifft zu vernemmen, In deme wir auch weiterer Irer erclerung und gutachtens zu erwarten entſchloſſen geweſen.

Sintemal aber gleich nach ausfertigung ſolcher unſer antwort, indeme wir uns auf dein Schreiben zue Reſolviren in arbeith ſtehen, Uns ſein, des von Sachßens L. durch den von Hardeckh, der von Mainz aber in einem ſonder ſchreiben aus Geroda den 17. Juny dadiert, deren Dingen wiederumb vom neuen erinnert, und in der ſachen nit zu feyern ermahnet, Damit dann Ire Ld. nit darfür achten möch-

möchten, Wir lieſſen uns diß werckh gebürlichs ernſts nit anlegen ſein, Danebens auch deſſelben unſers Bedenkens und Antwort Urſachen und gelegenheiten in vertrauen etwas eigentlicher bericht werden, So haben wir für nottwendig ermeſſen, des wegen zu baiden Iren L. liebden, abgeſonderte ſchiekungen zuethun, und zue deren ein in Sachſen Nemblich wir dich, als nahent geſeſſen, und des endt bekannten, umb weniger verdachts willen fürgenommen, begehren hiemit gnediglich, weil du weiſt, das an dieſer ſache, uns und den heiligen Reiche gelegen ſeye, und du ohne das derſelben zuvor gueten bericht haſt, du wölleſt dich unverlengt zu bemelts Churfürſten L. erheben, und derſelben nach Inhalt beyverwahrter unſer Kaiſerlichen Inſtruction und Credenzſchreiben unſer gemüet und meinung, fürnemblich in deme, das wir vörders gern wolten unſer geliebter Sohn nach beſchehener Crönung der Churfürſten berathſchlagung bewohnen, und wir ſelbſt auch zur Stett gegenwertig ſein möchten, vertreülich entdecken, darauf Seiner L. rathſam guetachten begehren, und uns deſſelben alles in ſchrifften wiederum referendo berichten, wie du dann, deiner beiwohnenden ſondern erfahrenheit und geſchicklichkeit auch biß dahero erkannten getreüen vleiß nach, zuethun, Daneben ſein des Churfürſten L. (wo nöthig) auſſerhalb unſer Inſtruction, des gebrauchs und herkommens, und wie es unſere löbliche vorfahren, Kaißer Maximilian, Carolus und Ferdinandus miltſeeligſter gedechtnuß, in dergleichen königlichen Wahltagen gehalten haben, zu berichten wohl wiſſen wirdeſt, das ſeindt wir zu ſeiner zeit in Kaiſerlichen genaden, darmit wir dir ſonders gewogen, zu erkennen geneigt, und wolten dirs auf dein ſchreiben in anthworth genediglich nit bergen. Datum Wien den 8. July Anno 1574.

§. 14.

§. 14.

Instruction auf Herrn Christoffen von Karlwiz an den Churfürsten zu Sachsen ꝛc. *pto. Succession.*

Datirt 8. Julii Anno 1574. Viennæ.

Instruction und Bericht, was unser Rath und lieber getreuer Christoff von Karlwiz zum Rotenhaus des Heiligen Reichs ErbRitter in unserm Namen und von unsertwegen, bei dem Hochgebornen Augusto Herzog zu Sachsen, Landgraven in Düringen und Margraven zu Meißen, des Heiligen Römischen Reichs Erz Marschalkhen, unsern lieben Oheim und Churfürsten anbringen, und verrichten soll.

Es soll sich gedachter unser Rath und Abgesandter zu ehister förderlicher gelegenheit nach obgemelts unsers lieben Oheims und Churfürsten zu Sachsen Hofleger, welcher Ort er erfahren mag, solches ieziger zeit sein werde, verfügen sich als gleich bei Seiner Lieb anmelden, und vermittelst unsers beyliegenden Kaiserlichen Credensschreibens Persönliche geheime audienz begeren, fürters nach verstattung derselben, und auf vorgehende gebürliche zuentbiethung ꝛc. in unserm Namen vermelden und anzeigen.

Was uns sein L. zuesambt auch unsern lieben Neven Ohaimen und Churfürsten zue Mainz und Brandenburg neülicher weil aus Guttenborck, und lezlich Mülhausen, in ihren gesambten schreiben von wegen zeitlicher erkiesung eines Römischen Königs ganz wolmeinlich erinnert, Was wir uns auch darauf in zweyen unsern antwortschreiben wiederumb vernemmen lassen, und dabey umb weiter Irer Liebden guetachten gebetten, Das achten wir nach lenges zu erzehlen unnöttig, Sintemal S. L. unsers versehens, angeregte unsere erclerung nunmehr zukom-

kommen, und sie doch one zweifel noch in frischen angedenken sein wird, Als aber sein lieb hiezwischen, und wenig tag nach ausfertigung unsers lezern schreibens zue ihrer Jezigen wiederumb glüeklichen anheimskunfft, desselben ebenmessigen sachen halben, durch ihren abgesandten Rath, den Edlen unsern lieben getreuen, Bernhardten Graven zu Hardeegg. abermalen treuherzig erinnert und ermahnet, solche Successions sachen so vil müglich, zu befürderung und zue fortsezung derselben des Heiligen Reichs Churfürsten durch unsere Kaiserliche Bottschafften zu beschiecken, nachvolgents auch in einer benambten zeit zusammen beschreiben zu lassen, Daraus wir dann über hinvorige Seiner lieb gehabte bemühungen noch weiters Ihr sonder treuherzige freündlich gemüet und naigung gegen uns und den unsern würklich spüreten, So hetten wir (nebens deme wir unß solcher guetherzigkeit gegen seiner lieb zum höchsten bedancken thäten) in alleweg für nottwendig ermeßen, ungeachtet was wir sein lieb (wie eben angeregt) albereit diß handels halb beantwortet, und damit Sein l. unser gemüet und mainung darinnen umb so vil beßer und eigentlich vernemme, auch vermerken möchte, woran es noch zur zeit hafftet, das wir in solcher eyl zu angedeüter Beschiekung und Beschreibung der Churfürsten nit füglich kommen könnten, Jne Carlowizen (als der seiner liebe ohne das wol bekant umb wenigers verdachts willen) in sonderm hohen Vertrauen zu seiner l. abzufertigen, Und were anfenglich an deme, Sintemal diß ein hochwichtig und solch werckh, daran beede uns unser Posteritet, fürnemblich aber dem heiligen Reich merklich gelegen, und umb so vil mehr achtung zu geben, das desselben anstellung und fortsezung dermassen fürgenommen wurde, damit daraus verhoffentlich guete ausrichtung und

glüekliche endschafft zu erwarten, zu welcher erlangung, hievorigen Seiner lieb selbstermessen nach, nicht wenig dienlich, wo unser freündlicher geliebter Sohn König Rudolff zu Hungarn zuvoren zue König in Beheim gecrönet, und also auch mit und neben andern Churfürsten, zu bedenckhung des heiligen Reichs Notturft beschrieben wurde.

So hätten wir uns in neherem unsern antwortschreiben nottwendig dahin resolviren müssen, Dieweil der Landtag in unser Cron Beheim eher nit dann auf Martini schierstkünfftig angesetzt, auf demselben auch allerhandt dermassen wichtige articl abzuhandlen bevor weren, das die Crönung alsobald nicht leichtlich ervolgen würd mögen, Das wir darumben auch zu anstellung einer Churfürstlichen versamblung nit wohl ehe würden kommen können, bevorab, weilen wir demnach daselben (als da von unserm Successore und sachen uns und das Reich fürnemblich berürent gehandlet werden solle) auch gerne selbst Persönlich beywohnen wolten, *In moguntina Instru. hoc loco adjectum est:* Wie sich S. L. unsers Versehens wol zu erinnern wiste, das solches andere unsere Vorfahren Römischer Kaiser Maximilian, Carolus und Ferdinandus, mildseeligster gedechtnus, in gleichen fellen auch gethan, und also berüchtig hergebracht, außer welchem bedenckhen wir sonsten die sachen zu verziehen gar nit gemeint wären.

Ob aber hiezwischen und unerwartet solches Landtags und Crönung nichts desto minder die Churfürsten durch uns beschiecket und ermahnt werden solten auf erforderung des vonn Mainz L. wie gebraüchig zue fürnembung und erwegung des heiligen Reichs notturfft, an gewönnlichen Ort zusammen zu kommen, In demselben were gleichwol unser Bedencken dahin gestanden, demnach diese zeitleüfften

und

und jewils fürfallende Handlungen, noch nit one gefahr sein möchte, beschickung so zeitlich zue thun, wo die zusammenkunfft nit als gleich volgen könnte.

Omitt. an Mainz.

Das solche Beschieckung möchte noch etwas verzogen werden, fürnemlich deren Ursachen, das wir uns dieser Dingen halben zuvorderst mit Seiner L. gern Persönlich besprechen wollen.

Daßelbige aber were keines wegs dahin gemeint, an deme oder anderm, was etwa zu fürderung der sachen von seiner und des von Mainz L. möchte rathsamblicher ermeßen werden, Ihren L. Ld. fürzugreiffen, Sondern wolten in demselben allem, vermög obangeregts unsers antwortschreibens Ihrer L. Lb. ferners Raths guetachten und anweisung in allweg unverziehen sein, wie wir auch deswegen fürnemblich Jne Carlowizen zue sein des Churfürsten L. abgefertigt hetten, Nochmals ganz freundtlich bittendt und begehrent Sein L. wolle diß alles von uns als dem sorgveltigen im besten verstehen, und auf solche freye vötterliche entdeckhung unsers gemüets, und hinwieder Jr rathsam Guetachten in berürten Puncten der vorgehenden Beheimischen Crönung und dieser selbst, auch des künfftigen Königs zue Beheim gegenwärtigkeit halben bey der Churfürsten noch ein zeitlang einzustellen, oder aber als gleich fürzunemmen sey oder nit, in gutherzigem Vertrauen entdeckhen, weren wir erbietig, uns in deme mit seiner L. freundlich zu vergleichen, und uns darunder dermassen fürdersam zu erzeigen, das unsers theils, einicher sumfall nit gespuret werden, danebens auch sein L. unser freundlich danckbahr gemuet gegen Jme und dem löblichen haus Sachsen würklich befinden solte.

Auf maß dann Er unser Rath und Abgesander dis alles mit gueter bescheidenheit fürzutragen, darauf sein des Churfürsten antwort und bedenckhen wiederumb zu vernehmen, und uns fürderlichst zu berichten wißen würd, daran volzeucht Er unsern genedigen gefelligen willen, deme wir in genaden vorders wolgewogen sindt. Datum Wien den achten July Anno 1574.

In simili mutatis mutandis ist auf D. Heegenmüllers ein Instruction an den Churfürsten zu Mainz gefertigt.

§. 15.

Credenz auf den von Carlowiz an den Churfürsten zu Sachsen.

8. Julii 1574. zu Wien.

Hochgeborner lieber Öheim und Churfürst, zu deiner L. haben wir unsern Rath und des Reichs Erbritter und lieben getreüen, Christoffen von Carlowiz zum Rotenhauß abgefertigt, und Jme auferleget, Deiner L. von unsertwegen in Sachen daran uns merklich gelegen, selbst vertreüliche Anzeige und bericht zue thun, begeren demnach freündlich und genediglich D. L. wöll Jme in demselben gleich uns selbst volkhömlich glauben zuestellen, und sich hinwieder darauf allso vernemmen lassen, wie unser freündlich vertrauen zu Ihr stehet, Das bezeigt uns D. L. sonder guetes angenemmbs gefallen, gegen derselben in freündschafft und genaden hinwieder zu beschulden. Datum Wien den 8. Julii Anno 1574.

In simili ein Credenzschreiben auf D. Heegenmüller an den Churfürsten zu Mainz.

§. 16.

§. 16.

Abgesondert Credenzschreiben an den alten Herrn von Harrach, auf *Secretarium* Erstenberger.

Edler lieber getreuer, Wir haben zu dir Ersamen gelerten, unsern und des Reichs lieben getreuen, Andreß Erstenberger der Rechten Licentiaten unsern Rath und Reichs Hoff Secretarium abgefertiget, mit befelch dir in einer Reichssachen, so Jezo vor ist, und daran uns und unserer Posteritet hoch und viel gelegen bericht zu thun, und darauf dein bedencken und Räthlich Gutachten anzuhören, wie du vom Jme ferners vernemmen würdest, begeren derowegen hiemit genediglich, du wöllest ermelten Erstenberger seines anbringens als an unser statt vernemmen, und uns darauf, was du für das rathsambst und beste achtest, gehorsamblich entdekhen, wie du dann deiner erkannten geschicklich und erfarenheit nach zu thuen wol weist, und dißfalls unser genedig vertrauen zu dir stehet, daran thuest du unß sonder angenemmen gefelligen willen, in gnaden damit wir dir one das vor gewogen, hinwieder zu erkennen, Datum Wien den 8. Julii 1574.

§. 17.

Der Churfürst zu Mainz erinnert Jhre Kais. Majest. weiters von wegen der Beförderung der *Successions*-Sachen *).

Allerdurchleüchtigster großmechtigster und unüberwindlichster Römischer Kaißer, Eur Kais. Mait. seien meine unterthenigst schuldige gehorsam und

*) Diese und einige folgende Urkunden sollten den Datis nach ehender gesetzt seyn, da aber das Mscript gegenwärtige Ordnung hält, so habe ich es dabey belassen- und solches hier nur anmerken wollen.

pflichtige dienſt mit allem vleiß zuvor bereit, allergnedigſter Kaiſer und Herr, was ich mit dem Hochgebohrnen Fürſten Herrn Auguſten Herzogen zu Sachſen meinem beſondern lieben Freündt, Bruder und Mitchurfürſten in neulicher unſrer zueſammenkunfft zue Mulhauſen vertreülich unterredt, und darauf Eur Kayſ. Mait. in unterthenigſten gehorſamb und gueteifferigem gemuet zu erkennen geben, das werden meines verhoffens Eur Kayſ. Mait. aus demſelben ausgefertigten Schreiben allergnedigſt vernommen haben, und bin alles zweivels frey, Eur Kayſ. Mait. wie es ganz treüherzig gemeint, werden in dieſen dingen die befürderung zu thuen wiſſen, darmit die ſchiekhung unſeümlich ins werkh geſtellt, und andere verhinderung deren nit (wie Ich bericht werde) vollzogenen Beheimiſchen Crönung und anders halb vorkommen werden, des wollen Eur Kayſ. Mait. von mir zu genaden verſtehen, dann warmit Eue Kaiſ. Mait. wie derſelben mein zunaiglich unterthenigſt gemüeth zuvor verhoffentlich bekant, Ich allerunderthenigſten gehorſam und allen underthenigſten willen erweißen konnte, Darzue bin ich derſelben iederzeit unverdroßen bereitt, und thue E. Kayſ. Mait. mich und mein Erzſtifft zue kaiſerlichen genaden underthenigſt bevehlen. Datum in meinem Cloſter Geroda den 17. Junii Anno 1574.

E. Kayſ. Mayt.

Underthenigſter gehorſamer Churfürſt.

Daniel Archieps Mogunt.

§. 18.

§. 18.

Des Churfürsten zu Sachsen weiter Bedenken *in negotio Successionis.*

Allerdurchleüchtigster Grosmechtigster Unüberwindlichster Römischer Kaißer,

Eür Röm. Kayſ. Mait seynd meine underthenigste gehorsambe dienste, iederzeit mit treuem vleiß zuvorn, Allergenedigster Herr, Eur Kayſ. Mait. Antwort so Eur Kayſ. Mait. auf unser beider der Churfürsten zu Mainz und mein vonn Mulhausen schreiben allergenedigst geben, habe ich zu meinen handen empfangen, und daraus underthenigst und ganz gerne vernommen, das Eur Kayſ. Mait. Meinzen und mein guetherzige Erinnerung dahin genedigst vermerkhen, das wir es mit dem heiligen Reich teutscher Nation und E. Kayſ. Mait. treülichen und guetmainen, und derselbigen wolfarth gerne befürdern und fortsezen wöllen, Wie wir dann auch underthenigst bitten, Eur Kayſ. Mait. wöllen es also und nicht anderst von uns verstehen und aufnemmen, Sintemal es von uns alleine zue solchem ende, und Eür Kaiſ. Mait., und dem Reich zum besten gemeint und erinnert.

Ich habe auch gerne verstanden, das Eur Kayſ. Mait. der fürschlag, die vorgehende beschickung der Churfürsten und darauf folgende Persönliche zuehauffkunfft belangent, Ihr genedigst gefallen lassen, denselbigen auch ins Werck zu setzen gnedigst fürhabens sein, Sovil aber die zeit der zuehauffkunfft betreffent ist, hielt ich wol am Rathsambsten, das damit nit lange verzogen, sondern diß dem heiligen Reich hoch nüzlich werck zum ersten als müglich befürdert und fortgesetzt werden möchte, Ich kan aber auch wohl erachten, daß der landtag in Behemen, und Eur Kaiſ. Mait. Sohns Beheimische Crönung

fürgehen muß, Wie Ichs dann dieselbig alleweg vor nötig und zue diesem werkh ersprießlich zuesein erachtet, derowegen ich auch wohl schließen können, das Eur Kais. Mait. zu ganz eilends zu diesen sachen nicht schreiten können, und allerley vorbereiten, handlen und tractieren müssen,

Es werden aber Eur Kayſ. Mait. derselben beste gelegenheit selbst zubefurdern und also anzuestellen wissen, damit es zum schleünigsten als müglichen den gewünschten fortgang erraiche, Darunder dann auch dis zu bedencken, das Eur Kayſ. Mait. sich gegen Mainz desto eher zu erkleren haben, Sintemal das ausschreiben solches Churfürsten tags drey Monaten zuvor geschehen pflegt, damit es derowegen nicht zue ganz lang verzogen werde.

Ich bin auch mit Eur Kayſ. Mait. deßen underthenigst wol ainig, daß die beschickung der Churfürsten für den zuhauffkunfft nicht lange herfür gehe, sondern bis kurz vor derselbigen eingestellt werde, Sintemal es sonst im Reich ein geschrai verursachen, und daraus allerley nachdenckhen, Practiekhen und dergleichen entstehen könte, Und nachdem in solchen Euer Kayſ. Mait. von Mainz, Brandenburg, und mir darinnen vertreülichen Rath begehren, So will ich mich in kurz derselbigen Guetachten auch erkunden, und Eur Kayſ. Mait. sambt Irer liebden unterthenigste wolmeindt bedenkhen gerne ferner mittheilen.

Sovil dann des Churfürsten zue Brandenburg mit Eur Kayſ. Mait. und mir zuhauffkunfft betreffend ist, will Ich derer so bald ich höre das E. Kayſ. Mait. gegen Praga verraißen underthenigst eingedenckh sein, und mich derer mit Eur Kayſ. Mait. und seiner lieb wohlfreündlichen verainigung auch mein bedenckhen Eur Kayſ. Mait. darüber desto zeitlicher zuschreiben, Und bin derselbigen under-

thenigſte gehorſame Dienſte zu erzeigen gefliesen, Datum Sitzenroda den 12ten tag Julii 1574.

E. Röm. Kayſ. Mait.

Underthenigſter gehorſamer
Auguſtus zu Sachſen Churfürſt.

§. 19.

Recepiſſe an den Churfürſten zu Sachſen auf jetzt gemeldes Schreiben.

Maximilian ꝛc.

Hochgeborner lieber Oheim und Churfürſt, wes ſich dein L. auf unſer neher antwortſchreiben in bewuſter Succeßions handlung weiters erclert, und in etlichen durch uns erregten puncten für rathſam ermeſſen, das haben wir aus Deroſelben iezigen ſchreiben nach lengs vernommen, Demnach wir dann neülicher tagen unſern und des Reichs Erbritter, Rath und lieben getreuen, Chriſtoffen von Carlowiz, eben dieſer ſachen halben zue deinen L. diſſals unſer gemuet und mainung in höchſtem vertrauen zu entdeckhen, und darüber Ihr ferner Rathſam gutachten zu vernemmen, So halten wir für überflüſig, D. L. iezo von neuem damit zubemühen, Sonder, weil er, ſolcher puncten halber, davon in deiner L. ſchreiben meldung beſchicht, bevelch hat, Wollen alſo ſein des von Carlowiz Relation und ausrichtung hierinnen erwarten, aber nichts deſtominder unſere Behaimiſche Handlung und andere Nottwendigkeiten D. L. wohlmainenden Bedenckhen nach, dermaßen befürdern, das unſerthalben ainiger zueg nit geſpürt werden ſolle, welches D. L. auf derſelben guetherzig ſchreiben, dißmals in antwort nicht verhalten ſollen, und pleiben derſelben mit freundſchafft und genaden wie bißher iederzeit wol-

beygethan, Datum Wien den 23 July Anno 1574.

§. 20.

Doctor Johann Heegenmüllers *Relation*, was er bey dem Churfürsten zu Mainz ꝛc. *in Negotio Succeſſionis* verrichtet.

Allerdurchleüchtigſter Großmechtigſter unüberwindlichſter Kaißer ꝛc. Allergnedigſter Herr, In was treffenlich hochwichtigen ſachen Eur Kaiſ. Mayt. mich mit Credenz und Inſtruction zu dem Churfürſten zu Mainz abgefertigt, deſſen alles haben E. Kayſ. Mayt. allergnedigſt guet wiſſens, Wiewol ich nun meinem nechſten aus Mainz allerunderthenigſten ſchreiben nach genzlich verhofft, hochgedachter Churfürſt ſolte den vierten diß, gehn Höchſt gelangt ſein, So haben aber Ire Churfl. Gn. den weg daſelbſt hin nit, ſonder alsbalt Sie durch dero Rath meiner Gegenwertigkeit berichtet worden, geſtrachs auf Maintz zuegenommen, und alſo erſt am Freytag hernach den Siebenden diß gegen abent alda wiederumb ankommen, Als ich nun Ihren Churfl. Gn. underthenigſt angezeigt, was geſtalt von Eur Kayſ. Mayt. Ich abermals zu derſelben abgefertigt, mit dieſem ſonderlichen ausdrücklichem genedigſten bevelch, ſolche mein werbung von wegen höchſter gehaim und fürkommung allerhand nachgedenckhen bey Ihren Churfl. Gn. allein, außerhalb aller Räth, anzubringen, Dazue haben gleichwol Ihre Churfürſtl. Gn. geſagt, one alles nachgedenckhen wurde es bey derſelben Räthen ſonderlich dem Hoffmeiſter und Canzler, die ſonſt zu allen Ihren gehaimen ſachen gezogen würden, nit gar leher abgehen, darumben wurde man dannocht etwas zue einem ſchein fürgeben müſſen, und Ihr darauf dieſen weg und mittel gefallen laſſen, Dieweil der

Herr

Herr Cammerrichter zue erhaltung der gemeinen Justitien seinen Standt aufgeschrieben, und Eur Kayſ. Mayt. fürſorg tragen müßen, das er vielleicht über alle beſchehen erſuchen, weiter nit zuerhalten, und an einem Cammerrichter zuerhaltung der gemeinen Juſtitien ſo merklich hoch und vil gelegen, das derwegen Eur Kayſ. Mayt. mich Jetzundt zu Ihren Churfürſtl. Gn. als des heiligen Reichs ErzCanzler abgeſandt, umb derſelben hochvernunfftige Rath, und guet bedünckhen, wo etwann wiederumb ein wolqualificirte Fürſtliche oder Gräffliche Perſon zu finden, die an ſolchen Platz von Euer Kayſ. Mayt. fürgenommen und Präſentirt werden möchte, Das hab ich mich alſo gegen den Canzler und Räthen, in meinen Converſationibus vernemmen laſſen,

Volgenden Tag haben Ihre Churfürſtl. Gd. mir die begerte privat Audienz gar mit gnedigem willen und nach aller nottdurfft, auch gleich den Sontag darauff nach der Kirchen vor dem Mittag eſſen dieſe nachvolgende Reſolution und Antwort gegeben.

Das ſie ſich anfenglich gegen Eur Kayſ. Mayt. der genedigſten zuentpietung gnedigſten vertrauen mitt dieſer ſchieckhung zum undertenigſten bedanckhen, Wünſchten Eur Kayſ. Mayt. hinwiederumb alle langwirige glückliche, fridliche und Sighaffte Kayſerliche guete Regierung, wie ſie dann deshalben täglich Gott den Allmechtigen treülich bitten theten, Mein haubtſachliche Werbung aber belangent hetten Ihre Churfl. Gd. Eur Kayſ. Mayt. genedigſter zunaigung, begeren und gemuett underthenigſt genugſamblich eingenommen, Wüſten ſich auch gleichfals baider Ihrer des ſamtlichen, neben dem Churfürſten zue Sachſen, und dann des ſonderlichen ſchreibens nach gar wol zu erinnern, und wolten ungern, das dieſelbige von Eur Kayſ. Mayt. Ire Churfl. Gd. in einem ſolchen trefflichen hochbe-

denckhlichen Werckh fürgreiffen, mas, ordnung geben, oder in dem wenigsten in dieselbige also importune dringen, und übereilen wollten, Sonder es wäre allein in Betrachtung und vleißiger erwegung, was für unersehlicher beschwerlicher weitleüffigkeit unrath und entpörungen im ganzen Reich daraus ervolgen, da nit solchem bey Eur Kayſ. Mayt. lebzeiten geholffen und fürkommen werden sollte, dem gemeinen Wesen Eur Kayſ. Mayt. und dem ganzen Vatterland teutscher Nation zu guetem, und also in dem allerbesten geschehen, könten auch noch in Irer einfallt aus vielen erheblichen Ursachen keiner andern, dann eben dieser vorigen genzlicher Mainung sein, das nemblich in diesen sachen Eur Kayſ. Mayt. mit nichten zu feyern, Eür Kayſ. Mayt. wurde der allmechtige Gott dem Reich und gemeiner Christenheit zu guetem unzweifenlich noch lang genediglich und Vätterlich erhalten, Er aber und seine MitChurfürsten alleselbst weren gleichwol dem willen und ervorderung Gottes alle stundt underworffen, als andere menschen, sollte nun derselben einer oder mehr etwan gechlingen mit todt abgehen, hetten Eur Kayſ. Mayt. nach gelegenheit wie dieser zeit die Succession vast aller Churfürstenthumb geschaffen, allergenedigst und hochvernünfftiglich zue gedenckhen, Was groser hochschedlicher verschub und aufschub daraus ervolgen würde, Zuedem sich Eür Kayſ. Mayt. ohne das keinen beßeren zu verstehen noch zugetrösten, dann das gewißlich leüth genug vorhandten sein, die sich auf alle mittel und weg understehen, diß hochnuzlich Werckh zu verhindern so vil Jhnen nur menschlich und muglich sein wurt. Dann Jre Churfl. Gn. könnten mir genedigst in hohen vertrauen nit verhalten, das Jr erst vorgestern zue derselben Ankunfft, schreiben vom Pfalzgraven Churfürsten zukommen, darinnen

neben

neben andern Zeitungen ein Copey eines schreibens zu Prag im Julio an Jne Churfürsten Maintz und Sachsen, neülich zu Mulhausen beisammen gewesen, und sich under andern der Election eines Römischen Königs dermaßen verglichen, und solchen grundt gelegt, das es nunmehr an nichts manglet, dann allein das der König in Ungarn zum förderlichsten zum König in Behaim gekrönet, und gleich darauf der Wahltag gehn Franckfurth ausgeschrieben werden soll.

Das schreibt nun Pfalz das Jme solches gar frembdt fürkommen, hab es Jme dem von Mainz nachbarlicher und bruderlicher mainung uncommunicirt nit laßen können, Und dieweil an diesen werckh allen Churfürsten Fürsten und Stendten des Reichs so hoch und vil gelegen, so wölle er Jne ganz brüderlich und nachbarlich ermahnet haben, die sachen nit also zu praecipitiren, sondern wohl und fleißig zu bedenckhen.

So were auch neülicher zeit vor Irer Churfl. Gn. in das Ayßfeldt verrückhen, des Prinzen Bruder Graf Hannß von Naßau, bei derselben gewesen, und de statu Imperii, da Jme gehör gegeben, gern vil conversiren wöllen, Neben andern aber, hat er einmals so starckh an Jre Churfl. Gn. gesezt, und per forza wißen wöllen, weme sie doch vermeinen, den man künfftiglich im Reich zu einem Successorn haben möchte, als sich aber der Churfürst entschuldiget, Er könte diß nit wißen, wölle Jme auch davon zu reden nit gebüren, habe er der Graff wiederumb vermelt, Er aber wolle den rechten weg fürschlagen, und gesagt, dieweil alle Churfürsten und ieder insonderheit, dieser Zeit mit solchem hocherleuchtem verstandt, erfahrenheit und andern trefflichen Tugenden, dermaßen von Gott begabtt, das derselben Personen mit nichten zu ver-

bessern, so were nichts Rathsamers fürträglichers zu befürderung des allgemeinen nuzerspriesslichers, dann das gleich alle Administration Imperii, bei ihnen den Churfürsten allen in gemain, oder aber im wenigsten vermög der gulden Bull, bei beeden Vicarien gelassen wurde, sich im Werckh erzeige, das es im Reich und gemeinen Vatterlandt dem Teutschlandt zu gueten, viel ein ander gestalt gewinnen, dann es bishero ein lange zeit gehabt, Mit neben ausführung und vermeldung, davon zu sagen nit vonnöten, Ob nun er Graff Hañs solches aus sich selbst gethan könten Ihre Churfl. Gn. nit wißen, Demnach er aber erst von Haidelberg gein Mainz gelangt, were leichtlich zu erachten, woher solches komme, und das es allein dahin angesehen worden, ad expiscandum Irer Churfl. Gn. gemüets, und zuhören was sie darzu sagen wöllen.

Ihre Churfl. Gn. könten mir auch noch weiter in vertrauen nit verhalten, das derselben albereit solche Partida angebotten und fürgeschlagen worden, wie vielleicht andern christlichen Churfürsten auch, da sie dieselbige annehmen und ihrer treu vergeßen wöllen, das sie sich und die Irigen wol gros machen könnten, das verstehe in meiner allerunderthenigsten einfallt dahin, das auf den fall des Vicariats oder gemeiner Administration bey den Churfürsten, Inen den Geistlichen die Religion und Matrimonia durchaus zuegelassen und freygestellt, daneben auch die Chur und Bistums bey Inen, wie bey den Weltlichen erblich sein und bleiben sollen, wie nun iezuger zeit die leuth allenthalben auf den Stifften geschaffen, möchte gar bald einer zu finden seyn, deme solches gar ein annembliche guete Sach, ungeacht ob schon das ganz Reich druber zu grundt und boden gehen muste, demnach dann einmal solche geschwinde Practiken schon hefftig im gange, die

sach

sach auch gleicher gestalt wie oben angeregt schon lautbar worden, extremum periculum in mora, wißten Jre Churfl. Gd. Ihr hievorig underthenigste guetherzige wolmainung von befürderung der sachen noch nit zu verbeßern, sondern hielten es nochmals Eur Kayſ. Mayt. selbst zu guetem, underthenigst genzlich darfür, das Eur Kayſ. Mayt. die Behamische Crönung samdt andern Verrichtungen also in angesetzter bestimbter Zeit, Jren gewißen fortgang erraichen, darneben aber die beschiekhung der Churfürsten weiter kein stundt einstellen ließen, dann bis E. Kayſ. Mayt. gesandte daßelbig verrichten, Relation thuent, Er der Churfürst die sach mit den andern Churfürsten, wie im allweg, vermög Jrer Churfl. Gn. verbrüderung und vereinigung geschehen muß, bedenckt und consultirt, die beschreibung, darinnen zuerscheinung, zum wenigsten ein Monat oder zweer nachgegeben werden müßen ausgehet, werde ohne das vor lichtmeßen oder Ostern von der Würcklichen zusammenkunft nitt vil zuverhoffen sein.

Mit Eur Kayſ. Mayt. und der Königlichen Würde Persönnlich gegenwertigkeit und der ganzen Consultation solle es durch aus gehalten werden, Wie es mit Eur Kayſ. Mayt. selbst bei zeiten Jres geliebten Herrn Vatters Kaisers Ferdinandi, seeligster gedechtnus gehalten wurden,

Damit auch alles Scrupulieren und difficultiren desto mehrers fürkommen, hielten es Jre Churfl. Gn. in Jrem gar underthenigem wolmainenden bedenckhen darfür, Eur. Kayſ. Mayt. solten es bey dem loco ordinario zu Franckfurth pleiben lassen.

Das es auch zu aller Befürderung nit undienstlich, das Eur Kayſ. Mayt. mit andern ansehenlich fürnemmen Reichs Fürsten Kaiserlich und ansehenlich wohl gerüst, wie hierzuvor auch geschehen,

dahin

dahin gehn Franckfurth kommen weeren, Das were also nochmals Irer Churfl. Gd. underthenigste einfeltigste mainung, doch stunde es alles bei Eur Kayſ. Mayt. allergnedigsten höchstvernünfftigen gefallen und bedenckhen,

Und damit diß Irer Churfl. Gn. zum Abschiedt leſtere verba formalia gewesen, das ich dieselbe Eur Kayſ. Mayt. zum underthenigsten bevehlen wöll, und da sie Eur Mayt. mit Leib und Guet dienen könnten, das wöllen sie jederzeit höchstes vleis thun, darauf sich Eür Mayt. genedigst gewißlich verlaßen sollen.

Undt diß ist also allergenedigster Kaiser und Herr, was ich in dieser meiner verrichtung zu antwort empfangen, und werden Eur Kayſ. Mayt. darauf die sach nach allen umbstenden hochvernünfftig genedigst wol zu erwegen wissen, Da auch Eur Kayſ. Mayt. in einem oder dem andern noch weitere erleütterung begehren, will ich aller underthenigsten Bericht thuen, so vil ich in meiner Einfallt verstehe, und sonst auch in der Verrichtung einnemmen und bemerken könnten, und thue Eur Kayſ. Mayt. mich jederzeit in allerunderthenister gehorsam zue genaden bevehlen.

Eur Kayſ. Mayt.

Allerunderthenigst gehorsamer Diener
Johann Heegenmüller.

§. 21.

Kurzer vertäulicher Unterricht für gedachten Heegenmüller, den er Herzog Albrechten zu Bayern *in negotio Succeſſionis* geben solle.

Wie die Succeſſions Handlung anfänglichs von den Churfürsten, Sachsen, Maintz, und Branburg an die Kayß. Mait. gelangt, das ist meinem gnedi-

gnedigen Fürsten und Herrn zue Bayern hievor bericht beschehn, vermög an Ihr Churfl. Durchl. under dato 13ten 7bris Jüngsthin verfertigten schreibens, und nachdem Ir Fürstl. Gnaden in demselben vertröst worden, was sich weiters zutrage, dieselbig bericht werden soll, So ist Ir Fürstl. Gnaden als gleich darauf under dato 12ten 8bris erinnert worden, wie beede Churfürsten Maintz und Sachsen, sich mit irer Mayt. verglichen, daß die Beschiekung der Churfürsten, unerwart Irer Mayt. abraisens in Böhem, beschehen solle, und was Ihr Kayß. Mayt. deswegen zu einer vorberaitung, den andern vier Churfürsten, in vorhaben durch sondere schreiben erindert habe, mit übersendtung Copien derselben, Nachdem aber darunder Irer Mayt. dieser Scrupulus eingefallen, dieweil Irer Mait. Herr Vatter in dergleichen fäll, da die Churfürsten von wegen erkiesung eines Röm. Königs angelangt worden, In Irer Mait. ersten und andern Werbung, Iren Sohn, nemblich Jezige Kayß. Mait. expresse fürgeschlagen, ob auch solches Jezmals mit der königl. Würde zu Hungarn gleichfals zu thun, oder nit sein möchte, So hat Ir Kayſ. Mait. beeden Churfürsten under dato achten diß abgesondert, und Ire bedenckhen vertreülichge schrieben, und seindt darauf derselben resolution nochmals gewärtig, So waiß ich auch nicht anders, dann das Ire Kayß. Mait. den Churfürsten zu Sachsen, neben demselben manu propria ersucht, ob sich Sein Fürstl. Gnaden baiden Pfalzgrafen Churfürsten in negotio pro interceſſore gebrauchen lassen wolte, darauf meines wissens noch zur zeitt kein Resolution kommen, und sonsten dieser sachen wegen nichts weiters gehandelt.

§. 22.

Recepisse, an den Churfürsten zu Mainz auf D. Hegenmüllers Relation.

Maximilian,

Ehrwürdiger lieber Neve und Churfürsten, Durch den Ersamen gelehrten unseren und des Reichs lieben getreüen Johann Hegenmüller der rechten Lehrern, unsern Hoffrath, sind wir referendo berichtet, wes sich D. L. auf seine Werbung in bewuster Succession sach freündlich und treühertzig erclered, und sich dabey ferner erbotten, So wir auch zu seiner zeitt zutragender gelegenheit, danckbarlich hinwieder zu beschulden genaigt und erbietig seindt, Und wiewohl wir solch D. L. bedenckhen und erinnerung anders nit, dann der sachen ganz gemeß vermerkhen, demselben auch unsers theils, ungeachtet bieß daher von wegen so zeittlicher ersuchung der Churfürsten bey uns für zweifel fürgefallen; ohne ainiges lenger verziehen, allerdings nachzusetzen gemeint, doch weil uns eben diese tag von unserm lieben Oheim dem Churfürsten zu Sachsen auch ein weiter gutachten beyliegentes Inhalts zukhommen, darinn S. L. berürte Puncten, ob nemblich die Churfürsten, alßgleich und vor der Böhmischen Cröhnung beschickt werden sollen, in etwas zweifel fellet, Wir aber dießfals ohne seiner, wie auch deiner L. rathsam ermessen, ungern vortschreiten, So haben wir hierinnen etwas zurückhalten, und sein L. vor weitterer Handtlung unserer gelegenheit und mainung, beyverwarter anderer abschrifft, inhalts erinnern wollen, darauf wir dann derselben fernere erclerung, mit ehistem wartens, und gentzlich bedacht seindt, Wan uns dieselbig zukumbt, alßdann ohne ainig lenger feyerns im Namen des Allmechtigen, in der sachen

fort

fort zu fahren, was uns auch jederweils eins oder andern orts begegnet, das soll D. L. herkommer vertrauligkeit nach unverhalten bleiben, und danebens D. L. und Dero löblichen Erzstifft aller freundlicher gnediger wille begegnen, Datum Wien den 10 7bris Anno 74.

§. 23.

Herrn Christoffen von Karlowitz Relation, was er eines künftigen *Successoris* halber, bey dem Churfürsten zu Sachsen verricht.

Rottenhaus 2. Sept. 1574.

Allerdurchleuchtister, Großmechtigster Römischer Kaiser, Euer Röm. Kayſ. Mayt. sind meine allerunderthenigste dienste allerhöchstens vleyß zuvor, Allergnädigster Herr, E. Kayß. Mayt. den 27. Augusti an mich außgegangenes genedigste schreiben, und vermahnen, das ich E. Kaiß. Mayt. vorigen bevelch, der gnedigst vertrauten sachen halben, bey M. gst. Hrn. dem Churfürsten zu Sachsen, ohne lengern verzug verrichten solle, hab ich gestern den ersten Septembris mit gebürlich Reverentz empfangen, und hetten gemeltem vorigen Bevelch, balt anfangs gern underthenigste Volziehung gethan, wann ich nicht durch leibsschwachheit, damit ich lenger als einen Monat beladen gewesen, daran verhindert were worden.

Damit aber gleichwol E. Kayß. Mayt. gemüth und begehren dißfalß Hochgedachtem Churfürsten nicht zu lang verhalten bleibe, So habe ich E. Kayſ. Mayt. an seine Churfl. Gnd. haltent schreiben Sr. Churfl. Gnd. schon vor guter zeitt zugeschieckt, und darneben etlicher massen zu verstehen geben, was mir E. Kayß. Mayt. an seine Churfürstl. Gd. zu tragen auferlegt hette, mit angehenckter Bitt, dieweil ich von wegen meiner zustehenden leibsschwach-

heit, daſſelbig noch zur zeitt nicht verrichten köndte, S. Churfürſtl. Gn. wolte mich darin gnedigſt entſchuldigt nehmen, Sobalt ich aber berürter meiner Schwachheit halber außraiſen köndte, wolte ich bey ſeiner Churfl. Gd. gehorſamlich erſcheinen, und durch göttliche Verleihung, obberürter E. Kayß. Mayt. bevelch berichten, wie ich mich dan auch demſelben zue volge den 18. Auguſt von Hauß erhoben, und zu Sr. Churfürſtl. Gd. gehen Dreßen, dahin ſie damalß der Fürſtlichen Durchleüchtigkeit Ertzhertzogen Ferdinandi M. gſt. Hrn. Vermüeter zukunfft halben gekommen, verraißen wöllen, Dieweil ich aber under wegen den Neüntzehenden erfahren, das S. Churfürſtl. Gd. des andern tags von dannen wieder verrüekhen wurde, und dan die rede, wohin daſſelbig geſchehen wurde, ganz ungleich gegangen, So hab ich biß in den dritten tag under weg ſtill liegen müßen, bieß das ich endlich erfahren, das S. Churfürſtl. Gd. zu Mülberg were, Wie ich nun den 23. Auguſti frue dahin gekommen, iſt S. Churfürſtl. Gd. kaum zwo Stunden zuvor von dannen wieder weg, und nach Torgau verreiſt geweſt, dahin ich dann Sr. Churfürſtl. Gd. ſtracks nachgefolget, und wie ich mich daßelbſten bey S. Churfürſtl. Gd. gemeldet, hat Sie mir noch deſſelben tags Audientz geben, und nach vielen hin und wider ergangenen reden und verlauffenen Diſcursen mich den 26. hernach mit hibeyliegender ſchrifftlicher antwort gnediglich wieder abgefertiget,

Ich habe aber gleichwol under andern ſovil vermerckt, das S. Churfürſtl. Gd. nicht gern ſihet, das ſich die obberürte vertraute Sach ſo lang verziehen will, und erkenth doch ſelbſt, dieweil die Böhmiſche Cröhnung vor dem Landttag zu Prag nicht beſchehen kann, und S. Churfürſtl. Gd. hievorn ſelbſt für gut angeſehen, das ſolche Chrönung vor dem

Wahl-

Wahltag hergehen solte, das es nunmehr nicht wol geendert könne werden,

Was aber anlangt, ob Eüer Kayß. Mayt. und hochgemeltes Ihres geliebten Sohns König Rudolffs persönliche Gegenwertigkeit bey solchen Actu so hoch vonnöthen sey, darin ist S. Churfürstl. Gd. wie aus derselben gegebenen schrifftlichen antwort zu befindten, dieser mainung, Wann E. Kayß. Mait. nun die Churfürsten und einen Jeden insonderheit beschieken würd (wie dann S. Churfürstl. Gd. rathet, sobalt E. Kayß. Mait. vermerckhen würdt, wohin sich die sachen zu Praga lenden möchten, das sie mit solcher Beschiekung in allweg fortfahren solle) So werde Sie aus Ihrer Churfl. Gd. Antwort leichtlich zu schließen haben, was dißfalß nötig oder nützlich sein möchte,

Dann ob ich gleichwol Weilandt Kayser Friederichs, und Kayser Maximiliani, Item Weilandt Kayser Carls, und Kayser Ferdinandi, und E. Kayß. Mait. Exempel und nemblich das bey derselben aller ergangenen Königreichen Wahlen, der damals Regierende Kayser und der khönfftige Successor beede jedesmalß gegenwerttig gewesen, angezogen, So hat doch S. Churfürstl. Gd. dagegen fürgewendet, solches weren ettlicher massen ungleiche Fälle und Circumstantiæ gegen den Jtzigen fall gewest, dann da Weilandt Kayser Maximilian gewehlet worden, Jst zwischen Weilandt Kayser Friederichen und den Churfürsten, (welche kurtz zuvorn ihre Kayß. Mait. ersucht gehabt, entweder selbst herauf ins reich zue kommen, oder aber ir einen Gehülfen, der Irer Mayt. Statt vertretten, und derselbigen hernach succediren möchte, wählen zu lassen, welches aber Jre Kayß. Mayt. nit thun wollen, derhalben die Churfürsten volgents selbst einen tag zu der Wahl ghen Nürenberg außgeschrie-

ben, welchen aber Ihre Kayß. Mayt. ernstlich wider abgeschafft, und hernach einen andern tag gen Franckfurth angesetzt gehabt, darauff dann auch Weilandt Kayser Maximilian gewehlet worden) etlicher massen ein mißverstandt gewest, darumb ist dann als des Anteceſſoris sowohl, als des Succeſſoris Persönliche gegenwärtigkeit nicht unnötig oder unzeitig gewest, nach absterben aber Kayser Maximiliani, Ist Weilandt Kayser Karl abwesent erwöhlet worden, Und dieweil Er seiner Hispanischen Reich halben dem Römischen Reich nicht stettigs beywohnen hat können, und derwegen seinen Bruder Weilandt König Ferdinanden zum Römischen König wehlen zu laßen, begert, darin er sich aber von wegen des zu derselbigen zeit lebenden Churfürsten zue Sachsen allerhand difficultirung und verhinderung zu besorgen gehabt, So ist der Sachen nicht wenig fürtreglich gewest, das er sowohl als der Eligendus Succeſſor selbst gegenwertig weren, So hat es bey E. Kayſ. Mait. Wahl gleichwohl auch seine sonderliche und Wichtige ursachen gehabt, Warum Weilandt Kayser Ferdinand und E. Kayß. Mait. als ge *) König zu Böheim Persönlich zur ställe gewesen, dann weil man Pfaltzes nit gewies, und Cöllens halben, Ob es bieß zu der Wahl am Leben würde bleiben, zweifelhafftig gewest, Und da die stimmen auf der Wahl, auf zwey oder dreytheil gleich gefielen, So hette E. Kayß. Mayt. als König zue Böhem Jr selbst zum besten dem ainem oder dem andern theil beyfall geben mügen, Und über diß alles wol zu achten gewest, weil dieses die erste königliche Wahl, die seyter dem aufgerichten Religionsfriedt im Reich gehalten, das dem Electo allerhandt wichtige Conditiones vorgehalten, oder angemutet würden werden

*) Hier ist eine Lücke, und soll vermuthlich heißen: gekrönter.

den, dergleichen baiden vorigen Wahlen niemals geschehen, So ist es nicht ein geringe Notturfft gewest, daß beede E. Kayß. Mayt. selbst mit zur stelle kommen.

Solche gefahr der stimmen halben, aber Gott lob hat es Itzo in diesem fall nicht, dann man ist nicht allein Maintzes, Sachsens, und Brandenburgs stimmen schon gewieß, sonder S. Churfürstl. Gd. hat mir auch zwey schreiben M. gst. Hrn. des Churfürsten zue Maintz aigener Handschrifft zu lesen gegeben, darinn derselbig sein Churfl. Gd. berichtet, das er Cölln vier meil von Fritschlar bey sich gehabt, und mit demselbigen sovil geredet, das er sich ausdrücklich ercleret, Sich darin mit S. Churfürstl. Gd. auch Sachsen und Brandenburg gentzlich zu vergleichen, dessen zu mehrer Urkundt hat er under den Ersten Maintz. ausgegangenen Brief seinen Nahmen Salentin mit aigner Handt underschrieben, Mitt weiterer Vermeldung, wann er gewust, das Maintz und Sachsen eben dieser halben zue Mühlhausen zusammen kommen würden, So wolt er selbst auch dahin gekommen, und sich zur befürderung derselbigen, mit Ihren Churfürstl. Gnaden verglichen haben, Er hat sich aber gleichwol daneben gegen Maintz vernehmen laßen, das allerhandt Practiken und Anschläg *) vorgewest, dieses Werck der Wahl eines könfftigen Successoris am Reich zu verhindtern, dieweil es aber nunmehr auf diesen wegen, wie er von Maintz vermerckt, stünde, so würden dieselbigen Practiken und Anschläge wol abgewendet, oder undergangen können werden,

Von diesen beeden Maintzer schreiben, hat Sein Churfürstl. Gd. mir wol nicht befohlen, E. Kayß. Mayt. bericht zu thun, und mir es doch auch nicht verbotten, wann mich aber bedünckt viel daran gelegen

*) Hievon kommt in dem Abschnitt unterm dato 15. Oct. 1575. eine nähere Entwicklung vor.

legen sein, das E. Kayß. Mait. davon Wissenschafft habe, So hab ich dieselbige aller unterthenigster Wolmainung nach nicht unberichtet laßen,

Und dieweill man dan nun Vierer Churfürsten stimmen gewiß ist, so darff man sich meines einfeltigen bedünckens nicht besorgen, das solche stimmen nunmehr ungleich kommen werden, derhalben auch nit noth würd sein, das ein König zue Böheim ainem oder dem andern theil beyfall gebe, welches dann auch, da es schon vonnöthen, Ihre Königliche Würde wol durch Ihre abgesandte Gewaltträger thun könnte, und bliebe also nichts mehr übrig, Warumb es E. Kayß. Mait. oder ihres geliebten Sohns König Rudolffs persönlicher gegenwärttigkeit so hoch bedörffte, dann allein das zu besorgen, dieweill die leuffte im Reich allenthalben Je lenger, Je beschwerlicher werden, das dem Erwöhlten allerley neue Conditiones mehr als etwan gegen E. Kayß. Mait. in Ihrer Wahl beschehen, vorgehalten und angedeutet möchten werden,

Wann man nun derselbigen halben zuvorn ein Vernemmen haben möchte, So köndten Sie hernach wol auch in beeder E. Kayß. Mayt., und des Erwöhlten abweßen, abgehandelt und verglichen werden, Wie in Weilandt Kayser Carols Wahl auch beschehen,

Welches alles ich allein darumb anrege, das E. Kayß. Mayt. daraus allergnedigst zu vernehmen, Wie sie ohne zweiffel selbst wol vorlengst bey sich erwogen würdt haben, Ob gleich in Kayser Maximiliani, auch Kayser Ferdinandi und E. Kayß. Mait. selbst Wahle beede der Anteceſſor, und der in eventum könfftige Succeſſor gegenwärtig gewest, so könne doch aufm fall, das E. Kayß. Mayt. und Ihr geliebter Sohn König Rudolff Jetzo gleicher gestalt gegenwärtig zu sein vielleicht verhindert würden,

den, die vorstehende Wahle derhalben nicht desto weniger auch in ihrem Abwesen ihren fortgang gewinnen, und solches schier mit mehrer Reputation, als wann sie gegenwärtig weren, auch mit weniger Verhinderung der Practiken oder Anschläg, die, wie Cöllen davon geredet, dawieder vor sein sollen,

Wann aber E. Kayß. Mayt. und Ihr geliebter Sohn selbst zur stelle kommen können, würden es die Churfürsten desto lieber sehen, zudem, das auch E. Kayß. Mait. illa occasione, mit Ihren Churfürsten ganz allerhandt des Reichs notturfften und obliegen Persönlich berathschlagen, und abhandtlen, und dadurch zu einem gemainen Reichstag eine Notturfftige Vorbereitung machen, auch König Rudolff dadurch mit den Churfürsten in gute kundtschafft und vertrauen kommen würde können,

Damit aber E. Kayß. Mayt. nach beschlossenen Böhmischen landtag und ergangener Crönung umb sovil desto eher und den nehisten auf den Wahltag ziehen möchten, So hab ich gegen hochgedachtem Churfürsten zu Sachsen, als vor mich erwähnet, dieweil E. Kayß. Mayt. ohne das entschlossen, Se. Churfürstl. Gd. genediglich zu besuchen, und sich mit derselbigen und Brandenburg vertreülich zu bespragen, ob dann nit besser, das solches noch vor dem landtag geschehe, damit würde nicht allein die zeitt gewonnen, sonder es köndte auch dazu dienen, das E. Kayß. Mayt. wann man sehe, wie sie mit den beeden Churfürsten stünde, den landtag in Böhmen mit mehrer Reputation und besserer Gelegenheit verrichten würden, Solches hat S. Churfürstl. Gd. Ihr gar wol gefallen lassen, und darauf gesagt, E. Kayß. Mayt. möchten zu S. Churfl. Gd. gnedigst kommen, welchen Tag Sie wolte, So were S. Churfl. Gd. dieselbige gehorsamblich anzunehmen, alle stunden berait, allein

das S. Churfl. Gd. dessen etwas zuvor verstendigt würden, auf das Sie Brandenburg auch dahin beschreiben köndte,

Sein Churfürstl. Gd. hat mir auch mehr als einsten befohlen, E. Kayß. Mayt. neben überschickung hiebey liegendes vertreüliches briefs underthenigst anzuzaigen, dieselbige solle, ob Gott will, im Werck befinden, das S. Churfl. Gd. E. Kayß. Mayt. und derselbigen geliebten Sohne mit allem underthenigsten auch freündlichen trauen maine, und derselbigen Ehre, Aufnehmen und Wollfarth ihres eüßersten vermögens zu befürdern, von gutem Hertzen genaigt und begierig seye, E. Kayß. Mayt. solten allein zu viel langen Vertzug die sachen selbst nicht aufhalten,

Solliches alles hab E. Kayß. Mayt. ich zu gebürlichee Relation meiner underthenigsten ausrichtung, gehorsamlich nit sollen verhalten, und bin derselbigen zum treulichsten zu dienen Jederzeit zum allerhöchsten willig und beflissen, der ich mich hiemit in ihre Kaiserliche Gnadt aller underthenigst thue befehlen, gegeben Rottenhauß den 2. Septembris Anno 1574.

E. Röm. Kayſ. Mait.

Christoff von Karlowitz.

§. 24.

Des Churfürsten zu Sachsen Antwort auf Christophen von Karlowitz Werbung.

Antwort, So der Römischen Kaiserl. Mait. unserm allergnädigsten Herrn, von wegen des Churfürsten zu Sachsen, der Herr Christoff von Karlowitz zum Rottenhauß des heiligen Reichs Erbritter, einbringen und berichten soll.

Es soll der Römisch. Kayß. Mait. von wegen des Churfürsten zu Sachsen der Gesandte Herr Christoff

ſtoff von Karlowitz einbringen, daß ſich Sein Churfl. Gd. der genediglichen zuentbietung underthenigklich bedanckhe, und do es Irer Kayß. Mayt. an leibsgeſundheit, glücklichen Zuſtandt und Regierung, und ſonſt allenthalben wol ergienge, weren S. Churfl. Gd. zu vernehmen, und Irer Kayß. Mayt. underthänige willige dienſte zu erzaigen, begierig und geneigt.

So vil die Haupt Werbung anlangt, wiſſen ſich S. Churfl. Gd. wol zu erinnern, was die Churfürſten Maintz und Brandenburg neben Seiner Churfl. Gd. auß underthenigem treühertzigen und wolmainenden gemüthe von Gutterborkh und Mülhauſen aus an Ire Mait. gelanget, Ire Kaiß. Mait. darauf geantwortet, S. Churfl. Gd. hinwider geſchrieben, und durch den Graven von Hardekh underthenigklich erwiedern laſſen,

Und were dem allem nach S. Churfl. Gd. underthenigſt und guthertzig Mainung und bedenckhen, auch nochmals Ihre Kayß. Mayt. hete die bewuſte vertraute Succeſſions ſachen ſovil immer möglich, befürdert und fortgeſetzt, S. Churfl. Gd. hetten auch unlengſt aus einem ſchreiben, So der Churfürſt zu Maintz an S. Churfl. Gd. gethan, S. Churfl. Gd. Maintz gemüth auch dahin verſtanden, das der Verzug in dieſen ſachen wol etwas bedenklich und mißlich ſein möge.

Es weren aber S. Churfürſtl. Gd. allweg der mainung auch geweſen, das Ihre Kayſ. Mayt. die Crönung in Böheim ihres geliebten Sohns König Rudolffs zu Hungern fürgehen, und dieſelbige, Gott gebe glücklich, verrichten lieſſen,

Nachdeme dan darzu ſo ganz eilendt nicht zuekommen, und dieſelbige erſten auf den angeſetzten tag umb Martini neben andern wichtigen Sachen abzuhandtlen, So köndten ſeine Churfl. Gd. wol

erach-

erachten, das es notwendig dahin einzustellen, und für derselbigen nichts fruchtbarliches angefangen werden möge, Wie dan auch sein Churfl. Gd. aus solchen und mehreren ursachen, so sein Churfl. Gd. Irer Mayt. hiebevorn zugeschrieben, nicht rathen köndten, das Ihre Kayß. Mayt. für der Crönung und anderer solcher verrichtung etwas an die Churfürsten bewuster sachen halben durch die bedachte schickung solte gelangen lassen.

Es stelten aber S. Churfl. Gd. Irer Mayt. underthenigst anheim, ob nicht für, auf, oder nach Martini, wann Ihre Mayt. vermerkhen können, wohin die sachen zu Prage auslauffen möchten, alßdann die schickung an die Churfürsten desto fürderlicher und ehe theten, Was dann letztlich Irer Mayt. und des könfftigen Königs in Böheim gegenwertigkeit bey der Churfürsten versamblung betreffen thete, hielten es S. Churfl. Gd. darfür, das es derenthalben viel an der Churfürsten allerseits Antwort, und was sich Ihre Mayt. mit dem Churfürsten Mainz darauf zu vergleichen gelegen sein wolle, und es würden Ire Mait. solches künfftiglich wol selbsten daraus, was derwegen die Nottdurfft, und und Irer Mayt. am nutzlichsten, bequemlichsten und dienstlichsten zu schliessen haben,

Solches alles soll der Gesandte, Irer Kayß. Mayt. als S. Churfürstl. Gd. einseltig doch wolgemaint und treühertzig bedenckhen einbringen, Mit angemerktem erbieten, das Ihrer Mayt. S. Churfl. Gd. underthenigste gehorsame dienste zu leisten erbietig, und willig seindt. Actum Torgau den 26 Augusti Anno 1574.

Augustus Churfürst.

§. 25.

Recepisse an den Churfürsten zu Sachsen, auf Christophen von Karlowitz *Relation.*

Maximilian,

Hochgeborner lieber Oheim und Churfürst, Durch unsern Rath und des Reichs ErbRitter und lieben getreuen, Christoffen von Karlowitz, seindt wir referendo berichtet worden, was sich dein L. auf unsertwegen, in bewuster Succession sachen beschehene Werbung, in Antwort vernehmen laßen, und weithers gantz gutherziger vertreüllicher mainung in schrifften ercleret und erbotten, So wir auch zu seiner zeitt zutragender gelegenheit, danckbarlich zu beschulden hinwieder erbietig, und danebens entschlossen seindt, demselben D. L. vertreülichen ermessen, und gutachten in allweg nach zu gehen, und ob es gleichwol an deme, des sein des von Carlowitz anprachter Werbung nach, bey unß bieß dahero etwas zweiffels eingefallen, ob die beschickung D. L. mit Churfürsten so zeitlich vor Verrichtung Böhmischer Handlung fruchtbarlich fürgenommen oder nit werden möchte, Jedoch wan wir erwegen, was darzu für gerhaumbte zeitt erfordert, und was auf notwendtige berathschlagung deren so wichtigen sachen alberait erlauffen, und noch künfftig erlauffen köndte, darunter zwar D. L. welche die sachen Jederzeit (wie noch) zum treülichsten gern gefürdert sehen, gar nit, sonder wir und unsere obliegende Landtsachen in Beheim schuldig, so will uns bedüncken, es wolle D. L. uns des von Maintz anfenglichen gutachten nach an schleüniger fortsetzung der sachen nit wenig gelegen sein, und weren darumb fast deren mainung, Sinthemaln wir uns der Böhemischen Crönung halber anders nichts als (ob

Gott

Gott will) guter glücklicher Ausrichtung versehen, es möchte unerwartt derselben, angelegte der Churfürstl. beschickung, und alßdann auch vor Irer L. zusammenkunfft, die Crönung wol fürgenommen, und verrichtet werden, Indessen sich auch die gelegenheit geben würde, das wir mit deiner und des von Brandenburgs lieb personlich zusammen kommen, und unß von allerhandt mehren Umbständen diß handels in vertrauen nottdürfftiglich underreden möchten,

Aber nachdeme wir entschlossen, in deme und allweg mit D. L. wissen zu handlen, So haben wir bedenckens getragen, dasselbig ohne weitter Irrathsamb ermessen also fortzusetzen, sonder diese unsere mainung D. L. hiemit zuvor entdeckhen, und Sie darüber freündlich auch vernehmen wollen, der gäntzlichen zuversicht, D. L. werde diese unsere Sorgfeltigkeit, nach gelegenheit der Sachen Hochwichtigkeit, anderst nit, dan im besten vermerckhen, und unbeschwert sein, dero weiter gutachten uns zum besten in vertrauen zu communiciren, das sindt wir in allem guten, darzu uns D. L. ohne das förders gewogen hat, hinwieder zu erkhennen geneigt, Datum Wien den 10. 7bris Anno 1574.

§. 26.

An Christophen von Karlowitz *ut procedat in negotio apud Saxonem* *).

Maximilian,

Lieber getreuer, was wie dir unlangst, in einer unser geheimen sachen bey unserm lieben Ohaim und Churfürsten zu Sachsen zu verrichten bevohlen, daß bedarfst du keines Erinnerens, Ob uns dan gleichwol unser Secretarius berichtet, Weß du deiner

*) Gehört ebenmäßig dem Dato nach weiter hinauf.

ner zugestandenen Leibsschwachheit halben, Ime neülicher tagen geschrieben, und dich dabey erbotten, Dannoch weill uns an Befürderung der sachen viel gelegen, So haben wir für nötig geachtet, dich hiemit wiederum gnediglich zu ermahnen, und zu begeren, du wollest in verrichtung derselben zum schleünigsten fortfahren, und uns dein Relation in Geheim bey aigner Potschafft unseümig zuferttigen, Daran geschieht uns angenemes gefallen, und wir feind dir mit gnaden wol geneigt, Datum Wien den 27. Augusti Anno 1574. *).

§. 27.

Dem Herzogen in Bayern wird *communicirt*, was bis daher *in negotio Successionis* vorgegangen.

Maximilian,

Hochgeborner Lieber Vetter, Schwager und Bruder, Wie sorglich und geverlich die zeitt und leufften in dem heiligen Reich, und den genachbarten Königreichen sich Je mehr und mehr erzaigen, dessen bedarf D. L. unsers erachtens keiner sondern ausführung oder erinnerung, Sientemal sie dasselbig selbst täglich vor augen sehen,

So ist zwar auch D. L. unser Leibs gelegenheit und Jeweils zustehende schwachheit, nebens gemeinen Menschlichen zufällen, denen wir ohne das alle underworffen, unverborgen.

Wann wir uns nun erinnern, daß Weilandt unsere löbliche Vorfahren und Eltern in dergleichen Fällen zu verhütung und fürkommung besorgend des Reichß zerrütlichkeit und Interregni bestes vleiß dahin getrachtet, das noch bey Ihren lebtagen, ein gewieses Haupt im heiligen Reich, auf welches die

kayser-

*) Des von Karlowitz Relation ist schon nächst hievor eingeschrieben worden.

kayserliche Regierung, nach Ihrem Abgang, ohne sondere neue Wahlshandlung nötigkeit continuirt, benennet und erkiesen worden, Solche zeittliche vorsehung auch dem heiligen Reich und desselben Gliedern bieß dahero in viel Weg hochnützlich und ersprießlich gewesen, So haben wir in Erwegung obangeregter ursachen, und das dannocht durch verleihung des Allmächtigen unsere geliebte Söhne, eines theils zu solchem Alter und Verstandt kommen, daß sie nit allein uns in ertragung obliegenter bürdten Kayserlicher Regierung ganz nützlich beyspringen, sonder auch auf zutragenden fall, so bey dem Allmechtigen stehet, dieselbig selbst vertretten mögen, bey uns für rathsam und gut ermessen, Obgedachter unserer löblicher Vorfahr deren hailsamen Exempel nach die sachen mit dergleichen vorsehung auch fürzunehmen, und dieselbig mit Rath und gutachten unserer nechst und vertrautisten gefreundten, an gebürenden orten anzupringen,

Als wir aber in solchen gedanken stehen, und den Weg und Mitteln, dadurch diß so hochwichtig Werck, daran uns und dem heiligen Reich, auch unser Posteritet viel und mercklich gelegen, ungevehrlich möchte angefangen, und glücklich vortgesetzt werden, nachtrachten, da schicket der Allmächtig nach seinem göttlichen Willen, und ohne allen zweiffel auß sonder milter Vorsehung die sachen dermassen, das anfangs beede unsere liebe Oheime und Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg, als Ire L. L. in nechst verflossenen Monat May, anderer Irer L. L. geschäfften halber zu Gutterbork bey einander gewest, und kurz hernacher Ermelter von Sachsen, sambt unserm lieben Neven und Churfürsten den Ertzbischoffen zue Maintz, so zu Mülhausen beysammen gewesen, in zweyen sondern schreiben (davon wir deiner L. hieneben in vertrauen Copiam zuschicken)

uns

uns derwegen nicht allein selbs erindern, sondern auch zu Fortsetzung solches werks ganz guthertzi-ger mainung ermahnen, und darzu mittel und weg fürzaigen, wie D. L. daraus weitlaüfftiger zuver-nehmen.

Dieweil Wir dann, wie gemeldet, solch Jr L. L. schreiben und erindern anders nit als gantz treü-lich und wolgemaint vermerket, und was darauf beynebens gebürlicher danckſagung gegen Jhren L. L. erbotten, demselben unsers theils, bestes Vleiß nach-zukommen, und die sachen dahin zu richten, daß wir anfangs, herkommenen gebrauch nach, des heiligen Reichs Churfürsten, Jedern Jnsonderheit durch un-sere ansehnliche Pottschafften beschicken, danebens auch unsere Böhemische landthandtlungen und Krö-nung unsers geliebten Eltisten Sohns, sovil immer möglich, fürdern, und nach verrichtung derselben, sambt gedachtem unserm Sohn, den Churfürsten tag (so ungevehrlich gegen nechstkönfftiger fasten nach Franckfurth, durch des von Maintz Ld. auß-schreiben werden soll) in der Person besuchen möch-ten, Welche unsere erclerung und erpieten, Jnen nit allein vorgedachte Churfürsten, Maintz und Sachsen also freündlich gefallen laßen, sonder dar-ſider auch des von Cölln Ld. durch den von Maintz, als S. Ld. aus dem landt zu Türingen wiederumb nach hauß gezogen, dahin ist behandlet worden, das S. Ld. mit vorgedachten dreyen Churfürsten aller-dings einig, und also nunmehr ferners in der sachen gar nit zu feyern, sondern die beschickung der Chur-fürsten in allweg zu fürdern seyn will,

Hierumben haben wir keineswegs underlassen wöllen, Sientemal dein Lieb sich hivor in dergleis-chen handlung, unserer königlichen Wahl, gegen Weilandt unsern geliebten Herrn und Vattern see-lichster Gedechtnus und uns ganz gut und treühers-

tzig bezeüget und vielfeltig bemühet, deren auch vor andern gut wissens und Erfahrenheit hat, D. l. angeregte Gelegenheit in höchstem vertrauen, so wir zu derselbigen tragen, hiemit freündlich zu entdeckhen, freundlich und gnediglich begehrent, D. l. wolle auch für sich selbsten den dingen nachdenken, und was sie in obangedeütten puncten ainem oder dem andern für rathsamb ermisset, oder was Jr sonsten zu fruchtbarer vortsetzung des handels, dienstlichs einfiele, uns unbeschwert entdecken, und nach deme D. l. unsers versehens nach unentfallen sein würdt, weß widerwertigen einstreuens, und difficultirung hochgedachtem unserm Herrn Vattern under unserer Röm. königl. Wahl, von der Churfürstl. Pfalz begegnet, Ungeachtet Jre Kaiß. Mait. und l. wie auch wir solches um dieselbig gar nit verdient, zudeme der von Wirtenberg selig sich deren endts unserntwegen viel und hefftig bemühet, gehabt, und wir uns aber desselben orts nach gelegenheit der Jenigen, so albereit hin und wieder Practiciret, und geschrieben, und unß von glaubwürdigen leüthen kundgethan worden, wo nit mehrer, doch je nit weniger Verhindterung zu ersehen, So begehren wir ferners D. l. wolle insonderheit nachsinnens haben, Ob und wer ungevehrlichen auß den benachbarten Fürsten zu befindten, der bey gemeltem Churfürsten sovil ansehens und Authoritet hete, das er neben obangedeütter unser ordentlichen schickung ad partem und als für sich selbsten bey Jme frucht schaffen, Jne von dergleichen widerwärtigen anschlägen abwendten, und zu befürderung unsers löblichen Hauß Osterreichs bewegen möchte, und uns auch in demselben, oder was sonsten dißfals am besten fürzunehmen, Jr rhatsamb gutachten mittheilen. Daran erzeigen uns D. l. unserm zu Dero tragendem unzweifenlichem zuvertrauen nach, sonders

ders hohes und angenehmes gefallen, In freundschafft und gnaden, damit wir derselben ohne das förders geneigt seind, hinwieder zu erkennen, So soll auch D. L. weß unß fürders Jederweil in dieser sachen fürfellt und begegnet, vertreülich communicirt, und alles mit Dero rath und gutachten gehandlet werden. Datum Ebersdorff den 13. 7bris Anno 1574.

§. 28.

Des Churfürsten zu Mainz Bericht, an die Kaiserl. Majestät, wie der Churfürst von Trier *in negotio Successionis* willig.

Den 28. Augusti Anno 1574. ex Rotbuch.

Allerdurchleüchtigster, Großmächtigster Römischer Kayser, Euer Kayß. Mait. seien mein allerunderthenigst schuldige und gehorsame dienst mit bestem vleis zuvor, allergnädigster Herr, E. Kayß. Mait. waiß ich underthenigst nit zu verhalten, Nachdem D. Johann Hegenmüller E. Kayß. Mait. Hofrath, jüngst von mir abgeschieden, hab ich nit underlaßen, nachdenckhens zu haben, wie mein MitChurfürst der Ertzbischoff zue Trier, aller verloffenen Handlung, wie E. Kayß. Mait. bewust, auch etlicher maßen bericht entpfangen möcht, Und nachdem ich allerhandt ursachen und verhinderung halben, solches Personlich zu verrichten abgehalten, hab ich meinen vertrauten Rath und Hoffmaistern, Hartman von Cronberg mit Credentz, und bevelch abgesandt, neben andern sovil als nötig, bericht und mündliche anzeigung dem Churfürsten zu Trier zu thun, was er nun der ortt verricht, und in antwort erlangt, hab ich nit besser gewist, E. Kayß. Mait. zu berichten, als dieselbige mir beschehene Relation Copeylich eingeschloßen mitpringt, underthenigst zu überschicken, gehorsams vleiß pittendt,

E. Kayß. Mayt. wollen mein unförmlich schreiben, und sein meines Hoffmeisters geringe Verrichtung allergnedigst aufnehmen, Mein allergnedigster Kayser sein und bleiben, Mit erbieten, was ich in diesen und andern mir möglichen Dingen E. Kayß. Mait. und dero hauß Oesterreich zu underthenigsten diensten gehorsamlich würdt erzaigen können, an allen meinem Vermögen kein Mangel spüren sollen, Das ich E. Kayß. Mayt. dero Dingen wissens zu entpfangen, hiemit underthenigst nit verhalten wöllen, Dieselbige in schutz des Allmechtigen, sambt allen deren geliebten wolfarth an Leib und Seel, auch friedlicher Regierung, mich und mein Ertzstifft zu Kayserlichen Gnaden bevehlendt. Datum Rottbuch den 28. Augusti Anno 1574.

E. Kayſ. Mait.

Underthenigster und gehorsamer
Daniel Archieps Mogunt.

§. 29.

Des Churfürsten von Mainz Hofmeisters Hartmuth von Cronbergs Relation, was er bey dem Churfürsten von Trier, *in negotio Successionis* verrichtet.

De dato Cronberg 24. Augusti Anno 1574.

Hochwürdigster Churfürst, E. Churfl. Gd. seien meine underthenigst schuldig und ganz willige dienst Jederzeit zuvor, Gnedigster Herr, auf E. Churfl. Gd. gnedigst bevehlen, hab ich mich vorgangenen Sambstags gen Montepauer verfüeget, den Churfürsten von Trier aber, M. gnedigsten Herrn alßgleich nit antroffen, wan aber Jre Churfl. Gd. desselbigen tags in der nacht wiederumb dahin gelangt, hab ich volgents Sontags bey Iren Churfürstl. Gnaden gantz allein Audienz gehabt, und derselben erstlichen nach gewönlichem zuentpie-

ten

ten E. Churfürstl. Gd. Eißfeldischer Raiß und glüklichen widerkunfft underthenigst berichtet, Mit anmeldten, welcher massen E. Churfürstl. Gd. dero Ertzstiffts obliegen halben darzu verursacht, volgends der neüen Irer Churfürst. Handlung mit Lützelburg gedacht, und das E. Churfürstl. Gd. zu nechster der Vier Reinischen Churfürsten zusammen ordnung, den Iren Befelch geben heten, neben den andern Gesandten, was Ihren Churfürstl. Gd. und dero Ertzstifft zu bestem geraiche, zu berathschlagen und zu befördern helffen, mit ferneren erbieten, Nach diesem habe Ihren Churstfürstl. Gd. Ich vertreülich zu erkhennen geben, Nachdem der Churfürst zue Sachsen, mein auch gnedigster Herr, gleich als E. Churfürstl. Gnaden auf Eiffelden kommen, zu Deroselben abgeordtert, und sich einer zusammenkunfft gen Mülhausen verglichen, das sich daselbst baide E. Churfürstl. Gd. vertreülich und brüderlich allein miteinander underreden, Under anderm aber sich der Kayſ. Mayt. unsers allergnedigsten Herrn leibs blödigkeiten und schwerer zufäll erindert, dabey zu gemüth geführdt, da sich etwan (das Gott lang verhüten wolle) ein solcher Plitzlicher fall zutragen, das Reich ohn ein haupt verlaßen stehen, und also zu einem interregno gerathen solte, zu was beschwerden solches dem Reich gelangen, und wie sorglich und gefehrlich es darumben, und desselben Inverleibten gliedern steen, was auch die Auslendtischen, Jha wol im Reich gesessene attentiren möchten, welches zu eüsserstem des Reichs Undergang gereichen wurde, Inmassen viel Exempel von alters vorhanden, wie hart das Reich durch die Interregna geschwächt, daß dann beide E. Churfürstl. Gd. nach eüsserstem vermögen gern verhütet sehen wolten, Inmassen dieselben an Iren Churfürstl. Gd. auch andern Churfürsten nicht zweifelten, aber

kein andern weg gewust, dan das solich bevorstehend groß unheil und Interregnum, mit zuthun und Rath aller Churfürsten, Insonderheit aber mit vorwissen der Kayß. Mayt. durch erkiesung eines Römischen Königs und gewiser Succession des Kayserthumbs zuvorkommen,

Wann dan höchstgedachter Churfürst zu Sachsen E. Churfürstl. Gd. freundlich berichtet, daß der Churfürst von Brandenburg (als sie beede Churfürsten kurtz davor beyeinander gewesen) ganz und gar dieser mainung, hette höchstermelter Churfürst von Sachsen ꝛc. vor rathsam angesehen, auch darumb freündlich gebetten, das hochwichtige Ding und beeder E. Churfürstl. Gd. treühertziges bedenckhen mit den andern zweyen Churfürsten Trier und Cölln vertreülich zu communiciren, also freündlich von einander abgeschieden, darauß dan erfolget, das E. Churfürst. Gd. dem Churfürsten von Cölln (Ihrer Churfürstl. Gnaden auch selbsten begern nach) underwegen in dem Closter Graidelor besucht und angesprochen, Mit derselben auß dieser sachen vertreülich reden auch gepflogen, und Ire Churfl. Gd. der angeregten Succession halben, mit E. Churfürstl. Gd. auch Sachsen und Brandenburg ꝛc. ganz ainig befunden,

Dem allem nach, und dieweil E. Churfürstl. Gd. allerhandt erheblichen verhindterung, auch geschrey und verdachts halben (dessen Ihr Churfürstl. Gd. ich etwas berichtet) wider Iren willen zu Iren Churfürstl. Gd. (wie sie wol gemaint gewesen) dißmals Je nicht kommen köndte, auch alßbald nach Dero Ober Stiefft verraisen müßen, hetten E. Churfürstl. Gd. mich zu Ihren Churfl. Gd. abgefertiget, und mir gnedigst auferlegt, Ihrer Churfürstl. Gd. dieser wolmeinenden verloffenheiten underthenigst und vertreülich zu berichten, tröstlicher hoffnung,

Ihre

Jre Churfürstl. Gd. solches alles freündlich und treühertziger mainung beschehen sein, vermerkhen werden, hiebeneben freündlich bittendt diesen dingen nach zu seinem, und E. Churfl. Gd. Jr Churfürstl. Gd. gemüth und bedenckhens, sovil sich thun laße, hierunder zu vertrauen, und brüderlichen zu eröffnen, welches ich dan meinen pflichten nach, niemandts dan E. Churfürstl. Gd. gnedig offenbaren solt und wolt ꝛc. Jren Churfürstl. Gnaden hab ich auch des Churfürsten zu Sachsen gegen E. Churfürstl. Gd. entdecket wolmainent gemüth vermeldet, daß Jre Churfürstl. Gnaden die gelegenheit gern sehen, mit beeden Churfürsten Trier und Cölln in der Person freundlich zu communiciren, und sich mit Jnen bekanth zu machen, Darauf mehr und höchstgedachter Churfürst zu Trier alßbalt und ohne einigen Bedacht geantwortet, das Jre Churfürstl. Gd. des Convents und vertreülichen Gesprächs zwischen E. Churfürstliche Gnaden und Sachsen, das auch die andern zween Churfürsten Cölln und Brandenburg der Kayserlichen Succession halben, mit beeden Euren Churfürstl. Gd. ainig, von hertzen erfreuet und gern gehört, dann wiewohl Jhre Churfürstl. Gd. der Kayß. Mayt. langes leben verhofften und wünschten, So weren doch Jhre Churfürstl. Gnaden wie es auf den Fall im Reich zugehen möchte in fast sorgsamen gedanken bieß dahero gestanden, Jnmassen E. Churfl. Gd. sich zu erinnern hetten, was bey derselbigen Sie deßwegen zu etlichmahlen erreget, Zudem auch die Kayß. Mait. Jüngsten Reichstag zu Speyer gegen Jren Churfürstl. Gd. dieser dinge (doch nit in specie) gedacht, als nemblichen nach dem Jre Mait. leibshalben blödt und baufellig genug, hetten dannoch Jre Churfl. Gd. beneben Dero Mit Churfürsten, Jrer selbst und des ganzes Reichs nottdurfft zu bedenckhen ꝛc. Dieweil

aber seithero an Ire Churfl. Gd. nichts gelangt, hetten sie die vorsorg getragen, das andere Verhindternus bevor stehen, und underlauffen möchten ꝛc.

Wann aber Ire Churfl. Gd. jetzo vernommen, das die Sachen der Succession halben auf guten Wegen stündten, und die Churfürsten so ainig, da Iren Churfürstl. Gd. kein angenehmer Potschafft het mügen zubracht werden, Ihr Churfl. Gd. auch des Reichs Wollfarth zu befördern helfen gantz begierig, als möcht man hierinnen frey fortfahren, und da die Churfürsten durch die Kayß. Mayt. oder E. Churfürstl. Gd. zusammen erfordert, wollen Ire Churfürstl. Gd. wo sie sollten, auch erscheinen, zu allem guten rathen helffen, und sich endlich von allen Churfürstl. Gd. nicht absondern, mit anderm mehr guten erbieten, und wiewol Ihre Churfürstl. Gd. hernacher einer schickung gedacht, Ich aber Ihre Churfürstl. Gd. der Notturfft wegen der zu solchem Werck persönlichen gegenwärtigkeit underthenigst erindert, habens Ire Churfürstl. Gd. dabey auch gelassen, bin also von Iren Churfürstl. Gd. gestert gegen abent abgeschieden ꝛc. Hielt demnach vor rhatsam, das E. Churfürstl. Gd. solches an die Kayß. Mayt. und den Churfürsten zue Sachsen förderlichst gelangten, wie es dann Jme dem Churfürsten zue Trier nit zu entgegen, sonder in summa E. Churfürstl. Gd. das ganze Werck zu dirigiren gentzlichen anheim gestellt, allein das es Ihren Churfürstl. Gd. Winters zeitten außzuraisen beschwerlich, haben auch der gülden Bull, und ob nicht der gantz Handel ghen Franckfurth zu richten gedacht.

Was dan E. Churfürstl. Gd. beneben Sachsen an die Kayß. Mayt. geschrieben, hab ich nit erreget, dieweil ichs nit bevelch gehabt, auch sonsten meines wiessens niemandts communicirt worden, kan sonst nit merkhen, das höchstermelter Churfürst

von

von Trier zue Österreich böse Zunaigung habe, Sagte mir gleichwol das Ihren Churfürstl. Gd. nachgesagt worden, Sie sich an Frankreich und Burgundt gehenckt, welches aber nit were, hette wol der gewaltigen Nachbarschafft halben Je beiweilen was zusehen und nachgeben müsen, Endlich aber dem Reich keines wegs zu Nachtheil ꝛc.

Von Räthen hab ich da fundten, dem Thumb-Probst, Landhoffmaister, Metzenhusen und Schillingen, und sagt mir der Churfürst, das Irer Churfürstl. Gd. Räthe hievon gar nichts wüsten, gedächt es auch in höchster gehaimbte zu behalten, hab meines da Anwesens nit merkhen köndten, das Jemants solches vertrauet worden, das alles E. Churfürstl. Gd. ich underthenigst nit bergen sollen, deren ich mich underthenigst alzeit bevehle. Datum auff Cronberg den 24. Augusti Anno 1574.

E. Churfürstl. Gd.

Underthenigster Hofmeister

Hartmuth von Cronberg der Elter.

§. 30.

Der Churfürst zu Trier obhochgemelt lest Ime, das die Succession ins Werck gerichtet, gar wol gefallen, befilcht alles E. Churfürstl. Gd. und helts dafür das Pfalz des Interregni begierig, wie sich auch wol Pfalzischen sollen verlauten haben laßen, Ist der mainung, das solches mit Pfalz noch zur zeitt nit communicirt werde,

Ihr Churfürstl. Gd. mainten, der König von Frankreich würde dieser digniteten gar nit begern, der meinung aber bin ich nit, habs aber nit los geschlagen,

Er der Churfürst von Trier würd ungehrn weiter dan gehn Frankfurth kommen wollen, sehe gern

das diß Werk nit auf zweimal, oder auf zweyen tagen, sonder in einem gang verrichtet werden möchte.

§. 31.

Recepisse an den Churfürsten zue Maintz über Irer Churfürstl. Gd. überschickte Relation derselben Hoffmeisters Verrichtig halb bey Trier ꝛc. *in negotio Successionis.*

Aus Ebersdorff den 7. Sept. Anno 1574.

Ehrwürdiger, lieber Neve und Churfürst, Wir haben D. L. jetzig schreiben von aignen handten wol empfangen, und darauß sambt beigelegter Dero Hoffmeisters Relation, nach lengs verstandten, wes D. L. bey dem auch Ehrwürdigen Jacoben Ertzbischoffen zu Trier, unsern lieben Neven und Churfürsten in bewustem Succession Werck handlen lassen, thun uns anfangs Dr. L. so treuhertzigen vleiß und bemühung gantz freündlich und höchlich bedanckhen, in deren irer selbst persönlichen verrichtung, oder auch zierlichen schreibens halb einiger entschuldigung gantz zumahl nit vonnöthen gewesen, Sintemal die sachen dis orts durchaus wol und nach unserm selbstwunsch verrichtet worden ist, Und dieweil nunmehr nach so willfäriger Erclerung des mehreren theils E. der Churfürsten L. L. weiters nichts bevor, dann das wir E. L. L. bemerkhen nach, mit den ordentlichen schickungen vortfahren, als soll deswegen unserstheils, Sobalt uns von dem zu Sachsen die erclerung und antwort, davon wir deiner L. in neherm unserm schreiben anzeig gethan, einkumbt, gar kein Zeitt noch Stundt versaumbt werden, Welches wir D. L. auf beschehene Relation in Antwort freündlich und gnädiglich nit pergen wolten, und bleiben Deroselben Jederzeit in besten wol beygethan. Datum Ebersdorff des 17. 7bris Anno 1574.

§. 32.

§. 32.

Der Churfürst von Sachsen wird durch die Kaiserl. Majest. ꝛc. bericht, was sich der Churfürst zu Trier, gegen den von Mainz, *in negotio Successionis* erkläret.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Oheim und Churfürst, In des wuster Successions sachen, darin wir D. L. weiter gutachten, neülicher tagen begert, kundten wir derselben freundlich nit bergen, das uns gleich nach ausfertigung deßelben schreibens, von unserm lieben Neven und Churfürsten zu Maintz Relation und Anzaig beschehen, Wie S. L. auf unser Angesinnen, Dero MitChurfürsten zu Trier durch seiner L. vertrauten Rath und Hoffmeister, Hartmuth von Cronberg beschiket, dieselbig was ungeverlich von wegen eines Röm. Königs erkießung, durch dein, und gedachtens von Maynz, sowol auch des zu Cölln und Brandenburgs L. L. allertheils tractieret, und für gut angesehen worden, in gehaimen brüderlichen Vertrauen berichten, und indeme auch S. L. gutachten und Mainung begehren lassen, Darauf sich S. L. alßgleich erclert, daß derselben solche E. L. L. guthertzig Nachdenken nicht allein durchauß gefällig, Sondern es hätte auch S. L. alß die des heiligen Reichs Nottdurfft zu befürdern ganz begierig, kein angenehmere Potschafft mögen zubracht werden, darumben man dan in der Sachen frey fortfahren, und ein gemeine zusammenkunfft der Churfürsten anstellen möchte, Were S. L. erbietig auf erfordtern nach Franckfurth guetwillig zu erscheinen, zu allen gutem rathen zu helffen, und sich von E. L. L. mit nichten abzusondern,

Wie

Wiewol uns nun nit zweifelt, solche Trierische erclerung werde D. L. durch gedachten von Maynz nit verhalten bleiben, So haben wir doch dieselbig D. L. umb besserer Correspondentz willen, und das sich D. L. nach vernemung des mehreren theils irer MitChurfürsten gemüter, auf unser näher schreiben, so vil leichter und eher zu resolviren wissen, hiemit zu communiciren auch nit underlassen wollen, Und wir bleiben derselben in alleweg mit Freundschafft und Gnaden vörderst gewogen, Datum Ebersdorff den 17. Septemb. Anno 1574.

§. 33.

Des Churfürsten zu Sachsen Erklären an die Kaiserl. Majestät, daß die Schickung an die Churfürsten vortgehen solle.

Mülberg den 27. 7bris Anno 1574.

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster, Unüberwindlichster Römischer Kayser, E.K.Mt. seindt meine underthenigste gehorsame Dienst Jederzeit mit treuem vleiß zuvorn, Allergnedigster Herr ꝛc. E. Kayß. Mayt. zwey schreiben, das erste am dato Wien den zehenden, das ander zu Ebersdorf den 17. Septembris belangent die Succession sache, hab ich zue meinen handten empfangen, und aus dem letzten sonderlich gar gerne verstandten, daß sich der Churfürst Trier in diesen bewusten sachen so gantz rundt und wol ercleret, auch mit Maintz, Cölln, Brandenburg, und mir, des mitgetheilten bedenckens halben durchauß einstimmig und einig sein.

Und nachdem E. Kayß. Mait. nunmehr der Fünff Churfürsten einhelliges gemüth und mainung wissen, So acht ichs underthenigst darfür, das es E. Kayß. Mait. und des heiligen Reichs Notturfft desto mehr sein wölle, mit diesen hochwichtigen

sachen,

sachen, sovil möglich, zu eilen, und dieselbige solcher gar guten gelegenheit nach, fürderlich ins Werkh zu richten, da dann E. Kayß. Mayt. sich der Böhemischen Crönung wegen einer guten glücklichen Außrichtung (welche Gott der allmächtige verleihe) versehen, es auch dafür achten, das dieselbige vor der Churfürstl. zuhauffkunfft wol möge fürgenommen und verrichtet werden, So kann ich auf solchen fall underthenigklich nit widerrathen, das gleich E. Kayß. Mait. die Beschickung der Churfürsten desto fürderlicher anstellen, und dieselbige auch, ehe E. Kayß. Mayt. gegen Praga ankommen, etwas fürgehen, und die Churfürsten ersuchen ließen, alles zu dem ende, das die Sachen zu Praga mittlerzeit für den angesetzten tag der Churfürsten versamblung, darzu gleichwol eine geraume zeitt gehörig, wol volnzogen, und dann desto förderlicher zue solchem hochwichtigen werkh geschrieten werden möchte,

Wann auch in dessen E. Kayß. Mait. mit mir und dem Churfürsten zu Brandenburg Persönlich (Gott gebe glücklich) zu hauff kommen, so will in gehaltener gnedigster vertreülicher Underrede, E. Kayß. Mait. ich gern mein fernern Rhat und bedencken underthenigklich mittheilen, und an mir nichts manglen lassen, So E. Kayß. Mait. und dem heiligen Reich zum besten geraichen mag, zweifel nicht der Churfürst zu Brandenburg sey dergleichen auch gemainet, Habe solches zu underthenigen Antwort, E. Kayß. Mait. nit verhalten sollen, und bin E. Kayß. Mayt. underthenigste gehorsame treue Dienst zu laisten schuldig und gevlissen, Datum zu Mülberg den 27. Septembris Anno 1574.

E Kayß. Mayt.

Underthenigster gehorsamer
Augustus Hertzog zu Sachsen Churfürst.

§. 34.

§. 34.

Die Kaiſerl. Majeſt. ꝛc. erſuchen den Churfürſten zu Mainz ꝛc. um Sr. Churfürſtl. Gnaden Bedenken, ob man den König zu Hungern *pro Rege Romanorum* vorſchlagen ſolle.

Wien 8. 8bris Anno 74.

Ehrwürdiger, lieber Neve und Churfürſt, under dato 17. Septembris jüngſthin, haben wir D. L. under andern zu erkennen geben, wie Wir nunmehr allerdings entſchloſſen, in bewuſter Succeſſions handlung, mit Beſchickung der Churfürſten vortzufahren, allein das wir eines puncten wegen, von unſerm lieben Oheim und Churfürſten zu Sachſen noch erclerung gewartens, auf maß daſſelbig unſer Antwort ſchreiben D. L. ſonder zweifel nunmehr zuekommen ſein würdt. Nun iſt uns gleichwol von gedachtem von Sachſen heüt dato angeregte erclerung zubracht, die auch mit D. L. mainung, daß nemblich die beſchickung der Churfürſten, alßgleich und unerwartet unſerer in die Cron Böhem ankunfft, beſchehen ſoll, ganz übereinſtimmet, Darauf wir dann und damit alſo nunmehr weiters in vortſetzung der ſachen nit gefeyert, verordtnung gethan, das für unſere Deputirte Kayßerl. Commiſſarien und Geſandten, nottwendige Inſtructiones und Befelch gefertigt, danebens auch die andern vier Churfürſten, mit denen noch zur zeitt dieſer ſachen halben, durch uns ſelbſt, wie mit deiner, und des von Sachſen L. L. beſchehen, nichts gehandelt worden, durch ein gemain vorſchreiben beyverwarts inhalts, ſolches unſers vorhabens berichtet, und etlicher maßen, damit unſere ſchickung Iren L. L. nit alſo unverſehenlich fürkomme, aviſirt werden ſollen, Wann wir aber unſerm ſondern zu Dr. L. tragenden vertrauen nach, hierinnen ungern

Icht-

Ichtwas ohne derſelben Rath und gutachten handtlen, und was dan in Fertigung berürter Inſtruction ferners dieſer Scrupel fürgefallen,

Demnach Weilandt unſer geliebter Herr und Vatter miltſeeligſter Gedechtnus, In unſer königlichen Wahlshandlung in baiden Schikungen bey den Churfürſten unſerer Perſon gedacht, und wir (doch vorbehaltlich der Churfürſten freyen wahl) nambhaftig fürgeſchlagen, Ob nemblich ſolchem unſers Herrn Vattern Proceß und Exempel nach, wie es itzo mit unſerm geliebten Sohn König Rudolffen zu Hungern ꝛc. gleichfals halten möchten, So haben wir hierumb (ungeachtet wir es unſers theils, nach gelegenheit der ſachen, itzo nit weniger als damals für nötig ermeſſen) zuvor und ehe wir unſern Commiſſarien abfertigen, D. l. wie auch den von Sachſen, umb Jr rathſamb ermeſſen, in dieſem Puncten freündlich und gnediglich anlangen wollen, gantz freündlich und gnedigs vleiß geſinnet, D. l. wolle uns daßſelbig alſo gutwillig zu eröffnen, und bey dieſem unſerm aignen Currier zukommen zu laſſen unbeſchwert ſein, Das ſeyndt wir ſambt anderm mehr D. l. guthertzigen Willfahrungen, umb dieſelb zu beſchulden gantz freundlich geneigt, Datum Wien den 8. 8bris Anno 1574.

§. 35.

Gleichfalls wird der Churfürſt zu Sachſen ꝛc. erſucht *in puncto*, ob der König vorzuſchlagen, ſein Gutachten zu eröffnen.

De 8. 8bris Anno 1574. Wien.

Hochgeborner lieber Oheim und Churfürſt, Wir haben D. l. weiters wolmainlich ſchreiben und erclerung in bewuſter Succeſſionshandtlung, zu handen wol entpfangen, Und deſſelben inhalt

mit

mit angehefftem Dr. L. fernern gutherzigen erbieten, verlesen, Demnach wir dann darauß sovil vermerkhen, das D. L. ir freündlich gefallen lassen, auß angedeutten ursachen die beschickung der Churfürsten fürderlich und noch vor unsrer in die Cron Böhem ankunfft fürzunehmen, So haben wir, damit solchen D. L. rathsamen ermessen nach, nunmehr hierinnen lenger nicht gefeyert, sondern angeregte schickungen unverzüglich ins Werk gesetzt werden, albereit zu fertigung notwendiger Instruction und bevelch für unsere darzu deputirte Kayserliche Commissarien und Abgesandte, Verordnung gethan, und danebens nit underlassen, Sintemal außerhalb Deiner und des von Maintz, auch etlicher massen des von Brandenburgs L. mit den andern Churfürsten, noch zur zeitt dieser sachen halben, durch uns selbst gar nichts gehandelt, noch Ire L. L. ersuchet worden, zu etwas vorberaitung und damit Ire L. L. nit sogar unerwarneter dingen mit unser schikung übereilt, und nicht was offendirt werden, Ire L. L. durch ungeverliche vorschreibung angeregtes unsers fürhabens, und desselben Ursachen In gehaim zu berichten, Auf mas D. L. aus neben verwarten abschrifften mit mehrerem zu vernehmen, Darauff wir auch entschlossen, mit der Schickung fortzufahren, Allein fellt uns in Fertigung der Instructionen, dieses bedencken für, dieweill wir uns erindern, das mehrmals, als von unser königlichen Wahl gehandlet, und des heiligen Reichs Churfürsten gleicher gestalt ersucht, das under anderm auch durch Weilandt unsern geliebten Herrn und Vatter miltseligster gedechtnus, unserer Person gedacht, und Wir in beeden ersten und andern Werbungen (doch in allweg vorbehaltlich der Churfürsten freyen Wahl) nambhaftig fürgeschlagen worden, Ob es D. L. neben uns nit auch für rathsam ansehe, das solches itzo gleicher massen mit unserm

serm geliebten Sohn Rudolffen König zue Hungern beschehen möchte, Dan ob wir gleichwol itzo hochgedachts unßers lieben Herrn und Vattern Exempel für uns haben, uns auch sonsten nach gelegenheit der sachen, berürte benennung für gantz nötig ansihet, So haben wir doch dißfals, ohne deiner, wie auch des von Maintz L. (so Wir hierunder gleichfals ersuchet) vorwissen und gutachten nichts für uns selbst handlen, Sonder vor Ausfertigung unserer Commissarien, auch dieses Articuls halben, Dero mainung und erclerung (so wie förderlich pitten) erwarten wöllen, zu welcher D. L. durch ihr hievorig und sonderlich itzig schreiben, und zu endt deßselben angehengt, gantz treühertzig und wolmainlich erpieten selbst ursach geben, So Wir auch in allem guten hinwieder zu beschulden genzlich gemeint, und begierig seindt. Datum Wien den 8. Octobris Anno 1574.

§. 36.

Der Churfürst zu Brandenburg wird erinnert, wie die Kaiserl. Majestät *in negotio Successionis* zu den Churfürsten schicken wolle.

Wien den 8. 8bris Anno 1574.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Oheim und Churfürst, Dein Lieb ist unsers freündlichen und gnedigen versehens, noch in frischem angedenken, wes uns dieselbig, neben unserm auch lieben Oheim und Churfürsten zue Sachsen, under dato Dienstags nach Jubilate aus Gutterborkh, von wegen zeittlicher nachdenckung auf einen Successorn im heiligen Reich gantz treühertzig erindert, und wes wir uns hinwider in Antwort darauf vernehmen lassen, und erpotten, dahin nemblich gestelt, das wir solcher wol-

mainlichen erinderung für unser Person bestes vleiß nachsinnen, und uns verhoffentlich zu unserer schirsten beykunfft in die Cron Böhem auf gelegene zeitt und ortt mit E. L. L. selbsten persönlich der sachen halben vertreülich underreden wolten,

Ob wir dan gleichwol nichts liebers gesehen, dan das wir solche unsere Rayß in Behem vorlengst vortsetzen, und also aus angeregter Successions sachen, an dero Uns und dem heiligen Reich merklich und viel gelegen, des ends in der nöhe mit Eüern L. L. in gehaimen vertrauen conversiren, und alßdan nach befindtung derselben rhatsamen gutachtens dieselb ins Werk setzen mögen.

So seindt uns doch Immerdar hiezwischen dermassen vielfeltige geschefften und verhinderungen fürgefallen, das wir wieder unsern Willen, immer von einer zeit zu der andern, darin aufgehalten worden, und haben also zu solcher Raisen biß dahero und vor anstehender Winterzeit (wie wir wol verhofft) nicht kommen können,

Wann wir aber nichts desto minder auß obenangeregter E. L. L. gesambten Erinderung und darin angedeüten stattlichen Ursachen, darnebens unserer selbs Leibsgelegenheit zu Gemüth führen, wie hoch und viel an schleiniger befürderung berürter Successions Handlung und gewießheit eines bestendtigen haupts im heiligen Reich, bevorab in diesen itzigen ganz verwirrten und gefehrlichen zeitten gelegen, und das nunmehr die höchste notturfft erfordern wolle, in solchem Werk lenger nit zu feyern,

Hierumben seindt wir enschlossen, Sientemal Je sich berürte unsere Bömische Handlungen über versehens verweilen, dieser sachen im Namen des Allmechtigen, einen Anfang zu machen, und in kurzem E. der Churfürsten L. L. durch unsere Abgeordnete, ansehnliche kayserliche Commissarien (wie etwan

wan hievor in dergleichen sachen auch herkommen nnd gebraüchig gewesen) umb ein Collegiat zusammenkunfft zu ersuchen und anzulangen,

Damit nun D. L. solches unsers fürhabens etwa zuvorn wiessens entpfienge, und sich auf unser Abgesandten Werbung desto leichtlicher und willfähriger zu resolviren,

So haben wir D. L. solches in freündlichem und genedigem vertrauen, so wir zu derselben, aus Irem hievor bey unser königl. Wahl, neben weilandt Ihrem Vatter seligen bewiesener und würklich erzeigter Treühertzigkeit geschöpft, und biß dahero Jederzeitt getragen und gehalten, nit unangezeigt lassen wollen, Ungezweiffelt D. L. werde Jr solches auch freündlichen gefallen, und nach vernemung unsers ziemblichen suchens, an allem deme, wes zu beförderung unser, und deß heiligen Reichs Notturfft geraichen möge, Jres theils nichts manglen, und uns dasselbig hinwieder freündlich und genediglich erkennen und beschuldten lassen, Datum Wien den 8. Octobis Anno 1574.

§. 37.

Die drey Churfürsten, Trier, Cölln, und Pfalz werden gleichfals der schickung erindert.

Viennæ 8. 8bris Anno 1574.

Maximilian,

Wir setzen in keinen zweifel, D. L. sey etwa lengst fürkommen, mit was mehrfeltigen leibsblödigkeiten wir Jtzo eine gute zeit, und fürnemblich seyt Jüngst zu Speyer gehaltenem Reichstage hero überfallen, und noch Jeweils damit beschwert werden, So seindt zwar D. L. die Jetzigen Weltleüffte und hochbeschwerliche sorgliche zeiten, so sich nit allein vieler ortten des heiligen Römischen Reichs,

Sonder auch hin und wieder in den genachbarten Königreichen und Landen allenthalben je lenger je mehr eraignen, dermaſſen wiſſent, das es vieler erzehlung und weitleüfftiger außführung nit bedarff,

Wiewohl wir nun guter zuverſicht und hoffnung ſeindt, es ſollen ſich vermittels göttlicher verleihung, ſolche unſere Schwachheiten, danebens auch angeregte zeitten und leüfften etwa dermaſſen miltern, das wir unſer obliegent ambt und bürden kayſerlicher Regierung, mit ſolcher ausrichtſamkeit, wie wirs allenthalben treülich und gut mainen, noch lenger verrichten, und ertragen mögen,

So befinden wir unſer Leibs gelegenheit Je lenger und mehr ſo unbeſtändig geſchaffen, und nimbt der Ungehorſam ſambt vielfeltigen Unordtnungen im heiligen Reich dermaſſen allenthalben überhandt, das wir aus tragender vätterlicher Fürſorg, damit wir uns das gemaine beſte und liebe Vatterlandt billig angelegen ſein laßen, nottwendig geurſacht werden, zu erhaltung Friedens und Rhue, und hergegen Verhüttung künfftigen Unhails und Zerrüttlichkeit im heiligen Reich, auf etwa dienliche Mittel und weeg zu gedencken, dadurch wir die noch übrige zeitt unſers Lebens ſolche obliegende ſchwere bürde deſto leichter ertragen, und nach unſerm zeittlichen Abgang die Churfürſten, Fürſten und Ständt des heil. Reichs, ohne einige trennung bey gutem eintrechtigen Frieden und lang hergebrachten löblichen ordenlichen Verfaſſung und Regierung des heiligen Reichs erhalten werden möchten,

Seindt demnach entſchloſſen, geliebts Gott, in kurzer zeitt deßwegen unſer und des heil. Reichs Churfürſten, durch unſere anſehnliche Kayſerliche Commiſſarios zu beſchicken, und nach nottürfftiger außführung berürter gelegenheiten und anliegen Ire L. L. umb ein Collegiat zuſammenkunfft freündlich und

gene-

genediglich zu ersuchen, wie D. L. der zeitt vernehmen soll,

Damit nun D. L. solches unsers vorhabens etwas zuvorn wissens empfahe, und sich zu Ankunfft unserer Gesandten, auf Ihre Werbung und Anbringen, desto leichter und willfäriger zu resolviren, So haben wir derselben diß alles in freündlichem vertrauen, So wir dißfals zu D. L. tragen, hiemit vermeldten wollen, Ungezweifelt D. L. werde nach vernemung unserer Commissarien anbringens und zeittlichen Suchens, an allem deme, was zu befürderung unser und des heil. Reichs Nottdurfft geraichen mag, Ires theils nichts manglen, und uns dasselbig hinwieder freündlich und gnediglich erkennen und beschulden lassen. Datum Wien den 8. Octobris Anno 1574.

§. 38.

Dem Herzogen in Bayern wird *communicirt*, was die Kaiserl. Majestät ꝛc. *in negotio Successionis* an die Churfürsten schreiben.

Wien den 12. 8bris Anno 1574.

Hochgeborner lieber Vetter, Schwager und Fürst, Neülicher tagen haben wir D. L. vertreülich communicirt, was von wegen zeitlicher erkiesung eines Römischen Königs an Unß gelanget, und darauf Deroselben rhatsam gutachten begehret, wie D. L. unsers versehens, nunmehr solches schreiben zukommen sein würdt.

Weil sich dan hiezwischen zugetragen, das wir durch unsern lieben Ohaim und Churfürsten zu Sachsen, umb schleünige fortsetzung solcher Handlung weiters erindert, und durch S. L. weiters für guet angesehen worden, das der Churfürsten beschickung alßgleich und unerwartet unserer in die Crön Beheim ankunfft fürgenommen, und dannoch dieselben

ben sachen dazwischen, und ehe ein Churfürsten tag (darzu one das wol ein geraume zeitt erfordert) gehalten, gehandlet, und gefördert werden möchte,

So weren wir wol gemeint gewesen, Sr. Lieb bedenken nach, also fortzufahren, Wann uns aber zugefallen, das sichs nit wol fügen wolle, Sintemahl die Sach hochwichtig und mit ettlichen und zwar dem Meistentheil der Churfürsten, durch uns selbst daraus noch gar nichts gehandelt, also unerwarteter dingen mit der schickung also zu übereilen, zu deme ohne das vonnöthen, vor fertigung der Instructionen, Dr. L. gutachten auch zu erwartten,

So haben wir hierumb, indessen zu einer vorbereitung, die Churfürsten Trier, Cölln und Pfalz, und Brandenburg solches unsers vorhabens durch abgesandte schreiben erindert, wie D. L. ab bey verwahrter Copien derselben zu vernehmen, des endlichen vorhabens (was wir uns auch gegen dem von Maintz und Sachsen erclert) fürters in der Sachen nit zu feyern, sonder die angeregte schickung an alle Churfürsten, noch vor unserer Böhmischen Rayß, im Namen des Allmechtigen fürzunehmen, wie dan die Instructiones, sobaldt uns D. L. bedenckhen zukombt, darzu gefertiget werden sollen,

Welches alles wir D. L. als ferners wissens zu haben, freündlich und vertreülich nit bergen wolten, Und bleiben derselben zu allem guten wie bißhero förder geneigt, Datum Wien den 12. 8bris Anno 1574.

§. 39.

Des Churfürsten zu Mainz fernere Erklärung und Erbiethen *in negotio Successionis*, mit Bitte, dieselbige zu erfordern.

1. 8bris 1574. Aschaffenburg.

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster Unüberwindlichster Kayser und Herr, E. Kayß. Mt. seien

seien mein underthenigst gehorsam, schuldigst gevlis-
sen und gantz willige dienste bestes Vleiß alzeit be-
rait, Allergnedigster Kayser und Herr,

Mit und neben E. Kayß. Mait. allergnedigsten mir zugefertigten, und durch mich in schuldiger re-verentz empfangenen schreiben, hab ich underthenig-lich verstanden, was seither meiner Jüngsten auf Dero Hofraths D. Johann Hegenmüllers verrichter Werbung, darauf erfolgter underthenigster Ant-wortt, so E. Kayß. Mait. ungezweifelt allerunder-thenigst referirt worden, alles die Succeßions sachen anlangende, derselben für ein weiter bedencken von des Churfürsten zu Sachsen L. wegen der vorhaben-den beschickung an die Churfürsten gelangent E. Kayß. Mait. auch sich darauf ferner gegen Iren Ld. in schrifften vernehmen, darüber weiter begehrn und mir Itzo allergnedigst communiciren lassen.

Sintemal dann diese gantze Hauptsach aus vie-lerley beweglichen und stattlichen Ursachen E. Kayß. Mayt. bey sich selbst hochvernünfftiglich zu erwe-gen, auf mainung ich ermeltem Irem Hofrath im besten vertreülichen erzehlt, an schleuniger befürde-rung merklich gelegen, das berürte Beschickung mit ehister bequemlichkeit zu gewinnung der zeitt vorge-nommen, und dann (wie zu Gott verhoffenlich durch seine göttliche verleihung) E. Kayß. Mait. und de-ren geliebten Sohne, Königl. Würde zu Hungern, an der Böhmischen Crönungs handlung verhinder-lichs nichts einfallen, sonder in bestimbter zeit zu gewünschtem glücklichen Endte wolfärig geraichen und kommen werde.

So stündte meines erachtens gleich mit der be-schickung vorzugehen, und dieselbig ins Werck zu richten, also das eins neben dem andern dermassen befürdert, auf das umb so vil eher zum haupthan-del geschritten werden köndte, welcher sonst durch

den verzug vorangeregter E. Kayß. Mait. referirter ursach halb langweilig, Ja auch inmittelst man zusammen kombt, sich auf berürte beschickung underredt, und E. Kayß. Mait. darauf wieder beantwort, wol Ichtes verhindterlich einfallen möcht.

Wann dann die Sach so fern bieß auf mein zuthun gebracht, solle alsdann an mir ainiger Mangel zu möglicher Befürderung nit gespürt werden, dan E. Kayß. Mait. nach meinem aüsserſten vermügen, über schuldigen gehorsam underthenigste gefellige dienst zu erzeigen, bin ich jederzeit mit gehorsamkeit pflichtig, und underthenigklich willig, Datum Aschaffenburg den Ersten Octobris Anno 1574.

E. Kayſ. Mait.

Underthenigster und gehorsamer Churfürſt.
Daniel Archieps Mogunt.

§. 40.

Recepiſſe auf obbemeldt des Churfürſten zu Mainz Schreiben.

21. 8bris 1574. Wien.

Maximilian,

Ehrwürdiger lieber Neve und Churfürſt, Deiner L. weiter erclerung in bewuſter Succeſſions sachen, sambt angehefftem gantz treühertzigen erbieten, haben wir aus dero schreiben vom ersten diß, mit sondern wolgefallen verleßen, und seindt D. L. solcher Irer Willfährigkeit halben billig zum höchſten danckbar,

Dieweil dan solche Erclärung allerdings mit des von Sachsen bedencken gleichförmig, und nunmehr unsere vorschreiben, So wir unlengſt an die andern Churfürſten ausgehen, und Dr. L. copeylich communiciren laßen, zuverſichtlich überantwortt sein

wer-

werden, wir auch danebens, des einen Puncten halben, darinn wir Dr. und des von Sachsen Lieb, um ferner rhatsamb gutachten angelangt, E. L. L. resolution in kurzem gewartten, So soll darauf ohne alles lenger verziehen, Dr. L. Jtzigen mainung und Erinderung, die sachen befürdert werden, und unsers theils hierinnen weiter kein saumsail erscheinen, wolten wir D. L. dero wir mit freündschafft und gnaden Jederzeit wol gewogen bleiben, in Antwort nit bergen, Datum Wien den 21. 8bris Anno 1574.

§. 41.

Des Churfürsten zu Sachsen Erklärung, auf der Keiserl. Majestät Schreiben von wegen der Vorschreiben an die Churfürstl. Benennung des Königs, und Jhrer Majestät persönlichen Erscheinens auf den Churfürstentag.

De dato 21. 8bris 1584. Torgauw.

Allerdurchleuchtigster 2c. Allergnädigster Herr, E. Kayß. Mait. abermals schreiben, am dato Wien den 8. Octobris in der bewusten Successions handlung, hab ich zu meinen handten empfangen, und daraus gerne vernommen, das E. Kayß. Mait. meine underthenigste wolgemainte bedenkhen genedigst gefallen, und weil E. Kayß. Mait. darauf entschlossen, nicht allein die Gesandten mit gefertigter Instruction und Werbung abzuschicken, sondern auch zu guter Präparation ein schreiben und bericht E. Kayß. Mait. fürhabens, und desselbigen ursachen, an Jre allerseits L. Ld. fürgehen zu lassen, So halte ich es gleichergestalt zu diesem fürstehenden Werkh nicht unbequem noch undienstlich,

So viel aber die Benennung der königlichen Personen, So E. Kayß. Mait. zu der Wahl für-

schlagen möchten, belangen thut, tragen E. Kayß. Mait. gut wissen, was dißfals die Churfürstliche brüderliche geschworne Obligation Innen helt, und ich als ein Churfürst, Crafft derselben außerhalb unser allerseits Collegial Versammblung darzu, wie gern ich auch wolte, nicht kommen kann, darinnen zu räthen, oder in etwas zu erklären, Ich will aber auch derenthalben E. Kayß. Mait. kein ziel oder maß geben, darfür acht ich es gleichwol underthenigst, da solche Benennung von E. Kayß. Mait. geschehen würde, das sich die Churfürsten dessen in specie nicht eröffnen werden, Und ist under andern Ursachen, so auf beede fäll hin und wieder bedacht werden mügen, auch diese fürnemblich zu bewegen, das vielleicht etliche under den Churfürsten daher Occasion nehmen möchten, die zusammenkunfft zu difficultiren, oder zu prorogiren, und das sonst nach gewilligter versamblung E. Kayß. Mait. wol etwas bequemere Weg zu gebrauchen hetten, Inmassen ich zu diesem endte sonderlich rathsam eracht, das E. Kayß. Mait. sich zu dem Churfürsten tage, wan er bewilligt, selbst persönlich begeben, und dieser handlung, Inmassen von E. Kayß. Mait. Herrn Vattern geschehen, beywohnen, daselbst dann diese sachen, auf E. Kayß. Mait. erindern, von den Churfürsten Collegialiter desto besser und füglicher tractirt werden mügen,

Stelle es zu E. Kayß. Mait. fernern nachdencken, was ich in diesen sachen rhaten, helfen und befürdern kan, So E. Kayß. Mait. und dem heiligen Reich zu Nutz und Wolfarth geraichen mag, daran ich meinem vorigen erpieten nach, kein mangel sein lassen, und mich Jederzeitt gebürlichen treühertzig und gutwillig erzaigen, und E. Kayß. Mait. underthenigste gehorsame dienst mit treüem vleiß zu

erzai-

erzaigen, erkenne ich mich schuldig. Datum Torgauw den 21. 8bris Anno 1574.

E. Röm. Kayß. Mait.

Underthenigst gehorsamer

Augustus Herzog zu Sachsen Churfürst.

§. 42.

Des Churfürsten von Mainz Erklärung an die Kaiserl. Majestät, *quod Rex expresse non sit nominandus.*

Aschaffenburg den 22. 8bris 1574.

Allerdurchleüchtigster ꝛc. Allergnedigster Herr, Am gesterigen abent, ist E. kayß. Mait. allergnedigst schreiben vom 8. dieses datirt, Mir neben zweyen underschiedlichen Concepten eines gemeinen vorschreibens, respective an Trier, Cölln, Pfalz und Brandenburgs ꝛc. ld. alle Churfürsten, meine besondere liebe Freünd und Brüder, aus darin vermeldten ursachen von der schickung als in der Successions handlung außgehen zu lassen sie bedacht, darüber E. Kayß. Mait. mein gut bedüncken nit allein in dem, sonder ob sie auch nach gehaltenem Weilandt Ihres geliebten Vatters Kayser Ferdinanden höchstseeliger gedächtnus Proceß in Exprimirung und benennung Ires geliebten Sohns königlicher Würde, zu Hungarn halten, alhie von Mainz aus, so durch Dero Curir im fürraisen dahin gebracht, eingeantwortt, von mir mit underthenigster ehrerbietung entpfangen und verlesen, auch darauf alsgleich nit verbliben nach auffsuchung voriger handtlung, mich daraus desto sicherer gegen E. Kayß. Mait. meines geringfügigen gutachtens in dieser wichtigen Sachen zu resolviren, wider etwas zu underrichten,

Aber hier zwischen dessen ich in dieser Deliberation stehe, kombt mir von dem Hochgebornen Fürsten

sten Friederichen Pfalzgraven Churfürstl. meinem besondern lieben Freündt und Brudern Copey E. kayß. Mait. an sein l. gethanes vorschreibens, wie gepflegt, in diesen dingen Correspondenz zu halten, gleiches Innhalts des überschickten Concepts ein, daraus zu schließen, das albereit solche schreiben an der andern Churfürsten l. l. ebener gestalt ausgangen sein werden, also, das es nunmehr sovil solch Vorschreiben betrifft, bey E. kayß. Mait. gutachten und darauf erfolgter anschaffung bewendten thut,

Was aber das ander E. kayß. Mait. allergnedigst gesinnen, in exprimirung der königlichen Würden in Hungarn Person belangt, Wiewol ich mich leichtsam zu bescheiden, mit der einig mas in diesem hohen handel vorzugeben nit gebüret, Jedoch zu gehorsamer Volg E. Kayß. Mait. allergnedigsten begerens, helt ich dafür, behuetsamer were, ob solches gleich in der Instruction zuthun verleibt, doch nicht destoweniger durch Dero Commissarien bey den Jenigen das anpringen zu geschehen, Je nach gelegenheit desselbigen, und wie die sachen im handel der Werbung befunden, Discretion damit gehalten heten, da meines erachtens unnöttig Jemandt die Instruction vorzulegen, man auch in der Collegial Versamblung noch zeitt genug darzu bevor hat, allerhand Suspicion, durch solche Expression, sonderlich der freyen Wahl halben einfallen möchten, zuvermeidten, da E. Kayß. Mait. nunmehr unzweifliche gewißheit mehrer theils haben, Welches E. Kayß. Mait. wie ich underthenigst bitt, von mir, wie es gantz treühertzig gemaint, in kayserlichen Gnaden aufnehmen, und mich sambt meinem Ertzstifft, im allergenedigsten bevelch haben wöllen, Datum Aschaffenburg den 22. Octobris Anno 1574.

§. 43.

General-Instruction an alle Churfürsten auf die Kaiserl. *Commissarien in negotio Successionis.*

Maximilian,

Instruction und Bevelch, was an unser Statt, und in unserm Nahmen, bey dem Ehrwürdigen Danieln, Ertz Bischoven zu Maintz, des heiligen Römischen Reichs durch Germanien Ertz Cantzlern, unserm lieben Neven und Churfürsten, die Edlen, Ersam und gelährte, unsere lieben getreüen Leonhart von Harrach Freyherr zu Rorauer und Pirhenstein Obrister Erbstallmeister unsers Ertzherzogthumbs Osterreich under der Enns, unser geheimer Rath und Cämmerer, und Johan Hegenmüller der Rechten Lehrer, unser Hofrath vertreülich werben, handlen und verrichten sollen,

Es sollen sich anfangs Itzo gedachte unsere Kayßerliche Commissarien und Abgesandten zum allerförderlichsten nach gemelts unsers Neven und Churfürsten des Ertzbischovens zu Maintz Hofläger verfügen, und Sr. Ld. neben zustellung unsers hienebben verwarthen Kayßerlichen Credentz schreibens, unsere freundschafft, genadt und alles guets vermelden, und dann ferner anzaigen,

Wir setzen in gar kein zweifel, S. L. würde sich guthertzig zu erinderen wissen, und mehr dan in ein weg wahrgenommen haben, weßmaßen wir von der zeitt an, als wir durch göttliche Verleihung, vermittels ordenlicher Wahl des heiligen Reichs Churfürsten, zu der Würde und Hoheit des Römischen Kayserthumbs kommen, und Je und allwegen des heiligen Reichs und desselben angehöriger Glidtmassen, bestes und Notturfft, mit allen Vätterlichen Treüen und Sorgfeltigkeit angelegen, und an allem

deme,

deme, so zu befürderung und erhaltung des geliebten Vatterlands, Ehr, nutzen und Wolfarth immer dienlichen gewesen, so vil an uns gestanden, nichts hätten manglen und abgehen lassen,

Nun wolten wir zwar nichts liebers wüntschen noch sehen, dan daß die zeitt und leüffte danebens auch unsere Leibs gelegenheit nochmals dermassen beschaffen weren, das wir angeregtem hohem Kayserlichem und in vil weg mühesamen Ambt noch weiters also fürsein, und desselben obliegende bürde, mit erhaltung Ruhe und Friedens in geliebtem Vatterlandt zu meniglichs gutem benügen, alleinig ertragen möchten, indeme dan auch an unserm eüsserstem vleis, vermügen und zusetzen, wie bieshero, ainiger mangel nicht erscheinen sollte,

Wann aber Seiner L. und sonsten meniglich unverborgen, mit was mehrfeltigen und zwar nicht geringen Leibsschwachheiten, wir ein zeittlang, fürnemblich aber von dem nechsten Speyerischen Reichstag hero überfallen, und noch Jeweils beschwert würden, dagegen auch selbst vor Augen sehe, wie sich die zeitt und leüfften inn und außer Reichs mit allerhand sorglichen und hochgefärlichen entpörungen und widerwertigkeiten von tag zu tag Je mehr und mehr beschwerlich erzaigen, und daher unsere obligen und geschäfften dermassen sich heüffen, das unß bey angeregten Leibs blödigkeiten, denselben alleinig vorzusein, nit allein für unser Person unmöglich, sonder auch dem heiligen Reich, und desselben Ständten, von wegen könfftigen unhails, und zerrütlichkeit, so auf etwa zutragenden unversehenen Fall (welchem alle Menschen underworffen, und bey des Allmächtigen Willen stehet) letchtlich ervolgen köndte, lenger nit Rhatsam noch fürderlich sein wolte,

So

So hetten wir demnach aus getreuer vätterlicher fürsorg, damit wir uns Jederzeit und noch das gemeine Beste zum höchsten angelegen sein liessen, mit allem vleiß nachdenkens gehabt, wie und auf was ungeverlich dienliche Mittel und Weg angeregte jetzige und khönfftige beschwerlichkeiten füglich gewendet und fürkommen, also das wir die noch übrige zeitt unsers lebens in ertragung solcher obliegenden schweren bürden Kaiserlicher Regierung etwas erleichtert, und nach unserm abgang des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständte, ohne einige Trennung und Missverstandt, bey gutem gleichmeßigem frieden, und lang hergebrachter ordenlicher verfassung und Regiment erhalten werden möchten,

Sintemahl wir nun under solchem nachdencken von vielen guthertzigen ansehenlichen Ständen erindert worden, und hernacher als wir zurückgesehen, selbst befunden, das Weilandt unsere geliebte Vorfahren Römische Kayser ꝛc. zusambt auch des heiligen Reichs Churfürsten, vor uralter, und auch noch neülichen zeitten in dergleichen fällen ein zwar ihres erlebten alters, oder auch langwiriger gefährlicher schwachheiten desgleichen schwebender sorglichen leüfften, zuvielmahlen ein hohe Notturfft, und dem heiligen Reich insonderheit fürträglich geachtet, daß noch bey ihren lebtagen auf ein khönfftig gewieses haupt, auf welches ihre friedlich erhaltene Regierung ohne besorgliche des gemeinen Wesens zerrüttung köndte continuirt werden, getrachtet worden, Solche Ire zeittlich gebrauchte Vorsehung und Sorgfältigkeit auch dem gemeinen Vatterlandt bieß dahero in vielweg hochnützlich und zuträglich gewesen, dardurch zu mehrmaln merckliche unruhen, spaltungen, und gefährlichkeiten, so sonsten ervolgt, verhütet worden weren,

Dero-

Derowegen und damit auch Jeziger zeit an ebenmessiger zeittlichen vorsehung und bestellung unsertthalben nit mangel erscheine, hetten wir dißfalß in betrachtung aller obenangedeütter umbständt und gelegenheit, der sorglichen leüfft und unser selbst Person, auf vermeldte treühertzige ermahnung und erinderung vorgedachter ansehnlichen und friedliebenden Ständte, uns entschlossen, angedeüttem unserer Christseligsten Vorfahren löblichem und in vielweg nützlich erspürtem Exempel auch nachgehen, und die sachen auf gebürliche ordenliche Weeg einer Collegial zusammenkunfft und berathschlagung unser und des heiligen Reichs Churfürsten, In dem Namen des allmechtigen fürzunehmen, Immassen wir auch unlängst hievor S. L. und alle andere dero Mit Churfürsten, dessen durch sondere schreiben freundlich erindert, und das wir zu solchem ende Ihre Ld. mit unsern ansehnlichen Commissarien in kurzem zu beschicken vorhabens, ainzig gethan,

So wir dan ihre der Churfürsten Ld. sambt und sonder dahin genaigt wissen, das Ihre L. L. ihnen des heiligen Reichs bestes und Wolstandt (dahin diß unser vorhaben alleinig gemeint würdt) als deßselbem fürnemen Seüllen, vor andern angelegen sein liesen, und dasselbig sonder allen zweiffel sambt uns zu befürdtern zum höchsten begierig, daher wir auch nach gelegenheit obeingeführter stattlichen ursachen, bey Iren L. L. allenthalben, nichts dan alles freündlichen geneigten willens, und guter willfäriger antwortt gewartens weren,

Huc usque ad omnes Electores, ea quæ sequuntur, ad Moguntinum tantum, quæ eorum loco ponendæ sunt, vide infra fine *).

*) Sub Rubro Petitio p. 98.

§. 44.

§. 44.

Und es nunmehr fürnemblich an dem stünde, das Seiner des von Maintz Lieb, als des heiligen Reichs ErtzCantzler, wie in solchen Fällen, da des heiligen Reichs wichtige sachen und nottdurfften tractirt werden sollen, gepreüchig herkhommen, und sich vermög der Churfürstlichen Ainungs Verbrüterung gebüret, ein Churfürstentag auszuschreiben oblege,

Als were darauf unser freündlich und ganz gnedig gesinnen an S. Lieb, nachdem die selbst wiste, wivil an zeitlicher beförderung und fortsetzung dieser handlung gelegen, S. L. wolte nit allein voranges deütter massen, auf bestimmte ort und Wahlstatt, zu ehister gelegenheit, als ungeverlich auf prima May schierstkünfftig, die Churfürsten in der Person zusammen beschreiben, sonder auch Sie selbst dabey persönlich unbeschwert und gewießlich erscheinen, und das Jenig, was zu verhofftem glücklichen fürgang und endschafft vorhabendes nöttigen Wercks dienstlich sein würde, sambt andern Iren MitChurfürsten, unserem zu dero tragenden sonderm gnedigen hohen vertrauen nach, bestes vleiß handlen und fürderen helffen, uns auch die Nottel solches ausschreibens vor fertigung (damit wir uns in unserm schreiben, So wir danebens an alle Churfürsten auch zuthun vorhabens, darnach richten möchten) gutwilliglich zukommen lassen,

Das begerten wir gegen S. L. und Dero löblichen Ertzstifft in aller freündtschafft und Kaiserlichen gnaden, damit wir Deroselben ohne das gantz vörders geneigt, die zeitt unsers Lebens hinwider zu beschulden.

So weren wir auch erbietig, damit die sachen desto schleüniger und fruchtbarlicher verrichtet, und nit etwa einer oder der andere Difficulteten halben aufgezogen werden möchte, uns selbst, vermit-

tels Göttlicher verleihung, Persönlich zur Stätt zu verfügen, und uns in befürderung der Jhenigen, so ungeverlichen hierinnen weiters vonnöthen sein und fürfallen möchte, alles freündlichen genedigen willens zu bezaigen.

Was nun unsern Kayserlichen Commissarien und Abgesandten, auf solchen ihren fürtrag für antwort und erclerung ervolget, Es sey gleich in beysein der Räth, oder abgesondert, Darauf haben sie mit allem vleiß aufzumerkhen, und da dieselbig (unsers Versehens) gewerlich, die unsertwegen mit höchster Danckſagung anzunehmen, oder aber wo die abschlegig oder zweifflich, alsdann darauf mit mehrer beweglicher außführung deren zu erlangung unsers intents dienlichen Persuasionen und ursachen wiederum beschaidenlich zu expliciren, auffmaß sie dann dasselbig ihrer sondern beywohnenden, und bis dahero in mehr weg gespürten Geschicklichkeit und vleiß noch zuthun, uns auch alsdann irer Verrichtung eigentliche Relation zu überschicken wissen werden, Daran handlen sie unsern gnedigen gefelligen willen und Mainung, in gnaden, damit wir sie ohne das wolmainen, zu erkhennen. Datum Wien den 8. 8bris Anno 1574.

Diese Instruction ist auf Herrn Wilhelmen von Rosenberg, und Herrn Doctor Siegmundten Viehenßern der Kayſ. Mait. gehaimen Räth gestelt worden,

In simili auf alle andere Churfürsten allein an statt der Petition und umbzogenen Wortt, nachvolgenden textum zusetzen,

§. 45.

Petitio ad alios Electores.

Hierumben hetten wir den Ehrwürdigen Danieln, Erzbischoff zue Maintz, des heiligen Römischen Reichs durch Germanien ErtzCantzlern, unsern

sern lieben Neven und Churfürsten, mit ausführlicher erholung aller solcher umbständt und gelegenheit freundlich und gnediglich ersucht, das S. L. zu notwendtiger Tractirung und berathschlagung solcher des heiligen Reichs hochwichtigen sachen, Vermög und in Crafft Jres tragenden Ertz Cantzler ambts, und der Churfürsten sonderbaren ainigung, einen gemeinen Churfürsten tag, mit benennung gebürlicher zeitt und Mahlstatt ausschreiben, und denselben sambt andern Jren MitChurfürsten (deren L. L. Wir dan auf unser Jüngst gethan vorschreiben jetzo gleicher gestalt auch beschicket hetten) in der Person besuchen wolte,

Wann wir es nun, wie vermeldt, bey Jren allerseits Ld. nach gelegenheit oberzehlter stattlichen ursachen, anders nichts alß guten freündlichen willfärigen willens und antwort getröstten, und gentzlich versehen, Jre L. L. würden Jnen solche Ausschreibung eines Churfürsten tags mit nichten zuwieder sein lassen,

Deme allem nach, begerten wir an sein L. gantz freündlich und gnediglich, S. L. wolte sich in diesem so hochwichtigen gemainnützlichen Werck auch willfärig findten lassen, Und da also vielberürte Churfürstliche versamblung außgeschrieben, alsdann dieselbig, neben und mit andern S. L. MitChurfürsten in der Person guetwillig besuchen, und daselbst reden, handlen und rathschlagen helfen, was der sachen Notturfft erheischen würdt.

Das begehrten Wir ꝛc.

§. 46.

Geheime Neben-*Instruction*, auf die Kaiserlichen *Commissarii &c.* die vier Churfürsten am Rhein.

Wien den 8. 9bris Anno 1574.

Maximilian,

Geheime Instruction und Underricht, was sich unsere zu den Reinischen Churfürsten abgeordnete Kayserliche Commissarien auf Ire Hauptwerbung erlangte Antwort, replicando und sonsten, in vertraülichen Neben gesprächen gegen den Churfsten ungevehrlich verhalten sollen.

Wiewol wir anfänglich, nach gelegenheit herkommens, und ziemlicher vorgemachter underbauung dieser Succession Handlung uns bey dem mehrer theill der Churfürsten anders nichts, dann guter willfäriger antwortt versehen, also das vieleicht, so vil die HauptWerbung an sich selbst belanget, nit viel replicirens nöttig sein würdt, Bevorab weil dieselb allein in genere auf ein Collegial zusammenkunfft und Berathschlagung der Churfürsten, in einer solchen sachen, die dem heiligen Reich nötig und nützlich, gestellt ist.

Wiewol auch solliches replicirens halben (dieweill man die Antwort, wie sie jedern orts gefallen möchten, nicht aigentlich wissen kan) keine sonder außdrückliche Instruction gegeben werden mag, Demnach sintemal sich in dergleichen Schickungen, unter vertreülichem gespräch allerley zuetrágt, und die Gemüeter darunder am besten erlernet, auch offtermals mehr als sonsten verricht und erlangt würdt,

Zue deme wir uns erinnern, das unter unser selbst königlichen Wahlshandlung allerhandt einreden und difficulteten (sonderlich bei Pfalz) erregt wor-

worden, Die vielleicht iezo auch deſſelben orts möchten auf die pan khommen,

So haben wir deren etlich, ſovil uns ungevehrlich zugefallen, und wir vonnöthen geachtet, hierinnen abgeſondert vermelden, und unſere Geſandten umb mehrer undt beßerer nachrichtung willen, Darauf ſonderlich Inſtruiren wöllen.

Undt erſtlich könnten wir uns gleichwol nach gelegenheit des Jenigen, was ſich unſer lieber Neve und Churfürſt zue Mainz, hievor in ſchrifften erclæret und erbotten, auch der Churfürſtlichen Ainigung, und vorigen bey unſer königlichen Wahlshandlung gethanen ausſchreibung nach (deren aller Copien und Extract, ſovil die Sachen betrifft, Inen mitgegeben werden ſollen) die gedanckhen gar nit machen könnten, das ſein des vom Mainz L. das ausſchreiben eines Churfürſten tags in ichtwas difficultiren ſoll,

Nichts deſtominder, damit unſre Geſanden, ſovil immer müglich, auch auf unverſehene fäll Inſtruirt, und unnöttigen Stilliegens und hin und wider raiſens erhebt, wöllen wir, da ſich ein ſolcher fall zutrüge, und der von Mainz die Churfürſten begehrter maßen zu beſchreiben bedenckens tragen, oder ſein antwort auf eine vorhergehende zuſammenkunfft und geſambte berathſchlagung Irer L.L. ſtellen würde, Das unſere Commiſſarien replicando darfür zum fleiſigſten pitten und vermelden ſollen, wie wir ſeiner L. Mülhauſiſche und andere darauf ervolgte ſchreiben dahin gar nit verſtanden, das erſt vom ausſchreiben ſolte, oder müſte geredt werden, So brecht es angezogene der Churfürſten ainigung, wie auch der Proceß voriger unſerer Wahlshandlung, alſo nit mit, das man deshalben eine ſondere Conſultation und zuſammenkunft ſolte oder müſte anſtellen, Sondern ſtunde an beeden orten zue Sei-

ner L. discretion, wo ein solcher fall (wie iezo) vorhanden, davon des heiligen Reichs wichtigen obliegen zu handlen, als gleich ohne sondern vorgehenden tractat, einen Churfürsten tag auszuschreiben, wie auch sein L. dermalen ungefragt der andern Churfürsten ausgeschrieben hette,

Zudem hetten wir auch unsere vorschreiben und diese schickung an alle Churfürsten albereit darauf gerichtet, die sonsten allerdings vergeblich sein, und ein merkliche verhinderung der sachen geberen wurde, Wo die Churfürsten so offtmals zusammen gebracht werden sollten, Welches uns Ja Sein L. zweifel ohne nit gönnen, oder Ihr gefallen lassen wurde, darumben bey Seiner lieb zum embsigsten und fleissigsten anhalten, Solch ausschreiben weiter nit zu difficultiern, Sonder den Churfürsten tag, wie begert, und hievor mit uns auch geschehen, auf die Churfürstlich ainigung auszuschreiben, damit sie unsere Gesandten also fürter zu den andern Rheinischen Churfürsten vortziehen, und sie zu Persönlicher erscheinung (dahin Ire Instructio und bevelch alleinig gericht were) ermanen und bewegen mögten,

Da aber über alles versehen, dannoch sein L. auf Irer mainung bestehn, und bei dero ainig repliciren und erindern nit verfenglich sein wollte, so sollen unsere Gesandten, Eß dabey auch pleiben, und das ausschreiben S. L. bedenckhen nach vorgehen lassen, auch nichts desto minder zu den andern Churfürsten vortziehen, und Ire Werbungen zue erlangung solches ausschreibens Intent, bei Inen bestes vleis anbringen und verrichten, Zum andern sollen unsere Gesandten wißen, das gleichwol hievor, als weilandt unser geliebter Herr und Vatter miltseeligster gedächtnus, im gleichen negotio Succeſſionis des heiligen Reichs Churfürsten beschicket, sein vätterliche lieb unsere Person in der Hauptwerbung aus-

drück-

drücklich fürschlagen, und neben ziemblicher bedingung, das solches gar keines wegs zu verhinderung oder abbruch der freyen Churfürstlichen Wahl beschehe, Danebens auch mit anzeig, wie solches von alters nit ungebreüchig gewesen, und biß auf unsere zeitt nit allein im heiligen Reich sondern auch andern Electif Künigreichen, löblich und nüzlich herkhommen, commendiren laßen, Nun würt zwar solches jezmals mit unserm geliebten Sohn König Rudolffen zu Hungern, fürnemblich aus der ursachen underlassen, damit nemblich nit iemant die gedanken faßen, als wolten wir den Churfürsten durch solchen fürschlag und Commendation in Ihrer freyen Wahl eingreiffen und maß fürschreiben, und also dahero ursach nemmen oder suchen möchte, das ganz Werk wo nit gänzlich zu verhindern, doch zum wenigsten auszueziehen,

Wann aber daßelbige dahin nit gemaint, das darumb seiner L. Person genzlich umbgangen werden solle, und wir dan mit dem mehrentheil der Churfürsten in solcher freündschafft und vertreülichkeit stehen, das wir uns nit allein keines solchen argwohns, sondern auch des versehens, Da Ire L. L. gedachts unsers Sohns Person, alters aufrichtigen teutschen gemüets, erbarkeit, erfahrenheit und andern desselben gelegenheit und wesens, aigentlich berichtet, Sie werden in diesem werkh unsre posteritet, und des löblichen haus Oesterreichs, gerne in acht haben, und gedachten unsern Sohn, auch ohne unser erinderung, guthertzig und gern befürdern.

So stellen wir hierum diesen Articel dahin, das zwar in der Haubtwerbung mehr benannts unsers Sohns König Rudolffs kein meldung beschehen, Aber nichts desto minder unsere Gesandten nach vorbringung derselben, und darauf erlangter antwort, nach gelegenheit dieselbig gefallen, und sie die gemütter

der Churfürsten und ihrer geheimbsten und vertrautisten Rethe ungevehrlich vermerkhen werden, nit unterlassen sollen, ad partem und in geheimen gesprech seiner L. person, doch allein bey den dreyen geistlichen Churfürsten füeglich zu gedenckhen, und dieselbig mit gebürender erinnerung des hauß Osterreichs wohlverdienten uhralten herkommens beim heiligen Reich, und das solche fürschlagung und Commendation nichts neues, sonder vonn alter also herkommen, und in vor zeiten und noch bey unserm gedenckhen, nit allein im heiligen Reich sondern auch andern mehr Königreichen, so Electiff und nit erblich, offtermals glücklich und nüzlich gebraucht worden were, fürschlagen, auch danebens Irer Person, alters, Education, sondern Ingenuitet, beschaidenheit, kündigung der sprachen, und texteritet in Rehten, sambt anderer umbstendt halben, zum besten commendiren, wie solches des orts und Personen halben ungeverlich not sein, und sie selbst für das beste ansehen würden,

Und als wir gleichwol nit zweifeln, es möchte etlicher orten, von gedachts unsers geliebten Sohns Jugent, Religion, erfahrenheit und andern dergleichen qualiteten allerley moviert, Insonderheit aber diß erregt werden, Das sein L. bis dahero an dero Hoff mehrentheils frembder und auslendischer Nation diener, vielleicht auch für ihre Person sich mehr der hispanischen sprach und sitten, als der Teutschen gebraucht haben,

Darauf sollen unsere Abgesanden den bericht thun, desgleichen sein lieb ein guete zeit bei dero gefreünden in fremden landen gewesen, auch folgents etliche diener, so seiner L. im abreisen zugeben und commendirt worden, neben dem teutschen hoffgesintt mit heraus bracht,

Wann

Wann aber dieſelben mehrentheils wider verraiſt, und die übrigen (deren gantz ein ringe anzahl, auch nit im Rethen gebraucht wo[illegible]en) noch teglichs nach hauß trachteten, So wurden derſelben ſtell und Plaz immerdar mit Teutſchen erſetzt, welcher Converſation und dienſten auch ſich Sein L. ſo wol in Rethen, als auch ſonſten in Ritterſpielen und andern dergleichen fürfällen, fürnemblich gebrauchen thete,

So wollen wir verhoffen, es würde dieſelbige hierinnen leichtlich entſchuldigt ſein, und ob gleichwol auch (wie menniglich bewuſt) die Leüth und Diener, ſonderlich aber diejenigen, ſo zu wichtiger ſache verrichtung dienlich und qualificirt ſeindt, zu iezigen müheſeligen und theüren zeiten, ganz übel und ſchwerlich gehn Hoff zu erlangen, Jedoch gedachten wir ainige mühe und Koſten nit zuſparen, damit wir Sein L. über die Jenige, ſo albereit, theils aus obern Teütſchen Landen, theils aus unſern Oſterreichiſchen Landen und Lehenleüthen (welche dann unſers ermeßens auch nit für auslendiſche gehalten werden ſollen) in Irer L. dienſt ſeindt, noch weiters mit andern Reichs Perſohnen notturfftlichen verſehen werden, Wie ſich dann S. L. auf den fall, der Allmechtig diß werckh zu guter entſchafft brechte, Darzue auch anerbietig mechte, und ſonder allen zweifel ganz gerne thun würde.

Alſo auch, da von der Religion, und daneben Hiſpaniſchen Verwandtnus meldung beſchehe, mögen unſere Geſanden lauter anzeigen, Das wir albereit gedachten unſern geliebten Sohn derwegen ſonderlich erindert, und darauff ſein gemüet anders nit verſtanden, dann das er auf den berürten glücklichen vortgang dis wercks, als ein Chriſtlicher König, nit allein den hievor aufgerichten Religion der Prophan frieden, gleich uns ſelbſt getreülich handts

zuhaben, und zu erhalten, ſondern auch ſonſten der Religion halben ſich nit weniger, dann wir in unſer Obligation gethan, veſtiglich, und zue Ihrer der Churfürſten guetem benügen zu verbinden, und zu verſchreiben erbietig.

Neben deme das wir auch ieztgemelte königliche Obligation, und was bey und mit derſelben, mehrers zue leiſten nonnöten und herkommen, bey vielgemeltem unſerm Sohn gerne richtig machen, und ſonſten alle ding ſelbſt zue Stett gegenwertig dermaßen anſtellen wollten, Das dieſer und anderer dergleichen Puncten allerſeits mit beſtem willen, nit weniger als mit uns ſelbſt geſchehen, einmütiglich verglichen werden ſolten,

Gleichmeſſig erbieten, ſollen auch unſere Geſanden der königlichen Reſidenz halben (ob anders davon etwas movirt würde) thun und anzeigen, Wir weren entſchloſſen, ſambt dem König dahin aigentlich zu trachten, Damit Sein L. Ire Reſidenz mehrentheils, und ſovil immer des Erbfeinds halben, ohne nachtheil der gemeinen Chriſtenheit beſchehen könnte, im heiligen Reich haben und halten ſollte,

Ferners, wo gegenwärtige unſere Handlung und Werbung vielleicht durch iemandt dahin gedeütet wollte werden, Als ob wir die Hochheit des heiligen Reichs dardurch erblich zu machen, oder aber den Churfürſten in ihrer Prädeminenz der freyen Wahl eines Römiſchen Königs zu präjudiciren und vorzugreiffen underſtünden, So könnten unſere Geſandten dagegen mit gutem grundt anzeigen, das deren keins unſer gemüet oder mainung ganz und zumal nit were, Dann wir uns unſerer obligation und verſpruchnus, ſo wie der Churfürſten L. L. bey unſer Kayſerlichen Wahl gethan und übergeben, ſowol auch Ihr der Churfürſten ainigung, ſovil dieſen Punct anlanget, allerdings wohl zu erindern wüſten,

weren

weren auch bey derselben die tage unsers lebens bestendiglich zu beharren entschlossen, Wann aber diß unser vorhaben und suchen nit allein schlechtlich von uns herrührt, noch unser Person allein belanget, Sonder als eine gemeine Notturfft von vielen ansehnlichen Ständen treühertziger erinnerungs weiß an uns gebracht, welche es sambt uns, anders nit, als zu des heiligen Reichs hohen Nutz, und erhaltung desselben ruhe, wolffarth und aufnehmen maineten,

Zudeme auch gar nichts neües oder ungewönlichs were, sonder wo man hindersich sehen, so lang das Römisch Reich gestanden, und nit allein zu gar uralten zeiten, sonder auch seit anhero Ihr der Churfürsten Wahl in esse geweßen, meistentheils also herkommen, das ieweils gewesene Römische Kaiser und Könige bey lebzeiten gerne solche vorsehung gethan, das man nach Ihrem abgang eines Successoris gewiß sein möge, auch offtermals Ihre Verwanthen oder andere taugliche Personen zu der Succession des heiligen Reichs befürdert, und dadurch allerhand unrath, so sonsten aus den Interregnis, oder auch verzüglichen und spaltigen Wahlshandlungen zu entstehen pflegen, verhuetet und fürkommen,

So könnten wir demnach bei unß nit sehen noch ermeßen, wie doch angeregt unser gemein nüzlich gebreüchig, auch unser schwachen person halben hochnottwendig vorhaben sollte, oder möchte unserer Capitulation, oder auch mehrberürter Churfürstlichen ainigung und freyheit in Ichtwas zuwider angedeutet oder verstanden werden, bevorab, weil wir auch anders nit begerten, in selben procedirt und gehandlet zu werden, den Collegialiter, und wie es angeregter Capitulation und ainigung gemeß ist,

Fer-

Ferners, nachdeme wir uns auch erinnern, das hievor bey unser königlichen Wahlhandlung neben ieztgemelten zween puncten unserer Obligation und der Churfürstlichen ainigung, fürnemblich auch diß durch die Pfaltz fürgewendet, und urgirt worden, Als ob one not sein soll, bey leben eines Römischen Kaisers, von einem Successore zu reden, oder deswegen zusammen zue khommen, Sonder solte vielmehr desfals und verledigung des Kaiserthumbs erwartet werden.

An Sachsen und Brandenburg, da dann solche einrede etwa auch dieser orth auf die ban komme,

Welche einrede vermuthlich dißorts iezo wider auf die pann möchte kommen, Darumben sollen unsre Gesanden darauf sonderlich vleißig achtung geben, und dagegen obenangezogene unsre leibsschwachheit, die vorwesende und immer ie mehr und mehr zunehmende gefehrliche leüffte, Die guetherzig erinnerung und Ermahnung vieler Stende, und dann das alt herkommen und gebreüch unserer löblichen vorfahren im Reich desto ausführlicher und beweglicher anziehen, Welches sie auch desto bestendiger und leichter zuethun, Dieweil iezo niemandt (wie zuvor) expresse fürgeschlagen, sonder allein ein Collegial zusammenkunfft und freye Wahlhandlung gesucht wurd, gegen dero alle obangedeüte gegenwurff gar nit statt haben.

Und dieweil auch die Churfürsten vermög Irer einigung den gebrauch haben, Das sich keiner ohne den andern in schließliche antwortt einlest, sonder ein ieder (sonderlich die Jenigen so zur sache ohne das nit iust tragen) sich auff ein Collegial zusammenkunfft und gesambte Antwort zu referiern pflegt,

Damit nun unsere Gesandten vielleicht an einem und dem andern Ort, mit dergleichen verzüglichen antwort nit aufgehalten werden, so sollen sie auf

den

den Fall in etwas begegnet, dagegen replicando die sachen und fell, da umb Churfürsten bewilligung oder aber schlechtlich Ire zusammenkunfft zu vergleichung einer bewilligung angesucht wurdet, höflich unterschaiden, mit vermelden, das eben diß unser begeren anderstwohin nit gerichtet, dann das Ihre liebden Collegialiter zuesammen kommen, und des Reichs notturfft von erwehlung eines Römischen Königs sambtlich berathschlagen sollten, Mit diesem endlichen begehren, Sintemal solches der ainigung allerdings gemeß were, und also keiner Relation ad alios bedörffte, das man sie mit einer lautern unconditionirten Antwort (ohne die Sie sich auch, sovil menschlich und müglich nit abweisen lassen sollen) versehen wollte,

Und demnach zu besorgen, das solche ausflucht fürnemblich bei Pfalz möchte auf die bann kommen, Aber altem gebrauch und der Churfürsten Session nach, derselben under den Rheinischen Churfürsten am letzten ersucht würdt, Also, das unsere Gesandten, der zeit sie dahin gelangen, albereit von Mainz, Trier und Cölln unsers versehens guete gewerliche antwort haben werden, So könnten Sie auf berürten fall einer solchen Pfalzischen verantwort, sein lieb berichten, was maßen sich seiner l. MitChurfürsten, albereit rundt und richtig ercleret, und neben einführung obberürter diß tinction der underschiedlichen felle und andern nöttigen und dienstlichen persuasionen embsichlich bitten, Sein l. wolte sich von solcher Irer MitChurfürsten guetherzigen erclehrung nit absondern, und Inen den Gesandten gleichfals eine richtige antwort widerfahren laßen,

Wo auch S. l. (des wir uns doch mit nichten versehen) über alle ermahnung und ausführung, dennoch sich abgesondert nit ercleren wollte, das mögen unsere Gesandten die andern Rheinischen Churfür-

fürsten in unserm Namen berichten, und bitten Sein L. zu gleichstimmiger Resolution freundlich auch zu vermügen,

Es könnte weiter fürkommen, das man von des Reichs Contributionen, und derselben verwendung, desgleichen auch der Hungarischen Grenz, und dann dem Türkischen Friedtstandt anregung thete, und uns zuelegte, als ob berürte Contributiones nit dermaßen angelegt, noch auch die Grenzen gethaner vertröstung nach auferbaut und verwaret, darzue auch die Türken jeweils durch die unseren wider den anstandt irritirt würden, Mit dem daher geschöpfften argwohn, das man sich künfftiglich eins solchen nit weniger bey unserm geliebten Sohn König Rudolffen zu Hungarn wurde befahren müßen, und also des Contribuirens immer kein ende sein ꝛc. Auf maß dann weilandt zu unsers geliebten Herrn Vatters zeiten unter unser Wahlshandlung von etlichen auch ist ausgesprengt worden, wo dieselbig handlung Iren vorgang erraichte, das man alsdann sein vätterliche lieb samt uns von und aus dem heiligen Reich erhalten würde müßen,

Solchem ungüetlichen verdacht zu begegnen, Mögen unsere Gesandten mit grundt der warheit wohl anzeigen, wo wir unser geliebten Kinder underhaltung mindert anderstwoher dann von und aus dem heiligen Reich ohne mittel haben sollten, das wir underweilen (welches wir doch mit aller beschaidenheit angeregt haben wolten) wol schmale bißlein eßen müßen,

So hätten wir iezo biß dahero die ganze zeit unser Küniglichen und Kaiserlichen Regierung, das allerwenigst von dem Reich nit eingenommen, das wir nit gegen den Erbfeindt völlig und noch viel ein mehrers dazue anwenden müßen.

So wuste zwar auch menniglich, wie langsamb dannocht und unrichtig uns die zu zeiten bewilligte Reichssteüren und Contributiones (damit wir gleichwohl niemand andern, dann allein die seinigen beschuldigt haben wolten) weren gereicht worden, Ja auch wol ein große anzahl derselben noch auf heütigen tag außenstünden, derowegen dann nit allein alle guete Gelegenheit gegen dem Feindt versaumbt, sondern auch wir, sambt unsern betrübten beklemmeten Landen und Leüten mehr dann einest in großer angst und noth des Feinds halben gesetzt worden,

Ja wir könnten mit bestendiger warheit wol sagen, das wir nit allein an den bewilligten Reichshülffen niemals den geringsten heller in unsern sonderbaren aigenen nutz nit gewendet, sonder auch zu mehrmahlen ansehnliche Summa gelts, So wir mit merklichem unserm unstatten aufbringen müßen, bis die bewilligten hilffen eingebracht, fürgesetzt, wie wir dann solches entnommen gelts halben, nochmals mit ansehenlichen stattlichen Summen hin und wider behafftet weren,

So hette es mit unsern Landen, so mit dem Türkhischen Gräniz diese gelegenheit, das wir zu unterhaltung des Kriesvolckhs an den Greniz und Ortfleckhen Jährlich über die zehenmahl hundert tausent gulden ordinarie und außer alles baucostens, nottwendiglich aufwenden, und da gleich der Türck mit uns bis dahero in Friedstandt gewesen, und nicht jederzeit mit heereskrafft gegen uns zu Feld lege, Wir doch von wegen seiner unaufhörlichen Pratiken und Kriegs Ubung Immerdar des Einfalls von Ime gewertig sein müsten.

Zu geschweigen, was wir iezo etlich wenig Jahre hero auf den Grenizen, sonderlich aber in Zyps und Torkei, an Vestungen theils gar von neuem erbauet, theils aber sonsten mit merklichen Costen gebessert

und

und erhalten, wie dann unsere Commissarien dieselben wo nötig in specie zu nennen, Auch danebens, wie gar unbilliger weiß die unsern auf den Gränizen wider den Friedtstandt offtermals angegriffen, zu berichten wissen werden,

Das wir nun nach gestalt und gelegenheit der sachen, wieder diesen Feindt unsre und des heiligen Reichs gehorsame Stende umb hülff und mitleiden getreülich anrufen müßen, das were uns nit lieb, wolten auch derselben sonst, wo es in unser und unserer erschöpfften ersaigerten Erbkönigreichen und landen macht und Vermugen stunde, hierinnen vielieber verschonen,

Dieweil aber dieses ein gemeiner Feindt, wie menniglich wohl bewust, der nit allein uns sambt den unsern, sondern auch so vil an Ime, die ganze welt gern unter sein viehisch Joch und dienstbarkeit bringen wollte, wie er dann nunmehr seinen Fues, laider an das heilig Reich Teutscher Nation vast nahent gesetzt, und wir ie gegen einer solchen großen macht für uns selbst zu schwach, So hetten menniglich gar leichtlich zu ermessen, Wer desfals aus des heiligen Reichs Stenden uns hülff und beystand thete, der thete es ihm selbst, und darzu auf einem solchen weg, da Ime je vil nützer und vortheiliger were, des Nachbauern haus vor dem Feüer zu errettten, dann das Feüer an sein eigen haus kommen zu lassen,

Wir wolten auch gern wissen, wo schon die Römisch Kaißerlich oder Königlich Würde nit bei uns oder jemands anderm von unserm löblichen haus Osterreich, sondern etwa ein anderer Römischer Kaißer oder König were oder sein würde, ob es darumb die mainung haben muste, das man uns nit allein als einen Nachbarn von wegen der Cron Hungarn, sonder auch als einen Erzherzogen vn Österreich,

reich, und alf ein glidt und ſtandt des heiligen Reichs, mit hülff und Rettung gentzlich entſchloſſen verlaſſen, und dem Feindt im Rachen ſteckhen ſollte,

Als uns auch hiebevor die Churfürſten, auf anregen des Weſtphaliſchen Kraiß des Niederlendiſchen kriegsweeßen und deſſelben pacification halben etlicher mahls erſuchet, derwegen ietztmals etlicher enden ſonder zweifel, wider Anregung beſchehen wurdet, damit Ihre L. L. nit vermeinen, Wir ließen uns dieſelbige ſach nit angelegen ſein, So werden unſere Geſandten (wo nötig) ſie zu berichten wiſſen, Was maſſen wir über das alles ſo wir nunmehr etlich Jar hero, zue ſtillung berürter entpörung mit mercklicher mühe und coſten, ſo durch ſondere ſchieckung, ſo auch ſchreiben und ermahnung verſuchet, und fürgenommen, unlengſt noch weiters ein ſondere Pottſchafft, zue unſerm freundlichen lieben Vettern Schwager und Brudern Khünig Philipſen zu Hiſpanien abgefertiget, und ſein L. mit notwendiger ſtattlicher ausführung gantz freündlich und brüderlich ermahnet, die ſachen ihres theils einmal dahin zu richten, und auf erſprießliche Mittel und weg bedacht zu ſein, damit doch ſolcher gemeinſchedlich hochverderblich krieg möchte der gebüer geſtillet, und der geliebt frieden widerbracht werden, mit dem angehefften erbieten, was wir darunter für unſer Perſon immer rathen, fürdern, und helffen könnten, das wir uns nichts verdrieſen laſſen wolten, Wie wir dann ebenmeßiger geſtalt den Gubernatorn im Niederlandt darzu auch vermahnet, Wann wir nun von beeden ſolchem orten, in kurtzen guete friedfertige antwort und erklerung gewärtig, So ſollen ihre der Churfürſten L. L. nicht zweiflen, das alsdann durch uns an allem dem, ſo zu ruhe und einigkeit immer dienlich, nichts abgehen noch mangeln ſoll,

So könnten auch neben dem allem unsere Gesandten an vertrauten orten, sonderlich aber bey dem von Maintz (deßen L. wir solches vertröstet haben) bericht thun, was dieser ebenmeßigen friedshandlung wegen mit Graff Gunthern von Schwarzburg in neulichem seinem alhiesein gehandlet worden,

Es ist gleichwol bey unser Wahlhandlung auch erreget worden, Als ob bey Lebzeiten Weilandt unsers geliebten Herrn und Vatters miltseeligster gedechtnus etlich Stend mit ungewönlichen Mandaten von Hoff aus beschweret, desgleichen auch etlich neue Zöll und Zollserhöhungen, one der Churfürsten Wissen und bewilligung, gegeben worden sein sollen, Dieweil wir uns aber nit erindern könnten, das deren dingen Ichtwas bey unser kayserlichen Regierung fürgangen, wir auch nit vermuethen könnten, Sintemahl unser freundlich geliebter Sohn König Rudolff zu Hungarn sich anerbietig macht, gleich uns, auf den Religion und Prophan frieden, sambt andern des Reichs ordnungen und Abschiedt zu obligiren, das S. L. Ichtwas demselben zuwider fürnehmen werde, So bedarff es dißfalls auch keiner weitern entschuldigung.

Fürters möchte sich auch vielleicht zuetragen, das einer oder der ander aus den geistlichen Churfürsten (sonderlich Mainz, oder seine vertraute Räth) in vertreülichen Gesprech, von wegen einer recompens und erkanntnus, die in dieser sachen von wegen befürderung unsers Sohns geschehen sollte, etwas merkhen laßen würde, wo dann dieselbig etwa auf unser aigen Landt und Leüth, oder auch anderer Stendt guether und hochheit gestellt wurde, Sollen unsre Gesandten solches mit bester bescheidenheit, als unmüglich und unthunlich difficultiren, sonsten aber demselben Churfürsten oder Räthen, an den fürnemblich etwas gelegen, und die in dieser

sachen

ſachen vor andern gebrauchet und bemühet werden müſſen, von unſer, auch unſers freündlichen lieben Sohns wegen, in genere die gnedige vertröſtung thun, was wir Jme dem Churfürſten hinwiderumb mit befürderung ſein und ſeiner gefreünden und verwandten, mit Zuſtellung der gerechtigkeit der königlichen nomination ad beneficia oder primariarum precum, oder ſonſten, desgleichen auch des Churfürſten geheimbſten Räthen in einem oder dem andern weg, für genadt und erſpriesliche ergezlichkeit thun und erzeigen könnten, Das wir daßelbige, nach jeder vorſtehender gelegenheit, ſovil uns immer müglich zu thun, in kein vergeß ſtellen, auch an unſerer gnedigen dankbarlichen erzaigung, gar kein mangel erſcheinen laſſen, und ſovil ſonderlich die Räth belangt, Iren getreüen vleis und bemühung dermaßen gnädig und danckhbarlich erkhennen, das ſie unſers verhoffens, deshalben wol begnügig und zufrieden ſein ſollen,

Da auch er der Churfürſt mit iemandt anderm ſpenn oder Irrung, oder auch andere obliegen hette, darinnen er unſerer gebürlichen Kaiſerlichen hilff, beiſtandt oder befürderung bedürfftig, ſo ſollte Jme dieſelb von uns, oder auch auf den verhofften fall von unſerm freündlichen geliebten Sohn immer verzihen ſein,

Und zwar ſollen ſolche erbieten allein auf den fall beſchehen, und an denen orten, davon unſerm geliebten Sohn vertreülicher fürſchlag und vertröſtung erfolgtt, Solches auch von den Churfürſten oder Rethen, wie obſteht angeregt würde, ſonſten mögen dieſelben wohl umbgangen, und bis zur zuſammenkunfft eingeſtelt werden.

Dieweil auch unſer Neve und Churfürſt zu Mainz unlangſt hievor, von wegen etlicher verledigten Reichslehen bey uns anregung thun laßen,

da dann derwegen bey den Gesandten wiederumb eröfnung beschehe, Mögen sie Jme wiederumb sovil zu verstehen geben, wofern dieselbig Völligkeit richtig, und uns S. L. über albereit ausgangene Commißion weg fürschlagen wurde, wie Jre dazue füeglich, und ohne weitleüfftigkeit zue helffen sein möchte, das wir S. L. vor andern damit zu bedenkhen nit ungenaigt seien, da aber sein L. seit anhero etwa eines andern bedenckhens worden, und ungeverlich andere Gelegenheiten, damit wir dero genadt erzeigen könnten, fürschlagen würde, Solches haben unsere Gesandten auch anzuhören, und ferners mit allem fleis an uns zuelangen vertröstung zu thun.

Danebens sollen auch unsere Gesandten nit in vergeß stellen, Sein des von Mainz L. umb Abschrifften baider, weilandt unsers geliebten Herrn und Vatters seeligen, und dann unser selbst königlichen Wahlshandlung und Coronation anzuelangen, mit erbieten, das wir solches gegen S. L. in freündschafft und genaden, und gegen derselben Secretario, der solche Actus hiezwischen anstehenden Churfürsten tags ordenlich abcopirt, uns zufertigen würdt, der gebuer genediglich zu erkennen nit unterlassen wollten,

Leztlich als sich menschlichen fellen nach zuetragen könnte, das in wehrender schickung ein Churfürst oder auch unsre Commissarien einer abgienge, oder mit kranckheit behafftet und aufgehalten würde, Auf solchen fall, Nemblich eines Churfürsten abgang, wo es (das Gott verhütet) der von Mainz were, dörfften unsre Gesandten weiter nit vortziehen, Sintemal ohne denselben alle handlung dismals vergeblich were, Da es aber ein anderer, solten sie ihres verhaltens bei gedachtem von Mainz Raths pflegen, und demselben folgen,

Zum

Zum fall Jr einer, als der vor Harrach unterwegs erkrankhet, und nit fortziehen könnte, so soll Doctor Hegenmüller solches alsgleich an uns gelangen, und bis zu unserm bescheidt und anderer zuordnung bei ihme verharren, und nit fortziehen, Da aber Doctor Hegenmüller schwachheit halben nit raisen könnte, Soll der von Harrach nichts desto minder vortziehen, und die sachen habender Instruction nach, bestes Fleiß verrichten,

Was dann sonsten bei angeregter unserer Gesandten anbefohlenen Werbung weiters fürlauffen, und Jhnen begegnen möchte, So dieser handlung auch anhengig, aber hierinnen ausdrücklich nicht begriffen were, das werden Sie, wo vonnöthen, mit Rath vielgedachtes unsers Neven, und Churfürsten des von Mainz, oder aber sonsten Jrem beywohnenden verstandt und bescheidenheit, und nach jeden orts nach gelegenheit der sachen und personen (wie wir Jnen dann das genediglich zuvertrauen, und bishero in mehr wichtigen sachen zu gutem genedigen genügen erfahren haben) handlen, fürzubringen und zu entschuldigen wissen, wie sie vermerken, das es der Sachen notturfft erfordern, und zu erlangung unsers Intents und vorhabens am allerdienstlichsten und fürderlichsten sein will.

Was Jnen auch jedern orts in Antwort, oder sonsten schreibwirdiges begegnet und fürfelt, das sollen sie uns durch die Post jedermals fürderlich und offt berichten, daran thun sie unsern gefelligen angenehmen willen und mainung, Datum Wien den Achten Novembris Anno 1574.

§. 47.

Idem ist eine geheime neben Instruction an beede Churfürsten Sachsen und Brandenburg ꝛc. auf hoch- und wohlgedachte Hr. Wilhelm von Rosenberg ꝛc. und Hr. Doctor Sigmunden Vieheüßer, beeder Jrer kayſ.

Mt. geheime Rath ꝛc. gefertiget worden, Doch auſſerhalb der umbzogenen Artikel, an welcher ſtell nachfolgender Text geſetzt:

Ferners, wo vielleicht des Ausſchreibens halben bey unſerm Oheim und Churfürſten zu Sachſen, wollte difficultirt werden, das ſolches in dieſem fall nondum vacantis Imperii dem ErzCanzler nit gebüren ſollte, darauf ſollen unſre Geſandten beſcheidenlicher weis anzeigen, wir wißten für unſre Perſon (doch unvorgreiflich davon zu reden) niemands dem ſolches billiger, als gedachtem des heiligen Reichs ErzCanzlern gebüren könnte, Eß were auch unſers wiſſens, hievor jeder zeit in ſolchen fellen, und alſo auch, wo man von der wahl eines künfftigen Succeſſoris tractiert, und alſo gehalten worden, zudem, und obſchon Sie die Churfürſten ſich anderer obliegender Sach halben miteinander verſambſen wollten, würde unſers ermeſſens, die Beſchreibung vermög Irer ainigung durch niemant andern, dan eben durch den Erzbiſchoffen zu Mainz beſchehen, ſollte aber deswegen etwann mangel fürfallen (das wir uns doch noch gelegenheit des geſambten ſchreibens, ſo beede Churfürſten Maintz und Sachſen aus Mülhauſen an unß gethan, gar nit vermuthen noch verſehen könnten) So zweiffelten wir nit, ſie würden ſich derſelben gar leichtlich auf angeregte Ire ainigung vergleichen mögen,

Wann auch gedachter von Sachſen etwann die fürſorge trüge, es möchte unſer auch lieber Oheim der Churfürſt von Brandenburg under dieſer Succeſſions handlung ein erbliche Gerechtigkeit auf den Erzſtifft Magdeburg zu erlangen, underſtehen, da mögen unſre Geſandten Jme lautter vermelden, das er deſſen wol ſicher ſein könnte, und ſolches bey uns gar mit nichten zu erheben ſein werde,

Son-

Sonsten sollen unsere Gesandten in vertreulichen Gesprechen gegen dem Churfürsten zu Sachsen seiner lieb in dieser handlung bißhero bezeigte guetherzigkeit, und dan gegen dem von Brandenburg die bey unser kaiserlichen Wahlshandlung getreue bemühung sonderlich rühmen, und Ire L. L. unsertwegen ermahnen, dieselbe wohlmeinliche naigung und treuherzige gemüeter nachmals also gegen uns und unserm löblichen haus Oesterreich steiff und unwandelbar zuebehalten, und da etwan einer oder der andere Churfürst oder seine Innerste Reth, unter solchem gesprech sich von wegen einer Recompens, so in dieser sachen, von wegen befürderung unsers Sohns geschehen solte, etwas merckhen liese, wo dan dasselbige auf unsre Landt und leuth oder auch anderer Stendt Güeter und Hohheit, oder sonst Incorporation der geistlichen Fürstenthumben und Stifften gestellet würde, Sollen unsre Gesandten solches mit bester bescheidenheit alls unmüglich und unverantwortlich, difficultiren, Sonsten aber denselben Churfürsten oder Rethen, an denen fürnemblich etwas gelegen, und die in dieser sachen vor andern gebrauchet und bemühet werden müßen, von unsers auch unsers freündlichen lieben Sohns wegen, in gemein diese genädige Vertröstung thun, Was wir ihme dem Churfürsten und seinen Verwanthen, desgleichen auch den geheimbschten Räthen, in einen oder den andern Weg für genadt und ersprießliche ergezlichkeit thun und erzeigen könnten, das wir dasselbig nach jeder vorstehenden gelegenheit, so viel uns immer müglich zu thun, in kein vergeß stellen, noch an unser gnedigen danckbarlichen erzeigung, einigen mangel erscheinen lassen, und sovil sonderlich die Räth belangt, Iren getreüen vleiß und bemühung dermaßen genediglich und danckbar-

lich erkennen wollten, das Sie unsers verhoffens desgleichen wolgenügig und zufrieden sein sollen.

Da auch er der Churfürst mit iemandt andern Spenn oder Irrungen, oder auch andere obliegen hette, darinnen er unserer kaiserlichen hilff, einsehens, oder befürderung bedürfftig, so solte Ime dieselb von uns, oder auch auf den verhofften Fall, von unserm geliebten Sohn nimmer verzigen sein.

Letztlich, ob etwan bey unserer Gesandten anbefohlenen Werbung Ichtwas weiters fürlaufen möchte, so dieser Handlung auch anhengig, aber hierinnen ausdrücklich nit begriffen were, Das werden sie Irem beiwohnenden Verstandt und bescheidenheit, und nach jeden orts gelegenheit der sachen und Personen (wie wir Inen dann das gnedig zuvertrauen, und bishero in mehr wichtigen sachen, zu guetem gnedigen begnügen erfahren haben) zuehandlen, fürzubringen, und zu entschuldigen wissen, wie sie bemerckhen, das es der sachen notturfft erfordern, und zu erlangung unsers Intents und vorhabens am allerdienstlichsten und fürderlichsten sein will, was auch Ihnen jedern orts in antwort oder sonsten begegnet, das sollen sie uns in schrifften referendo berichten, daran thun sie unsern gefelligen willen, In genaden, damit wir inen one das vorder gewogen, wiederumb zu erkennen, Datum Wien den 8. Novembris Anno 1574.

§. 48.

Credenz für die kaiserliche *Commissarien* an alle Churfürsten.

21. Novemb. 1574. Wienn.

Maximilian,

Wir haben den Edlen und Ersamen gelerten, unsere liebe getreuen Leonhardt vonn Harrach, Freyherrn zu Rorau und Pirhenstein, Obristen Erbstallmei-

meister unsers Erzherzogthumbs Österreich under der Enns, unsern gehaimen Rath und Cammerer, und Johann Hegenmüller der Rechten lehrern, unsern Hoffrath, zu deiner L. abgefertigt, und ihnen bevohlen, bei derselben in unserm Namen und von unsertwegen, etlicher sachen halben, daran uns und dem heiligen Reich viel gelegen, anbringens und werbung zu thun, Immaßen D. L. von Inen weiter vernemen würdet, Begehren darauf freündlich und genediglich, D. L. wolle gedachten unsern Kaiserlichen Abgesandten in solchen ihren anbringen gleich uns selbst volkhomblichen glauben zustellen, und sich darauff also freündlich und willfährig finden lassen, wie es der sachen notturfft wol erfordern thuet, und unser entlicher zuversicht zue Ihr stehet, das sindt wir umb dieselbig in Freündschafft und genaden hinwider zu erkhennen vorder geneigt.

Datum Wien den 21. Novembris Anno 1574.

An Mainz	In simili		auf Herrn Wilhelm von Rosenberg der Cron Boheim obristen Burgraven und Herrn Doctor Sigmunden Vieheüser ꝛc.
Cölln	An Sachsen		
Trier	Brandenburg		
Pfalz			

§. 49.

Idem Credenz an Herzog Albrechten in Bayern, auf Herrn von Harrach und Dr. Hegenmüllern.

25. Novembris 1574. Wienn.

Maximilian,

Als wir iezo unsere kaiserliche Commißarien die Edlen, und Ersamen gelerten unsre liebe getreüen leonhard von Harrach ꝛc. ut s. in bewusten sachen zu den Rheinischen Churfürsten abgefertigt, haben wir Inen bevelch geben im hinauf raisen D. L. unsertwegen zu besuchen, und derselben Irer abfertigung und

anbevohlnen verrichtung in vertrauen bericht zu thun, wie D. L. von ihnen ferners vernemmen würdt, Begeren demnach freundlich und genediglich, D. L. wolle Ihnen in demselben gleich uns selbst vollkommen glauben zustellen, Und da D. L. in demselben vieleicht etwas bedenckhliches oder auch zu befürderung vorhabendes werckhs in einen oder den andern weg, dienlichs zuefielle, solches gedachten unsern Abgesandten vertreülich zu entdekhen unbeschwert sein, Des bezeigt uns D. L. sonder angenembs guets gefallen, gegen Dero in Freündschafft und genaden, Damit wir Ihr vorders gewogen, hinwieder zu erkennen. Datum Wien den 25. Novembris Anno 1574.

§. 50.

Idem Credenz an Herzogen zu Gülich.

Allein mutetur in initio Als wir iezo ꝛc. zu den Rheinischen Churfürsten (in bewusten sachen auszulaßen) abgefertigt, haben wir Inen bevelch geben underwegs dein lieb auch zu besuchen, und derselben unsertwegen allerhandt vertreülichs berichts und anzeig zu thun, Wie dein lieb von ihnen ferners ut s. per totum &c.

§. 51.

Credenz an etliche geistliche und weltliche Fürsten, so unterwegs *per Corteſia* durch die kaiserlichen *Commiſſarien* anzusprechen.

Wien den 12. 9bris Anno 1574.

Maximilian,

Als Wir iezo unsere ut s. in unsern und des Reichs genötigen geschefften, zu etlichen Chur und Fürsten gegen dem Rheinstrom abgefertigt, haben wir Inen under andern auferlegt, das sich Ihre Raiß

unge-

ungevehrlich auf D. L. Hofleger zutrüge, Dieselbige in unserm Namen auch zu besuchen, und allerlei in vertrauen mit Dero zu reden, Begeren demnach auf vorangeregten Fall, D. L. wolle Inen in Irem anbringen, gleich uns selbst glauben zustellen, und sie sonsten zu fortsetzung Ihrer anbevohlnen verrichtung und Raiß in gutem Bevelch haben, Daran bezeigt uns De. L. sonder angenembs gefallen, In gnaden, damit wir Dero gewogen, hinwieder zu erkennen, Datum Wien den 25. 9bris Anno 1574.

An Bischoff zue Passau
Wirzburg
Bamberg
Teutschmeister
Landtgraff
Pfalzgraff Phil. Ludtwigen.

Es ist auch Jeztgedachten Herrn Commissarien ein Paßbrieff in bester form gefertigt worden.

§. 52.

Der Churfürst zu Brandenburg erbiethet sich gegen die kaiserl. Majestät, wann die Gesanden kommen, sie mit guter Antwort abzufertigen.

Cölln an der Spreu den 4. Novembris 1574.

Allerdurchleüchtigster Allergnedigster Herr, alß Eur kayſ. Mt. mir vertreülichen zu erkhennen geben, das Eur Kayſ. Mt. weilen sichs mit derselben ankunfft in die Cron Beheim etwas verzeücht, Nunmehr der bewusten Succession Handlungen im Namen des Allmechtigen einen Anfang zu machen, und bei des heiligen Reichs Churfürsten in kurz umb ein Collegial zusammenkunfft ansuchen zuelaßen willens, wais ich mich was an Eur Röm. Kayß. Mt. Ich meinen freündlich lieben Oheimen, Schwager, Bruder und Gevattern den Churfürsten zu Sachsen,

von

von wegen zeitlicher nachdenckhung auf einen Succeſſorem im heiligen Reich wolmainlich erindert, und was Eur Kayß. Mt. ſich darauf in Antwort vernemmen laſſen, und erbotten, unterthenigſt zu erindern, und iſt, was von mir hierinn beſchehen, ganz guetherzig und getreülich gemeint worden, wann auch Eur Kayß. Mt. in derſelben Künigreich Beheim ankommen, und mich zu ſich erfordert, wollte bei derſelben ich zue weitterer vertraulichen underredung gehorßamblich gerne ankommen ſein, Dieweil ſich aber Eur Kayß. Mayt. Behemiſche handlung über verſehen verweilen, laſſe ich mir zu Vortſetzung obbemelter Succeſſions handlung, den von E. Kayß. Mt. bedachten anfang underthenigſt gar wohlgefallen, bin auch der Mainung zu Gutterborckh geweſen, das dieſelbe bequemer, dann auff ſolchen hiebevor in dergleichen fellen gebrauchten weg nicht zu befördern, Und will darauff Eur Kayß. Mt. Commiſſarien Ankunfft gehorſamblich gewarten, und mich aus derſelben Werbung alſo vernehmen laſſen, das Eur Kayß. Mt. befinden ſollen, das Ich des heiligen Römiſchen Reichs notturfft und Wolffart befürdern zue helffen underthenigſt und von Hertzen geneigt, und thue Eur Kayſ. Mt. deren Ich underthenigſt und gehorſamblich zu dienen iederzeit willig, Mich hiermit zu kaißerlichen genaden underthänigſt empfehlen. Datum Cöln an der Spreü den 4. Novembris Anno 1574.

Eur Röm. Kayß. Mait.

Underthenigſter Churfürſt

Johanns Georg Margraff zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs ErzCammerer, In Preußen, zu Stettin, Pommern Herzog ꝛc.

§. 53.

§. 53.

Der Herrn Kaiserl. *Commissarien* an Rhein Neben-*Memorial.*

Wien den 24. Novembris 1574.

Memorial was die kaißerliche am Rheinstrom abgefertigte Commissarien, neben Iren ordentlichen Instructionen in etlich nachvolgenden puncten merckhen und verrichten sollen.

Erstlich als under andern in Irer Instruction von einem bericht des Niderlendischen kriegswesens und desselben pacification halben meldung geschieht, davon sollen sie bey dem Churfürsten zu Mainz auch Cölln (da anders deren orten eines oder des andern, von solchen sachen meldung beschehe) nachvolgende Anzeig thun,

Das gleichwol Irer Kayſ. Mt. von demjenigen, wie und auf was anregen der von Cölln erstlich die Handlung angefangen, und was er mit Graff Johans von Naßau ungeverlich abgeredt, und gehandelt, nichts wißent gewesen, Sintemal Irer Mt. weder von einem noch dem andern, davon gar kein bericht beschehen were, außer des Jehnigen, was unlangst hievor, und iezo neülich mit zusendung des Gubernators in Niederlandt erclehrung, durch gedachten von Mainz vertreülich an Ihr Mt. gelangt, und danebens eben derselben zeit noch weiters durch den Hispanischen Oratorem, den Graven zu Montaccudo, mit communicirung desjenigen, was der von Cölln darauff an den Gubernatorem geschrieben (welches schreiben dann bei dem Mainzischen bericht nit gewesen) angezeigt worden.

Wie aber demselben Ihre Mt. Iren l. l. freündlich und genediglich nit pergen wolten, daß sie dieser ebenmeßiger sachen halben, nicht allein hiebevor, Irem an dem Hispanischen Hoff habenden Oratori

Herrn

Herrn Hansen Kevenhiller Freyherrn ꝛc. bevelch geben, Sondern auch hernacher der königlichen Würden zu Hungarn Obristen Cammerer Herrn Wolffen Rumpffen zum Wielros, mit sonderer Instruction berürter Friedshandlung wegen, hinein in Hispanien abgefertigt, der auch nunmehr daselbst angelangt sein wurde,

Wann wir dann Ire Kayſ. Mt. daher in kurzem wiederumb antwort wartens, und ohne das Ihr Mt. ermessens außer des Königs selbst erclerung in den sachen nicht wol ichtwas fruchtbars fürzunemmen, oder auszurichten sein wollte, als versehen sich Ire Kayß. Mayt. unzweifelich, sie die Churfürsten wurden Ire Mayt. leichtlich entschuldigt halten, das sie sich vor erlangung angeregter königlichen erclerung und gewißheit seiner königlichen Mt. gemüths hierinnen nit einlaßen könnten,

Neben deme könnten Ire Kayſ. Mait. Inen auch nicht unangezeigt laßen, was massen unlangst, als Graff Günther von Schwarzburg alhie gewesen, und sich anerbietig gemacht, dieser pacification halben sich selbst persönlich zu dem von Uranien zu begeben, und seines verhoffens der ends viel guets auszurichten, Das Ire Kayſ. Mayt. Jr daßelbig sein friedliebend erbieten und vorhaben auch nit misfallen lassen, und Jne Graff Günther auf sein anhalten, und danebens des Hispanischen Oratoris gutachten und vertröstung, das solches von dem Gubernatore der Niederlandt gleicher gestalt geschehen sollte, zu verrichtung desselben, mit gebürlichen glaidt versehen,

Dieweil nun Jrer Mayt. erachtens, gedachter Graff nunmehr in Werckh sein wurde, angeregte seine Rais zu dem Prinzen vortzusetzen, und dan nit ringe fürsorg zu tragen, Wann die sachen auf so viel unterschiedliche Weg fürgenommen, das nit

ein

ein Handlung der andern zuwider lauffen, oder Ir zum wenigsten verhinderterlich sein möchte, So wollte Ihr Mayt. auch aus derselben ursachen, etwas bedencklich fallen, noch zur zeit, und ehe des Königs erclerung ankomme, oder man ungeverlich sehen möchte, wo hinaus sich angeregte Schwarzburgische Handlung lenden möchte, sich in andere tractation einzulaßen,

Sonsten aber weren Ire Kayſ. Mayt. nachmals wie zuvor des gnedigen erbietens, so erst sie des Königs gemüet und mainung, und was Sein Königliche Würde diſſals ungevehrlich leiden oder nit möchte, bericht wurden, alsdann alles dasjenige, was zu fürderlicher hinderung der sachen, und stillung angeregter Niederlendiſchen entbörung immer dienlich und fürderlich sein möchte, Ires theils, mit allen vätterlichen vleiß und eiffer helffen zu bedenckhen und fürzunehmen,

Zum andern, obwohl Ire Kayſ. Mayt. hievorn unſern gnedigen Fürſten und Herrn vonn Bayern dieſer Ihrer vorhabenden Beſchickung der Churfürſten vertreülich berichten laßen, dannoch dieweil die Herrn Commiſſarien ohne das in Irem hinauf reiſen, Irer Fürſtl. Gd. landen berüren werden, So ſollen Sie Ire Fürſtl. Gd. underwegs beſuchen, und nach überantwortung ihres habenden Credenzſchreibens, und anzeigung Irer Mayt. freundlichen gnedigen willens, dieſelbig aller handlung und was ſie allenthalben zu werben im bevelch haben, in gleichem Vertrauen berichten, auch bitten, wes ſeiner Fürſtl. Gd. darunter etwa bedenkliches, oder aber zu erlangung Irer Mt. Intents weiters fürtregliches und fürderlichs zuefielle, Inen daſſelbig guetherzig zu eröffnen, fürters ſich in ihrer verrichtung darnach zuegehalten, oder wo vonnöten, an Ihre Mayt. zugelangen wißen,

Glei-

Gleichergestalt sollen sie auch unsern gnedigen Fürsten und Herrn zue Gülch, welcher enden sich Ir Fürstl. Gd. unter ihrer rais am nechsten anzutreffen wissen, im Namen Ihrer Mt. besuchen, Seiner Fürstl. Gd. sowohl auch Dero geliebten Gemahlin, nach übergebung habenden Credenzschreibens, vonn Irer Mt. allen freündlichen und gnedigen willen vermelden, und nach gelegenheit sie ire Fürstl. Gd. ungeverlich an Verstandt und leibsgesundheit beschaffen vermerckhen, Derselben ihres bevelchs undt verrichtung bey den Churfürsten, in gemein anzeig und bericht thun,

Und nach dem vielgedachte Herrn Commissarien, auch unterwegs sonsten andere mehr fürstliche Hoffleger, als ungeverlich Passau, Neüburg, Teutschmeister, Bamberg, Wirzburg und Hessen antreffen möchten, So werden Ihnen zur sambt Irer Kayß. Mayt. Patenten oder Paßbriff hienebens an dieselben sondere Credentiales mitgegeben, sich derselben auff zutragende Notturfft, und damit sie jeden orts desto besser befürdert haben, zu gebrauchen,

Ob sie auch eines oder des andern orts sonsten etwas schreibwirdigs vernehmen würden, das sollen sie neben ihren anbevohlnen verrichtungen Jedesmals Ihr Kayß. Mayt. auch berichten, Darzue dann Inen, und damit solches mit weniger sorg und gefahr geschehen möge, Ein besondere Ziffer zuzustellen verordnet ist, Geben zu Wien under Höchstgedachter Kayſ. Mayt. aufgetrückhtem Secret Insigill den 24. Novembris 1574.

§. 54.

§. 54.

Herr *Doctor* Vieheüßer schreibt der Kais. Majestät ꝛc. das Herr Wilhelm von Rosenberg, sich neben ihm zur *Legation* in Sachsen, und die Mark gebrauchen lassen wolle.

Datum Wittingau 11. Decembris 1574.

Allerdurchleüchtigster ꝛc. Allergnedigster Kaißer und Herr, Als ich den achten diß hieher kommen, habe ich mich alsbaldt bei dem Herrn von Roßenberg anzeigen lassen, der hat mich von Stundt an zu ihme ins Schlos genommen, und leſt mir da von Eur Kayß. Mayt. wegen alle ehr erzeigen, und wie er dann zuvorderſt ſelbſt auch thuet, mehr als meiner geringfügigen Perſon vonnöten iſt,

Wohlgedachten Herrn von Roſenberg, hab ich des andern Tags Eür Kayß. Mayt. allergnedigſte zuentpietung ſambt überantwortung Dero genedigſten ſchreibens, und darneben auch Summarie die urſach der ſchickung, und das dieſelbe aus ſonderlichen allergnedigſten vertrauen, an Jne von Eür Kayß. Mayt. begert würde, mit Eür Kayß. Mt. allergnedigſtem erbieten angezeigt,

Der hat darauf höfflich geantwortt, Er erkenne ſich Eür Kayſ. Mt. underthenigſt zu dienen ſchuldig, wolle es auch in deme, und allen andern, ſovil ime müglich, gehorſamblich, willig und gern thun, gleichwol er ſich zu dieſer verrichtung etwas zu gering achte,

Auf ſolche Ceremonialia habe ich ihme weiter anzeigt, wie und welchergeſtalt diſe Succeſſions ſach an Eur Kayſ. Mayt. anfenglichs, von beeden Churfürſten Sachſen und Brandenbung gelangt, was ſeithero weiter mit dieſen beeden Churfürſten, und den dreyen geiſtlichen ſo auch mit Pfalz darunder

fürgangen, was allerseits für erclerungen beschehen, und worauf die sachen ietzund beruhe,

Und habe ferner nit allein die Copeien deren Wexelschreiben Eür Kayß. Mt. mit den Churfürsten, sonder auch die beden Instructionen, Ime Herrn von Rosenberg abgelesen, und bei jedem Articel so vil berichts gethan, als ich ein notturfft zu sein geachtet,

Der hat ihme es alles (mit anzeig das er es höchlich erfreüd sey, das die sach in denen terminis stehe) ganz wohl gefallen lassen,

Diß allein hat er für sein bedencken angezeigt, dieweil es der Churfürst zu Sachsen so getreülich und gutherzig maine, und dieser sachen ein anfenger sey, die erste Instruction aber etwas gar gemein, deren Inhalt vielleicht werde in beisein der Räth fürgebracht werden müssen,

So hielte er es dafür, es wurde dem Churfürsten wohlgefallen, auch zur Continuation des gueten Vertrauens dienlich sein, da wir nach dem gemeinen fürbringen den Churfürsten mit gelegenheit ad partem ansprechen, das wir von Eür Kayß. Mayt. bevelch hätten, Sein Churfl. Gd. underthenigst zu berichten alles dessen, was sie dieser sach und anders für bericht begerten, und das entgegen Eür Kayß. Mayt. sich zu seiner Churfl. Gd. versehen, was sie weitters, und über beschehene vertreüliche schrifftliche Communication zu befürderung der sachen bedacht hätten, das sie das uns in genedigstem Vertrauen anzuzeigen nit würden underlaßen, Und also würde sichs geben, das hac occasione der königl. Würde könnte bei seiner Churfürstl. Gd. gedacht werden, Seine Churfürstl. Gd. wurden sich gegen uns allein mehres als sonsten aufthun, und so vil er sich wüste zu erinnern, so wäre es hievor auch also gehalten worden,

Das

Das habe ich mir meines theils liederlich und gern gefallen lassen, Dieweil es Eür Kayſ. Mayt. Inſtructionen bevelch oder Intention, ſovil ich mich deſſen allens erinnere, nit zuwider, ſonder nur guett iſt, wormit man kann den Churfürſten zu Sachſen, ſowol auch den Churfürſten zu Brandenburg zu guetem vertreulichen Geſprech und Conferſation urſach geben, allein das es an einem ort wie am andern, und alſo propter vitandam æmulationem gleich gehalten werde,

Demnach er weiter der Anſtellung unſerer Rais zu redt worden, und Er von mir verſtanden, das E. Kayſ. Mayt. gnedigſt gern ſehen, das er zum anfang des Landtags wider zu Prag ſein könnte.

Als hat er dieſelbe in meinem Beiſein überſchlagen, und will bis Montag, den Dreizehenden diß mit 14 Kutſchen und ungefehrlich ein zwölff klepperen auffſein, und vermeint, vermittelſt Göttlicher verleihung zum Anfang des Landtags oder doch aufs lengſt einen tag oder zween darnach gewiß wider zu Prag zuſein, Das will ich auch vleißig ſollicitiren, und ſovil an mir befürdern helffen, hab Eür Kayſ. Mt. Ich allerunterthenigſt zu berichten nit ſollen underlaſſen, Datum Wittignau den 11. Decembris Anno 1574.

E. Kayſ. Mayt.

Underthenigſter gehorſambſter Diener
Vieheüſer D.

§. 55.

Poſt ſcripta.

Allergnedigſter Kaiſer und Herr wie ich dieſe brieff ſchon zugemacht gehabt, und Eür Kayſ. Mt. allerunderthenigſt überſchicken wollen, So kombt dem Herrn

von Rosenberg Eür Kayſ. Mt. gnedigſts ſchreiben bei dero eigenen Curier zue, das hat mir wolgedachter Herr von Rosenberg alsbald communicirt, und darauf die raiß noch einmal nachvolgender geſtalt mit mir überſchlagen, Nemblich das er noch morgen den 13. diß gedenckht von hinnen aufzuſein, vermeint den 15. oder 16. aufs lengſt gen Prag zue khommen, und daſelbſt einen tag ſtill zu ligen,

Den 18ten will er von Prag wider wegk, und vermeinet es werde dann das wetter und der weg noch beſer, dan es iezt iſt, den 21ten gehn Dräßden anzukommen,

Zu Dräßden vermeint Er werde uns der Churfürſt aufhalten bis auf den 26ten und lenger wolle er ſich auch mit willen nit aufhalten laßen, und am neuen Jars abent meint Er, ſollen wir zu Berlin ſein können, von Berlin macht er die Rechnung, wurden wir den 7. Januarii wider verraiſen, und allein Gottes gewalt oder unfürſehene verhinderung ausgeſcheiden, ſonſt auf den 15. Januarii und alſo zu rechter und der zeit, wie es Eür Kayſ. Mt. allergenedigſt begeren, wieder zu Prag ſein könden,

Das will ich ſovil an mir, mit underthenigſtem vleis und guter beſcheidenheit ſollicitiren, oder da ſich je, wider alles unſer verſehen, ein verhinderung zutrüge, daſſelbige bey tag und nacht Eür Kayſ. Mayt. allerunderthenigſt berichten.

§. 56.

Herr von Harrach und *Doctor* Heegenmüller berichten die Kaiſerl. Majeſtät, was Weg ſie an den Rhein zu nehmen vorhabens.

Straubing den 17. Iobris Anno 1574.

Allerdurchleüchtigſter ꝛc. Allergnedigſter Herr, Eür Kayſ. Mt. thun wir hiemit allerunderthenigſt zu wiſſen, das wir heüt dato Gottlob, glücklich und wol

wohl hierher gen Straubingen kommen, haben anfenglich harten, rauhen, und von Paßau aus tiefsen bösen wegs halben nit wol weiter gelangen mögen, und obwol wir allwegen von unserm von Wien gerraisen aus, des endlichen vorhabens gewesen, den weg auf Regenspurg und Nürnberg zuzunemmen, Dieweil wir aber anietzo alhie aigentlich bericht werden, das es an beeden orten und denselbigen ganzen weg sterbender leüff halben vast unsicher, so sind wir gleich in dem Namen Gottes willens, von mehrer sicherheit wegen auf Ingolstatt, Nördlingen, Dünckelspüel und Mergentheim zu ziehen, der genzlichen hofnung, Aschaffenburg und den Churfürstl. Mainzischen Hoff eben sobalt zu erreichen, als wann wir auf Nürnberg und Würzburg zukommen weren,

Und dieweil es der Infection dieser landsart heroben an der Donau, und sonst ein solche beschwerliche gefehrliche gelegenheit, und teglich viel unordenlichs, unbehuetsambs gesindl sich von hinnen hinab gen Wienn begibt, so künden wir aus underthenigster guetherzigkeit nit underlaßen, Eür Kayſ. Mt. allerunderthenigst zu erinnern, ob sie bevelch gegeben, das dannocht derwegen, zu abwendung und fürkhommung des unhaills, als nottwendige fürsehung angestelt wurde,

Eür Kayß. Mayt. haben uns auch neben andern, an derselben geliebten Herrn Vettern und Schwagern, den Herzogen in Bayern ꝛc. unsern gnedigen Fürsten und Herrn Credenzschreiben und dann weitern bevelch gegeben, mit Iren Fürstl. Gd. umb derselben hochwichtigen guetbedüncken, von unsern anbefohlenen verrichtungen in underthenigerver treülichkeit zu conversiren, Nun werden wir aber verstendigt, das Ire Fürstl. Gd. nicht mehr umb Ingolstatt, sondern von dannen vor langest nach

München wiederumb verrückht seye, also das wir Ire Fürstl. Gd. nit werden antreffen, Datum Straubing den 7. Iobris Anno 1574.

Eür Röm. Kayſ. Mayt.

Allerunderthenigſt gehorſambſte Diener
Leonhardt von Harrach der elter
Johann Hegenmüller Doctor.

§. 57.

Recepiſſe an Herrn von Roſenberg und *Doctor* Vieheuſer auf vorbemeldt ſein *Doctor* Viheuſers Schreiben, und wohlgedachts Herrn von Roſenberg erbieten.

Wien den 17. Iobris Anno 1574.

Maximilian,

Hoch und Wolgeborner, auch Erſamer gelerter lieber getreuer, was du Doctor Vieheüſer uns vom ailfften dis, aus Wittignau von einantwortung unſer kaiſerlichen ſchreiben, auch gethanen bericht anbevohlner verrichtung und darauf überſchlagener hin und wider Rais, gehorſamblich berichter, das haben wir zue handen wol empfangen und verleſen,

Vermerckhen anfenglich Eür beiden wohlmainlichen vleyſ, und dem des von Roſenbergs ſo willfahrig gehorſamb erbieten zu genedigen gefallen, und laßen uns ſolchen eüren vorſchlag und angeſtellte rais, dergleichen auch Eürer bedenkhen, des vertreülichen erbietens und communication halben bey baiden Churfürſten zu thun ganz wohlgefallen, Des unzweifenlichen verſehens, Ihr werdet demſelben allem alſo der gebuer nach zuſezen, undt die ſachen dermaſſen zu verrichten wiſſen, das Ihr beider orthen willfahrige antwort erlangen, und zue fürgenommener zeit glücklich bey uns zue Prag wiederumb

erſchei-

erſcheinen möget, Danebens aber, was euch jeweils underwegs begegnet, uns unbericht nicht laſſen, Und wir wollten euch ſolches in antwort gnediglich nit pergen, Denen wir mit vordern genaden wol gewogen ſeindt, Dat. Wien den 17. Decembris Anno 1574.

§. 58.

Idem Recepiſſe an Herrn von Harrach, und *Doctor* Heegenmüller, auf jüngſt einverleibt ſchreiben.

Wien den 17. Decembris Anno 1574.

Maximilian,

Edler, auch Erſamer gelerter und liebe getreüen, Uns iſt Eür ſchreiben aus Straubingen dattirt wohl zugebracht, ſo wie auch Innhalts verleſen, und gelangt uns anfangs, Euer darinnen der ſterbleüfft halber gethane gehorſame erinderung zu gnedigen gefallen, darauf wir auch unverlengt gebürliche verordnung zuethun entſchloſſen ſeindt,

Was aber Eür vorhabende rais nach dem Ries, und danebens unſern Vettern, Schwager undt Fürſten vonn Bayern belangent, Da ſindt wir in beiden puncten mit euerem bedencken gnediglich wohlzufrieden, und achten dafür, weil ſein des vonn Bayerns lieb unterwegen nit anzutreffen, das dismals die beſuchung ſeiner lieb nit wohl einzueſtellen ſey,

Und nachdeme unß ſeit anhero von der Türkiſchen Friedshandlung vonn Conſtantinoppel ſchreiben zuekommen, haben wir verordnung gethan, das eüch dieſelbige inſonderheit auch communicirt werden Eüch deren in vertreülichen geſprechen der Churfürſten wißen zu gebrauchen, woltten wir Eüch in Antwort gnediglich nit pergen, denen wir mit gnaden wolgewogen, Datum Wien den 17. Decembris Anno 1574.

§. 59.

Herr von Harrach und *Doctor* Heegenmüller erinnern die Kaiserl. Majestät, das sie Ihren Weg stracks nach dem Mainzischen Hof nehmen wollen.

Ingolstatt den 10. Decembris Anno 1574.

Allerdurchleüchtigster Großmechtigster Kaiser ꝛc. Allergenedigster Herr.

Worüber und aus was bedenkhlichen verhinderlichen ursachen, wir unsern weeg nit auff Nürnberg, sonder hieher zugenommen, das werden Eür Kayß. Mayestätt aus unsern allerunderthenigsten schreiben vonn Straubingen aus nunmehr vernommen haben,

Wiewohl wir nun anderst nit verhofft, dann Eür Kayß. Mt. geliebten Herrn Vettern und Schwager den Herzogen in Bayern alhie oder der enden anzuetreffen, Wie Ihre Fürstl. Gd. dann den ganzen Schweinhaz nit mehr dann Dreymeill wegs vonn hinnen zue Geisenfeldt gelegen, So befinden wir aber aniezo, wie nechstmal auch underthenigst vermeldt worden, das dieselbige nunmehr vor gueter zeit wiederumb vonn dannen zue ihrem gewönlichen ordenlichen Hofleger genn München verrüekhtt,

Nachdem uns dann Eür Kayßerl. Mayestätt under andern auch ein sonderlich Credenzschreiben an Hochgedachten Herzogen, gnedigst mitgeben lassen, darinnen mit diesen ausdrücklichen worten vermelt wirdett, das Euer Kayserlichen Mayestätt uns bevelch gegeben in unserm herauffraißen, Ihre Fürstl. Gd. von Eür Kayserl. Mayst. wegen zu besuchen, und derselben unser abfertigung und an bevohlenen verrichtungen, in vertrauen Bericht zu thun, und da Ihre Fürstlichen Gnaden vielleicht in demselben etwas bedenckhen, oder auch zu befürde-

rung

rung vorhabenden Werks dienstlichs fürfiele, solches uns vertreülich zu entdecken unbeschwert zu sein,

So hetten wir warlich solchen bevelch ganz gehorsamst auch gern verricht, In betrachtung und erwegung aber, das nach Eür Kayß. Mayt. gnedigsten begeren der Churfürstl. Versamblung tag auf prima May nechstkünfftig ausgeschrieben werden soll, das die Notturfft erfordern will unsere Raiß zue befürdern, sovil uns Immer müglich, Sollten wir nun auf München zuegezogen sein, und von dannen wiederumb herumben auf Nördlingen, würden wir warlich damit under einer ganzen wochen nit zu bringen, haben künden, zu deme solten E. Kayß. Mayt. andere Herrn Commissarii zu den andern beeden Churfürsten so zeitlich und lang vor uns kommen, möchte es vielleicht auch bey diesen Rheinlendischen Churfürsten, sonderlich bey Maintz, der sonst billig der erste sein sollte, allerhandt beschwerliche verdrießliche bedenken machen, über das auch, da schon Ihre Churfürstl. Gd. vielleicht einer andern mainung gewesen, das uns doch weder gebürt hete, uns E. Mayt. Instruction zuschreiben noch auch dasselbig hintersich gelangen lassen, und andere Resolution erwarten könden, also das wir in erwegung dieser umbstende, unser Rayß gestracks fort dem Churfürstlichen Maintzischen Hoff zu nothwendiglich richten müssen,

Wir haben aber darneben nit underlassen, uns selbsten durch schreiben von hinnen aus bey Ihren Fürstl. Gd. undertheniglich zu entschuldigen, beneben auch, was wir hauptsächlich allein der Collegial Churfürstl. versamblungen halben, und mehreres nit von E. Kayß. Mayt. zu werben in bevelich Summarier & substantialiter zu berichten,

E. Kayß. Mait. wollten also diß unser schreiben mit gnaden von uns aufnehmen, dann es von

besten wegen, und allein darumben E. Kayß. Mayt. damit allernnderthenigst zu erwiedern, ob Sie vielleicht, wie wir in allerunderthenigster einfalt von vieler hochwichtigen ursachen wegen in allweg rathen wolten, bevelch geben, wie wir alle unsere Werbungen halben, hochgedachten Hertzogen mündlich anzeig gethan haben solten, das solches in fall es nit schon geschehen, zum förderlichsten von Hoff aus verricht würden, damit aller verdacht fürkommen, und sich Ire Fürstl. Gd. viel verhaltens, oder unvertreülichkeit halben nichts zu beclagen hetten, und thun E. Kayß. Mait. wir uns hiemit und allzeit in aller underthenigster gehorsam zu gnaden bevehlen, Datum Ingelstadt den 10 Decembris Anno 1574.

E. Kayß. Mayt.

Allerunderthenigste gehorsambste Diener.

Leonhardt von Harrach der Eltere

Johan Hegenmüller Doctor.

§. 60.

Recepisse an den Herrn von Harrach und *Doctor* Hegenmüller, auf das nächste Schreiben.

Wien den 27. xbris Anno 1574.

Maximilian,

Edler, auch Ersamer gelehrter und liebe getreue, Was ihr von Zehenden diß auß Ingelstadt geschrieben, das haben wir wohl empfangen, und verleßen, und wissen uns zwar der Credenz schrifften, so wir eüch under andern, an unsern lieben Vettern, Schwagern und Fürsten dem von Bayern mitgeben lassen, wol zu erinderen, da es auch die gelegenheit des wegs und kürtze der zeit leiden wollen, wer uns angenehmb gewesen, demselben also nachzusetzen, weil aber seine Ld. nicht füglich anzutref-

treffen gewesen, So habt ihr an deme das ihr euch schrifftlich entschuldiget und fortgezogen, ganz recht gehandelt, und ist nichts desto minder das Eürem gehorsamen bedenkhen nach Seiner Ld. von hier aus ein Abschrifft der gemeinen Instruction sambt entdeckung etliches Nebenberichts zugefertigt und comcomunicirt worden, Datum Wien den 27. xbris Anno 1574.

§. 61.

Herzog Albrecht in Bayern wird Ihrer Majestät *Commissarien* Abfertigung berichtet.

Wien den 26. Decembris Anno 1574.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Vetter, Schwager und Fürst, auf das Jhenige wes wir D. L. unlangsten in bewuster Succession sachen, durch unsern Hofrath Doctor Hegenmüller in vertrauen darauf ercleret, haben wir unsere Kayserl. Commissarien, als nemblich den von Harrach, und Doctor Hegenmüller zu den Rheinischen, den Rosenberg aber und Doctor Viehenheüßern zu den andern baiden Churfürsten abgefertigt, und gleichwol ermelten von Harrach und Hegenmüller bevelch geben, die D. L. am hinauf ziehen etwa in der nähent antreffen möchten, dieselbig zu besuchen, und Jrer habenden Instruction und anbevohlnen Werbung zu berichten,

Wan wir aber diese tag aus Jrem schreiben, so sie aus Jngolstadt an unß gethan sovil verstanden, das es die gelegenheit und kürtze der zeit demselben unserm bevelch nachzukommen nicht leiden wollen, So haben wir hierumb deren sonderlichen Vertreülichheit nach, darinnen wir mit D. Ld. herkommen, nit underlassen wollen, D. Ld. nichts desto minder hiebeiliegendt in Abschrifft Jrer habenden Instruction

ction und Werbung zuzufertigen, mit der anzeig, das Sie gleichwol danebens Jnſonderheit auch bevelch haben, wa ſich etwa nach gethaner ſolcher Hauptwerbung in vertreülichen neben geſprechen fügen wolte, unſers geliebten Sohns König Rudolffs zu Hungarn bey den Geiſtlichen Churfürſten im beſten zu gedenkhen, und S. L. Perſon fürzuſchlagen, das Sie ſolches nach gelegenheit Jeden orts und befindung der Gemüter nit unterlaſſen, da auch eines oder des andern orts, wie etwa hiebevor bey unſerer Kayſ. Wahlshandlung auf beſchehener Sr. Ld. alters Erfarenheit, Religion und Education halben Jchtwas Scrupuliret würde, daſſelbig mit beſcheidenheit abzulainen, und Dero Perſon alſo commendiren würde, damit wir hierinnen guter glücklich ausrichtung gewartten möchten, vnd ſeindt des freundlich und genedigen erbietens, was unß darauf von Jhnen für relation einkombt, daſſelbig Dr. L. zum wiſſen und umb dero räthlich gutachten gleicher geſtalt unverhalten nit zulaſſen, dero wir mit beſtendiger Feündſchafft und gnaden Jederzeit wol gewogen bleiben, Datum Wien den 26. xbris A. 1574.

§. 62.

Der Rheiniſchen *Commiſſarien generalis Relatio*, ihrer Verrichtung bey dem Churfürſten zu Mainz.

24. Decembris Anno 1574. Aſchaffenburg.

Allerdurchleüchtigſter ꝛc. Allergnädigſter Herr, nechſt verſchienen Montag den 20. diß Monats, ſeindt wir alhie zu Aſchaffenburg an dem Churfürſtl. Mainziſchen Hoff, Gott lob, glücklich und wol ankommen, am Mitwoch hernach in E. Kayß. Mait. geſchefften genedigſte Audientz gehabt, und darauf heütigem Morgen von dem Churfürſten in gegenwertigkeit

keit und beysein Irer Churfürstl. Gd. fürnämbsten vertrautesten Räthen, als nemblich des Herrn Hofmaisters, Cantzlers, Vizedumbs Peter Echtern, Doctor Philipsen, Wolffen und Secretarien Hieronimo, diese gute wilfärige resolution und antwort empfangen,

Das sich anfenglich sein Churfl. Gd. E. Kayß. Mait. genedigsten zu entbieten zum höchsten bedanckhen, wünschen Deroselben hergegen auch Jederzeit langwirige friedliche gute Regierung und alle glück Wolfarth,

Was aber unser Haubtsachlich Anbringen und Werbung belangen thet, heten Ire Churfl. Gd. genugsamblich eingenommen, aus was treffenlichen hochwichtigen Ursachen dieselbig von E. Kayß. Mait. fürgenommen, befunden und verstunden auch daraus, wie hiezuvor allewegen, noch nit anderst, dan das E. Kayß. Mayt. Ihr die gemeine Wolfarth, mit aller getreuesten Sorgfeltigkeit zum höchsten angelegen sein liessen, wünschen und sehen nichts liebers, dan E. Kayß. Mt. mit derselben besten gelegenheit aigenen Wunsch und gefallen nach den sachen, also vil langer Jahr vor sein möchten, und wie Ihre Churfürstl. Gd. vorhin mit gantzem gemüet geneigt, sovil Ihr Immer müglich E. Kayß. Mayt. vil angenehmes nützliches und ersprießliches gefallen zu erzaigen, also weren auch dieselbig ganz willig und geneigt, E. K. Mt. genedigstem begern nach nit allein die beschreibung der Churfürsten, vermög und nach Innhalt bey verwahrter Not. und Verzeichnuß zu verfertigen, und ausgehen zu lassen, Sonder auch sich selbst aigner Person, vermittels Göttlicher Verleihung bey der Zusammenkunfft gewießlich einzustellen, und was also zu berathschlagung und förderung dieses hochnötigen Werks Immer

mer dienstlich sein würdt, an Ihr nichts nit abgehen, noch erwinden lassen,

Demnach es aber an dem das dieser zeit, dieser landts art, wie auch sonst fast allenthalben heroben im Reich groser unerhörter Theüerung, mangel und abgang aller Nottdurfft, dessgleichen auch sterbende leüfft halben, sonderlich Jeziger zeit zu Franckfurth in loco ordinario ein solche ganz beschwerliche ungelegenheit, das es weder daselbst, noch auch anderer orthen, so zu dieser Verrichtung fürzunehmen, da es in kurzen nit nachlassen, und sich zu besserung schicken solte, mit großem Volk unter zu kommen aus angezogenen verhinderungen nit wol möglich sein würdt, Solte nun gleichwol Jtzundt alßbalt ein gewises Orth und Zeit in dem Außschreiben bestimbt, hernacher aber dahin zu kommen unmöglich fallen, und also daraus neue prorogationes nottwendiglich erfolgen, hete man leichtlich zu gedenken, was dardurch für Verhinderungen fürfallen möchten, derowegen dan Jrer Churfl. Gd. hohe Nottdurfft erfordern wolt, die sachen allein in diesem Puncten der Zeit und Mahlstatt halben, wie die Ungelegenheit noch vor augen, mit allem vleis wol zu bedenkhen, und dieweil es sich ohne das nit schicken würde, das ausschreiben, Jezundt, gleich alsbalt er wie zuvor bey den andern Churfürsten auch gewesen, ausgehen zu lassen, So wolten Jre Churfürstl. Gnaden weitere resolution und antwortt von bester und mehrerer sicherheit wegen gleich alßo in dem Namen Gottes erwartten, Sich aber alßdann auch hierinnen sowohl als von wegen des ausschreibens ohne einigen vergebentlichen auffzug gleichfals pure und cathegorice entschließen,

Wir heten gleichwol dasselbig lieber Jzund gesehn, wie wir dann zum vleisigsten darumben angehalten, dieweil es aber an solche kleine zeitt kom-

men,

men, haben wir nit wol höher in Ire Churfl. Gnaden dringen können,

Alſo ſehen nun E. Kayß. Mayt. ſelbſten, wie guetwillig und guthertzig wir dieſen Churfürſten gefunden, mit was treffenlichen vleiß auch und wohlmeinender ſorgfeltigkeit Ire Churfl. Gd. den ſachen nachdenckhen, damit dan an noch weiterer möglichen beförderung und fürgang dieſer Handlung deſto weniger Mangel erſcheinen, haben E. Kayß. Mayt. wir dieſe unterthenigſte relation bey aigner Pottſchafft zuſchicken wöllen, und iſt Jetzundt allein an deme gelegen, des E. Kayß. Mt. Ire Antwort mehrgedachtem Churfürſten hergegen auch zum fürderlichſten zukommen laſſen. Datum Aſchaffenburg den 24. Decembris Ao. 1574.

E. Kayß. Mayt.

Allerunderthenigſte gehorſambſte Diener
Leonhardt von Harrach der Eltter
Johann Hegenmüller Doctor.

§. 63.

Idem ſpecialis Relatio der Rheiniſchen *Commiſſarien* ꝛc. ihrer Verrichtung zu Mainz.

Allergnedigſter Kayßer und Herr, Was wir auf E. K. Mt. allergnedigſte Abfertigung und Bevelch, bey dem Churfürſten zu Maintz allerunderthenigſt ausgericht, und darauf in hauptſächlichen fürbringen und Werbung zu Antwort empfangen, das haben E. K. Mt. aus hirumb erwahrter unſerer underthenigſter relation mit Gnaden zu vernehmen, Iſt auch dieſelbige allein der Urſachen halben alſo eingezogen, kurtz und ſubſtantialiter geſtelt, das Sie uns neben und über die Ceremonial Vermeldungen nit anderſt in beyſein der Räth ervolgt, und dan das der Churfürſt begehrt dieſelbig

big vor der fertigung zu ersehen, da hat nun in allweg die Notturfft erfordern wollen, Ihme mit keinem wort zuvil oder zu wenig zu thun, sondern es alles nach des Churfürsten genedigen willen und gefallen zu dirigiren, dann was sonst in privatis Colloquiis und Conversationibus sowohl bei dem Churfürsten als denn Räthen vorkhommen, das haben E. Kayß. Mt. hiemitt und auß mein des von Harrachs underthenigsten schreiben etwas außführlicheres zu vernehmen.

Dann sovil erstlich das ausschreiben belangen thutt, Ist dasselbig für sich selbst durchaus pure & simpliciter bewilliget worden, Also das desshalben die sach richtig, allein das uns erst gestern der von Mainz ersucht, solches bey andern noch nit zu vermeldten, sondern unß hierinnen der sonderbaren Instructionen fürgeschriebenen formen und nit weitter zu gebrauchen, Indem dan unsernthalben einiger mangel nicht erheischen solle, würd also neben vertrülicher wilfahrung in allen dingen gar gewarsamblich gegangen, und doch sonst daneben auß allen Umbstendten, wie wir anderst nit vernehmen und colligiren könden, dan das wir ungezweiffelter hoffnung, die sach seie ausserhalb Pfalz bey andern Churfürsten dermassen underbauet, das Sie E. Kayß. Mayst selbst eigenen Wunsch und begern nach, Ihren gewiesen glücklichen fürgang erreichen werden, Der allmechtig Gott verleihe weiter sein gnadt darzu Amen.

Des Königs zu Hungarn Person halben, wie bey Ime dem von Mainz und seinen Räthen, vermög und nach Innhalt der geheimen Instruction, mit bester bescheidenheit, möglicher ausführung und allerhandt dienstlicher erinnerung ad partem auch anregung gethan, befinden darauf gleichfallß allenthalben anderst nit, dan das für sich selbst alle Umbstend-

ſtendten und gelegenheiten der Religion guter hoffnung, ſizamen Gemüths der Befreündten lang hergebrachter Regierung, Vermögens und andern qualitäten, zum vleiſſigſten bedacht und betracht werden, Und alſo in erwegung deſſelbigen anderſt nit ſpüren, beim Herren und Räthen, dan alle ſonderliche gute zunaigung, wie dan deſſen ziemliche vermeldung geſchehen,

Unangeſehen aber deſſen alles, hat der von Maintz und ſein Cantzler gegen mir D. Hegenmüller ad partem andeütung gethan, das von wegen mehrer befürderung und ſicherheit nit ſchaden köndte, das E. Kayß. Mayt. etliche anſehnliche Fürſten des Reichs beſchrieben und mitgenommen hetten,

Es iſt auch erſt geſtern abents inter converſandum von dem Churfürſten des Landauiſchen Vertrags *) gedacht worden, mit anzeigung das in demſelbigen under andern begriffen, das hinfüran in eligendis Regibus vel Imperatoribus von wegen Verhüttung Erblicher ſucceſſion ex una & eadem familia drey oder vier Perſonen modo continuo nimmer mehr genommen werden ſollen,

Solches ſey ſeinem Vorfahren dem Cardinal von andern Churfürſten hochverwieſen, und gleichwol der Vertrag von Jnen den Churfürſten nit approbirt oder angenommen worden, wie dan hochermelter Cardinal ſich des hernach ſelbſt entſchuldiget, was er gethan, das ſeye von Jhme geſchehen als einem Marggraven zu Brandenburg, und Biſchoffen zu Halberſtadt, und nit als einen Churfürſten, deſſen haben

*) Von dieſem Landauiſchen Vertrag iſt mir in Actis publicis noch nichts zu Geſicht gekommen, in wie weit aber derſelbige ſeine Richtigkeit habe, zeiget ſich aus der Erklärung, welche unten §. 69. zu leſen iſt.

haben wir E. Kayß. Mait. in allweg wollen underthenig berichten, ob vielleicht dasselbig künfftig wiederumb herfürkommen, E. Mayt. sich darauf desto stattlicher zu resolviren wuste,

Letztlich hat offtgemelter Churfürst zu Maintz vleißig nach der Böhemischen Coronation und derselben fürgang gefragt, darneben auch vermercken lassen, wie ich D. Hegenmüller nechstmalen von Herzogen in Bayern auch vernommen, das etwan geschrieben werde, das dieselbig noch gar zweifelich, welches dan aller handlung große verhinderung gebehren würde, und also auf richtig machung und befürderung derselben hefftig getrungen, das werden E. Kayß. Mait. auch also gnedigst zu bedenken wissen, Datum Aschaffenburg ut supra 24ten xbris 1574.

Allergnedigster Kaiser, wiewol der Churfürst zu Maintz in specie & nominatim den König zu Hungern nit gemelt, so hat er doch hisce formalibus verbis gestern ein gute nacht genommen, was er E. Mayt. und den Irigen zu gutem thun könde, das woll er nit underlassen, und wan nur sonst der zeitt und orth halben kein verhinderung einfiele, seye zu verhoffen, die sach werde gewislich Ihren gewünschten fortgang erreichen,

E. Kayß. Mayt.

Allerunderthenigste gehorsambste
Leonhardt von Harrach der Elter
Johann Hegenmüller.

§. 64.

Des Herrn von Harrach *Relation* von eigener Handt gethan, *in negotio Successionis.*

Allerdurchleüchtigster ꝛc. Allergnedigster Herr, Waß massen Ich, und D. Hegenmüller erst den 20. diß

biß aus verhindterung des boesen wegs und Wetters, alher ghen Aschaffenburg gelangt, auch hernach den 22. zu der Audientz erfordert, die Hauptsach durch unß fürbracht, und anheüt von dem Churfürsten zue Maintz um 10 uhr vor Mittag beantwortet sein worden, das werden E. Kayß. Mayt. auß unser beeden Haupt relation allergnedigst zu vernehmen haben, und sollen E. Kayß. Mayt. gewieslich wissen (da man anderst vertrauen kan und mag) das ich diesen Churfürsten E. K. Mt. und dem Reich zu dienen zum höchsten begirig und genaigt funde, Ob ich auch wol befunden, und von Irer Churfl. Gd. selbsten berichtet worden, das Ihr Churfl. Gd. sambt den andern vier Churfürsten, ausser Pfaltz, sich einer einhelligen mainung albereit vor unser Ankhunfft dermassen verglichen, das E. K. Mt. (wie es dieser Churfürst mit diesen verbis formalibus vermeldt) sich gar keines ungleichen besorgen sollen noch dörffen, so Spüre ich doch das Ihre Churfl. Gd. sich vor Pfaltz nit wenig nit allein ratione publicorum negotiorum, sondern auch Ires Privatmißverstands halben zum sorgfeltigsten besorgen, zu deme geberen die Sterbleüfft, so nunmehr ein gute zeitt zu Frankfurth als in loco Electionis hefftig geregirt, und noch regiren, sambt der gantz beschwerlichen Theuerung allerley Victualien In dem bewilligten Ausschreiben diese Irrung und Verhinderung, das sich Ihre Churfl. Gd. des Platz und zeit halber, die weil niemand wissen könte, wan sich die Sterbleüfft noch mildern werden nit außtrücklich noch zur zeitt resolviren haben wollen, Ob wir nun wol für uns selbst von E. Kayß. Mt. gelegenheit wegen, dieweil Sie von Prag nicht über 32 meilwegs ghen Nörnberg, und von dannen nach Regenspurg nach verrichter Handlung nit über 14 Meilwegs an den Wasserstromb der Thonau, und

ſonſt an ſelben orth die Zufuhr aus Böhem Öſterreich und Beyern von allerley Victualien haben möchten, denſelben Platz Nürnberg zu der zuſammenkunfft fürgeſchlagen, So haben doch Jre Churfürſtl. Gd. dagegen vermeldet, Obwol befunden werde, das Römiſcher Kaiſer und König, Je weillen auſſerhalb Franckfurth, als zu Cölln, Nürnberg und gar in Thüringen erwehlet ſein worden, So ſei doch in der guldin Bulla Franckfurth für den locum ordinarium mit ausdrücklichen Worten geſetzt, welchem billich auch Jr Churfl. Gd. auſſer vorwiſſen und bewilligung der andern Jrer Churfürſtl. Gd. mit Churfürſten nit verendteren könthen, da es gleich auch beſchehe, So möchten, die ſo zu dieſen Werck ohne das nit luſt haben, eben aus ſolcher Verenderung urſach zu cavilliren faſſen, zu dem weren die Beſchwerungen und Verhinderungen der Sterbleüfft und Mangel der Proviandt halber zu Nürnberg noch zur zeitt nicht weniger, als zu Franckfurth, wie es auch an Jme ſelbſt wahr, Nichts deſtoweniger haben Jre Churfürſtl. Gd. die Notl des ausſchreibens verfaſſen, uns dieſelb erſehen, und förder E. Kayſ. Mayt. zu überſchicken, zuſtellen laſſen, welche E. Kayß. Mayt. neben berürter unſerer relation zu empfangen haben, Darauf ſich auch E. Kayß. Mayt. des Platz und zeit der Zuſammenkunfft Jrer gelegenheit nach zu reſolviren, und den Churfürſten ſambt unß mit den eilendiſten zurukantwortten werden wiſſen, Es iſt hieran gar nichts verſaumbt, dan der alhieig Churfürſt das ausſchreiben ehe nit, dan wir unſere Commiſſion, bey den andern dreyen Rheinländtiſchen Churfürſten, darauf noch wol ein Monath (dieweilt der Chuefürſt zue Cölln in Weſtphalen iſt) gehen wurdet], Jhnen den Churfürſten inſinuiren het laſſen,

Es

Es haben mir Jre Churfürstl. Gd. auch ferner ad partem vertreülich angezeigt, obwohl er von den andern Churfürsten ausser Pfalz sovil verstandt habe, das sie alle dis Werck zu befördern vörder geneigt, So tragen doch Jre Churfürstl. Gd. grose beysorg, das man sich allerlei verhindterung einzuwerffen understehen, und es ohne ein Unruhe hart abgehen werde, derowegen E. Mayt. darauf bedacht zu seyn wissen werden, und haben destomehr Ursach, auf die befürderung der Zusammenkunfft zu dringen, Je weniger man auch des Platz halben ursach zum cavilliren geben wurdet, Je sicherer es ist, wie sich dan dieser Churfürst ercleret, daß er mit dem ausschreiben aufs nechst als er immer kan, der gulden Bulle nach reguliren wolle,

Hochermelter Churfürst hat mir sonst in die sachen hendel communicirt, darab sich E. Mait. verwundern werden, Es haben mich aber Jre Churfl. Gd. ersucht, das ichs E. Mayt. weder mit noch ohne Ziffer zu schreiben, sonder zu meiner ankunfft mündlich referiren wölle (das auch ob Gott will) underthenigst beschehen soll,

Letztlich Allergnedigster Herr, was ich mit Jren Churfürstl. Gd. deren Hofmaister, und D. Hegenmüller, und Ich mit den andern fürnehmen Räthen, vermög der geheimen Instruction gehandelt, und für Antwort empfangen, das werden E. Kayß. Mayt. ob unserm Schreiben under der Ziffer allergnedigst zu vernehmen haben, Jn der Menschen Hertzen kan man nit sehen, als vil man aber an äusserlichen worten und erzeigungen judiciren kan, und andere Churfürsten sambt den Jrigen dergleichen gesindt seyn, So hoffe ich zu Gott, da sich nur die königl. Würden zu diesen leüthen (wie mir nit zweifelt) thun werden könden, es werde diß höchst wichtig

werckh einen glücklichen ausgang erraichen, darumb sein Allmacht treülich zu pitten ist.

Uber Morgen (wils Gott) verruckhen wir von dannen nach Bonn und fort in Westphalen zu dem von Cölln, und nachdem wir mehr als um 60 Meil wegs weiter dan da diese zween Churfürsten am Rhein anzutreffen gewest, zu ziehen werden haben, so werden wir um sovil desto langsamer zu dem Pfalzgraffen Churfürsten, und also zu E. K. Mt. kommen mögen, also werden wir auch den Hertzogen von Gülch nit besuchen könden,

Pfalzgrave Churfürst hat vermeint, wir wurden deswegs halber erstlich zu Jme kommen sein, da es auch beschehen, so hete es in dieser sach (wie ob Gott will) Eür Mayt. von mir verstehen werden, E. Mayt. nit wenig präjudicirt. Datum Aschaffenburg den 24. Decembriß Anno 1574.

E. Röm. Kayß. Mayt.

Aller underthenigster Diener

Leonhardt von Harrach der Elter.

§. 65.

Post scripta.

Nach beschließung dieses schreibens haben Jre Churfl. Gd. mit mir allein, und dan mit mir und D. Hegenmüller nechtiges abents de loco & tempore conventus vielerlej conversirt, und nachmals vermeldt, das er sich hierinnen eher nit, dan bis wir unsere sachen bej den andern Churfürsten auch verricht haben, und E. Mait. Antwort Jeren und uns zukommen, resolviren köndte, und das also die verfertigung des ausschreibens noch wol ein Monath anstehen werde müssen, den locum ordinarium Electionis könden Jhre Churfl. Gd. für sich

selbst

ſelbſt nit verendern, So hielten Ire Churfürſtl. Gd. gewißlich darfür, das itzo in ganzem Reich kein ſtatt ſeye, die auf die beſtimmte Zeit des May ein ſolchen Conventum Profiantiren möchte, wie man dan den Leüthen das ſo unmöglich zumueten konnet, trüge alſo beyſorg, es müſte der Terminus nothalber und ſo weit Prorogirt werden, das man dem Weßen mit den neuen Früchten etwas bas helfen köndte,

Ihr Churfl. Gd. haben uns auch zugemuetet, ob wir bey den andern Churfürſten, diweill Ir Churfürſtl. Gd. hierinnen Irer Perſon halber Indifferens weren, von E. Mayt. gelegenheit wegen Nürnberg fürſchlagen wolten, dieweil wir aber deſſen von E. Kayß. Mayt. kein Antwort, ſonder dieſen bevelch gehabt, das Sie auf die benennthe orth, und diß ſein Verba formalia erſcheinen wolten, dieſer Fürſchlag auch leichtlich, (diweill ſich kein Churfürſt ohne vorwiſſen der andern erkleren würdt) einen Aufzueg und ſonderlich bei Pfaltz, der zu dieſem werkh ſonſt nit luſt hat urſach zu cavilliren gebehren möchte, So haben wir dieſe andeüttung über uns nit nehmen dörffen, zudem obgleich zu Nörnberg die Election beſchehen möcht, ſo trüge ich für meine Perſon beyſorg, dieweil es meines wiſſens einige Catholiſche Kirchen nit hat, es möchten die Ceremonien dies orts nit verricht werden,

Ich achtet allergnedigſter Herr einfeltiglich aber treühertzig, das zu verhüetung allerlei Cavillationen und diſputation, das der ſicherſte weg, das E. Kayß. Mayt. den locum conventus den Churfürſten heimſtelleten, dan Je neher man dis orts bei der gülden Bull und Ordnung bleibt, Je weniger hat man urſach ungleiches einzuwerffen,

Dieweil auch offtermelter Churfürſt von Maintz vermainet, daß man auf den Mayum der Profiant

ben nit werde zusammen kommen mögen, und also der Termin nothalber etwas Prorogirt werden muß, ich auch bey mir erwiege, was für wichtig handlungen E. Mayt. in der Cron Böhem zu verrichten, derselben auch sovil und wichtig das zu besorgen, es werden E. Mayt. hart auf solcher zeit fertig werden, und es dahin kehme, das der tag der zusammenkunfft ungeverlich auf den anfang oder mittel Julii für rathsamer bey Mayntz angesehen, und das zu verhoffen seyn möcht, das sich die weltlichen Churfürsten die Hirschen Faist zu derselben zeit nit abhalten würden, So vermeint Ich, E. K. Mt. sollen Irs auch nit zu wider sein lassen Actum den 26. Decembris Anno 1574.

§. 66.

Concept des Churfürstl. Mainzischen Ausschreibens, an alle Churfürsten derselben zusammenkunfft halben.

Unser freündlich Dienst, und was wir liebs und guets vermögen alzeit zuvor, Ehrwürdigster in Gott Vatter, besonder lieber Freünd und Bruder, Welchs gestalt auch mit was wolbedechtlich zeitligem Rath und fürnehmen hochbewegenden Ursachen, die verbrüderte einigung, so zwischen weiland unsern vorfahren, und alten den Churfürsten milter und seliger gedechtnus aufgericht und löblich herkommen, Im Jahr Fünffzehen hundert und acht und fünffzigsten, under dato freytags nach Oculi den achtzehenden Martii zu Frankfurth am Main, durch uns und damals die noch lebenden und beieinander gewesenen Churfürsten versamblung, wolbedenklich erneuert, bestettigt und wiederumb becrefftiget worden, In welicher und anderen heilsamblich versehen und verglichen, das E. L. wir und andere unsere

sere mit Churfürsten, Jederzeit von dato solcher aufgerichter einigung, anfahend von Vier Jahren zu Vier Jahren beisammen erscheinen, Im fall aber darzwischen solche sachen im heiligen Reich entstünden, derhalben unser der Churfürsten beykunfft vonnöthen, das dan wir unsers tragenden ErtzCantzler Ambts E. L. und die andere unsere MitChurfürsten zusammen beschreiben sollen, Immassen dan nach abgang E. L. Vorfahren solche einigung nach Eintrettung Irer Ertzbischöfflichen Regierung auch angenommen und ratificirt worden ist, das werden Sie sich erinnern *).

Ob dann gleichwol solch zusammen beschreiben, außerhalb Jüngster Mülheüsischer Versamblung bieß dahero einstehen bleiben, So werden doch E. L. aus der Röm. Kayß. Mait. unsers allergnädigsten Herrn, auf deren ausgefertigt Vorschreiben, und Irer Mayt. darauf erfolgten nachschickung Ihrer Kayß. Commissarien in dero Nahmen angebrachter Werbung, dan zugleich auch bei uns beschehen, vernommen haben, was gestalt Ihr Mayt. von wegen künfftiger Administration im heiligen Reich und was ferner nothwendiglich zu tractiren und zu handtlen fürgebracht allergnedigst ersuchen, und das deswegen ein Collegial Versamblung befürdert werden möcht allergnedigst begeren lassen, unnoth, wider der lenge nach zu erzöelen,

Dieweil wir dan aus diesen Irer Kayß. Mayt. tragenden sorgfeltigkeit nit anderst abnehmen könnten, dan das Sie es gantz Vätterlich und getreülich zu des heiligen Reichs und dessen gemeiner Sicherheit und Wolfarth mainen, das auch nach gestaltt, wie sachen dieser Zeit nit allein im heiligen Reich und die

*) Weltlichen churfürstlichen Räthen.

fürnemlich Teutscher Nation unserm geliebten Vatterlandt, sonder auch sonsten in ganzer Christenheit geschaffen, die hohe Notturfft erfordert, das wir die Churfürsten uns mit ehester gelegenheit zusammen begeben, unß auch unserer verbrüderter Vereinigung, wan und zu was zeit es die Notturfft erfordert, und Ursachen bevor sein, wie sie dan albereit vorhanden, und fürneblich in der Kayß. Werbung, als vorgesezt vermeldet zu solcher Churfürstl. Collegial Versamblung tag und ort bestimmen und ausschreiben sollen.

So ersuchen und erfordern Wir E. L. und nach ausweisung berürter unserer der Churfürsten vereinigung, und unsers Tragenden Ambts wegen E. L. wollen auf tag schirstkünfftig zu in aigner Person, wie sich nach wichtigkeit der sachen und gröffe derselbigen gebürt, und durch Gesandte nit wol etwas fruchtbarliches zu verrichten noch zu handlen, einkommen, und sich daran nichts dan Gottes Gewalt verhindern und abhalten lassen, wie wir dan von gedachten Kayß. Commissarien verstanden, Ire Kayß. Mayt. gleichfals solcher Versamblung vermittels Göttlicher Verleihung selbst aigener Person auch zu erscheinen allergenedigst entschlossen und erbietig, volgende täg in gemeiner Churfürstenversamblung Collegialiter zu erwegen, und zu berathschlagen, was insonderheit angeregts Articuls der administration halben, neben andern des heiligen Reichs obliegenheiten in berathschlagung zu ziehen, was zu Wolfarth derselbigen und befürderung gemeiner sicherheit für genommen werden mag, und zu thun sein würdt,

Solches haben wir E. L. und dergleichen wie an die andere unsere MitChurfürsten gelangt, nit sollen unvermeldet lassen, deren freündlicher wiederantwort wir hierüber erwartten, und seindt E. L.

damit

damit zu freundlichen dienſterzeigung Jederzeit bereit und willig. Datum

Trier
Cölln
Pfalz
Sachſen
Brandenburg
} Churfürſten.
Daniel

Dies folgende ausſchreiben iſt nit ausgangen, weil Maintz ausgeſchrieben, nobis non expectatis, darumb hernach in translatione loci & prorogatione temporis ein anders gefertigt worden.

§. 67.

Copie, der Kaiſerl. Majeſtät Ausſchreiben an die Churfürſten, *ut compareant perſonaliter.*

Maximilian,

Ehrwürdiger lieber Neve und Churfürſt, uns haben unſere Geſandten, ſo wir neülicher Zeitt in ſachen künfftige fürſehung und Adminiſtration des heiligen Reichs belangent, bej D. L. gehabt, gehorſamblich referiret und zu erkhennen geben, das D. L. ſie in ihrem Anbringen und Werbung nit allein ganz gutwillig gehöret, ſonder auch in guter willfariger antwort, das nemblich D. L. auf künfftig unſers auch lieben Neven und Churfürſten zu Maintz erfordern und ausſchreiben eines Churfürſten Tags denſelben neben andern mit Churfürſten in der Perſon zu beſuchen erbietig were, zeitlich abgefertigt habe, welche D. L. gutwillige Antwort und erbieten, wir von derſelben zu ſondern freündlichen genedigen danck vermerkhen,

Dieweil ſich dann Dr. L. Mit Churfürſten ebenmeßiger geſtalt auch ercleret, und Jhnen ein ſolche Collegial zuſammenkunfft und tractation obberürter Succeſſions handlung allerdings gefallen laßen,

Nun-

Nunmehr aber ein Nottdurfft sein will, dieselbige der gebühr zu befürvern und ins Werkh zu richten, So haben uns demnach mit obgedachts von Maintz L. der zeitt und mahlstatt solcher zusammenkunfft ungeverlich um den halben Julium schirstkünfftig nach verglichen, wie D. L. solches sonder zweifel aus Sr. L. selbst ausschreiben weiters vernehmen würdt.

Darauf ganz freündlich und genediglich gesinnendt, D. L. wolle vermög obangeregtes Ires wol mainlichen Erbietens, auf solches Mainzische Ausschreiben und erfordern, den angesetzten tag selbst aigener Person gutwillig besuchen, und zu nothwendiger berathschlagung auch verhoffter glücklicher Abhandlung solches hochnothwendigen gemain nützigen werkhs, an Jr nichts abgehen noch mangeln lassen, auf was wir unß dan zu D. L. dahero bis dahero Jederzeit erkhanden Treühertzigkeit nach unzweifenlich versehen, daran bezeigt uns D. L. neben deme solches dem heiligen Reich und allen desselben Stendten und glidern zu aufnehmen und Wolfarth geraichet, sonders angenehmes freundliches gefallen gegen D. L. zu Jderzeit zutragenden Gelegenheit hinwiederum freündlich und gnediglich zu erkennen, Datum.

§. 68.

Der Kaiserl. Majestät Dankbrief an den Churfürsten zu Mainz.

Maximilian,

Ehrwürdiger lieber Neve und Churfürst, Von unsern Kayßerlichen bey deiner lieb gehabten Commissarien, seindt wir nach allerleng und außführlich berichtet worden, Gestalt Sie zu Jrer ankunfft von D. L. nit allein gantz ehrlich und fürstlich empfangen,

gen, und tractiret, sonder auch in ihrem anbringen gutwillig gehört, und darauf mit guter willfähriger antwort versehen und abgefertigt worden sein, wann uns dan In deme eben das Jenige widerfahren, wes wir uns Je und allwegen zu D. L. versehen, und darob wir uns bieß dahero nach Gelegenheit deroselben Jeweils erkhanter und erfahrner Treühertzigkeit niemals einigen Zweifel gemachet, So sindt wir darumb nit allein mit Dr. L. gethaner richtigen erclerung und erbieten, wie auch mit der übersenden Copey des khünfftigen ausschreibens freündlich und wolbenügig und zufrieden, sonder auch erbietig daſſelbig gegen D. L. in alweg dankbarlich zu erkennen, deſſen sich dan D. L. zu uns veranleßig wol versehen mag, und obwol die Notl unsers Ausschreibens Itzo zur zeit und vor ankunfft aller Churfürsten errlerung nit so eigentlich gestellt werden mögen, dannoch dieweil wir unß bey dem mehreren theil Irer L. L. guter wilfähriger Antwort versehen, haben wir zu gewinnung der zeit in eventum ein Concept begreiffen lassen, So Dr. L. hieneben verwarth zu ersehen und darnach zu richten wissen auch zukombdt.

Was aber sonsten D. L. wolmainliche erinnerung und benennung des orts und der zeit der zusammenkunfft anlanget, und das D. L. mit den außschreiben bieß zu vernehmung unserer und Der. MitChurfürsten erklerung einzuhalten vorhabens, das versehen von derselben gleichfals im besten, und wollen zwar liebers nit sehen, da es yndert sich füegen könde, das es des orts halben zu verhütung allerhand offenſion bei altem herkommen und der Statt Franckfurt, als dem ordenlichen orth verbleiben möchte, wann es aber der vorstehenden Sterblauff und theüerung halben Je nit sein wolte, und dan D. L. etwa sonsten einen andern Platz, als ungevers

lich die Statt Nürnberg, dan sie zu solchem werkh gelegen, und Dero MitChurfürsten anmütig erachtete, So soll uns derselben unsers theils auch nit zugegen sein, wie wir solchen Puncten D. L. hiemit gentzlich haimbgestellt, und vertrauet haben wollen, darunder Irem selbst rathsambsten ermessen nach zu handlen, und fortzufahren,

Gleichfals die Zeit und unser Böhemische sachen betreffend, Ist zwar nit ohne, das wir dieselbig aus hievor D. L. mehr als einmahl entdeckten ursachen gantz gern befürdert gesehen, und derwegen endlich verhoffet, noch vor ausgang nechst verflossenes Jahrs in unser Cron Böheim zu sein, auf das alsdan, auch diese handlung auf den eingang Monats May hete fürgenommen werden mögen, Wan sich aber angeregt unser abraisen aus allerhand unversehenen ursachen, sonderlich aber von wegen unser in neülichkeit zugestandener Leibsschwachheit bieß dahero verzogen, und vielleicht sich noch etlich wochen verziehen möchte, Neben deme sich dieselbige Böhemische Landttags und Crönungs handlung dermassen beschaffen, das sie zum wenigsten auch auf drey biß in die vier Monat Zeit erfordern werden,

So würdt D. L. guethertzigen ermessen nach der erste fürgenommene Termin prima May nottwendiglich müßen geendert, und etwas baß hinauß, als ungefehrlich in halben Julium (das wir dan ebenmessiger gestalt zu D. L. gefallen setzen) vortgerücket werden, Nichts desto minder aber sind wir vorigem unserm erbieten nach gentzlich entschloßen, dieweil es sich Gott lob mit unß ziemblich wiederumb beßert, mit vortstellung viel angeregter raiß nunmehr ferners gar nit zu feyern, und uns daran ausser Gottes gewalt nichts weiters aufhalten zu lassen, Welches alles wir D. L. auf angeregte unsere Commissarien Relation freündlich nit pergen wolten, Und

blei-

bleiben Deroſelben in allweg mit freündſchafft und gnaden wol gewogen, Datum Wien den 4. Januarii A. 1575.

§. 69.

Recepiſſe an die Rheiniſche *Commiſſarien*, Herrn von Harrach und D. Hegenmüller auf Ihr Mainziſche *Relation*.

Maximilian,

Edler auch Erſamer gelerter und liebe getreüe, was Ihr zu glücklichem Anfang bewuſter und euch anbefohlener Succeſſions ſachen, bej dem Ehrwürdigen Daniel, Ertzbiſchoffen zü Maintz, des heiligen Römiſchen Reichs durch Germanien Ertzcantzlern, unſern lieben Neven und Churfürſten gehandelt und verrichtet, das haben wir aus eüren underſchiedlichen ſchreiben und relationen nach lengſt verſtanden, und daraus anfänglichs eüern ſondern angewendten vleis zu ſondern Gnaden vermerket, ſeindt auch mit gedachts Churfürſten gegebener hauptſächlichen Antwort allerdings wolzufrieden,

Sovil aber die übrigen umbſtend des orts und zeit belanget, wolten wir gleichwol nichts liebers, dann wo es Immer ſein köndte, das es bej dem ordenlichen Orth und Platz zu Franckfurth am Main umb vermeidung allerhand offenſion und einredt willen verbleiben, danebens auch die handlung allenthalben dermaſſen befürdert werden möchte, das einiger weiteren erſtreckhung der zeit nicht vonnöthen.

Wann es aber laider der vorweſenden Sterbleüfft und theüerung halben, ein ſolche gelegenheit hat, wie durch ſein des von Maintz L. vernünfftiglich erinnert, dazu S. L. für rathſam anſiehet, das ausſchreiben ſo lang einzuſtellen, bis unſer und Irer L. mit Churfürſten reſolutiones auch einkommen, neben

ben deme auch unsere Böhemische Rayß, von wegen eingefallener unserer leibsschwachheit, sich nunmehr auch etwas lenger verweilt, und daher (wie wir die rechnung machen) der Beheimischen Landttags und Crönungs Sachen verrichtung schwerlich vor Endt des Monats May zu erhoffen sein würdt,

So haben wir demnach gedachts Churfürsten L. neben gebürlicher Danckſagung Irer gethanen guethertzigen erclerung beide solche puncten des orts und zeit halben, die sachen gentzlich haimbgestellt, und unß sonsten in übrigen erbotten, auf mas Ihr auß beyverwahrter Abschrifft solches unsers Danckbriefs mit mehrerm zu vernehmen,

Was aber sonsten durch S. L. des Landauischen vertrags halben erindert worden, dem haben wir alsgleich nachsehen lassen und befunden, das nit ohne ein solcher Puncten in derselben handlung durch damahlen den Churfürsten zu Sachsen erregt worden seye, wan aber derselbig in vertrag nit decidirt, noch disposítive gesetzt, wie es auch durch dieselben underhendler nit geschehen könden, sonder simpliciter auf künfftige der Churfürsten selbsten bedenkhen und vergleichung, ob nemblich künfftiglich, drey, vier oder mehr Personen aus einem Hauß zu der Kaißerlichen Hoheit nacheinander gezogen oder nit werden solten, (beiliegents Extracts Inhalts) gestellet worden, und dan davon in dem aufgerichten Churfürstlichen ainigung (ausserhalb das man das Reich nicht erblich machen soll) in specie nichts disponirt.

So werdet Ihr, wo deßwegen anderer orthen etwas wolte weiter erreget werden, solches aus Itzt angeregten Extract und dem Jenigen, was sonsten in Euerer Instruction von der Erbmachung alberait begriffen mit freyen leichtlich ableinen köndten,

Welches alles wir eüch auf angeregte relationes mehrer nachrichtung in Antwortt nit pergen wolten, und seindt nunmehr auch andere nechstgelegener orthen, nit weniger guter glücklicher außrichtung Relation warttens, denen wir mit Kayserlichen gnaden ganz wol geneigt, Datum Wien den 5. January Anno 1575.

§. 70.

Herrn von Rosenbergs und *Doctor* Vieheüsers Relation vom Churfürsten zu Sachsen.

Allerdurchleüchtigster ꝛc. Allergnedigster Kayser und Herr,

Das wir den 22. diß zu Dreßen ankhommen, und den 24. wider davon geraist, das habe ich D. Vieheüßer von daselbst aus E. Kayß. Mayt. allerunderthenigst berichtet,

Demnach dan der Churfürst zu Sachsen, unser gehn Annaburg begert, seine leüth auch unß daselbst hin zu beglaiden bestellt, also seien wir den 27. hujus bey S. Churfürstl. Gd. ankhommen, die haben uns zu sich in das Schloß genommen, und unß von E. Kayß. Mait. wegen mit der empfahung, tractation, und sonsten alle gnad und ehr erzeigt,

Den 28. haben S. Churfürstl. Gd. darumb nichts handlen wollen, dieweill es der Kindtleinstag gewest, mit dem Vermelden, die sach sey es werth, das man sie an einem glückhafften tag und nit an einem verworffenen tag anfahe und handle,

Den 28. hat uns zu Morgens frühe umb 7 uhr der Churfürst die Audienzstundt ernennt, und als wir im verwarth gestanden, Sein Churfürstl. Gd. würden uns erfordern lassen, so seyndt Sie zu mir dem von Rosenberg, mit vier Irer Churfürstl. Gd. Räthen, als nemblich dem von Pernstein, dem von

Siebettendorff, D. Leideman, und D. Pfeiffer in mein Zimmer kommen, und unſers fürbringens begehrt, das haben wir auch mit überantwortung unſerer Kayſerlichen Credentz gethan, laut habender unſerer Inſtruction.

Darauf hat anfänglich Sein Churfürſtl. Gd. ſich E. Kayß. Mayt. genedigſter zuentbietung, underthenig und vleyſig bedanckhen, und darneben mit Summariſcher einführung der ſachen wichtigkeit Communicationem unſerer Inſtruction begeren laſſen, das haben wir mit einem ſolchen erpieten bewilligt, das wir nit allein die Inſtruction, ſonder was wir auch ſonſten wiſten, S. Churſtfürſtl. Gd. gern underthenigſt berichten wolten, hetten auch ſolches alſo von E. Kayß. Mayt. in bevelch.

Dabey iſt es alſo verblieben, bieß auf den abent, ungeverlich um 4 uhr, da ſind ſeine Churfürſtl. Gd. mit vor und obgedachten Räthen zu uns kommen, und unß mit erholung der gegen zuentbietung, ſo auch des getreuen Mitleidens, das S. Churfl. Gd. mit E. Kayß. Mait. trügen, der Leibs blödigkeit halben, beiliegende Antwortſchrifft, deren Innhalt Summarie auch geredt worden, zuſtellen laſſen.

Da wir nun dieſelbige verleſen, haben wir am letzten platt bey dem §. So ferne nun ꝛc. ꝛc. befunden, das des Churfürſten bewilligung erſcheinens halb dahin reſtringirt würde, da es die andern Sr. Churfl. Gd. Mit Churfürſten für gut anſehen.

Ob wir nun wol propter offenſionem Electoris nit gern replicirt, So hat unß Jedoch gar darzu ſtill zu ſchweigen auch nit wol gebüren wollen, dieweill wir deſſen, und der underſchidt da um bewilligung einer zuſammenkunfft ſimpliciter, oder zuſambkunfft zu vergleichung einer bewilligung, durch E. Kayß. Mayt. geheime Inſtruction aviſirt geweſen,

Der-

Derwegen haben wir unſer Replicam dahin geſtellet, das wir uns Sr. Churfürſtl. Gd. getreues mitleidten, E. Kayß. Mait. neben anderm Irem erbieten underthenigſt zu referiren erbotten, cum ſolita gratiarum actione & oblatione reciproca.

So weren wir auch mit S. Churfl. Gd. Antworth der haubtſachen halben zufrieden, dieweil dieſelbige E. K. Mt. begeren ganz gemes, Es ſtünde aber zu ende derſelben der anhang, damit Sr. Churfürſtl. Gd. bewilligung erſcheinens halb limitirt würde, wan es Sr. Churfürſtl. Gd. mit Churfürſten für gut anſehen,

Ob wir nun wol in Sein Churfürſtl. Gd. keinen zweiffel ſtellen, S. Churfürſtl. Gd. meinten die Bewilligung pure und alſo, das es einer weitern Conſultation, ob man zuſammen kommen ſolte, nit bedörffte, ſondern das deſſen S. Churfürſtl. Gd. mit E. Kayß. Mayt. bereit eins weren, das es nutz und nothwendig, das ad effectum conſultandi de novo ſucceſſore & aliis Romani Imperii rebus ein Churfürſten tag aus geſchrieben und gehalten werde,

Jedoch möchten umb dieſer Wort willen andere ſo nit gleich S. Churfürſtl. Gd. luſt zur Sache hätten, daher ein Urſach ſuchen, zu einer Exception, die Sach damit zu hindern, und in ein ſuſpenſion, und dahin zu bringen, das man zuvörderſt müſte zuſamb ſchicken,

Derhalben bäthen wir um erclerung dieſer Wortt, oder vielmehr daß S. Churfürſtl. Gd. dieſelbig ad ſatisfactionem E. Kayß. Mayt. und uns zu gnaden allen Diſputationen und Cavillationen zuvorzukommen, wolten austhun laſſen,

Darauf haben S. Churfürſtl. Gd. theils ſelbſt angezeigt, theils auch durch dero Räth D. Lindemann vermelden laſſen, das ſein Churfürſtl. Gnaden Jr antwort und bewilligung pure und dahin verſtehen,

das sie es für nothwendig achten, das die Churfürsten zusammen kommen, das gedenckh er auch seines theils zu thun, und wann allen durch den Churfürsten zu Maintz außgeschrieben werde, der letzt nicht zu seyn,

Aber die Antwort könde darumb nit geändert werden, dieweil sie Ihrer Churfürstl. Ainigung gemeß und also gestellet, wie sie in gleicher Handlung, E. Kayß. Mait. Herrn Vattern, weilandt Kayser Ferdinanden auch gegeben worden,

Damit aber E. Kayß. Mayt. ob S. Churfürstl. Gnaden bewilligung gar nichts zu zweiflen, so wolten S. Churfürstl. Gnaden von aigener Hand ein Schreiben an E. Kayß. Mait. thun, und sich solch ihrer Bewilligung, und des Verstands dieser Worte lauter ercleren, S. Churfürstl. Gd. wolten uns auch solches schreiben, ehe sie es verschlüßen, zuvor wie auch beschehen leßen lassen.

Wann wir nun an S. Churfürstl. Gd. gemerket, das sie gern vertreülich handlen, rund und kurtz, und das Seiner Churfürstl. Gd. hette weiters difficultiren etwan zu Verdruß geraichen mögen,

Also seindt wir mit solcher erclerung und erbiethung schreibens halb, welches E. Kayß. Mayt. hiemit zu empfahen, underthenigst zufrieden gewesen, und dessen bedankhet, so auch der ehren, so unß S. Churfürstl. Gd. erzeigt, mit dem erbieten, das wir es E. Kayß. Majt. rühmen wolten ꝛc. und haben damit unsern Abschiedt genommen.

Den 30. ist der Churfürst von Morgens frue, zu unser Jeden insonderheit kommen, und gewolt, das wir Sr. Churfürstl. Gd. schreiben an E. Kayß. Mayt. vor dem zumachen leßen sollten, das ist also auf S. Churfürstl. Gd. begern geschehn, gleichwol wir für dasselbig gebetten,

Dar-

Darnach haben S. Churfürstl. Gnaden uns einen Zettl gezeigt, deme der Churfürst Pfaltzgrave de manu propria seinen Churfürstl. Gd. zugeschrieben des Innhalts,

Dieweil E. Kayß. Mayt. erleüchterung suchen, und begeren Dero Kayßerlichen Amtsbürdten, So solte seines erachtens viel rathsamer sein dan von einem Successore zu handlen, das der Churfürsten jeder E. Kayß. Mayt. einen Rath zuordnete, oder das, wie es zuvor auch gewesen, wider ein Reichs Regiment bestellet und angeordnet würde,

Auß solchen Zettel hette man wol zu sehen, und leichtlich abzunehmen, was der Churfürst Pfalzgraf zur sachen für lust hette,

Es wolte aber an dem wenig gelegen sein, dan der Pfalzgraf machte es gleich wie er wolte, So weren der Churfürsten Fünf fast eines Sinns, und darumb würde er selbst kommen oder seine Räth schicken müssen, und fünff der Churfürsten köndten den Sechsten zu sich bereden, wan er auch schon nit wolte,

S. Churfürstl. Gd. hete lieber gewölt, das man den Churfürsten Pfaltzgrafen der beschickung zuvor nit avisirt hette, dieweil man damit Jhne zum gegen Practiciren ursach geben, dan S. Churfürstl. Gd. und der Churfürst von Maintz hetten Jme alles bißhero von desselben wegen verhalten, und darumben auch die zusammen schickung der Räth vor der Churfürsten zusammenkunfft ab, und eingestellt, aber Sein Churfürstl. Gd. seindt mit dem bericht, der Dero von wegen solcher avisation beschehen, das Sie nemblich vieler ursachen halb, nit hab umgangen werden köndten, auch genediglich wol zufrieden gewesen,

Dieweill nun Jch D. Vieheüßer mit hochgedachten Churfürsten so weit in die redt geraden, und es die Gelegenheit gleich also geben,

Als hab ich ein wenig auf den Pausch geschlagen, und vermeldet, S. Churfürstl. Gd. wüsten, weme zu gutem diese ding alle gemeindt werden, Nemblich der Königlichen Würde König Rudolffen zu Hungarn, geriethe es nun zu dem endte, darumben es alles angesehen, so hete man es nach Gott, allein Sr. Churfürstl. Gd. zu danckhen,

Solte dan E. Kayß. Mayt. und der Königl. Würden irgents ein Spott widerfahren, So könthen S. Churfürstl. Gd. wol gedenkhen, das ein solches E. Kayß. Mait. nit würde nur ein wenig zu Hertzen gehen,

Darumben bäthe ich für mein Person, das Sein Churfürstl. Gd. Ihr wolte solche sach nit minder, dan wie bißhero getreulich und wol angelegen und befohlen sein laßen,

Darauf sagten S. Churfürstl. Gd. rundt, Jemandts nambhafft zu machen, und derwegen versprechens zu thun, köndten sich seine Churfürstl. Gd. noch zur zeit nit einlassen,

Aber er wolte Jetzt, und in künfftig, dieser und anderer sachen halb das thun, dabey E. Kayß. Mayt. sein getreües Gemüth, underthenigen Willen im Werk spüren und erkennen solten, E. Kayß. Mayt. dem gemeinen Weßen, und dem Hauß zu Österreich zu ehren und gutem.

Also das wir dem herkommen nach dieser sachen und vielen andern umbstendt, Insonderheit auch Sr. Churfürstl. Gd. öffter offerirten erbietens wegen unzweifenlich dafür halten, E. Kayß. Mayt. seindt des Churfürsten sicher und gewies.

Heut den letzten dies seindt wir hieher kommen, und haben hie erfahren, das der Churfürst von Brandenburg nit zu Berlin, sondern auf einem Jaghauß ist, Sieben bis in acht meil wegs davon gelegen,

zu

zu Grimnitz genannt, demnach wir den Seiner Churfürstl. Gd. biß daselbsthin nachraißen müßen,

Also würd sich unser Rayß und Heimbkunfft deswegen abermals umb einen tag oder drey verweilen,

Solten E. Kayß. Mayt. neben dieser unserer Verrichtung bey Sachsen, wir underthenigst nit ververhalten, Datum Dressen den letzten Decembriß & Anni hujus 1574.

E. Röm. Kayß. Mayt.

Wilhelm Herr zu Rosenberg.
Vieheüser D.

§. 71.

Post scripta.

Allergnedigster Kaiser und Herr, wir sollen auch weiter E. Kayß. Mayt. allerunderthenig unbericht nit lassen, das einer des Königs in Franckreich Gesandter, sich bey dem Churfürsten zue Sachsen angegeben, aber S. Churfürstl. Gd. haben Jhne selbst nit hören wollen, sondern Jhne ghen Torgau geschickt, da er von den Räthen gehört worden.

2*dum Post scripta.* Allergnedigster Kaiser und Herr, heüt morgen frue ist uns der von Sebottendorff nachkommen, und von dem Churfürsten von Sachsen, von deme er Credentz mitbracht, und derhalb eyllends nachgeschickt worden, Nemblich das sein Churfürstl. Gd. nochmaln bedacht den Churfürsten tag in eigener Person zu besuchen, und sich daran nichts hindern zu lassen,

Jhr Churfürstl. Gd. hetten aber vergessen uns zu berichten, was dero geliebte Gemahl schwanger und etwan zu der zeit ausgerechnet, oder doch baldt darnach, wan vermuthlich der Churfürstentag außgeschrieben werden möchte, als zwischen Ostern und Pfingsten,

Wan nun S. Churfürstl. Gd. zu derselben zeit gern anheimbß sein wolten, und wol bedächten, das es vor Ostern nit wol sein könde,

Also begerten Sie gnedigst an unß, daß wir es neben andern an E. Kayß. Mayt. underthenigst gelangen lassen, und dieselb berichten wolten, das Ihre Churfürstl. Gd. es dafür hielten, das ungeverlich auf künfftig Jacobi der Termin der Zusammenkunfft zustellen sein solte, darauf könde sich jedermann, auch mit desto mehrer gelegenheit und weil gefast machen.

Darauf haben wir den Gesandten post solita Ceremonialia, und mit einführung etlicher ursachen, warum E. Kayß. Mayt. die sachen gern befürdert sehen angezeigt, wir wolten diß Irer Churfürstl. Gd. begern, an E. Kayß. Mayt. unsaumblich gelangen laßen, und zweifften nit, dieselbe werden S. Churfürstl. Gd. umb der angezogenen ursach und ehehafften verhinderung des Termins, sovil immer möglich gnädigst und freündlich willfahren wollen, und die Sach bey dem Churfürsten von Maintz (doch unvermelder solcher ursachen) weder bey Sr. Churfürstl. Gd. oder auch andern, wie es dan also durch den Gesanden begert worden, dahin zu richten wissen, damit der Termin Ihrer Churfl. Gd. fürschlag und gelegenheit nach im Ausschreiben gesetzt werde.

Solten E. Kayß. Mayt. wir zu berichten underthenigst nit unterlassen, uns Dero zu Kayserl. Gd. bevehlend, Datum prima hujus Anni & Mensis, iidem qui in Literis & subscriptione.

§. 72.

§. 72.

Doctor **Vieheüser** zeigt an, wie er und der Herr von Rosenberg gen Dreßden kommen, und den Churfürsten von Sachsen daselbst nicht angetroffen.

23. Decembriß 1574. Dreßden.

Allerdurchleüchtigster, Allergenedigster Herr, das der Herr von Rosenberg, und Ich den 18. diß von Prag verraist, das hab E. Kayß. Mt. Ich von daselbst aus allerunderthenigst berichtet,

Gestern den 22. diß sind wir glücklich hiehero gelangt, aber hie anderst niemandts antroffen, als Graf Bernhardt von Hardeckh, der hat uns anzeigt, das der Churfürst der zeit zur Annapurg seye,

Er wolle aber unser Ankunfft, alßbaldt S. Churfürstl. Gd. berichten, und er sey der mainung, dieselbe werde entweder allein unsere Personen zu sich ghen Annapurg erfordern, oder aber gen Torgau kommen, und unß daselbst hören, wie er uns desswegen auf den weg wolle richtigen bescheidt erzeigen. Wolgedachter Herr Graf würdt mit uns ziehen, und solle uns an das eine oder andere orth von Ihrer Churfürstl. Gd. wegen begleiden.

Heüt den 23. diß, sein wir darumben hier bliben, damit wir am heil. Weyhnachttag den Churfürsten nit irgends ein ungelegenheit machen, dieweil wir berichtet seindt, daß auf denselben tag S. Churfürstl. Gd. sich versehen lassen.

Den nechsten tag aber darnach verhoffen wir dahin zu kommen, das wir gehört werden, und unser Verrichtung thun sollen, darnach wir unß dan weiter, sovil möglich befürdern wöllen, damit wir E. Kayß. Mayt. allergnedigstem begern nach, bey rechter zeit könden zu Prag sein, Datum ut supra.

E. Röm. Kayß. Mayt.

Underthenigster gehorsambster Diener
Viehheüser D.

§. 73.

Des Churfürsten zu Sachsen gegebene Antwort, auf der Kaiserlichen *Commissarien* gethane Werbung *in negotio Successionis.*

Was die Römisch Kayß. Mayt. unser Allergnedigster Herr, an den Churfürsten zu Sachsen, durch den Hochgebohrnen Herrn, Herrn Wilhelmen von Rosenberg auf Krumbauer regirendes Hauß Rosenberg, Ihrer Mayt. Obristen Burggrafen des Königreichs Böheim, auch den Erenvesten und Hochgelerthen Siegmunden Vieheüßer der Rechten Doctorn, Irer Mayt. geheimbte Räthe vertreülich und geschicklich werben und anbringen laßen, Solches haben S. Churfürstl. Gd. von wegen der Kayß. Mayt. mit gebürlicher Reverentz angehört, auch von denen Herrn Gesandten freündlich und gnediglich verstanden und eingenommen,

Sovil nun die gnedige zuentbietung belangen thut, derwegen haben S. Churfürstl. Gd. an die Herrn Gesandten freundlich und gnediglich gesonnen Irer Mayt. darvor underthenigste und gebürliche danckſagung neben fernerer erclerung seiner Churfürstl. Gd. underthenigen zuentbietung, auch eröffnung treühertzigen und wolmainenden gemüets, sambt wünschung von Gott dem Allmechtigen Glück segens und aller wolfarth wiederumb zu vermelden und einzubringen,

Was aber ferner die Hauptwerbung betreffen thut, tragen S. Churfürstl. Gd. underthenigst wissen, wasser gestalt Jr Kayß. Mayt. sieder der zeit, als Jre Mayt. zu Würden und Hoheit des Röm. Kayserthumbs, durch die ordenliche Wahl des Reichs Churfürsten kommen, Je und allwegen des heiligen Reichs bestes und Noturfft, Ihr angelegen sein, und nichts unterlassen haben, so zu beförderung

rung und erhaltung des geliebten Vatterlandts ehren und wolfarth dienlich gewest,

Von wegen solches vätterlichen gemüts, sorgfeltigkeit und geleistes treüliches und vleißiges Ihrer Mayt. Ambt und Regierung, würdt Ire Mayt. von den Stendten des heiligen Reichs billig gerümmet, und seindt auch dieselbe gegen Irer Mayt. sich darfür danckbarlich zu erhalten, und zu erzaigen schuldig und pflichtig, Es wünschen auch S. Churfürstl. Gd. und bitten von Gott dem Allmechtigen nichts höhers, dan das Seine Allmacht Ihrer Mayt. leben noch vil lange Jahr fristen, gesundheit, gnad und segen darzu verleihen wolle, damit Ihre Kayß. Mayt. solchen hohen kayserlichen Ambt weiter fürsein, und dasselbe löblich und vätterlich wie bißanhero geschehen, mit erhaltung friedt und ruhes verwalten mögd.

Sein Churfürstl. Gd. haben aber etliche zeit anhero mit sonderbarlichem Schmertzen und betrübnus vernommen, das Ire Kayß. Mayt. sieder dem nehern Speyerischen Reichstage etwas in leibsschwachheit gefallen, und damit etliche Jahr beladen gewesen, Es bitten aber S. Churfürstl. Gd. Gott den Allmechtigen, seine Allmacht wolle Irer Kayß. Mayt. leibsschwachheit mit gnaden wenden, und Irer Mayt. stärke und gesundheit verleihen,

So ist auch S. Churfürstl. Gd. genugsam wisslich, wie sich Jetziger zeit die laüffte, In und ausserhalb Reichs mit allerhandt sorglichen, und hochgefehrlichen entpörungen und widerwertigkeiten von tag zu tag mehr und mehr beschwerlich und geverlich erreügen, und was derentwegen für gefahr und sorge dem heil. Römischen Reich fürstehet, derhalben auch Irer Mayt. obligen und geschessfte mehr gehauffet werden.

Das

Das nun Jre Kayß. Mayt. aus solchen und andern hohen wichtigen fürtrefflichen ursachen darauf bedacht sein, auch dessen von etlichen ansehenlichen und treühertzigen Ständten des heil. Reichs wolmainlich erinnert worden, damit zusambt des heil. Röm. Reichs Churfürsten auf ein künftig gewieses Haupt, auf welches Jre Mayt. friedliche erhaltene Regierung, ohne besorgliche des gemeinen Wesens Zerrüttung continuirt würde, solte getrachtet, auch dardurch Jre Mayt. ganz beschwerliche Bürdten des Regiments, etwas erleichtert, und nach Jrer Mayt. abgang des heil. Reichs Churfürsten und Stendte, ohne einige trennung und mißverstandt, bey gutem gleichmeßigen Frieden, und lang hergebrachter ordenlicher Verfassung und Regiment erhalten werden möchten, wie es dan in dergleichen fällen Jrer Mayt. Vorfahren der Kayser am Reich, Jhrer entweder erlebten alters, oder langwieriger gevehrlicher schwachheit, desgleichen schwebende sorgliche leüffte zue vielmahlen also gehalten, eine hohe notturfft, auch dem heil. Reich insonderheit fürtreglich geachtet, und dadurch zu mehrmahlen merckliche unruhe, Spaltung und geferlichkeiten, so sonst ervolgt, verhüetet werden,

Solches alles, und was Jre Mayt. ferner nottwendig und geschicklicher ausführung anziehen, und allergnedigst erindern lassen, achten seine Churfürstl. Gd. das es von Jhrer Mayt. ganz wol bedacht, auch vetterlich, treülich und guet gemainet, und davon zu berathschlagen des heil. Röm. Reichs sonderliche hohe notturfft erfordere.

Nachdeme denn Jhre Mayt. den Hochwirdigsten Daniel Erzbischoffen zu Mainz, des heiligen Röm. Reichs durch Germanien ErzCanzlern, seiner Churfürstl. Gd. geliebten MitChurfürsten und Bruder mit ausführlicher erholung aller solcher umbstende

stende undt gelegenheit gnediglichen ersucht, das S. L. zue berürter notwendiger tractierung und berathschlagung des heil. Röm. Reichs solcher hochwichtigen sachen Crafft Ires tragenden ErzCanzlers Ambts der Churfürsten sonderlicher vereinigung einen gemeinen Churfürsten tag mit benennung gebürlicher zeit und mahlstatt ausschreiben, S. Churfürstl. Gd. von der Kayß. Mait. gnedigst erindert werden, damit S. Churfürstl. Gd. dahin, und sobald solcher tage ausgeschrieben sich Persönlich begeben, und solche nothwendige sachen berathschlagen helffen sollte, also S. Churfürstl. Gd. Irer Kayß. Mayt. darinnen underthenigst zu wilfahren, sovil an Ihr, wohl geneigt, und erbietig,

Sofern nun von den andern S. Churfürstl. Gd. MitChurfürsten eine Personliche zur haüffkunfft und berathschlagung für guet angesehen, auch durch den Churfürsten zu Mainz an Sr. Churfürstl. Gd. gelangen, und ausgeschrieben würdt, als wollen S. Churfürstl. Gd. vermittels Göttlicher Hülff Persönlich dahin erscheinen, sich daran nichts anders dan scheinliche ehehafften verhindern lassen, auch alsdann mit den andern Churfürsten von dieser hochwichtigen sache bestes treües fleißes rathschlagen, und Jeziger von Ihrer Mayt. gnedigsten angezogenen bewegnussen und erinderung underthenigst eingedenkh sein, und an deme so Ihr Churfürstl. Gd. bedenkhen mögen, das zu gemeiner des heiligen Reichs erhaltung und wohlfarth nützlich dienlich und vorträglich sein mag, Ihr Churfürstl. Gd. theils neben den anderen ihren mit Churfürsten kein mangel sein lassen, dann womit Ihrer Churfürstl. Gd. der Kayß. Mayt. in aller underthenigkeit und gehorsamb dienen, auch des geliebten Vatterlands Teutschlands Nation aufnehmen und gedeyen befördern können, darzue sind Sein Churfürstl. Gd. Jederzeit ganz geneigt und geflieẞen,

Das

Das haben S. Churfürstl. Gd. auf der Kayß. Mayt. gnedigste Werbung zu underthenigster Antwortt nicht verhalten wollen, bitten begehren, freündlich und gnediglich die Herrn Gesanden wolten es Ihrer Mayt. also underthenigster und gehorsambst einbringen, und thuen sich S. Churfürstl. Gd. Ihrer Mayt. underthänigst zue gnaden bevehlen, seind auch den Herrn Gesanden freündlich und mit genaden wol geneigt. Actum Annaburgkh den 29. Decemb. Anno 74.

Augustus Churfürst.

§. 74.

Dankbrief an Churfürsten zu Sachsen auf der Kaiserlichen *Commissarien Relation.*

Maximilian,

Hochgeborner lieber Oheim und Churfürst, uns haben unsre zue D. l. abgefertigte Kaiserliche Commissarien ausfürliche Relation überschickt, daraus wir, wie auch aus deiner liebden von aigenen handen, danebens an uns gethanen schreibens verstanden, wie ganz freundlich und wilfährig sich D. l. nit allein in empfhaung tractirung und anhörung Irer Personen und Werbung, sonder auch mit abgesonderten hohen vertreulichen gespräch undt erbieten sambt Ihrer fürterlichen abfertigung, und gueter richtiger gewerlichen antwort, gegen Ihnen allenthalben bezeiget hat,

Sintemahl uns dann in demselben eben dasjenige widerfahren, so wir bey D. l. gesucht, und uns Jederzeit nach gelegenheit Dr. l. bißhero vielmals erkanter und erfahrner treuherzigkeit gegen uns und unserm Hauß Osterreich ungezweiffenlich getröst und versehen haben, So sind wir darumben mit Dr. l. gethanen erclerung und erbieten ganz wol

begnü-

gnügig, und will uns in allweg gebüren D. L. deßwegen freundlichen Danckh zu sagen, und solche Ihre wolmainliche bezeichung hinwieder der gebür zu erkhennen nimmer zu vergessen,

Was dann D. L. hernacher beschehenes anmelden und begehren der zeit halben anlanget, ist es zwar nit ohne, das wir auff D. L. so auch des von Mainz hievorig vertreulich ermessen, die sachen so vil immer möglich gern befirdert, und dahin gericht gesehen, das man ungevehrlich zum eingang Monats May hete können zusammen kommen, weil sich aber unser Beheimische Raiß über versehen etwas lang verweilet, und vieleicht von wegen unserer zugestandenen Leibsblödigkeit, sich noch in etliche wochen verziehen möchte, Darzue uns Jetzo neulicher tagen von unsern bei gedachten von Mainz gehabten Commissarien relation einkommen, darinnen vermeldet, wie sich S. L. zue ausschreibung eines Churfürsten tags ganz willfährig erbotten, allein das sie gleichergestalt der zeit halben etwas bedenkens getragen, und für guet angesehen, dieselbig weiter hinaus als ungeverlich in halben Julium zu rucken, welches dann fast eben mit Dr. L. fürschlag und mainung ausserhalb etlich wenig tagen übereinstimmet, So lassen wir uns demnach von Dr. L. angedeuten Termin auch freundlich und gnediglich gefallen, und wollen nit underlassen, solches gedachtes von Mainz Ld. (um im ausschreiben darnach zu richten) als gleich zu verständigen, So seind wir auch unsers selbst Persönlichen erscheinens halben genzlich gemeint und entschlossen, vermittels Göttlicher Genaden verleihung D. L. gutachten und unserem vorigen erbieten eigentlich nachzuesetzen, und berürter versamblung selbst beizuwohnen.

Sonsten sollen wir D. L. auch freundlich nit pergen, das vielgemelter von Mainz uns neben deme,

was

was jezo wegen der zeit angeregt, des orts und Platz halben uns auch erinnert, wie Jetzo zu Franckfurth und daselbst herumber allenthalben die Sterbleüfft darzue auch merkliche Theürung vorhanden, alſo das wo darinnen durch Verleihung des allmächtigen nit ſolte hiezwiſchen milterung einfallen, deßelben orts zue Franckfurth nit würde wolfüeglich zuſammen kommen ſein, mit begehren, darüber Sr. L. unſere meinung zu eröffnen, Ob wir dann gleichwol nichts liebers wolten, dan wo es Immer möglich und thuenlich, das bey dem herkommen ordenlichen Platz verbleiben möcht, damit nit etwan, denen Leüthen ſo ohne das zur ſachen nit luſt tragen, zue allerhand unnöthigen einreden urſach gegeben werde.

Demnach haben wir unſere erclehrung dahin geſtellet, das wir Sr. L. uff den fall es Je zue Franckfurth nit ſein könnte, und S. L. etwan einen andern orth, als ungeverlich die Stadt Nürnberg oder dergleichen Plaz der den Churfürſten annemblich fürzunehmen wiſte, das uns derſelbig unſers theils auch nit zugegen ſein ſollte, und alſo Sr. L. dießfals die Sachen ganz heimgegeben, welches wir D. L. hiemit auch freündlich anzuemelden für nöttig geachtet, Und bleiben derſelben in alleweg freündlich und vertreülich beigethan. Datum Wien den zehenden Januarii Anno 1575.

§. 75.

Der Churſtfürſt zu Mainz wird *certificirt*, wie ſich Sachſen willfährig erklärt, und die Zeit des Ausſchreibens auf Jacobi zu ſetzen begehrt.

Maximilian,

Ehrwürdiger lieber Neve und Churfürſt, Wie wir eben dieſen unſern Poſtboten abfertigen, und

Ihme

Ihme unsere beiliegende schreiben zuestellen lassen, kombt uns von unseren Kaiserlichen Commissarien, die wir deren ebenmessigen sachen wegen zue dem Churfürsten zue Saxen abgesandt gehabt relation ein, das sich S. L. gleichfals einer ganz guetherzigen wilfährigen antwort erclehrt, und auf Dr. L. ausschreiben zue selbst Persönlicher besuchung der Churfürstlichen versamblung biß Jacobi schierstkünfftigen hinaus zue rucken, Dieweil dann solch S. L. begehren fast eben dem gemees, So wir uns mit Dr. L. verglichen, und es nur umb etwas wenig tag zu thun, so lassen wir uns dasselbig umb sovil desto minder zuentgegen sein, und haben für ein notturfft geachtet, dasselbig also hirmit D. L. (sich im ausschreiben darnach zu richten wissen) freündlich und gnediglich anzuefügen, deren wir zu allem guten nochmals gewogen bleiben. Datum Wien den 10. January 1575. In simili an die Rheinische Commissarien.

§. 76.

Relation, was die Kaiserl. *Commissarien* bey dem Churfürsten zu Brandenburg verricht.

Allerdurchleüchtigster, Allergnedigster Kaiser und Herr, Was uns bey dem Churfürsten von Sachsen auf die in E. Kayß. Mayt. namen bei seinen Churfürstl. Gd. gethane Werburg zur antwort ervolgt, und dann was sich auch ferner daselbst under vertreülichen gesprechen und sonsten verloffen, Das alles haben Eür Kayß. Mat. wir nach lengs von der zwischen aus allerunderthänigst undern dato den letzten vergangenes Monats und Jars, und ersten diß berichtet, der underthenigsten hoffnung, Eür Röm. Kayß. Mayt. haben es nunmehr empfangen, und es allergnedigst verstanden,

Darauf sollen wir weiter Eür Röm. Kayß. Mayt. underthenigst zu verstendigen nit underlassen, das wir den gedachten ersten diß gehn Berlin ankommen, und ob wir wol anderst nit gemeint, dann wir würden dem Churfürsten zu Brandenburg, biß zur Grünniz auf ein Jaghauß 7 meilwegs von Berlin nachziehen müßen,

So ist uns doch zue Berlin durch hochgedachts Churfürsten officier angezeigt worden, Sie stehen S. Churfürstl. Gd. auf abends den andern diß im Verwarth, wie dann S. Churfürstl. Gd. denselbigen abend da auch ankommen, Den driten darauf haben unß S. Churfürstl. Gd. in deroselben Gemach erfordern lassen, und daselbsten nach abreichung unserer Credenz in beisein ihres Hofmeisters, Marschalken, Canzlers, des von Winderfeld, eines von Kodewitz und noch eines, unser anbringen und Werbung angehört, und auf dieselbe durch den Canzler von wegen der gnedigsten zuentbietung mit gebrauchiger danckſagung und gegen zuentbietung antworten, und dabey weiter vermelden lassen, S. Churfürstl. Gd. begerten allein von besers der sachen enthalts wegen Copey der Instruction und Werbung, und wolten sich darauf mit förderlicher gueter antwort vernehmen lassen, die haben wir gleich alsbalden seinen Churfürstl. Gd. mit gleichen erbieten, auch fernerer Communication und berichts, wie beim Churfürsten von Sachsen auch geschehen, in originali überantwortet.

Und dieweil es dießmahl hoch auf den tag gewesen, so ist weiter von andern sonderbarlich nichts gered worden, dann das S. Churfürstl. Gd. erstlich den Türkischen sachen nachgefragt und gern gehört die zeitung der verwilligten Friedens Prorogation, wie wir dann dieselben seiner Churfürstl. Gd. Canzler in schrifften communicirt.

Zum

Zum andern ist auch der Niderlendischen Kriegs sach gedacht worden, da dann der Churfürst abermahlen gern gehört, das Eür Röm. Kayß. Mayt. dieser Sachen zum besten ein schickung in Hispania gethan,

Des Verlusts der Gelleta, so auch der Spanischen sachen, ist auch meldung geschehen, und sonderlich dabei durch den Churfürsten angezeigt worden, wie wiederwertig und wunderlich es anjetzt in Polln zugehe,

Und mit solcher ursach und gelegenheit haben S. Churfürstl. Gd. weiter vermeldet, das er rathe, und maine es treülich, das man vor aller der Churfürsten zusammenkunfft die Beheimische Crönung fürgehen lasse, und die sach an beiden orten fürdere, damit nichts entzwischen komme, dann, da daßelbige geschehe, würde es besser sein, nie angefangen.

Letztlich hat sein Churfürstl. Gd. auch des Französischen Gesanden, in gemein gedacht.

Aber seiner Churfürstl. Gn. Cantzler hat mir D. Vieheüser ad partem angezeigt, er hab ihm ein solche abfertigung und antwort gemacht, das er nit glaube, das er zu seinem Herrn baldt wieder kommen solle.

Mit wenigen worten ist auch der zeit und des Termins des Churfürsten tags annregung geschehen, und als wir darauf geantwort, es stünde gleichwol die benennung der zeit unsers erachtens beim Churfürsten zu Mainz, mit dem lieſen E. Kayß. Mayt. anjetzt durch die Irigen handlen, aber wir hielten darfür es dürfte sich ungeverlich in einer Monat dreyen oder vieren zuetragen, dabei haben es Sr. Churfürstl. Gd. auch bleiben lassen,

Ehrigtag den vierten dis haben uns S. Churfürstl. Gd. under dem morgeneſſen zue anhörung der antwort beſcheiden laßen, und hat dieſelbe mit der lenge und Ausführung Sr. Churfürstl. Gd. Canzler

geredt ausgespeochen, wie die hiebey Lit. A. bezeichnet, und uns auf unser begeren zuegestellt worden ist, abermals gleichwol in beisein der andern Räten, aber dieselben seindt so weit davon gestanden, das sies gelegenlich nit wol hören könden,

Solcher wilfehriger und förderlicher guter antwort haben wir uns zum höchsten bedanckt, Es Kür Kayß. Mayt. underthenigst zu rühmen uns erbotten, und deshalben vertröstung E. Kayß. Mayt. wurden es hinwieder in all möglich weg umb Sr. Churfürst. Gd. gern freündlich und mit allen gnaden beschulden wollten,

Wir befänden gleichwol zu ende derselbigen, bei dem §. und wolten hierum S. Churfürstl. Gd. etliche Wort die dero bewilligung auf der andern Churfürsten guetachten und gefallen restringirten, aber wir wollten dieselbigen darumb nit disputiren, dieweil wir S. Churfürstl. Gd. treü und guethezige zuneigung zu E. Kayß. Mayt. und deren hochlöblichen Haus Ostereich, und diesen angefangenen Werk wol wüsten, und darumb S. Churfürstl. Gd. erclerung für ein unconditionirte verwilligung verstunden, allein möchte es anderer orthen etwan eines zweivel und disputation verursachen.

Darauf replicirte der Cantzler, auf hochgedachts Churfürsten bevelch gar bald, das nemblich solche wortt in deren antwort von uns als für bedencklich angezogen, geferlicher mainung und anders nit, dann ad satisfactionem der Churfürstl. ainigung darein gesetzt worden, den S. Churfürstl. Gd. gedächten derselben ungeacht, wan nur ausgeschrieben wurde, in allweg zu erscheinen, und wie S. Churfürstl. Gd. ohne berumb hievor auch gethan, also auch hinfürters des heiligen Röm. Reichs nutz und wolfarth so auch des löblichen Haus Oesterreich ehr und reputation zue befürdern,

Aber

Aber S. Churfürstl. Gd. versehen sich hinwider auch in nachfolgenden sachen, zu E. Kayß. Mait. allergnedigster und wirklicher guter Willfahrung, wie dieselben anfangs ausführlich gered, und uns hernach auf unser beschehen begehren in beeden beiligenden schrifften sub Lit. B. & C. zugestellt, und darneben fürs dritte das weitere vermeldet worden ist, Nemlich das sein Churfürstl. Gd. in den Justici sachen, die sie an E. Kayß. Mayt. hoff hetten etwas ein ungleiche affection merkten, Ihr und Ihrer gegentheil halben, und das dieselben wan Mandaten andere erhielten, das S. Churfürstlichen Gnaden, wie dieselben beym Stettinischen und andern handlungen erfahren, abgeschlagen wurde, derowegen hofften auch diß orts S. Churfürstlichen Gnaden, die gleichwol Eür Kayß. Mayt. darunder nichts beschuldigen, hinfürter gleicherer Justitien, und rechtens, woltens auch hinwider verdienen,

Darauf ist kürzlich von uns geantwortet worden, das wir beede umb die gelegenheit des Herrn Administrators zue Magdeburg Postulation Insonderheit aber umb die ursachen und verhinderung nit wüsten, von deren wegen die verleihung der Regalien von E. Keiß. Mayt. bißher eingestelt worden, muesten aber vermuthen es würde an andern vielleicht, als allein an E. Kaiß. Mayt. allergenedigsten willen gemangelt haben,

Wolten demnach nit underlaßen, solches Sr. Churfürstl. Gd. begern E. Keiß. Mayt. underthenigst und vleißig anzubringen, und wusten, das E. K. M. wurde disfals gern alles thun, was derselben möglich und verantwortlich, seinen Churfürstl. Gd. zuvorderst, so auch denselben geliebten Sohn dem Herrn Administratorn zue Gnaden, Freundschafft und gefallen.

Soviel für ander die Reichs Prestanden anlangt, da ist mündlich durch den Canzler das erbieten beschehen, das Sein Churfürstliche Gd. sich auf iezigen nachlaß in künfftigen Reichs Contributionen der Gebuer verhalten wolle, wurde aber im Memorial so uns derowegen mit Lit. E. signirt zugestellt worden, ausgelassen, Auf das haben wir geantwortet, das solche nachlassung unsers erachtens zue E. Kayß. Mait. Fiscals bericht stunde, da nun derselbe von Jme Fiscaln eingenommen so zweifelten wir nit, E. Kayß. Mayt. wurden sich nach gelegenheit und gegen derselben erbieten, also in diesem und allen andern gegen Sr. Churfürstl. Gd. erzeigen, daran dieselbe wolbenügig und zufrieden sein würde, wie wir dann auch unsers theils ein solches gern wolten helfen befürden.

Der ungleichen Justici halben, haben wir uns, dieweil es neben den zweien ersten Puncten gemelt worden, auf unser begehren auch eines schrifftlichen Memorials versehen gehabt,

Aber demnach von uns das erbieten beschehen, das hinfürt auf Sr. Churfürstl. Gd. sachen fleißige acht gegeben, und soviel möglich und recht fürkommen werden soll, das S. Churfürstl. Gd. sich zu beclagen nit ursach haben, also hat sich der Canzler abermals ad partem verlauten lassen, es seie derowegen einiges Memorials nit vonnöthen.

Mit diesem hat sich also das gesprech unserer antwort, und was sich dabey weiters verloffen auf das mahl geendet,

Und dieweil wir weiter nichts gewist haben, bey S. Churfürstl. Gd. auszurichten, also haben wir umb urlaubnus gebetten, die haben uns auch Sr. Churfürl. Gd. aber doch erst auf den andern Morgen hernach nemblich auf den 5. dis gnedigst zugelassen mit der Anzeig,

Dem-

Demnach wir S. Churfürstl. Gd. zuvorderst von E. Kayß. Mait. und dann auch von der Königlichen Würde zu Hungarn, und Fürstl. Durchl. Erzherzogen Ernsten unsern gnedigsten Herrn schreiben zugestellt, mit vermeldung Ihrer Königl. Würden und Fürstl. Durchl. freundschafft und dienst, also bedanckten sich seine Churfürstl. Gd. dessen mit gleichen freündlichen erbieten, und wolten uns auffs erste Nachtleger wiederumb gebürliche Antwortschreiben zuekommen lassen, als auch beschehen, und E. Kayß. Mayt. hieneben mit gnaden zu empfahen,

Und dieweil sich unser Reiß also anlest, das wir verhoffen vermittels Göttlicher Gnad auf den 11 oder 12 diß ungeverlich zu Prag wider anzuekommen, alß gedenkh ich Doctor Viehehenßer mich in wenigen Tagen darnach wils Gott, bey Eüer Kayß. Mait. zue Wien noch vor derselben auffbruch von daselbst allerunderthenigst einzustellen, Datum Kottleben den 8. Januarii 1575.

E. Kayſ. Mayt.

Getreue Underthanen und Diener
Wilhelm Herr zu Rosenberg
Viehehenßer D.

§. 77.

Churfürstl. Brandenburgische Abfertigung und Antwort, auf der Kaiserlichen *Commissarien* Werbung.

Auf der Röm. Kayſ. auch zu Hungarn und Beheim Königl. Mayt. unsers allergnedigsten Herrn anhero abgesande geheimen Räthe und Commissarien des hochgebornen Herrn Wilhelmen von Rosenberg, Ihrer Röm. Kaiß. Mait. Obristen Burggrafen in der Cron Beheimb, und des Erenvesten und Hochgelerten Herrn Siegmundt Viehehenßers der rechten

Doctorn Werbung lest der Churfürst zue Brandenburg unser gnedigster Herr zur antwort geben,

Das gegen der allerhöchstgedachten Kayß. Mayt. Sr. Churfürstliche Gd. anfangs derselben gnedigen und freundlichen zuentbietens ganz unterthenigstes vleißes gehorsamblich thuen bedancken, auch an die Herrn Commissarien freündlich und gnediglich gesinnen, das Ihrer Kaiß. Mait. dieselben seiner Churfürstl. Gd. unterthenigste und gehorsambste bereitwilligste dienst und darneben wolten vermelden, das S. Churfürstl. Gd. mit besondern freüden erfahren, das Ihre Kayß. Mait. nach ihrer gelegenheit in zimblichen zustandt Ihrer gesundheit, das auch Seine Churfürstliche Gd. von Herzen wünschen und biten, Der Allmechtig wolle Ire Kayß. Mait. darinnen gnediglich sterken, und erhalten, und Ihrer K. M. sambt derselben geliebten Gemahl der Römischen Keißerin, der Königl. Würde zu Hungarn und anderer Kaiserlichen Jungen Herrschafft ein frölliches und glückseeliges neües Jahr mit aller zeitlicher und ewiger wolfarth gnediglich wolle verleihen.

Sovil aber den weitern inhalt der Herrn Kaiserl. Commissarien Werbung anlangt, haben S. Churfürstl. Gd. daraus verstanden, aus was beweglichen ursachen Ire K. M. auf etlicher guetherziger ansehenlichen Stende erinnerung und vor sich selbsten vor guet ansehen, das noch bei regierung und lebzeiten Irer Kayserlichen Mayt. auf einen gewiesen Successorem im heiligen Römischen Reich solle getrachtet werden, und das zu solcher berathschlagung Ire Kayß. Mait. den ordentlichen weg einer Collegial zusammenkunfft und berathschlagung des heiligen Reichs Churfürsten den vortreglichsten achten, das auch Ihre Kayß. Mait. den Erbischoff und Churfürsten zu Mainz allbereit ersucht, daß derselbe zue solcher nottwendiger Berathschlagung einen gemei-

meinen Churfürsten tag ausschreiben wolte und darauff S. Churfürstliche Gd. ganz gnediglich laßen ersuchen, das sein Churfürstl. Gd. wann solch ausschreiben erfolgt, In eigener Person ankommen, und was der sachen Notturfft sein würdet, wolte berathschlagen helffen.

Nun müsten Irer Kayß. Mait. sein Churfürstl. Gd. underthenigst nachrühmen, Das Ihre Kayß. Mayt. noch bei leben und Regierung Irer Kaiß. Mayt. geliebten Herrn Vatters, Kaiser Ferdinand hoch löblichster Gedächtnuß, als ein römischer König, und hernach die ganze Zeit Irer Kaiserlichen Regierung das heilige Römische Reich, und die Stendt und Glidtmassen desselben mit ganz vätterlichen willen treuen und sorgfeltigkeit gemaint, und alle ihre Gedanken, Rathschläge und Vorhaben dahin gerichtet haben, das Sie solches in dem heilsamen gueten Wolstandt und geliebten frieden, darinnen es von vor höchst ermelten Ihren Herrn Vatterr verlassen, bestendiglich erhalten, und alle sorgliche Verunruhigung und Zerrüttung desselben verhueten möchten, darzue auch der Allmechtige Ihrer Keiß. Mait. vätterliche vorsorge und vorsichtigkeit dise zeit und Jahr hero, da doch fast in allen benachbarten Königreichen und landen unruhe und empörungen entstanden, daßelbe darvor, das es deren nicht auch mit theilhafftig würde, oder darein gerathen, behüthet und verwahret würden,

Und welches Irer K. M. sonderlich danckbarlich nachzurümen, auch vor dem allerschrecklichsten Erbfeinden der Christenheit den Türcken in ziemlicher ruhe und Sicherheit blieben ist,

Vor welche erzeigte genadt und wohl that Ire Kayß. Mayt. nach Gott billig von menniglich hochgeruembt, und derselben vor solche Ihre friedliche

Regierung vätterliche sorgfältigkeit und bemühungen groſſer dank gesagt würdet,

S. Churfürstl. Gd. wissen auch, das aus diesen und andern viel mehr ursachen alle friedliebende des heiligen Reichs Stende und derselben Underthanen, mit Ihrer Kayß. Mait. Kaiserlichen Regierung allerunderthenigst und wohlbegnügig sein, und vom Gott dem Allmächtigen nichts höhers wünschen noch begeren, dann das seine göttliche Gnad Ire Kayß. Mait. Ire lebtage noch viel lange Jar gnediglich fristen und erstrecken wolle, darmit Sie under gemelter Irer Kayß. Mayt. schutz und friedlichen Regierung in solcher gewünschter Ruhe und sicherheit lenger leben und bleiben mögen,

Das nun der allmechtig neben solcher hohen begnadung Irer K. M. friedfertigen Regiments dieselbe Je zu zeiten, auch nach seinem vätterlichen willen mit leibsschwachheit belestigt des tragen S. Churfürstl. Gd. und alle guetherzige leüth mit Irer K. M. billich ein Christliches und underthenigstes mitleiden, wollen aber zu dem allmechtigen hoffen, derselbe werden vieler fromben Christen gebett, das in S. Churfürstlichen Gd. und aller anderer Christenlichen Obrigkeit im heiligen Reichs landen, vor Ihrer Kayß. Mait. gesundheit und langes leben getreülich und vleißig gethan würde, gnediglich ansehen, Ihrer K. M. schwachheit gnediglich mildern, und dieselbe also sterken, das Ire Kayß. Mait. auch bei denen vielen Inen zufallenden Blödigkeiten, die schwere last und Bürden der Kaiserlichen Regierung Seiner Allmacht zue lob, und der ganzen Christenheit zum Trost, mit Gottes genediger Verleihung auch hinfüro nüzlich ertragen,

Je beschwerlicher und sorglicher, auch die zeit und leüffte so in und auſſer Reichs erreigen und anlassen, So viel höher und mehr will es des Reichs

eüßer-

äußerste notturfft erfordern, das denselben, wie bißhero löblichen beschehen, durch Irer Kayß. Mayt. hochbegabten Kayserlichen verstandt, getreue und vätterliche sorgfeltigkeit und vorsichtigkeit vorgetrachtet, und alles was dem geliebten vatterlandt Teutscher Nation zu verunruhigungen, nachtheil schaden und Unheil gereichen will, davon abgewandt werde.

Darumb S. Churfürstliche Gd. sich unzweifenlich getrösten Ire K. M. auch ganz underthenigst und mit hohem fleiß ersuchen und bitten, Ire Kayß. Mait. wollen Ire nichts weniger dann biß anhero Ihrer K. M. zu ewigen Preiß und Ruhm gethan, das geliebte Vatterlandt auch nochmaln allergnedigst und vätterlich bevohlen seyn lassen.

Das aber Ire Kayß. Mait. darneben auch Ire Sterblichkeit, weil der alle Menschen underworffen sein allergnedigst zue gemüth führen, und darumb bey ihren lebtagen und guter zeit dahin bedacht sein wollen, wie sie das heilige Reich nicht allein in ihren lebzeiten in friedlichen und guten Zustand erhalten, sonder daßelbe auch nach Irer Kayß. Mayt. tödlichen abgang, welches doch der Allmächtig der ganzen heiligen Christenheit zu Trost lange zu fristen geruhe, darzue allergnedigst befördern, und in demselben ohne verderbliche zerrüttung gern wiederumb ein ordenliches gewises haupt wißen wolten, Daraus ist Irer K. M. ganz getreue und vätterliche Sorgveltigkeit vor dasselbe und deren darzu gehörigen gliedtmassen wolfarth scheinlicher zu vermerken,

Dann zu deme, das es viel alte und neue Exempel in des heiligen Reichs und anderer Königreich geschichten ausweisen, was je zu Zeiten daraus, wann die ordenliche Haubter abgangen, ehe man sich anderer Regenten vergleichen können, darinnen vor verderbliche zerrütlichkeiten vorgefallen, und

hin-

hinwider auch mit ihrer K. M. selbst königlichen Wahl die erfahrung geben, was dem heiligen Reich daraus, das dieselbe noch bei leben Ires Herrn Vatters durch ordenliche freye wahl der Churfürsten zu einem Römischen König und künfftigen Kaißer erkoren, gutes ervolgt, So achten S. Churfürstl. Gd. auch underthenigst darvor, das dem Reich daran und insonderheit hoch und viel gelegen, das bei Irer Mait. lebzeiten ein neüer Kaißer gleich mit zugezogen werde, der von Irer Kayß. Mait. erlerne, sehe und erfahre, mit was guter hoher milde, vernunfft und bescheidenheit, auch sorgen und mühe Ihro Kayß. Mait. Ihrer Kayserlichen Regierung vorstehen, und der hohen Kaiserlichen Thugenden so darzue gehören, auch mit Innen werde, und angewohne, und das dann auch derselbe Ihrer K. M. solcher grossen Sorgfeltigkeit und bemühung einen theil tragen, undt ihre Mait. darmit also erleichtern helfe, das Ihrer K. M. friedlichen und nützlichen Regierung sich das Reich sovil lenger zu getrösten habe, und Ire Kayß. Mait. wann die ganze bürde auf deren allein ligen bliebe, damit nicht alzusehr und zeitlich abgemattet werde,

Und können herumb Sr. Churfürstl. Gd. anderst nit vermerken, dann das solche vätterliche fürsorg von Ihrer Kaiß. Mait. selbst und denen gutherzigen Stenden, welche bei Irer Kayß. Mait. derwegen erinderung gethan, ganz getreülich und wolgemeint seye,

Seine Churfürstl. Gd. machen Ihr auch keinen zweivel, S. Churfürstl. Gd. mit Churfürsten werden ihnen solch Irer K. M. guetherzig vorhaben, und vornemblich das Ihre K. M. hierin keine bedenkliche noch ungewönliche Mittel gebrauchen sondern allein Irer löblichen Vorfahren am heiligen Reich Exempel volgen, und dasselbe anderst nicht,

dan

dan durch den ordenlichen weg des heiligen Reichs Churfürsten zue Mainz seines ErzCanzler Ambts halben um das außschreiben anderst nicht dann auf die Churfürstliche ainigung allergnedigst ersucht haben, underthenigst lassen mit gefallen, und mit Ihrer zuesammenkunfft gern helffen befördert,

Sovil S. Curfürstl. Gd. berürt, haben Sr. Churfürstl. Gd. seit deme, das S. Churfürstl. Gd. nach absterben Ihres Herrn Vatters seeligen gedenkens, aus gnediger schickung des Allmechtigen zue der Churfürstlichen Hochheit kommen, sich zum höchsten bevlissen, das S. Churfürstl. Gd. was sie zu des heiligen Reichs teutscher Nation nutz und besten haben thuen und befördern helfen, Ihr ganz getreülichen und ernstlichen haben lassen angelegen sein wollen, auch in solchen willen und vorsaz mit Göttlicher verleihung die zeit ihres lebens standhaftig verharren, und sovil der Allmechtig Sr. Churfürstl. Gd. am verstand und vermögen verleihen, daßelbe dahin, das daß geliebte vatterlandt, zu mehrer außbreitung seiner Göttlichen ehr und Nahmens in ruhe und frieden bleiben, und das heilig Reich ohne alle zerrüttung in seiner ordenlichen verfassung, dabey es Gott lob, nun viel hundert Jahr hero in ziemlicher Wolfarth bestanden, auch auf die nachkommen möge gebracht werden, underthenigst und gern beitragen.

Und wollen hierumb Sr. Churfürstl. Gd. wann es S. Churfl. Gd. mit Churfürsten also auch gelelig undt von dem Churfürsten die zeit und Mahlstatt darzue benennet wirdet, hinangesetzt alle Ihrer Churfürstl. Gd. ungelegenheit, sich zu vorgemelter zusammenkunfft in der Persohn mit Göttlicher verleihung gern erledigen, und neben und mit den andern Iren mit Churfürsten, alles das gern bedencken, berathschlagen, schließen und fortsetzen helffen, das

dem

dem heiligen Reich zue nutz gedeyen, Ehr und wohlfarth gereichen und gelangen mag,

Solches haben den Herrn Kaiserlichen Commissarien Sr. Churfürstl. Gd. zue freundlicher und gnediger Antwort hinwider nicht verhalten wollen, mit freündlichem und genedigen gesinnen, das Ihrer K. M. sein Churfürstl. Gd. hinwider in freündschafft und genaden zu erkennen geneigt, Signatum Cölln an der Spreü den 4. Januarii im angehenden 75. Jahr.

§. 78.

Recepisse und Danckbrief an den Churfürsten zue Brandenburg.

Maximilian,

Hochgebohrner lieber Oheim und Churfürst, Unß haben unsere zu D. L. abgefertigte Kaiserliche Commissarien ausführlich referiret, und angezeigt, was maßen D. L. sie in ihrem anbringen, nit allein selbst ganz guetwillig gehört, sonder auch mit freündlicher antwort, förderlich wiederumb abgefertigt habe, demnach wir dann solches von D. L. zu sonderm hohen gefallen vernommen, Sie auch in demselben eben das Jenig, so wir uns zue Ihr dero hievor in dergleichen und unser selbst Person belangenden sachen in werkh gespürter treüherzkeit noch allzeit versehen, bezeiget hat, So will uns in allweg gebüren, seind es auch für uns selbst vörderst geneigt, solche D. L. gegen uns und dem heiligen Reich, auch unserem löblichen Hauß Österreich tragende sondere wolmeinliche naigung in freundschafft genaden und allem gueten wiederumb zu erkennen,

Was fürthers D. L. von wegen dero Sohns Mgrggraven Joachim Friederichs zu Brandenburg unsers lieben Oheimbs und Fürsten, desgleichen D.

L.

L. außstendigen Reichssteuern auch etlicher Justitien sachen halber in vertreulichem neben gesprech bei unsern Kaiserlichen Commissarien übergeben, das haben Sie uns gleichfalls in Irer relation zum treulichsten fürbracht, und weren wir auch uns darauf Jetztmals freundlich und gnediglich zu resolviren nit ungeneigt,

Sintemahl aber die Notturfft erfordern will in denselben sachen Ihrer wichtigkeit nach theils vorige Acta wiederumb zu ersehen, theils aber an nottürfftigen orten mehreren bericht einzuziehen, So wollen wir uns freundlich und gnediglich versehen D. L. werde bis daselbsthin gedult zu ertragen unbeschwehrt sein, und seind wir erbietig nicht allein D. L. alsdann darunder unsere fernere antwort und erclehrung zukommen zu lassen, sonder auch sovil bemelde hinderstendige Contributiones belanget, bey unserem kayserlichen Fiscal oder desselben Advocaten zue Speier die verordnung zu thun, das hiezwischen mit den Processen gegen D. L. eingehalten werden soll, welches alles wir D. L. auf derselben schreiben und oben angedeüte unserer Commissarien einkommene relation dißmahl in antwort nit pergen wolten, und bleiben derselben mit sonderer freundschafft und genaden wie bisher vorders wohlgewogen, Datum Wien den 15. Januarii Anno 1575.

§. 79.

Den Kaiserlicher Rheinischen *Commissarien* würdt die Churfürstl. Brandenburgische Antwort überschickt.

Maximilian,

Edler, auch Ersamer gelerter und lieben getreüe, Unlangst verschienens zehenden diß haben wir euch genediglich zu erkennen geben, was willfähriger

wieder-

antwort uns in bewuster Succeſſions ſachen bei unſerm lieben Oheim und Churfürſten zue Sachſen wiederfahren, immaſſen ſolch unſer Schreiben euch verſehenlich nunmehr eingehendiget ſein würde, So uns dann heüt dato von unſern Kaiſerlichen Commiſſarien in handlung eben desgleichen gewerliche reſolution und erclehrung unſers auch lieben Oheims und Churfürſten des Margraven zue Brandenburg zuekommen, ſo haben wir nit unterlaſſen wollen Eüch deſſelbigen hiermit auch gnediglichen zu verſtändigen

So weit in ſimili an Mainz, cætera ut an Baiern.

eüch anderer orten vermög habender Inſtruction darnach deſto beſſer zue richten, und umb dergleichen willfärig richtige antwort deſto embſiger anzuehalten wiſſen, und bleiben eüch ſambt und ſonders mit gnaden ganz vorders gewogen, Datum Wien den 15. Januarii Anno 1575.

An den Herrn von Harrach
und Herr D. Hegenmüller.

In ſimili mutatis ſupra dictis

An Churfürſten zu Mainz.

§. 80.

Die Fürſtl. Durchl. Erzherzog Ferdinand wird erinnert, daß der von Mainz, auch Sachſen und Brandenburg Churfürſten willig ſeyn, den Churfürſtentag perſönlich zu beſuchen.

Maximilian,

Durchleüchtiger Hochgeborner Freündlicher geliebter Bruder und Fürſt, E. L. L. ſeind hievor von uns berichtet worden, aus was urſachen, und in was hochwichtigen geſchäfften wir neülicher weil unſere underſchiedliche anſehenliche Pottſchafften am

Rhein,

Rhein, auch in Saxen und die Mark Brandenburg zue allen des heiligen Reichs Churfürsten abgefertiget haben.

Demnach uns dann von denselben, als anfangs denen am Rheinstrom, bei dem von Mainz gehabten Gesandten unlangst relation einkommen, wie S. des von Mainz L. sich auf Ire gethane Werbung ganz willfährig guetherzig ercleret, und sich nit allein einen gemeinen Churfürsten tag auf ungeverlich den halben Julium schierstkünfftig oder Jacobi hinaus auszueschreiben, Sonder auch denselben aigener Person selbst zu besuchen erbotten, die andern aber so zu dem von Sachsen und Brandenburg abgefertigt gewesen, heüt dato relation gethan, das beede Jetztgemelte Churfürsten, auf berürt des von Mainz ausschreiben gleichermaßen Persohnlich zu erscheinen willig seien, So haben wir vor billig und nöthig geachtet, E. L. solcher gelegenheit in brüderlichen vertrauen zu berichten (Hæc clausula addita in Mainz) der genzlichen hoffnung, es soll uns an den andern noch übrigen orthen, wo nit allen, doch mehrentheils nit weniger willferigkeit begegnen, So alsdann auch E. L. nit verhalten werden soll, dero wir mit beständigen brüderlichen Hulden alzeit beygethan bleiben. Datum Wien den 15 Januarii Anno 1575.

Idem an Erzherzog Carln ꝛc.

In simili mutatis mutandis an Mainz.

§. 81.

Herrn von Harrachs und D. Hegenmüllers *Relation* Ihrer Verrichtung halben beym Churfürsten zu Trier.

Allerdurchleüchtigster Großmechtigster Kaißer, Allergnedigster Herr, den letzten diß verflossenen

Vier und Siebenzigsten Jahrs seind wir hieher gehn Berggcastel zue dem Churfürsten zu Trier kommen, ganz gnediglich empfangen, vorgestern Audienz gehabt, und heüt Summarie und hauptsachlich, in beisein des Canzlers und Philipsen von Nassau also darauf beantwortet worden,

Das Ihre Churfürstl. Gd. sich gegen E. K. M. der gnedigsten zuentbietung gar underthenigst bedanken, wünschen derselben hergegen auch glückliche Wohlfarth, heten der leibs ungelegenheit beschwerlichen Zeit und leüff ein sonderlichs mitleiden, und verhofften zue Gott dem Allmechtigen, Er würde E. K. M. in langwieriger friedlicher gesundheit, glücklicher Regierung noch lang erhalten, und was zu befürderung desselbigen immer dienstlich, wolten Ihre Churfürstl. Gd. an ihr nichts erwinden lassen,

In E. K. M. nahmen unser Werbung und besuch belangent, erkennten sich Ire Churfürstl. Gd. gegen E. K. M. in allem sovil möglich zu wilfahren schuldig, weren es auch für sich selbst zu thun ganz willig und erbietig, wollten also auf vorgehende Churfürstl. Mainzische Ausschreiben wie sich gebürt, auf Zeit und Mahlstatt willig und gern erscheinen, und mit den andern Churfürsten alles das bedenkhen, berathschlagen und befürdern helfen, so gemeiner Wohlfarth zum besten und dienstlichen anlangen mag, daran auch sich nichts nit, dann allein Gottes Gewalt verhindern noch aufhalten lassen,

Aus welchen E. K. M. allergnedigst vernehmen, das es bei diesem Churfürsten, wie bey Mainz ein wilfahrige gute antwort, was auch sonsten in privata conversatione und Colloquiis fürkommen, das haben E. K. M. aus mein des von Harrachs schreiben weiter gnedigst zu vernehmen,

Der Zeit und Mahlstatt halben ist auch meldung geschehen, Ihr Churfürstl. Gd. aber wollen willig

und

und gern kommen, wann und wohin Sie beschrieben werden,

leztlich haben Ihre Churfürstl. Gd. von ihren dreien aigenen sachen, underschiedliche anzeigung thun lassen, und dieweil wir bey Ihrer Churfürstl. Gd. aigener Persohn nit anderst befunden, dann das sie in allem Recht und gerechtigkeit gar wol leiden mögen, So werden E. K. M. allergnedigsten bevelch zu geben, und der sachen zu helffen wissen, Datum Berggcastel den 3. tag Januarii anno 1575.

E. Röm. Kayß. Mait.

Allerunderthenigste gehorsambste Diener.
Leonhardt von Harrach
Johann Hegenmüller Doctor.

§. 82.

Herr von Harrach abgesondert Schreiben an die Kaiserl. Maj. in jeztbemeldter Sachen.

Allergnedigster Kaiser und Herr, Ich verhoff E. K. M. werden aus mein und D. Hegenmüllers relation und neben schreiben, welche E. K. M. wir bei derselben Cammer Potten dem Michel zugeschickt haben, unser Verrichtung bei dem Churfürsten zue Maintz nunmehr allergnedigst verstanden haben, Jezo bericht E. K. M. ich allerunderthenigst, das wir am neuen Jahrs abendt alhier gelangt, und von dem Churfürsten zu Trier ansehenlich empfahen und tractirt worden seien, was massen wir nun vollgends zu der Audienz erfordert, und von Ihren Churfürstl. Gd. in negotio principali beantwortet sein worden, das werden E. K. M. ab unserer beeden relation allergnedigst vernemmen, des underthenigsten versehens, E. Kayß. Mait. werden ab dieses Churfürsten wilfarigkeit und unserer getreuen verrichtung allergnedigst ersettiget und zufrieden sein,

Darneben hab ich nit unterlassen, Ihre Curfürstl. Gd. ad partem, vermög unserer Instruction der bewusten Person halber anzusprechen, darauf haben mir Ihr Churfürstl. Gd. geantwortet, das Sie herzlich gern gehört, und sich zum höchsten erfreüten, das E. K. M. diß Werkh bei seinem ordenlichen wege bleiben zu lassen, und nit ander gebrüchig weg zue gehen gedachten, es wehre E. K. M. solches hochrümblich und befürderlich, Was auch Ihre Churfürstl. Gd. E. K. M. und den Irigen erweißlich dienen könnten, das Sie solches in allweg willig, das sie auch dieses vertreülichen anbringens zue seiner Zeit eingedenck sein wollten,

Summarie aber vermelden Ihre Churfürstl. Gd. Sie heten sich gegen Ihrer K. M. zue Speyer Ires gegen E. M. tragenden gemüets erclert, darbei liessen es Ire Churfürstl. Gd. nachmals und allerdings bleiben, und diese wort repetirten Ire Churfürstl. Gd. zum andermahl, weiters haben Sich Ihre Churfürstl. Gd. nichts vermerken wollen lassen, und sage E. K. M. ungeachtet das dieser Churfürst nit vil wort macht, so giebt er doch guete achtung uff sein wortt und handlungen. Morgen wills Gott verrueken wir zur fruer tagzeit nach Coblentz, von dannen auf Ponn und Cöllen undt fürter an die orth, da wir denselben Churfürsten, es seie in Westphalen oder wo er ist, finden köndten, Was wir desselben orts verrichten werden, dessen berichten E. K. M. wir hinach, Datum Pergcastell den vierten Jan. Anno 1575.

E. Kayß. Mayt.

Aller underthenigster Diener
Leonhardt von Harrach der eltter.

§. 83.

Der Herrn von Harrach und D. Hegenmüller Schreiben der Kaiserl. Majestät, was maßen sie die Türkische Friedshandlung an die Rheinischen Churfürsten zu bringen Vorhabens.

Allerdurchleuchtigster Großmechtigster Kaiser, Allergnädigster Herr, Als wir gestern hieher gelangt, sind uns heut darauf E. K. M. gnedigst recepisse vom 17ten und dann das ander schreiben von der Türkischen Friedenshandlung den 15. verschienen Monats Decemb. datirt durch die Post zue Rheinhausen wol zukommen,

Was nun dann den neu getroffenen und confirmirten türkischen Frieden belangen thuet, wollen wir dieselbige communicirung Jezund zu unserer Ankunfft bei allhiesigen Churfürsten, dann an unserm wider heraus raisen aus Westphalen bey Mainz und Pfalz mündlich, bey Trier aber dieweil derselbig etwas aus dem weg gelegen durch schreiben underthenigst mit allem vleiß verrichten, ohne allen zweivel, das solchen frieden Ihre Churfürstl. Gnaden, wie auch sonst menniglich in ganzem Reich mit sondern Freuden vernehmen, auch das vorstehende hochwichtig werckh, wie wir genzlicher hoffnung nicht wenig befürdern würden.

Ubermorgen wills Gott nehmen wir unsern weg nach Arnsperg in Westphalen, haben von hinen vier tagreiß dahin, wollen uns aber befürdern sovil uns immer möglich sein wurt. Datum Cölln den 9. Januarii Anno 1575.

E. K. K. M.

Allerunderthenigste gehorsambste Diener
Leonhardt von Harrach der Eltter.
Johann Heegenmüller D.

§. 84.

Der Kaiserl. Majestät Dankschreiben an den Churfürsten von Trier auf seiner Churfürstl. Gnaden Erklärung *in negotio Successionis.*

Maximilian,

Ehrwürdiger lieber Neve und Churfürst, unsere Kayserliche Commissarien, so wir neulicher Tagen, von wegen vorsehung des Römischen Kaiserthumbs zue unserm lieben Neven und Churfürsten zu Mainz auch D. L. abgefertigt, haben uns ausführliche relation gethan, und gerühmet, was massen Sie von D. L. nit allein ganz ehrlich und fürstlich empfangen und tractiert, darzue in Ihrem anbringen guetwillig gehört, sonder auch mit ganz willfähriger und förderlicher antwort abgefertigt worden,

Sintemahl unß nun an demselben sonder angenemes gefallen und eben das Jenig beschehen, deßen wir uns zue D. Ld. Ihrem biß dahero gegen uns und unserm Haus Österreich Jederweils bezeigter treuherzigkeit nach ungezweifentlich getröstet, so will uns in allweg gebühren, solche Dr. Ld. wolmeinliche und willfärige bezeigung in Freundschafft, genaden und allem guten wiederumb zu erkennen. Datum Wien den 20. Janu. Anno 1575.

§. 85.

Der Churfürst zu Sachsen wird der Trierischen Erklärung berichtet.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Oheim und Churfürst, Neülicher tagen haben wir Dr. L. vertreülich entdekhet, was unsere bei dem Churfürsten zu Mainz gehabte Gesandten der ends verrichtet, und sich sein des von Mainz L. von wegen ausschreibung eines

Chur-

Churfürstentags in antwort erklehrt, so unsers versehens D. L. nunmehr zuekommen sein würd, Demnach uns dann an gestert, von dem von Trier, durch die unsere gleichmassen ein ganz willfahrig erbieten zuekommen, So haben wir nit underlassen wollen, unserem zue D. L. in solcher Handlung tragenden sonderm hohen vertrauen nach, desselben Dr. L. gleichfalls zue berichten, Dero wir in allwegen freündlichen genedigen willen zu erweißen geneigt seindt, Datum Wien den 21. Januarii 1575.

§. 86.

Dem Herzogen in Bayern wird die Trierische Erklärung gleichfalls *communicirt*.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Vetter Schwager und Fürst, hievor haben wir Dr. L. zu erkennen geben, was unsere zue den Churfürsten abgesande Kaiserliche Commissarien in bewusten sachen bei dem von Mainz auch Sachsen und Brandenburg verrichtet, und was massen sich ihre Ld. allenthalben ganz freundlich und wilfärig ercleret haben,

Wann uns dann neülicher tagen vom Rheinstrom abermals relation einkommen, darinnen vermeldet, das unser lieber Neve und Churfürst zue Trier sich gleichergestalt wie die anderen ganz willfährig undt richtiger antwort vernehmen lassen,

So haben wir dasselbig Dr. L. zu wissen hiemit auch vertreülich anfüegen wollen, des freündlichen und gnedigen erbietens, was uns ander orten mehr ervolgt, Dr. Ld. auch nit zu verhalten, dero wir in allweg zue Freundschafft und Gnaden geneigt pleiben,

Datum Wien den 27. Januarii 1575.

§. 87.

Herrn von Harrachs und *D.* Heegenmüllers *Relation* ihrer Verrichtung bey dem Churfürsten zu Cölln.

Allerdurchleüchtigster Großmechtigster Unüberwindlichster Kaißer, Allergenedigster Herr, E. R. K. M. thuen wir hiermit abermals allerunderthenigst zue wissen, das wir derselben allergnedigste bevelch bey dem Churfürsten zue Cölln seithero gehorsambst auch ausgericht, und Gott lob fast ebenmessige willfärige guete antwort empfangen, wie hievor bey Maintz und Trier auch beschehen,

Als nemblich, wie wir den 14. dis zue Ihren Churfürstl. Gd. gen Arnspurg in Westphalen kommen, haben uns dieselbige nach ganz gnediger empfahung gleich folgenden tag darauf Audienz und noch denselben nachmitag antwort des ungeverlichen Inhalts gegeben,

Das sich anfenglich Ire Churfürstl. Gd. mit Summarischer erholung unsers beschehenen fürbringens gegen E. K. M. der gnedigsten Salutation und zuentbietung zum underthenigsten bedanken, wünschen derselben und allen den Ihrigen hergegen auch von Gott dem Allmechtigen Jederzeit alle glückliche wolfarth,

Sovil aber sonst die Werbung von Ihr selbsten belanget, wüsten sich Se. Churfürstl. Gd. ganz wol zu erindern, heten es auch von andern alzeit vernohmmen, wie ganz gnediglich E. K. M. Ihr bishero allwegen in Ihrer Kaiserlichen Regierung, des heiligen Reichs aufnemmen, nutz und wolfarth hab angelegen sein lassen, und derselben kaiserlich Landt mit sonderlicher höchsten getreüen sorgfeltigkeit vorgestanden, dessen Sie sich selbsten zum underthenigsten bedancken thet.

Dar-

Darumben dann Ihre Churfürstl. Gd. Eüer K. M. zugestandenen Leibs ungelegenheit fast ungern, und mit beschwerden underthenigen mitleidenlichen gemüth vernommen, verhofften aber zu Gott, Sein göttlich Allmacht würde es widerumb zue befürderlicher bestendiger langwiriger gueter besserung schicken, dann Sie je nichts mehrers noch hohers begeren noch wünschen wollten, dann das E. K. M. gemeinen Vatterlandt zum besten, in diesen Ihren hergebrachten fridtlibenden guten Regiment in bester gesundheit, noch vil lenger Jahr erhalten würde,

Das dann E. K. M. ferner vermelden und anzeigen lassen, welcher gestalt dieselb auf etlicher hohen Stands Personen vertreüliche erinnerung, auch in erwegung gegenwertiger geschwinden leüfft, und dann angerechter E. K. M. Leibs blödigkeit halben, dahin genedigst bedacht, ein Collegial zuesammenkunfft Eüer Kayß. Mayt. und aller Churfürsten, in der Person, zue nottwendiger Tractation undt Consultation der gemeinen wolfarth, in dem Nahmen Gottes fürzunehmen, in dem spürten sein Churfürstl. Gd. noch mehreres mit was treffentlicher fürsorg E. K. M. Jr das gemein besten und notturfft zum höchsten bevohlen sein ließen, dessen sie sich abermals in allerunderthenigkeit nit gnugsamb bedanken könnden, und dieweil Sr. Churfürstl. Gd. diß E. K. M. gnedigst vorhaben aus erzehlten trefflichen Ursachen, selbsten anderst nicht, als für rathsamb und hochnotwendig erachten, so were Jr die gemeine Churfürstliche versamblung nicht allein nicht zuwider, sonder willig und erbietig, E. K. M. zue underthenigsten Ehren und gefallen, auch gemeiner Wohlfarth zu guten auf vorhergehend gebürlich und gebreüchig ausschreiben aigener Person zu erscheinen, und sambt E. K. M. auch anderer Ihrer MitChurfürsten, alles dasjenige bedenken, berathschlagen und

fürdern helfen, so in einem solchen hochwichtigen werckh die nottdurfft erfordern wurde, Die Zeit und Mahlstatt belangent, were gleichwohl der Termin auf Prima May nunmehr schier zu kurz, derwegen die notturfft hier selbst erfordern wollte, demselbigen auf ein Monatt oder zween zu Prorogieren, Die Mahlstatt aber betreffend, were demnach gute achtung zu geben, die sachen dahin zu dirigiren und anzustellen, damit dardurch zue einicher unnottwendigen disputation nit ursach gegeben wurde, als wir aber angezeigt, das derwegen von Mainz gegen uns auch anregung und vertreúliche Conversation geschehen, das wir auch deßhalben umb aigentlichen bescheidt einen aigenen Curier zue E. K. M. abgefertigt und nunmehr täglich desselbigen mit gnedigster antworth allerunderthenigst gewertig weren, haben Ihre Churfürstl. Gd. darauf anders und weiters nichts anzeigen lassen, dann allein, das sie diese erinderung gethan, seye für sich selbst bester meinung geschehen, niemands darmit einiche maß oder ordnung fürzuschreiben, wissen sonst wohl das Franckfurth locus ordinarius, da es aber daselbsten sterbender leúfft halben je nit sein könte, hielten Ihre Churfürstl. Gd. von wegen gesunden luffts und nottwendigen Proviant die Statt Wormbs für den besten und bequemlichsten ort,

Underweilen wir zu Arnspurg gelegen, ist ein aigener Pott von Heidelberg mit schreiben dahin kommen, darinnen an Cölln vom Pfalzgraven Churfürsten begert worden, Ine zu berichten, was doch unser Werbung gewesen, und Ihrer Churfürstl. Gd. darauf gegebene antwort sein werde, welches Cölln mit allen vleiß gethan, wie ich der von Harrach das antwort schreiben selbst ersehen, darneben auch lauter angezeigt, das er im fall das ausschreiben alten gebrauch nach seinen Fürgang also erreichen wurde,

eige-

eigener Person zu erscheinen bewilliget, und Ihne Pfalzgrafen ganz freündlich ermahnet, das er nichts difficultirn, sonder von gemeinen nuzes wegen gleicher massen auch thun wolle.

Was sonsten in sonderlichen vertrauen vom Herrn und Räthen in privatis Colloquiis und Conventionibus fürkommen, das wollen, ob Gott will, E. K. M. wir selbst Persönlich allerunderthenigst berichten, dann mich den von Harrach mehr hochgemelter Churfürst zum höchsten ersucht, dasselbig der Federn nicht, sonder E. K. M. selbst mündtlich aigener Person zu vertrauen,

Von Arnspurg haben wir unsern weg heraus durch Westphalen, Hessen und hieher zugenommen, haben es gleichwol, sovil hiesige Statt betrifft ungern gethan, doch letztlich auf vilfeltige guetherzige vertröstung es in dem nahmen Gottes gewagt und befunden, das die beschwerlichkeit sehr nachgelassen, und bei weiten nit also hefftig undt gefferlich geschaffen, wie es anderen orten außgeben würdt, haben unsere Herberg nit in offenen Wirtshauß sondern bei einem guten ehrlichen Bürgersmann dem Weickhart Gremmen, da zue E. K. M. Crönungs zeiten der Herzog zue Wirtenberg höchstseelig gedechtnus gelegen, und also an einen gar guten sichern ort gehabt,

Von Aschaffenburg aus haben E. K. M. wir dieselbig Verrichtung bei E. K. M. uns zugegebenen Cammer Potten, und dann die Churfürstl. Trierische Relation durch die Post zu Lisür allerunderthenigst zugefertigt, uns ist aber bis auf diese stund von E. K. M. weder Curier noch einiche andere antwort wiederumb zukommen, dessen wir uns nit wenig verwundern, dieweil an vergleichung der zeit und orts Churfürstlich Personlich gemeiner versambslung soviel gelegen,

Was

Was zu Heidelberg unser verrichtung seyn würdt, wollen wir mit Gottes Hülff E. K. M. selbsten oder durch die Post in schrifften allerunderthenigsts fleiß berichten, verhoffen übermorgen alda zu sein, und über zween tag nit aufgehalten zu werden,

Alsdann nemen wir unsern Weg den nechsten wider auf Aschaffenburg, Miltenberg, Würzburg und Culmbach, Eger und Euer Kaiserlichen Mait. Hoffleger auf Prag zue. Datum Franckfurth den 21. Januarii 1575.

Eur Röm. Kayſ. Mayt.

Underthenigste gehorsambste Diener

Leonhard von Harrach der Eltere

Johann Hegenmüller Doctor.

§. 88.

Der Kaiserl. Majestät Dankschreiben an den Churfürsten zu Cölln.

Maximilian,

Ehrwürdiger lieber Neve und Churfürst, uns haben unsere bey D. L. in neülichkeit gehabte kaiserliche Commissarien und Gesanden erstlich schrifftlich, nachmals auch selbst Persönlich under unserm aufbruch zu Wien nach lengs underthenigklich referirt, was massen Sie von Dr. L. nit allein ganz fürstlich empfangen und tractirt, deßgleichen zeitlich und gutwillig gehört, sonder auch mit guter gewerlicher Antwort förderlich abgefertigt worden, demnach uns dann D. L. in demselben allem ein sonder hohes und angenehmes gefallen und eben das bezeiget, das wir uns zue D. Ld. jederzeit freündlich versehen gehabt, So will uns in allweg gebühren, seind es auch ganz begierig und erbietig, solche D. L. gegen uns und dem heiligen Reich, so wol

auch

auch unserm löblichen Haus Oestereich tragende gutherzigkeit, in ander weg hinwieder dankbarlich zu erkennen und zue beschülden, dessen sich dann D. L. zu uns eigentlich getröſten soll,

Was fürders die sachen an Ihr selbst belangt, dieweil sich nunmehr Eüer der Churfürsten Ld. alle in effectu einer antwort und dahin erclehrt, das Sie auf des von Mainz ausschreiben in der Person zuesammen kommen wollen, wir auch mit gedachts von Mainz L. berürtes ausschreiben halben Jezo in solcher Handlung, das S. L. unsers Versehns dasselbig nit lang mehr einstellen würdt, So wollen wir uns zu Dr. Ld. genzlich getröſten, D. L. auf ervolgende ankündigung des Tags und Mahlstatt, Ihrem gethanen erbieten nach selbst aigener Person guetwillig erscheinen, und sich daran außer Gottes gewaldt ainig andere sachen oder geschefften nicht verhindern lassen, Daran bezeigen sie uns nebens befürderung des heiligen Reichs sonderer Notturfft guetes angenehmes dankwürdiges gefallen und wolten wir solches Dr. L. auf obberürte einkommene relation unserer Commissarien nit pergen, deren wir, wie bishero zue allem gueten freündlich und genedigen gewogen bleiben, Datum Buttweis den 11. Februarii Anno 1575.

§. 89.

Der Kaiserl. Majestät Dankschreiben an den Pfalzgrafen Churfürsten *).

Hochgeborner lieber Oheim und Churfürst, Uns haben, ut supra, demnach unß dann D. L. daran nebens befürderung des heiligen Reichs Besten, sonders angenehmes freündliches gefallen erzeigt, So wissen wir D. L. deswegen billich gebürlichen hohen dank, und seindt solche Ihre willfährigkeit hinwie-

der

*) Da in dem Mscript dieses Schreiben sub §. 89. befindlich, so kommt es auch hier vor, sollte aber nach §. 90. stehen.

der in anderweg freündlich und gnediglich zu erkennen erbietig, und geneigt, was fürders die sachen: per totum ut supra.

Das wollen wir gegen D. L. in allem guten hinwider gern beschulden, und bleiben deroselben mit freundschaft und gnaden Jederzeit wol gewogen. Dat. ut supra.

§. 90.

Relation von Pfalzgrave Churfürsten, das Jhre Churfürstl. Gnaden auch persönlich erscheinen wollen, *quatenus alii compareant.*

Allerdurchleüchtigster Großmechtigster Kaiser, Allergnedigster Herr,

Hiermit thun E. K. M. wir abermals allergnedigst zu wissen, das nachdem wir den 23. nechstverschienen Monats Januarii gehn Heidelberg gelangt, den andern folgenden Tag gleich darauf bei dem Churfürsten in gegenwertigkeit desselben fürnembsten vertrautisten Räthen, als nemblich des Jezigen Großhoffmeisters, Graff Ludwigen von Wittgenstein, des Canzlers, Doctor Eheimbs, D. Pastorn, eines von Adel, der von Wanboldt genannt, und Jhre Churfürstl. Gd. geheime Secretarien gar gnedige guete Audienz gehabt, und nach gehabten bedacht am Erchtag darnach von Jhren Churfürstl. Gd. ungeverlich nachfolgender gestalt beantwortet worden,

Das anfenglich Jhre Churfürstliche Gd. gegen E. K. M. der gnädigsten Salutation und zuentbietung sich ganz underthenigklich bedanket, mit gegen anbietung offerirung und wohlwünschung, wie gebrauchig.

Unser anbringen belangend, hete Jre Churfürstl. Gd. guet wissens, das E. K. Mait. diesem tragenden hohen Ambt jederzeit mit aller embsiger treüher-

ziger

ziger wolmeinung ganz vätterlich vorgestanden, wollten nichts liebers, dann das dasselbig noch also mit E. K. M. dessen gelegenheit viel lenger Jahr sein möchte, derwegen heten Ihre Churfürstl. Gd. mit E. K. M. derselben zugestandenen Leibßschwachheit halben ein sonder underthenigs Mitleiden, wollten aber genzlich verhoffen, es solte sich wiederumb in kurz zur beständiger guter besserung schickhen, wie dann seine Churfürstl. Gd. für E. K. M. Wolfarth und lang leben täglich den Allmechtigen treülich bitten thet, Was sonst die Haubtwerbung der Churfürstlichen versamblung Personlichen belangen thet, were es gleichwohl ein hochwichtig Werkh, Wüsten auch waß sich die andern Ire MitChurfürsten hierinnen entschlossen, aber wie dem auch, wofern das ausschreiben altem gebrauch und herkommen nach also seinen fürgang haben, und die andern Churfürsten Persönlich kommen würden, wolten S. Churfürstl. Gd. E. K. M. zu gefallen, und gemeiner Wolfarth zu gueten aigener Person auch erscheinen, als wir aber darauff geantwortet, nach dem wir vernehmen, das sich Ihre Churfürstl. Gd. auf die andere Churfürstliche Gd. referiren und ziehen, So konnten wir derselben underthenigst in vertrauen nit verhalten, das die drey Rheinländische Churfürsten sich allbereit Ihrer Persönlichen erscheinung halben, gegen uns ganz wilkürlich ausdrückenlich ercleret, So hetten wir auch erst heüt vonn E. K. M. schreiben und darneben sovil berichts empfangen, das der Churfürst zue Sachsen gleichergestalt auch gethan, darumben wolten wir Ihr[illegible] Churfürstl. Gd. ganz underthenniglich gebeten haben, sich auch etwas mehreres unbedingtlichers gegen uns vernehmen zu lassen, Es haben aber Ihre Churfürstl. Gd. uns darüber anderst nit antwortet, denn sie weren gehört worden, wofern die andere Churfürsten also kom-

men

men, wolten sie sich von denselbigen nit absondern, und für Ihr Person auch nit ausbleiben, wovern dieselbige anders Ihre leibs gelegenheit daran nit verhindert, darbei wir es also bleiben laßen, Datum München den 1. Februarii Anno 1575.

E. Kayß. Mait.

Allerunderthenigste gehorsambste Diener
Leonhardt von Harrach der elter
Johann Heegenmüller D.

§. 91.

Der Herr von Harrach schreibt der Kaiserl. Majestät von wegen seines Herabreisens.

Allerdurchleüchtigster Allergnedigster Kaiser und Herr, wir haben zue Heidelberg aus etlichen schreiben verstanden, das wir E. K. M. noch den 3. oder 4. Februarii zu Wien antreffen möchten, das hat mir und D. Heegenmüller ursach gegeben, unsere Gutschen zu verlassen, und uns auf die Post zu begeben, under der Hoffnung, das wir die Thonau, so wol als den Rhein, Main und Necker offen finden würden, als wir aber zue Ulm ankommen, haben wir befunden, das berürte Thonau Eißhalben noch nit zuefahren gewest ist, derwegen haben wir unsern weg ferner alher genommen, und uns getröst, das wir auf der Iser oder Ihne ferner und gar gehn Wien kommen, und E. M. daselbsten antreffen würden mögen, das hat uns aber auch gefehlt, Es hat uns aber mein genediger Fürst und Herr gerathen, das wir gestracks auff Passau zuziehen sollen, ob wir vielleicht daselbst die Thonau offen fünden, darzu uns dann Ir Fürstl. Gd. zween Irer Gutschen verordnet undt geliehen, demnach erheben wir uns morgen, wils Gott frue von hinnen, und wollen allen eüßersten vleiß gebrauchen,

chen, ob E. M. wir noch zu Wien antreffen möchten, Damit aber E. M. unſerer Verrichtung bei dem Churfürſten Pfalzgraven deſto zeitlicher wißens haben; ſo haben wir dem Michel, Cammer Potten mit unſer Summarie kurzen relation zu E. M. abfertigen wollen, daraus E. M. allergnedigſt zu vernehmen haben werden, das dieſer Churfürſt in die Perſönlich zuſammenkunfft, ſowol als die andern bewilligt, E. Kayß. Mait. glauben aber, das es nit per amor ona per forca beſchehen, wie, ob Gott will E. M. durch mich bericht ſollen werden, Ich hoff zu Gott, da E. M. ſich nur mit Sachſen verſichern, die ſach werde bei den geiſtlichen Churfürſten (da anderſt Erbarkeit noch ſtatt hat) allerdings richtig ſeyn.

Dieweil Eüer K. M. mir in meinem Abſchiedt allergnedigſt bewilligt, da die ſach durch unß wol verricht werde, das Ich nit auf Prag, ſonder ſtracks zue hauß ziehen möge, So will ich in Gottes Nahmen meinen weg (da E. M. mir nichts anders befehlen werden) auf Wien zuenehmen, und im fall ich E. M. daſelbſt nit finde, E. M. von allem guten bericht ſchrifftlich thuen, Datum München den 1. Februarii anno 1575.

E. Kayß. Mayt.

Allerunderthenigſter Diener
Leonhardt von Harrach der Elter.

§. 92.

Des Herzogen von Bayern Dankſchreiben an die Kaiſerl. Majeſtät von wegen *Communication* der Schickung an die Churfürſten.

Allerdurchleüchtigſter Allergnedigſter lieber Herr Vetter und Schwager, Aus E. Kayß. Mayt. gnedigem ſchreiben vom 15. dieß, welches ich dieſer

tagen mit gebührender Ehrerbietung in Underthenigkeit empfangen, hab mit sondern freüden vernommen, das E. K. M. am Rhein und Sachsen, von wegen etlicher hochwichtigen geschäfft abgefertigter ansehnlicher Pottschafft verrichtung sich glücklich anlassen und erzeigen, Also das Mainz, Sachsen und Brandenburg den begerten Churfürsten tag nit allein bewilligt, sonder auch denselben eigener Person zu besuchen erbotten, bin demnach guter Hoffnung, es werden die übrigen, sonderlich aber die zween geistlichen an Ihnen des orts auch nichts erwinden lassen, sondern sich hierinn gleichergestalt underthenig und wilfärig erweisen, Der Allmechtige so zue diesem hochnottwendigen und nüzlichem werkh bißher so glücklichen anfang geben, auch verleihen wolle, deßhalb zur ehr seines göttlichen Nahmens, gemeiner wollfarth, und E. K. M. auch des löblichen Haus Österreich aufnehmen, zu gewünschtem ende bringen, als zue geschehen ich gueter hofnung bin, Datum in meiner Statt München den 29. Januarii Anno 1575.

Eür Röm. Kayß. Mayt.

Gehorsambster Fürst
Vetter und Schwager Albrecht
Herzog in Bayern.

§. 93.

Der Churfürst in Mainz erclert sich von wegen des Churfürstlichen Ausschreibens *ratione temporis.*

Allerdurchleüchtigster Allergnädigster Kaiser und Herr, E. K. M. uff dero Kaiserlichen Commissarien bei mir in der künfftigen Succession handlung verrichteter Expedition und davon beschehener Relation, Jetzo mit Irem Currier neben andern

aller-

allergnedigſten ſchreiben und Communication Jres weitern bedenkens, bej neben des Churfürſten zu Sachſen erclerung iſt mir wol und zue handen eingeantwortet worden. Und demnach ſovil die zue eingang eingefürte von E. K. M. allergnedigſt angenehmme Handlung, mit angeheffter Danckſagung, deren E. K. M. halb gegen mir, als meinem Allergnedigſten Herrn und Oberhaubt, da gleichwol dasjenig nit (wie billig zu geſchehen) erfolgt, mir ein mehreres gehorſamblich gebüret, belanget, deren were ganz unnötig geweſen, ſonder erkenne ich mich in dieſem und mehrerem zu allem ſchuldigen gehorſamb, und des heiligen Reichs Wolfarth zue befürdern, zugethan, und demnach mir ſeithero des von Triers Liebden neben E. K. M. Commiſſarien dabei gefertigten mit Sr. L. einſchlagenden ſchreiben dieſe erclerung in den effectum zukommen, das S. L. auf mein erfordern auf zeit und Mahlſtat Jhr benennt, (ausgenommen Leib Verhinderung) in der Perſon neben andern zu erſcheinen erbietig, weniger von Cölln Ld. ſich nit zu verſtehen, E. K. M. auch von Sachſen L. richtige Antwort haben, von Brandenburg auch Pfaltz Ld. ſich auch widerwertiges nit zu verſehen, und alſo das werk mir genzlichen heimbgeſtellt, Solle vorigen gegen E. K. M. underthenigſten erbieten nach, das Ausſchreiben zu der zeit E. K. M. ſich erclert, da zwiſchen deren und Sachſens Ld. ein geringe diſtanz meinethalb, geliebts Gott nichts verbleiben, dann E. K. M. als meinem Allergnedigſten Herrn hierinnen und ſonſt alle möglichſt und gehorſame dienſt zu erzeigen, haben ſie mich in allerunderthenigkeit bereit, Datum Aſchaffenburg den 19. January Anno 1575.

Eur Kayß. Mait.

Underthenigſter und gehorſamer Churfürſt
Daniel Archieps Mogunt.

§. 94.

Der Churfürst zu Mainz, schickt der Kaiserl. Majestät beeder Churfürsten Trier und Cölln Erklärung *in negotio Successionis Imp.*

Allerdurchleüchtigster Allergnädigster Herr, wiewol mir nit zweivelt, es werde von E. K. M. Commissarien, Ihrer bey Trier und Cölln L. Ld. beschehener Verrichtung albereit relation in Underthenigkeit zugefertigt worden seyn, so hab doch E. K. M. ich dannoch bey dieser ausfertigung, und das mir erst gestriges abends von Cölln Ld. resolution bei meinem Potten eingebracht von derselbigen auch der Trierischen hiemit abschrifft zuefertigen sollen, also wo ich nun von Pfaltz und Brandenburg dergleichen erlange, meinem vorigen und Jezigen, in hieneben gethanen meinem schreiben an mir nichts abgehen laßen will, welches E. K. M. ich auch in Underthenigkeit nit sollen pergen, und dieselbige wolle mich, als deren gehorsamben Churfürsten, wie bißhero in Ihren Kayserlichen genaden, sambt meinem Erzstifft bestendiglich erhalten, die ich dem Allmechtigen in erhaltung guter beharrlicher Gesundheit undt friedtsamen Regiment bevehlen thue, Datum Aschaffenburg den 22. Januarii Anno 1575.

E. Kayß. Mayt.

Underthenigster und gehorsamer Churfürst
Daniel Archieps Mogunt.

§. 95.

Des Churfürsten zu Trier Erklärung an den von Mainz, daß Ihre Churfürstl. Gnaden auf den Churfürstentag erscheinen wollen.

Unser freündlich Dienst, und was wir liebs und guets vermögen allezeit zuvor, Ehrwürdiger in

Gott

Gott Vatter, besonder lieber Freündt und Bruder, das E. ld. uns von dato Aschaffenburg den 29. nechstverschienen monats, was der Kayß. Mayt. unsers allergnedigsten Herrn Commissarien und Gesandten, der Wohlgebohrn auch Ersam und hochgelert unser liebe besondern, Leonhardt von Harrach Freyherr und Johann Heegenmüller Doctor, bey E. ld. geworben, und sie hinwider sich gegen Ihnen vernehmen lassen, freündlich verstendigt, deßen thun wir unß freündlich und brüderlich bedancken, mögen darauf E. ld. freündlich hinwider nit verhalten, das solche Werbung eben gleichmeßig bei unß auch beschehen, und wir uns sonst E. ld. mainung nach auch und zu dem effectu erclert, dieweil E. l. sich des außschreibens ohne zweifel der gebüer zu verhalten wißen, so werden wir dessen, und darinn der Zeit auch bestimmter Mahlstatt, allerhandt disputation zu vermeiden gewertig zu erscheinen, und unß neben andern unsern MitChurfürsten allergebener zu verhalten willig sein, das wir E. l. so wol zue, bericht, als unsers gemüets hierüber erclerung freündbrüderlich nit sollen verhalten.

Datum Bergcastell den 3. Januarii Anno 1575.

Jacob von Gottes Gnaden
Erzbischoff zue Trier und Churfürst.

§. 96.

Des Churfürsten zu Cölln Erklärung in obbemeldter Sachen an den von Mainz.

Unser freündlich dienst und was liebs und guets vermögen jederzeit zuvor, Ehrwürdigster in Gott Vatter, besonder lieber Freundt, und Bruder. D. ld. freundlich und brüderlich schreiben des Datum Aschaffenburg den 23. Decembris, haben wir den 5. dieses wol empfangen, und Innhalts verlesen,

thun uns dieſer freündlicher und vertreülicher communication ganz freündlich und brüderlich bedanckhen, können darauf E. L. freündlich nit pergen, das der Röm. Kayß. Mait. Geſanden den 14. diß bej uns ankommen, und ebenmeßige werbung, wie bey E. L. beſchehen, den 15. angebracht, auch wir ſie in effectu und ſubſtantia wie E. L. gethan, beantwort, doch mit der ferneren erclerung, wann E. L. als der ausſchreibende Churfürſt Zeit und Mahlſtatt benennen würde, das wir höchſtgedachter Röm. Kayß. Mait. zue allerunderthenigſten ehren, dem heiligen Reich zum beſten, in aigener Perſon erſcheinen, und mit verleihung göttlicher genaden alles thuen und befürdern helffen wolten, was die nottwendigkeit dieſes werckhs erfordern thete,

Wir haben auch nit unterlaſſen von dem Plaz der zuſammenkunfft zu converſiren, die uns dagegen vermeldet, das Sie derwegen auch mit E. L. in reden geweſen, und dahin erwogen, das am rathſambſten, bey dem in der guldenen Bull ſonderlich ſpecificirten orth auch in unſer der Churfürſten freündbrüderlichen ainigung, und anderm gleichfals erwiederten Plaz zue Franckforth zu verbleiben, damitt niemandt zu ainiger Cavillation, oder wie es nahmen haben möcht, urſach gegeben würde, damit wir unſers theils auch wol zufrieden, mit dem anhang, da es je der ſterbenden laüfft halb oder aus andern zufellen und verhinderungen allda zue Franckfurth nit ſein könte, ſo ſtünde es doch in unſer und der Churfürſten, wie viel exempla für und nach der gülden Bulla angezogen werden können, willen und gefallen eines andern bequemen orts, wo nit einhelliglich tamen per majora Vota zu vergleichen, doch alles uff E. ld. als wie obgemelt des ausſchreibenden Churfürſten, deme wir mit nichten vorzugreiffen gedencken, freundliches belieben und wolgefal-

fallen, Wir haben auch E. L. Potten, biß wir den Kaiserlichen Gesanden die antwort geben laßen, und E. L. derowegen was gewiß zuschreiben möchten, aufgehalten, der ungezweiffelten zuversicht, E. L. darob kein mißfallens haben noch tragen werden, wolten wir E. L. dero wir zue freündlich angenehmen diensten, freündbrüderlich bereit und zu erzeigen ganz erbietig, zue begehrten wider anthwort freündlich nit verhalten, Datum in unserm Schloß Arnsperg den 16. January Anno 1575.

Salentin von Gottes Gnaden erwölt zue Erzbischoven zue Cölln und Churfürst, Administ. des Stiffts Paderborn.

§. 97.

Des Churfürsten zu Sachsen Erklärung an die Kaiserl. Majestät der Mahlstadt halben zur Churfürstlichen Versammlung.

Allerdurchleüchtigster Allergnedigster Herr, aus E. K. M. schreiben am dato Wien den zehenden January habe ich underthenigklich ganz vernohmmen, das E. Kayß. Mayt. meine den Commissarien gethane und gegebene erclerung und anthwort in der bewusten Succession Sach gnedigst wolgefallen, Ich bin auch genzlichen gemeint und entschlossen, derselben treülich und gehorsamblich nach zuesetzen, darab E. K. M. keinen zweiffel haben sollen,

Das der Tag zu solchen bewusten sachen, und der Churfürstlichen Collegial Versamblung etwan zue ende des Monats July angesetzt, und von dem Churfürst zu Mainz ausgeschrieben werden soll, lasse ich mir auch underthenigst wohlgefallen, und will mich meinem gethanen erbieten gemees derentwegen zu erzeigen wissen, Ich bin auch für mein Person

damit wohl zufrieden, das die Mahlstatt von Franckfurth verendert, und gegen Nürnberg oder Regenspurg benant werde, achte solles könne aus fürfallenden ursachen wohl geschehen, bevorab, wo es die Churfürsten des mehren theils belieben, wie sich E. K. M. zu erinnern wais, das durch vergleichung die Mahlstatt Aach zue E. K. M. Crönung Jüngst verendert, und gegen Franckfurth gelegt worden,

Wann dann der Churfürst zu Mainz diese fürnehmme ursach und ehehafft der Sterbleüffte dem ausschreiben inserire, und aus solchen grund Nürnberg oder Regenspurg darzue benennen wurde, So kann ich bey mir nicht befinden, das sich dasselbe einiger Churfürsten mit fuegen zu beschweren, und aus gegründeten Ursachen etwas darwider fürzuwenden habe, Jedoch stelle ich es zu E. K. M. gefallen und fernerem genedigsten Nachdenkhen. Datum Annaburgkh den 26. Januarii Anno 1575.

Euer Röm. Kayſ. Mayt.

Underthenigster gehorsamer

Augustus Herzog zue Sachsen Churfürst.

§. 98.

Recepisse an den Churfürsten zu Sachsen mit *Communici*rung der Rheinischen Churfürsten Erklärung.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Oheim und Churfürst, D. l. weiter schreiben und erclerung wegen außschreibung einer Churfürstlichen versamblung, ist unß under unser Raiß nach Prag wohl überantwortet, und haben wir darauß zue sondern genedigen freündlichen gefallen wohl verstanden, das D. l. der zeit halben mit unserm Fürschlag also gehorsamblich zue-

frie-

frieden ist, achten auch darfür, Sintemahl unß neülicher Tägen von des von Mainz Ld. gleichmeßige erclerung zuekommen, das solcher Punct nunmehr allerdings richtig,

Und nachdem wir D. Ld. hievor vertreülich zue erkennen geben, wes sich nach ermelten von Mainz, auch des von Trier Ld. der Persönlichen erscheinung halben erboten, und aber eben zu unserm aufbruch von Wien unsere Kayserliche Commissarien, so wir am Rhein gehabt, wiederumb bey uns ankommen und referirt, das sich der Churfürst zue Cölln gleichsfals ganz wilfärig erclert, und die zeit und ort, wie der von Trier uns frey heimgestellet, dann auch der Pfalzgrave sich in antwortt erbotten, wann ein Churfürstliche versammlung, altem herkommen nach ausgeschrieben, und die andern Churfürsten dieselbig besuchen wurden, das S. Ld., sie wurde dann durch Gottes gewalt daran verhindert, dabey auch in der Person guetwillig erscheinen wollte, So haben wir solche allenthalben erlangte anthworten unsern mehrern vertröstung nach D. L. zum wissen auch freündlich communiciren sollen,

Was dann fürders die Mahlstatt betrifft, vermerken wir Dr. L. freündliche guetherzige heimbstellung abermals zue sonderm danckhnehmigen gefallen, wollen derselben also ferners nachdenken, auch darunder des von Mainz Ld. gleichfalls vernemmen, und uns alsdann gegen E. beeder L. Ld. was deßelben Punctens und beeden benennten orthalben unser gelegenheit sein wolle, zeitlich erclehren, welches alles wir Dr. Ld. dißmals in Antwort freündlich und gnediglich nit verhalten wollten, und bleiben derselben wie alleweg mit freündschafft und genaden ganz vörders beygethan, Datum Znam den 10. Febr. anno 1575.

§. 99.

Dem Churfürsten von Mainz wird des von Sachsens erbieten *communicirt Ratione loci.*

Maximilian,

Ehrwürdiger Lieber Neve und Churfürst, Uns ist Dr. Ld. weiter erbietens, von wegen ausschreibung einer Churfürstlichen versamblung eben der zeit, als unsere Kaiserliche Commissarien von den Rheinischen Churfürsten wiederrumben bei uns ankommen, und wir von Wien nach Prag gereist, wolzuegebracht, daraus wir Dr. L. guetherzig und gehorsamblich erbieten, zue sonderen angenehmen freündlichen gefallen vermerket, und dieweil sich des von Cölln Ld. ebenmeßiger gestalt wie Trier willfährig erclert, deßgleichen des Pfalzgrafen Ld. sie unsere abgesanden dahin haubtsächlich beantwortet, da von Dr. L. ein Churfürsten tag, alten herkommen nach, ausgeschrieben, und die andern Churfürsten denselben besuchen wurden, das S. L. gleichfals in der Person (ausgenommen Gottes gewalt) zu erscheinen erbietig seye, So achten wir nunmehr solchen Haubtpuncten, sowohl auch die Zeit der Zusammenknnfft allerdings richtig.

Wann aber D. L. hievor bey unsern Kaiserlichen Commissarien von wegen vorwesender Sterblauff des orts halben anmeldung gethan, darauf wir uns gleichwol hinwider vernehmen lassen, das wir, wo es immer sein könnde, gern sehen wollten, es bey der Stadt Franckfurth, als dem ordenlichen ort verbleiben, oder zum fall die geferliche leüfft, der ends zu Franckfurth je nit nachließen, dazu etwa die Statt Nürnberg oder ein anderer gelegener Plaz fürgenommen werden möchten, welches wir den D. L. genzlich vertraut, und heimgestellt, jetztmals aber uns von des von Sachsen L. solches Punctens halben,

ben, beiliegendrr Copei Innhalts, ein Schreiben zuekommen, darinnen ſich S. L. nit allein des orts halben, wie Trier und Cölln ins gemein willfärig erbieten, ſonder auch in ſpecie auf Nürnberg oder Regenſpurg willigen thuet, So haben wir für nötig geachtet, D. L. dieſelben Sächſiſchen erclerung hiemit in vertrauen zu communiciren, mit dem freündlichen und gnedigen begehren, Seitemahl dieſer und ander Dr. L. geiſtliche mit Churfürſten des orts halben indifferentes ſeyen, und uns dann under ſolchen beeden orthen unſer bewuſten Leibsblödigkeit, unbeſtändig geſundshalben, die Statt Regenſpurg wegen des waſſerſtroms am gelegenſten were, allein das es an dem ſtehet, ob ſolches auch von Deiner L. für rathſam angeſehen, und bei den andern Churfürſten zu erheben ſein möge, D. Ld. wolle uns Ihr guetachten und mainung deßwegen fürderlich eröfnen, ſeind wir alsdann erbietig ſolches Puncts halben uns ſo zeitlich wiederumb zu erclehren, das an albereit verglichener Zeit des Ausſchreibens halben, unſers theils kein Mangel noch Erlengerung geſpürt werden ſolle, das ſind wir gegen D. L. in freündſchaft und gnaden, hinwider zu erkennen, in allweg geneigt, und habens derſelben erheiſchender der Sachen notturfft nach in Antwort nit bergen wollen. Datum Znam den 10. February Anno 1575.

§. 100.

Erzherzog Ferdinand bedankt ſich gegen der Kayſerlichen Majeſtät der *Communication* künftiger *Imp. Succeſſion*, und Zuſammenkunft der Churfürſten.

Allerdurchleüchtigſter Allergnedigſter freundlicher lieber Herr und Bruder E. K. M. und Ld. gnedig-

digstes schreiben von dato den 15. Januarii belangend die wilfährigen anthworten, so E. K. M. und L. von etlichen Churfürsten, sovil derselben in Euer Mayt. und lieb schreiben vermeld, auf die durch E. K. M. und lieb an sie bewusten erheblichen ursachen halben beschehene stattliche beschickung, wegen ausschreibung und Persönnlicher besuchung eines gemeinen Churfürsten tags ervolgt, hab ich in brüderlichen gehorsam empfangen, und solches besonderlich gern gehört, thue mich dieser Communication gegen E. K. M. und lieb gehorsam und brüderlich bedancken der getrösten hoffnung, es werde von den andern orten auch gute willfährige antwort ervolgen, und die sachen allerdings zue glücklichen fortgang kommen, darzu der Allmechtig seinen gnadenreichen Segen verleihen wolle, und ich bin desjenigen, was weiters derhalben einkombt, auff E. K. M. und Ld. gnedigst erbieten mit sonderm verlangen gewertig, deren ich mich zue Kaiserlichen gnaden und brüderlichen Hulden ganz gehorsamblich thue befehlen, Datum Ynsprugk den 1. tag Februarii Anno 1575.

§. 101.

Beiden Erzherzogen Ferdinanden und Carln wird durch die Kaiserl. Majestät *communicirt*, was sich alle Rheinischen Churfürsten *in negotio Successionis* erkläret haben.

Maximilian,

Durchleüchtiger hochgeborner freündlicher geliebter Bruder und Fürst, Neben unserm schreiben und vertrösten in Erzherzog Ferdinand schreiben auch E. L. jezig begeren nach sollen wir E. L. unerindert nit laßen, wie das under unseren aufbruch zue Wien von unseren bei den Rheinischen Churfürsten gehabten Kaiserlichen Commissarien, unß erstlich schrifft-

lich,

lich, dann auch underwegs mündliche relation beschehen,

Was massen sich alle dieselben Churfürsten zue Persönlicher besuchung eines Churfürstentags, wo derselbig durch unseren Neven von Mainz ausgeschrieben württ, willfährig erbotten, allein das der Pfalzgraffe Fürst seine antwort etwas mit wenig worten, als nemlich wo der tag altem herkommen und gebrauch nach ausgeschrieben, und andere Churfürsten persönlich erscheinen würden, condicionirt hat, welche erclehrung wir zwar nach gelegenheit der andern allen einwilligung, und das wir hierinnen ohne das nichts neües noch anders dann herkommen und gebraüchig handlen, auch für pur und richtig verstehen und aufnehmen, So seind wir auch derzeit und fern des ausschreibens halben albereit mit gedachten von Mainz dahin verglichen, das nemlich solch ausschreiben, wie auch ehemals bey unserer Königlichen Wahlshandtlung beschehen, auf der Churfürsten ainigung gericht, und der tag ungeverlich auf Jacobi zu endt schierstkünfftigs Monats Julii bestimmet werden soll, allein will es noch an dem orth berürter zusammenkunfft etwas mangeln, dann obwohl hierzu ein ordentlicher Orth, als die Statt Franckfurth am Main von altershero deputirt gewesen, dabey wir es unsers theils, zu verhütung allerhandt Scrupulirens nochmals gern verbleiben ließen, So hat uns doch gedachts von Mainz L. berichtet, das daselbsten von wegen ein zeitlang geschwebter und zwar noch schwebenden Sterblauff, daneben auch merklicher Theüerung und mangels aller leiblichen nottdurfft ein so stattliche versamblung fürzunehmen nit wohl thunlich oder rathsamb sein wolle, derowegen wir dann jetzo auf die heimstellung, so unß der zeit und ortshalben durch den von Sachsen, und sonst fast alle andere

Chur-

Churfürsten, ausgenommen Pfalz, pure und simpliciter beschehen, mit mehrgemelten von Mainz in Handlung stehen, ob S. L. erwegung vorangeregter ursachen, und darnebens auch unserer wissentlichen Leibsblödigkeit die Sachen auf Nürnberg oder Regenspurg, oder einen andern dergleichen gelegenen Plaz füeglich dirigiren möchte, darüber wir S. L. erclerung und rathlich gutachten kürzlich erwartens, und uns hinwider darauf so förderlich zue resolviren entschlossen seindt, das unsers versehens an vortsetzung des albereit verglichenen ausschreibens, und bestimmung obberürter fristen kein mangel sein, sonsten auch die Sachen vermittelst göttlicher genaden verleihung, zue gueten glücklichen ende gelangen soll, So haben E. L. in freündlichen vertrauen abermahlen nit pergen wollen, und sind erbietig, was sich hierinnen weiters zuträgt, E. L. zum wissen auch nicht zu verhalten, die uns zu allem freündlich brüderlichen willen, wie bißhero vorders geneigt haben, Datum Prag den 21. Febr. Anno 1575.

§. 102.

Der Fürstl. Durchl. Erzherzog Ferdinanden Antwort auf jeztbemeldt der Kaiserl. Majestät Schreiben.

Allerdurchleüchtigster Allergnedigster freündlicher Geliebter Herr und Bruder, Eür Röm. Kayſ. Mait. und L. gnedigstes und brüderliches schreiben den 21. February jüngsthin datirt, hab ich in brüderlicher Gehorsam empfangen, und daraus mit sondern Freüden und Verlangen der Churfürsten gueten willigkeit und erbietung der königlichen wahlhandlung vernohmmen, und bin der getrösten genzlichen zuversicht und Hofnung, Es werde E. K. M. und L. intent und vorhaben zu glücklichen ausgang, solches Eür Mayt. und L. und unserm löblichen Haus

Öster-

Österreich nit weniger auch der ganzen Christenheit zue Nuz, Wolfarth und aufnehmen gereichen, zu welchem dann der Allmechtig Gott sein gnadt hilff und beystandt schicken wölle,

Darneben bedankhe Ich mich gegen E. K. M. und lieb des genedigsten und brüderlichsten erbietens wegen communicirung und zuschreibung des Jhenigen, was sich weiter hierinnen zuetregt, gehorsamb und brüderlich. Datum Ynsprugkh den 9. tag Monats Martii Anno 1575.

§. 103.

Idem der Fürstl. Durchl. Erzherzog Carln Antwort auf obangezogenen Schreiben.

Allerdurchleuchtigster, Allergnedigster geliebter Herr Bruder, Eür Röm. Kaiß. Mait. schreiben den vorsteenden und albereit verglichenen Churfürsten tag belangendt, habe ich am 21. Februarii Jüngsthin wol empfangen, und verstanden, wie ich mich nun gegen E. K. M. solcher Communicirung willen gehorsamblich bedanke, also thue ich mich auch deren zum höchsten erfreuen, und von Gott dem Allmächtigen wünschen, das die Sachen allenthalben gemeiner Christenheit zue gueten, Eür Kayß. Mayt. begeren nach seinen glücklichen fortgang erraiche, und ins Werckh gerichtet werde, geben in der Statt Wien den 1. Martii 1575.

§. 104.

Der Herzog in Bayern bedankt sich der *Communication* der Trierischen Erklärung *in negotio Successionis.*

Allerdurchleuchtigster Allergnedigster, lieber Herr Vetter und Schwager, Von E. Kayß. Mayt. ist mir under dato 27. des nechstverschienen Monats

nats Januarii wider gnedigst schreiben und bericht zuekommen, welch massen E. Mayt. von dero Kaiserlichen Commissarien am Rheinstrom weitere relation ervolgt, das der Churfürst zu Trier in bewuster mir hievor genedigst vertrautester sachen, sich gleicher gestalt, wie die andern ganz willfähriger und richtiger antworth vernehmen lassen hab, des ich nun nit allein mit schuldiger underthenigen Reverenz gern vernommen, Sondern sage E. M. das Sie mich dieser, wie die anderen Churfürsten zuer sachen ganz ersprießlichen guten eroberung, deren ich mich erfreüe, so gnedigst verstendiget, ganz gehorsambsten danck, bin der underthenigen und zue Gott tröstlichen hoffnung, es werde auch der haupt tractat, hernach nicht weniger zue guter gewünschter endtschafft gericht werden. Datum in meiner Statt München den 9. Februarii Anno 1575.

§. 105.

Dem von Bayern wird *communicirt*, was sich alle Rheinische Churfürsten *in negotio Successionis* erklärt haben.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Vetter, Schwager und Fürst, Wiewol wir nit zweiveln, Eß haben unsere Kaiserliche Gesanden in ihrem fürziehen empfangenen bevelch nach D. L. Ihrer ausrichtung und allenthalben bey den Rheinischen Churfürsten erlangter antwort nach notturfft berichtet, dennoch haben wir unserer hievor gegebener vertröstung nach nit underlassen wollen, D. L. noch ferners zu verstendigen, was massen ermelte unsere Commissarien, gleich unter unserem aufbruch zue Wien unß erstlich schrifftlich, dann auch unterwegs mündliche relation gethan, das sich alle dieselben Churfürsten zur

per-

persönlicher besuchung eines Churfürsten tags, wo derselbig durch unseren Neven den von Mainz ausgeschrieben würdt, willfärig erbotten, allein das der Pfaltzgrave Churfürst sein antwortt ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. und folgends wie das Schreiben an beide Erzherzog Ferdinand und Carl sub dato Prag den 21. Februarii Anno 1575. p. 220.

Sub eodem.

§. 106.

Der Churfürst zu Mainz, hört gern aller Churfürsten so willfährige *declaration.*

Allerdurchleüchtigster Allergnedigster Kaiser und Herr, E. K. M. allergnedigst Schreiben von dato den 15. nechstgeenden Monats Januarii hab ich gesterigs abendts mit gebürender schuldiger reverenz undertheniglich empfangen, und aus desselbigen verlesung sonders gern vernommen, was sich beede Sachsens und Brandenburgs, alle beede Churfürsten L. L. auf deren Kaiserlichen Commissarien in der Succession sachen verrichter werbung mit willfärigkeit in antwort vernehmen lassen.

So seze ich auch keinen zweivel, E. K. M. werde auch nunmehr, mein von dato den 19. vor angeregts Monats gethan schreiben, eingebracht sein, Daraus Sie des von Triers ld. mainung, wie dann dieselbig von E. K. M. Commissarien hernach mir auch zuegeschrieben, allergnedigst vermerkt und seithero weiter von Ihren Commissarien verstendiget worden sein, wie ganz willfärig Cölns ld. sich hierinn auch finden laßen, auf mas, Sie mich dessen auch schrifftlich vergwieset,

Dieweil mir dann iezermelten E. K. M. Commissarien dieser tag ferner deren verrichtung zue Heidelberg, von dannen auch in schrifften eröffnet, und

ohn zweivel derselbigen nunmehr alles zu erkennen geben, und Sie davon Wissenschafft haben, auch verhoffentlich bey derselbigen glücklichen ankommen sein werden, also das solcher gesuchten Collegial versammlung halb einige difficultet (davon mir gleichwol von Pfalz ℓ. biß dahero nichts zu wissen gethan) nichts bevar,

So bin ich nunmehr meinem vorigen underthenigsten erbieten nach, auch ferner E. K. M. erclerung, zu oder nach der erndtzeit, wie es Ihr am besten beliebt, mit dem Ausschreiben in underthenigen Gehorsam vorzugehen und demselben anzuhangen bereit,

Welches E. K. M. auf Ihr schreiben in underthenigkeit nit sollen pergen, Datum Aschaffenburg den 3. February Anno 1575.

E. K. M.

Underthenigster und gehorsamer Churfürst
Daniel Archieps Moguntinus.

§. 107.

Recepisse an den Churfürsten von Mainz auf jezt gedacht Schreiben.

Maximilian,

Ehrwürdiger lieber Neve und Churfürst, D. ℓ. wider antwort und erbieten vom dritten dis, ausschreibung des bewusten Churfürsten tags belangend, ist uns wohl zuekommen, so wir von derselben zu sonderem freündlichem und gnedigen gefallen vermerkt, Mochten auch für unser Persohn wol leiden, das berurt ausschreiben nunmehr ohne lengere verzeichnus sein vorgang erreichet, Dieweil uns aber unsere Kaiserliche Commissarien zue Ihrer Ankunfft etlicher ungelegenheiten, so sich der Stadt Franckfurth

furth halben eraignen, berichtet, unß danebens von unserm lieben Oheim den Churfürsten zu Sachsen und der unser Pragischen Raiß des orts halben, auch ein erbietens zukommen, welches alles wir deiner L. neülicher tagen um Ihr rathsam guetachten zugefertigt, So seind wir dero Mainung darüber freündlich und gnedig wartens, darauf wir uns auch ferners fürderlich zue resolvirn gedenkhen, wolten wir deiner liebden dismals in antwort freündl. und gnedl. nit bergen, dero wir zue allen guten vorders geneigt sindt. Datum Prag den 24. Febr. A. 1575.

§. 108.

Generalis relatio der Kaiserlichen *Commissarien* am Rheinstrom ihrer ganzen Ausrichtung *in negotio Successionis.*

Allerdurchleüchtigster Allergnedigster Herr, auf E. K. M. unß nechstmal zu Pisenberg gnedigsten gegebenen bevelch, thuent derselben wir unserer bei den vier Rheinischen Churfürsten in negotio Successionis in Imperio verrichtungen halben, diesen weiteren allerunderthänigsten bericht, wissen gleichwol sonderlich mehrers nichts anzuzeigen, dann wie eben hiezuvor von jedem orth aus in unseren underschiedlichen relationibus, so bey E. K. M. Reichshoffcanzley zue finden underthenigster Einfalt begriffen und vermeldet worden,

Das sovil erstlich die algemeine Churfürstliche versamblung belangen thuet, hat der Churfürst zue Mainz gleich in continenti ohne einiche difficultirung sein personliche erscheinung vermittelst Göttlicher genaden, wie dann auch gleichsfalls das außschreiben in crafft seines tragenden Erzcanzler Ambts nach Innhalt und in forma, wie E. K. M. wir Copei gesorsambst zugeschickt, pure & simplici-

ter bewilliget, als wir auch unser relation vor der überschickung seinen Churfl. Gd. zu übersehen, ob es derselben resolution undt antwort gemes, ihres gefallens davon oder darzu zuethun undertheniglich zuegestellet, ist uns durch dero Hoffmeister lauter angezeigt worden, man wisse darinnen nichts zue enderen, es habe diese außtruckhenliche Mainung, das sein Herr der Churfürst auf diese unser beschehene Werbung, nit allein die Churfürsten wie sich gebürt beschreiben, sonder selbst auch aigener Persohn erscheinen wolle, die zeit und Mahlstatt aber betreffend, seind bei ihren Churfürstlichen genaden und derselben Räthen allerhandt erhebliche bedencklichkeiten fürgefallen, mit ausführlicher erinnerung, das gleichwohl Frankfurth locus Electionis ordinarius, es hete aber daselbst Jezt und eine lange zeit wie auch noch pestis dermaßen grassirt, das man nit wissen könnde, wann doch solche abscheüliche beschwerlichkeit nachgelassen, und alda ohne sonderliche geferlichkeit underzuekommen sein, zue dem auch der enden an dem Main und Rheinstromb, und schier allenthalben oben in dem Reich ein solche unerhörte theüerung, das man auch aus mangel des Profiant in einem solchen grossen Conventu die tägliche notturfft nit haben können wurde, derhalben dann des Schnids undt neüen Fechsung zuvor nottwendiglich wurde erwartet werden mussen, Es were gleichwol nit weniger, das zue underschiedlichen mahlen und zeiten die Electiones der Röm. König auch wol anderer orthen alls zue Franckfurth, als zue Nürnberg, Cölln, Ja gar in Thüringen, und wie sonderlich mit Eüer K. M. geliebten Herrn und Vatter Kaiser Ferdinanden hochseligster mildester gedechtnuß am neülichsten geschehen, fürgegangen seien, Sollten aber Ihre Churfürstl. Gd. in dem außschreiben Franckfurth als den ordenlichen Plaz verendern,

wol-

wolte derſelben ohne vorwiſſen und bewilligung Ihrer MitChurfürſten nicht wol gebüren, ſondern wurde derwegen einer neüen ſonderlichen gemeinen Churfürſten berathſchlagung vonnöthen ſein, wie ſie dann der guldenen Bull und derſelben Conſtitution aufs nechſt, ſo Ihr immer möglich nachzugehen ſchuldig.

Sonſt für Ihre Perſon hete es den wenigſten mangel nicht, dann Sie ganz willig und erbietig, Eür K. M. zue underthenigſten Ehren nit allein gehn Franckfurth, ſonder gar gehn Nürnberg, Augsburg, Regenſprug oder wohin es E. K. M. gefellig, gehorſamblich zuekommen, und zu erſcheinen, wir ſollten aber den ſachen beſſer nachdencken, das wollten Sie auch thuen, dann Sie Je es alles dermaſſen gern anſtellen wollten, wie es E. K. Mait. und den Churfürſten zu aller bequemlichſten und beſter gelegenheit gereichen möchte, Und dieſer Deliberation ſeindt die Churfürſten Räthe, als nemblich der Canzler und Peter Echter mit mir Doctor Hegenmüller auch in ein vertreülich geſpräch gerathen, was da vonn ihrem Herrn den Churfürſten des orts und Plaz halben movirt worden, geſchäh in warheit, nit zue verlengerung und aufzueg der ſachen, ſonder allein dem werk, und E. Kayß. Mait. ſelbſt zum allerbeſten, dann bey hochgedachtem Ihrem Herrn, hab es die wenigſt difficultet nit, gleichergeſtalt wurde es vielleicht bei anderen geiſtlichen Churfürſten auch keinen Mangel haben, hinzuekommen, wohin man ſie haben wollt, wie es aber mit Pfalz ein gelegenheit, das wurden wir wol gewahr werden, Nun wehren aber ſie die Räth der einfelltigen mainung, Je weniger man zu ainigen Difficultiren und Scrupuliren urſach gebe, Je beſſer es wehre: mit Franckfurth, wie durch ihren Herrn den Churfürſten wolmeinlich angeregt worden, hat es gleichwol der

theüerung und sterbend leüfft halben erhebliche abhaltische bedenken, Sie wollten aber gern wissen, wo dieser zeit ein orth im Reich zu finden, dae nit eben dieselbige mängel und gebrechen, und vielleicht noch ein mehreres auch vorhanden, So were über das wohl zu erwegen das in diesem hochwichtigen werck drej unterschiedliche Actus und berathschlagungen gehalten werden müssen, den Jezundt würde auf das ausschreiben, und Eür K. M. proposition allein geredt, und consultirt werden, ob es vonnöthen, altem herkommen und Constitutionibus Imperii nit zuwieder, auch Ursachen genug vorhanden Eur K. M. einen gehülffen und Successorem in Imperio zue adjungiren, Im fall man nun, wie unzweiffenlich zu verhoffen, sich dessen verglichen so volge alsdann erst der ander Actus die wahlhandlung oder erwehlung selbst, und dann zum dritten die ordenliche Crönung ꝛc. die erst consultation mög zue Franckfurth, Nürnberg, Augspurg oder Regenspurg fürgenommen werden, wo man will, die andere zween Actus aber Electionis und Coronationis, haben Ihre determinirte oder bestimbte gewiße orth, welche one bewilligung der Churfürsten nit mögen geändert werden, solt man nun Jezund die erst Berathschlagung an einem andern orth dann zue Franckfurth fürnehmen wollen, so müste man doch hernach ad ipsam Electionem, dieweil man nit in loco neüe schrifftliche citationes mit benennung beraumbter zill und zeit altem gebrauch und ordnung nach nottwendiglich lassen außgehen, wie vil sich nun under diesem widerwertiges und verhinderliches leichtlich zutragen möchte, das stunde abermals wohl zue bedenken, da aber Inen die Churfürsten gleich Jezundt ein andern orth, alß Franckfurth gefallen liesen, darneben auch Eur K. M. zuegefallen außtrücklich bewilligen wollten, das daselbst

ſelbſt alles das Jenig, ſo ſonſt altem Gebrauch nach anderer orten geſchehen, tractirt, gehandelt und verrichtet werden ſollt, wer wolte zweiveln das ſolche anſtellung mit E. K. M. und aller Churfürſten bewilligung nit gar wol geſchehen möcht, Sonſt hielten ſie nochmals in Irer einfalt für das beſte und richtigſt, das es bei Franckfurth gelaſſen, die zeit von wegen der Fächſung etwas mehreres erſtreckt, alſo, das verhoffentlich die Beſchwerlichkeiten der theüerung und ſterbender Leüfft unterweilen nachlaßen, und dieweil man perſönlich in loco keiner andern ſonderlichen ſchrifftlichen Citation bedarffe, ſondern alle ding durch aus, wie zur Eür K. M. Election zeiten auch geſchehen, angeſtelt, fürgenommen und verrichtet würden, Ich Doctor Hegenmüller hab für mein Perſon anders nichts darzue zuesagen gewuſt, denn allein, das Ich mich dieſer ausfürlichen vertreülichen erinnerung zum höchſten bedanckt, das ich es auch meinem gnedigen Herrn und mitgeſandten dem Herrn von Harrach communicire, auch alsdann wir beede Eür. K. M. wie geſchehen unſers beſten vleis berichten wolten, zweivels ohne Eür Kayß. Mayt. wurde ſich deshalben mit Irem Herrn und den anderen Churfürſten gern leichtlich zu vergleichen wiſſen, Ob nun wol hernach Eür Kayß. Mait. unß allergnedigſt zuegeſchrieben, und zueverſtehen gegeben, das Sie die ſachen der zeit und Plaz halben aber doch neben benennung der Statt Nürnberg und des tags Jacobi dem Churfürſten von Maynz frey heimbgeſtellt, So tragen wir doch beiſorg (wie ſich auch Ire Churfl. Gd. zue mehrmalen ercleret, ſie werden locum ordinarium auſſer vorhergehender gemeiner bewilligung der andern Irer MitChurfürſten, für ſich ſelbſt nit verenderen wollen,) darauf bedacht zu ſein, und die ſachen auf vorgehende empfahung eines verſtands von

Sachsen und Brandenburg auf ein Collegial berathschlagung und förderlichste zusammenschickung der Churfürstlichen Räth, allein dis Puncten des Plaz halben, oder auf andere förderſamere und sichere weg vor dem ausschreiben (welches auch der zeithalben, dieweil noch über fünff Monat auf den tag Jacobi wol sein kan) zu richten werden wissen, wir weren der ungezweivelten hoffnung, das die drey geistliche Churfürsten Inen nit allein Nürnberg, sonder auch Regenspurg nit zuwider sein lassen würden, und diß sovil Mainz belangen thuet.

Bey Trier ist sonderliches anders nit fürgegangen, dann allein das derselbig Churfürst gleichsfals willig und erbietig eigener Person zue khommen, wan vnd wohin er von Eür K. M. und den Churfürsten zue Mainz als ErzCanzlern beschrieben und erfordert werde.

Nicht weniger will Cölln auch thuen, und haben warlich denselbigen Churfürsten, ganz rundt, apert und gutherzig befunden, als einen under Ihnen allen, wie dann Eür K. M. von mir deme von Harrach mit genaden weiter ausführlich angehört und vernommen, allein die zeit auf prima May belangend vermeine er auch seye etwas zu kurz, und das Sie nottwendiglich umb einen monat oder zween besser hinaus prolongirt und erstreckt werden muß, der Wahlstadt halben sei gleichwol Franckfurth das bestimmte orth, es habe aber diese beschwerliche ungelegenheit, wie durch Mainz hochvernünfftig und wolmeinend bedacht worden, derhalben er Wormbs sicherheit, sterbender leüfft auch allerhandt nottwendigen Victualien wegen, alda dann teglich biß in die 400 Dörffer zue Mark kommen könden für den bequemlichsten und besten orth hielte, doch wolte er solches allein für sich selbsten, vertreülicher gueter mainung und gar nit dardurch Jemandts einige

mas

mas oder ordnung fürzuschreiben vermeldten, und angezeigt haben,

So hab ich D. Hegenmüller daneben auch nit underlassen, den Cöllnischen Canzler, als meinem sonderlichen vertrauten guten alten freünd, ad partem anzusprechen und zum fleisigsten zue ersuchen, Nachdem er von E. K. M. den Rhats Titul, bißhero allerwegen für einen gueten Kaiserlichen und Osterreichischen Mann gehalten worden, das er mir doch sein gemüet und mainung eröfnen wolle, Ob es Eür Kaiß. Mayt. wegen, und der sachen also Ihren fürgang lassen sollen, dann er selbst vernünfftiglich zuegedenken, wie ganz beschwerlich es E. Kayſ. Mayt. und dem ganzen hochlöblichen haus Oesterreich fallen, was grosser weitläuffigkeit auch sonst daraus entstehen würde, da es einen andern ausgang, als wie man verhofft gewinnen sollte, darauf hat er geantwortet, an seinen Herrn solle man gar keinen zweivel machen, Wann nun Sachsen und Brandenburg gewieß, so seie es alles richtig, dann obschon einer under dem hauffen, der es vielleicht lieber anderst sehe, so soll man doch die andern so vor kindisch und einfeltig nit halten, das sie einen allein seines gefallens reguliren und meistern lassen werden,

Von Pfalz haben wir diese Antwort, empfangen es seye gleichwol gar ein hochwichtige sach die zeitlich nachdenkens wol wirdig, so wisse er auch nit, waß sich hierinnen seine MitChurfürsten erclehrt, aber wie deme, so wolle er in fall das ausschreiben alten herkommen und gebrauch nach seinen fürgang erreichen würde, Eür K. M. zu underthenigsten gefallen, und gemeiner wolfarth zue guetem aigener Person, da er es anderst leibsgelegenheit halben vermögen würde, auch erscheinen, als wir Ihme nun darauf angezeigt, die andere Churfürsten

hetten sich albereit Irer persönlichen erscheinung halben ganz geneigt und wilfährig erclert, hat er unß weiter vermelden laßen, Er wolle, wie gehört auch kommen, und sich von den andern Churfürsten nit absönderen, und demnach Eür K. M. schreiben, darauß wir gehorsambst verstanden, daß sich dieselbig von wegen der zeit und Plaz mit Mainz schon verglichen, und Ihme die benennung libere heimgestellet, hat uns dis orts derensthalben viel anregung zuethun nit gebüren wöllen,

Alß haben E. Kayß. Mayt. hiemit abermals, wie bey diesen hochernannten Rheinischen Churfürsten in unser haubtwerbung sich verloffen, was sonst in privatis Colloquiis der Königl. Würde Person und qualiteten halben, vermög E. K. M. geheimen Instruction durch unß und hinwider gegen vns für Meldungen und anzeigungen geschehen, das haben E. K. M. vom mir den von Harrach in specie nach lengs verstanden, daraus auch E. K. M. selbst zue urtheilen, was sie sich bei den dreien geistlichen Churfürsten und Ihren vertrautesten Räthen zu versehen haben, und ist insonderheit von den Meinzischen, Trierischen und Cölnischen Canzlern under andern auch dis vermeldet und angezogen worden, man wiße sich ex historiis auch sonst ganz wohl zue berichten, wie ganz Christenlich, gerecht und friedliebendt sich bißhero Je und allwegen die Herren von Oesterreich in Regierung des Römischen Kaiserthumbs gegen dem ganzen gemeinen Vatterlandt und allen desselbigen zuegehörigen gliedern mit sonder milden, sanfftmüttigen vätterlichen guetherzigkeit verhalten und erzeigt, das sollte noch in kein vergessen gestellt, sonder zue jeder fürfallender gelegenheit vonn Jedermanniglich ganz dankbarlich erkent werden,

Bey Pfalz haben wir uns gleichwol, sonderlich auf anderer Churfürsten anzeigung und warnung vill eines anderen besorget, so hat er sich doch erclert, wie Ihre K. M. Jezundt gnedigst vernommen, und dieweil er was zue hindertreibung und aufzug der sachen Immer dienstlich und möglich gewesen nichts unversucht gelassen, und doch allenthalben fehlgeschossen, so ist zue hoffen, er möchte sich letztlich selbst auch gleich guetwillig zum ziel legen.

Daher dann noch weiter (wo anderst teutsche Redlichkeit, wie dieser orthen kein anderes vermuthet werden kann in den Herzen der Menschen) genzlich zu verhoffen, es werde die sach E. K. M. wunsch und begeren nach, da sie der weltlich Churfürsten, sonderlich Sachsen halben wohl versichert seindt, einen ganz glücklichen ausgang gewinnen, das verleihe der Allmechtig Ewig gütig Gott. Amen.

Und thuent E. Kayß. Mait. uns daneben allezeit zur Kaiserlichen genaden aller underthenigst bevehlen, Datum Wien den 18. Febr. Anno 1575.

Euer Kayß. Mayt.

Allerunderthenigste gehorsambste Diener
Leonhardt von Harrach d. elter.
Johann Heegenmüller D.

§. 109.

Doctor Hegenmüllers Nebenschreiben an die Kaiserl. Majestät zur *General-Relation.*

Allerdurchleüchtigster, Großmechtigster Kaiser Allergenedigster Herr, E. K. M. werden auß dieser und vorigen des Herrn von Harrachs und meinen mundlichen und schriftlichen relationibus nunmehr in Gnaden ausführlich vernommen haben, was sich allenthalben auf dieser ganzen Raiß verloffen und zugetragen, Weis sonst meines theils, so Eur

Kayß.

Kayſ. Mayt. ſo hoch zu wiſſen vonnöten und Negotio Principali dienſtlich in undertheniger gehorſamb weiter nichts anzuzeigen, dann was von allerhandt Practicken und andern fürkommen, werden Eur Kayſ. Mait. gleichsfals alle gelegen- und beſchaffenheit von wolgemelten Herrn von Harrach ad partem nottwendiglich auch verſtanden haben,

An dem Pfalziſchen Churfürſtlichen Hoff, Iſt gegen mir den Königlichen Würden und Fürſtlichen Durchleücht Erzherzog Ernſten Perſon, thuen und weeſens halben zimblich viel nachfragens geweſen, In deme hab ich mich aber verhalten, wie ſich vermög Eür Kayß. Mait. geheimen Inſtruction geburt hat. Datum Wien den 18. Febr. anno 1575.

Eur Kayß. Mayt.

Allerunderthenigſter gehorſambſter Diener.

Johann Hegenmüller D.

§. 110.

Recepiſſe an den Herrn von Harrach und *Doctor* Hegenmüller auf ihre überſchickte *General-Relation* der Verrichtung halben bey den Rheiniſchen Churfürſten.

Maximilian,

Edle auch Erſamer gelehrter und liebe getreüen, Eüer ferner außfürlich ſchreiben und relation, deren bei den Rheiniſchen Churfürſten gethanen Verrichtung vom 18. diß datirt, iſt uns wol zubracht, und von wort zue wortten, verleſen, vermerkhen anfenglich ſolchen eüeren gehorſamen vleiß und wolgemeinte erinderung zue ſonderem gnedigen Gefallen, So wir auch unſerer mehrer vertröſtung nach zue ſeiner zeit mit genaden zu erkennen geneigt ſeyndt, und dieweil nunmehr ferners dieſer ſachen halben

nichts

nichts zu verrichten übrig, dann das wir unß mit des von Mainz ld. der Mahlstatt halben vergleichen, und darauf das außschreiben fortgehen lassen, Als haben wir Sein ld. desselben Punctes wegen umb ferner guetachten ersucht,

Welches does (wie wir unß dann genzlich versehen) im kurzem zuekombt, gedenkhen wir uns hinwider fürderlichst zu ercleren, und so nechst möglich bej altem herkommen und ordnung ohne weitleüfftige handtlung zu verbleiben, wolten wir eüch auf angeregt Euer relation in antwort nit pergen, denen wir mit gnaden sonders wol gewogen seindt, Datum Prag den 26. Februarii Anno 1575.

Post scripta.

Nachdem eüch auch in eüerem abreisen von Wien zue besserer nachrichtung etliche acta und schrifften aus unserer vorigen Wahlshandlung zuegestellet, welcher wir wiederumb bei unserer Registratur bedürfftig, als werdet Ihr dieselben verwarlich widerumb zue handen unsers Vice Canzlers fürderlich zu übersenden wißen.

§. III.

Der Churfürst zu Mainz hält Frankfurt noch für den besten Plaz zur Churfürstlichen Versammlung, doch stäts zu Ihrer Majestät Gefallen.

Allerdurchleüchtigster Allergenedigster Kaiser und Herr, Eüer Kayß. Mayt. allergnedigste zwoe underschiedliche beantwortungen, auf meine davor an Sie, In der Succession sachen und bevorstehend der Churfürsten persönlich Collegial beschreibung underthenigst zuegefertigten, deren eine Znaim in Mähren den zehenden, die andere auf ihren königlichen Schlos Prag vom 24 nechstverschienens Monats

nats Febr. am datum weisendt, hab ich dieser tag in geburenden ehren underthenigst empfangen, und daraus neben mit eingeschlossener Copei, waß Eür K. M. des Churfürsten zue Sachsen ld. von wegen translation der Mahlstatt aus angezogenen ursachen und andern getreüer wohlmeinung gehorsamblich zu erkennen geben, und das darauf E. K. M. in Dero erster beantwortung, von wegen ihrer leibs blödigkeit der Statt Regenspurg angezogener Commoditeten halb auch allergnedigste meldung thuen, und darüber in demselbigen, so wol auch in anderen schreiben mein guetachten begeren, alles Inhalts gehorsamblich verlesen.

Und demnach die sachen der Collegial versamblung bei allen Churfürsten richtig und iezo ainzig auff dem ausschreiben, auch wo der Plaz zue solcher versamblung vorzunehmen beruhet, ist nit ohne, das in zeit Eür Kayß. Mait. Commissarien anweßens, zwischen mir und Ihnen reden vorgelauffen, und under andern, ob nit die Mahlstatt von Franckfurth uff den Fall beharrlicher infection der Sterbleüfft gen Nürnberg zue transferiren, So ich mir meines theils gar nit zuewider sein lassen, oder ausserhalb dessen, das ermelte Eur. K. M. Commissarien solches mir mechtiglich heimbzuestellen bevelch hetten, darauf abgeschieden, und dann Jezt neülicher tage mir vom Churfürsten zue Brandenburg in einer mir zuekommenen schrifft, derwegen auch anregung beschehen, auf den fall einiger beßerung zue Franckfurth, Ich in meinem außschreiben derhalben nachdenkens haben, und gebürende vorsehung umb gemeiner sicherheit thuen wollte,

Hab ich gleichwol auf dasselbig und Eur Keiß. Mayt. Jezige selbst, sodann des Churfürsten zue Sachsen an sie beschehen guetmainig anlangen deren sachen hin und wider nachgedacht,

Und

Und ob ich wol für mein Person ganz gehorsamblich erbietig, was E. K. M. zue erleüchterung und abkürzung einer solchen ferneren Raiß zu guten deren Leibs blödigkeit, dasselbig ungeachtet einiger ungelegenheit zu verfolgen,

So thuen doch diese bedencken dagegen einfallen, das einmahl unser der Churfürsten verein zue beschreibung solcher Collegial versamblung Ihr gewiße mas mit den sondern bestimbten orthen hat, darunder Franckfurth mitbegriffen,

Wann man dann auf solcher Collegial versamblung da dieselbig gleich von Franckfurth transferirt, entschlossen, zum tractat der Succession sachen zueschreiten, thuet allsdann die guldene Bulla solches auch an keinen andern orth als gen Franckfurth fürzunehmen anweisen, und zuebesorgen, da man derende die sterbende leüffte vorwenden sollte, etwan wol, was daselbst gepflogen, anderstwo nit weniger zuefinden, also aus diesen Jezt vermelden ursachen, ich nit wol eines anderen bedenkens noch zur zeit sein kann, dann das, wo Jndert angeregter sterbleüfft halb darzue zukommen, das aus vermeidung allerhandt unversehenlichen einfallenden inconvenientien & evitandas cavillationes bei einem oder dem anderen, mit wenigster verhinderung des haubthandels, zuvorderst Eur K. M. und mir zum sicherstenseye, bej dem ordenlichen Plaz zuebleiben, wie ich dann vermeine, das sich die dinge zu Franckfurth in täglich spürende milderung und besserung richten sollen, und verhoffentlich immittelst dieser noch bevorstehender zeit zue mehrer sicherheit mit Gottes verleyhung ferner schicken solle,

Und darumb auf Kayserlichen Mayestatt weiter allergnedigste resolution, die ich underthenigst pitte, dahin entschlossen, das berürtte außschreiben hie zwischen Ostern zum ausgehen in verfaster form fer-

tig

tig und den tag auf Freittag nach Jacobi den 29. Julii nechſtkünfftig zue Franckfurth einzuekommen beſtimmen zuelaſſen, darbei derſelbigen in gehorſambkeit zu allergnedigſten bedenkhen, ich hiemit underthenigklich heimbgeben haben will, da ungeachtet oberzehlter bewegnuß und dann beſorgend beharrlichkeit der Sterbleüfft zue Franckfurth, Eür Kayſerlichen Mayeſtatt ſelbſten Leibs auch anderer ungelegenheit halb, Sie nochmalß die translation allß auf Nürnberg für nottwendig anſehen, und dann daßelbig mit mehrer meiner entſchuldigung bei den andern Churfürſten, auch mit wenigſter verhinderung des haubthandels ins werckh geſetzt werden möcht,

Ob dieſelbig mit ihrer reſolution, auf das mein ſchreiben alle ſolche motiven und bewegnuſſen durch ſonder ſchrifften, an die Rheiniſche Churfürſten fürnemblich gelangen und allergenedigſt begehren laſſen hetten, auf berürt mein ausſchreiben, ſo auſſerhalb der Translation zu Nürnberg fürgehen zuelaſſen, und ſich deſſen gegen Eur Kayß. Mt. nit weniger auch mir zu ercleren, mir auch dabei ebenmeſſige mainung allergenedigſt zuzuſchreiben und zu bevehlen, ſolches neben mit vberſendung E. K. M. ſonderbaren ſchreiben zu überſchicken, alſo blibe man in unverweißlichen terminis des verglichenen ausſchreibens und ſtunde allein der Verenderung des Plaz halben, Ihrer der Churfürſtlichen reſolution zu gewarten, darzue mir von des von Cölln Liebde eröfnung gegen Eür Kayß. Mait. Commiſſarien derſelben den 22 Januarii per copias, neben der Trieriſchen reſolution zuegefertigt, da auf ſolchen fall continuirenter infection zue Franckfurth, Wormbs vorgeſchlagen, auch verurſachung giebt.

Doch dieſes alles, und was Eür Kayß. Mait. der ſachen zum beſten und fürderlichſten erwegen, derſelbigen ich mit underthenigſter bevehlung mein

und

und meines Erzſtiffs hiemit gehorſamblich heimſtellen, und Jr von dem Allmechtigen beſtendige leibsgeſundheit, mit friedſamen Regiment wünſchen, darüber allergnedigſte reſolution wo müglich umb Oſtern bitten und erwarten thue, Auch dieſes alles auf Eür Kayß. Mayt. allergnedigſt begehren in ſchuldiger gehorſame für mein einſeltig doch guetherzig bedenken nit verhalten ſollen, Datum Aſchaffenburg den 14. Martii Anno 1575.

Eür Kayß. Mayt.

Underthenigſter und gehorſamer Churfürſt
Daniel Archieps Mogunt.

§. 112.

Recepiſſe und Verantwort an den Churfürſten zu Mainz *de loco.*

Maximilian,

Ehrwürdiger lieber Neve und Churfürſt, Deiner lieb erclerung und guetachten auf unſere beede nehre ſchreiben des Plaz des vorſtehenden Churfürſten tags belangend iſt unß dieſe tag zue ſelbſt handen geantwortet worden, daraus wir auch Deiner lieb mainung und erbieten zue ſonderm danknehmigen gefallen verſtanden, Sintemahl dieſelbig die ſachen mit Jhren Umbſtenden allerdings vernünfftiglich erwegen, und berührte zuſammenkunfft, ganz treüherziger wolmeinung gern befürdert ſehen,

Nun weren wir gleichwol unſers theils nit weniger geneigt, mit unſer erclerung hergegen auch alsbaldt fortzuefahren, und Dr. L. dieſelbig ſambt den hievor verglichenen außſchreiben, ohne lenger verziehen zuezuſchickhen,

Weil wir aber entſchloſſen, geliebts Gott ſchierſt künfftigen Mitwochs nach den heiligen Oſtern auf-

zu sein, und beede Churfürsten zue Sachsen und Brandenburg, so unser zu Dreßden erwartten, zue besuchen, daselbst wir mit Ihren, L. L. aus dem Handel auch füeglich reden, und deren rathsamb guetachten darüber gleichfals anhören, unß auch alsdann desto aigentlicher auf den Innhalt Dr. L. schreibens wiederumb vernehmen laßen könnden, So seind wir des freündlichen genedigen versehens, D. L. werde ab diesem ringen verzug kein beschwerung tragen, und derselben unseren weiteren resolution (so zum allerfürderlichsten ervolgen soll) mit gedultt erwarten, Wollten wir derselben zum wißen diß mals in antworth nit pergen, und Sie haben uns zue allen freündlichen genedigen Willen wolgewogen, Datum Prag den 30. Martii Anno 1575.

§. 113.

Die Kais. Majestät erklären sich des Platz halben gegen den Churfürsten zu Mainz *ex Consensu Saxonis & Brandenburg.*

Maximilian,

Ehrwürdiger lieber Neve und Churfürst, auf das Jenig, was wir Dr. L. in bewusten Succeßions sachen kurz vor unserm abreisen veranthworttsweis von Prag aus zuegeschrieben, und sie vertröstet, füegen wir derselben Jezo weiters zue wissen, das wir diese tag zue Dreßden gewesen, und uns mit beeden unseren lieben Oheimen und Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg von wegen des Plazes und Mahlstatt vorhabender Churfürstlichen versambslung selbst persönlich nach notturfft underredet,

Sintemahl wir dann Ihrer L. ld. mainung einhellig dahin gericht finden, das Ihre L. ld. nit allein der gefehrlichen Sterbleufft und merklichen theüerung halben, welche sich zue Franckfurth und daselbst

ſelbſt herumben von Rheinſtromm nach Nürnberg und etwas weiter biß dahero ereignet, und noch gueten theils vorhanden, ſonder auch von wegen unſer ſelbſten Perſohn und ſcheinbaren Leibsſchwachheit für rathſamb und thuenlich anſehen, denen in allen der güldin Bulle auch Churfürſtlichen Ainigung benennten Plaz zu endern und den Jezo vorhabenden Churfürſtlichen tag gehen Regenſpung zu verlegen, Ihre Lieb Liebden ſich auch für Ire Perſohn daſelbſthin unbeſchwert zu erſcheinen ganz guetherzig erbotten,

So haben wir demnach (ungeachtet wir nit zweifeln, Dein Lieb werde deſſen allen von Ihren Lieb Liebden ſelbſt außführlich auch bericht worden ſein) nit underlaſſen, D. L. ſolches ihres wolmeiniglichen und willfahrigen bedenkens und erclerung hiemit freündlichen und genedigen geſinnen, dieweil oberzehlte ſcheinbare vrſachen vor augen, undt Dr. L. ſelbſt unverborgen, das hiebevor und vor allters, wann etwa dergleichen ungelegenheiten eingefallen Jeweils von beſtimbten Plätzen und Mahlſtatten der zueſammenkunfft der Churfürſten abgewichen, und darinnen enderung fürgenommen werden, Solches auch Jezo aus oben angedeüten ehehafften urſachen durch Eür der Churfürſten Ld. verwilligung gleichsfalls wol und füeglich beſchehen mag, D. Ld. wollen Ihr die Statt Regenſpurg hierzue auch freündlich gefallen laſſen, und ſovil immer menſchlich und möglich, ſambt obgedachten beeden Churfürſten bei den andern Ihren mit Churfürſten befürdern helfſen, da es Ihre L. Ld. aus angezogenen hochwichtibedenken, unß zue ehren, auch nit difficultiren, ſonder ſich dißfals mit Dr. und gedachter beeder Churfürſten L. Ld. zu befürderung dieſes gemenniglichen werks freundlich auch vergleichen,

Sovil aber sonsten die Zeit belanget, haben wir gleichwol den sachen in unserer Cron Beheimb alsbaldt nach unser ankunfft gehn Prag einen anfang gemacht, und hetten wohl verhofft, es würden sich dieselben zue etwas beßerer befürderung geschickt haben, Wann wir aber vermerken, das auch in denselben etwas unverhoffts verzugs-einfallen, und sich die handlung fast also ansehen lassen will, das wir der ends nit sobaldt als wir vermeint fertig werden mögen, doch aber Dr. Ld. selbst rathsamen ermeßen nach ein notturfft sein will, dieselbige sach fürderst uf ein orth zuebringen, So ist auch solches Punctens halb, zwischen unß und obgedachten beeden Churfürsten für guet angesehen, das der termin und zeit angeregter zusammenkunfft biß ungevehrlich in halben September hinaus nottwendig müße verschoben und erstrekht werden, welches dann abermahls ursach gibt, das wir umb sovil lieber die Mahlstatt gehn Regenspurg sehen möchten, Sintemahl derselben Herbst und annahenden winterlichen zeit uns nach gelegenheit obliegender Leibsblödigkeit fast unmöglich sein will, über Landt und von Statten zuekommen, da wir sonsten der ends den Thonaustrom an der handt, und denselben zur unser hinabfarth ganz fueglich gebrauchen könden, begehrn derwegen nochmals ganz freündlich und gnädig D. Ld. wolle ihr die sachen uns zue guten und gefallen im beßten angelegen sein lassen, und dieselbig in unserem zue Ihr tragenden sonderen freündlichen und genedigen vertrauen auch hinwieder Irer gewönlichen guetherzkeit nach, begerter maßen, handlen und befürdern, und unß darauf so eihst möglich ihre gewerliche und willfahrige antwortt wiederumb zueschreiben, An deme allem bezeigt uns D. L. ein sonder hohes angenehmes gefallen, in aller freündschafft und genaden damit derselben ohne das vorders gewogen,

wogen, Umb D. ld. und Ihrem löblichen Erzstifft Mainz hinwider dankbarlich zu erkennen, Datum Aussigk den 21. Aprilis Anno 1575.

§. 114.

Der Churfürst von Sachsen schickt der Kaiserl. Majestät das Mainzische Ausschreiben.

Nota. Der Churfürst von Sachsen, hat Ihrer Mayt. manu propria geschrieben, und damit das Mainzische Außschreiben überschickt, Weil aber Ire Mayt. solch schreiben behalten, und die andern Beylagen Originalia gewesen, und dem Churfürsten wiederumb zugeschickt worden, Ist dieser zettel an statt derselben ad integranda Acta herzue gelegt.

Und ist das Mainzische schreiben bei dem Brandenburgischen Schreiben zue finden.

§. 115.

Recepisse an den Churfürsten zu Sachsen, auf jetzt berührt Schreiben *a manu propria*, mit Begehrung Ihrer Churfürstl. Gnaden Gutbedünkens über das Mainzische Ausschreiben des Churfürstentags.

Maximilian,

Hochgebohrner lieber Oheim und Churfürst, Was uns D. l. Jezo von aigenen Händen, neben zuschickung unsers Neven und Churfürstens zue Mainz original außschreiben eines Churfürsten tags zugeschrieben, das haben wir wol empfangen, und alles Innhalts verlesen, und thuen unß anfangs solcher vertreülichen Communication ganz freündlich bedanken, wie es aber mit angeregtem außschreiben ein gelegenheit und was ermellts von Mainz ld. bewegt, daßelbig unerwartet unserer endlichen erclehrung

rung vonn wegen des Plazs der zusammenkunfft, desgleichen auch unseren selbst schreiben, die wir an alle Churfürstrn danebens zuethun und Sr. L. zue zuschicken uns erbotten, vorgehen lassen, des könden wir uns zwar nit genugsamb verwundern, Sintemahl wir Sr. L. auf derselben, kurz vor unserer Reiß nach Dreßden auf Ihr bedenken und anerbieten lauter zueerkennen geben, wie wir zuvor mit Dr. und des von Brandenburgs Ld. aus der sachen persönnlich reden, und unß alßdann des orts halben neben zusendung unserer Nebenschreiben an die Churfürsten gegen Sr. L. ercleren wolten, mit dem angehefften begeren sein L. wolte ob solchen ringen verzug kein beschwerung tragen, und mit dem Außschreiben solcher unserer resolution mit gedultt erwarten, zuemahl dieweil ohne das die zeit vonn wegen unserer Beheimischen handlungen müste bas hinaus gerueckt werden, auf mals dann D. L. das alles aus ermelts von Meinz Jezt angezogenen schreiben zuesambt auch unserer darauf vor der Dreßdischen Raiß gegebenen veranthwortt, und dann volgents nach unserem abreißen von Dreßden underwegs außgangener haubtsachlichen antwort, welches alles wir Dr. L. gleichfals mit widersendung des Ihren in orginali hiemit vertreülich überschickthen aigentlich zu ersehen, und sovil anzuenehmen hat, das unsers theils hierinnen ganz richtig gegangen, und anders nichts als eben das Jenig, was wir mit Euer beeder Churfürsten L. Ld. selbst persönlich abgeredt, gehandelt oder geschrieben worden sein, dieweil dann an der sachen allenthalben, und sonderlich an dem viel gelegen, damit dasjhenig so also ordenlich und wol angefangen nunmehr da es zue werkh gesezt werden soll, nit unrichtig gemacht, wir auch Je gern sehen, das es bej deme, was zwischen uns verglichen, nochmals verbleiben möchte, zu dem allhie

hie ehe nit abkommen kunden, So gesinnen wir an D. ld. hiemit ganz freundlich und genediglich D. l. wolle unß, was sie vermeinen hierinnen weiters zue thun, und fürzunehmen seje, Ihr gutherzig bedenken eröffnen, und daßelbig beinebens Ubersendung der obgerürten Original schreiben und Concepten unß förderlichst zuekommen zu lassen,

Das begeren wir in allem gueten, damit wie Dr. l. ohne das vörders geneigt gegen Ihr freündlich und genedig wieder zu erkennen, Datum Prag den 1. May Anno 1575.

§. 116.

An den Churfürsten zu Sachsen, den von Brandenburg zu verständigen, was Ihre Mayt. von wegen Ausschreibung des Churfürstentags an Ihn geschrieben.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Oheim und Churfürst, Wir sezen in keinen zweivel, D. l. werde unser gesterig schreiben in bewuster Succession sachen zeitlich zuekommen, Wann wir dann leichtlich ermessen könnden, das unserm auch lieben Oheim, und Churfürsten dem von Brandenburg eben dergleichen auch zuegeschrieben seie, und darumbem nöttig, das Sr. l. hierinnen unsers gemuets und mainung, und daß solche ohne unser verschuldung beschehen, gleichfals bericht werde,

So begehren wir freündlich und gnediglich D. l. wölle unbeschwert seyn, gedachten vonn Brandenburg deß Jenigen, was wir derselben angestern zugeschrieben, zum wissen auch zu berichten, daran bezeigt uns D. l. sonder guet angenehmes gefallen, Dero wir mit freündschafft und genaden Jederzeit wol beigethan bleiben, Datum Prag den 2. May Anno 1575.

§. 117.

Der Churfürst von Mainz zeigt an, wie er den Churfürstentag gen Frankfurt ausgeschrieben.

Allerdurchleüchtigster Herr, Was sich Eur Kayſ. Mait. in Ihrer an mich Jezt under dato den 30 Jüngſtverſchinens Monaths Martii aus dero königlichen Schloß Prag, auf mein davor den vierzehenden deſſelbigen monats datirten, und in underthenigkeit zugefertigten schreiben, und wolmainenden von Ihr begerten meinem gutachten, alles über translation des orts und zeit der Churfürſtlichen Collegial verſamblung betreffen, ſich mit dieſem angehefften geſinnen, aus den eingewanden bewegnuſſen und urſachen Irer habenden Raiß zue beeden Churfürſten Sachſen und Brandenburgs L. Ld. mit überſendung des ausſchreibens, bis fernere declaration ſolches verzugs kein beſchwerung zuehaben, allergnedigſt in antworth ercleret, das iſt mir alhie an geſtern wol zuebracht, auch in ſchuldiger reverenz empfangen und verleſen worden.

Darauf Eür Kaiß. Mait. ich in gehorſambkeit unverhalten nit laßen ſollen, das nachdem ſich die reſolution aus angedeüten bedencken, etwas biß nach Oſtern verweilet, und ſich die zeit des Termins, in dem die ausſchreiben zu überſchicken ſtehen, hierzue genähert und endliche meine MitChurfürſten, warumb Ich ſo lang mit den Ausſchreiben verzihe, berichts begert, habe ich bej mir ein beſten ermeſſen, das nach gelegenheit der ſachen, und auf angeregt an Eur K. M. mein underthenig zuegefertigtes bedenken und erclerungsſchrifft mit überſendung ſolches ausſchreibens, auf deren ſelbſt auch Sachſens Ld. ervolgter erclerung, das Sie Ire ſolche zuſammenkunfft umb das Feſt Jacobi allergenedigſt, und

wol-

wolgefallen ließen, lenger nit einzuhalten were, wie dann nechſt den 14. diß, an beede Churfürſten Sachſen und Brandenburg l. ld. alß die fern entſeßene, dieſelben ausgefertiget und vorgeſtern den achtzehenden, die andern drey an die Rheiniſche Churfürſten ausgeſchickt, und der tag auf Freitag nach Jacobi den Neun und Zwanzigſten Julii zue Franckhfurth am Main, aus denen urſachen und motiven in vorangeregten meinen underthenigſten ſchreiben In beſten vermeldet, und das Ich bishero der Infection des ortshalb widerwärtiges über vorigen meinem bericht nichts vernommen (ſonderlich ſich Gott lob deren und anderer örtern dieſer landt art, ziemblich gebeſſert) beſtimbt, Alſo wo Eür Kayſ. Mayt. neben den obgedachten beeden Churfürſten, von wegen verenderung des orts auch prorogation der zeit eines andern bedenckens werden ſollten, ſo wollte die Notturfft erforderen, das ſolches durch ſchrifften an die andere Churfürſten, auch mich, wie mein einfeltig, doch guetmainig bedenken mitbringt, gebracht und mir dieſelbigen zu überſendten auferlegt, allsdann mit Communication was derwegen mir befohlen, den andern zur wiſſenſchafft zuezufertigen darnach zu richten,

Das es aber bei ſolchem ausſchreiben unverendert bleiben, thuet es dem haubtwerckh nichts verhinderliches in dem verurſachen, da gleich Euer Kayß. Mayt. neben erſuchungsſchrifften an die Churfürſten hernach gefertigt, und Jezo bei den beeden Churfürſten Sachſen und Brandenburg fueglich zuegeſchehen, die übrigen an die Rheiniſchen, ſo ſie mir zuekommen auch fürter zur recht gebracht werden ſollen.

Was dann mein Perſohn anlangt, haben Eür Kayß. Mayt. mein Underthenigſt erbieten nit allein von denen Commiſſarien, ſonder auch aus ob-

angeregten meinem schreiben allergnedigst verstanden, solchem auch durch mich an verfolgung desselbigen mit Göttlicher verleihung kein mangel gespürt werden solle,

Was nun hierüber fern Eür Kayß. Mayt. weiter allergnedigst bescheiden, deme soll in gehorsamb nachgesetzt werden, dann derselbigen In diesem auch allen anderen müglichen ich mich zue gehorsamer volge in underthenigkeit schuldig erkenne. Datum Aschaffenburg den 20. Aprilis Anno 1575.

Eur Kayß. Mayt.

Underthenigster und gehorsamer Churfürst
Daniel Archieps Mogunt.

Es wurdt auch vonnötten sein umb allerley uhrsachen willen, da dieser orth wie bestimbt, sambt der zeit nit verlengert oder prorogirt, das Eür Kayß. Mayt. fürderlich an die Statt Franckfurth geschrieben, umb allerhandt nottwendige Provision und anders zue bestellen, Ihr selbst Quartiermeistere oder Furier (wie Eüer Kayß. Mayt. ohne mein erinneren vor sich zue bevehlen) gnedigst abgefertigt heten, Dat. ut in litteris.

Daniel.

§. 118.

Der Churfürst zu Mainz zeigt an, warum er mit dem Ausschreiben geeilet, item schickt der dreyen Churfürsten am Rhein Erklärung und Antwort, mit angeheftem Erbiethen.

Allerdurchleüchtigster, Allergnedigster Kaißer und Herr, Was Eür Keiß. Mayt. Jezo mir der von deroselben mit beeden Churfürsten Sachsen und Brandenburg l. ld. verenderung des Plaz auch weiterer verschiebung des Tags zue der vorhabenden unser der Churfürsten zuesammenkunfft halb gehaltenen

under-

underrede aus etlichen eingeführter Urſachen mit eigenem Curier vom dato Auſſigkh den ein und zwanzigſten dis in ſchrifften allergnedigſt zu erkennen geben, das alles hab ich an geſtern abendt alhie in ſchuldiger ehrerbietung empfangen, und ſambt angehefften allergnedigſten begeren gehorſamblich verleſen, und das zue ſolcher verenderung Eüer Kayß. Mait. under andern bewegnüßen deren leibs unvermögenn mir einführen nit ohne ſonders tragend mitleiden verſtanden, doch zue dem Allmechtigen tägliche beßerung und beſtändige Erhaltung, wie auch von Herzen wünſche, verhoffendt auf das fürnemblich zue gemeiner wolfarth, das vorhabende werckh mit gueter Fruchtbarkeit ſein glückliche endung erreiche,

Was nun haubtſachlich die Translation des orts und prorogation betrifft, hete nichts liebers und begierlichers ſehen mögen, dann das Eür Kayß. Mayt. Jungere verantwort aus Prag mir etwas ehr und zeitlicher (wie es dann über zwenzig tag unterwegs blieben) und alſo vor Ausfertigung der beſchreibung, wie E. K. M. aus meinem Jüngſt Ihr und dato den 20 diß underthenigſt überſenden ſchreiben, nunmehr allergnedigſt empfangen, Und die urſachen meiner bewegnuß, und ſonderlich verſtanden haben, aus was fürnehmen bedencken, und dann auf davor Eür Kayß. Mayt. allergenedigſte reſolution, ſo Ihre Sachſens ld. vermög deren ſelbſt erclerung, und das ſolche Collegial verſamblung der bevorſtehenden underſchiedlichen Handtlungen, darumben Eür Kayſ. Mayt. Commiſſarien ſich über Plaz Nürnberg nit erclert, Franckfurth vor Nürnberg zue benennen belieben laſſen, mit ehiſter möglichkeit befürdert werden ſollt, das auch Eür Kayſ. Mayt. Ihr nit mißfallen laſſen haben,

Darumben ich darmit umb sovil weniger länger nit einhalten könden, da sonderlich vermög der vereinigung vonn den anderen Rheinischen Churfürsten auf Franckfurth auch angedeütet worden, welche außfertigung sonsten von mir nit beschehen, da sich einiger verenderung, darüber zu versehen gewesen, oder aber Ich dessen bej zeiten, wie in vorigen meinem einfelltigen bedenkhen, underthenigklich gebeten, verstendigt worden,

Dieweil aber die außschreiben albereit außgangen, und nunmehr bei allen Churfürsten eingeanthwortt, wie dann dieser tag mir von des Pfalzgraven Churfürsten ld. solcher angesetzt tag und Mahlstatt lauth beiliegender Copei zuegeschrieben; von den anderen beeden Geistlichen nit weniger gelegener sachen und fürgangener andeütung nach ebenmeßiglich zuegeschehen unzweiffenlich zu erwartten stehet,

So haben Eür Kayß. Mayt. nunmehr allergenedigst bey sich zu erwegen, was nit allein der fernere Verzug dieses Werckhs auf sich tragen thuet, und darzwischen wohl nit ohne merkliche beschwerung verhinderliches einfallen und vor inconvenientien auch widerwertige bedencken erreget werden könden, Sonder wie es sich meinet halben fuegen wollte, nach Jeziger gestalt des handels, über die vorgeschriebene maß der Churfürsten Verein auch ordnung der güldin Bulla, da es mit göttlicher verleihung zu solchen fahlen kommen sollte, außerhalb des ordenlichen Plaz, Innhallt obberurts meines bedenkens für mich selbsten andere zu benennen, oder hierunder ohne sondern verwiß, da doch wie E. K. M. bißdahero, ohne rumb zu melden, ganz getreüherzig gemüth gespürt, Ich jezo nit weniger gern thuen wolte, dargegen einige verenderung fürnehmen kann, sonder will nunmehr, da Eür K. M. hierauf nach deren gelegenheit bestehen, ein Nott-

turfft

turfft ſein, das ſolches vermög obangeregts meines mehren underthenigſten ſchreibens und vermelden bedenken Jn Eür Kayß. Mayt. nahmen durch ein ſonderliche fürderliche ſchickung oder ausfürlich ſchreiben an die andere Rheiniſche Churfürſten gebracht, mir auch daſſelbig in ſchrifften eröffnet, und dabei begert wurde, daſſelbig an die andern auch zuebringen, und darauf die Translation und Prorogation zu dirigiren, oder da Eür Kayſ. Mait. neben beeder Churfürſten erregter ſchrifft an mich und andere Rheiniſche Churfürſten ausgehen zuelaſſen Jezo alsgleich ſolche mainung mit zueſchreiben bedacht und mir zuekömbt, was dann alſo E. K. M. auf beede weeg ervolgt und mir auferlegt, und von den andern darauf erhalten, Jn deme will ich mich gehorſamblich auch ſonſt meinem tragenden Ambt nach dermaßen erzeigen und halten, das meines theils kein ſumſahl geſpürt werden ſolle, auch darbey auch nochmals des gehorſamen erbietens auf bewilligung der andern Churfürſten neben Jhren L. Ld. mit genadt des Allmechtigen, da man des Plazs und Tags zue Regenſpurg durchaus einig vermög meiner vergangenen erclerung auch in der Perſohn zu erſcheinen, und underthenigſten unzweifenlichen hoffnung Eür Kayß. Mayt. werden dieſes meiner hohen Notturfft nach anderſt nit dann in Kaiſerlichen genaden erkennen und aufnehmen, und das ich nunmehr hierunder ein mehreres nit, ohne Eür Kayß. Mayt. ferneren ſonderlichen gehais thuen kann, allergnädigſt entſchuldigt halten und haben, und will darüber, was mir, von Eür Kayß. Mayt. für weiter bevelch und reſolution zugefertiget, desgleichen was von beeden Churfürſten Sachſen und Brandenburg L. Ld. vorſchrifften, deren ich noch keine empfangen, in gehorſamb auch freündlich erwarten, darnach ferner zuegerichten, Solt E. K. M. (deren von dem

Allmech-

Allmechtigen Gott ich beſtendige und beharrliche leibsgeſundheit mit allem wolfährigen zueſtandt wünſchen thue) ich in underthenigkeit nit pergen. Datum Aſchaffenburg den 27. Aprilis Ao 1575.

Euer Kayß. Mayt.

Underthenigſter und gehorſamer Churfürſt
Daniel Archieps Moguntinus.

Gleich alß ich in ausfertigung dieſes ſchreibens geweſen, kommen mir von beeden Churfürſten Trier und Cölln l. ld. reſolution ein, wie beigethane Abſchrifften davon ausweiſen, ſo E. Kayß Mayt. ich als gleich gehorſamblich auch unüberſendet nit laßen wöllen, Datum ut in ltris.

Daniel.

§. 119.

Der Churfürſt zu Mainz ſchreibt der Kaiſerl. Majeſtät mit eigener Hand von wegen *Translation* des Plazes zur Churfürſtlichen Verſammlung.

Allergnedigſter Herr, Ich hielte underthnigſter und treüherziger meinung darfür, das E. K. M. dieſer vorhabenden Translation wohl wahr genommen hetten, damit nit etwan aus einen tag zween verurſacht undt dahero neeben anderen ongewieſen, zuetragenden fällen ein gröſere verlengerung und unweſſen fließen, und nichts deſto weniger hernacher zue beſorgen, das Eür Kayſ. Mayt. ſolche Raiß mit noch mehrer beſchwerung und zur ungelegener winterzeit müſte vornehmen, welches E. K. M. ich ganz underthenigſt zue gemüet führen, der ſachen umb ſoviel beſſer nachzuedenken.

Der Sterben leüfft halber Iſt es, Gott ſei lob, alſo beſchaffen, das Ich guete hoffnung dis orts keinen Verhinderung zuefinden, So iſt die theürung

gleich

gleich den andern orten alhie noch groß, hoffe aber tägliche nachlassung, was nun E. K. M. mir in einem oder dem andern fahl auflegen werden, deme gedenckh ich gehorsamblichen nachzuekhommen, Datum Aschaffenburg den acht und zwanzigsten Aprilis Anno 1575.

Eur Kayß. Mayt.

Underthenigster gehorsamer Churfürst
Daniel.

§. 120.

Des Churfürsten zu Trier Erklärung an den von Mainz, Sr. Churfürstl. Gnaden Erscheinens halben zu der Churfürstlichen Versammlung.

Ehrwürdiger in Gott Vatter, besonder lieber Freündt und Bruder, Eür ld. schreiben de dato Aschaffenburg den 15. diß, haben wir gestrigen abents empfangen, und Inhalts verlesendt freündlich verstanden, Was nun Eür l. darin sachen halben, wie derselben bewust, an uns freündt brüderlich begert, sind wir gutwillig und wollen demselben allso vermittelst Göttlicher genaden nachkommen, welches S. l. wir hin wieder freündlich brüderlich nit sollen verhalten, und sind derselben zue freündbrüderlichen diensterzeigungen, Jederzeit ganz bereit und willig, Dat. Coblenz den 21. Aprilis 1575.

Jacob.

§. 121.

Des Churfürsten zu Cölln Erklärung an hochgedachten von Maynz jetzt bemeldter Sachen halben.

Besonder lieber Freünd und Bruder, Wir haben E. ld. schreiben des datum Aschaffenburg den

18.

18. Aprilis von E. L. vermög und nach außweisung unserer der Churfürsten-vereinigung und Iren tragenden Ambt nach uns den 29. schierstkünfftigen Monats Julii zue Frankhfurth am Main in eigener Person zu erscheinen erfordern, wol empfangen, verleßen, wissen uns auch, was die Röm. Kayß. Mayt. unser allergnedigster Herr dieser Collegial versamblung halb allergenedigst und nottwendiglich gesucht, wol zu erindern ohne nott, gegen E. L. einiger weitern außführung,

Seindt demnach auf E. L. beschehen erforderen und in erwegung der wichtigkeit dieses höchsten wercks mit verleihung Göttlicher genaden, diesen bestimbten tag eigener Person zue besuchen, und neben E. L. und anderen unseren mit Churfürsten Collegialiter, was insonderheit der künfftigen Administration des heiligen Reichs halb, und sonst aller wohlfarth dienstlich ersprießlich und gedeylich sein mag, zuerwegen, zuberathschlagen und zueschließen helfen entschlossen, haben wir E. L. deren wir zue freündlicher Dienst erzeigung Jeder zeit bereit und willig zue freündlicher wider Antwort nit sollen verhalten, geben in unsorm Schlos Poppelsdorff den 23. Aprilis Ao. 1575.

Salentin.

§. 122.

Des Pfalzgrafen Churfürsten Erklärung.

Besonder lieber Freündt und Bruder, Uns ist E. L. schreiben, darinnen Sie auf unlängst der Röm. Kais. Mait. unsers allergnädigsten Herrn uns dem Churfürsten allerseits fürgebrachter Werbung auch deren Jeziger zeit ohne das in dem heiligen Reich teutscher Nation unseren geliebten Vatterlandt Ja ganzer Christenheit beschaffenen sachen und erforderenden hohen notturfft, wie auch derentwegen

gen unser der Churfürsten habender einigung nach zu einer Churfürstlichen Collegial versamblung den 29. Julii schierstkünfftig zue Franckfurt am Main einzuekommen benennen und außgeschrieben gestriges tags wohl eingeanthwortt, so wir mehreren deßenn Innhalt freündlich verstanden,

Und demnach E. L. hiebevorn under dato den 26. Januarii nestverflossen auf damals hochmelter Kayß. May. bey unß gehabter Commissarien beschehenes anlangens, unsere erclehrung hierinnen freündlich entdeket und zuegeschrieben worden, also sein wir nochmals mit besuchung vorberürts angestimbt tags, wie auch fürter alles das unsers vermögens und bestes vleises zu erwegen und zu bedencken helffen, So zu des heiligen Reichs wolfarth und notturfft dienen und gereichen möge, sonders geneigt und ehrbietig, Welches E. L. unß zue brüderlichee dienstbeweißung willig haben wir zue begerter antworth freündlich nit wollen pergen, Datum Heidelberg den 21. Aprilis Anno 1575.

§. 123.

Recepisse an den Churfürsten zu Mainz von wegen *Prorogation* des Churfürstentags, und weitern Beschickung der Churfürsten.

Maximilian,

Ehrwürdiger lieber Neve und Churfürst, von Dr. L. seind uns neülicher tagen zwei unterschiedliche schreiben die Succession handlung belangend eines vom 27ten Aprilis den 3. dis das andere und elter aber vom 20. deßelben Monats datirt, den 5. hujus zubracht, daraus wir vernommen, wie und aus was bewegenden ursachen D. L. albereit ein Churfürsten tag nach Franckhfurth ausgeschrieben habe, und was nunmehr Ihres ermessens, von wes

gen verlegung der bestimbten zeit und orts fürzunehmen sein wolle,

Nun möchten wir gleichwol forders gern gesehen haben, das mit angeregtem ausschreiben vermög Dr. L. selbst vom 14. Martii gethanen schreibens, darin Sie unser weitere resolution pittet, eingehalten und unserer neben ausschreiben (deren wir uns gleichsfals mit D. L. hievor vergleichen) oder Je zum wenigsten unserer verantwortung vom dato 30. Martii alhie ausgefertigt, erwartet were worden, wie aber demselben, dieweil nunmehr die ausschreiben übersendet, und nit wider zurückh geholt werden könden, wir auch des gewiß seindt, das es D. L. anderer mainung nit, als zue befürderung der sachen, und aus lauter guetherzigkeit gethan, So laßen wir, was also geschehen, auf sich selbst beruhen, und seind mit Dr. L. entschuldigung gn. wolzufrieden, nehmen auch derselben In beeden Ihren schreiben gethanen willfährig erbieten zu sondern freündlichen dankh und gefallen an,

Und ob wir wohl nochmals, wie bißhero allewegen, nichts liebers sehen, dann das dieser ganz Tractatus fürderlichst und danebens an denen orthen, da es vonn althers gebreüchig herkhommen, fürgenommen und gehandlet werden möchte,

Neben deme auch bey unß leichtlich ermeßen könden, das D. L. nach gelegenheit des Buchstabens der gülldin Bulla und Churfürstlichen ainigung bedenklich fallen wolle ohne sonder vorwißen und bewilligung Ihrer MitChurfürsten den ordenlichen orth für sich selbst zu endern,

Dannoch, dieweil anfenglichs sovil die zeit anlangt, sich unsere landttags sachen dermassen verzüglich erzeigen, das uns ganz unmöglich vor dem September abzuekommen, und dann unsere Leibsunvermögenheit, laider je mehr und mehr zu

nimbt,

zunimbt, und dermaſſen ſcheinbar wurdt, das uns ein ſo weiten weg gegen Franckfurth und von dannen widerumb nach haus zu raiſen nit allein zum höchſten beſchwerlich, ſonder auch ganz ſorglich und geferlich ſein will, So müeßen wir es nottwendig bei unſerer neheren erclerung und dem Jenigen was wir uns mit beeden Churfürſten zue Sachſen und Brandenburg des orts und zeit halben underredt bleiben laſſen, und derentwegen D. L. wolbedechtlichen guetachten nach umb verlegung des Plazes, und danebens Prorogation der zeit D. L. und dero Rheiniſche Churfürſten ſonderlich beſchicken, auf mas dan D. L. von unſerem Hoffrath und des Reichs lieben getreuen Doctor Johann Heegenmüller, ſo wie darumben, ſonderlich zue Ihr und den andern Churfürſten mit Inſtruction und bevelch abgefertiget haben, ferners vernehmen würdt,

Darauf D. L. ganz freündlich und genediglich geſinnendt D. L. wolle Ihrer biß dahero bezeigten guetherzigkeit uns in angeregten Ihren ſchreiben ſelbſt bethanen erbieten nach auf anhörung und verleſung unſers Geſanden abfertigung und Inſtruction, darunder auch das beſte thun, und neben ſolcher unſer anderweiter beſchickung, bey Ihren MitChurfürſten, durch ſondere ſchreiben, oder in andere gefellige wege helffen befürderen, Damit Ihre L. L. wie durch dein und obgedachter beeder Churfürſten des zue Sachſen und Brandenburgs L. Ld. beſchehen in die verenderung des Plaz, uns zue ſonderen freündlichen gefallen, unbeſchwert bewilligen, und es bei der Statt Regenſpurg aus urſachen berürter Inſtruction eingefürth guetwillig bleiben laßen,

Wann dann ſolches unſerem verhoffen nach bey Ihren L. Ld. erhalten, undt D. L. aus gedachts unſers Abgeſanden relation, ſo er D. L. zuethun bevelch hat, der ſachen richtigkeit vernehmen würdt,

So seien wir einer Notul deroselben Prorogation des tags ungeverlich zum halben September gestellet, fürderlich erwartens, dabei erbietens, dagegen alsgleich unser neben schreiben (es wurde dann durch D. L. weiters nit vor nöttig angesehen) Dr. L. zuezufertigen, auch diese und andere Dr. ld. treühherzige bemühung, in ander weg danckbarlich zuerkennen, Datum Prag den 10ten May Anno 1575.

§. 124.

Der Churfürst zu Sachsen überschickt sein Bedenken, siehet für gut an, noch eine Schickung an den Rhein zu thun.

Allerdurchleüchtigster Allergenedigster Herr, Eür Röm. Kayß. Mait. schreiben am dato Prag den 1. May hab ich zusambt den beilagen underthenigst empfangen und verlesen, und aus des Churfürsten zue Mainz schreiben, so den 14. Martii an Eür Kayſ. Mait. ausgangen, sovil vermerkt, weil S. L. vor guet angesehen, das die ausschreiben des Churfürsten tags der Mahlstatt halben der güldin Bulla nach verfertigt und ausgeschickht wurden, und da E. K. M. der sterbleüffte und anderer ungelegenheit halben solche Mahlstatt verendert wissen wollten, das solches alsdann durch E. K. M. schreiben, darinnen die ursachen solcher verenderung angezogen bey dem Churfürsten mit mehrer seiner des Churfürsten zue Mainz liebde entschuldigung, auch weniger verhinderung des haubthandels geschehen, und in das werk gerichtet werden könde, und vieleicht Eür Kayſ. Mait. vor antwort so zue Praga den 30. Martii dadirt, gedachter ld. vor Ostern, zue welcher zeit dieselbige solche Außschreiben abgehen zuelassen entschlossen, nit zuekommen sein mag, als leſt es sich ansehen, das es S. L. dafür gehalten, E. K. M. würden ihr nicht entgegen sein lassen, was von S.

L.

L. dißfals bedacht worden, Ob ich nun woll Eür Kayß. Mayt. hierinnen keine mas gebe, auch wol weis, das E. K. M. aus beiwohnenden hohen Kayserlichen Verstande zu dem ende wol erwegen werden, damit disfals keine unrichtigkeit fürfalle, und es bej deme, was Eür K. M. mit dem Churfürsten zue Brandenburg und mir unlangst zu Dreßden allergenedigst verlassen, bleiben möge,

Demnach aber, und weil Eür Kayß. Mayt. mein guetachten hirinnen auch genedig begehren und erforderen, So erkenne Ich mich in deme und andern E. K. M. nach beschehenen Außschreiben durch sonderbahre schrifften fürnemblich die Rheinischen Churfürsten gelangen, und allergnedigst begehren laßen möchten, auf berürt S. L. außschreiben die verenderung des Plazes underthenigst einzueraumen, als könde ich mit solchen S. L. bedencken wol einig sein, wann es die zeitt also leiden wollte, weil aber der ausgeschriebene Churfürsten tag etwas kurz angestelt, und nicht allein des Plazes, sondern auch der Zeit halben verenderung zue machen nöttig sein will, Ich auch bejsorg trage, Es möchte sich durch das hin und her wider schreiben die sach verlengern, der albereit ausgeschriebene Churfürsten tag vor endlicher abhandlung der Zeit und Mahlstatt mehr herzueruckhen, und etwan hieraus unrichtigkeit ervolgen, So bedechte ich underthenigst, es sollte wol an sicherstem und gewiseßten sein, wenn E. K. M. zue den Rheinischen Churfürsten schickten, und Ihren L. Ld. die angezogenen Ursachen in dero letzteren schreiben so under dem dato Auffigk den 21. Aprilis an den Churfürsten zue Mainz abgangen, außfüerlich zu gemüth hete führen lassen, dardurch also von Ihren L. Ld. die bewilligung beede zue Verrückhung der Mahlstatt gegen Regenspurg und erstreckung des tags, desto beßer und füeglicher erlangt

werden möchte, doch stelle zue E. K. M. willen und gefallen Ich underthenigst, was dieselbe nach gelegenheit und befindung der Antwortt so der Churfürst zue Mainz auf E. K. M. obangezogenes leztes schreiben vielleicht thun möchte hierinnen entschliessen und fürnehmen wollen, Sobaldt mir auch von den Rheinischen Churfürsten auf des Churfürsten zue Brandenburg und mein gesambtes schreiben antwort einkombt, will ich dieselb E. K. M. underthenigst zusenden, überschicke derselben die Beylagen gehorsamlich wieder zue, Datum Torgau den 5. May Anno 1575.

Euer Röm. Kayſ. Mayt.

Underthenigster gehorsamer

Augustus Herzog zu Saxen Churfürst.

§. 125.

Recepisse an den Churfürsten zu Sachsen *cum Communicatione* Mainzischer Entschuldigung des beschehenen Ausschreibens.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Öheim und Churfürst, Eben des tags unß D. L. guetdünken, sambt darbej verwarten Acten in bewuster Succession sachen eingehendigt, deßen wir uns auch gegen Dr. L. freündlich und genediglich bedankhen thuen, seind uns gleicher gestalt von dem von Mainz (gleichwol von unterschiedlichen Datis und Pringern) zuekommen, darinnen S. L. die ursachen des beschehenen außschreibens, und dabej auch eben das, so D. L. vermuetet, das Ihr nemblich unser erclehrung etwas Spatt zuekommen vermelden, sich auch weiters Ihrer mainung undt erbietens vernehmen lassen, wie D. L. aus neben verwanten derselben schreiben Co-

pien,

pien, sambt auch denjenigen, was wir D. L. darauf beantwortt mit mehreren zu verlesen, Wann nun E. L. L. indem, das die Rheinische Churfürsten wegen enderung der Mahlstatt fürnemblich solten ersucht werden ainig, und ohne das auch Prorogation der zeit halben Ihre L. L. nöttig, als haben derselben guetachten nach unseren Hoffrath Doctor Johann Heegenmüller mit Instruction und befelch bei ermelten Rheinischen Churfürsten, beeder Puncten halben zue werben und zu handlen abgefertigt, wie D. L. aus der dritten abschrifft weitleüffig vernehmen würdt, der genzlichen Zuversichtt, wann Ihre L. L. also deiner und des von Brandenburgs L. L. gesambt und danebens Jeziges des von Mainz guetachten und einwilligung ferner vermerkhlichen, Sie sollen Ihnen disfals in erwegung unserer scheinbahren leibsblödigkeit, kein sonder bedenken machen allsdann auch ermelter von Mainz auf erlangte relation das ander ausschreiben dermaßen befürderen, das die Zusammenkunfft noch vor Außgang Monats Septembris Ihren Vorgang erreichen möge,

Welches wir D. L. zum wißen in herkommenen Vertrauen freündlich und gd. nit verhalten wolten, Seint auch unzweifenlicher zuversicht D. L. werde sambt dem von Brandenburg (deßen L. wir dieser dingen gleicher gestalt berichtet) nit allein bey Ihrer verglichenen mainung beharren, sonder auch was zue erlangung und fortsetzung des ganzen handels weiters dienlich und nöttig bei derselben mit Churfürsten uns zue gueten gern befürderen helffen, hergegen haben Sie uns zue Ihrem besten Jederzeit wol gewogen, Datum Prag den 12. May Anno 1575.

§. 126.

Der Churfürst zu Brandenburg wird berichtet, wie Ihre Majestät *ratione loci* die Rheinische Churfürsten weiter beschickt.

Maximilian.

Hochgeborner lieber Oheim und Churfürst, wir achten vor unnöttig und überflüßig, D. L. nach lenges zu erinderen, wes wir uns in unserm Jüngsten vertreülichen gespräch der Succession handlung und künfftig Churfürstlichen versamblung halben mit deiner und des von Sachsens ld. zue Dreßden verglichen, So zweifeln wir auch nit D. L. seie seit anhero von gedachten von Sachsen berichtet, wie Indessen wir derselben unsere Abredt unseren Neven und Churfürsten zue Mainz erindert, durch S. L. albereit solcher tag ausgeschrieben worden, und was wir uns darauff gegen Sr. L. vernehmen laßen,

Dieweil uns dann darsinder von gedachten von Mainz derwegen zwoe underschiedliche entschuldigungen sambt angehefften guetachten und erbieten einkommen, darnebens auch durch ermelten von Sachsen Rathsamb angesehen worden wegen endterung der Mahlstatt auch Prorogation des ausgeschriebenen tags die Rheinische Churfürsten anderwerts zu beschikhen, deme wir auch nachgesezt, So haben wir für nottwendig geachtet, D. L. desselben allen nebens übersendung abschrifft der berürten Mainzischen entschuldigung, auch unsers Abgesanden Instruction hiemit zu berichten, der unzweifenlichen Zuversicht, D. L. werde nit allein bei dem Jenigen, was also zwischen uns abgeredt für Ihr Persohn nochmals beharren, sondern auch was zuerlangung und fortsetzung des ganzen handels weiters dienlich und nöttig bei derselben Churfürsten uns zu guten gern befürdern helffen, hergegen haben

Sie

Sie uns zu Irem besten Jederzeit wolgewogen, Datum Prag den 12. May Anno 1575.

§. 127.

Instructio secundæ Legationis, ad Electores Renenses per D. Heegenmüller.

Instruction und Bevelch, was in unserem Nahmen der Ersamb und gelert, unser und des Reichs lieber und getreuer Johann Heegenmüller der Rechten Lehrer unser Hoffrath bej Vier Churfürsten am Rhein werben und verrichten soll, Es soll sich bemelter unser Hoffrath und Abgesander anfenglich zum besten befleissen, und also gefast machen, das er zeitlich alhie aussein, und sein Raiß den nechsten nach dem Mainzischen hoff nehmen, und sein des von Mainz Ld. herkommen Brauch nach erstlich suchen und antreffen möge, Und dieweil er unser Abgesandter aus der beeden lezeren Mainzischen schreiben Copien, die Ihme mitgegeben werden, die ursach dieser unser schickung und danebens sovil vernimmbt, das gedachts vonn Mainz Ld. sich nit allein zue befürderung unsers Jezigen fürhabens, sonder auch für Ihre Person sovil anerbietig machet, das S. L. auf den fahl, wir bej S. L. mit Churfürsten die Umblegung des Plazes erlangen, selbst persönlich gehn Regenspurg oder Nürnberg zu erscheinen kein beschwerung trage, desgleichen auch die Prorogation und zeit des ausgeschriebenen Churfürsten tags, zue unsern selbstgefallen und gelegenheit stellet, dardurch dann die beede Hauptpuncten, dieser unser Jezigen schickung so vil S. des von Mainz Ld. anlangt Ihre erledigung haben, so ist zwar derselben halben weitere Werbung zue thun dis orts nit nöttig, bevorab weil wie auch S. L. hieneben in einem sonderen schreiben auf derselben Ihr Erbie-

ten unserer antwort und mainung zu erkennen geben, dannoch aber wöllen wir, das unser Abgesander neben Uberreichung berürts unseres Antwortt auch sonderlich habenden Credenzschreibens, desgleichen gewönlichen Zuentbieten, in unseren nahmen ermelten von Mainz anfenglich seiner ld. willfährigen erclerung freundlich und gnediger dancksage S. l. auch diese seine habende Instruction und Bevelch, was er bey den andern Reinischen Churfürsten werben soll, vertreülich communiciren, und dabey unsertwegen ersuchen, Sintmal sich S. l. in angeregten Ihren schreiben erbotten auf unser weiter erclerung zu befürderung der sachen keinen fleiß zu sparen, S. l. wolle auch Ihres theils durch schreiben, oder wie es sonsten am bequemlichsten und ersprießlichsten achten würdt, Ihre MitChurfürsten am Rhein dahin bewegen helffen, das Ihre l. ld. gleichfals wie Sie und die beeden Churfürsten Sachßen und Brandenburg albereit gethan, uns zue freündlich gefallen und gehorsamen Ehren gehn Regensprung zu erscheinen bewilligen,

Desselben gleichen ob auch seiner l. vielleicht noch etwas mehrers und weiters zufiele, So zu erlangung solches unsers Intents dienlich und aber in solcher unser Instruction nit vermeldet, noch begriffen were, das wollte S. l. Ihme unser Gesanden vertreülich auch entdekhen, und communiciren, sich in fortsetzung seines bevelchs und werbungen, eines oder des andern orts darnach wissen zu verhalten,

Wann nun gedachter unser Hofrath, also bei des von Mainz l. sein Abfertigung bekommen, Soll er sich den nechsten nach den Trierischen und fürters Cöllnischen, dann auch Pfälzischen Hofflägern nacheinander verfügen, und derselben orten gleichfals nach übergebenen Credenzschrifften, und gewöhnlichen Zuentbietens, zuesambt denen schreiben, so

Ihme

Jhme von gedachten von Mainz mitgeben werden möchten seine Werbung nachvolgender maßen stellen und fürbringen,

Wir seßen gar in keinen zweivel, sein den Churfürsten L. würde noch in guten frischen angedenken sein alles des Jenigen, was wir bei S. Ld. vorlangst hievor von wegen künfftiger ersezung des Römischen Kaiserthumbs und einer Churfürstlichen Collegial versamblung durch unsere Kaiserliche geheime und hoffräth den von Harrach und Jhne Heegenmüller suchen und werben laßen, und was sich darauf S. L. nit weniger als gemeinlich andere Churfürsten mit ganz freündlicher willfähriger Antwort erclert,

Dieweil nun unser Lieber Neve und Churfürst der von Mainz auf solche einwilligung aller Churfürsten under dato fünfzehenten nebst abgeloffenen Monats Aprilis ein gemeinen Churfürsten tag nach Franckfurth am Main Freitags nach Jacobi schierst künfftig ausgeschrieben, darauf sich abermals S. L. wie zuvorn ihres persönlichen erscheinens halben ganz willfarig erbotten,

So heten wir solche guetherzige erclehrung von S. Ld. zu sondern freündlichen und gnedigen gefallen vermerket, theten uns auch gegen derselben ganz freündlich bedankhen,

Und weren zwar unsers theils, als die wir solches gemeinnüzlich und hochnöttig werkh sovil imer möglich zu befürderen zum höchsten begierig, nochmals der mainung und wolten nichts liebers sehen, dan das es also bej jezo angeregten Mainzischen außschreiben verbleiben, und die Handlung auf angesezte Zeit und Mahlstatt Jhren Vorgang erreichen möchte, auf mas wir dann fürnemblich derselben ursachen halben, unsere Beheimische Raiß desto ehr befürdert, und uns noch in werender wintterlicher zeit mit nit einiger unser ungelegenheit und gefahr

nach

nach Prag begeben, daselbst auch alsbalden einen anfang gemacht,

Nachdeme aber dannoch über allen angewenden möglichen vleis dieselbigen unsere Beheimische sachen noch zur zeit zur vollkömblichen Erledigung nit gebracht, Sonder sich dermassen anliesen, das uns dis orts vor künfftigen Monat September abzukhommen, und also den angesetzten tag zue besuchen ganz unmöglich, zuedeme des bestimmten orts und Mahlstadt halben diese ungelegenheiten fürfielen, das anfänglichs unß unserer von tag zu tag Je mehr und mehr zunehmenden Leibsschwachheit, und unvermöglichheit halben ein so weiten weg hin und herwider, darzue mehrentheils zue landt zu raißen nit allein ganz beschwerlich, sonder auch fast unmöglich fallen wolte,

Zuegeschweigen das auch die Sterbleüfft und theüere Zeit, so der endts zu, und umb Franckfurth sich ein guete weil erzeigt, noch nit allerdings und dermassen gestillet und gebessert, das ein solche ansehnliche zusammenkunfft, ohne sondere gefahr daselbst sobalden fürzunehmen, oder auch für ein so merckliche anzahl volcks nottwendige underhaltung erlangt werden möchte,

Aus welchen iezo erzehlten hochwichtigen uhrsachen dann die unvermeidliche Notturfft erforderen thete, beede der bestimmten zeit und Mahlstatt halben enderung fürzunemen.

So heten wir dannoch obgedachten unsern Neven und Churfürsten von Mainz alle solche eingefallene verhinderung und ungelegenheiten freündlich genediglich zu erkhennen geben, S. L. ersuchet nebens erstreckung des angesezten Termins, so ungevehrlich auf den halben September hinaus beschehen sollte, auch des Plazes halben enderung zuethun,

und

und denſelben in unſer und des heiligen Reichs Statt Regenſpurg zuebeſtimmen und anzuſezenn,

Dieweil aber Sein des von Mainz ld. ſich allein der begerten Prorogation wegen eingelaßen, und dieſelb zue uns geſtellet, aber der Mahlſtatt halben für ſich ſelbſt und ohne vorgehendt mitwiſſen und bewilligung der andern Churfürſten Ichtwas zue enderen bedenckhens getragen, Als were bei uns vor nottwendig geachtet, Ihr der anderen Churfürſten l. l. deswegen von neüen zubeſchickhen, und nebens vermeldung vorangeregter ſcheinbaren verhinderung und einwilligung des fürgethanen Plazes Ihre l. l. auch anzuelangen,

Demnach wir nun zu ſeiner N.... Churfürſten lieb, nach gelegenheit Ihrer biß daher gegen uns in viellweg erſpürter treüherzigkeit, dis ſonder vertrauen trügen, das S. l. disfals unſer bekanten leibsblödigkeit halben mit uns gern ein mitleiden tragen, und derſelben etwas nachgeben wurde, zuemahl Jezt ein ſolchen fall und begehren, welches durch Ihr der Churfürſten l. l. ſelbſt bewilligung wohl ſtatt haben könde, und weder der güldin Bulla oder Ihrer einigung nach gelegenheit eingefallener verhinderungen, nit widerich noch abbrüchig were,

Hierumben ſo theten wir ſein l. ganz freündlich und gl. erſuchen, S. l. wolte in Erwegung erzelter urſachen, und vorweſender ſcheinbaren ungelegenheiten beſtimbten orts und unſers ſo weiter hin und wider raiſens unß zue ſondern freündlichen gefallen, Ehren und gueten, auch verſchonung unſerer ſchwachen Perſohn, ihr freündlich auch gefallen laßen, das die bewilligt Churfürſtl. verſamblung angedeütermaſſen bis in den halben September ungeverlich prorogirt, und die Mahlſtatten gehn Regenſpurg (der orts dennoch eben ſowohl das Jenig, ſo zue Franckfurth geſchehen muſte und ſolte gehandelt werden

den, wir auch auf den Thonaustromb füeglich wider anheimbs kommen könnden) bestimmet und verleget wurde, auff mas denn solches durch etlich seiner L. verbrüderte MitChurfürsten, die unsere Person und Leibsgelegenheit gegenwertig gesehen, selbsten also für rathsamb und guet geachtet, und sonder zweivel seiner lieb von denselben wurde zu wissen gemacht sein worden, An deme bezeigte uns S. L. ein sonders hohes angenehmes gefallen, so wir die Zeit unsers Lebens gegen derselben in allem guten hinwider zu beschulden und zuerkhennen nit vergessen wolten,

Da nun unsers endlichen versehens nach eines oder des andern orts hierauf willfährige antwortt ervolgt, die hat gedachter unser Abgesandter unsertwegen zue hohen danckh anzunehmen, und solche erclerung alsbaldt unsern Neven von Mainz sowohl als uns bej der Post zu zuschreiben,

Wofern aber yemandt aus den Churfürsten am Rhein diß unser nottwendig begehren difficultiren, und abschlagen solte (das wir uns doch mit nichten versehen) bey demselben soll er mit beweglicher erholung oben angedeüter unser Leibsschwachheit, ferne des Wegs, Sterblauff und Theüre, auch das in dergleichen fürfällen und verhinderungen, durch vergleich der Churfürsten, der Ortt wol verendert werden möchte, darzue mehr dann einmahl hievor geschehen, und der güldin Bull, und ainigung der Churfürsten in nichts zugegen were, und derhalben mehr dienlichen persuasionibus repliciren, und alles eüsersten vleis dahin handlen, das die Statt Regenspurg, oder da es Je bei dem mehreren theil nit zu erhalten, zum wenigsten die Statt Nürnberg bewilliget, und wir nachmals zum förderlichsten aller seiner Verrichtung berichtet werden, In dem allen erstattet er unseren gefelligen endlichen bevelch und

wir

wir seind es in genaden gegen Jhme zu erkennen ganz wol geneiget, Datum Prag den zehenden Monatstag May Im Fünffzehenden hundert und fünff und Siebenzigsten Jahr.

§. 128.

Credenz an die Rheinische Churfürsten Jeden insonderheit auf gemeldten Doctor Heegenmüller.

Maximilian,

Wir haben abermahlen den Ersamen und gelerten unseren Hoffrath und des Reichs lieben Getreüen Johann Heegenmüller der Rechten Lehrer abgefertigt, bei D. L. in unserem Nahmen etlicher wichtigen, uns und das heilige Reich betreffender sachen wegen werbung zue thun, Immaßen D. L. von ihme ferners vernehmen würdt, Gesinnen demnach an D. L. hiemit freündlich und genediglich D. L. wolle Jhme seines fürbringens, gleich uns selbsten vollkömmlich glauben geben, und sich darauf dermaßen willfährig erzeigen, wie unser sonder freündlich Vertrauen zu ihr stehet, und es unser unumbgengliche notturfft erforderen thuet,

Daran erweiset uns D. L. ein sonder hohes angenemes gefallen, So wir unser gegen Jhr tragenden freündlich und gned. neigung nach in allen gueten zu erkennen erbietig seindt, Datum Prag den 10. May 1575.

An Mainz, Cölln, Trier, Pfalz } Churfürsten.

So ist gleichsfals ein Paßbrieff in bester form auf gedachten D. Heegenmüller sub dato Prag den 10. May Anno 1575. gefertiget worden.

§. 129.

§. 129.

Dem Postverwalter zu Rheinhausen wird befohlen, die Brief von Doctor Heegenmüllern an die Kaiserl. Majestät laurend zum förderlichsten zu überschicken.

Maximilian,

Lieber Getreuer, demnach wir anjezo den Ersamen und gelerten unsern Hoffrath und lieben getreuen Doctorn Johann Heegenmüllern etlicher wichtigen geschäfften halben an Rhein abgefertigt, und Ihme under andern auferlegt, uns Jederweil seiner verrichtung zeitliche relation bei der Posst zuezusenden, derwegen befehlen wir hiemit dir gnediglich, du wolleſt auf dieselben seine schreiben gute achtung geben, und dasjenige, was dir also Jeweils von Ihme an uns haltendt zuegeschickt, nach gelegenheit seines begehrens, ein zwar mit ordenlicher oder auch sonderer aigenen Posst ohne alle säumbnus so tags und nachts uns zuefertigen, hinwider auch dasjenig, was von uns an Ihme ausgehet zur Mainzischen Churfürstlichen Canzley übersenden, das erstatteſt du unseren gefelligen willen und Mainung, Datum Prag den 10. May Anno 1575.

§. 130.

Der Herzog von Bayern bedankt sich der *Communication*, was bey den Rheinischen Churfürsten fürgeloffen.

Allerdurchleüchtigster Allergenedigster lieber Herr Vetter und Schwager, Was Eür Kayß. Mayt. mich durch Ihr gnedigst schreiben auf Ihrem königlichen Sahles Prag den 22. Jezt abgeloffenen Monats Februarii datirt, aus deren Kaiserlichern Pottschafftern und Commissarien schrifftlich und mündlich

lich fürgebrachter und eingenommener relation, deſſen ſo ſie bei den Rheinlendiſchen Churfürſtentags, und was demſelben anhengig ausgericht und in antwort empfangen, das alles hab ich mit underthenig er ſchuldiger reverenz nach lengs vernommen, und das ſich wolermelte Churfürſten, ſo willfährig zur ſachen erbotten, in warheit mit ſonderer frolockung angehört, verhoffe zue Gott dem Anmächtigen dieſes hoch anſehnlich und gemeinnuzige Werkh, welches mit gueter fruchtbarer erſchießung ſo weit komen, werde aus ferner und ſonder genedigen verleihung Gottes nach allem Eür Kayß. Mayt. ſelbſt willen und gefallen zue gar glücklichen fürgang und verrichtung ſeiner deshalb beſtimmter zeit geraichen, thue demnach Eür K. M. mich dieſer genedigſten erinderung, und das ſie gedachten Ihren Pottſchafften mich dieſer wichtigen ding an ihrem wider heimziehen nach Wien auch zu berichten auferlegt, wie ſie es dann alſo verrichtet haben, ganz unterthenes hohes fleiſes bedancken, des erbietens dieſe und andere mir vielfeltigs erzeigte genaden, nach allen vermögen gegen Eür Mayt. hinwider underthenig zu verdienen, deren ich mich zu beſtendigen genaden gehorſamblich befehle, Der Allmechtige Gott wolle E. K. M. und allen den Ihrigen langwirige geſundheit, alle Wohlfarth und glückliche Uberwindung aller Ihrer Feind väterlich verleihen, Datum in Meiner Statt München den 8. Martii Anno 1575.

Eür Röm. Kayſ. Mayt.

gehorſambſter Fürſt, Vetter und Schwager
Albrecht Hertzog in Bayern.

§. 131.

Der Herzog von Bayern wird bericht, was sich weiter *in negotio Successionis* zugetragen.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Vetter, Schwager und Fürst, Als wir D. L. unlangst hiervor freündl. und gnedt. zu erkennen geben, wie weit die bewusten Successions sachen durch beschickung aller Churfürsten, und Ihre erlangte willfärige Anthworten gebracht, und wie wir allein des Orts und Plazs halben der zusammenkunfft mit des von Mainz ld. noch in handlung stehn,

Darauf fügen wir derselben ferners in vertrauen zue wissen, das ermelter von Mainz sich darsider, kurz vor unserem abreisen nach Dreßden dahin erclert, das S. L. die Statt Franckfurth als den ordenlichen Plaz und da nunmehr die Sterbleüff sich gemildert, nochmals für den bequemsten orth hielten, und darumb sich anerbietig gemacht, wo wirs darbej auch verbleiben zuelassen bedacht, das S. L. auf unser erclerung und zueschickung unserer nebenschreiben an alle Churfürsten, in Nahmen des Allmechtigen mit ausschreibung des Churfürsten tags vortfahren wolten,

Wiewol wir nun daraus sovil vermerkhet, das S. L. Ihr die sachen ganz guetherzig angelegen sein lassen, und dero schleinige befürderung nit weniger als wir selbst suchen, Neben deme wir auch nit ungern sehen, wo es immer die Gelegenheit also geben, und unser Leibs blödigkeit halben sein könde, das es bej ermelter Statt Frankfurth bleiben mögen, dennoch, dieweil wir eben der zeit nach Dreßden zu verreißen, und daselbsten mit beeden Churfürsten Sachsen und Brandenburg aus der sachen persönlich zu conversiren vorhabens gewesen, zu

deme

deme auch befunden, das sich die unsere Beheimische handtlungen etwas lenger als wir vermeint und zwar so lang verweilen wollten, das die zeit berürter Churfürstlichen zusammenkunfft bis ungevehrlich in halben 7tember hinaus muste verschoben werden, haben wir S. L. durch ein veranthwortt, desselben berichtet und begert S. L. wolte indes mit dem Ausschreiben einhalten, und sich einer so geringen Zeit, dadurch nichts versaumet werden möchte, nit verdrießen laßen,

Darauf wir zwar uns gar keines anderen versehen künden, dann das also unserem begeren nach unser vertröstten endlichen erclerung erwartet worden sein sollte, Aber über das alles, und allbereit dieselben unsere und beeden Churfürsten schreiben (darinnen wir S. L. die uhrsachen, warumb uns und Ihre L. Ld. die Statt Regenspurg für gelegener ansehe, warumben auch der Termin des ausschreibens bis in den September hinausgesezt werden müste, angezeigt, vor gueter weil ausgefertigt worden, und wir nunmehr darauf weiterer erclerung warttens gewesen, und uns an gestern von gedachts von Sachsen Liebden ein original außschreiben eines Churfürsten tags so der von Mainz under dato 15. Aprilis gethan, übersendet, daraus wir nit ohne sondere verwunderung verstanden, das gedachts von Mainz L. unerwartet unserer endlichen mainung des Plazs halben den tag albereit ausgeschrieben, und die Churfürsten auf Ire einigung von einem künfftigen Successore im Reich zue Rathschlagen zue Ausgang des schierstkünfftigen Monats Julii nach Franckfurth erfordert habe,

Wann uns nun solches über alles versehen begegnet und uns fürnemblich deswegen am beschwerlichsten fält, das wir bey gedachten beeden Churfürsten in den verdacht kommen, als ob wir anders mit

Iren und anders mit des von Mainz ld. gehandelt und abgeredt heten, neben deme das uns auch unmöglich sobaldt alhie fertig zu werden, So haben wir, neben deme wie Ihren L. L. zue deütlicher Anzeig, das hierunder durch uns nichts widerwertiges geschrieben, und das wir nochmals bei deme, was wir mit Inen der Zeit und Mahlstatt halben abgeredt, zu bleiben gedechten, die zwischen Mainz und uns hierunder ergangene original schreiben zuegefertigt, und darauf wir Ires ermessens der sachen weiters zu thun, und etwa besorgende Unrichtigkeit verhütet werden möchte, Ihr vertreülich bedenken begeret, D. L. dis alles in gnedigen vertrauen, auch berichten, und darüber Ihr rathsamb guetachten gleichfals vernehmen wollen, dessen wir dann zue erster gelegenheit gl. wartens und Dr. L. wie bishero mit genaden und freündschafft wie allweg im besten gewogen seindt. Datum Prag den 2. May Ao. 1575.

§. 132.

Des Churfürsten zue Brandenburg Credenz für seine Abgesande an die Röm. Kaiserl. Maj.

Allerdurchleüchtigster Allergnedigster Herr, auff Eür Kayß. Mayt. selbst allergnedigstes vor guet ansehen habe ich Jezo wiederumb gegenwertige, die Hochgelerten meine Räthe und lieben Getreüen Dietloff vonn Winderfeldt auf Dallnim und Ern Christoff Maienbürgern der Rechten Doctorn in den bewusten sachen zue E. K. M. abgefertigt, und ist an E. K. M. mein underthenigst bitten, E. K. M. wollen sie nit allein allergnedigst hören, sondern sich auch Ihrer Jüngst mir gethanen vertröstung nach darauff allergnedigst erzeigen, wie zue E. K. M. mein underthenigst vertrauen stehet, Das bin umb E. K. M. in underthenigstes gehorsames vleiß zu

ver-

verdienen Jederzeit bereit und willig, und thue E. K. M. mich hiemit zue Kaiserlichen genaden underthenigst bevehlen, Datum Cölln an der Spreü den 30. Aprilis Anno 1575.

Eüer Römisch Kayß. Mayt.

Underthenigster gehorsamer Churfürst

Johann Georg Marggrave zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs ErzCammerer, in Preüßen, zue Stettin, Pommern Herzog.

§. 133.

Des Churfürsten zu Brandenburg Antwort auf das Churfl. Mainzische Ausschreiben.

Unser freündlich dienst, und was wir liebs und guts vermögen alzeit zuvor, Erwürdigster in Gott, besonder lieber Freündt und Bruder, Wir haben E. L. schreiben, darinnen E. L. zu einer Collegial versamblung des heiligen Reichs Churfürsten den Freittag nach Jacobi Apostoli zue Franckfurth am Main einzuekommen, außschreiben, zu unsern handen empfangen, und wißen uns des Inhalts der Churfürsten verbrüderten ainigung, und das dieselbe E. L. wann sachen im heiligen Reich entstunden, deren halben unßer der Churfürsten beykunfft vonnöten, darzue tag und Mahlstatt auszuschreiben aufleget, freündlich zu erinderen,

So ist uns auch was die Römische K. M. unser allergnedigster Herr, erstlichen in Schrifften, und volgends durch ansehenliche schickung Ihrer Kayß. Mayt. Commissarien von wegen künfftiger Administration im heiligen Reich, und was ferner nottwendiglich zue tractiren und zu handlen fürgebracht bey unseren MitChurfürsten und uns allergnedigst suchen lassen gueter maßen eingedenkens, und achtens wir hierumben freündlichen auch darvor, das

von deßelben wegen und nach gestalt, wie die sachen dieser zeit allein im heiligen Reich und vornemblich teutscher Nation unseren geliebten Vatterlandt, sonst in der ganzen Christenheit geschaffen, die hohe notturfft wol erfordere, das wir die Churfürsten uns mit ehister gelegenheit zuesammen begeben, und E. L. Irem tragenden ErzCanzler Ambt nach tagfarth darzue ausschreiben,

Seind auch für uns dieselbe mit göttlicher Verleihung aigener Persohn zue besuchen, und alles das, so dem heiligen Reich zue Nuz und wolfarth proponirt und fürbracht berathschlagen und schließen zuehelffen freundlich geneigt, E. L. wurden aber nunmehr sonder zweivlen, des hochgebornen Fürsten Herrn Augusti Herzogen und Churfürsten zue Sachsen unsers freündlichen lieben Oheim, Schwager Bruder und Gevatters und unser samblich schreiben, das wir von Dreßden aus an E. Ld. gethan zuekommen sein, und E. L. daraus freündlich verstanden haben, aus was hohen und beweglichen ursachen S. L. und wir nach vorstehender der Kayß. Mayt. leibsschwachheit, auf Ihrer K. M. und derselben vornehmsten Räthen selbst andeüten an E. L. gelanget, das wir besorgten, das Ihre Kayß. Mait. in solcher Ihrer leibs ungelegenheit den schweren weg gegen Franckfurth am Main ohne vermehrung Ihrer Kais. Mayt. schwachheit und sondere gefahr nicht wol würden raisen können, und das von Ihrer Kayf. Mayt. wir wol sovil vermerkt, das derselben zu gnedigsten und guten gefallen geschehe, wan die Mahlstatt zue obgemelter Churfürstlichen zusammenkunfft Irer Mayt. etwas neher und von Franckhfurth ab gegen Regenspurg gelegt wurde, und des Churfürsten zue Sachsen und wir, E. L. darumb freündlich ersucht, das Irer K. M. zu underthenigsten ehren und gefallen E. L. nicht allein vor sich

bewil-

bewilligen, sondern auch bei den andern unsern Mit-Churfürsten wolten befördern, das mit Irer allerseits L. Ld. freündlicher bewilligung solche Collegial versamblung gegen Regenspurg möchte ausgeschrieben werden,

Wann wir uns dann freündlichen versehen, E. L. und die andere unsere MitChurfürsten werden der höchstgedachten Kayß. Mayt. in solcher Irer Leibs ungelegenheit etwas nachzugeben, und zu willfahren underthenigst geneigt seindt, und es zue Franckhfurth am Main der Sterbensleüffte halben in der größten Hiz des Sommers mit einer solchen großen Anzahl Volckhs zue hauffzuekommen, ohne das sorglichen, und nicht ohne große gefahr sein wollte, die zeit sich auch under deme, das des Churfürsten zue Sachsen und unsere sambtlichen schreiben an E. L. MitChurfürsten am Rhein gelangen, und E. L. allerseits sich auch darauf freündlichen vergleichen und uns wiederumb beantworthen an sich selbst etwas verweilen wurdt, So tragen wir fürsorge es werde mehrgemelte der Churfürsten zusammenkunfft etwas bas nach Jacobi hinaus müeßen erstreckt werden, wir wollen aber gleichwol E. L. und den andern unsern MitChurfürsten zuvörderst aber der höchstgedachten Kayß. Mayt. hierinnen kein Mas sezen, sonder E. L. und der andern unsern MitChurfürsten zue Sachsen und unser schreiben freündlich gewarten, und auf die Zeit und Mahlstatt, wie mit der Kayß. Mayt. Euer allerseits liebden sich vergleichen, und uns zuschreiben werden, an unserer ankunfft keinen Mangel erscheinen laßen, dann wir alles daß, was dem heiligen Reich zue aufnehmen, ehren und gedeyen gereichen mag, unsers theils, nach aller möglichkeit zu beförderen freündlichen geneigt,

Wir bitten allein freündl. E. L. wolten uns, wobey es endlich beruhen wird, unseümblich zu er-

kennen geben, damit wir uns mit notturfftiger bestellung darnach zu richten haben mögen, Datum Grossen den 3. May Anno 1575.

Johannes Georg von Gottes Genaden Marggraff zu Brandenburg, des heiligen Röm. Reichs ErzCämmerer und Churfürst, in Preussen, zu Stetin, Pommern, der Cassuben, Wenden und Schlesien zu Crossen Herzog, Burggraff zue Nürnberg und Fürst zue Rüegen ꝛc.

§. 134.

Recepisse an den Churfürsten zu Brandenburg auf vorgemeldte Schreiben an die Kaiserl. Majestät.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Oheim und Churfürst, Von D. L. Abgesandten seind uns abschrieffften zuegestellt, was maßen unser Neve und Churfürst, den Churfürstlichen Versamblungs tag D. L. und derselben MitChurfürsten albereit angekundet, und was D. L. darauf sich erclert, Demnach wir dann kurz verruckther tagen D. L. in derselben ebenmeßigen sachen ein schreiben zuegefertiget, darinnen wir D. L. berichten, wie es mit solchen ausschreiben zuegangen, und was gedachter von Mainz für uhrsachen und bewegnus Seiner lieb eilends bej uns eingewendet, was wir auch S. Ld. hinwieder auf dasjenig, so wir uns zu Dreßden mit deiner und des von Sachsens L. underredet, beanthwortet und an Sie begehret, desselben gleichen auch, was wir von wegen enderung des orts und zeit berürter zusammenkunfft durch ein aigene Pottschafft Jezo bej den Rheinischen Churfürsten suchen laßen, welches alles mit demjenigen, so deine L. dem von Mainz geantwortett gleich stimmet, So bleibt es dißmals biß zu weiterer gedachter Rheinischen Churfürsten erclerung dabej beruhen,

Wir

Wir thun uns aber gegen D. L. derſelben unſerthalben ſo treügemeinten erinderung, die Sie von Mainz gethan ganz freündl. und gned. bedankhen, und kennden daraus anderſt nit vermerkhen, dann das D. L. Ihr die ſachen uns zue guten vörderſt angelegen ſein laſſen, und alſo bej deme zue uns und unſerem Haus Öſterreich tragenden wohlmeinenden gemüeth beſtendiglich verharren, das unß dann umb ſovil mehr hinwider gegen Ihr danckbarlich zuerkennen geburt, So ſolle auch deine lieb ſonſten, ſobalt uns angeregte erclehrung von Rhein zuekombt derſelben zeitlich bericht werden, Dero wir, wie bißhero zue allen gueten freündlich genediglich wolgewogen.

Datum Prag den 18. May Ao. 1575.

§. 135.

Der Churfürſt zu Sachſen überſchickt der Churfürſten Trier und Cölln Erklärung *ratione loci* mit angeheſſtem Gutbedünken.

Allerdurchleüchtigſter Allergnedigſten Herr, Eüer Kayſ. Mayt. überſende Ich hiemit underthenigſlich Copeyen, was die Churfürſten Trier und Cölln auf das Jüngſte ſchreiben, ſo von Churfürſten zue Brandenburg mir mit Eür Kayſ. Mait. genedigſten vorwiſſen an ihre Ld. von Dreßden ausgangen, geantwort haben, und weil Trier ſolche ding auf den Churfürſten Mainz, Jedoch mit einen gueten angehengten erbieten ſtellet, Cölln aber ſich ausdrücklich erclert, das S. L. mit der Mahlſtatt Regenſpurg zufrieden ſein können, auch daneben ſelbſt umb prorogation des angeſezten tags pittet, So ſtelle zue E. K. M. ich underthenigſt, ob E. K. M. von dieſen beeden der Churfürſten gemüet und erklerung gegen dem Churfürſten Mainzen auch etwan eine andeütung thun wollen, Damit Mainz

dadurch zur Prorogation und fürgeschlagener Mahlstatt, desto eher bewogen werden möchte, und ich habe zu solchen ende berürte beede schreiben an Churfürsten zu Brandenburg und mich haltende, ehe ich sie auch an Brandenburg gelangt Eür Kayß. Mait. zuschicken wollen, auf das wegen kürze der zeit E. K. M. solche sachen desto mehr befürdern und fortsetzen mögen, daneben will ich gleichwol dem Churfürsten zu Brandenburg auch davon bericht thuen, versehe mich S. L. werde damit wol zufrieden, und dessen mit mir freündlich einig sein, Wollte E. K. M. ich zue underthenigsten bericht nicht verhalten, und E. K. M. underthenigste und gehorsame dienst mit treüen fleiß zu erzeigen, bin ich ganz willig und erbietig, Datum Annaburgkh den 20. May Anno 1575.

Eür Röm. Kayß. Mayt.

Underthenigster gehorsamer

Augustus Herzog zue Sachsen Churfürst.

§. 136.

Die Churfürstlich Trierische Erklärung an beede Churfürsten Sachsen und Brandenburg.

Unser freundlich dienst und was wir mehr liebs und guts vermögen alzeit zuvor, Hochgeborne Fürsten besondere liebe Freündt und Brüdere, Was E. L. L. uns von wegen fürstehender Collegial versambslung aller unser der Churfürsten, under dato Dreßden den 17. nechstverschinen Monats Aprilis freündlich geschrieben, solches haben wir gestrigs tags empfangen, und daraus verstanden, weil die abscheüliche krankheit der Pestilenz zue Franckfurth am Mein eine gute zeit regirt, auch die sterbliche leüffte des orts noch nit aufhören, zudem E. L. am iüngsten zue Dreßden der Röm. Kayß. Mayt. unsers allergenedig-

digſten Herrn gelegenheit ſovil erſehen, das Jre Mayt. weit zu reiſen und ſich übrig zu bewegen, nicht allein ungelegen, ſonder auch geferlich ſeie, das darumb Jrer Mayt. zu gnedigſten wohlgefallen thet raichen, wie E. L. ld. gleichfals bitten, das ſolche Collegial verſamblung oder zuſammenkunfft Jrer Mayt. etwas nehrer geruckt, und von Franckfurth ab gegen Regenſpurg verendert und gelegtt werden möchte,

Nun iſt uns höchſtgemelter Kayß. Mayt. leibs ungelegenheit zu vernehmen, Nach deme wir aber aus ſolchen E. ld. ſchreiben vermerkt, das Sie dieſe ding an Mainz unſeren MitChurfürſten ebenmäſſig freündlich gelanget,

Wann wir dann von Sr. ld. derwegen erſucht werden, wollen wir neben Jhr und anderen unſern MitChurfürſten bey Rhein gelegenheit dißfals der notturfft nach erdenckhen, und uns alsdann gegen E. ld. freündlich erclehren, welches wir E. ld. freündlicher mainung dißmals nit mögen pergen, Datum in unſer Statt Coblenz den 8. May Anno 1575.

Jacob von Gottes Genaden Erzbiſchoff zu Trier und Churfürſt.

§. 137.

Cöllniſche Erklärung an hochermeldte beede Churfürſten.

Unſer freündlich dienſt, und was wir liebs und guets vermögen zuvorn, hochgeborne Fürſten, beſondere liebe Freünd und Brüder, Was E. L. ld. underm dato Dreßden den 17. verſchienen Monats Aprilis von wegen verenderung der zu aller unſer der Churfürſten Collegial verſamblung angeſtellter Mahlſtadt an uns gelangen laſſen, Solches haben wir an Jezo alhie wolempfangen und ſeines Jnhalts verleſen, Wiewol uns nun alls dem allerweiteſt entſeßen die fürgeſchlagene Statt Regenſpurg gar

unge-

ungelegen, So wollen wir gleichwol ungern Jchzit guetes verhinderen, noch was uns ymmer möglich der Römischen Kaiserlichen Mayt. unseren allergnedigsten Herrn in erwegung der oberzelter ungelegen und beschwerlichkeiten abschlagen, und alßo wen der anderer unserer Rheinischen MitChurfürsten L. Lb. in Regenspurg willigen werden, uns in nahmen Gottes den orth, wie beschwerlich es uns auch fallen würdt, nit zuwider sein lassen, Jedoch dergestalt, dieweil wir Jezo in unsre westphalischen Landtschafften und den Stifft Paterborn um vielerlei ehehafften willen nottwendiglich verraisen, auch ein zeitlang daselbst verbleiben müessen, und von dannen ein ziemblichen streich in diesem unserm Rheinischen Erzstifft und volgends von hinaus ein weiten weg nacher Regenspurg haben, das derwegen der Terminus des tags unser sammenkunfft etwas erstreckhet, und ausgestellt werde, nachdem wir uns in so kurzer zeit zue solchen weiten raisen nit wol gefast machen können, Welches wir dann E. E. L. Lb. in erwegung Jezt erzehlter gelegenheit freündlich zue bedencken geben, auch Mainz Lb. zu gemüet führen wollen, und habens E. Lb. dero wir freündbrüderliche angenehme dienst zu erzeigen begierig in antwort nit mögen verhalten, Datum in unserm Schlos Kayserswerth am 5. May Ao. 1575.

Salentin von Gottes Gnaden Erwölter zue Erzbischoven zu Cölln, und Churfürst, Herzog zue Westphalen und Engern, Administrator des Stiffts Paderborn.

§. 138.

Der Churfürst von Sachsen erinnert die Kaiserl. Majestät wie er des von Mainz schreiben empfangen mit Erbieten ꝛc.

Allerdurchleüchtigster Allergnedigster Herr, als ich beiligenden brieff an E. K. M. gefertigt, und den-

denſelben gleich ſambt der Trieriſchen und Cölniſchen Anthworth zueſchicken wollen, Iſt mir Poſt ſcripta E. K. M. ſchreiben, ſambt den beigelegten zweien Mainziſchen Antworten und E. K. M. Inſtruction auf Doctor Heegenmüller einkommen, darauf ich dann nach verleſung derſelben deſto mehr eine notturfft erachtet, Eür Kayſ. Mayt. die Trieriſche und Cölniſche erclehrung zu überſenden, ob E. K. M. dem Geſanden etwas davon nachſchreiben und weſſen er ſich ferner in ſeiner Werbung an die Rheiniſchen Churfürſten zuegebrauchen auferlegen und befehlen wolten,

Ich bin nunmehr genzlich der Hoffnung, dieweil ich auch des Churfürſten Mainzer erclehrung vernommen E. K. M. werde beede Prorogation des tags bis in September und die Mahlſtatt gegen Regenſpurg bey den Rheiniſchen Churfürſten und ſonderlich den Geiſtlichen wohl erhalten, da etwas derwegen an mich gelangt, will ich es an fleißiger vortſetzung alles deſſen, ſo zue dieſen Sachen dienlich, und ich mich auch hiebevorn gegen Eür Kayſ. Mayt. erclert und erbotten kein mangel ſein laſſen, Datum Annaburg den 21. May Anno 1575.

Eür Röm. Kayß. Mayt.

Underthenigſter gehorſamer

Auguſtus Herzog zu Sachßen Churfürſt.

§. 139.

Recepiſſe an den Churfürſten zu Sachſen.

Hochgeborner lieber Oheim und Churfürſt, beede Dr. ld. ſchreiben ſambt beigelegten erclehrungen unſer Reven und Churfürſten zu Trier und Cölln ſeindt uns wol überantwortet, So wir auch alles Innhalts verleßen, und Dr. l. wolmeinlichen bedenken nach alsgleich unſerem abgeſanden an Rhein

nach-

nachzuefertigen verordnet der zuverſicht, dieweil der von Mainz, auf den ſich Trier referirt, wie auch Cölln albereit ſich willfährig erbotten, es werde bei den übrigen auch kein mangel haben, Immaßen wir dann derſelben erclerungen, Sobaldt wir die erlangen, ſambt dem Jenigen, was wir uns mit dem von Mainz des Termins halben vergleichen werden, hinwider D. L. zue communiciren nicht underlaſſen wollen, In deſſen aber ſagen wir Dr. L. dieſer Ihrer bemühung und ſo guetherziger befürderung der ſachen, ſambt angehefften weitern anerbieten ganz freündlich danckh, und ſeind geneigt daßelbig gegen ihr in allem gueten, damit wir Sie ohne das mainen hinwiderumb freündlich und genediglich zu erkennen, Datum Prag den 25. May Anno 1575.

§. 140.

Doctor Heegenmüllern werden Triers und Cölns Erklärung *communicirt.*

Maximilian,

Erſamer gelerter lieber Getreüer, Von dem Hochgebornen Auguſt Herzogen zue Sachßen, Landgraven in Düringen, und Margraven zue Meiſſen des heiligen Römiſchen Reichs Erz-Marſchalken unſerem lieben Oheim und Churfürſten ſeind wir Jezo berichtet, was ſich beede unſere liebe Neven und Churfürſten zue Trier und Cölln auf ſeiner und des von Brandenburgs L. ſamentlich ſchreiben des Plaz und Mahlſtatt halben der Churfürſtl. zuesammenkunft ercleret, damit du nun ſolcher Irer Antworth wißens empfaheſt, und dich nit allein bey Ihnen, ſonder auch und fürnemlich bei des Pfalzgraven L. in deiner Werbung zu richten, und auf ſolche aller anderer Churfürſten, wies anderſt nit zu verſtehen, einhelliger bewilligung deſto gewiſſer zue-

fue-

fueßen habeſt, Iſt bej uns für nöttig geachtet, die von ſolchen erclerungen beiverwarte Copien nach zuefertigen, deme wir mit genaden wolgewogen ſeindt, Datum Prag den 25. May Anno 1575.

§. 141.

Dem Churfürſten zue Mainz wird *communicirt*, was ſich Trier und Cölln des Plazes halben erklärt.

Maximilian,

Ehrwürdiger lieber Neve und Churfürſt, von dem Hochgebornen Auguſto Herzogen zu Sachßen, landg. in Thüringen und Marggraven zue Meiſſen des heiligen Römiſchen Reichs ErzMarſchalkh, unſern lieben Oheimb und Churfürſten, Iſt unß geſtriges tags communicirt worden, was ſich auf ſeiner und des von Brandenburgs L. Jüngſtlich aus Dreßden gethan ſambtlich ſchreiben umblegung des Plazs vorſtehend Churfürſtlichen verſamblung halben beede unſere auch liebe Neven und Churfürſten zu Trier und Cölln in anthwortt erclertt,

Wiewohl wir nun nit zweifeln D. L. werden ſolcher erclerungen albereit hiebevor bericht ſein, dannoch umb beſſerer Correſpondenz willen, und damit ſich D. L. in befürderung der Sachen bei den anderen Churfürſten fürnemblich bey Trier, deſſen L. ſich auf deine L. referirt, darnach zu richten wiße, haben wir nit underlaſſen wöllen, Dr. L. hieneben deſſelben Copiam zuezufertigen, der endlichen zueverſicht, weil nunmehr dein und des von Cölns L. gleich den obgedachten beeden weltlichen Churfürſten des Plaz halben mit unß ainig, Es werde bej den andern an willfähriger anthwortt auch nit mangeln, und D. lieb daßelbig uns zue freundlichen und gehorſamen gefallen, Ihrem erbieten nach gerne beſtes

vleiß

vleiß befürderen helffen, und wir bleiben deroſelben zu allem guten vorderſt wohlgeneigt, Datum Prag den 25 May Anno 1575.

§. 142.

Der Herzog in Bayern giebt Ihrer Majeſtät *in negotio Succeſſionis* Bedenken.

Allerdurchleüchtigſter Allergnedigſter lieber Herr Vetter und Schwager, E. K. M. ſchreiben auf dero königlichen Schlos Prag underm dato den 2. May ausgangen, betreffend das Succeſſion Werckh, hab ich den 12. diß mit gebüerender reverenz und Ehrerbietung in underthenigkeit empfangen, und hete daßelb ſobaldt beanthwort, da ich nit durch unverſehenliche zugeſtandene ſchwachheit daran verhindert worden, underthenigſt bittendt, E. K. M. wollen mich des verzugs halben gnediglich für entſchuldigt halten,

Sage daneben E. K. M. underthenigſt danck der gnedigſten Communication, und das ſie in dieſer wichtigen ſache ſo gnediglich vertrauen in mich ſtellen, derwegen mir Je ein ſondere und hohe freüd were, da E. K. M. ich darin erſprießlich richten oder handlen könnde, Stelle auch in keinen zweivel, der Allmechtig werde ſein Göttliche gnadt verleihen, damit dieſe ding zue ſeiner glori, des heiligen Römiſchen Reichs wolfarth und dann E. K. M. löblichen Haus Oeſterreich mehrerem aufnehmen und gedeyen zue gewünſchten ende möge gebracht werden, das aber der Churfürſt zu Mainz unerwart E. K. M. reſolution mit Ausſchreiben vortgeſchritten, iſt gleichwol etwas fremd, Ich will aber glauben, das ſolches vielmehr ſolches werk zu befürdern, denn zu verhinndern, oder vielleicht, das E. K. M. verantwortt S. L. zu Spatt zuekhommen, ervolgt ſeie, achte demnach darfür, daß E. M. S. L. der urſachen und

ver-

verhinderung, warumb Ihr der benannt ort und zeit etwas ungelegen, verſtendigen, welches unſers ermeſſens durch ſchickung eines Ires vertrauten Raths am füeglichſten geſchehen könnde, Sie werden unbeſchwert ſein milderung fürzuenemen, wiewohl nit wenig zu beſorgen die Rheiniſchen Churfürſten möchten dieſen Tractat nit gern von Franckfurth als den gewönlichen und ordenlichen an andere entlegene orth wollen kommen laſſen, were aber Je etwas anders dahinder, und dieſes des Churfürſten ſonder urſach willen erweckt, das Ich jedoch nach gelegenheit voriger anthwortt nit beſorgen will, könde ſolches durch obenangedeüte ſchickung gelegenlich erkundiget und demſelben alsdann umb ſo vil beßer begegnet werden.

Dan da allein die Fünff Churfürſten auf voriger vertröſſter mainung verharren, wie mir zu geſchehen gar nit zweivelt, wurde des Pfalzgraven ainige ſtimb die Election gar nit Sperren, das E. K. M. Ich auf derſelben gnedigſt ſchreiben und begern undertheniger getreüer wolmeinung nit verhalten ſollen, E. K. M. mich gehorſamblich bevehlend, Datum in meiner Statt München den 19. May anno 1575.

Euer Röm. Kayſ. Mayt.

gehorſambſter Fürſt Vetter und Schwager

Albrecht Herzog in Bayern.

§. 143.

Der Herog in Bayern wird *per Recepiſſe* ferner bericht, worauf die *Succeſſions*-Sache ſtehe.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Vetter Schwager und Fürſt, Dr. ld. rathſamb gutachten in vorhabenden Succeſſions ſachen iſt uns wol zuekommen, ſo wir auch alles Innhalts verleſen, von deroſelben zue ſondern

danck verstanden, und were anfangs Dr. L. theils der angehefften entschuldigung nit vonnötten gewesen,

Sintemahl wir ohne das derselben ermeßen nach unsern Hoffrath Doctor Johann Heegenmüller zue den Rheinischen Churfürsten mit Instruction abgefertigtt und Ihme auferlegt haben, mit Rath und zuethun unsers Neven vonn Mainz (als so sich albereit hiezwischen neben entschuldigung, warum S. L. mit dem ausschreiben also geeylet) sowol Prorogation der zeit als verlegung des Plazes halben ganz willfärig erbotten gehabt, bei den andern Rheinischen Churfürsten, auf des von Sachsen und Brandenburgs gesambtschreiben und guetachten, die sachen zum vleißigsten zu handlen und sich aufs äuserst zuebemühen, damit die versamblung und Tractation gehen Regenspurg verlegt und gewilliget werden möchte.

Demnach uns nun hiezwischen solcher abfertigung von gedachtem von Sachsen, aller Rheinischen Churfürsten erclehrungen, auff angeregt sein und des vonn Brandenburgs gesambt schreiben communicirt worden, welche dahin stehen, das Mainz und Cölln pure bewilligen, Trier und Pfalz aber sich auf Ire MitChurfürsten referiren, dann fürters vorgestern uns aus Mainz vom 24. May derselben Churfürsten fernere erclehrungs sambt unsers abgesandten schreiben zuekommen, daraus wir vermerkhen, das gedachter von Mainz nit allein nochmals für sein Person uns zue willfahren willig, sonder das S. L. auch neben unsern abgesanden Ihre mit Rheinische Churfürsten, durch sondere schreiben darzue vermahnet, und fürnemblich von dem zue Trier, weil dessen Antwort etwas eingezogener als der andere ist, Seiner lieb brüderlich abgefertigt, nebens deme uns auch heüt dato ermelter Heegenmüller aus Coblenz zueschreibt, wie der von Trier gleichsfals pure bewilligt.

So

So seindt wir nit weniger als auch D. L. der tröstlichen zuversicht, Es sollen die sachen durch diese unsere schickung der zeit und Plazes halben allerdings zue gueter richtigkeit gerathen, und also unß zu sonderen ehren und gefallen die Statt Regenspurg einhellig bewilligt werden, auf mas dann mehr gedachts von Mainz Ld. albereit das neüe ausschreiben, darauff gerichtet, und uns davon ein begriff bedenckens weis zugefertigt, und wir uns hergegen, nebens unseren ausschreiben des Termins halben solcher zusammenkunfft auf den 26. schierstkünfftigs Monats Septembris beeder inligenden abschrifften Inhalts schließlich und endlich ercleret haben, welches alles wir D. L. unser hievorigen vertröstung und gegen derselben sonder tragenden vertrauen nach zum wißen nit wolten verhalten, des freündl. und gned. versehens D. L. werde Jr diesen gelegenen Plaz auch nit misfallen laßen, und auf erlangten schließlichen Consens der Churfürsten und des von Mainz ferner ausschreiben, dessen wir dieselbig zeitlich berichten wollen, sich weniger nit als sie bishero bej dem dem Haus Osterreich Jederzeit gethan, zu mehrern desselben wolfarth und aufnemmen so freündlich und willfärig bezeigen, Wie sie uns daßselbige hinwider danckhbarlich zu erkhennen bißhero geneiget gespürt, Datum Prag den 5. Junii Anno 1575.

§. 144.

Der Churfürst zu Brandenburg bedankt sich der *Communication* desjenigen, was die Kaiserl. Majestät *in negotio Succeſſionis* an die Rheinischen Churfürsten gelangt.

Allerdurchleüchtigster Allergenedigster Herr, E. K. M. schreiben mit welchen E. K. M. uns abschrifft zweyer underschiedlichen endtschuldigungs

schreiben des Churfürsten zue Mainz, sambt angehefften seiner L. guetachten, und was E. K. M. darauf vor eine Instruction an die Churfürsten am Rhein begriffen und derselben Ihre Ld. ersuchen lassen, allergenedigst zueschicken, habe ich underthenigst empfangen, und thue gegen E. K. M. solcher allergnedigsten und vertreülichen Communication, mich allerunderthenigst bedancken, Es ist auch nicht ohne, daß der Churfürst zue Sachsen mir vor dieser zeit gleichergestalt vertreülich zu erkhennen geben, was mit E. K. M. des Churfürsten zue Mainz beschehenen Außschreiben des tags zu der Churfürsten versamblung halben S. L. vor schreiben gewechßlet.

Ich mach mir aber keinen zweifel, unsere Mit-Churfürsten am Rhein werden auf diese E. K. M. anderweit beschickunge mit enderung der Mahlstadt auch Prorogation des ausgeschriebenen tags E. K. M. in underthenigster erwegung E. K. M. kündlichen Leibsschwachheit gehorsamblich und gern willfahren, und sollen E. K. M. sich zu mir keines anderen versehen, werden auch aus abschrifft der Antwortt, welche Ich dem Churfürsten zu Mainz geben, nicht anderst befunden haben, dann das Ich bej deme, was mit E. K. M. zue Dreßden abgeredt vor mein Persohn nit allein bestendiglich verharren, sonder auch was zu erlangung und fortsezung des ganzen handels weiter dienlich und nöttig bej meinen MitChurfürsten in besten und gern will befürdern, Dann E. K. M. zue schuldigen gehorsam auch nach aller möglichkeit allerunderthenigst zue willfahren erkhenne ich mich gehorsamblich schuldig, Datum Cölln an der Spreü den 21. May Ao. 1575.

Eur Röm. Kayß. Mayt.

Underthenigster und gehorsamer Churfürst
Johann Georg Marggraff zu Brandenburg,
des heiligen Röm Reichs ErzCämmerer in Preüßen zue Stettin, Pommern Herzog.

§. 145.

Recepisse an den Churfürsten zu Brandenburg mit angehefter Ersuchung auf das Mainzer Ausschreiben in Regenspurg persönlich zu erscheinen.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Oheim und Churfürst, auff Jezig Dr. L. danckschreiben von wegen communication desjenigen, was wir in negotio Successionis an die Rheinischen Churfürsten gelanget, und derselbigen angehefft begehren und erbieten, haben wir unserer näherer vertröstung nach nit unterlassen sollen, Dr. L. noch ferners dasjenig, was unser abgesander Hoffrath Doctor Heegenmüller gestriges tags referirt, und danebens unser Neve und Churfürst zu Mainz sich gegen uns weiter erbotten, wir uns auch hinwider darauf ercleret, hiemit abschrifftlich zu übersenden.

Sintemahl wir nach gelegenheit solcher Eür der Churfürsten L. Ld. vorigen und jezigen fast allenthalben so willfährigen anthworten und erbieten der genzlichen zuversicht sein, Es werde diese sach durch milte Verleihung des Allmechtigen nunmehr Ihren glücklichen vortgang und endschafft erraichen und sich unser Oheim und Churfürst der Pfalzgraff von den anderen seinen Collegis dißfals nit absonderen,

So gesinnen wir demnach an D. L. hiemit freündlich und gnediglich, deine L. vermög obenangedeütes Jezigen und hievorigen Ihrer wohlmeiniglich erpietens.

Cætera ut ad Electores Renenses.

§. 146.

Der Churfürst zu Sachsen überschickt der Kais. Maj. die Mainz- und Pfalzische Erklärung von wegen Veränderung des Orts zur Churfürstl. Zusammenkunft.

Allerdurchleüchtigster Allergenedigster Herr, was die Churfürsten Mainz und Pfalz auf des Churfürsten zue Brandenburg und mein schreiben, so vonn Dreßden ausgangen antworten und sich erclehren, Ist mir erst dieser tagen einkhommen, davon E. K. M. Ich hiemit Copei und Abschrifft unterthenigst übersende, und weil sich Jre beede liebden zu verenderung der Mahlstatt Jr. L. Personen halben gleichwol in etwas erbieten, so fern die anderen MitChurfürsten auch darein bewilligen wurden, So mache Ich mir nach gestallt der vorigen überschickthen Trierischen und Cöllnischen antwortt keinen zweivel, E. K. M. Gesander werde die verrückung der Mahlstadt und Prorogation des tags erhalten, welches Ich dann E. K. M. halben gern vernehmen und erfahren will, Datum Annaburgkh den 28. May Anno 1575.

Eür Röm. Kayß. Mayt.

Underthenigster gehorsamer
Augustus Herzog zu Sachsen Churfürst.

§. 147.

Deß Churfürsten zu Mainz Erklärung an Sachsen und Brandenburg *puncto* Veränderung des Platz zur Churfürsten-Versammlung.

Unsere freündliche Dienst, und was wir liebs und guets vermögen alzeit zuvorn, Hochgeborne Fürsten besondere liebe Freünd und Brüder, Das schreiben, so uns E. L. Ld. underm dato 18. Aprilis nechsthin

hin aus Dreßden zuegefertiget, haben wir den Vierten May hernacher wol empfangen und daraus ableſen hören,

Was unſere der Churfürſten bevorſtehende Collegial verſamblung gegen Franckhfurth am Main von wegen ſolches orts translation zwiſchen der Römiſch Kayß. Mayt. unſerem allergnedigſten Herrn und beeden E. L. Ld. gegenwertigkheit für bewegnuß in reden vorgangen, und aus denſelbigen urſachen der orth gegen Regenſpurg transferirt und fürgenommen werden ſollte, mit angeheffter darein verleibter freündlicher bitt, in ſolchen ſchreiben ausgeführt,

Und iſt gleichwol nit ohne, das uns von höchſt ermelter Kayſ. Mayt. derhalben ein ſchreiben aus Auſſigk mit eigenen Curier einkhommen, des Innhalts wie dieſelbige hiebei under A. zu finden,

Darauf Ihre K. M. nach notturfft und gelegenheit der ſachen, und ſonderlich darumb, das unſer ausſchreiben albereit darvor ausgefertiget geweſen in underthenigkeit wurdet beantwortet, wie hierbey under B. zufinden.

Was uns auch underdeßen von Trier, Cölln undt Pfalz L. L. für underſchiedliche reſolutionen über berürt ausſchreiben gen Franckhfurth ervolgt, thun die Copeien hiebei C. D. E. ferner mitbringen,

Wann aber unſer zue E. L. Ld. abgeſander Rath mit einiger reſolution noch nit einkhommen, da mittelſt gleichwol das ſchreiben uns von denſelbigen zuegebracht, ſo wir erhaiſchend notturfft nach den anderen Dreyen unſeren Rheiniſchen MitChurfürſten communicirt, darauf uns auch des Pfalzgraven Ld. gleichmeſſig zugeſchrieben, ſambt Irer Ld. antwort freündlich eröffnet, von den anderen beeden noch reſolution gewertig, und E. L. Ld. aus unſeren Ausſchreiben auch obangeregter Kaiſerlichen Beantworttung auch die Bewegnus und Urſachen ge-

nugsamblich abzunehmen, das nach gestalt orth und gelegenheit herkommener sachen sich unserthalben nit geziemen und gebüren wöllen, aus denselbigen noch zur zeit zu schreitten, als wir auch jezo nit weniger zuethun nit unzeitiges bedenkhen tragen, Ichtes hierüber für uns selbst ohne erlangung K. M. sodann der andern beeden geistlichen Churfürsten nit weniger deren selbst ferneren resolutionen vorzunemmen, und darumb es bej denselben nottwendiglich bewenden lassen müssen, und verhoffentlich bey E. K. Ld. zu allen theilen eines solchen wohl entschuldigt sein werden,

So wollen wir derselbigen erwarthen, was uns dann von Irer Mayt. über unser obangeregte anthwort weiter auferlegt und bevehlen, darauff auch von E. L. L. und den andern unseren MitChurfürsten zue einhelligen verstandt zuegeschrieben würt, In dem allen wollen wir nit allein, was zu der Kayß. Mayt. deren Leibsschwachheit halben fürdersam und der sachen dienlich uns in gehorsamer willfahrung vorigen underthenigen erbietungen nach erweisen, sonder auf gemeine Eür L. Ld. und der anderen unserer MitChurfürsten vergleichung kheine absonderung suchen, noch Ichtes verhinderliches, außerhalb Gottes Gewaldt, erscheinen lassen, Was sich nun hierüber weiter zuetregt, das bleibt E. L. Ld. auch fürderlich unverhalten, welches alles wir derselben hinwieder gueter freündbrüderlicher mainung und gestalt der sachen nach nit pergen wöllen, Datum zue St. Martinsburg in unser Statt Mainz den 15. May 1575.

Daniel von Gottes Genaden Erzbischoff zue Mainz und Churfürst ꝛc.

§. 148.

§. 148.

Churfürstliche Pfalzische Erklärung an Sachsen und Brandenburg.

Unser freündlich Dienst, auch was wir liebs und gutes vermögen alzeit zuvor, Hochgeborne Fürsten, freündliche liebe Vetter, Schweher, Ohaim, Schwager und Brüdere, E. L. ld. gesambtes schreiben und angezeigtes guetachten, aus was ursachen sie vermeinen die hiebevor durch die Röm. Kayß. Mayt. unserm allergnedigsten Herrn gesuchte Collegial versamblung unser der Sechs Churfürsten vonn Franckhfurth nacher Regenspurg zue transferiren, haben wir von dem zuegesandten Potten zue unsern Handen wohl empfangen, ferneren Inhalts freündlich und wohl verstanden,

Und tragen mit Irer Mayt. obliegenden Leibsblödigkeit halben Christlich und undertheniges Mitleiden, wünschen derselben von Gott dem Allmechtigen beßere Gesundheit, stärckh und langes Leben,

So viel dann angeregt E. L. ld. begehren belangt, mögen wir deren freündlichen nit bergen, das uns kurz verrückhter tagen von dem Churfürsten zue Mainz bereit das ausschreiben zu angezogener zuesammenkunfft zuegeschickt, uff welches wir S. L. hinwider beanthwortt, wie E. L. ld. beygelegt freündlich zue ersehen*), wollen auch ferner nicht underlassen Sr. des von Mainz L. dieses E. L. ld. anlangen auch zuezufertigen, und was sich derselbig sambt Eüeren auch der anderen beeden MitChurfürsten Trier und Cölln L. ld. mehr berürter Translation halb miteinander entschliessen, und vergleichen werden, davon wöllen wir uns nit absonderen, unsere Person betreffend, da sein wir hievor genugsambli-

*) Ist schon hievor bej Trier und Cölns erclerung einkommen.

chen vermerkt auch denselbigen, sovil unser Leibsvermögen, alsdann erleidten und zulassen wurdt, nachzuesetzen erbietig, So wir E. Ld. hinwider nit mögen pergen und seind derselben mit vetterlichen und brüderlichen diensten sonders wohl geneigt, Datum Friederichsbüehl den 7. May Anno 1575.

Friderich von Gottes Genaden Pfalzgrave bei Rhein, des heiligen Römischen Reichs Erztruchses und Churfürst Herzog in Bayern.

§. 149.

Recepisse an den Churfürsten zu Sachsen *cum communicatione* der *Relation* von den Rheinischen Churfürsten.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Öheim und Churfürst, auf dasjenige was uns D. L. de negotio Successionis under dato 28. May Jüngsthin communicirt, heten wir derselben alsgleich nebens gebürlichs Danksagung unsere wideranthwortt zugeschrieben, wo wir nit auf unsers Hoffraths D. Johann Heegenmüllers, so wir zu dem von Mainz und anderen Rheinischen Churfürsten D. L. guetachten nach vor gueter weil abgefertigt gehabt, relation und ausrichtung, D. L. nemlich auch zu communiciren, gewartet,

Demnach uns dann an gestert von gedachten von Mainz danebens auch ermelten unseren Abgesanden relation zukhommen, daraus wir vermerkhen, das des von Mainz Ld. nit allein für seine Persohn mit umblegung des Plazs und erstreckung der zeit allerdings wohl zuefrieden, sonder auch zue erlangung dergleichen willfährigkeit bei dero MitChurfürsten am Rhein, unserem Abgesanden mit schreiben, und etlicher maßen mit schickung hilfflich erschienen ist, und zu noch mehrer befürderung der sachen albereit

mit

mit dem neuen ausschreiben sich gefast gemacht, Neben deme, der von Trier sich iezo auf unsers Gesanden anbringen mit lauterer inconditionirter Antwort vernemmen laßen,

So haben wir nit umbgehen sollen D. L. unserem jüngsten vertrösten nach, nit allein solches alles, so jezt gemelter maßen uns beeder orthen in schrifften zuekhommen, sonder auch dasjenige, was wir uns hinwider darauff resolvirt, und des Termins halben der zusammenkunfft endlich erclehret, und danebens an die Rheinische Churfürsten zueschreiben, Copeilich zuzueschicken.

Und seind zue dem Allmechtigen ganz tröstlicher Hoffnung, es werde dis Werckh nunmehr durch milte verleihung seiner Göttlichen genaden und seegens seinen glücklichen vorgang und ende erlangen, D. L. aber und ingleichen der von Brandenburg Irem hievor freündlichen guetherzigen vertrösten nach auf ervolgendt anderwerts ausschreiben und erforderung gedachts von Mainz zu bestimbter zeit und Mahlstadt selbst persönlich zu erscheinen keineswegs underlaßen, Immaßen wir dann an dieselbig hiemit freündlich und gnediglich gesinnen thuen, Daran erzeigt uns D. L. neben deme solches dem heiligen Reich und deßelben Stenden und gliedern ins gemein zue aufnemmen und wolfarth geraichet, sonders hohes angenehmes gefallen, gegen Dr. Ld. zue jederzeit zutragenden gelegenheit hinwider in besten zue beschulden, Datum Prag den 4. Juny Ao. 1575.

§. 150.

Der Churfürst von Mainz überschickt weiter Ausschreiben und Erstreckung des Churfürstentags nach Regenspurg.

Allerdurchleüchtigster, Großmechtigster Unüberwindlichster Kaißer und Herr, Eür Kayß. Mayt.

seien

seien mein underthenigst gehorsambst schuldig gefliss-sene und ganz willige dienst stets fleiß allzeit zuvor, Allergnedigster Kaiser und Herr, Nechst am heiligen Pfingstabendt ist E. K. M. Hoffrath der Ersam und Hochgelert mein lieber besonder Johann Heegenmüller der rechten Doctor alhie bej mir wohl einkhommen, und neben überreichung Eür Kayß. Mayt. Credenz und dann der daneben Ihme aufgegebene schrifften, auch communicirter Kaiserlicher Instruction, was Ime auferlegt, mit allem fleis wohl verrichtet,

Was nun darauff in Handlung vorgangen, das werden E. K. M. aus seiner relation weitleüfftiger vernehmen,

Und demnach dieselbig aus meinen zweien nechsten schreiben die ursachen meiner habenden bewegnus, darumben ich mit dem Ausschreiben lenger nit einhalten könnten allerdings verstanden, da Ich nichts liebers gesehen mir eher resolution einkhommen, So bin ich nochmals der underthenigsten hoffnung E. K. M. werden mich aus denselbigen und Jeziger ihme Hegenmüllern ferner mündlichen erzehlungen nochmahls allergnedigst entschuldiget nehmen, und es nit anderst achten, dan das es E. K. M. mehr zu befürderung bedacht und vorgenommen worden.

Was dann die jezt gesuchte translation des Plaz und Prorogation der zeit betrifft, habe ich vorgedachten deren Hoffrath communicirt auch Copeilich ertheilt, was auf beeden Churfürsten Sachsen und Brandenburg L. Ld. an die andere drey Rheinische Churfürsten gelangte schreiben sie sich darüber erclert, so E. K. M. mit seiner relation auch zuekhommen würdet, als nunmehr zu erwartten stehet, wie die resolutionen allenthalben fallen, und miteinander einschlagen wollen, Meines theils soll, ob Gott

will,

will, an vorigen meinen gethanen erbietungen nichts ermanglen, wie ich dann als gleich in eventum verhoffentlicher einwilligung der anderen dreier Churfürsten verfaßen lassen, auf mainung beigeschloſene Concept ausweiſet, also wo E. K. M. darinn kein bedenkhen haben, und die andern bewilligen werden, alsdann solches also auf fernere deren allergnedigste erclerung ausgehen zu lassen, und neben E. K. M. schreiben sie nach gelegenheit mit zu fertigen haben fürters zu übersenden, Sollt E. K. M. in underthenigsten gehorsamb unentdeckt nit laßen,

Datum zu St. Martinsburg in meiner Statt Mainz den 23. May 1575.

Eür Röm. Kayſ. Mayt.

Underthenigster und gehorsamber Churfürſt
Daniel Archieps Mogunt.

§. 151.

Des Churfürsten zu Mainz zweytes Ausschreiben und *Prorogation* des Churfürstentags gen Regenspurg.

Unser freündlich Dienst, und was wir liebs und guts vermögen alzeit zuvor, Ehrwürdigster in Gott Vatter besonder Freündt und Bruder, aus was sonderen bewegnussen uns auf der Röm. Kayß. Mayt. unsers allergnädigsten Herrn, bey uns allerseits den Churfürsten vergangenen und jüngst umb das Fest der heiligen Weynacht zeiten durch Ihrer Mayt. geheimbde Räthe und Commissarien den von Harrach auch Doctor Johann Heegenmüller Werburg, wir ein Churfürstlich Collegial versamblung gehn Franckhfurth am Main auff Freittag nach Jacobi Apostoli den 29. Julii nechstkünfftig in der Person einzuekhommen ausgeschrieben, deßen werden sich E. L. aus demselbigen und darauff weiter ervolgten

ten schrifften und Ihrer erclerung freündlich bescheiden mögen.

Wann nun E. L. seithero von der K. M. selbst durch fernere Beschickhung vorgedachts Irer Mayt. Hoffrats D. Johann Heegenmüllers und seiner bei derselbigen verrichter werbung genugsamlich vernommen haben werden, aus was eingefallenen erheblichen ursachen Irer Mayt. täglich zunehmenden auch augenscheinlich ereügneten Leibsschwachheit und unvermöglichheit derselbig unthuenlich fallen will ein solchen fernen weg aus dem Königreich Beheimb heraus, bis gehen Franckfurth, und von dannen wider alles zue landt an Dero ordenlich Hoffwesen nacher Wien ohne sondere Leibsgefahr zue raisen, über das neben andern Ihrer Mayt. wegen weiteren vermelten ursachen, das noch ferner bevor, das immittelst solcher bestimbten zeit, sich Irer Mayt. obligenden geschefft und verrichtungen, In gedachtem deren Königreich Beheimb also erhielten, das dieselbige zue würklicher erledigung nicht kommen möchten, und derwegen umb verlegung des Plazs nit weniger auch erstreckung der zeit nottwendiglich und allerdings ansuchens thuen, so Eüer und der andern unserer MitChurfürsten L. Ld. aus den erzehlten bewegnußen neben uns belieben laßen,

Demnach so thuen wir solche Mahlstatt und Plaz zu angeregter unserer allerseits Collegial versamblung gehn Regenspurg, und dann die zeit des persönnlichen Einkommens bis auf Freittag nach Exaltationis Crucis den 16ten Tag des Monats 7tembris hiemit erstrekhen und prorogiten, Also und dergestalt das vermög obenangemelten ausschreibens, der ends alles das tractirt, gerathschlagt, und verrichtet werden solle, so zue Franckfurth beschehen mögen, des versehens E. L. deren nechster dem Kaiserlichen Gesanden eröfnenden erclehrung nach, den-

sel-

selbigen gehorsame volg mit erscheinung Ihrer selbst Persohn leisten, und was zur gemeinen wolfarth ersprießlich Ihres theils helffen zuebedenken, zuberathchlagen und zu schließen nichts erwinden lassen werden,

Das wurdet Ihrer Mayt. zu sonderen allergnedigsten gefallen geraichen, wie wir dann für unsere Persohn vermittelst göttlicher Verleihung nit weniger zuethuen erbietig, Wollten wir E. L. zugleich den andern unseren MitChurfürsten nit bergen, und wir seindt derselben zue Freündtbrüderlicher dienstweisung Jederzeit bereit, Datum zue St. Martinsburgkh in unser Statt Mainz den 20. Junii Anno 1575.

Daniel.

Trier, Cölln, Pfalz, Sachssen, Brandenburg } Churfürsten.

§. 152.

Recepisse an den Churfürsten zu Mainz mit Übersendung der Kaiserl. Majest. Ausschreibens.

Maximilian,

Ehrwürdiger lieber Neve und Churfürst, Was sich deine lieb auf unser schreiben zu unsers Hoffraths D. Johann Heegenmüllers beikunfft und anbringens wegen bewuster Successions sachen abermals in anthwortt erclertt, das haben wir aus derselbigen Jezigen schreiben und danebens bemelts unsers Abgesanden relation nach lenges verstanden,

Das nun D. L. sich in der sachen allenthalben so willfährig bezeigt und zue befürderung derselben nit allein neben sein Heegenmüllers anbefohlener Werbung an Dero MitChurfürsten geschrieben, sonder auch einen Irer Räth, zu dem von Trier mitgeschickht

schickht, das raichet uns von Dr. L. zue sonderem hohen angenehmen gefallen, und giebt uns Dr. L. gegen uns tragent treüherzig gemüth dermaßen zu erkennen, das es der angehefften entschuldigung von wegen nehren ausschreibens ganz nit bedörfftig gewesen,

So wir dann uns nach gelegenheit deren albereit einkhommen mehrentheils richtigen erclehrung, und dieser Dr. L. bemühung auch bei anderen nunmehr anderst nichts dann guter gewerlicher und lautterer resolution versehen, Inmaßen dann eben under fertigung dis schreibens uns von dem von Trier relation zuekommen, So halten wir es mit D. Ld. nunmehr auch für das beste, das in den sachen ferners nit gefreyet werde, wißen auch die nottel deß ausschreibens oder Prorogation uns Jezo von Dr. L. übersendet in nichts zu verbeßeren, ausserhalb, das wir von wegen langsamen vortgangs unser Beheimischen Handlung und danebens damit von dato des außschreibens biß zue den Termin der Zusammenkunfft, weniger nit als drey Monat zeit seie, gern sehen, auch hiemit freündlich gesinnen haben wollen, das der Termin etwas besser gegen ausgang schierst künfftigs Monats 7tembris als auff Montag vor Michaelis des 26. deßelben gestellet werden möchte, Thuen demnach Dr. L. beyverwarth unser ausschreiben an dero Rheinische MitChurfürsten (dann die andern beede zu deren L. Ld. wir in anderer formb schreiben müßen, undt daßelbig von hieaus zuefertigen verordnet) nebens gleichlautender Copei zuesenden, des freündlichen gnedigen versehens, D. L. werde also in Nahmen des Allmechtigen mit Ihrem ausschreiben fortfahren und unsere sambt denselben an gebürende orth zuüberschicken, Ihrem selbst erbieten nach unbeschwert sein,

Des

Des alles begeren wir gegen Dr. L. in aller Freündschafft und Gnaden hinwieder zu beschulden, und wollten es derselben auf obgerürt Ihr schreiben und unsers Abgesanden Relation in Anthwortt freündtlich und genedig nit pergen,

Datum Prag den 4. Junii Anno 1575.

§. 153.

Notel der Kais. Majestät Ausschreibens des *prorogir*ten Churfürstentags nach Regenspurg.

Maximilian,

Ehrwürdiger lieber Neue und Churfürst, Uns hat unser Abgesander, den wir neülicher weil in sachen künfftiger fürsehung und Administration des heiligen Reichs belangend, bej deiner und derselben MitChurfürsten L. Ld. gehabt, abermals gehorsambslich referirt und gerühmet, was maßen D. L. Ihne Jezo nit weniger als zuvor neben unserm geheimen Rath dem von Harrach auch beschehen, ganz guetwillig angehört, und mit gueter willfähriger anthwortt das nemblich D. L. auf weiter erfordern und ausschreiben unsers lieben Neven Churfürstens des Erzbischoffen zu Mainz der zuvor bewilligten und nach Franckfurth ausgeschriebenen Churfürsten tag und versamblung uns zue freundlichen und gehorsamen ehren und gefallen in die Statt Regenspurg neben andern ihren MitChurfürsten in der Person zu besuchen erbietig were, zeitlich abgefertigt habe, Welche D. L. also gutherzige erclerung, und erbieten wir von derselben zue sonderem freündlichen gnedigen danck vermerken,

Dieweil sich dann Dr. L. MitChurfürsten ebenmessiger gestalt auch willfährig finden, und Inen bemelte Statt Regenspurg zur angeregten Tractation und handlung gefallen lassen, Nunmehr aber

ein Notturfft ſein will, dieſelbig der gebüer zu befürdern, und in das Werck zu richten,

So haben wir uns demnach mit obgedachts von Mainz L. der zeit ſolcher zuſammenkunfft zue ausgang ſchierskünfftigs Monats Septembris vergliechen, Inmaßen D. L. daſelbig ſonder zweivel, aus S. L. andworten ausſchreiben und Prorogation aigenlicher und mit mehreren vernehmen würdet,

Darauff ganz freündlich und genediglich geſinnendt D. L. wolle vermöge obangeregts Ires wolmeinlichen erbietens auf ſolch Mainziſch ausſchreiben und ervordern den beſtimbten tag ſelbſt aigener Perſon gutwillig beſuchen, und zu notwendiger berathſchlagung auch verhoffender glücklicher abhandlung deſſelben hochnottwendigen gemeinnüzigen Werckhs an Ihr nichts abgehen noch ermanglen laßen, auf was wir uns dann zue D. L. dero biß dahero Jederzeit erkanthen treüherzigkeit nach unzweifenlich verſehen, daran erzeigt uns D. L. neben deme ſolches dem geliebten Vatterlandt und allen deſſelben Stenden und glideren zue aufnehmen und wolfarth gereichet, ſonders angenembs freündlichs gefallen, gegen D. L. zue Jeder zuetragenden gelegenheit hinwieder im Peſten zuerkennen und zu beſchuldigen, Datum Prag den 7. Junii Anno 1575.

An { Cölln / Trier / Pfalz } Churfürſten.

Nota Das Schreiben an Pfalz hat Mainz nit überſchickt ex cauſis per illum ſignificatis in ſcripto d. 11. Auguſti.

Daranf ein ander Dankſchreiben, an Pfalzgraven gefertigt worden d. dato 18. Auguſti Anno 75. ut ibidem.

Den andern beeden Churfürſten iſt auch auf ein ſondere weis geſchrieben.

§. 154.

Doctor Heegenmüllers *Relation*, was er bey dem Churfürsten zu Mainz von wegen *Prorogation* des Churfürstentags und Veränderung des Platzes verricht.

Allerdurchleüchtigster, Allergnedigster Herr, Aus was beweglichen ursachen, Eür Kayß. Mayt. mich abermals zue den Vier Rheinländischen Churfürsten allergenedigst abgefertiget, das haben sich E. K. M. selbst genedigst zu berichten, darauf ich dann den zwölfften diß Monats zue Prag von E. K. M. Hoffleger ausgereist, und nechstverschienen Sambstag an dem heiligen Pfingstabend, Gott lob glücklich und wol hieher an den Churfürstlich Mainzischen Hoff gelangt, von E. K. M. wegen von Ihme den Churfürsten genediglich ehrlich und stattlich empfangen, tractirt und gehalten worden, an dem Pfingst tag, haben Ire Churfürstl. Gd. der Kirch und dem Gottesdienst ausgewartet, gestern aber vor dem Mittag eßen, in beisein derselben Hoffmeisters, Doctor Philipsen Wolffen und Secretarij Hieronimi Pleſten mir in meiner haubtsächlichen Werbung genedigste guete Audienz geben, biß auf dato bedacht genommen, Underweilen aber nit underlaßen von diesem ganz hochwichtigen Werkh teglich und stündlich zum allerfleißigsten mit mir zu reden und zue conversiren, Aus welchem allem dann Ich underthenigst verstanden, das sovil anfenglich die albereit ausgangene Churfürstliche verschreibung auf Jacobi gehn Frankhfurth belangen thuet, sich Ire Churfürstl. Gd. nochmahlen wie zuvor, zum höchsten entschuldiget, als nemblich nachdeme sich vermög der Churstlichen vergleichung nottwendiglich gebüret, dergleichen ausschreiben, vor dem angesetzten tag zum wenigsten drey Monat ausgehen zue laßen, E. K.

M. resolution sich bis nach Ostern verzogen, und die zeit des Termins herzugenähert, Ihre Churfürstl. Gd. auch von etlichen dero MitChurfürsten solches schreiben halben hefftig angemahnet worden, zue dem E. K. M. Verantwortschreiben von dato den 30. Martii über die zwanzig tag vor der überantwortung underwegen geblieben, und also erst nach ausfertigung der beschreibung Ihren Churfürstl. Gd. zuekommen, So haben dieselbe nach gelegenheit E. K. M. und des Churfürsten zue Sachsen vorigen erclerungen nit ermeßen könden, das solche ausfertigung E. K. M. entgegen und zuwider sein solt, wie sie es dann also in dem allerbesten, auch von mehrer richtiger gueter befürderung wegen ausgehen laßen, weren auch noch der genzlichen hoffnung, solches sollte E. K. M. haubtsächlichen Intent nit allein nit verhinderlich, sonder in vil weg gar trefflich wol befürderlich sein, dann einmahl, das Ihre Churfürstl. Gd. vermög der Güldin Bull, gleich anfangs des Ausschreibens auf ein ander ort dann Franckfurth gestellet, So were es gewißlich bej etlichen ohne große disputation nit abgangen, wie nun die sachen dardurch verzogen und aufgehalten werden mögen, das were leichtlich zu erachten, Jezund aber durch diese weg kunde sich sein Churfürstl. Gd. Ihres tragenden Ambts enschuldigen, der Güldin Bull were zum theil auch ein benügen geschehen, und doch E. K. M. an jezigem begehren und ersuchen das wenigst nit benommen, dann wie es anfenglich die benennung an den ordenlichen Plaz ausgangen, also were Jezund durch Ihr der Churfürsten selbst eigene einhellige bewilligung und vergleichung die Translation geschehen, dadurch dann alle disputationes und difficultates abgeschnitten und fürkhommen, so sonst auf den andern weg gar leicht movirt und erweckt werden könnden, Ihre Churfürstl. Gd. könden

den mit Gott bezeügen, das sie für Ihr Person E. K. M. in allem demjenigen, was E. M. an sie begehren möchten gern allen underthenigsten gehorsam leisten wolten, In dergleichen gemeinen und so wichtigen Reichs sachen aber musten Ihre Churfürstl. Gd. allwegen Ihr tragendt Ambt bedenckhen, und es darnach also anstellen, damit es bei dero andern Ihren MitChurfürsten vermög Ihrer vereinigung keinen mangel precht, verhofft also nochmals genzlich E. K. M. wurden mit solchen Ihren bewegnussen und entschuldigung gnedigst zufrieden sein, Für mein Person hab ich anderst nichts darzue zu thun gewist, dann das Ich Ihr Churfürstl. Gd. diese unottwendige sorgfeltigkeit nach meinen besten verstandt möglichen vleiß außgeredt, mit vermeldung, dieselbige bei E. K. M. mehr dann genugsam entschuldigt, Denn E. M. bißhero je und allwegen im werk gespürt, mit was treffentlicher wolmeinender dexteritet und guetherzigkeit Sye sich dieser sache angenommen, E. K. M. were allein umb das, das Sie selbst besorgen müsten, Es möchte Ihren Churfürstl. Gd. beschwerlich und verdrießlich fallen, das E. M. Jetzundt umb Prorogation und Translation anhalten laßen muste, Das vorige Ausschreiben bliebe doch in seiner Substanz der Haubthandlung halben in einen weg, wie in den andern bestehen, und were einige enderung in den Jezigen neüen nit fürzunehmen, dann allein das mit Ire der Churfürsten einhelligen bewilligung die vorige ernannte zeit und Mahlstadt auf künfftigen halben September erstrekht, und der Plaz in die Statt Regenspurg umblegt wurde, An welchem Ire Churfürstl. Gd. leztlich also gar wol content und zuefrieden gewesen,

Zum anderen haben mir Ire Churfürstl. Gd. genedigst angezeigt, das dieselbige sobaldt Ir E. K. M. schreiben umb mehr angeregte prorogation und trans-

lation zuekhommen, solches Iren andern MitChurfürsten bey aigenen Cammer Potten von stund an schrifftlich zu erkennen geben, was massen und gestalt nun dieselbige, und Ihr Jedern insonderheit Ihre Churfürstl. Gd. darauff beantworttet, das hatt er offt gedachter Churfürst mir gleich alsbaldt zu meiner Ankunfft zu ersehen, auch uff mein underthenigst bitten derselbigen Churfürstlichen schreiben aller, wie ich sie E. K. M. hiemit allerunderthenigst überschikhe, Copien zuestellen lassen, daraus dann E. K. M. sovil gnedigst zu vernemmen, das außerhalb Trier und Pfalz die andere Churfürsten alle Ihnen die Erstreckhung der Zeit und umlegung des Plaz gehn Regenspurg pure & simpliciter gefallen laßen, Trier ist gleichwol auf einen andern weg in einer förderlichen Irer Räth Collegial Zuesammenkunfft gegangen, welches dann auch diesen Churfürsten, als der in allen dingen considerate & circumspecte pflegt zu handlen allerhandt neüe scrupulos gemachtt,

Ich habe Ime aber dieselbige dannoch dermassen außgeredt, das er seinen Brudern Herrn Ebharden Prendel in seinen Nahmen mit schrifftlichen und mündtlichen bevelch sambt und neben mir zu hochgemelten Churfürsten zue Trier abgefertigt, Ime dem von Trier solche seine bedenkhen mit bester bescheidenheit abzuleünen, auch mit allen möglichen persuasionibus zu bewegen, das er ihme gleichsfalls wie Cölln und die andern Churfürsten ohne einige weitere berathschlagung belieben und gefallen laßen, deßgleichen auch gewißlich eigener Person erscheinen wolle,

Mit Pfalz ist noch wie zuvor der gröste zweivel, und saget er der von Mainz aus allerhandt erheblichen bedenkhen, Er der Pfalzgrave werde beschwerlich eigener person erscheinen, Er vermeldt gleichwol in seinem schreiben, das er ihme zu verschonung E.

K.

K. M. Leibsschwachheit die translation gehen Regenspurg nit mißfallen laß, Erindert aber den von Mainz darneben seines tragenden Erz Canzler Ambts, sagt auch er woll persönlich erscheinen, wofern ers anderst seiner Leibs unvermöglichheit und gelegenheit halben thun köndte, was nun hinder solchen angehengten condition-verborgens stecken mag, aber zuvor erwarte, was gestalt er mir in anthwort begegnen werde, vielleicht wurdt er sich wie zuvor besser und willfähriger erzeigen, als Jezund nit zu erhoffen, dann ich kan bey mir nit finden, was es Ihme fürtreglich nuze, da er sich von den andern Churfürsten absonderen, und allen verlust auf sich allein laden sollt,

Letztlich allergnedigster Kaiser hat mir vielgemeld Churfürst von Mainz gleich Jezund diesen nachmittag in gegenwertigkeit obbemelter seiner geheimen Räth und Summarischer erholung meines fürbringens, und dann gewöhnlicher underthenigster danckhsagung E. K. M. genedigsten zuentbietens auch gebreüchiger gegen erbietung diese endliche und schliesliche anthwort geben laßen, das nehmlich S. Churfürstl. Gd. nochmals wie zuvor allwegen nit allein des underthenigen gehorsamen erbietens, wofern die andern derselben MitChurfürsten wie nunmehr unzweivenlich zu verhoffen in solche mehr angeregte Prorogation undt translation auch verwilligen, selbst aigener Person vermittelst Göttlicher hülff gewißlich zu erscheinen, sonder auch sich gleichs alsbaldt, auf E. K. M. genedigsten gefallen und ratification eines neüen ausschreibens, wie E. K. M. aus zuegeschlossenen Concept genedigst zu ersehen mit mir verglichen und entschlossen, Derhalben es Jezt allein an dem gelegen, solches neüen ausschreibens halben Ihme dem Churfürsten zum fürderlichsten E. K. M. allergenedigsten gelegenheit und gefallen nach resolution

und anthwort zuekommen zu laßen, so soll alsdann in aussendung derselben an gehörende orth mit richtiger schleüniger gueter beförderung dis orts abermals nichts erwinden, und nachdem er der von Mainz E. K. M. hieneben selbst auch schreiben, so will Ich mich an dem übrigen auf daßelb referirt und gezogen, auch anders alles, bis auf meinen ob Gott will, widerkunfft gehn Hoff und weiter mündliche relation hiemit allerunderthenigst eingestelt haben, bin also vorhabens mich morgen von hinnen widerumb zu erheben, und meinen weg den nechsten auf Coblenz an den Trierischen Hoff zuezunehmen, was ich nun daselbst guets erhalten und ausrichten wurdt, das soll E. K. M. gleichsfals zum förderlichsten allerunderthenigst überschickt werden, Dieselben auch hiemit und Jederzeit zue Kaiserlichen Genaden allerunderthenigst und gehorsamblich befehlen. Datum Mainz den 24. May Anno 1575.

Eüer Römisch Kayß. Mayt.

Allerunderthenigster gehorsambster Diener.

Johann Hegenmüller Doctor.

§. 155.

Der Churfürst zu Sachsen und Brandenburg gesamt Schreiben an die Rheinischen Churfürsten die Verenderung des Platzes zur Churfürstlichen Versammlung.

Unser ꝛc. ꝛc. E. ld. tragen guet wissen, welcher gestalt die Collegial versamblung aller unser der Churfürsten fürstehet, und wie es umb den orth Franckfurth dahin solche täg vermög der Guldinn Bulla im Reich anzustellen, breüchlich und herkommen ist, jeziger zeit gelegen und geschaffen seie, nemblich das doselbst die abscheüliche kranckheit der Pestilenz

stilenz ein guete zeit regiert, auch die sterblichen leüfft des orts noch nit aufhören,

Nun könden wir E. L. ld. daneben freündlich nit verhalten, das die Röm. Kayß. Mayt. unser allergnedigster Herr diese täg über alhie bey uns beeden zue Dreßden gewesen und wir gleichwohl an Irer Kayß. Mayt. leibs gelegenheit sovil ersehen, daß Ihrer Mayt. weit zu raisen und sich übrig zu bewegen nicht allein ungelegen, sonder auch gefehrlich seye,

Dieweil wir dann an Irer Mayt. so vil vermerken, das derselben zue guete genedigsten wolgefallen geschehe, wenn die Collegial zue hauffkunfft ab gegen Regenspurg, dahin Ihre Mayt. von Praga ohne grosse bewegung kommen mögen, verendert und gelegt wurde, wir dann darneben an Irer Mayt. leibs gelegenheit befinden, das es ohne gefahr nicht sein, auch zu besorglicher mehrung Ihrer Mayt. schwachheit und zu legerhafftigkeit, so der Allmechtig genediglich abwende, gereichen möchte, wann Ire Mayt. also einen weiten, rauhen und bösen weg von Praga ab gegen Franckfurth verraisen, und mit großer leibs beschwerung ziehen sollte, zudem das es auch sonst zue Franckhfurth von wegen Sterbensleüfften nicht sicher, und unß allen oder den unseren leichtlich ein fahl begegnen möchte, hernach nit zu ersetzen, so bitten wir feündlich E. L. wöllen zuvorderst der Röm. Kayſ. Mayt. in solcher leibs ungelegenheit billig underthenigst zu wilfahren neben den andern unseren MitChurfürsten zuvorderst der Röm. Kayſ. Mayestatt, deren Mayt. in solcher leibs schwachheit billig underthenigst zu wilfahren, und volgends auch uns beeden, sich darinnen freündlich und gnetwillig erzeigen, und nicht allein für sich bewilligen, sondern auch bej anderen unseren MitChurfürsten befürderen, auf das die Collegial versamblung gegen

Regenſpurg gelegt und von E. L. den Churfürſten Mainz L. dahin ausgeſchrieben werden möge, Inmaſſen wir auch dergleichen an Churfürſten Pfalzgraven gelangt, verſehen uns S. L. werde es nit abſchlagen, ſonder deßen mit Eur L. uns freündlich auch einig ſein, Eur L. auch ſelbſt dahin zu erſcheinen nicht beſchwerunge tragen, daran thuen Eur L. der Kayß. Mayt. zu underthenigen und uns zue freündlichen guten gefallen, Seindt E. L. freündlich zuedienen erbietig und willig, Datum Dreßden den Sibenzehenden tag des Monats Aprilis Anno 1575.

Von Gottes Genaden { Auguſtus Herzog zu Sachſen des heiligen Röm. Reichs Erzmarſchall und Churfürſt. / Hanns Georg Marggrave zu Brandenburg deß heiligen Röm. Reichs ErzCämmerer und Churfürſt.

An Herrn Erwelten zue Erzbiſchoffen zue Cölln undt Churfürſten.
Hie an Trier und Pfalz in ſimili.
Aber Mainz Lauth d. Correctur.

Die Churfürſten antworten dem von Mainz auf ſein Schreiben von wegen *Translation* und *Prorogation* der Churfürſtenverſammlung.

§. 156.

Des Churfürſten zu Trier Antwort an Mainz.

Beſonder lieber Freündt und Bruder, geſtern tags iſt E. L. ſchreiben von dato den 13. dieſes ſambt vier underſchiedlichen Copien, etlichen zwüſchen den anderen vieren unſern beſondern lieben Freünd Bruder und MitChurfürſten von wegen Enderung der der MahlPlaz fürſtehender unſer aller Churfürſten zuſammenkunfft ergangenen ſchrifften zuekommen,

das

das wir heren verleßen und dabey E. L. zuvor der Kayß. Mayt. auch beeder Sächsischen Churfürsten schrifften begehrens und anlangens uns überschickter handlung erindert, und gleichwol ehe wir uns auf die Kayß. Mayt. auch beeder Churfürsten Sachsen und Brandenburg begeren weiters resolvirten, was Sie beede Sächsische Churfürsten sich ferner auff E. L. hernach gevolgt ausschreiben, erwactten wöllen, und dannoch auch Jezt wes Cölln und Pfalz L. ld. derwegen gesinnet, aus Ihrer L. ld. unß Copeylich zuegefertigten schrifften nicht aigentliches abnehmen können, weil Irer lieb ein Jedweder sich unsers bedenkens schier auf eine gemeine Vergleichung oder Erclerung zihen thuet,

So wolten wir gleichwol ungern, was zu gemeinen gueten dienlich, aufhalten, oder auch die Kayß. Mayt. über Ihr Leibs vermögen beschweren helffen, Wir auch E. L. und den anderen unseren beeden Rheinischen mit Churfürsten abgesondert in etwas fürgreiffen oder præiudiciren, Stellen es derwegen zue E. L. und beeden unseren Rheinischen MitChurfürsten willen, Ob Eür und Ihren L. ld. gefallen wolle, die begerte Translation abgesondert zu beantwortten, oder ober mittelß unsaumblicher zusammenkunfft der Räthen, was allerseiz gelegenheit nach zue thun, sambtlich sich zu entschliessen, und gemeinlich zue antworten, In dem allen wir uns von E. L. und beden unsern MitChurfürsten nit absonderrn wöllen, das wir E. L. freündbrüderlich nit sollen verhalten, Datum Coblenz den 19. May Anno 1575.

Jacob von Gottes Genaden Erzbischoff zu Trier und Churfürst.

§. 157.

§. 157.

Des Churfürsten zu Cölln Antwort.

Besonder lieber Freündt und Brüder, E. L. geben wir aus beyverwahrter Copey freündlich zu vernehmen, was beeder unser MitChurfürsten Sachsen und Brandenburgs L. Ld. von wegen verenderung der zue aller unser der Churfürsten Collegial versamlung angestellter Mahlstadt an uns gelangen und suchen, unangesehen wir nit zweifeln E. L. werden dergleichen von Iren L. Ld. auch ersucht worden sein,

Wiewol es nun als dem aller weitest entsessenen die fürgeschlagene Statt Regenspurg gar ungelegen, So wollen wir gleichwol ungern etwas guets verhindern, noch was uns Immer möglich, der Röm. Kayss. Mayt. unserem allergnedigsten Herren, In erwegung der erzehlten ungelegen und beschwerlichkeiten abschlagen, und also, wann E. und anderer unserer Rheinischen MitChurfürsten L. Ld. in Regenspurg willigen werden, uns in Nahmen Gottes den orth, wie beschwerlich es uns auch fallen würt, nit zuwieder sein lassen, Jedoch dergestalt, dieweil wir Jezo gleich in unsere Westphalische Landtschafft und den Stifft Paderborn umb vielerley ehehafften willen nothwendiglich verraisen, auch ein zeitlang daselbst verbleiben müßen, und von dannen ein ziemblichen straich widerumb in diesen unseren Rheinischen Erzstifft, und volgends von hieraus ein weiten weg naher Regenspurg haben, das derwegen der Terminus des tags unser zusammenkunfft etwas erstreckt und ausgestellt werde,

Nachdem wir uns in so kurzer zeit zu solchen weiten Reisen nit wol gefast machen können, Wie E. L. in erwegung Jezt erzehlter gelegenheit diese versezung-prorogation wohl thun können, und seind

der-

derſelbigen fürderlicher wider Antwortt bej dieſſen unſern Potten darauf gewertig, auch E. L. alle freündliche brüderliche dienſt zu erzeigen bereitwillig. Datum Kayſerswerth den fünfften May Anno 1575.

Salentin von Gottes Gnaden Erwölter zue Erzbiſchoven zu Cölln, und Churfürſt, Herzog zue Weſtphalen und Engern, Adminiſtrator des Stiffts Paderborn.

§. 158.

Des Churfürſten von Cölln zweytes Schreiben an den von Mainz.

Beſonder lieber freündt und Bruder, Was E. L. von fürſtehender und unſer aller der Churfürſten ſammenkunfft bey gegenwertigkeit Iren reitenden Potten geſchrieben, ſolches iſt uns wol überantwortet, und zweifeln nit E. L. werden unſer dergleichen an dieſelbige für zehn tagen gefertigt Mißiff nunmehr empfangen und unſere erclehrung daraus vernommen haben, darbej wirs nochmals bleiben, und uns die anſtellung der Kayß. Mayt. unſers allergenedigſten Herrn andeütung und fürſchlag nach wol gefallen, darnach ſich E. L. unſer zuverſicht gemees verhalten, und ſich ſolche prorogation geſtalten dingen nach auch nit zuwider ſein laßen werden, welches wir E. L. deren wir allen freündbrüderlichen willen und angenemmen dienſt zu erzeigen begirig, nicht möchten in antworth verhalten, Datum auf unſerm Schloß Hirzberg den 16. May Anno 1575.

Salentin.

§. 159.

§. 159.

Des Churfürsten von Sachsen Antwort an den von Mainz.

Hochwürdigster besonder lieber Freündt und Bruder, E. L. schreiben an dato Aschaffenburg den 15. vergangenen Monats Aprilis, darinnen wir zue dem vorstehenden Churfürsten tag auf Freittags nach Jacobi schierstkünfftigen 29. tag Julii gegen Franckfurth erfordert werden, haben wir zu unseren hannden empfangen, und seines Innhalts verlesen, und dieweil wir uns alles des freündlichen zu erinderen wissen, was unser der Churfürsten ainigung vermag, und wir mit E. L. verruckter zeit zue Mulhausen saßen, auch was die Röm. Kayß. Mayt. unser allergnedigster Herr schriftlich und volgends durch Ihre stattliche abgesanden Rhäte an uns gelanget, und da vor uns selbst ganz geneigt, bereit und willig seindt, alles das mit möglichen Fleiß zu beförderen, was nach gelegenheit Jeziger geschwinden sorglichen und fährlichen leüffte dem Reich teütscher Nation unserm geliebten vatterlandt zue aufnehmen, bestendigen frieden ruhe und wohlfarth gereichen mag, So seind wir genzlich entschlossen vermittels Göttlicher verleihung solche vorstehende der Churfürsten Collegial versammblung selbst aigener Persohn zuebesuchen, und uns daran anderst nichts dann ehehafft verhindern zuelaßen,

Nachdem aber E. L. unverborgen, was daran gelegen sein will, das die K. M. unser allergnedigster Herr dieser versamblung in der Person genedigst beywohnen möge, und wir, als neülicher tag Ire Kayß. Mayt. unß in unserem Hoffleger zue Dreßden genedigst besucht, selbst Irer K. M. leibsgelegenheit gespürt, und dann den Handel so auf jezo wehrenden landttag im Königreich Beheim vor sein,

etwas

etwas berichtet worden, und daraus allenthalben sovil vermerkt und verstanden haben, das Ihrer Kayſ. M. von E. L. und den andern MitChurfürſten zu angenehmen genedigſten gefallen geſchehen wurde, wann mit der Mahlſtatt der vorſtehenden Collegial verſamblung Irer K. M. etwas näher gerückt, und der tag alſo angeſtelt werden möchte, das die Beheimiſchen ſachen füeglich verrichtet und zum ende bracht wurden, Alß hat der Churfürſt zue Brandenburg, ſo uns damals auch freündlich beygewohnet neben uns underſchiedliche ſchreiben an E. L. und die anderen unſere MitChurfürſten ausgehen laſſen, und darinnen der Kayß. Leibsgelegenheit und der ſachen notturfft wolmainlich erindert, welches ſchreiben ſonder zweivel E. L. nunmehr zukommen ſeyn würdt, Dieweil dann E. L. daraus freündlich zu vernehmen, auß was erheblichen bedenckhen und urſachen wir gern ſehen möchten, das beede des Plazs und der zeitt halben Irer Mayt. gelegenheit underthenigſt wahrgenommen, und ſovil möglich gewillfahrt werden möchte, ſo wollen wir gar nit zweiveln E. L. werde Ihr nit weniger, dann wir dieſe ſache angelegen ſein laßen, und nicht allein für ſich ſelbſt darzue geneigt ſein, ſonder auch bei den andern benachbarten Churfürſten ſovil an Ihr iſt, befordern helffen, Damit Ire Kaiß. Mait. zue befinden, das wir auf dieſelbig ein underthenigſt und gebürlich aufſehen, und der ſachen gelegenheit und notturfft in gueter acht haben, und ſind nunmehr darauff E. L. freündlichen antwort gewertig, auch bereitwillig und gefliſſen, neben E. L. und den andern unſeren MitChurfürſten auf vorſtehend und künfftig zuſammenkunfft, mit göttlicher hülff alles das zu bedenckhen, zu berathſchlagen und in das Werck zu richten, was dem heiligen Römiſchen Reich und allen deſſelbigen Gliedtmaſſen zur ehr, nuz und aufnehmen,

men, und zu des geliebten Vatterlands gemeiner wolfarth vortreglich und dienstlich sein mag,

Wollten wir E. L. zue feeundlicher Antwortt hinwiederumb nicht verhalten, und seind derselben Jederzeit freündgefellige dienst zu erzeigen ganz willig, Datum Annaburg den 18. May Anno 1575.

Von Gottes Gnaden Augustus
Herzog zue Sachsen Churfürst.

§. 160.

Des Pfalzgrafen Churfürsten abgesöndert Schreiben *puncto Translation* und *Prorogation* der Churfürstl. Versammlung an Mainz.

Ehrwürdiger besonder lieber Freündt und Bruder, was die hochgeborne Fürsten, unsere Freündliche liebe Schwäger, Oheim und Brüder beede Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg an uns jezo sambtlich gelangen lassen, wir auch Ire L. L. darauff hinwider für antwortt gegeben, das haben E. L. aus beygelegten Abschrifften freündlich zu vernehmen, und machen uns darauff keinen zweivel E. L. werde sich hierinnen Ihrem tragenden Ambt nach ohne unsere erinderung, sowol angeregter Translation als auch auf denselbigen fall weiter erstrekung, deren hievor bestimbten zeithalb selbsten der gebüer nach zu verhalten wißen,

Was unser Person anlangt, da seyen, hievon wie genugsamblichen vermerkhtt, auch demselbigen als vil unser Leibs vermögen und gelegenheit alsdann erleiden und geben würdtet, nachzusezen erbietig, So wir E. L. habender Correspondenz nach nit mögen pergen, und seind Ihr freündliche dienst zu erzeigen geneigt, Datum Friedrichs Bühl den 7. May Anno 1575.

Friderich Pfalzgrave und Churfürst.

§. 161.

§. 161.

Ein anderes Schreiben von der Churfürstlichen Pfalz an den von Mainz.

Besonder lieber Freünd und Bruder, Uns seind E. L. zwey underschiedliche schreiben mit zuegeschickten Copien, was erstlich die beede unsere MitChurfürsten Sachßen und Brandenburg des hievor durch E. L. ausgeschriebenen, und nacher Franckhfurth angestimbten Churfürsten versamblungstag an dieselbige, wie an uns ebenmessig, nachfolgendt auch die Kayß. Mayt. selbsten mehrberurter translation halben an E. L. auf solches in zuvor angedeüter, und hiemit ferner zuekommenden erclehrung, unsere mainungen freündlichen zu verstehen, Wie wir uns auch nochmahlen keinen zweivel machen, Sie werden sich darinnen Ihrem tragenden Amt nach, und wie es sich am bequembsten fügen mag, auf der anderer unserer MitChurfürsten wohlgefallen wol zu verhalten wissen, und seindt E. L. zue nachbarlichen diensten sonders geneigt, Datum Friderichs Büehl den 8. May Ao. 1575.

Friederich.

§. 162.

Doctor Heegenmüllers *Relation* seiner Ausrichtung bey Trier.

Allerdurchleüchtigster Großmechtigster Unüberwindlichster Kaißer, Allergenedigster Herr, E. K. M. allergenedigsten bevelch von wegen Prorogation der zeit und Translation des Orts der Churfürstlichen versamblung hab ich heütigen morgen in aller underthenigster gehorsam bei dem Churfürsten zu Trier auch angebracht, und darauf diese gute willfärige anthwort empfangen, das Ire Churfürstliche Gd. neben underthenigster dankhsagung, Eür Kayſ. Mayt.

genedigsten zuembietens, auch underthenigster offerirung aller Irer dienst, sich schuldig erkhennen, alles das zue leisten, und zuebefürderen, was E. K. M. angenehm, gefellig, nüzlich und ersprießlich sein kan, das aber Ihre Churfürstl. Gd. sich bishero und sonderlich auf das nechst Mainzisch beschehen zuschreiben, nicht sogar pure resolviren, und ercleren wollen, sey allein darumben verblieben, den andern Churfürsten, dardurch nit fürzugreiffen, dann bißhero bej den Rheinlendischen Churfürsten gebreüchig herkommen in dergleichen wichtigen sachen zuvor die Räth zusammen zuschickhen, und sich einer einhelligen mainung zu vergleichen, Dieweil aber S. Churfürstliche Gd. jezund vernehmen, das derselbigen MitChurfürsten sich albereit willfärig erbotten, So wollen Sie sich von denselbigen mit nichten absondern, sondern laßen Ir die erstreckhung der zeitt, wie dann auch die umblegung des orts gar wol belieben und gefallen, seynd auch erbietig, wo sie es immer leibsangelegenheit halben vermögen, aigner Person zu erscheinen, auch alles das bedenkhen berathschlagen und befürderen helfen, so gemeine wolfarth zu gueten kommen mag,

Einer ist under dem hauffen gewesen, den E. K. M. gar wol kennen, und derselben under augen guete wortt geben kan, der es gern uff andere weg gerichtet, das hab ich gemerkt, und darauff soviel underbauung gethan, das sich Gott lob der fromme Churfürst nit bewegen lassen, wie E. K. M. von diesen und anderen, ob Gott will, zue meiner widerkhunfft selbst weiter von mir underthenigst mit genaden vernehmen werden,

Morgen nimb ich in dem Nahmen Gottes meinen weeg weiter auf Bonn und Cölln zue, Euer Kayß. Mayt. thue ich mich allzeit in aller underthenig-

thenigſten gehorſam zue genaden befehlen, Datum Coblenz den 27. May Anno 1575.

Euer Kayß. Mayt.

Allerunderthenigſter gehorſambſter Diener
Johann Heegenmüller D.

§. 163.

Recepiſſe an Doctor Heegenmüller.

Maximilian,

Erſamer gelerter lieber getreuer, beede dein ſchreiben und relationes eines aus Mainz vom 24, das ander Coblenz den 27. Monats May ſeind uns zue eingang dis kurz auff einander wohl und zeitlich zukommen,

Daraus wir auch deinen ſonderbahren gehorſamen vleis in verrichtung anbevohlener ſachen zue vorderen genaden vermerkhet, und dieweil wir nach gelegenheit unſerer Neven und Churfürſten des zue Mainz und Trier ſo willfärigen bezeigungen nebens auch der anderen Churfürſten zuvor beſchehenen erclerungen genzlicher zuverſicht ſeien, Es werde nunmehr des fürgeſchlagenen Plaz halben weiter nit nott haben, und ſich unſer Ohaim der Pfalzgrave Churfürſt von Ihren l. ld. nit abſondern, So ſeyen wir mit des von Mainz überſchickter Notel des ausſchreibens allerdings wohlzufrieden, Und haben S. l. hergegen die unſeren an die Rheiniſchen Churfürſten auch überſendet, allein aber der zeit oder Termins wegen der zuſammenkunfft ſovil enderung begehret, das dieſelbig etwas wenig bis gegen ausgang Monats Septembris als auff Montags vor Michaelis den 26. gerückt werden möchte, welches unſers verſehens bey Sr. ld. des faſt langweiligen vorttgangs unſer Beheimiſchen geſchefften halben nit ſonder bedenkhens haben würden.

Du aber wolleſt alſo, wie du angefangen in verrichtung deines bevelchs embſichlich fortfahren, und nit zweifeln, ſolches werde dir mit genaden damit wir dir ohne das wohlgeneigt, unerkant nit bleiben, und wir wolten dir ſolches auf gerurte deine einkommene ſchreiben mit genaden nit pergen, Datum Prag den 5. Junii Anno 1575.

§. 164.

Beede Erzherzogen werden bericht, worauf die *Succeſſions*-Sache beruhen thue.

An die Fürſtl. Durchl. Erzherzog Ferdinanden.

Maximilian,

Durchleüchtiger hochgeborner freündlicher geliebter Bruder und Fürſt, hiebevor haben wir E. ld. freündlich zuerkennen geben, was maßen durch unſer in des heiligen Reichs Churfürſten zue tractirung künfftiger erſetzung des heiligen Reichs-Adminiſtration ein Churfürſten tag, oder verſamblung bewilligt worden, und das es dermahlen allein an dem Plaz ſolcher zuſammenkunfft und fertigung des Ausſchreibens, deßen wir albereit mit unſern Neven von Mainz verglichen, beruhete, Mit dem angehefften vertröſten, was ſich in derſelben ſachen ferners zuetragen wurde E. l. in brüderlichen Vertrauen auch zue berichten, demſelben nach ſollen wir E. l. freündlich nit verhalten, das gleichwol der zeitt die mainung geweſen, berurten tag ungevehrlich umb Jacobi zu beſtimmen, und wo es nur der Sterbleüfft halben füeglich beſchehen können, bey der Statt Franckhfurth, als dem ordentlichen orth zu verbleiben, Inmaſſen dann gedachter von Mainz gueter treüherziger mainung und umb befürderung der ſachen, auch umb deswillen, das die drey Monat, ſo nach Inhalt der Güldin Bull undt Ihr der Chur-

für-

fürsten einigung zwischen dato des ausschreibens und dem Termin gelaßen werden sollen nit verflüßen, albereit solche Churfürstliche versamblung auf Freitag nach Jacobi den 28. Julii schierstkünfftig nach Franckhfurt am Main, als deren enden die berürten Sterbleüfft sich nunmehr gemiltert, bestimmet gehabt, dieweil unß aber von wegen unser bewusten blödigkeit, und danebens sener des wegs undt darunder in hin und wider raisen vorstehender gefahr solcher Plaz etwas entlegen beduncket, beede unsere liebe Oheimen und Churfürsten zue Sachsen und Brandenburg auch, als wir jüngstlich zue Dreßden bey Ihren L. Ld. persönlich gewesen, nicht für rathsamb halten wollen, das wir uns so fern hinaus wagen solten, sondern dafür geachtt, es könde in ansehung berürter so scheinbarer ursachen unserer leibs unvermöglichheit solcher Plaz mit verwilligung der Churfürsten wohl umbgelegt und verendert werden, Sich auch daßelbig bej Ihren MitChurfürsten bestes vleis zu befürdern erbotten, als ist ervolgt, das auff Ihr L. Ld. gesambt schreiben, und danebens unser ferners gethane schiekhung an die Rheinischen Churfürsten sovil erhalten worden, das Ihre L. Ld. gemeiniglich uns zue gehorsamen ehren gewilligt auf gedachts von Mainz anderwerts ervorderen in der Statt Regenspurg zusammen zuekhommen und daselbst dasjenige, was Innhalts vorigen Außschreibens in beruerter Succeßions Sachen zue Franckhfurth gehandelt worden sein sollt, fürzuenehmen und zue tractieren, und soll dieselbig Churfürstl. versamblung vermög abermals mit gedachtem von Mainz verglichenen ausschreiben und prorogation auf Montag den 26. 7tembris schierskünfftig Iren vorgang erraichen, dahin wir auch nach verrichtung unserer Beheimischen sachen sambt unser geliebten Gemählin und Söhnen, vermittels Göttlicher verleihung in der Person

zu erscheinen bedacht seindt, der tröstlichen hofnung, Es solle diese handlung nunmehr durch seine milte genaden zur glücklichen und dem heiligen Römischen Reich sowohl auch unserem löblichen Haus Osterreich ersprießlichen ende gerathen, damit nun E. ld. solches auch zeitlich wißens empfangen, obangeregter unserer vertröstung gemees diß alles freündlich anzuefügan nit underlassen wollen, und bleiben E. l. mit brüderlichen Hulden Jederzeit wol beigethan, Datum Prag den 4. Junii Anno 1575.

In simili an Erzherzog Carln.

§. 165.

Erzherzogen Ferdinanden Antwort auf jezt bemeldtes Schreiben.

Allerdurchleüchtigster Allergnedigster Freündtlicher lieber Herr und Bruder, Eur Kayß. Mayt. und ld. schreiben vom vierten diß, darinnen Sie mir under andern den tag und Plaz deß heiligen Römischen Reichs Churfürsten resolvirter und gewilligter zusammenkunfft zue tractirung künfftiger ersezung des Reichs Administration genedigst und brüderlich communiciren, hab ich in brüderlichen gehorsamb empfangen, und solches mit sonders begierlicher erfreüung vernommen, thue mich auch derhalben gegen E. K. M. und l. gehorsam und brüderlich bedanken, und ich will nit underlassen, den allmächtigen Gott umb sein Genadt und segen zue glücklicher fortsezung und vollendung dieses höchnottwendigen gemeinnüzigen werckhs angelegenes fleiß zu erbitten, der tröstlichen zuversicht, es werde diese handlung, vermittelst seiner Göttlichen genaden, dem heiligen Römischen Reich sowohl als unserem löblichen haus Osterreich zu wolfarth und gueten gereichen,

Und

Und demnach ich desjenigen, was mittlerweil zuetragen, und dann auf berüerte Regenspurgische samblung teglichs gehandelt, und endlichs, wils Gott, beschloßen wurdet, Insonderheit gern wißens haben wolte, So bit Eur Kayß. Mayt. und lieb ich gehorsamb und brüderlich Sie geruhen mir solches zu meiner erfreüung und ergezlichkeit auch genedigst zu communiciren und mitzutheilen, daran erzeigen sie mir ein besonders genedigst angenehmes wohlgefallen, um die ich es zu verdienen mich befleissen, und derselben darneben zu Kayserlichen gnaden und brüderlichen Hulden gehorsamblich befohlen haben will, Datum Ynsprugkh den 21. tag Junii Anno 1575.

Eur Röm. Kayſ. Mayt. und Ld.

gehorsambster und ganz dienstwilliger Bruder

Ferdinand ꝛc.

§. 166.

Der Churfürst zu Mainz *referirt* sich *ad Relationem* D. Heegenmüllers mit Erbiethung auf Ihre Majestät Erklärung fortzufahren.

Allergnedigster Allerdurchleüchtigster Kaiser und Herr, dieser tag ist Eür Kayß. Mayt. an mich allergnedigst verfertigt schreiben, von dato den 26. May aus deren königlichen Schloß Prag mit eingeschloßener baider Trier und Cölln Ld. auf Sachsen und Brandenburgs Ld. gethan sambtlich schreiben alles die Translation und prorogation bevorstehender Collegial versamblung ervolgter resolution wol einkommen, So von mir in gehorsamer gebürender Reverenz angenommen und verlesen worden, Sintemahl dann bey mir nit gezweifelt, E. K. M. werden nunmehr neben meinen unterthenigsten an sie verfertigten Schreiben deren Hoffraths, Doctor

Johann Heegenmüllers verrichtung und derhalb mit geschickten relation, neben denen von Rheinischen Churfürsten mit zuekommenen erclerungen, und dann dabey allergnedigst verstanden haben, auf was maß Ich bedacht, nach verrichter Ihres Hofrats bevelch das ausschreiben der Translation und prorogation berürter Versamblung fürgehen zu laßen, und mir dann von ermeltem Doctor Heegenmüller dieser tag wiederumb zurückgeschrieben, das sich Triers nit weniger als Cöllns Liebde hiebevor ganz willfärig finden lassen, auch darzue Ires erbotten, gleichwol auf des von Cöllns Liebde mir zuegefertigte resolution, Ich auf mich nehmen wollen, das sich E. K. M. Hofrath nach solcher von Triers willfährigen anthwortt ferner zu des von Cöllns Ld. zu verreisen nit bemühen sollt, So hatt doch nichts destoweniger er mir dabey zu erkennen geben, wie er ferner in Westphalen zue genugthuung seines bevelchs fortgezogen, Also wo die sachen mit des Pfalzgraven Ld. auch vollendet, alsdann auf E. K. M. weitere allergenedigste, und durch mich jüngsthin in underthenigkeit gebettene resolution, deren ich dann zum fürterlichsten gewertig bin, mit solchem außschreiben vermittelst Göttlicher gnaden, alsdann vorgehen will, welches alles E. K. M. zue empfhaung dieser ding allergenedigsten wissenschafft ich in schuldiger gehorsame nit pergen sollen, deren von dem Allmechtigen bestendige Leibs Gesundheit mit aller wohlfarth ich wünsche, und mich derselbig gehorsamblich befehlen thue.

Datum zu St. Martinsburg in meiner Statt Mainz den 1. Junii 1575.

Eur Kayß. Mayt.

Underthenigster und gehorsamer Churfürst
Daniel Archieps Mogunt.

§. 167.

Recepisse an Churfürsten zu Mainz auf D. Heegenmüllers mündliche *Relation.*

Maximilian,

Ehrwürdiger Lieber Neve und Churfürst, Neben Dr. L. schreiben und erbieten so unß neülicher tagen zubracht, ist unser Abgesander auch wiederumb alhie ankommen, der uns mit allem fleiß relation gethan, wes sich D. L. zue vortsezung der Churfürstlichen zuesammenkunfft allenthalbeu bezeiget, und sich ferners zu erweißen erbotten, Ihne auch ethlicher nöttigen Puncten halben guetherzig erindert, welches alles wir von D. L. zue sonderm danckneh-migen gefallen vermerkhen, und zue seiner zeit in freündschafft und genaden gegen Ihr und Irem Erzstifft zu erkennen geneigt und ehrbietig seindt.

Was nun anfenglich die zeit und Mahlstatt angeregter zusammenkunfft belanget, dieweil Dr. L., als wir aus Dero lezteren schreiben vermerken, deswegen unsere erclerung, beynebens den Ausschreiben an die Rheinischen Churfürsten zuekommen, und sie sich darauf erbietig gemacht mit ausfertigung derselben fortzuefahren, so zweifelen wir nit, solches werde nunmehr also beschehen sein, dabei es auch also billig gelaßen würdt, und seindt wir genzlich entschloßen, vermittels Göttlicher verleihung solchen angesezten tag, sambt den unseren persönlich zu besuchen, Indessen auch, zue befürderung und verrichtung der Beheimischen Crönung, darumb wir in embsiger Handlung stehen, ainigen vleis und bemühung nicht zuesparen, und ob wir wohl dismals die zeit und tag unsers Auszugs von hinnen nit aigentlich wissen können, so wollen wir doch nit underlassen D. L. desselben hernach zeitlich zu erinderen, Sich darnach richten zu wissen,

So vil dann sonsten deren von Regenspurg verwahrung, desgleichen austheilung der Quartier und andere mehr solche Notturfften betrifft, Ist gleichwol Dr. L. wolmeinendlichen erinderung nach vonnotten, solches alles bej gueter zeit anzuwenden, Dieweil aber D. L. danebens leichtlich zu ermeßen, das dasselbig mit mehrer Ordnung und gewißheit geschehen, da man zuvor der beschriebenen Churfürsten antwortten vernommen, So wollen wir uns demnach zue Dr. L. versehen, werde uns solcher Antworten, wann die einkommen zeitlich verstendigen, Seind wir alsdann gnediglich erbietig obangedeüte Notturfft ohne einig saumsall dermaßen bestellen zu laßen, das versehnlich daran kein Mangel erscheinen, und E. E. der Churfürsten L. Ld. wol zufrieden sein sollen, welches alles wir Dr. L. auf Derselben schreiben, auch obangeregtes unsers Gesandten mündliche relation in antwortt nit pergen wollten, und bleiben deroselben jederzeit mit Freündschafft und genaden vorder gewogen, Dat. Prag den 1. Julii Anno 1575.

§. 168.

Doctor Heegenmüller *Relation* von Cölln.

Allerdurchleüchtigster Großmechtigster Kaiser, Allergenedigster Herr, den Churfürsten von Cölln, hab ich in Westphalen zu Arnsperg gefunden, auch von Jhme wie von den andern beeden gar willfarige guete Antworth empfangen, Jre Churfürstl. Gd. haben mir für sich selbst gar allein ausgeschlossen aller Jhrer Räth Audienz, auch gleich in continenti darauff aigener Person diese ungevehrliche gute kurze antwort geben, mit genediger vermeldung, das es sich gleichwohl gebürte mir, mit anderer solenitet in Beisein und Gegenwärtigkeit derselben Räth, Audienz zu geben, Darauf auch E. K. M. gnedigsten

zuent-

zuentbietung schieckhung und genedigsten zunaigung und underthenigklich zu bedanken, und also mit anderer zierlichkeit beanthworten zuelassen, Sie versehen sich aber nunmehr unserer langen hergebrachten kundschafft nach, das solche ceremonien nit sonderlich vonnötten,

Wollten wir derhalben mit kurzen wortten antworten, Sie weren E. K. M. gehorsambster diener, E. M. hetten mit Jhme Jederzeit nach allem Jrem gefallen gnedigst zu schaffen und zugebieten, und dieweil er sich hierinnen seines persönlichen erscheinens, Prorogation der zeit auch translation des orts halben albereit gegen Mainz, und Sachsen erclert, bej demselbigen ließ er es nochmals bleiben, dann wiewohl es Jhme als dem weitesten entseßenen ein solchen weiten weg zue landt zu raisen hochbeschwerlich, unangesehen aber aller ungelegenheit, worinnen Er nur E. K. M. angenehm nützliches und ersprießliches gefallen erzeigen könde, Jn demselbigen were er in aller underthenigkeit ganz willig und erbietig,

Also haben nunmer E. K. M. das die sachen der prorogation und translation, sovil auch des persönlichen Erscheinens halben bej diesen dreyen Geistlichen Churfürsten durchaus richtig, also das sich, da sie anderst das Leben, Jhres ausbleibens halben nichts zuebesorgen, Nun haben sich aber E. K. M. allergnedigst noch wohl zu erinderen, das ich fast in allen meinen vorigen in dieser hochwichtigen sachen überschickten einfeltigen relationibus allwegen austrüekhenlich allerunderthenigst vermelt, und angezeigt, das ich bej den Churfürsten sovil vermerkht, das sie in diesen Proceß drey underschiedliche Consultationes haben werden, Erstlich ob es vonnöthen einen Römischen König zu erwehlen, zum andern an welchen Orth solche Election geschehen, und

zum

zum dritten, wer derselbig erwehlt sein soll, Sovil nun die erst und dritte berathschlagung belangt, glaub ich genzlich, sie seyen schon mehrers theils, und bej mir unzweifenlich E. K. M. zum allerbesten resolvirt und entschlossen, Was aber locum Electionis belangen thut, trage ich nicht kleine vorsorg, sovil ich bey den Mainzischen und Trierischen Canzlern vermerkhen könnde, Sie werden Jezund zu Regenspurg beschwerlich ad ipsum realem Actum Electionis zuebringen sein, dann unangesehen, das sie sich dessen austrücklich nit vernehmen lassen, Item das in dem Concept des neuen Ausschreibens Mainz selbsten diese Clausul mit austrücklichen wortten gesetzt, doch das an solchem Ortt zue Regenspurg, alles das tractiert, gehandelt und verricht werden möge, so sonst zue Frankhfurth geschehen sollt, So vernimmbe Ich doch allenthalben, das sie nit vermeinen über 14. tag zue Regenspurg zu bleiben, Item man soll bej dem Buchstaben der Gülldin Bull pleiben, Seye nit vonnöten, das Eür Mayt. bej der Election seyn, und dergleichen dings mehr.

Zue dem so tregt sich Jezundt abermals über alles versehen geheling zue, das mir alle drey Churfürsten angezeigt, das wiederumb grosse werbung in Frankreich und in die Niederlandt vorhanden, also das sie solcher durchzung halben von neüen in höchster gefahr und sorgen, da auch dieselbige nicht zeitlich abgewendet und fürkommen, das ihnen gar nit möglich, sich dieser zeit bei solcher unruhe, so weit von dem Rheinstrom zu begeben, und sind in gemein in wahrheit all der mainung, E. K. M. solte es bej der ersten angesetzten zeit und Plaz haben bleiben laßen, dan aus dieser Prorogation seye anderst nichts dann eben das ervolgt, so andere solang gewünscht und gesucht haben,

Sol-

Solches alles hab demnacht ein Notturfft geachtet E. K. M. hiemit zum allerförderlichsten zue weiteren nachdenkhen allerunderthenigst anzuzeigen,

Sonst nach meiner ainfalt, so werde jezund de modo Electionis movirt, und bedacht, was da woll wurdt, doch solches meines underthenigstens verhoffens durch E. K. M. Präsenz und gegenwertigkeit gar leichtlich mögen fürkommen und abgewendet werden, zu dem dannocht nit ein ieder so gar lustig, mit dergleichen vielfeltigen versammblungen viel übrigen unceſten aufzuwenden, wenn nun der Allmechtig Gott sovil Gnadt verlihe, das die Churfürsten persönlich kommen möchten, wie sie ausserhalb obgemelter verhinderung halben bevorstehender durchzuege halben, gewißlich kommen werden, so hab ich nochmals gar kein sorg, alle dinge werden nach E. K. M. wunsch und begehren unzweifenlich ervolgen,

Heut diesen Morgen bin ich Gott lob aus Westphalen wiederumb hihero gehn Mainz ankommen, vorhabens mich morgen in aller frue nach Heidelberg zu erheben, und was mir daselbst in antwortt ervolgen wurdt E. K. M. ob Gott will, allerunderthenigst selbst referiren, oder aber zum förderlichsten durch schreiben zukommen laßen,

E. Kayß. Mayt. resolution auf das überschickte Concept des neüen Ausschreibens ist dem Churfürsten alhie noch nit zuekommen, were gut, das es so viel immer müglich befürdert wurde.

Cölln hat sich gegen mir vernehmen lassen, Er werde biß in 600 Pferde mit gen Regenspurg nehmen, und wie ich vermut wurd er vieleicht bej dieser gelegenheit sein Regalia auch empfahen wöllen.

Trier fengt sich auch schon an zu rüsten, wurdt es aber bej neheren bleiben lassen,

E.

E. K. M. thue ich mich jederzeit in allem underthenigsten gehorsamb zu Gd. bevehlen, Datum Mainz den 7. Julii Anno 1575.

Der Pfalzgraff Churfürst will in wenig tagen selbst hiebei Mainz sein, nit kan man wissen, was er guts bringen würdt.

Allergenedigster Kaiser, iezundt gleich nach dem essen Mitag hat mir der Churfürst inter colloquendum andeüthung gethan, das der sachen vil damit geholffen, da E. K. M. dieser neüen Werbungen halben, Sachsen, Brandenburg und Hessen zum allerfürderlichsten geschrieben, dieser ding wol acht zuenehmen, niemandt ohne genugsame Caution, vermög der Reichs Abschiedt ainichen an- oder durchzug in dem wenigsten zuegestatten, wie und was gestalt, von weme auch sie solche Assecuration genommen, dasselbig die Churfürsten am Rhein, jederzeit berichten, dieselbige alsdann sich auch darnach zu richten haben, In Summa dieser Churfürst gedenkht auf alle mittel und weg, damit nur diß hochwichtig nüzlich werckh sein gluecklich fürderlichen außgang erraichen möge.

§. 169.

Des Churfürsten zu Cölln Schreiben an die Kaiserl. Maj. auf D. Heegenmüllers Werbung.

Allerdurchleüchtigster Allergnedigster Herr, was E. Röm. K. M. dem Ersamen Hochgelehrten Irem Hoffrath Johann Heegenmüllern, der Rechten Doctorn bei mir zue werben in bevelch geben, Solches hat er bestes getreuen fleiß wohl ausgericht, und dieweil E. Röm. K. M. in allem so mir immer menschlich und möglich zu willfahren und zu volgen, ich mich schuldig und bereitwillig erkhenne, Als hab in E. K. M. genedigst gesinnen und begehren unangese-

gesehen es mir als dem allerweitest ersessenen für anderen fast beschwerlich allerunderthenigst und durchaus gewilligt, wie E. R. K. M. von gedachtem Ihrem abgesandten Rath, mit weiteren zuvernehmen geruhen, und thuen E. R. K. M. die der Allmechtige zue mehrung deß heiligen Römischen Reichs, langlebig in gueter gesundheit, und friedsamer Regierung erhalten müße, mich zue Kaiserlichen genaden bevehlen, Dat. Arnsperg am 3. Junii 1575.

Eur Röm. Kayß. Mayt.

Gehorsamer Churfürst
Salentin Erwöhlter Erzbischoff
zue Cölln.

§. 170.

Des Churfürsten zu Cölln Schreiben von eigener Hand.

Allerdurchleüchtigster Allergenedigster Kaiser und Herr, E. Röm. K. M. allergenedigst mit aigenen handten an mich gethan schreiben, hab ich von derselbig Rath Doctor Heegenmüller mit aller underthenigsten reverenz empfangen, auch mundlich seine bevohlene Werbung underthenigst angehört, und soll E. Röm. K. M. hierauf underthenigst nit verhalten, wann schon E. R. K. M. diese allergenedigste schickung nit gethan, so sollten E. R. K. M. mich jedoch als deren gehorsamen diener ganz willig gehabt haben, und soll mich E. R. K. M. allerunderthenigst gefallen zu erzeigen weeder verstreckung der zeit, noch des Plaz, in einig weg verhindert haben, unangesehen, das es mir fast weit fallen würt,

Allergenedigster Kaiser und Herr, Es hat mich von Herzen, die ursach der Enderung des Plaz erschreckht,

schreckht, hoffe aber zu Gott dem Allmechtigen, sein Göttliche Allmechtigkeit werde es mit E. R. K. M. gesundheit baldt beßer, und uns sammentlich meine MitChurfürsten, zue bestimmbten tag ein fröliche zusammenkunfft genediglich verleihen, werden mich alsdann E. K. M. als deren gehorsamen diener in werkh mit allen treuen spüren, dann E. R. K. M. allerunderthenigste dienst, die tage meines Lebens zu erzeigen, haben sie mich gewißlich geneigt, und thue E. R. K. M. mich in allerunderthenigsten gehorsamb bevehln, den Allmechtigen bittendt, das er E. R. K. M. ein fröliche standhaffte Gesundheit baldt verleihen wolle, Amen, geben auf meinem Schlos Arnsperg den 3. Junii im Jahr 75.

Eür Röm. Kayſ. Mayt.

Allerunderthenigster und gehorsambster Churfürst

Salentin ꝛc.

§. 171.

Des Churfürsten zu Mainz Schreiben an die Kaiserl. Mayt. von eigenen Händen auf D. Heegenmüllers Werbung.

Allerdurchleüchtigster, Großmechtigster Kayser, allergenedigster Herr, E. K. M. schreiben mit aigener hand ist mir durch deren Hoffrath Doctor Heegenmüller sambt seiner werbung auff verschienen heiligen Pfingstabent, wohl einkhommen, und obwohlen meinetwegen, als der nit mehr begert, dann deren underthenigste dienst und gehorsamb zu leisten, nit vonnötten gewesen, thue ich mich doch underthenigst bedankhen, habe mich willfahrendt erclert, und neben Ihme Hegenmüller schrifft- und mündlich bei meinen MitChurfürsten sollicitirt, Eur Mayestätt zu ehren und zu gehorsamen, auch bis gen Regen-

sprug

spurg zu vervolgen, was er nun allenthalben treues fleis verricht, werden E. M. aus seiner relation befinden, daraus sovil mehr ursachen haben, Jne mit Kaiserlichen Gnad zu bedenkhen, das ich dann seinetwegen selbst vertrauen, ohne alle sein begehren will underthenigst gebetten haben, und bin ich nunmehr, was E. K. M. der prorogatinn wegen auszuschreiben mir genedigst bevehlen werden underthenigst gewartend, Daneben dieser puncten etwas in genedigster acht zu haben, verwarnen wollen,

Anfenglichen da Eur K. M. nit vermeinten mit Jhren Beheimischen sachen zwischen der zeit fertig zu werden, genedigst und wohl zu bedenckhen, dann anderen verrichtung den Churfürsten zu handlen bedenklich fallen möcht.

Zum andern, das im Reich allerseits, unser der Churfürsten Abreisens, keines Uber- oder Durchzugs sich zuebefahren, sondern gueten friedens und sicherheit gebrauchen und erfreuen möcht, wie dann E. M. von Jme Heegenmüllern, diß letztern puncten wegen, was er gehört und erfahren, ferner bericht einzunehmen haben, diß Allergenedigster Kaiser schreib ich E. M. nitt darumb, E. M. die sachen schwerer zu machen, oder einige maß vorzueschreiben, wie sie das Reich in Ruhe und Frieden erhalten sollen, sondern das es zuvorderst des heiligen Reichs und lezlichen aller unser notturfft höchlich erfordert, ohne das wenig Churfürsten dieser landtart gesessen, zu dem bestimbten tage würden erscheinen können, Jm übrigen aber allen, verhoff ich zue Gott dem Allmächtigen, da wir gesundt pleiben, kein Mangel erscheinen soll,

Welches ich Eur K. M. deren von Gott beharrliche gesundheit, in guten friedlichen Regiment wunschent, Jn underthenigster gehorsame deren angenembste dienst zu erzeigen ganz willig, nit verhalten

ſollen, Datum Mainz in St. Mburgk den 7. Junii Anno 1575.

Eur Kayß. Mayt.

Underthenigſter alzeit gehorſamer
Daniel Archieps Moguntinus.

§. 172.

Hochermeldter Churfürſt erbeüt ſich mit den neuen Ausſchreiben fortzufahren.

Allerdurchleüchtigſter, Allergenedigſter Kaiſer und Herr, die von E. K. M. mir zuekommene allergenedigſte und durch mich in ſchuldiger underthenigkeit empfangene reſolution, auf jüngſt meine ſchreiben, und überſendt Concept des weiteren ausſchreibens zu der Collegial verſamblung, habe ich abermals gehorſamblich verſtanden, aus was verhinderung der Beheimiſchen verzueglichen handlung, dieſe etwas beßer hinaus, als biß auf den 26. Septemb. zue verrücken ſeie,

Demnach dann E. K. M. aus meinem nehern ſchreiben, under dato den 1. dieſes monats deren Raths Doctor Heegenmüllers bey Tryers L. erlangten erclerung allergenedigſt bericht eingenohmen haben, und dann er, nach gleicher verrichtung bei des Cölln Ld. dieſer tag bei mir alhie wider einkommen, gleichwol ſich ezliche tage wider ſeinen willen, eingefallener Leibs unverſehentlicher, und zu raiſenn unvermöglichheit halb, aufhalten müſſen, doch nach etwas befundener beſſerung ſich nacher Heidelburg zu ebener Außrichtung habenden bevelchs bei Pfalz begeben, und wie er unß in vertrauen eröffnett, Cölln Liebden bey vöriger erclerung beſtendig beruhet, thuet nun dieſes werck, bei Pfalz Ld. beruhen, wie dann ermelter Doctor Heegenmüller genommenen Abſchiedt nach, mich ſolcher erclerung

unſaumb-

unſaumblich verſtendigen will, So baldt die mir einkombt, ſollen ohne verzug die Ausſchreiben volgen, und ſovil meine mit Rheiniſchen Churfürſten belangt, E. K. M. mir iezt zuekhommenden ſchrifften, an Jre Ld. mit gefertigt, und alles das verrichtet werden, ſo der ſachen notturfft vorigen underthenigſten erbieten nach ſich gebühret, welches derſelben auf ihr allergenedigſte reſolution in ſchuldiger gehorſame ich underthenigklich nicht pergen ſollen, Datum zue St. Martinsburg in meiner Statt Mainz den 14. Junii Anno 1575.

Eür Kayſ. Mayt.

Underthenigſter und gehorſamer Churfürſt
Daniel Archieps Mogunt.

§. 173.

Doctor Heegenmüllers *Relation* von der Churfürſtl. Pfalz.

Allerdurchleüchtigſter, Großmechtigſter, Unüberwindlichſter Kaiſer, Allergenedigſter Herr, wiewol ich meinem nechſten ſchreiben nach genzlich vorhabens geweſen, den 9. diß Monats jüngſt verſchienen meinen weg aus Mainz hieher nach Heidelberg zu zu nehmen, ſo bin ich doch dieſe nacht unverſehener ding dermaßen erkrankt, das ich vier ganze tag zu beth liegen müßen, und alſo erſt vorgeſtern hieher kommen,

Heut dieſen morgen hab ich mein werbung angebracht, darauf hat mir der Churfürſt nach kurzem gehabten bedacht, gleich von ſtunden in ſeiner perſönlichen gegenwertigkeit, dieſe anthwort geben laſſen, das ſich anfenglich ſein Churfürſtl. Gd. E. K. M. genedigſten zuentpietung underthenigklichen bedankhten, mit gegen offerirung und wüntſchung wie gebraüchig, Was aber mein hauptſachlich anbrin-

gen und werbung belangen thet, wüsten sich sein Churfürstl. Gd. vöriger und bishero in diesem werkh verloffener handlung, sonderlich aber dessen, was der Herr von Harrach und Ich nechstmal bey seiner Churfürstl. Gd. in E. K. M. namen gesucht und geworben, gar wol zu erinderen, und da es also mit E. K. M. gelegenheit sein könnte, hetten sie gern gesehen, das es bei der ernannten zeit und ordentlichem Plaz geblieben, dieweil aber sein Churfürstl. Gd. iezundt vernommen, daß sich die Behemmische Handlungen dermaßen verzüglich und E. K. M. Leibs gelegenheit, welches gleichwoln sein Churfürstl. Gd. mit underthenigen mitleid fast ungern hörten, also beschwerlich anliessen, das nottwendig hierinnen enderung fürzunehmen, und sich dann die andere Ire MitChurfürsten albereit hierinnen, sowohl der prorogation als translation gutwillig und willfährig erzeigt, so wolten seine Churfürstl. Gd. sich von den andern Ihren MitChurfürsten gar mit nichten absondern, was aber sein persönliche erscheinung belangen thet, het er sich hiezuvor offerirt, wofern es ihme Leibsgelegenheit halben, und sonsten möglich, das er nit wolt aussenbleiben, bei solchem erbieten ließ ers nochmals also beruhn, dieweilen aber Ire Churfl. Gd. hieneben E. K. M. selbst de propria manu schreiben thun, so werden vielleicht E. K. M. aus demselben ein mehrers vernehmen, für mein einfeltige Person aber hab ich in seiner persönlichen erscheinung halben, wenig hoffnung, wie ich da, ob Gott will, zu meiner widerkunfft gen Hoff von diesen und andern E. K. M. meine geringe bedenckhung underthenigst anzeigen will,

Weil ich zue Mainz kranck gelegen, ist warlich derselbig Churfürst alle tag mich zu besuchen, zweimal vleißig zu mir khommen, under welchem seinen Churfl. Gd. ich die scrupulos und Difficultates de

loco

loco Electionis, und was denſelbigen mehr anhengig, dermaſſen ausgeredt, das wir zue lezt ſchon gar ad ipſam coronationem, wo, wan, was geſtalt, und durch wen dieſelbig geſchehen ſoll, kommen, und Converſation weiß auf E. K. M. allergnedigſte approbation, ratification, und Mandat geredt und vereiniget haben, darauß ich dann, wie auch ſonſten bei den andern Churfürſten nichts colligiren kann, das dann ob Gott will, Pfalzgraff hin, Pfalzgraff her E. K. M. geliebſter Sohn König Rudolff, gewiß anhengender Römiſcher König, darzue der Allmechtige Gott, weiter ſeinen Göttlichen Segen und Gnadt genediglich und vätterlich verleihen wöll, Amen, und weiß auf dißmahl E. K. M. beſſere zeittungen nit zuezuſchreiben.

Hiemit haben E. K. M. ſchreiben von aigenen handten von Mainz, Cölln und Pfalz, die bin ich gleichwoll willens geweſen, E. K. M. ſelbſt underthenigſt zu beanthworten, dieweil ich aber die gelegenheit mit dieſem Curier hab, und dann daneben gedenkhen muß, das vielleicht etwas darinnen, ſo E. K. M. zeitlich zue wiſſen vonnöthen, alſo hab ich ſie gleich deſto zeitlicher allerunderthenig überſchickhen wollen, Datum Heidelberg den 7. Juny Anno 1575.

E. K. M.

Allerunderthenigſter gehorſamſter Diener.

Johann Heegenmüller D.

§. 174.

Der Pfalzgraf Churfürſt, erbeut ſich von eigener Hand, auf den Churfürſtentag zu erſcheinen.

Allerdurchleüchtigſter, Allergnedigſter Herr, E. K. M. allergnedigſt ſchreiben bei derſelbigen Abge-

ſanden Doctor Johann Heegenmüller mir überſchickt, hab ich mit gebürender reverenz underthenig empfangen, denſelbigen in ſeinem anbringen in der Perſon angehört Jhne auch alsbaldt wider beanthwort, wie E. K. M. zweivels ohne, von Jhme zue ſeiner beikunfft zu vernehmen, das nun E. M. leibsgelegenheit dermaſſen geſchaffen, hab ich aus unterthenigen mitleiden nit gern gehört, wünſche aber derſelbigen von dem lieben Gott, das ſein Allmacht ſolche beſchwerden zue beßerung und dahin richten wolle, das Eüer Mayt. den vorſtehenden Churfürſten tag gueter vermöglicher leibsgeſundheit beywohnen möge, da ich dann mit verleihung Göttlicher genaden, wofern nit leibs oder andere unverſehenlich noth mich davon abhelt, zu erſcheinen bedacht, und E. K. M. mit freüden und in guetem geſundt der ends zue ſehen und anzuſprechen verhoffe, Datum Haidelberg in eil den 17. Junii A. 1575.

E. K. M.

Underthenigſter gehorſamer Churfürſt
Friderich Pfalzgraff bej Rhein.

§. 175.

Der Herzog in Bayern wird bericht, wie alle Churfürſten auf Regenſpurg gewilligt.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Vetter Schwager und Fürſt, Auf hievorige unſere gethane vertröſtung könden wir D. L. nit pergen, das die ſachen der Churfürſtl. zuſammenkunfft halben nunmehr bej allen Churfürſten geiſtlich und weltlich, Gott lob, richtig, und dieſelben durchaus ſich, pure dahin erclert haben, uns zu gehorſamen ehren und gefallen in der Statt Regenſpurg ſelbſten perſönlich zu erſchei-

nen,

ten, und ſich daran nichts als Gottesgewalt verhindern zu laßen,

So wir uns dann des Termins halben mit dem von Mainz auch albereit auf den 26. Septembris ſchierſtkünfftig ſambt unſeren beederſeits ausſchreiben verglichen, und S. L. ſich unterm Siebenten und Vierzehenden diß gegen unß erclert, und erbotten, ſolche ausſchreiben under erſt verfloſſenen gewißlich ausgehen zue laſſen, als ſezen wir in gar keinen zweivel S. L. werde denſelben alſo nachkhommen, und nunmehr allein an dem ſein, wie uns ſambt den unſern nach verrichten Beheimiſchen handlungen auf ſolche angeſtellte zueſammenkunfft der gebüert gefaſt machen, und ſonſt auf andere mehr zue fortſezung der ſachen dienliche nottwendigkeiten bedacht ſeien, darunder wir dann D. L. rathſam bedenkhen und guetachten hiemit auch freündlich bitten thuen, Dero wir zu allem guten vorders geneigt ſeind, Datum Prag den 25. July Anno 1575.

§. 176.

Der Herzog von Bayern giebt ſein Gutachten *in præparatoriis ut inſiſtatur prioribus.*

Allerdurchleüchtigſter, Allergenedigſter lieber Herr Vetter und Schwager, E. K. M. genedigſte Communication von wegen der Churfürſten zuſammenkunfft hab ich mit ſchuldiger danckhbarkeit, reverenz und ehrerbietung empfangen, auch daraus mit freüden vernommen, das dieſelb bej allen Churfürſten geiſtlichen und weltlichen richtig E. K. M. des Termins halb auf den 26. Septembris ſchierſt mit Mainz verglichen, und ſich dieſe ding nunmehr zue würklicher vollziehung neehren, der Allmechtig wolle ſolches alles zue lob und Ehr ſeiner Göttlichen Mayt. auch erhaltung gemeiner wolfarth und friedweſens zue glücklichen und fürderlichen ende bringen,

Sovil dann die Vorbereitung belanget, zweivelt mir gar nit, E. K. M. werden derselben Ihrem Hocherleuchten beywohnenden verstandt und fürsichtigkeit nach nottürfftiglich nachzuegedenkhen wissen, und zue Dreßden mit beeden Churfürsten Sachßen und Brandenburg auch der fürnehmen Räthen albereit etlichermaßen anfang gemacht haben, und ist noch ein frisch exempel mit E. K. M. vorhanden, deme meines bedünckhens auch jezo mehrertheil wurdet mueßen nach gangen werden, was dann E. K. M. in dem und anderen zue gueten und underthenigen gefallen richten kann, bin ich zu thuen nit weniger willig als schuldig, E. K. M. mich hiemit zue genaden gehorsamblich befehlend. Datum in meiner Statt München den 8. Julii Anno 1575.

E. K. M.

Gehorsambster Fürst Vetter und Schwager
Albrecht Herzog in Bayern.

§. 177.

Der Churfürst zu Sachsen wird bericht, wie Pfalz auch auf Regenspurg bewilligt.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Oheim und Churfürst, Dr. L. ferner gewerliche erclerung die persönliche besuchung des angestellten Wahltags belangend, haben wir wohl empfangen, und nit weniger als alle Ihre vorige guetherzige erbieten zue sonderem danckhnehmigen gefallen vermerkht, Dieweil dann eben dazumahl von unserm Abgesanden weiter relation einkommen, wie sich unser auch lieber Oheim Pfalzgrave und Churfürst gleichsfals ausdrücklich dahin resolvirt, sein L. unß auch daßelbig de manu propria selbst zugeschrieben, das sich S. L. dißfalls von

den

den anderen Ihren MitChurfürsten nit abzusondern und derwegen berürten tag (wo sie Leibsschwachheit halben nit verhindert) in der Person zue besuchen gedechte, zudeme der von Mainz des vorgeschlagenen Termins auf den 26. 7bris nit allein wohl zufrieden, sonder sich auch erbietig gemacht, das ausschreiben nechstverflossenes 20. diß abgehen zuelaßen, So haben wir unserem jüngsten vertrösten nach nit underlassen sollen, Dr. L. dies alles zuesambt Abschrifft des Pfälzischen schreibens zum wissen hiemit freündlich anzuefügen, ganz ungezweifelt, so berüert Ausschreiben also ervolgt, D. L. werden an Ihrem guetherzigen erbieten nichts abgehen und uns dasselbig in anderweg freündlich widerumb beschulden lassen, Datum Prag den 25. Junii Anno 1575.

§. 178.

Der Churfürst zu Brandenburg wird gleichfalls bericht, daß Pfalz auf Regenspurg bewilliget.

Maximilian,

Hochgebohrner lieber Öheim und Churfürst, Unser neülich gethanen vertröstung nach sollen wir Dr. L. in bewuster Succession handlung freündl. und gned. nit pergen, das sich unser auch lieber Öhaimb Pfalzgraff Churfürst auf unsers Abgesanden werbung nit allein mündlich, sonder auch gegen uns mit aigener Handt schrifftlich ercleret, sich von den andern seiner L. MitChurfürsten nit abzuesondern, und selbst persönlich (sovern S. L. durch Leibsschwachheit daran nit verhindert) zue Regenspurg zu erscheinen, wie D. L. aus neben verwahrter Copey mit mehrerem zu vernehmen,

So danebens auch der von Mainz mit der fürgeschlagenen zeit, auf den 26. schierstkünfftigs Mo-

naths 7bris ganz wohl zufrieden, und sich neülicher tagen, erbotten, weil nunmehr des Plaz halben die sach bey allen Churfürsten richtig, das S. L. entschlossen mit dem anderweiten ausschreiben im Nahmen Gottes fortzuegehen, und daßelbig under dato nechstverfloßenen 20. diß auszuefertigen, welches wir uns dann gleichsfalls belieben lassen, So findt wir ungezweivelt S. L. werde demselben also nunmehr nachkommen sein, und D. L. sich darauff Ihres theils erzeigen, wie Ihr vorige gegen uns gethane erclehrung und unser näher schreiben mitbringt, das seindt wir gegen denselben in anderweg zu beschulden ganz vörder geneigt,

Datum Prag ut supra.

§. 179.

Der Churfürst zu Sachsen erbeut sich persönlich gen Regenspurg zu erscheinen.

Allerdurchleüchtigster Allergnedigster Herr, E. K. M. an mich ausgangenen schreiben zue Prag den 4. Junii dadirt, belangent den Churfürsten versamblungs tag, habe ich ganz gern vernommen, das die Churfürsten Mainz und Trier, Innhalts E. K. M. gesandten relation die Verrückung der Mahlstadt gehen Regenspurg und Prorogation des tags biß auf den 7ber gewilligt haben, auch Mainz mit dem ausschreiben allbereit darzue gefast ist, und dieweil Cölln sich gegen mir und dem Churfürsten zue Brandenburg, so rundt und ausdrücklich erclaret, So ist auch Sr. L. halben wenig zweivel, und wurdt sich dergleichen Pfalz nottwendig von den andern Churfürsten nicht absonderen können, wann mir nur darauf das ausschreiben zukombt, so will ich dem Churfürsten Mainz gebürlichen anthworten und vöriger underthenigster vertröstung nach, sovern Ich nicht durch sonderliche hochwichtige und

unver-

unvermeidliche ehehafft davon abgehalten wurde persönlichen einstellen, dieser des heiligen Reichs hochwichtiger berathschlagung beiwohnen, und ohne allem deme, so E. K. M. und dem heiligen Reich zue Ehr und wohlfarth gedeyen und zum besten gereichen mag, an mir kein mangel erscheinen lassen, Datum Annaburg den 10. Junii Anno 1575.

E. Röm. K. M.

Underthenigster gehorsamer

Augustus Herzog zu Sachsen Churfürst.

§. 180.

Des Churfürsten zu Sachsen Antwort auf der Kais. Majestät Schreiben *de dato* 25. *Junii.*

Allerdurchleüchtigster Allergenedigster Herr, Aus E. K. M. schreiben an mich am dato Praga den 25. Junii habe ich underthenigst ganz gern verstanden, das sich der Churfürst Pfalz von wegen der Prorogation und Mahlstatt der Churfürsten versamblungs tags erclehret, und es durchaus, wie andere Churfürsten bewilliget, auch sich aigener Person einzustellen, gegen E. K. M. so underthenig erbotten und weil nunmehr an denen sachen nichts übrig, dann das Mainz die ausschreiben ergehen laße, und allerseits überschickhe, so bin ich auch also deßen gewertig, und will mich meines theils gebüerlichen, und meinem vorigen erbieten gemees zueverhalten, und zu erzeigen wissen, Datum Annaburgkh den 2. July Anno 1575.

E. K. M.

Underthenigster gehorsamer

Augustus Herzog zue Sachsen Churfürst.

§. 181.

§. 181.

Verzeichniß der Fürsten, geistlicher und weltlicher, so die Kaiserl. Majestät auf den 26. *Septembris Anno* 1575. gen Regenspurg zu der Churfürstl. Versammlung ervordert.

An Erzherzog Ferdinanden ꝛc.

Maximilian,

Durchleuchtiger, Hochgeborner freündlicher geliebter Bruder und Fürst, E. L. ist sonder zweivell unentfallen, was wir unlangst hievor, von wegen der habenden Churfürstl. zuesammenkhunfft, und erkießung eines Römischen Königs derselben zuegeschrieben, und sie berichtet, wie wir jezo in arbeit stünden, durch unsere abermals abgefertigte Pottschafft bei den Rheinischen Churfürsten sovil zu erhalten, das angeregter tag der zuesammenkunfft nach Regenspurg transferirt und verlegt werden möchte,

So wir dann nunmehr Gottlob dasselbig bei gedachten Churfürsten erhalten, also das Ihre L. uns zue freündlichen ehren und gefallen alle in solchen Plaz bewilligt, und sich erbotten des endts, allein Gottes Gewalt ausgenohmmen, selbsten persönlich zu erscheinen, darauf auch unser lieber Neve und Churfürst der Erzbischoff zu Mainz, als des heiligen Reichs ErzCanzler solchen tag auf den 26. Septembris schierstkünfftig bestimmet, und ausgeschrieben,

So haben wir dannoch für ein Notturfft geachtet, solches alles E. L. hiemit auch wißlich zue machen, zwar nit allein deßwegen, das wir sie solches zuethun hievor vertröstet, sondern auch und fürnemblich der ursachen, dieweil diese zuesammenkunfft aller des heiligen Reichs Churfürsten so ansehenlich, und die sachen, so daselbst tractirt werden sollen, hochwichtig seind, daran uns und unserem löblichen

Haus

Haus Österreich mercklich gelegen, das derwegen E. Ld. (als wir dann hiemit an sie ganz brüderlich gesunnen haben wollen) sich möchte Ihres theils darnach richten und gefast machen, damit sie der zeit uns und unserem Löblichen Haus Österreich zue ehren neben uns auch erscheinen, und zur befürderung und glücklicher verrichtung der sachen uns zum besten beyräthig sein mögen, Immassen wir dann E. L. ohne das darzue freündlich geneigt wissen, So seind wir auch erbietig, E. L. ferners unsers Außzuegs von hinnen und anderer Gelegenheit, darnach Sie Sich richten mögen zeitlich zu verständigen, und danebens solche bemühung gegen derselben mit allen brüderlichen willen, damit wir E. L. ohne das ganz beigethan, hinwieder zu beschulden, unvergessen zu sein;

Datum Prag den 4. July Anno 1575.

Auf dieses der Kayß. Mayt. schreiben haben sich Ihre Fürstl. Durchleücht schrifftlich entschuldigt, mit Anzeig, dieweil dieses nicht ein offenliche Reichs Versamblung, sonder ein Churfürstliche zusammenkunfft were, so möchte es bej den Churfürsten, Ihrer Fürstl. Durchl. Person halber, nachdem dieselb dergleichen täg nie besucht allerlei nachdenckhens haben, zu dem sich auch Ihre Fürstl. Durchl. des kurzen Termins halben der notturfft und des Löblichen haus Österreich reputation nach nit sobaldt gefast machen könde, datum In Ihrer Durchl. Behausung Ahense den 1. Augusti Anno 1575.

§. 182.

Der Herr Erzbischof zu Salzburg ist gen Regenspurg erfordert *de dato* Prag den 4. *Julii Anno* 1575.

Hat zu erscheinen bewilligt Salzburg den 18. Augusti Anno 1575. und Ihrer Fürstl. Gd.

von

von der Kaiserl. Majestät wieder *per recepisse* geschrieben worden, wie volgt.

Maximilian,

Ehrwürdiger lieber Andechtiger, Deiner Andacht antworth und willfährig erbietens, von wegen persönlichen besuchung des angesetzten Churfürsten tags zue Regenspurg ist uns wohl zuebracht, So wir auch Innhalts verlesen, thun uns derselben Dr. ld. erclehrung, und das sie uns und unserm löbl. Haus Ostereich zu ehre und gefallen Ihr selbst gefallen Ihr selbst geschäfften hindansezen, ganz genediglich bedanken, und wolten darauff Dr. Andacht beykunfft derselben vertröſten nach, umb den 26. schierstkünfftiges Monats Septembris zue Regenspurg gewärtig seyn, welches wir Dr. And. in Anthwort genediglich nit pergen wollen, dero wir zue allem gueten mit genaden gewogen,

Datum Prag den 26. Augusti Anno 1575.

§. 183.

Herzog Albrecht in Bayern wird gehn Regenspurg erfordert, und auf sein vorig Schreiben beantwortet.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Vetter, Schwager, und Fürst, Dr. l. wideranthwort mit angehefften wolmeiniglichen bedenkhen auch erbieten, den vorstehenden Churfürsten tag belangent, haben wir Innhalts vernommen, und wissen solch Ihr guetachten, das nemblich demjenigen, so bej unserer selbst person jüngstlich gehalten worden, jezo auch mehres theils mues nachgegangen werden, nit zu verbesseren, Darauf wir auch nunmehe die sachen zu richten entschloßen,

Die-

Dieweil dann D. L. sich daneben anerbieten, was Sie in demselben uns zu ehren und gefallen thun könden, das sie dazue ganz willig seien, und aber diese zusammenkunfft aller des heiligen Reichs Churfürsten so ansehenlich, und die handlungen, so des ends tractirt werden sollen, dermahlen hochwichtig, das uns und unserem löblichen Haus Österreich an glücklicher gueter Verrichtung derselben merklich gelegen, unsere notturfft auch erforderen will, dis orts etliche unserer nechstverwanthen Fürsten bei uns zu haben, hierumben gesinnen wir an D. L. hiemit freündlich und genediglich, Sintemahlen Dr. L. hievorn nit allein bei den neheren wahlshandlung, sonder auch anderen mehr ansehenlichen gemeinen und sonderbaren versamblungen selbst persönlich zu statt gewesen, und bej weilandt unserm geliebten Herrn Vattern mildseligster gedechtnus und uns Jederzeit das beste gethan, D. L. wolle auch dißmals unbeschwert sein, uns und unserem löblichen Haus Österreich zu ehren und gueten und Errichtung der sachen zu angesetztem tag persönlich zu erscheinen, uns und den unseren in fürfallender notturfft mit Irem wolmainenden beistand freündlich wilfahren,

Das seindt wir gegen Dr. L. in aller Freündschafft und genaden, damit wir dero ohne das bejgethan hinwieder zu erkhennen ganz geneigt, da nebens auch erbietig, die zeit unsers alhie aufseins und durchzugs zusambt dem orth da D. L. ungeferlich zue uns stossen möge, und ander gelegenheit, darnach sie sich zurichten, zeitlich zuzuschreiben, Dat. Prag den 19. July Anno 1575.

Auf dieses der Kaiserlichen Mayestett schreiben, erbietet sich S. F. Gd. zu rechter zeit gen Regenspurg zu erscheinen, mit Danckſagung, das Ihr Kayß. Mayt. dieses S. F. Gd des entgegenziehens erlassen, Auß Ingolstatt den 16. Augusti 1515.

§. 184.

§. 184.

Landgraf Willhelm zu Hessen, und Marggraf Carl zu Baden werden auch gen Regenspurg beschrieben.

Maximilian,

Hochwürdiger lieber Oheim und Fürst, wir zweifeln nit D. L. werde vor der zeit vernommen haben, was massen wir uns unseren und des heiligen Reichs Churfürsten umb ein gemeinen Churfürsten tag daselbst von einem künfftigen beständigen Successore und Haupt im heiligen Reiche zur Rathschlagen, ein zeitlang her in Handlung gestanden seien,

Demnach wir nun mit Ihren Ld. der zeit und Mahlstatt halben solcher zusammenkunfft, jezo vergleichen, und unser lieber Neve und Churfürst der Erzbischoff zue Mainz dieselbige albereit nach Regenspurg auf den 26. schierstkünfftiges Monats Septembris bestimmet, und ausgeschrieben, und wir dann genzlich entschlossen, vermittels Göttlicher verleihung, dahin selbst aigener Person auch zu erscheinen, So haben wir darumben nit unterlaßen wollen, Dr. L. solches hiemit wißlich zue machen, Mit dem angehefften genedigen gesinnen, Sintemahl D. L. hiebevor bei unserem Kaiserlichen Wahltag auch zur Statt gewesen, und bei weilandt unserem geliebten herrn Vattern mildseligster gedechtnus, und uns das beste gethan, und wir also D. L. neben andern mehr unseren verwanthen und gutherzigen Fürsten auch dißmals gern bei uns haben, und sehen wolten, D. L. wolle sich in dessen gefast machen, undt halten, damit sie auf unser weiter erforderen und anmeldung unsers allhiesigen aufbruchs uns zue ehren zur stett auch erscheinen, und in verlauffenden handlung zum besten beyräthig sein möge, das bezeigen,

gen ſie uns ſonder angenehmes gefallen, In genaden, damit wir Dr. L. ohne das vörderſt geneigt wiederumb zu erkennen, und wir erwarten hierüber Dr. L. beſchriebene Anthwortt, Datum Prag den 4. Juii Anno 1575.

Auf diß ſchreiben hat ſich Landtgraff Wilhelm zue Heſſen gegen der K. M. entſchuldiget, und etliche urſachen, ſo Jhne an dieſe erſcheinung verhindert, angezeigt, de dato Rottenburg den 7. Auguſti Anno 1575.

Darauf Jhme die Kayß. Mayt. wider ſchreiben laßen.

Maximilian,

Hochgeborner Lieber Oheim und Fürſt, Dr. L. ſchreiben vom Sibenden diß, mit angehefftet entſchuldigigung, warumb derſelben etwas ungelegen und beſchwerlich ſein wolte, bei jezigen ſowohl ſterbens als kriegsleüfft halben, faſt gefehrlichen zeiten auf angeſetzten tag zue Regenſpurg zu erſcheinen, iſt uns zuehanden wohl überanthwort, und haben wir es alles Jnhalts verleſen,

Nun iſt nit ohne, das die durch D. L. fürgewende ungelegenheiten und urſachen, nit allerdings unerheblich noch hindanzuſezen, viel weniger wir uns ab D. L. gehorſamen erbieten und ganz treüherziger zuenaigung, (die uns dan von derſelben zue ſonderem danckhnehmigen gefallen geraichet) ainigen zweivel machen, Demnach aber dieweil dagegen auch gute hofnung zuetragen, es werden dieſelbigen verhinderungen, ſonderlich aber was D. L. von den vorweſenden Kriegsgewerben und ſterbleüfften melden, vermittelſt Göttlicher verleihung zeitlich miltern, wie wir dann jezo vor ganz wenig tagen wegen berurter gewerb beſondere verordnung gethan, So Dr. L. zweifels ohne in kurzem zuekhommen wurdt, und wir je vörders gern ſehen, das D. L. aus denen in unſerem nehern ſchreiben vermelden

ursachen in angeregter Regenspurgischer handtlung bej uns sein möchten,

So zweifeln wir nit D. L. werde nit unterlaßen, wo sie es immer Ihrer und Dero geliebten Gemahlin leibsgelegenheit halben, also schiekhen künden, vermög und Innhalts voran geregter unser ersuchungsschrifften auf bestimmte zeit und ort bej uns zu erscheinen, daran erzeigt Sie uns sonder angenehmes gefallen, und wir wolten solches D. L. in anthwortt genediglich nit pergen, Dero wir zue allem guten ganz geneigt bleiben, Datum Prag den 21. Augusti Anno 1575.

Über dieses alles haben sich Ihre Fürstl. Gd. noch einmahl endtschuldigt, und angezeigt, das dieselb der eingerissenen sterbleüfft und Ihrer Fürstl. Gd. Gemahlin schierſten niederkunfft halben, wie gern Sie es thäten, nit kommen könden, Datum Milsingen den 13. 7bris Anno 1575.

Desgleichen entschuldigt sich auch Margraff Carl zue Baden, das er seiner Leibsschwachheit wegen nit erscheinen könne, Aus Carlsburg 10. Augusti Anno 1575.

Ist Ihme per Recepisse wider geschrieben worden, wie hernach stehet,

Maximilian,

Hochgeborner lieber Vetter undt Fürst, D. L. entschuldigung, warumb sie bej uns bej angesetztem Churfürstentag nit erscheinen könden, Ist uns wol zuekhommen, So wir auch alles Innhalts verlesen hören, Nun heten wir je gern gesehen, das uns D. L. wo es immer an Dero gelegenheit sein wollen, zu berürter versamblung hete beywohnen mögen, weil aber hergegen deroselben eingewandte entschuldigungen und ursachen dermaßen beschaffen, das D. L. darüber nit wol zu bemüßigen sein will, So müssen wir es unsers theils dabej auch beruhen lassen, und seind sonsten mit Deiner Ld. guetherzigen erbie-

bieten gnediglich zufrieden, Deiner lieb auch mit genaden ganz wol gewogen, Datum Prag den 29. Augusti 1575.

§. 185.

Erforderung an den Herzogen zu Würtemberg.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Vetter und Fürst, wir zweifeln nit D. l. werde vor der Zeit vernommen, haben, was maßen wir ꝛc. ꝛc.

wie an Landgraff Wilhelm zu Hessen. Datum Prag den 9. 7bris Anno 1575.

Kann wegen seiner um dieselbe zeit angestellte Hochzeitliche freüdt nit khommen de dato Stuttgart den 22. 7bris Anno 1575.

§. 186.

Pfalzgraf Philipp Ludwig wird des Churfürstentags berichtet.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Oheim und Fürst ꝛc. ꝛc.

des Innhalts wie an Hessen. Datum Prag den 15. 7bris Anno 1575.

Ir Fürstl. Gd. erbieten sich gen Regenspurg zu erscheinen de dato 18. Septemb. Anno 1575. aus Neuburg an der Thonau.

§. 187.

Erforderung etlicher Grafen, Herrn und vom Adel auf den Churfürstentag.

Maximilian,

Wir geben dir gnediglich zu erkennen, das wir uns etlicher stattlicher des Reichs Churfürsten auf den 26. schierst künfftiges Monats Septembris in unser und des Reichs Statt Regenspurg einer zusammenkunfft verglichen, und derwegen entschlossen seind, mit verleihung des Allmächtigen, sambt unserem Geliebten Sohn König Rudolffen zue Hun-

garn auf solchen tag selbsten eigener Person einzukhommen,

Dieweil wir dann nach gelegenheit der orten vorfallenden handlungen, deiner, und andern des Reichs sachen erfahrner personen Raths bedörffen mögten, hierumb begehren wir hiemit genediglich, du wollest deine sachen dahin richten, und dich also gefast machen, das du ungevehrlich in tag zween oder drej zuvorn daselbst zue Regenspurg erscheinen, und unsers fernern bescheids erwarthen, auch nachvolgends in sachen, darinnen wir deines Raths bedörfftig, oder doch sonsten gebrauchen mögten, uns das getreüest rathen, und so viel an dir unser Bestes verrichten möchtest, daran thust du uns sonders angenehmes gefallen, Inn Gnaden, damit wir dir gewogen, zu erkennen, Datum Prag den 16. Augusti Anno 1575.

Hornstein. An Hern Landt Commenthur Teutsch Ordens in Elsaß und Burgundt Herrn Sigmunden von Hornstein.

Ist zu Regenspurg gewesen.

Fürstenberg. Graff Joachim von Fürstenberg, hat sich entschuldigt, das er leibsschwachheit halben nit zur stett sein möge. aus Heilgenberg den 28. Augusti 1575.

Zollern. Graff Carl von Zollern der elter kan auch krankheit halben nit kommen, geben zu Sigmaringen den 2. Augusti Anno 1575.

Ötting. Graff Friederich von Otting ist zue Regenspurg gewest.

Hanau. Graff Philips von Hanau zue Lichtenbenberg der eltter will Graff Ludwigen schickhen, de dato 4. Septemb. Anno 1575.

Leonstein. Graff Ludtwig von Leonstein.

Druchseß. Jacob Truchseß von Waldtburg, will erscheinen, bitt aber seiner mit dem Rath zu verscho-

schonen, Datum Wolffeg den 10. Septembris Anno 1575.

Schwendi. Lazarus von Schwendi Freyherr Ist zu Regenſprrg ankhommen.

Sainsheim. Georg Ludwig von Sainsheimb.

Rechberg. Albrecht von Rechberg.

Lichtenſtein. Stachius von Lichtenſtein.

Flerßheim. Friederich von Flerßheim hat ſich krankheit halber entſchuldigt den erſten Septembris Anno 1575.

Ilſung. Herr Georg Ilſung Landtvogt in Schwaben.

§. 188.

Erforderung an Herrn Leonharden von Harrach den Eltern, gen Regenſpurg.

Edler lieber getreüer, Was ſich unſer und des heiligen Reichs Churfürſten von wegen einer Collegial zuſammenkunfft, die Succeſſion im heiligen Reich betreffendt kurz vor unſerm Abreißen von Wien ercleret, das weiſtu dich aus demjenigen, was du ſelbſten bej dem mehrern theil Ihrer L. Ld. handlen helffen zweivels ohne noch wohl zu erinderen, ſo würd dir auch unſers ermeßens unverborgen ſein, aus was urſachen wir hernacher ſolchen tag prorogiren, und wegen ferne des wegs, und unſerer ſcheinbaren Leibs unvermögenheit umb enderung der gewönlichen Mahlſtatt bej gedachter Churfürſtl. L. Ld. anhalten müßen,

Sintemahl dann nun ſolche enderung vermitels ganz guetherziger bemühung beeden Churfürſten zue Saxen und Brandenburg ſowohl auch des von Mainz erhalten, und für die Statt Franckhfurth die Statt Regenſpurg einhellig bewilliget, darauf auch durch gedachten von Mainz berürter tag auf den 26. ſchierſtkünfftiges Monats Septembris beſtimmet und ausgeſchrieben worden,

Auf welches Ausschreiben sich abermahlen gedachte Churfürsten, wie uns neülicher tagen, durch des von Mainz ld. bericht zuekommen ist, und erclert, das Ihre l. ld. uns zue freündlichen gefallen und ehren in der Persohn erscheinen, und sich daran nichts, als Gottes Gewalt verhindern lassen wollen, So ist es jezo mehr an deme, Sinthemahl die sachen, vermittelst des Allmechtigen verleihung nunmehr so weit gebracht, das wir uns sambt den unsern, zue angeregter Reiß auch gefast machen, und nach möglicher verrichtung unser Behemischen handlungen unser vorigen vertröstung nach zue angesetzten tag auch persönlich erscheinen,

Wann wir dann dich, als deren Dingen vor andern erfahren, sonders gern bej uns sehen wolten, damit du dis werck, wie es durch dich wol angefangen auch völlig zu glücklicher endschafft bringen helffest, hierumb begehren wir hiemit ganz genedigklich, du wölleſt dein gelegenheit dahin richten, das du derselben handlung auch beiwohnen, und wo müglich noch vor unserem Aufbruch alhie bei unß erscheinen mögest, fürters mit unserem Hoffleger nacher Regenspurg zue verrückhen, zum fall aber solches Leibsblödigkeit oder anderer ehehaffter verhinderungen halben je nit sein könde, wolleſt doch sonsten, in ander dir selbst gefellige weg dein raiß also fürnehmen, das du zu bestimbter Zeit eigentlich zue Regenspurg sein, und uns beiwohnen köndeſt, An deme bezeigst du unß sonder angenehmes gefallen, gegen dir in allen genaden, damit wir dir ohne das förderst geneigt seindt, hinwieder zu erkhennen, Datum Prag den 24. Augusti Anno 1575.

Will sich vonn Wien aus auf dem Wasserstrom hinauff führen lassen und zu Regenspurg erscheinen, Datum den 28. Augusti Anno 1557.

Rece-

Recepisse an gedachten Herrn von Harrach.

Maximilian,

Edler lieber Getreuer, Dein anthwort schreiben auf unser neher genedig ersuchen, Ist uns wohl zuekhommen, das du dich nun ungeachtet deiner leibs blödigkeit gehorsamblich anerbietig machst, auf den angesetzten tag gehn Regenspurg zu erscheinen, das geraicht uns von dir zue sonderen genaden, So vil aber anstellung deiner Raiß belanget, dieweil wir es hiebevor dir heimbgestellet, und es dann obberurts deines gesunds halben die gelegenheit hat, das dir ein so weiten weg über landt zue khommen nit möglich, seind wir nochmals zuefrieden, das du dieselb raiß deinem anzeigen nach zue waßer fürnehmmest,

Wolten wir dir in anthwort genediglich nit pergen, deme wir mit genaden Jederzeit wolgewogen, Datum Prag den Sibenten Septemb. Anno 1575.

§. 189.

Idem Erforderung an Heinrichen von Pappenheimb.

Maximilian,

Edler lieber Getreuer, demnach wir uns etlicher stattlicher unser und des heiligen Reichs Obliegen und sachen halben mit unseren und des heiligen Reichs Churfürsten auf den 26. Septemb. schierstkünfftig zue Regenspurg einen gemeinen zusammenkunfft freündlich verglichen, und derowegen entschlossen seindt mit Verleihung des Allmechtigen sambt und neben gemelten unseren und des Reichs Churfürsten, auch unseren freündlich geliebten Sohne König Rudolffen zu Hungarn, auf obbestimbten tag daselbst zue Regenspurg eigener Persohn einzuekhom-

men, daselbsthin auch unsern Hoffquartiermeister zeitlich zu verordnen, So haben wir dir hierumb solchen tag hiemit auch genedig verkünden, und dabei auferlegen wollen, dich der ends zu rechter zeit finden zuelassen, und dasjenig, was dir tragenden Erbmarschalck Ambts halben gebüeret und Herkommen ist, zu verrichten, In gnaden damit wir dir geneigt zu erkhennen, Datum Prag den 30. Julii Anno 1575.

Gedachter Heinrich zue Pappenheim schreibt der Kayß. Mayt., mit seinem Vettern Conrad zue Pappenheim gen Regenspurg zuekhommen, Datum Pappenheim den 8. Augusti Anno 1575.

Conradt zu Pappenheim wurdet auch bevohlen, vor der Kayß. Mayt. Ankunfft sich gehn Regenspurg zu verfügen.

Ist daselbst erschienen.

§. 190.

An den Rath zu Regenspurg sich auf der Kaiserl. Majestät der Königlichen Würden, und Churfürsten Ankunft mit aller Nothdurft gefast zu machen.

Maximilian,

Ehrsamen lieben Getreüen, wir geben euch genediglich zu erkennen, das wir unß etlicher stattlicher, unser und des heiligen Reichs Churfürsten auf den 26. tag Septembris schierstkünfftig daselbst bey eüch einer gemeinen zuekammenkunfft freündlich verglichen, und derwegen entschlossen seindt mit verleihung des Allmechtigen sambt und neben gemelten unsern und des Reichs Churfürsten, auch unserm freündlich geliebten Sohn, König Rudolffen zu Hungarn, auf obbestimmten tag daselbst bej eüch eigener Person einzuekhommen, und ist demnach unser genedig gesinnen und begeren, Jr wollet eüch mitler

zeit

zeit mit aller Bereitschafft gefaſt machen, und dermaßen fürſehung thun, und verordnung geben, damit wir und unſer geliebter Sohn, auch unſer und des heiligen Reichs Churfürſten, und was ſonſten mehr für Fürſten mit uns dahin khommen möchten, ſambt unſerem und Irer L. Ld. Hoffgeſindt mit herberg füeglich underkommen, auch mit allerlej Victualien, Profiant, Fütterung und anderer Notturfft verſehen ſein, und ſolches alles in einen gleichmäßigen werth haben und bekommen mögen,

Wir ſeind auch genediglich bedacht unſern Hoff-Quartiermeiſter zu rechter Zeit zue euch abzufertigen, und für uns und unſer Hoffgeſindt herberg einnehmen zue laſſen, demſelben werdet Ihr zue verrichtung ſeines bevelchs alle gute hülff, fürderung und anweiſung zue erzeigen wißen, daran thuet Ihr uns ein ſonder guetes gefallen In genaden zuerkhennen, Datum Prag den dreyſigſten Julii Anno 1575.

Die von Regenſpurg haben ſich erbotten gehorſam zue leiſten de dato 3. Auguſti Anno 1575.

Ermelte von Regenſpurg haben umb Patent auf 300 Muet Habern in Öſtereich zuekauffen angeſucht.

§. 191.

An die Stadt Regenſpurg *puncto* des Quartiermeiſters.

Maximilian,

Ehrſame liebe Getreüen, Vom 30. nechſtverfloßenes Monats Julii haben wir euch durch eines unſer Kaiſerlich ſchreiben zu erkennen geben, was maßen wir uns mit unſerem und des heil. Reichs Churfürſten zue tractierung etlicher genöttigten ſachen einer zueſammenkunfft bej euch verglichen, und euch darauf gefaſt zue machen undt halten ermahnet,

ferners Inhalts deſſelben unſers ſchreibens, ſo euch zweivels ohne nunmehr zuekommen ſein würd.

Demnach wir dann jetzo unſern Hoffquartiermeiſter und des Reichs lieben getreuen Jacob Herbrock abgefertiget, mit bevelch des orts für uns, unſere freündliche geliebte Gemahlin, und Söhne, und aller derſelben hoffgeſindt gelegentliche zimmer und herberg einzunehmen, darzu er dann Eüer gueten befürderung und anweißung bedürfftig ſein wurde,

Als begehren wir hiemit genediglich, Ihr wollet Ihme dieſelbig auf ſein Anlangen guetwillig widerfahren laſſen, und etlich aus eüern Rathsmitel verordnen, das Ihme in verrichtung ſeines bevelchs nit allein beiſtendig und hülflich erſcheinen, ſonder auch diejenig, ſo ſich aus gemeiner Bürgerſchafft etwa ſeiner verordnung wiederſezen, oder ſonſten in dargebung der Notturfft ſperren wurden zue gebüerlichen gehorſamb anweißen, das thuet Ihr zur ſchuldigkeit unſern genedigen endtlichen willen und mainung, den wir mit genaden wolgewogen, Datum Prag den 4. Auguſti Anno 1575.

§. 192.

Der Kaiſerlichen Majeſtät Schreiben an gedachte von Regenſpurg, Bericht zu thun, wie es der Sterbleüfft halben, daſelbſt beſchaffen.

Maximilian,

Ehrſame liebe Getreüen, uns hat dieſe tag glaublich angelangt, als ob die Sterbleüfft bey euch etlicher maſſen eingerißen, und albereit ein ziembliche Anzahl leüte inficirt ſein ſollen.

Wann ihr dann leichtlich zu erachten, das uns ſolches von wegen deren ſo anſehenlich zuſammenkunfft, ſo bey euch angeſtellt, gueten aigentlichen

bericht

bericht zu haben hoch vonnöten, als haben wir Zeigern diß unser ReichsHofCanzley verwanthen und lieben getreuen Johann Prossonakh, zu euch und deßwegen erkundigung zue nemmen sonderlich abgefertigt, hiemit genediglich begehrent, Jr wollet Jme in demselben vollkömblichen glauben zuestellen, und uns, wie sich die sachen berürter Sterbleüfft halben bey euch erhalten, und wie es um die inficirte heüser eine gelegenheit habe, eüren gegründeten bericht bej Jhme zue kommen zu laßen, uns in demselben darnach wissen zurichten, gar nichts verhalten, danebens auch sovil menschlich und möglich zu verhüetung weitern einreisens und gefahr guete ordnung fürnehmen, das thut Jhr zur notturfft unseren gefelligen willen und mainung, Datum Prag den 24. Augusti Anno 1575.

Über dieses der Kayß. Mayt. schreiben hat ein Erbar Rath zue Regenspurg die Kayß. Mayt. berichtet, wie es der Sterbleüfft halben daselbst geschaffen, und ein verzeichnus überschickht, was für Personen daselbst vom 12. Julii bis auf den 27. August gestorben, de dato den 27. August. Anno 1575.

§. 193.

Dem Churfürst von Sachsen wird *communicirt*, was die Kaiserl. Majestät der Sterbleüf zu Regenspurg für Bericht einkommen.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Öheim und Churfürst, als sich neülicher weil hin und wieder ein Geschrej erhoben, wie es etlicher maßen zue Regenspurg der Sterbleüfft halber nit allerdings rein sein soll, haben wir nit underlassen alsgleich unserer diener einen auf der Post daselbsthin abzuefertigen, bej einem Rath und sonsten aigentlich zu erkundigen, und wie es umb berürt erschollen geschray ein gelegenheit hete,

Die

Dieweil Er dan an gestern widerumb hieher gelangt, und von ermelten Rath der Statt Regenspurg ein schreiben mit eingeschlossenen bericht und specification, wes sich ungeverlich innerhalb Sechs wochen den nechsten dis orts der Infection halben verlaufsen, was ordnung auch mit den inficirten Personen und heußern, nachmahls gehalten, Mit welchen dann bemelts unsers abgeordneten dieners Anzeig auch übereinstimmet,

So haben wir nit umgehen wollen Dr. L. solches alles hieneben zu communiciren, damit dieselbig, wo dergleichen Geschrej an Sie gelangt, der sachen aigentlich, und das es dis orts nit so gevehrlich, als man vermeint, wißens trüge, und bleiben derselben mit freündschafft und genaden wolgewogen, Datum Prag den lezten Augusti Anno 1575.

§. 194.

Des Churfürsten von Brandenburg Credenz an die Kaiserl. Majestät auf Sr. Churfürstl. Gnaden Gesandten.

Allerdurchleüchtigster, Allergenedigster Herr, gegenwertige, den Wohlwürdigen, wohlgebohrnen, auch die Ehrenvesten und hochgelehrten meinem Hauptmann in der alten Markh geheimen Rath und lieben getreüen Martin Graffen zu Hohenstein Herrn auf Vieaden und Schwedt, der Ritterlichen St. Johanns Orden in der Markh, Sachßen und Wendtlandt Meistern, Wernern von der Schullenburg auf Gelzendorff Erbsessen, Adrianum Albinum beeder Rechten Doctorn, Dietloff von Winterfelden und Christoff Maienbürgern, habe Ich zue Eür Kayß. Mayt. abgeschickt E. K. M. geruhe dieselbe meine Räth allergenedigst zuehören, und Ihnen in Ihrem anbringen dißfals statt und glauben zuegeben, Solches erkhenne

khenne Ich umb E. K. M. hinwider zu verschulden underthenigst schulbig und willig, Datum Cölln an der Spreu den 10. 7bris Anno 1575.

Eüer Römisch Kayß. Mayt.

Underthenigster und gehorsamer Churfürst

Johann Georg Margraff zue Brandenburg des heiligen Römischen Reichs Erz-Cämmerer, in Preußen, zu Stettin, Pommern undt in Schlesien zu Crossen Herzog.

§. 195.

Der Churfürst zu Beandenburg beantwortet der Kaiserl. Majestät Schreiben vom 7. *Junii* und erpeut sich auf ferner, des von Mainz Ausschreiben, auf den Churfürstlichen Versammlungstag zu erscheinen.

Allerdurchleüchtigster, Allergenedigster Herr, E. K. M. genedigstes schreiben im dato Prag den 7. Junii sambt etlichen Beylagen, was der vorstehenden zusammenkunfft halben in negotio Successionis bej den Rheinischen Churfürsten die zeit hero tractiert, habe ich in gebürlicher reverenz empfangen, und daraus allenthalben gern vernommen, das sich Mainz und Trier, diesem bevorstehenden hochangelegenen werkh, unser allgemeines Vatterlandt betreffendt der Prorogation und Translation halben auf E. K. M. jüngste beschickhung dermassen gehorsamblich und willfärig erclert, will mich versehen, Es werde auch Pfalz sich nunmehr von den andern MitChurfürsten nicht scheiden, sondern sich gegen E. K. M. auch disfalls underthenigstes gebürlichen Gehorsambs verhalten,

Und weil ich des allgemeinen Vatterlands aufnehmen und wolfarth neben E. K. M. und anderen MitChurfürsten des Reichs vermögens zu befürderen, auch E. K. M. auf derselben begehren underthe-

thenigsten gehorsamb zu erzeigen mich schuldig erkenne, alß bin ich meiner offters zuvor beschehenen erclehrung nach nochmals underthenigst erbietig, soferne ich durch milde verleihung des Allmechtigen leibs vermöchlichkeit halben fort kann, Mich auf vollgends Mainzisch zuschreiben und erforderen an den angedeüten ort zur bestimbten zeit aigener Person zu verfügen, und einzustellen, also zu diesen gemeinen werckh, an meiner möglichkeit kein mangel erscheinen zue lassen,

Gott wolle auch E. K. M. sterckhe und Crafft verleihen, damit dieselbe Ihres theils glücklich gesundt anlangen, und disen angelegenen nöttigen grossen werck zue aufnehmen und wolfarth des allgemeinen Vatterlands in guter vermöglichkeit beywohnen, und daßelbe zum glückseeligsten ende allergenedigst beförderen und bringen mögen,

Des ich also E. K. M. in antworth allerunderthenigst nicht verhalten sollen, Datum auf meinem Jagdhauß lezlingen 18. Junii 1575.

Eür Röm. Kayſ. Mayt.

Underthenigster und gehorsamer Churfürst
Johannes Georg Margraff zu Brandenqurg
des heiligen Römischen Reichs Erzkämmerer, in Preüßen, zu Stettin, Pommern, und in Schlesien zu Crossen Herzog.

§. 196.

Hochgemeldter Churfürst will, dieweil er das ander Mainzische Ausschreiben empfangen, den 26. *Septembris* gen Regenspurg kommen.

Allerdurchleüchtigster, Allergenedigster Herr, E. K. M. allergenedigstes zueschreiben im dato Prag den 25. Junii, sambt der einverschloßenen Copey der Pfalzischen erclerungen in puncto Succeſſionis habe ich mit gebürlicher reverenz dato empfangen,

gleichs-

gleichsfals ist mir von Churfürsten Mainz das ander ausschreiben, darinn S. L. zu der allgemeinen Collegial versamblung den schierstfolgenden 26. Septembris zu Regenspurg einzuekommen endlich ernennen, eben heüt dato auch zue handen kommen,

Und habe aus der Copej des Pfälzischen schreibens gern erfahren, das sich S. L. neben uns anderen Curfürsten zue diesem gemeinen grossen werckh auf beschehene beschickhung, E. K. M. underthenigst bequemet,

Also will auch Ich vor mein Persohn, voriger meiner underthenigsten erclerung nach meine sachen und raiß also anstellen, das Ich mittelst Göttlicher verleihung auf den zugeschriebenen 26. Septembris oder je dem nechstvolgenden tag zue Regenspurg gewiß einkhommen, und bevorstehend angelegenen sachen in der Persohn beiwohnen möge.

Weil sich dann E. K. M. meiner sachen under ander andern Besenkhau und Stockhau betreffendt, welcher halben E. K. M. Ich jungst zu Dreßden underthenigst angelanget, allergenedigst zu erindern,

So bitte ich underthenigstes vleiß E. K. M. wolle allergenedigsten vertröstung nach, sich dieselb also mit genaden bevohlen sein laßen, das meine Räth von E. K. M. mit gueter resolution meiner genzlichen hoffnung nach förderlichst abgefertigt werden mögen,

Solches umb E. K. M. zu verdienen, bin ich underthenigstes vleises und vermögens Jederzeit bereitwillig.

Datum Belliz den 9. Julii Anno 1575.

Eur Röm. Kayß. Mayt.

Underthenigster gehorsamer Churfürst
Johannes Georg Margraff zu Brandenburg
des heil. Röm. Reichs ErzCämmerer, in Preüßen, zu Stettin, Pommern ꝛc. und in Schlesien zue Croßen Herzog.

§. 197.

Der Churfürst zu Mainz vermeldet, wie er die neüen Außschreiben überschickt, und vorige Erklerung darauf empfangen, und wie er und Pfalz persönlich zusammen kommen.

Allerdurchleüchtigster, Allergenedigster Kaiser und Herr, E. K. M. an mich under dato den 1. dies allergenedigst außgefertiget, und mir an gestern abendt alhie eingeantworttet schreiben, habe ich in gebürender schuldiger ehrerbietigkeit underthenigst empfangen, und daraus gehorsamblich verstanden, wie E. K. M. Hoffrath und Gesandter Johann Heegenmüller Doctor bei derselben glücklichen und wol ankommen, die relation seiner verrichtung bei mir und anderen Rheinischen Churfürsten beschehen, alles translation und prorogation der Collegial versammblung betreffendt, von mir nottürfftiglich ervolgt sein,

Und das anfangs von E. K. M. mein hierunder geringe bezeigung, also neben angehefften danckhnehmigen gefallen in K. Gd. an- und aufgenommen, das thue E. K. M. Ich mich in underthenigster gehorsam (da gleichwol durch mich nichts anders beschehen, dann ich aus schuldigkeit billig thuen solle) nicht destoweniger bedanckhen, und hab ich sovil das hauptwerkh anlangt, alsbalt mir von E. K. M. Hoffrath D. Heegenmüllers schreiben mit eröffneter des Pfalzgraven Churfürsten L. erclehrung auff sein werben ervolgt, zuekommen, das ausschreiben mit angehefftter translation und prorogation an die Churfürsten neben überschickung der hernach empfangenen von E. K. M. an die Rheinischen Churfürsten verfertigten schrifften außerhalb an Pfalz liebde, so aus vermelden ursachen hinderhalten, ausgehen lassen,

Dar-

Darauf mir auch von den Rheinischen Churfürsten Ire relation auf mainung vorige Ire ermelten Gesanden gegebene Anthwort und erclerungen, mitbringen einkommen, das sie (ausserhalb Gottes gewalt) in der Person zu erscheinen, nochmals erbietig weren, wie E. K. M. aus gehörter relation nunmehr allergenedigst verstanden, und ich mich von den anderen beeden Sachsen und Brandenburg ld. von denen Ich dann mit meinen Potten, so noch underwegs stündlich anthwortt gewertige, gleichmessige erclehrung zu erlangen nit weniger getröste,

Also das E. K. M. sich nunmehr darauf wohl zu verlassen, und was zu weiterer nottwendigen beförderung des haubthandels, und dann zeitlicher bestellung zue Regenspurg nöttig vorigen meinen wolmeinenden erindern nach allergenedigst anzuschaffen wissen werde.

Datum St. Martinsburgkh in meiner Statt Mainz den 18. Julii Anno 1575.

Eur Kayß. Mayt.

Underthenigster und gehorsamer Churfürst
Daniel Archieps Mogunt.

Darnebens Allergenedigster Herr, mag E. K. M. ich in underthenigkeit uneröfnet nit laßen, als ich den zwischen mir und Pfalz L. schwebenden nachbarlichen gebrechlichkeiten allerhandt wechselschrifften ergangen, da leztlich die sachen dahin gerathen, das S. L. zu etlichen mahlen bei mir umb ein persönliche zusammenkunfft unser beider ansuchen lassen, mit dabey gethaner eröffnung, wie S. L. etlicher ursachen halben entschlossen, sich hienauff in Ihr Fürstenthumb der obern Pfalz zu begeben, und solch raiß auf den 12. Augusti anzuestellen, davor sie mich gern selbst ansprechen wolten, So ich füeglich nit wol waigern mögen, und darauf mich mit

Sr. Ld. jezt Jacobi zu Worms zuesammen zuekhommen verglichen, was nun die handlung außerhalb obangeregter geprechen weiter sein werde, das stehet zu vernehmen, In dem allen Ich mich aller unverweißlicher gebüer zueverhalten gedenke, Datum ut in Litris.

Daniel.

§. 198.

Der Churfürst zu Trier entschuldiget sich gegen der Kaiserl. Majestät, warum er nicht gen Regenspurg erscheinen könne.

Allerdurchleüchtigster Allergenedigster Herr, Den 3. Julii ist E. K. M. genedigst schreiben des Datum halt den 7. verschienen Monats Junii mir zuekhommen, In welchem E. K. M. was maßen der tranßferirt Churfürsten und versamblungs tag biß zu endt des Monats Septembris prorogirt, wie ich ohne zweivel aus meines besondern lieben Freünds Brudern und MitChurfürsten des Erzbischoven zue Mainz L. anderweert beschehenen Ausschreiben werde vernommen haben, mit allergnedigster ermahnung selbst persönlich demselben tag und handlung beizuwohnen,

Als ich mich dan ohne allen ruhm, biß dahero alles möglichen gehorsambs, wie ich mich schuldig weis beflißen, bin ich auch nit weniger gewilt und begierig E. K. M. zur underthenigsten ehren mich gehorsamblich disfalls zu erweisen,

Es stehen mir aber sovil ansehnlicher difficulteten für, das ich über alle meine gedanken, was meine, meines Erzstiffts auch der zeit und jeziger laüffte gelegenheit werde erleiden mögen, mich noch gar aigentlich nit resolviren können, an meinen gueten willen und underthenigsten gehorsamen gemüeth soll gar nichts mangeln,

Wann

Wann aber dannoch der weeg fern und schwer, ich auch ein guete Anzahl Jahr aufm hals, und vor zweyen Jahren durch einen langwierigen gefehrlichen Leger an meines Leibs vermögenn ziemblich geschwecht und seithero viel müheseliger zuefehll gehabt, undt die handlungen vielleicht sich bis in winter erstrecken möcht, haben E. K. M. danach zu ermeßen, wie schwer und gefehrlich es mir in solcher kalther rauen und wegsamer zeit in der widerkunfft fallen möcht, zu geschweigen, das auch dieses meinem vorhin erschöpfften Erzstifft fast schwer sein wurdt, besonder jeziger zeit, da der Underthan, der zöll noch anderer ordinari gefell schier nichts zu genießen, alle ausgaben aber und bürden sich doppeln und überhauffen,

So läßet es sich nun ansehen, als ob die Kriegshandlung in Hollandt und Franckhreich kein endt, sonder zue allen theilen treffenliche Werbungen vorhanden, und Ich abermahl des durchziehens einfallens und beschedigung meiner vorhin verderbten armen Leuth in sorgen stehen mues, und umb so vil mehr gefahr, mein Erzstifft underthanen und Ich, wo Ich so weit außer Landts sein sollte, bestehen muste, und was weiters daraus zu gewarten.

Will also der zeit und den leüffen biß zue anstehenden Termin zusehen, und was alsdann meines Leibs, meines Erzstiffts und vorstehenden Kriegsgewerbs, so dieser orth auf beede fäll meinem Erzstifft am geferlichsten, erleiden würd mögen, mich dermaßen verhalten, und erweißen, das E. K. M. selb finden und erfahren sollen, das ein geringe oder schlechte verhinderung mich an persönlicher beykunfft nit abhalten solle, Datum Coblenz am achtzehenten tag Julii Anno 1575.

E. K. K. M.

Underthenigster und gehorsamer Churfürst
Jacob Erzbischoff zue Trier.

§. 199.

Recepisse darin der Churfürst zu Trier ermahnet wird, zu dem angesetzten Churfürstentag selbst persönlich zu erscheinen.

Maximilian,

Ehrwürdiger lieber Neve und Churfürst, Uns ist annechten Abendts Dr. L. schreiben vom Achzehenden dis zuebracht, darinnen deine L. etliche ursachen und ungelegenheiten, welche sie an persönlicher erscheinung zue angesezten Churfürsten tag ungeverlich verhinderen, oder Ihn noch zur zeit zweifenlich machen möchten, erzehlen, und sich dahin schließlich vernehmen lassen, das D. L. allso der zeit und leüffen, bis zu anstehenden Termin zuesehen, und was alsdann Ihres leibs auch Erzstiffts und vorstehender kriegsgewerb gelegenheit erleiden mögen würdt, sich dermaßen verhalten wollen, das wir zu befinden, sie sich in geringe, oder schlechte verhinderung an persönlicher Erscheinung nit abhalten ließen, ferners deßelben Dr. L. außführlichen schreibens Innhalt.

Nun bemerken wir gleichwol dieselbig Dr. L. anzeig und dabej gemelte ungelegenheit Ires alters und schwachheit, auch ferner des wegs und danebens der winterlichen und geferlichen zeit halben, anders nit dann wohlgemeint, und das solches zue S. L. notturfft ungevehrlich nit unzeittig erindert werde, tragen auch disfalls mit Dr. L. under andern angezogener Leibsunvermöglichheit sonders freündliches und genediges mitleiden, und wolten nichts liebers, dann das die sachen allenthalben dermaßen beschaffen, das D. L. nit weniger als unser selbst Person hierinnen füeglich möchte verschonet werden,

Wann aber deiner lieb selbst bewusst, was uns und dem ganzen Römischen Reich an dieser zuesammen-

menkunfft und gueter verrichtung deßjenigen, was der endts zue Regenſpurg fürgenommen und gehandlet werden ſoll, hohes und merkliches gelegen, und das nit allein alle andere Deiner lieb MitChurfürſten, ſolches für ganz nöttig und nützlich halten, und darumben dieſe von Deiner lieb fürgebrachte verhinderungen und urſachen hindanſezen, ſonder auch wir ſelbſt unſere eüßerſte leibs unvermögenheit benebens allerhandt in unſeren Erbkönigreichen und Landen, mehr dann eines orts vorſtehende höchſte gefärlichkeiten nit anſehen, ſonder dem allen das gemeine beſte vorziehen,

Zudeme auch die angezogene kriegsleüfft Gottlob nit ſo geferlich, oder auch die Angeſtelt handlung nit ſovil zeit bedörfftig, das ſich D. l. derwegen Ichtwas ſonders zu befahren, und ſich über zuvor albereit gethane richtige erclehrung von Dero MitChurfürſten (als ſo derſelben albereit berichtet, und darauf in Ihren Antworten mehres theils ſo gangen ſeind) abzueſenderen urſach, So wollen wir demnach D. l. hiemit ganz freündliches und genediges vleis erſucht und ermahnet haben, D. l. wolle alle ſolche nottwendige umbſtendt dieſer wichtigen ſachen zue gemüth führen, fürnemblich aber gutherzig erwegen, was ſolche Dr. l. entſchuldigung und abſonderung für merckliche unrichtigkeit und Zerrüttung dieſes ſowohl bedechtlich, und mit ſo groſſer bemühung angeſtellten gemeinnöttig wercks leichtlich verurſachen könde, und darumben Ihr die angeregten dificulteten, des fernern wegs, und winterlichen zeit, auch ihres, Gott lob, noch ruhigen und wolvermöglichen Alters, nit ſchwerer, als ſie ſeindt, einbilden, und dardurch Ihre vorige einmahl rundt gethane erklehrung zweifenlich machen, noch viel weniger von der anderen Churfürſten einhelligen mainung abſondern, Sonder das alles gleich uns

selbst dem gemeinen Heil des geliebten Vatterlands nachsezen, und derselben obangedeuten vorigen vertröstung nach uns zue freündlichen gehorsamen ehren und dem gemeinen Nuzen, zum besten zue angeregtem tag sambt andern Churfürsten persöhnlich erscheinen, und sich daran nichts, allein Gottes Gewaldt verhinderen, noch aufhalten laßen,

Daran erzeigt uns D. L. zu scheinbarer des heiligen Reichs Notturfft und besten besonders hohes angenemes gefallen, so wir hinwieder gegen Dr. L. und Ihrem löblichen Erzstifft mit aller Freündschafft und genaden, darzue wir Jr ohne das vorders gewogen, zuerkennen geneigt seind, und ob wir uns wohl nach gelegenheit ob eingefürter ursachen ab Dr. L. willfärigen verhalten gar keinen zweivel machen, So begeren wir doch bey Zeigeren unserem aigenen und dieser sachen wegen allein abgefertigten Curier Dr. L. beschriebene willfärige erclehrung, uns darnach wissen zu richten, Datum Prag den 30. Julii Anno 1575.

§. 200.

Der Churfürst zu Mainz wird bericht, wie sich Trier entschuldigt, mit Begehren, Jhn davon abzuweisen.

Maximilian,

Ehrwürdiger Lieber Neve und Churfürst, Aus Dr. L. vom Achzehenden diß dattirten schreiben, haben wir verstanden, was massen D. L. Jhrem vorigen erbieten nach das neüe oder anderwerth ausschreiben eines Churfürsten tags mit angeheffter Prorogation und Translation neben überschickhung unserer schreiben an die Rheinischen Churfürsten (außerhalb deßen an Pfalz gestanden) vortgehen laßen, und darauf Jhrer L. L. resolution uf mainung vorige Jhre Antworten, Sie unsern abgesandten gegeben,

auch

auch gefallen, das sie nemblich, außerhalb Gottes Gewalt, in der Person zu erscheinen nochmahls erbietig erlanget habe,

Welches alles wir dann zum gernsten nernohmmen, und uns zwar bej den andern beeden Churfürsten, nach gelegenheit ihrer vorigen erclerungen, nunmehr auch keiner anderer als willfährigen Anthwortt versehen thuen, haben auch darauff alsgleich der Statt Regenspurg D. L. wohlmainiglicher erinderung nach und danebens den ReichsMarschalck solche zusammenkunfft ankhünden und sich darzue allerdings gefast zu machen und halten, auferlegen lassen, Also das nunmehr des Orts und Termins halber sambt anderer anstellung versehentlich kein mangel bevor ist,

Wir könden aber Dr. L. freündlich und genedigklich nit pergen, das unß eben mit Dr. L. relation ein sonder schreiben von dem von Trier einkommen, darin S. L. aus allerhandt fürgewenden ursachen Ire zuvor vertröste persönliche erscheinung etwas in zweivel ziehen, und sich derselben entschuldigen will, Inmassen D. L. aus beiverwahrter Abschrifft desselben weitleüfftiger zu vernehmen,

Ob wir gleichwol S. Lieb darauff hinwider der andern Copey Innhalts bej diesem aigenen Curier beanthwortten und nach gelegenheit in solcher unser anthwort eingeführter erheblichen gueter zuversicht seindt, Sein L. werde von Iren MitChurfürsten nit absöndern, sondern es bej vorigem Ihrem lauteren erbieten, so S. L. disorts viel vermag, auch dero die gelegenheit angezogener ursachen, und woher die jezo erst noch einmahl gethaner bewilligung ungeverlich fließen mögen, besser als uns bekandt, haben wir nit unterlassen wöllen, Nebens solchem unserem schreiben D. L. freündlich und genediglich zu ersuchen, Sie wolte gleichfals gedachts von

Triers L. desjenigen, was hievor mit jezt Ihr gehandlet, und sie darauf pure bewilliget, erinderen, und bestes fleiß dahin ermahnen, damit S. L. es bey demselben nochmahls beruhen, und sich an persöhnlicher erscheinung außerhalb Gottes gewalt nichts verhindern lasse, daran bezeigt unß D. L. sonder hohes angenemes gefallen, das wir gegen Dr. L. in allem gueten gern erkennen wollen, Sonsten sovil die hinderhaltung unsers schreibens an den Churfürsten Pfalz betrifft, Ob wir gleichwol nit zweiveln, es seie solches nit ohne sondern bedenkhen und ursach beschehn, dieweil aber D. L. derselben ausserhalb der persönlichen zusammenkunfft, deren sie sich mit Pfalz verglichen, keine vermelden, und wir hernach dern gern bericht sein, danebens auch D. L. guetachten vernehmen wolten, was sonsten desselben orts weiters ungefehrlich zuthun, oder zuschreiben vonnöthen,

Damit unsers theils solches nit verabseümet, So begehren wir D. L. wolle uns bej Zeigeren solches under anderen auch endeckhen, darnach zu richten wissen, und wir bleiben D. L. mit herkhommener Freündschafft und allen genaden vorders wohlgeneigt, Datum Prag den 30. Julii Anno 1575.

§. 201.

Dem Churfürsten zu Sachsen wird *communicirt*, was sich Trier wegen persönlichen Erscheinens auf den Churfürstentag entschuldiget.

Maximilian,

Hochgebohrner lieber Oheim und Churfürst, Auff dasjenig was uns D. L. leztlich in bewuster Successions sachen geschrieben, und wir Sie hievor mehrmals gueter Correspondenz halben vertröstet, thun wir Ihr hienebens communiciren, was uns

diese

dieſe tag von wegen lengſt ausgefertigten neuen Ausſchreiben des Churfürſtentag zuſambt der darauff erfolgter erclehrung bei den Rheiniſchen Churfürſten durch den von Mainz und dann danebens in einem abgeſonderten ſchreiben, durch den von Trier entſchuldigungs weis zuekhommen, und was wir beeder orthen darauf wider geanthwortt haben,

Ob dann gleichwol das Trieriſch ſchreiben mit Sr. L. vorigen lauteren erclerung und jeziger Mainziſcher relation nit allerdings einſtimmet, und derwegen Sr. L. perſönlichen erſcheinens halben, etwas zweivel fürfallen will, dannoch ſeindt wir gueter zuverſicht, ſein L. werde auff jezige unſer weiter mit einem eigenen Curier beſchehenen ermahnen, danebens auch des von Mainz behandlung ſich eines beſſern beſinnen, und hindangeſezt voriger vorgewendter entſchuldigungen widerumben zue voriger erclehrung und aller anderer Churfürſten mainung tretten,

Wie dann daßelbig, was uns von Sr. L. diß-fals in antwortt ervolgt, D. L. auch unverhalten bleiben ſoll, Dero wir mit ſonderen Freündtſchafft undt genaden Jederzeit zuegethan bleiben, Datum Prag den lezten Julii Anno 1575.

§. 202.

Der Herzog in Bayern will zum Churfürſtentag erſcheinen.

Allergenedigſter lieber Herr Vetter und Schwager, E. K. M. Junger ſchreiben den 19. Julii datirt, und den vorſtehenden Churfürſten tag zue Regenſpurg betreffendt habe ich mit ſchuldiger reverenz und Ehrerbietung empfangen, auch ſeines hauptſachlichen Jnhalts dahin vernommen, dieweil die zuſammenkunfft nit allein anſehnlich, ſonder auch die handlung ſelb, ſo alda tractirt werden ſoll, dermaßen hochwichtig,

Das

Das E. K. M. und Dero löblichem Haus Österreich an glücklicher gueter Verrichtung derselben merklich und vil gelegen, auch hohe notturfft ervordere etliche Ihre nechste verwandte Fürsten bei sich zu haben, das demnach Eür genedigsts begeren, ich derselben zue ehren und underthenigem gefallen daßelb auch erscheinen solte, Wiewohl nun E. K. M. ich bey dieser handlung wenig wurde nuz oder ersprießlich sein können, zuedeme mein Leibsgelegenheit dermaßen jezo beschaffen, das mir weite raißen je lenger je beschwerlicher fallen, So machet und schaffet jedoch die sonder underthenig zunaigung, die zue E. K. M. derselben geliebten Sohne, meinem besonder lieben Herrn und Vettern dem König zu Hungarn, auch sonst dem ganzen Haus Ostereich Ich hab, das unangesehen obangezogener beschwernus Ich dannocht diesem E. K. M. begehren also statt zuethun, nit minder willig als schuldig, bin demnach erbietig auf dem angesetzten tag zue Regenspurg bey E. K. M. in der Person gehorsamblich zu erscheinen,

Das aber E. K. M. in dero schreiben ferner genedigst melden, das sie mich, der Zeit Ires zue Prag auffeins und durchzugs zuesambt dem orth, da zue E. K. M. Ich stoßen solle, auch auderen gelegenheiten, darnach Ich mich zuerichten zeitlich zueschreiben wollen, das bin ich gleichwol also underthenig gegenwertig, kann aber daneben E. K. M. underthenigst zu berichten nit umgehen, das Ich von wegen meiner Leibsgebrechlichkeit jezo in die weite nit mehr reitten noch fahren, auch in der Senfften schwerlich über Landt kommen mag, derwegen Ich entschlossen were, Mich der gelegenheit des wassers von Ingelstatt aus zu gebrauchen, und E. K. M. werde solches nit zuegegen sein,

Dero ich hiemit von Gott dem Allmechtigen glückliche langwierige Regieruug, bestendigem gesundt,

gesundt, auch sonsten alle Wollfarth an zeitlichen und ewigen herzlichen wünsche, Datum auff meinem Schloß Branntsperg den 28. Julii Anno 1575.

E. R. K. M.

Gehorsambster Fürst Vetter und Schwager
Albrecht Herzog in Bayern.

§. 203.

Recepisse auf des von Bayern Entschuldigung und Erbiethen von wegen Erscheinung auf den Churfürstentag.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Oheimb Vetter Schwager und Fürst, Dr. L. wiederanthwort und erclehrung von wegen entstehenden Regenspurgischen Churfürsten Tags, haben wir zu selbst handen empfangen und verlesen, und tragen anfangs mit Deiner liebd. Ihrer Leibs unvermöglichkeit halben freündliches und genediges mitleiden, und thun dergestalten beßerung von dem Allmechtigen von herzen wünschen, Sintemahl wir nichts liebers sehen, dann das D. L. wie etwa hievor mehrmals beschehen, uns auch im Einzug beiwohnen möchte,

Dieweil es aber aus vermelden ursachen nit sein kann, So lassen wirs bey D. L. guetherzigen erclehrungen und erbieten billig und gern verbleiben, und seind gang wol genügig, das D. L. sich nach Ihrer gueter gelegenheit naher Regenspurg begebe, und daselbst zu bestimbter zeit finden lasse, welches wir deroselben in antworth freündlich und genedig nit pergen wollen, bleiben Ir auch bisher allzeit zue allen gueten vorders gewogen, Datum Prag den 4. Augusti Anno 1575.

§. 204.

§. 204.

Der Churfürst zu Mainz überschickt der Churfürsten, Cölln, Pfalz, Sachsen und Brandenburgs Erklärung Ihres Erscheinens halben zum Churfürstentag.

Allerdurchleüchtigster Allergenedigster Kaiser und Herr, aus beyliegenden underschiedlichen Abschrifften werden E. K. M. genedigst vernemmen, was auf das prorogirt ausschreiben, bevorstehender Collegial versamblung zu Regenspurg sich meine Freündt Brüder und MitChurfürsten, Cölln, Pfalz, Sachsen und Brandenburg Ihres persönlichen erscheinens halben gegen mir freündlich erclert,

Nachdeme dann Trier unlangst, fast ebenmeßige willfährige resolution (außerhalb kundlicher Leibs unvermöglichheit) mündlich bey mir thun und anbringen lassen, So trage Ich guete Hoffnung der Allmechtig solle sein milde genad nun hinfurth mehr verleihn, das dieses fürhabent werkh zu gemeinen des heiligen Reichs wolfarigen gedeylichen aufnehmen verhoffentliche ersprießliche würcklichkeit undt endtschafft möge gebracht werden, An deme ich meines theils ungern etwas ermanglen laßen wolte,

Gleichwol neben diesem soll E. K. M. Ich in unterthenigstem gehorsam nit pergen, wie mich in diesen kurzverrückten tagen glaublich angelangt, das abermahlen von den Franzosischen Hugenotten stattliche bestallung erhalten und in werck sein, auch zue fortsezung derselben heüt und morgen das Anritt geldt zue Franckhfurth erlegt und richtig gemacht worden,

Also und nit weniger der König in Franckhreich fast gleichmeßige anstellung zu thun fürhabens sein, wie Ich den gestriges tages vonn Friderich Crozen vom Scharffenstein Königischen Gesanden berichtet, dessen werbung E. K. M. hernach unverzüglich zue-

ferti-

fertiget werden solle, will auch nit underlassen, was ich mich mit meinem Freündt und Bruder dem Churfürsten Pfalzgraven, zu dessen Liebde Ich künftigen Montag gehn Wormbs zuekhommen fürhabens, derhalben unterreden werde, Eür K. M. gehorsamblich zue wißen zu machen,

Wo nun die ding eben zue dieser zeit angespunnen und mittlerweil zum Anzueg oder anderen unverhofften zerrüttlichen weeßen und besorglichen unruhigkeiten erwekhet werden, und aufwachsen solten, hetten E. K. M. genedigst leichtlich abzunemmen, Ob nit solches künfftiglich unversehenliche beschwerliche verhinderung des fürhabenden werckhs bedenkliche ursachen geberen, und bringen möchte,

Welches von mir allein aus treüherziger sorgfeltigkeit und anderer gestallt nit angemeldett würdet, dann damit E. K. M. diesem allem um sovil aigentlicher mit nottwendigen fürbauung aller einfallender verzueglichkeit nachzudenckhen hetten, Für mein Persohn soll vermittelst Göttlicher verleihung, Immassen ich dann meine Diener nechster tagen umb nottwendige bestellung und versehung gehn Regenspurg fortzueschickhen gemeint, ohne sondere hohe kundbare Leibs verhinderung kein mangel gespürt werden,

Datum zu St. Martinsburg in meiner Statt Mainz den 22. July Anno 1575.

E. K. M.

Underthenigster und gehorsamer Churfürst
Daniel Archieps Mogunt.

Obgedachte Churfürsten, Nemblich Cölln, Pfalz, Saxen und Brandenburg, ercleren sich auf des von Mainz anderts außschreiben, auf den verenderten und prorogirten Churfürstlichen versamblungs tag gehn Regenspurg in der Person zu erscheinen, Cölln aus Erwitte, den 6. Junii, Pfalz von Haidelberg 18. Julii Sachßen aus Annaburg den 6. Julii und Brandenburg aus Gerliz de dato 10. Julii Ao. 1575.

§. 205.

Recepisse auf jezige des Churfürsten zu Mainz fernere *Relation.*

Ehrwürdiger lieber Neve und Churfürst, Uns ist Dr. L. fernere relation, wes sich die übrige Churfürsten auf ihr lezer ausschreiben erclehret, wol zukommen, und zue selbsthanden wol überanthwort was nun anfangs solche khurfürstliche Erclehrungen betrifft, die vernehmen wir Ihren Antwortten so Ihre L.d. unsern Abgesanden gegeben allerdings gemes, und deßwegen damit wohl begnügig undt zufrieden seindt,

Was aber die angedeüten Kriegsgewerb betrifft, ob wohl nit ohne, das auf dieselben guet achtung zu nehmen nöttig, dannocht dieweil wir deßwegen bei verwarter Copej Inhalts lengst hievor an etliche fürnehme Chur und Fürsten auch Craiß Obristen geschrieben, und sich dieselben darauff zue fleissiger verrichtung Ihres Ambtes willfahrig erclert, dessen wir sie jezo wiederumb von neüem erinderen, So seindt wir gueter zuversicht, es werde dißfals nit nott haben, und solche gewerb die angestellte Tractation deren so nöttigen und gemeinnüzigen sachen nit verhindern noch aufhalten, wie wir dann auch zue Dr. L. dieses ungezweifenlichen vertrauens seindt, sie werde so viel an Ihr zu abwendung dergleichen unruhe nichts ermanglen laßen, von Dero wir auch Irer weitern vertröstен Anzeige der Wormbsischen Underredung gewertig, und D. L. wie allwegen mit Freündtschafft und genaden vörderst geneigt seindt, Datum Prag den 5. Augusti 1575.

§. 206.

Dem Churfürsten zu Sachsen wird *communicirt*, was Mainz weiter *referirt a Cæteris Electoribus.*

Maximilian,

Hochgebohrner lieber Oheim und Churfürst, Abermals ist von unserem Neven und Churfürsten zu

Mainz

Mainz relation geschehen und abschrifft etlicher seiner lieb MitChurfürsten gegebener Antworten auff seiner lieb lezer außschreiben, des Churfürsten tags zue Regenspurg zuegefertiget, auf mas D. l. deren Copien zuesambt sein des von Mainz selbstschreiben hieneben zu entpfahen, damit auch nunmehr solche zusammenkunfft verhoffentlich Ihren richtigen weg haben würdt, Gleichwohl aber dabei vonn Fürgang der lengst vorgewesenen bestallungen in Frankhreich meldung geschicht, darauff die Jenigen so an den Rheinstrom gesessen, mehr als andere zue sehen pflegen, So seindt wir doch nach gelegenheit unser nehren ermahnung, so wir solcher Gewerb wegen, an etlich der ort gesessene Craiß Obristen gethan, und jezo noch weiters thun wollen, guter Hoffnung es sollen dieselben den angestellten tag und tractation deren so nöttigen und gemeinnüzigen sachen nit verhinderen noch aufhalten, wie wir dann fürnemblich auch zu Deiner lieb das ungezweiffelt zuvertauen tragen, sie werde Ires Theils, was zue abwehrung und hindertreibung dergleichen Unruhe dienlich gar nichts underlassen, deren wir solches offtermalls beschehener vertröstung nach in Freündschafft und genaden, damit wir Dr. l. Jederzeit gewogen, nit pergen wolten, Datum Prag den 5. Augusti Anno 1575.

§. 207.

Der Churfürst zu Trier erklärt sich auf der Kaiserl. Majestät hievorig Schreiben, daß er gen Regenspurg erscheinen wolle.

Allerdurchleüchtigster Allergnedigster Herr, Jüngst den 18. Julii habe Eür Röm. Kayß. Mayt. auff deren vergangen allergenedigst Anmahnungs schreiben, ich in aller underthenigkeit meiner Persohn, und meines Erzstiffts gelegenheit vorstehenden raisen hal-

halben nacher Regenſpurg zu erkennen geben, aber ſolches anders nit, dann auch in voriger meiner erclerung beſchehen und allein auff ſolche Caſus, die durch ſchickhung des Allmechtigen mich abhalten, und ſonſt unverſehenliche zufell, die bey E. K. M. auch ohne meine Anzeig mich genugſam entſchuldigen möchten, gemeint geweſen,

So vernehme Ich doch aus E. K. M. mir Jez bei derſelben Curier genedigſt zugefertigem ſchreiben, welches Ich den Sechſten dieſes mit underthenigſter Reverenz empfangen, verleßen, und daraus vermerkht, das E. K. M. vor gemelte meine Anthwortt nit in ſolchem verſtanden, ſonder für zweifenlich aufgenommen, und nachmahlen aus den eingeführten bewegnußen mein willfärige beſchriebene erclerung genedigſt begeren thun.

Nun mag Ich mit Gott und meinen gewißen bezeügen, das ich vor und in wehrender Adminiſtration dermaßen Jederweil zue E. K. M. löblichen vorfordern und fürnehmblich E. K. M. Perſohn ſelbſt dermaßen und treüherzig affectionirt geweſen undt noch bin, Das Ich auch unermahnet und unerinnert ungern etwas, was in meinem vermögen, damit E. K. M. angenehmes gefallens zuethun wüſte, und laſſen wolte, Es iſt aber nach meinen vor zweyen Jahren langwierigen gefehrlichen Bettleger, alſo mit mir geſchaffen, das ſonderlich zue Herbſt und winters zeiten neben dem Podagra auch andern zuefell mir treffenlich gefehrlich ſein, darumb ich deſto mehr neben den antraumenden kriegs werbungen, und anderen darin vermelden urſachen, ſolches E. K. M. zue erkhennen zu geben verurſacht worden, deſto weniger nit hab Ich an ſtundt, und noch alle anſtellung mich zur raiße zu rüſten gethan, auch ſchon allbereit gehn Regenſpurg nottwendige verſehung zu thun verordnet,

Über

Über dieſes alles auf E. K. M. allergenedigſt abermals geſinnen, thue ich underthenigſter gehorſambs dahin erclehren, das ich mich ein geringe meines leibs ungelegenheit nit will aufhalten, oder anders nichts E. K. M. genedigſten Begehren nach an meiner perſöhnlichen hinreiſen nacher Regenſpurg mittelſt Göttlicher genaden, dann Gottes Gewalt hindern laſſen, auch ſonſt mich Jederweil ſolches underthenigſten verhaltens, das E. K. M. daran ein genedigſt benüegen haben ſollen, E. K. M. zu underthenigſten gehorſam mich bevehlend, Datum Montabaur am 9ten Auguſti Ao. 1575.

Eür Kayſ. Mayt.
Underthenigſter und gehorſamer Churfürſt
Jacob Erzbiſchoff zu Trier.

§. 208.

Recepiſſe und Dankſchreiben an Trier.

Ehrwürdiger lieber Neve und Churfürſt, Was uns D. L. auf unſer neülich beſchehene erinnerung bey unſerem eigenen Curier, in anthwort zuegeſchrieben und ſich Ires perſönlichen erſcheinens halben zue angeſezten Churfürſten tag erbotten, das haben wir aus derſelben ſchreiben vom Neünten biß nach lengs verſtanden.

Nun ſoll es D. L. aigentlich darfür halten, das wir bis dahero an derſelben Guetwilligkeit, und gegen uns und unſerem Haus Oſtereich tragenden ſondern wohlmeinlichen gemüet, niemals das wenigſt gezweiffelt, wie wir dann deſſelben auch von wegen D. L. bißhero in viel weg erſpürten freündlichen und gehorſamen willens und bezeigung gar kein Urſach gehabt, und noch haben,

Dieweil aber D. L. ſelbſten bewuſt wieviel uns und dem heiligen Reich, Ja auch der ganzen Chriſtenheitt an fürderlicher und glücklicher Regierung

dieſes vorhabenden werckhs, und an ſelbſt perſönlicher gegenwart aller Churfürſten gelegen, und dann in Dr. L. nehren ſchreiben nebens derſelben alter und leibsſchwachheit auch etlich andere urſachen und verhinderungen Ihres perſönlichen erſcheinens, mit angezogen werden, welche nit auf Gottes gewalt beruhet, auch in erſter Ihrer erclerung nit fürkhommen, So ſeind wir, als der ſorgfeltig, und der Jr dieſes ſo hochnöttig und gemeinnützig werkh gern zum beſten gefürdert, und darunder ſovil immer möglich alle unrichtigkeit vermitten ſehen wolten, beweget worden, D. L. umb mehrer gewißheit willen durch obangeregt unſer ſchreiben noch einest zu erſuchen, das ſich nun D. L. rundt und willfährig darauff erclehret, und erbietig iſt, Sich geringe leibs ungelegenheit, und ſonders nichts an Ihrem perſönlichen erſcheinen, als Gottes Gewaldt verhinderen zue laſſen, das verſehen wir von derſelben zu ſonder freündlichen genedigen danckhnehmigen gefallen,

Und ſind mit demſelbigen Ihren anderwerts gethanem erbieten nit allein ganz wohl begnügig, ſondern wiſſen es Dr. L. auch freündlichen gnäd. danckh, ganz ungezweivelt D. L. werde ſolche obangedeüte unſere ſorgfeltigkeit anders nit dann im beſten gemeint aufnehmen, und in ſolchen Iren zu uns und den unſern tragender guetherziger neigung und anerbieten noch hinfördere beſtendiglich beharren, hergegen ſoll uns D. L. in allem deme, das wir Jhr und Ihrem löbl. Erzſtifft Immer freündliches und genediges willens beweiſen könden, ganz wohl geneigt ſpüren undt finden, Damit auch dein und andere Churfürſten L. Ld. ſich der vorweſenden Franzöſiſchen Kriegs Gewerb halben Ihres abſeins deſto weniger zu befahren, So haben wir jezo etliche unſere Kaiſerliche Commiſſarios nach Franckfurth verordnet, welche ſambt den Mainziſchen auch Pfälzi-

schen und Hessischen Inen zugeordneten Räthen der an- und durchzug fleißig wahrnemmen, dem Kriegsvolk under Augen rukhen und mit Hilff und Zuethun der Craiß Obristen daselbig zu laistung der gebüer, und getrendem unterschiedlichen durchzug anhalzen söllen, Welches alles wir D. L. in anthwortt freündl. und gned. nit verhalten wolten, und sind deroselben zue allem guetem vörders geneigt, Dat. Prag den 18. Augusti Anno 1575.

§. 209.

Der Churfürst zu Mainz beantwort die Kais. Majestät auf das bey eigenem Curier überschickt Schreiben *d. dato* 18. *Julii* die Regenspurgische Churfürstliche Versammlung betreffend.

Allerdurchleüchtigster, Allergnädigster Kaiser und Herr, Was sich E. K. M. Jezo mit deren zue mir abgefertigten aigenen Curier auf mein under dato den 18. Julii nechst verschienen ausgefertigten schreiben mit angehefftem allergenedigsten fernerem begehren in anthwort erclehren, das alles hab Ich aus Ihrem vierten dieses in gebürender Ehrerbietung empfangenen schreiben in underthenigkeit verlesen, und daraus ganz gern verstanden, daß dieselbig mit der ausfertigung der Prorogation und Translation, schierstkünftiger unserer der Churfürsten ins Gemein zusammenkunfft allergenedigst zufrieden, und stelle nunmehr ferner in keinen zweivel, derselbigen werde mein hernach under dato den zwey und zwanzigsten obgedachts Monats Julii gethan schreiben, und darneben übersanden abschrifften des von Cölln, Pfalz, Sachsen und Brandenburg ld. ervolgten schrifftlichen erclerung wol eingeantwortet sein, Also das verhoffentlich, außerhalb Gottes Gewalt, hierüber ainiger Mangel nit einfallen werde, und darumb

die aviſation und vergewißung denen von Regenſpurg und Reichs Marſchalckh beſchehen umb ſo viel nottwendig vorgangen, wie Ich dann die meinen dahin albereit auch abgefertiget.

Was aber in angemelten E. K. M. ſchreiben von wegen des von Triers an Sie gethanes underthenigs anlangen, und darüber von E. K. M. erfolgter widerantwortt Sr. L. perſönnlichen beikommens betrifft, da werden E. K. M. aus obangedeütem meinem lezten ſchreiben allergenedigſt vernommen haben, was Ihr L. derhalben bey mir mündlich anbringen laßen, und ob ich wohl in dieſer hoffnung ſtehe, Ihre Ld. werden deren bewilligungen und erclehrungen, davon E. K. M. von mir hievor zugeſchrieben, und dann nechſt deren geſanden Raths, Doctor Heegenmüller underthenigſt beſchehener relation (außerhalb Gottes Gewalt) anhangen, und zue befürderung des heiligen Reichs und gemeiner Chriſtenheit wohlfarth davon nit auſſezen werden.

So hab ich Jedoch E. K. M. zue underthenigſtem gehorſamb Ihres gethanen begehrens nit underlaſſen, Ihre Liebde mit allerhand nottwendigen perſuaſionen ermahnungen und erinnerungen durch ſchrifften, ſo mit E. K. M. Curier überſendt freündbrüderlich zu erſuchen, darauff auch von Ihrer L. wider anthwortt bekommen, wie Sie hiebej ferners Inhalts allergenedigſt zu empfahen,

Was dann E. K. M. in deren ſchreiben zu ende von wegen nit bewiſter urſachen des von Pfalz Liebde hinderhaltenen ſchreibens, und umb vernembung derſelbigen allergenedigſt anmelden, Iſt es damit alſo gelegen, als mir vom vierten Junii von E. K. M. über das geſtellt Concept der Translation und Prorogation halb, hernach den eilfften reſolution mit Copej und originaln deren an die Rheiniſche Churfürſten weißender ſchreiben einkhommen,

dar-

darauf E. K. M. ich under dato den vierzehenden bemelts Monats neben vergewißung deren von Ihrem Rath bey Cölln ld. gleichmessig wie bey Trier beschehener verrichtung und resolution mit weiterer vermeldung bemelts Ihres Raths zuegestandenen LeibsSchwachheit, und wie er sich wider sein willen etlich tag alhier aufhalten müßen underthenigklich zuegeschrieben, Da hernacher er sich nach Haidelberg begeben, und mir vom Siebenzehenden desselben Monats seiner expedition der ort verstendiget, darauff obgedacht mein ausschreiben under dato den vier und zwanzigsten ejusdem ausgangen, Aber E. K. M. an die Rheinische Churfürsten verfertigte Schreiben am siebenden desselben Monats datiert, hab ich bei mir bedenken gehabt, Dieweil sich die werbung bej Pfalz ld. über E. K. M. datirt schreiben so fern hinaus erstrekht, Darin Sr. L. willfärige resolution, als ob die werbung fürgangen eingeführt, Allso wo solches an sein L. mit gefertigt, daßelbige bej derselben wohl allerhandt Suspicion und Argkwohns gebehren mögen, zu verhüttung solcher Suspicion dasselbig der zeit nit mit gesandt, und solches alles gueter treüherziger wohlmainung, und E. K. M. zu selbsten, wie Ich dann diese ursach deren Rath Doctor Heegenmüllern mit aigenen handen zuegeschrieben, versehens also referirt, oder billich beschehen sein solt, destoweniger nit, und dieweil ich sonst hierunder einig bedenckhen nit gehabt, So bin ich tröstlich und underthenigster hoffnung E. K. M. mich hierin dessen allergenedigst endtschuldigt haben, und darfür halten werden, das es allenthalben uf abschneidung nachdencklichen argwohns gueter wolmainung beschehen, und nunmehr auf sein des Pfalzgraven ld. erclerung, ob und was weiters nöttig, beywohnenden Kaiserlichen verstandt nach zu erwegen allergnedigst wissen werden,

Welches alles E. K. M. Ich zue nottwendigen bericht aller erzehlten sachen zum theil meiner gethanen gehorsamen vertröstung nach nit pergen sollen, Datum St. Martinsburg in meiner Statt Mainz den 11. Augusti Anno 1575.

E. K. M.

Underthenigster und gehorsamer Churfürst
Daniel Archieps Mogunt.

§. 210.

Der Churfürst von Mainz ersucht den von Trier in der Person gen Regenspurg zu kommen.

Besonder lieber Freünd und Bruder, Wir geben E. ld. freündlich zu vernehmen, wie die Kayſ. Mayt. unſer allergenedigſter Herr, uns gleich dieſen tag abermals in ſchrifften erſucht, und mit genedigſtem vleis ermahnet und begert, dem zue Regenſpurg ausgeſchriebenen Churfürſtlichen verſamblungs tag perſönlich beywohnung zue leiſtan, und uns außerhalb des Allmechtigen Gewalts daran nichts verhindern zue laßen, welcher maßen und was fürgewender bewegnuſſen halben, auch bey Irer Mayt. E. l. ſich Ihres perſönlichen erſcheinens wegen etwas zweifenlich erclehren, wie E. l. daſſelb unzweifenlich in gueten friſchen andenkhen haben werden,

Wiewol wir nun E. l. angezogener eingeführte urſachen nit gering bedenklich, ſonder zutragenden unverhofften fällen nach für faſt anſehenlich ermeſſen, welche uns gleichwol nit weniger als E. l. etlicher maßen in weeg liegen, So wollen wir jedoch gar in keinen zweivel ſtellen, wann E. l. hiebeyneben die größe und hochwichtigkeit der beyorſtehenden tractation zue gemuet führen, Sie werden leichtlich abnehmen können, wie merklich und viel dem heiligen Reich zu deſſelben erſprießlichen gedeyen auch uns den Churfürſten fürnemblich den Geiſtlichen an

berürter persönlichen Gegenwarth und selbsten beysein gelegen sein wolle, herwiederumb aber, da deswegen etwas abgangs oder mangels durch eins oder des andern persönlichen ausbleiben einfallen sollte, was hochschedliche zerrüttungen dahero fließen und entspringen möchten, darumben wir nit für unnottwendig angesehen, dieses E. L. in brüderlichen vertrauen zu erwiedern, und zu bitten E. L. wollen allen erwogenen umbständen nach an Ihrem persönnlichen Ankommen, wofern es Gott durch seine schickhung nit verhindern wurden, sonsten nichts abhalten lassen, sondern derselben versamblung in der Person mit verhoffentlicher ersprießlicher fruchtbarkeit beiwohnen, und unbeschwert abwarten,

Darauf wir auch E. L. freündlich ersuchen und pitten, Sie wollen in Ihrem hierauf ziehen Ihren weeg nacher Aschaffenburg oder Lohr zuenehmen, und uns freündlich heimbsuchen, sollen E. L. auf ein solchen fall unsers abraisens nach Regenspurg zeitlich desgleichen auch den orth, wo E. L. Ihre nachtleger sterbender eingerissener Leüfft halben am bequemblichsten zu uns nehmen könden verständigt werden,

Diesem nach soll E. L. auch unverborgen sein, das wir nechst verschiene wochen bey unserm Freündt und Bruder dem Churfürsten Pfalzgraven auf Ihrer Ld. mehrmals beschehen ersuchen und bitten zue Wormbs in der Person gewesen, und haubtsachlich von unseren beederseiz schwebenden Irrungen sovil gehandelt, das dieselben zue künfftiger guetlicher vergleichung oder rechtlichen außtrage gerichtet werden sollen, do wir dan vonn gedachts Pfalzgraven Liebden vernommen, wie die fürhabens wären, Iren weeg in die Oberpfalz zue nehmen, und den Regenspurgischen ausgeschriebenen tag persönlich auch zu besuchen ꝛc. ꝛc.

§. 211.

Des Churfürsten zu Trier Erklärung auf deß von Mainz Schreiben, und daß er gen Aschaffenburg wolle kommen.

Besonder lieber Freünd und Bruder, Neben der Kayß. Mayt. unsers allergenedigsten Herrn, haben wir auch E. L. schreiben alle beede zu dem effectu, das wir persönlichen erscheinens zu Regenspurg uns nit schweren sollen, freündlich empfangen, Was wir dann Jrer Kaiß. Mayt. wieder unterthenigst anthworten, darvon empfangen E. L. hiebej Abschrifft, thun benebens uns gegen E. L. der vertreülichen Erinderung, auch deren gar brüderlichen erbietens freünd brüderl. bedankhen, wollen im Nahmen Gottes uns zu solchen raisen, als zum theil schon beschehen, gefast machen, und E. L. deren freündlichen anbieten nach vergewießigung gewertig sein, wann wir dieses, dessen wir ohne das begierig zu Aschaffenburg, oder da es E. L. bequemer zue lohr wissenschafft heten, oder künfftig erfahren wurden, dann beede Sachsische Churfürsten zue Regenspurg ankhommen möchten, bitten wir freündlich uns dessen gleichfalls zuverstendigen, Datum Montabaur am 9. Augusti Ao. 1575.

Jacob von Gottes Genaden Erzbischoff zu Trier und Churfürst.

§. 112.

Recepisse **an den Churfürsten zu Mainz von wegen Trier, den Churfürstentag zu Regenspurg belangend.**

Maximilian,

Ehrwürdiger lieber Neve und Churfürst, Uns ist D. L. jezige Anthwortt vom ailfften diß zuesambt unsers auch lieben Neven und Churfürsten zu

Triers

Triers fernere erclerung bej unſerm Curier wohl zukommen,

So wir auch nebens den beigelegten abſchrifften verleſen, Thuen uns anfenglich Dr. L. deren abermals bey gedachtem von Trier ſo guetherzig eingewanden bemühung, ganz freündlich bedanckhen, und ſein gleichsfals wie Dr. L. der hoffnung, Sintemal ſich bemelter von Trier jezo beyverwahrter abſchrifft Inhalts gegen uns nit weniger, als gegen Dr. L. ganz rundt erclehrt, und dann der andern Churfürſten anthworten uns unter datto 22. nechſt abgeloffenen Monats Julii durch D. L. überſchickt, gleichsfals lauter und willfährig ſeindt, es werde nunmehr, auſſer Gottes Gewalt, in beſuchung der angeſtellten verſammlung kein mangel einfallen.

So haben wir auch die Statt Regenſpurg auf vorige D. L. erinderung der dingen verwarnet und neben abfertigung unſers Hoffquartiermeiſters dahin den ReichsMarſchalckh auch erfordert,

Was dann Dr. Ld. entſchuldigung von wegen des Pfalziſchen ſchreibens belanget, Iſt es andeme, das uns dieſelbige urſachen bißhero verborgen geweſen, darumben unſere Notturfft erfordern wollen dero alſo wißens zu empfahen, Es were aber disfals Dr. L. theils nit allein einiger entſchuldigung nit nöttig geweſen, Sonder De. L. hat auch an deme, das ſie mit berürten ſchreiben alſo eingehalten, und die umbſtendigkeiten des handels, ſo man alhie nit wiſſen könde, alſo in acht genommen, ganz fürſichtig und zu unſerem ſonder angenehmen gefallen gehandelt, darauf wir auch jezo an des Pfalzgraven Churfürſten L. ein ander ſchreiben, davon D. L. hieneben Copej zue finden, thuen laſſen, welches alles wir Dr. L. freündlich und genediglich nit pergen wollten, und bleiben derſelben Jederzeit zu allem gueten vörders gewogen, Datum Prag den 18. Auguſti Anno 1575. §. 213.

§. 213.

Danksagung an Pfalzgrafen Churfürsten seiner gethanen Erklärung und erbothenen persönlichen Erscheinung.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Oheim und Churfürst, Unß hat unser abgesander Hofrath D. Johann Heegenmüller, zue seiner wider anherkunfft abermahlen gehorsamblich referirt und gerühmet, was maßen D. L. Ihne jezo nit weniger als zuvorn neben unserm geheimen Rath dem von Harrach auch beschehen guetwillig angehört, und mit ganz willfähriger anthworth, das nemblich D. L. auf anderwerth erfordern und ausschreiben unsers Neven des Erzbischoven und Churfürsten zu Mainz den zuvor bewilligten, und jezo nach Regenspurg verlegten Churfürsten tag uns zu freündlich gehorsamen Ehren und gefallen neben andern Ihren MitChurfürsten in der Person zue besuchen erbietig, und sich daran nichts, als Gottes Gewalt verhindern lassen wollten, zeitlich abgefertiget habe, So ist uns auch von gedachten von Mainz dieselbigr ebenmeßige erclerung so D. L. auf ervolgt ausschreiben in Schrifften gegen S. L. gethan zugefertigt worden, Welche D. L. also guetherzige erclerung und beeder orthen beschehen erbieten wir von derselben zue sonder freündlichen gefallen vermerkht,

Und ob sich wol gebürt hette, wir auch genzlich entschlossen gewesen, deßwegen vor der zeit Dr. L. selbst gebürlichen danckh zuzuschreiben, so seindt wir doch durch eingefallene leibsschwachheit daran verhindert, und hat sich solch schreiben wider unsern willen, bißhero verweilet, des freündlichen und genedigen versehens D. L. werden solchen verzug in argen nit aufnehmen, und in ansehung zuvor erin-

der-

derter Ursachen und Hochwichtigkeit dieses Werkhs, bey demselben Irem gewehrlichen erbieten und vorhaben Irer personlichen erscheinung, bestendiglich verharren, und disfalls zu nottwendiger berathschlagung und abhandlung deß heiligen Reichs Notturfft und Besten an Ir nichts abgehen noch manglen lassen, daran erzeiget uns D. L. neben dem solches dem geliebten Vaterland und allen deßelben Stenden und gliedern zue aufnehmen und wolffarth gereichet, sonders angenehmes freündliches gefallen, gegen Dr L. zue jeder zutragenden gelegenheit hinwider in bestem zu erkhennen, Datum Praga den 17. August Anno 1575.

§. 214.

Der Churfürst zu Mainz erinnert die Kaiserl. Majestät, was Pfalz für Zweifel habe, des Reganspurgischen Tags halben, mit Zuschickung Pfälzischen Schreibens *de* 11. **Augusti** *Anno* 1575.

Allerdurchleüchtigster, Allergenedigster Kaiser und Herr, was massen E. K. M. jezo auf mein darvor underthenigklich gethane relation der Churfürsten erclehrung, persönlicher beykunfft halb, mich allergenedigst beanthworten laßen, das hab ich diesen vormitag in schuldiger gebüerender Reverenz gehorsamblich empfangen, und will nit zweiveln E. K. M. was ich derselben mit deren Curier jüngst den eilfften diß under anderen des von Triers L. halben underthenigklich eröffnet, nunmehr empfangen, und deren ferneren gemuet in Kaiserlichen genaden verstanden haben, also nunmehr zue Gott verhofsens aller Irer der Churfürsten Ld. theils ohne Leibsverhinderung und Gottes Gewaldt nit weniger auch an mir neher beschehenen underthenigsten erbieten nach nit mangel sein werde, Was aber ferner E. K.

M.

M. auf damals beschehene wolmeinlich und treühertzig vermelden der Französischen gewerb halb mit anhenken, werden E. K. M. in gleichnus aus berurten meinem schreiben und eingelegten zetel, wie es mit den angemeltem gewerben ein gestalt habe, allergenedigst verstanden haben, darbej noch meines wißens beruhet, als ich auch der zeit nit underlassen, des Pfalzgraven L. angeregter zeitung, wie sie E. K. M. auch zuekhommen, mit erinderung Irer Ld. Obersten Ambts zu berichten, was sie mir dan jezo darauf für anthwortt zuekhommen lassen, das werden E. K. M. allergenedigst hiebej ablesendt vernehmen, Was nun fürder ervolgt, dessen ist allenthalben zu erwarten, und wo nöttig dießelbig deßen zue allergenedigster Nachrichtung zu verstendigen,

Betreffendt dann den letzten S. L. anhang von wegen fortgang der Collegial versamblung, haben E. K. M. aus obangeregten meinen jüngern an Sie unterthenig gefertigt schreiben mein gegen Irer Ld. gethanen erclehrung dahin allergenedigst vermerkht, das Ich noch zur zeit von einiger verhinderung kein wißens trüge, auch des widerwertigen nit berichtet, So hab ich es bey vorigem meinem Schreiben jezt widermals beruhen lassen, Welches alles E. K. M. ich in schuldiger gehorsamb nit pergen sollen, Datum zu St. Martinsburg in meiner Statt Mainz den 17. Augusti Anno 1575.

E. K. M.

Underthenigster und gehorsamer Churfürst
Daniel Archieps Mogunt.

§. 215.

Churfürstlich Pfalzisch Schreiben an Mainz.

Ehrwürdiger, besonder lieber Freündt und Bruder, Wir haben E. L. zwey underschiedliche schreiben, das erst den Sechsten Augusti und das ander

den

den 8. ejusdem datirt der bevorstehenden Reütergewerb halben an jezo auf der Jagt nacheinander zu unsern handen wol empfangen, Inhalts verlesen,

Soviel nun das erst belanget, geben wir E. L. freündtlich zu vernehmen, das sie unsers freündlichen lieben Sohns Herzog Johann Casimirs halb, als ob er zu Wormbs gewest, oder daselbst eingeführt worden, übel berichtet, Es ist aber nicht ohne, das etliche Graven der endts beisamen gewesen der mainung eine Heyrath zwischen den jungen Graven zu Hanau und einem Fraülein zu Waldeckh zu beschliessen, Inmassen dann derselb Gott lob verglichen, und volgends der Handtstreich zu Rosenthal im Closter gehalten worden, zue welcher abhandlung wir als Obristen Vormundt unseren Großhoffmeister und Canzler auch verordnet,

Was aber das ander und dabej des von Affensteins und mitverwanthen werbung anlangt, ist es an deme, als wir nach Jüngsten unserem zuschreiben in erfahrung bracht, das solche Reütterej nochmahlen vortgienge, wie durch gedachten unseren Großhofmeistern und Canzler, so bey angeregter Heyraths tractation gewesen, zugleich bemelten von Affenstein, nachdem derselb sich der Zeit eben zue Wormbs funden, dieses Crais Notturfft außfürlich erinderen und zue leistung gebüerender Caution ernstlich vermahnen lassen, welchem allem er gehorsambslichen nachzuesezen sich erbotten, dessen voleziehung wir nun täglichen gewertig,

Was dann darauf ferner ervolgt, auch wir des Anritts halb weiter in gewißer erkundigung erlangen, deßen sollen E. L. alsdan ungesaumbt auch berichtet werden, wie wir dann in allem deme, so uns disfals gebüret und die Reichs Constitutiones unseres tragenden Kriegs Obristen Ambts wegen in dem auferlegen nichts ermangelen zue lassen gedenckhen.

Das

Das dann sonsten unsere gehn Regenspurg angestellte Collegial zuesammenkunfft noch fürtgengig sein solle, wie wir aus einem E. L. eingelegten Zetel vermerkhen, lassen wir es dabej, thun aber doch darneben E. Ld. ferner Anzeig freündlich erwarten, dieweil uns anlanget, das die Römisch Kaiserliche Mayestatt biß noch nit zue Regenspurg einfuriren laßen, auch darneben verstehen, das die Beheimische Crönung vor dem Fünffzehenden Septembris schierstkünfftig Iren Fortgang schwerlich erraichen, wie auch in Poln ein anderer Wahltag darauff die Kaiß. Mayt. Ihre Abgesande allbereit verordnet, angestellt sein solle, freündl. derowegen bittendt, was E. L. hievon wißendt, oder sie sowohl dieses als des vorbemelten Reüter Gewerbs halb ferner anlangen würdet, uns in freündlichen vertrauen zuzuschreiben, Inglichen wir auch zue thun und E. L. zu freündlicher Dienst erzeigung geneigt seien, Datum auf unserem Jägdhaus Ulmenberg den 11. Augusti 1575.

§. 216.

Pfalzgraf Churfürst antwort der Kaiserl. Majestät auf drey Schreiben, und erbeut sich abermals gen Regenspurg zu kommen.

Allerdurchleüchtigster, Allergenedigster Herr, E. K. M. drej underschiedliche schreiben, deren eins den Fünfften, das andere den Siebenzehenden und das dritte den Acht und Zwanzigsten jezt verschienen Monats Augusti datirt, die jezterreügende Französische an- und durchzug, desgleichen die vorstehende Regenspurgische Collegial versamblung betreffent, hab ich wolempfangen, und aller deren Inhalt nach lengs verstanden, Und gib darauf E. K. M. underthenigklich zu erkhennen, das ich erstlich sovil berürtte an- und durchzug belangt, nicht unterlassen, mich deswegen allbereit mit dem Erwürdi-

gen

gen meinen besondern lieben Freündt, Brudern und MitChurfürsten, den Erzbischoffen zue Mainz, als dieses Churfürstlichen Rheinischen Krais nachgeordneten, zu underreden,

Dieweil mir aber under dessen E. K. M. anderwerts an sein L. und mich, auch den Hochgebornen Fürsten meinen freündlichen lieben Vettern Landtgraff Wilhelmen zue Hessen sambtlich ausgangen schreiben, von wegen, das wir berürts Kriegswesens halben gehn Franckhfurth förderlich zusammschickhen sollen durch ermelten meinen MitChurfürsten überschickht worden, und ich dann solches selbst für ein notturfft achte, So bin ich nit weniger erbietig, die meinigen hiezue gebürlich abzuordnen, wie Ich auch an jezo allein der tagsbestimmung von des von Mainz L. erwarten thue, für eins.

Dann zum anderen obangeregte Regenspurgische zuesammenkunfft betreff. ist mir gleichwol nit allein von E. K. M. selbst sonder auch andern glaubhafften orten zuegeschrieben, was der Moscowitter in Lifflandt und der Thürkh in Hungarn für beschwerliche Einfäll und Eroberung gethan, welches ich zwar meines theils nit gern vernommen, darumben billich dahin zuesehen, das wir Christen in bessern verstandt bey einander behalten werden möchten, Aber wie dem, dieweil ich mich zuvor gegen E. K. M. meiner persönlichen erscheinung halben erclert, So laß ichs nochmalen dabey bewenden,

Wie ich mich auch noch zur zeit, ungeachtet meines obliegenden Alters und Leibs ungelegenheit schon darzu gefast gemacht, und da mir Gott sein Gnad verleihet, auch bemelte meine Leibs ungelegenheit nit böser würt, So bin ich entschlossen Für Mait. zu ehren und gefallen mich in der Person dahin gen Regenspurg zu verfuegen, und neben E. K. M. und meinen verbrüderten MitChurfürsten alles

das

das erwegen und bedenkhen zu helffen, was des heiligen Reichs Wolffarth und Nottdurfft erfordert, Wolt E. Mayt. Ich, deren Ich mich underthenig bevehlen thue, gehorsamblich nit verhalten, Datum Haidelberg den Sibenden Septembris Anno 1575.

E. K. M.

Underthenigster und gehorsamer Churfürst
Friederich Pfalzgraff bey Rhein.

§. 217.

Der Churfürst zu Mainz erinnert die Kaiserl. Majestät etlicher Kriegsgewerb halben.

Allerdurchleüchtigster, Allergnädigster Kaiser und Herr, Was E. K. M. Ich verrukter tag under dato den ailfften dis von wegen der, dise landtart erreügenden bewerbungen aus schuldiger treüherzigkeit, mainung, neben sorgfeltiger erinderung, ob etwa von E. K. M. ein erfahrne, und zu den Kriegshendlen qualificirte Persohn gehn Franckfurth abgeordnet, under andern mit deren Curier gehorsamblich zu erkhennen geben, das werden E. K. M. nunmehr allergenedigst empfangen und angehört haben,

Und ob in solchen schreiben berürter gewerb halben E. K. M. vernommen haben werden, das davon unsers Anwesens zue Wormbs des Pfalzgraven liebde nichts wißen wöllen, So werden doch aus gestrigen an sie verfertigten meinen underthenigsten schreiben, und darinn seiner des Pfalzgraven liebden auf mein underschiedliche an S. l. derwegen gethane schrifften erlangter resolution allergenedigst verstehen, das angeregt Werbung bevor in aller bereitschafft sich zu ende diß Monats mit zweydausent Pferden in Anzug zu begeben, und wie wir noch diesen Morgen von einem beglaubten orth Zeittung mehrer deren E. K. M. in jüngsten meinen schreiben übersendt, noch ferner dieses einkommen, das

albe-

albereit das Anrittgeld aufs Pferdt zehen Gulden, darnach monatlich darauff vierzehn Gulden bezahlt werden solle, Alſo das derhalben, wie ich deßen nit von einem sonder mehr beglaubten orthen, und hohen stenden mit solchen verstandt bericht, das daran nit zu zweiflen,

Dabej noch ferner geschrieben, das auf 6000 und mehr Pferd volgen, und so solches ins werckh gesezt, sovil nachrichtung der Königischen halben bevor, das sie nit weniger Jres besten vermögens zu werben in bevellch hetten.

Damit man dann nit allerdings ohne verfaßung dieser landart were, und in solcher eyle Ich nachmals diesen handel nit anderst zu helffen wuste, dann das etwan von E. K. M. ein taugliche des Kraiß auch der Obristen und Bevelchsleüth erfahrene Person heraus an Rhein, auf mainung mein jüngste treüherzigen erinnerung demnach allergenedigst verordnet, darzu auch von etlichen Chur- und Fürsten auf angedeüte maß, wo nötig adjungirt werde,

So zweifel ich gar nit, es werde E. K. M. albereit auf solche erschießliche weeg nachgedacht haben, mit ehisten nit allein ins werkh gesezt, sonder auch künfftiger Unrath, Jm abwesen unser aller der Rheinischen Churfürsten zu Verhinderung anderer bevorstehender des heiligen Reichs Wolfarth müglicher ding vorgebauen, Welches E. K. M. Ich nit weniger als das vorig in schuldiger gehorsamer billich nit verhalten sollen, Datum zue St. Martinsburg in meiner Statt Mainz den 18. Augustj 1575.

E. K. K. M.

Underthenigster und gehorsamer Churfürst
Daniel ArchiEps. Mogunt.

§. 217. 2.

Der Churfürst zu Mainz wird certificirt, was Ihre Kaiserl. Majestät weiter an Pfalz gelangt.

Maximilian,

Ehrwürdiger lieber Neve und Churfürst, Zwei Dr. L. schreiben vom 17ten und 18ten diß sindt uns annechsten wol zuekommen, daraus wir Dr. L. guet herzige sorgveltigkeit, in erhaltung gemeiner ruhe, auch fortsezung des angestellten hochnöttigen wercks Churfürstlicher zuesammenkunfft, zue sonderm gefallen vermerkhet,

Demnach wir dann auf jüngst Dr. L. wohlmainliche erinderung die angedeüte zusammenordnung unserer Kaiserlichen Commissarien und etlicher Chur- und fürsten Rethe under dato 18. diß mit eigenem Curier zugeschickt,

So zweiflen wir nit, Sintemal noch zur zeit mehrers und anders fueglich nit zuethun D. L. auch jezo weiters nichts begeren D. L. werde dismals damit also freündlich zufrieden, und sovil an Ihr daran sein, daß solchs alles, Irem selbst bedenckhen nach förderlich ins werkh gerichtet werde,

Und als wir aus dem communicirten Pfalzischen schreiben sovil bemerket, das desselben orts der vortgang berürtes Churfürsten tags, in etwas zweivel gezogen werden wölle, welchen also seiner lieb vermittels guet berichts zu entnemmen ein notturfft haben, hierumb wir dieselben (doch allerdings D. L. unvermeldet) über vorig unser neülichst ersuchen so wohl ihres personlichen erscheinens, als auch abwendung besorgenden durchzug halben noch weiter geschrieben, wie D. L. aus neben verwahrter Copei zu vernehmen, So wir D. L. fürnemblich derwegen, mit abermals diesen unsern aigenen Curier communiciren,

das

das sich De. L. darnach zu richten, und die sachen Irer und der andern Rheinischen MitChurfürsten beikunfft halben desto beßer darauff anzustellen wisse, und wir pleiben derselben yederzeit mit freündschafft und genaden ganz geneigt, Dat. Prag den 28. Augusti Anno 1575.

§. 218.

Pfalz wird certificirt daß Ihre Majestät nochmals gen Regenspurg kommen wolle.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Ohaim und Fürst, was wir D. L. jüngstverflossenes 17. dis, von wegen des angestellten Churfürsten tags zue Regenspurg zuegeschrieben, das wurdt D. L. unsers versehens nunmehr zuekommen sein,

Ob wir dann wol in gar keinen zweivel sezen D. L. werde aus derselben, sowohl auch demjenigen, wes wir uns zuvorn mehr als einmahl gegen D. L. so schrifftlich, so auch durch unsere bey Ihr gehabte Gesanden erclert, genugsam vermerket haben, wes wir persönlicher besuchung halben bemelter zuesammenkunfft gesinnet, und darauff hinwider an Irer selbst persönlichen vertrösten beikunfft nichts ermanglen lassen,

Dannoch dieweil uns dabei zuegefallen, das seit anhero neben unserer Leibsschwachheit, die sich nunmehr Gott Lob zimblich wider gebessert, von dem Hungarischen Kriegsweßen, desgleichen von etlichen noch unverrichten Behemischen und Pollnischen geschefften, und anderen mehr dergleichen sachen, allerhandt Zeittungen hin und herwider erschollen sein möchten, Welche D. L. und derselben mitverbrüderbrüderten Churfürsten unsers erscheinens halben vielleicht zweiffelich machen könten, So haben wir darumben nit underlassen können, D. L. noch weiters

zu mehrer erclehrung und gewißheit unsers gemüets und vorhabens dessen zu erinderen, das wir vor der zeit unsern HoffQuartiermeister zuesambt auch unserm Cammerfurier zu einnemmung und zurichtung nottwendigen Herbergen für uns und unser Hoffgesindt, nach Regenspurg verordnet, und darauf endlich entschlossen seynd, vermitels Göttlicher verleihung den angestellten tag in der Person zu besuchen, und uns daran, außer Gottes Gewaldt, weder obangeregte Hungarische Behemische Polnische oder einige andere sachen nit verhinderen zue laßen, des genzlichen und unzweifenlichen versehens D. L. werde nicht weniger bey Ihrer hievor einmal gethanen willfährigen erclerung auch bestehen, und uns zu freündlich gehorsamen ehren, auch des heiligen Reichs scheinbarer Notturfft und nuzen, gleichfals in der Persohn daselbst erscheinen,

Und dieweil wir Dr. L. sambt unseren Neven und Churfürsten zue Mainz, auch Landtgraff Wilhelmen zue Hessen, vom achzehenden dis, wegen etlicher Reüterei, so abermahls gegen der Cron Franckhreich vorhanden, in einem schreiben ersuchet zu Verhütung und Abwendung deren Gefahr so aus Ihrem an- und durchzug des heiligen Reichs am Rheinstromen gesessenen Stende leichtlich begegnen könte, E. L. ld. Räthe neben unsern Kaiserlichen Commissarien förderlich nach Franckfurth zu verordnen, welches Werckh zu erhaltung gemeiner Ruhe und fortsezung vorhabender hochnottwendiger zuesammenkunfft nit wenig dienlich, So wurdt demnach D. L. in demselben sich erhaischenden notturfft und Irem tragenden Krais Obersten Ampt nach aller gebüer zu erzeigen wissen, und sovil an Ihr bestes vleiß daran sein, das disfalls unsern und des heiligen Reichs ordnung und Abschieden getreülich nachgesezt, und die armen Underthanen von beschwerlichen überzug und verderben

ent-

entschüttet werden, An dem allen thuet D. L. nebens Irer Ambts gebüer unseren gefelligen willen, und wir seinds gegen derselben in Freundſ. und Gnaden hinwider zu erkennen erbietig, Datum Prag den 28. Augusti Anno 1575.

§. 219.

Des Churfürsten zu Sachsen Antwort auf der Kaiserl. Maj. Schreiben vom lezten *Julii* des Churfürsten zu Trier Erscheinung halben.

Allerdurchleuchtigster, Allergenädigster Herr, E. K. M. schreiben am dato Prag den lezten Julii habe Ich zu meinen handen empfangen, undt daraus ungerne verstandten, das der Churfürst Trier S. L. persönliche ankunfft gegen Regenspurg nunmehr etwas difficultiren will, ungeachtet das sich S. L. hiebevorn derhalben so rundt undt außtrücklich erbotten und ercleret haben,

Ich will aber nochmals hoffen, S. L. werden sich auf E. K. M. beschehene Ermahnungsschrieffte, und des Churfürsten zue Mainz erinderung etwas besser bedenkhen, und diesen hochwichtigen dem heiligen Reich angelegenen werckh persönlichen beywohnen, was sich auch S. L. entlichen vernehmen lassen werden, undt wobei es beharrlichen bleiben wurt, bitt ich underthenigst E. K. M. wollen mir es genedigst mittheilen.

Datum Weidenhann den 7. Augusti Anno 1575.

Eur Röm. Kayß. Mayt.

Underthenigster gehorsamer

Augustus Herzog zue Sachsen Churfürst.

§. 220.

Des Churfürsten zu Sachsen fernere Antwort auf der Kaiserl. Majestät Schreiben und überschickte Mainzische Erklärung.

Allerdurchleuchtigster, Allergenedigster Herr, E. K. M. schreiben sambt des Churfürsten zu Mainz

erclerung, belangend den Churfürstlichen versambs lungs tag habe ich zu meinen handen empfangen, und daraus ganz gerne verstanden, das die Churfürsten S. L. Cölln und Brandenburg dahin zu erscheinen endlichen zuegeschrieben, desgleichen sich auch die Trierischen Gesandten bey S. L. mündlich vernehmen lassen, daß der Churfürst zue Trier dahin zu kommen auch fürhabens und gemeint sej, was meine Persohn belangt, will ich meinem vorigen erbieten gebürlichen nach zuesezen wissen.

Sovil die Franckreichische gewerbe und bestallunge anlangt, vernemme ich noch zur zeit in meinem Krais davon ganz nichts, Allein hat mich der Churfürst zue Brandenburg auch neülichen berichtet, das die Königl. Würde aus Franckhreich Gesanden bey S. L. und neben zuestellung der protestirenden artikhel anbringen lassen, als solte zum frieden wenig mehr hoffnung übrig seyn, derwegen S. L. Irer Kön. W. zum besten Kriegsbewerbunge und Päss verstatten, dargegen aber den widerrigen allen zuezugkh verbieten solte,

Darauff dann des Churfürsten zue Brandenburg L. anthworten lassen, das die nachlaßung oder verbietunge der Päss und anderer Kriegsbewerbunge, vermög des heiligen Reichs Abschiede disfals nicht bei Sr. L. allein, sondern bey E. K. M. und dem heiligen Reich stunden, daselbst Ire W. anzusuchen wissen wurden,

Bey mir ist solcher Franckhreichischer Gesander nicht gewesen, Ich höre aber, das er bej den andern Chur und Fürsten umherziehe, und dergleichen Werbunge anbringe, von Leüten die albereitt geworben, und in bestallung angenommen sein solten, oder von einigen Anzueg höret oder weis man noch zur zeitt nichts,

Fellet etwas derwegen weiter für, So will ich es E. K. M. iederzeit unverhalten lassen, auch sonsten vermittelst göttlicher Hilff in meinen Kraiß meines Ambts halben, verordnung und vorsehunge thun, was disfalls die Reichs Abschiede erfordern, Solte E. K. M. Ich underthenigst nicht verhalten, Datum Sizenroda den 14. Augusti Anno 1575.

E. K. M.

Underthenigster Geborsamer
Augustus Herzog zu Sachßen Churfürst.

§. 221.

Der Churfürst zu Sachsen wird von Triers weiteren Erklerung Ihrer Churfürstl. Gnaden persönlichen Beykunst gen Regenspurg halben bericht.

Maximilian,

Hochgebohrner lieber Oheim und Churfürst, Als uns eben Dr. L. wideranthwort vom Siebenden diß, anlangent des von Triers beykunfft zue den Regenspurgischen tag zubracht, Ist unser Curier, den wir deshalben zu baiden Churfürsten Mainz und Trier unlangst abgefertigt, widerumb ankommen, was nun erstlich der von Mainz des vorberüerten und anderer mehr Puncten halben, an uns schreibet,

Was sich auch ermelter von Trier, wegen seiner L. personlichen beikunfft weiters ercleret, und wir uns darauff gegen den von Mainz anthwort vernehmen lassen, das alles findet D. L. aus neben bewahrten beylagen nach lenges zue vernehmen,

Dieweil dann die sachen nunmehr dis orts auch richtig, und danebens zue vorsezung angeregter zusammenkunfft alle andere nothwendige anstellung beschehen, so seind wir genzlicher zuversicht, der Allmechtig werde zue glücklichen forttgang und endtschafft der sachen seinen seegen mit genaden weiters

verleihen, welches wir D. L. unserer vertröſten und hergebrachten Correſpondenz nach, freündlich und genediglich nit verhalten wollen, und pleiben derſelben mit bewuſter Freündſchafft und genaden vorders gewogen, Datum Prag den 18. Auguſti Anno 1575.

§. 222.

Recepiſſe an den Churfürſten zu Sachſen mit Communicirung, was Ihre Majeſtät an Mainz und Pfalz dieſe Tag geſchrieben.

Maximilian,

Hochgebohrner lieber Oheim und Churfürſt, Dr. L. beede Schreiben 16. und 20. dis haben wir alles Inhalts verleſen, und ob uns wol eben dieſelbigen Zeitungen von den Franzöſiſchen gewerben, wenig tag zuvor auch zuekommen, So gelangt uns doch ſolche Dr. L. ſambt Dero angehengten friedfertigen erbieten zue ſondern angenehmen gefallen, dem D. L. ſonder allen zweifel der gebuer nachzueſezen wiſſen werden,

Betreffendt aber, die durch unſern Neven und Churfürſten zue Mainz angedeüte Commiſſion, Neben deme wir D. L. under dato 18. dis verſtendigt, was wir deswegen alsgleich angeordnet, und nit zweiflenn, ſolches alles ſej S. L. bej unſeren aigenen Curier, ſo wir damit abgefertigt, nunmehr lengſt zuekhommen, haben wir jezo wiederumb, weilen wir vermerkhen, S. L. deswegen in ſorgen, desgleichen unſer Oheim der Pfalzgraff Churfürſt aus allerhand vermutungen in zweivel ſtehen wolte, ob der Regenſpurgiſche tag ſeinen fortgang erraichen ſolle oder nit, an beede Ihre L. Ld. mit abermahlen einen aigenen Curier geſchrieben, wie D. L. aus neben liegenden Copien mit mehreren zu befinden, des genzlichen verſehens, es ſolten ſolche gewerb vermit-

telſt

telſt beruerter anſtellung, ohne ſchaden abgehen, und Ihre L. ld. ſich an beſuchung angeſtelltes tags nichts verhinderen laßen, wolten wir D. L. auf berüerte ihre ſchreiben in antwort freündl. und gneb. nit bergen, pleiben auch Dero, wie allweg zu allem gueten vörders geneigt, Datum Prag den 30. Auguſti Anno 1575.

§. 223.

Der Churfürſt zu Mainz bericht die Kaiſerl. Majeſtät, was Pfalzgraf Churfürſt wegen der Franzöſiſchen Kriegsſacher halben habe werben laſſen.

Allerdurchleüchtigſter Allergenedigſter Kaißer und Herr, Ich wais auch hieneben E. K. M. underthenigſt nit zuverhalten, das kurzverruckter tagen den 29. Auguſti der Pfalziſch Groshoffmeiſter Graff Ludwig vonn Sayn, und Doctor Eheim Canzler bey mir allhie erſchienen, und auf geſtatte Audienz, in namen meines MitChurfürſten des Pfalzgraven Gewerbe, wie E. K. M. aus beiverwarthen kurzen ungeverlichen auszueg der Hauptpuncten Irer werbung, und meiner darauff ervolgten beantwortung, darneben verzeichnet, allergenedigſt zu vernehmen,

Und ob ich wohl in der Particular gehabten underrede ſovil vermerkht, das ſie gern ein Auffſchueb dieſes bevorſtehenden tags geſehen, So hab ich es doch bey angeregter meiner beantwortung pleiben laſſen, und nochmals dieſe dinge zue unſerer Perſonlichen zueſammenkunfft gen Regenſpurg verſchoben, welches E. K. M. ich underthenigſten gehorſamen vertrauen derſelben allainig, hiemit nit pergen ſollen, Datum Steinheim den 3. Septembris Anno 1575.

E. K. M.

Underthenigſter und gehorſamer Churfürſt
Daniel Archieps Mogunt.

§. 224.

Auszug der Hauptpuncten Pfälzischer Abgesandten Werbung bey Mainz Churfürsten den 29. *Augusti Anno* 1575. geschehen.

Erstlich nach überraichter Credenz gewönlich erbietens, und glückwünschung gethann.

Mainzische Beantwortung.

Gewöhnlich gegenerbietens und wunschungs geschehen.

Zum andern fürbracht, was der König in Franckreich von wegen des Friedenstands mit dem Prinzen von Conde an Pfalz geschrieben, und gebeten, denselben frieden zu befürderen, welcher gestalt auch, auf Pfalz gepflogene Handlung mit dem von Conde, so unlangs neben dem von Marú und Thore geen Haidelberg kommen, Er Conde aus eingeführten ursachen des hievorigen zue Paris fürgangenen Exempels und des geringen trauen und glaubens Jezo in Frankreich, sich abschlegig ercleret, das auch die Articul des friedenstands einander widerig sein sollen,

M. B. Das Mainz fast ungern gehört, solche persuasiones bei dem Conde nit hetten angenommen werden wöllen, da doch die Königliche declaration nit so gar vergebenlich und aus handen zu lassen, da man allein assecuration gehaben möchte,

Weil dann nunmehr auf solch abschlegig enderung der Condisch Zueg seinen fortgang erraichen thuet, und die Churfürsten sich ercleret, in der Person zu Regenspurg zu erscheinen, wes man sich abwesendt zu verhalten, und wie es anzustellen, damit kein Hohn und Spot immittelst den Churfürsten, sonderlich den Rheinischen widerfahre, begert mit Mainz Correspondenz zue halten, wie man einander auf den nottfall, es sei mit Glockenstreich, Nachvollg oder anderm die handt bieten wöll,

M.

M. B. Gehn Franckhfurth auf Sainßaimern als Kayserlichen Commissarien, und unser zuordnung, zu ferner berathschlagung gewießen,

Dann zum viertten, was die Kayſ. Mayt. an Pfalz von wegen eroberung der Statt Parnow des Moſcowiters halben gelanget, und im Fall man etwa Hilff begehren wolt, wie zue künfftiger vorbereitung dieſen dingen zu begegnen, und dieweil das Reich mit Feinden den Türckhen, Moſcowitern, Spaniern und Franzoſen umgeben, ob nit mit dem benachbarten ein beſtendiger friedt aufzuerichten, den feinden deſto beſſer widerſtandt zu thun.

M. B. Gehn Regenſpurg der Kayß. Mayt. allergenedigſten begehren nach, zue geſambter Conſultation aller Churfürſten verſchoben,

Ob nit auch zum fünfften, ein eylende ſchickung, oder ausſchreiben an den Künig in Franckreich zu thun, Jme zue gemüet zu führen, was der ganzen Chriſtenheit an ſolchem beharrlichen Kriegsweeßen gelegen, und ſonſten mit dienlichen perſuaſionibus davon abzumahnen, dieweil abweſendt der Churfürſten dem König allerhandt gelegenheiten an die handt möchten gegeben werden,

M. B. Mainz wiß nit, was beede Churfürſten Cölln und Trier leiden mögen, oder gemeint ſein, dan nunmehr ſolches bej ihnen zu erlernen, von wegen ihres Anzuegs nacher Regenſpurg, die zeit zu kurz, da zu Wormbs davon meldung geſchehen were, hette man Immittelſt bey Jnen der ſachen ſich erlernen mögen, müße nun aus kurze der zeit, gehn Regenſpurg zu beden cken, eingeſtellt werden,

lezlichen auf dieſe mitel und weeg zu gedenken, wie den Niederlanden zu helffen, und dieweil es nur umb die Religion und den Catholiſchen und Augſpurgiſchen Confeſſionsverwanthen zue thun, und wie ein beſtendiger frieden, den beede theile begehren aufzurichten.

M.

N. B. Mainz acht, das dieſe punct wichtig, nit eins oder zwaier Churfürſten Werck, het nie anderſt als mit wißen und willen der Kayß. Mayt. und der andern Churfürſten, hierinn handlen wöllen, der ſich frembder hendel, wie Pfalz bewiſt, gar entſchlagen, der Meinung Meinz noch were, müſt zu Regenſpurg auch tractirt werden, was der orth vor Rathſam geſchloſſen, davon Mainz ſich nit abſondere.

Schließlichen begehren ſie, das Mainz als der verſtendige und vornembſte Churfürſt, dieſen dingen mit ſonderm ernſt und vleis nachdenkhen und ſein mainung hierunder eröffnen wolle.

§. 225.

Die Churfürſten werden berichtet, warum Ihre Majeſtät etwas langſam ausziehen müſſe.

An den Churfürſten zu Mainz.

Maximilian,

Ehrwürdiger lieber Neve, und Churfürſt, Wir könden Dr. l. freündlich und genediglich nit pergen, was maßen ſich über alles unſer verſehen etliche unvermeidliche ſachen und verhinderungen zutragen, dadurch an verrichtung angeſtelter unſers freündlichen geliebten Sohns König Rudolphs Beheimiſcher Crönung alſo aufgehalten, das wir damit vor ſchierſtkünfftigen donnerſtag den 22. dis nit fertig zu werden getrauen,

So ſich dann auch dardurch unſer vorhabende Rais und beikunfft nach Regenſpurg nottwendig verweilen, und auf den nechſthernachvolgenden Montag verſchoben werden muß, Als haben wir nit underlaſſen, ſolches D. l. wie auch die andern Dero MitChurfürſten Ire Raiſen darnach wiſſen anzuſtellen, hiemit in höchſter Eil zu berichten, ganz freündlich geſinnendt, D. l. wolle dieſes unverſehnlich und wider unſeren willen eingefallenes verzugs halben kein beſchwerung tragen, und nichts deſtoweniger

Irem

Irem vertröſten nach, an beſtimbten ort perſönlich erſcheinen, hergegen gedencken wir unſere Raiß deſto ſchleüniger zu befürdern, und alſo anzuſtellen, die wir vermittelſt Göttlicher verleihung, bey rechter zeit zue ſtett ſein wöllen, und unſer Perſon und gegenwart weiter kein mangel erſcheinen ſoll, Und D. L. erzeigt uns daran ein ſonder hohes angenehmes gefallen, das wir in freündl. genaden und allem gueten hinwider zu erkennen unvergeſſen ſein wollen, Dat. Prag den 15. 7bris Anno 1575.

Idem an { Trier / Cölln / Pfalz } Churfürſten.

§. 226.

An den Churfürſten zu Sachſen.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Ohaim und Churfürſt, Deiner L.

In ſimili wie an Mainz bis Mangel erſcheinen ſoll — weiter

Und nachdeme wir ſolches hieneben des von Brandenburgs L. gleichsfalls berichten, und nit wenig hofnung tragen, es möchte dieſer eingefallen verzueg etwa in ein oder den andern weg ſeiner L. gelegenheit geben, das ſie nachmals perſönlich wol erſcheinen wurt künden, So begehren wir ferners freündlich und genediglich, D. L. wolle nit allein unbeſchwert ſein, ſolch unſer ſchreiben Seiner L. fürderlichſt zue ordnen zu laßen, Sonder auch daneben für ſich ſelbſt, ſo beſſer ſie mögen, und vermittelſt aller dienlichen perſuaſionen bey S. L. anhalten, damit dieſelbig nochmals zue perſönlicher ankunfft möchte bewegt, oder aber, da je ſolches bei Sr. L. nit zu erhalten, zum wenigſten die Sachen zu D. L. erinnerung

nerung und anstellung (die sie nach gelegenheit dieser wichtigen handlung und berathschlagung wohl zue thuen wais) dahin gericht werden, das S. L. nit erscheinens oder auch abfertigung den Iren halben, nit etwa ein verhinderung dieses hochnöttigen werckhs fürfalle, an deme erzeigt uns D. L. ein sonder hohes angenembs gefallen gegen Dero in aller freündschafft und guetem hinwider unvergeßlich zu erkennen, Datum Prag den 15. Septembris Anno 1575.

§. 227.

An den Churfürsten zu Brandenburg.

In simili wie an Sachßen, usque ad Und nachdeme ꝛc.

Und nachdeme wir nachmals ganz gueter tröstlicher zuversicht sein, der Allmechtig werde es seithero mit Dr. L. Gemahlin L. schwachheit dermassen geschickt haben, oder ie nachmals hiezwischen zue solcher besserung wenden, das D. L. zue selbst persönlicher besuchung angestellter Churfürstlichen versambslung (dazue wir sie dann hiemit abermaln zum freündlichsten ersucht und gebetten haben wollen) wol werde kommen mögen, So machen wir uns hierumb, hievorigen Dr. L. guetherzigen vertröstung nach, gar kein zweivel, sie werde dißfalls an allem deme, was Immer zue thun menschlich und müglich, uns zu ehren nichts erwinden lassen, Daran erzeiget uns D. L. zue des heiligen Reichs sonderer Notturfft und besten, ein solches hohes angenembs gefallen, das wir die tage unsers Leebens, umb sie hinwieder zu beschulden nit vergeßen wollen, Dat. Prag den 15. Lbris Anno 1575.

§. 228.

§. 228.

Der von Bayern wird dieses langsamen Ausziehens halben gleichfalls berichtet.

In simili wie an Mainz usque ad in höchster Eil zu berichten.

Ungezweiflet D. L. werde Ire Raisen darnach anzustellen, und nichts desto minder mehreren unsern Schreiben, und Ihrem vertrösten nach an bestimmten ort persönlich zu erscheinen wissen, Und pleiben damitt D. L. mit bewuster Freündschafft und genaden vorders wohlgeneigt, Datum Prag den 15. Septembris Anno 1575.

§. 229.

An Herrn Erzbischofen zu Salzburg.

In simili &c.

und bleiben damit Dr. A. mit genaden und allem gueten ꝛc.

§. 230.

Der Churfürst zu Brandenburg bericht die Kaiserl. Majestät, wie Seiner Churfürstl. Gnaden Gemahlin noch krank, er wolle aber gen Regenspurg vorschicken, und *per* Gotschi hernach kommen.

Allerdurchleüchtigster Allergenedigster Herr, Ich trage keinen zweivel, E. K. M. werden meine anwesende Rethe zue Praga, den hart beschwerlichen zuestandt meiner freündlichen herzliebenn Gemahls leibesschwachheit allerunderthenichst einbracht und bericht haben, Und wiewol ich in genzlicher hofnung gestanden, es wurde sich Irer L. kranckheit die zeithero etwas zue besserung angelaßen haben, So ist doch laider Ihr L. mehr als aus einer zugestandenen gefährlichkeit noch zue zeit also schwach und unvermögen, das Ihr L. Ihres leibes gar nicht mechtig,

was

was auch Ihr L. an labsall essen und trinckhen einnehmen, daran befinden sie nicht allein keine anmüetige lust und wohlschmakh, besondern können auch davon das wenigste nicht bei sich behalten und genießen, daher dann Ihr L. an leibes kreffte von tage zu tage mehr, und also abnemmen, das ich also mit betrüebten gemüth nicht wissen mag, wie es die Göttliche Allmacht mit Ihr L. ld. endlich schicken werde,

Als aber nunmehr der Churfürsten tag vor der Thür, So kan Ich mich errinneren, das E. K. M. Ich meiner persönlichen Ankunfft halben, zu mehrmalen schrifftliche und mündliche underthenigste zuesage gethan, Gleichsfals erinnere Ich mich auch, was an den vorstehenden sachen nicht allein dem heiligen Reich, besondern der ganzen Christenheit gelegen, und habe mich die zeit hero zu dieser raisen und meinem persönlichen außzuege allenthalben notturfftiglich gefast gemacht, nicht anderst verhoffet, es wurde sich meines Gemahls schwachheit zur beßerung anlaßen, das Ich ohne Ihr L. leibes gefahr fort ziehen, und diese Rais in der Person bestellen könnte, Mag es auch wohl mit Gott bezeügen, das mir nichts liebers, dann das ich diesem allgemeinen grossen werckh selbst beisein, darunder E. K. M. persönlich aufwarten, und mich also mit derselben und andern meinen MitChurfürsten, Herrn und Freünden ersehen, bereden und bekennen möge, dieweil es aber mit gedachts meines freündlichen herzlieben Gemahls schwachheit noch diese stunde, laider Gott also geschaffen, Das Ich ohne Ihr L. höchste Leibsgefahr, ieziger zeit noch nit fort raißen kan, Alß will ich gleichwol meine ansehenliche Räthe, Inn kurzen tagen mit notturfftiger vollmacht und bevelch voran gegen Regenspurg schicken, und kurz hernacher, so ferne mirs, ohne meiner herzlieben Gemahles

Leibs-

leibsgefahr, Immer müglich, mit ezlich Gutschen selbst auf sein, volgen, und dieser hochwichtigen sache, in der Person beiwohnen, will auch verhoffen, die Göttliche Allmacht werde meiner freündl. herzlieben Gemahls schwachheit genediglich also wenden, das mir dieselbe hieran allenthalben nicht hinderlich sein möge, Sollte E. K. M. Ich underthenigst nit verhalten, Datum Cölln an der Spreü den Sibenden Septembris Anno 1575.

E. K. M.

Underthenigster und gehorsamer Churfürst
Johannes Georg Marggraff zue Brandenburg
des heiligen Römischen Reichs ErzCämmerer und Churfürst, in Preüßen, zue Stettin, Pommern und in Schlesien zue Crossen Herzog.

§. 231.

Des Churfürst zu Sachsen Antwort auf der Kais. Majestät Schreiben *puncto* der Erscheinung des Churfürsten zu Brandenburg gen Regenspurg.

Allerdurchleüchtigster, Allergenedigster Herr, das E. K. M. mir genedigst zu erkennen geben, aus was Ursachen sie an ihrem angestellten Aufzueg von Praga nach Regenspurg verhindert, und denselbigen ezliche täge verschieben müssen, das bin ich derselben underthenigst danckbahr, habe auch E. K. M. schreiben an den Churfürsten zue Brandenburg S. L. alßbaldt bei einem Reitenden Poten zuegefertigt, der Zuversicht S. L. werde solche vermeldung underthenigst, und darumben gern vernehmmen,

Sintemal S. L. Ire Raise, deren freündlichen lieben Gemahl schweren Leibsschwachheit halben auch umb etliche tage lenger, alß sie die sonst angestellet verschieben, und zurückstellen müßen, So will ich mich auch underthenigst darnach zu richten wissen,

Ich habe aber auf E. K. M. voriges genediges schreiben und begeren gedachten Churfürsten allbereit allerlej bewegungs freündlich zue gemüth geführt, undt S. l. brüderlichs Fleiß vermahnet, das sie mir darauf freundlich zugeschrieben, derselben Hoffgesinde voranzuschicken, und den 20. diß Monats, in meiner Statt Wittenberg einkommen, volgents tags gen Torgau, den zwei und zwanzigsten gegen Grim verrückhen, und allda ein tag still liegen zu lassen, und vor S. l. Person ungeachtet obberurter schwerer ungelegenheit mit etlichen Gutschen Wägen hernach zu volgen, daß sie den 25. widerumb zue Grim zue S. l. Hoffgesindte stoßen und fürder durch mein Landt auf Altenburg, Zwiekhau und Plawen biß gegen dem Hoff verrüken werden,

Das ich mich also S. l. ankunfft gegen Regenspurg gewiß getröste. Datum Mulbergk den 18. Septembris Anno 1575.

E. K. M.

Underthenigster gehorsamer
Augustus Herzog zu Sachßen Churfürst.

§. 232.

Recepisse an den Churfürsten zu Brandenburg auf nächst einverleibt Schreiben.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Öheim und Churfürst, was unß D. l. über hievorige Irer alhie anwesenden Räthe anzeig, iezo abermals vom 7. diß, deroselben geliebten Gemahlin schwachheit, auch besuchung des fürstehenden Regenspurgischen tags halben anfügen, und sich ganz freündlich und gehorsamblich erbieten thuet, das haben wir aus deroselben alles Innhalts verlesen, und wegen anfenglichs mit ermelter D. l. Gemahlin, wegen Irer langwierigen Leibsblödigkeit sonders genediges mitleiden, ver-

mer-

merken auch D. L. angehengt erbieten, Irer biß dahero jederzeit gespürten wolmeinlichen treüherzigkeit nach, zu ganz freündlichem Danckhnehmigen gefallen, darunter umb sovil weniger so hohen bedingnus und entschuldigung nit vonöten gewesen,

Sintemahl wir aber D. L. erst wenig verflossener tagen vom 15. diß zu erkennen geben, aus was verhinderlichen Ursachen wir unsere angestellte Raiß nach Regenspurg bis auf den 26. diß schierstkünfftig auffschieben müssen, und darumben nachmals zu dem Allmechtigen ganz steifer hoffnung seindt, sein Allmacht werde es indessen, mit Dr. L. Gemahlin dermaßen beßern, und schicken, das D. L. noch bej rechter zeitt zur stätt erscheinen könne, So wollen wir nit zweiflen, hiemit auch ganz freündlichs und genedigs fleis gesunnen haben, D. L. werde die hochwichtigkeit deren sachen, so bej dieser zusammenkunfft tractiert werden sollen, danebens auch erwegen, was an Irer selbst persönlichen anwesen merkliches gelegen sein wölle, und derhalben, sovil immer menschlich und müglich, disfals selbst in der Person wilfaren, das wöllen wir die täg unsers lebens, um D. L. dankbahrlich zu beschulden mit genaden geflißen sein,

Dero wir solches auf berurt Ihr schreiben in anthwort freündlich nit pergen, Datum Prag den 18. Septembris Anno 1575.

§. 233.

Dem Churfürsten zu Sachsen wird des von Brandenburgs Erklärung communicirt.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Ohaim und Churfürst, Was uns anjezo von unserm auch lieben Ohaimb und Churfürsten zue Brandenburg von wegen S. L. Gemahlin nochmals beharrenden schwachheit, auch be-

ſuchung des anſtehenden Churfürſten tags zuegeſchrieben worden, und wir S. L. wiederumb darauff antwortten, das finden D. L. aus neben verwarten abſchrifften zu vernehmen.

Demnach dann D. L. ſich in dieſer ſachen bis dahero uns zue guetem in viel weg ganz guetherziger wolmainung bemühet, und wir nit zweiflen, als wir auch in neülichſten unſern ſchreiben vom 15. diß vermeldet, D. L. werde nochmals an dienlichen Perſuaſionen, zu Erlangung gedachts von Brandenburgs perſonlichen erſcheinens, nicht mangeln laſſen, So haben wir hierumb ſolche Anzeige und erbieten, zue volge unſer bis dahero erhaltenen correſpondenz Dr. L. zu communiciren nit underlaßen wollen, ganz freündlich und genediglich begehrendt, D. L. wolle unſern zu Dero tragenden ſondern vertrauen nach, darunder kein fleis ſparen, das wir umb ſie in ander weg in aller Freündſchafft und genaden zu beſchulden geneigt ſeindt. Datum Prag den 18ten Septembris Anno 1575.

§. 234.

Dem Biſchof zu Regenſpurg, und Conraden zu Pappenheim wird bevohlen, die ankommenden Churfürſten zu empfangen, und Ihre Kaiſerl. Majeſtät des Verzugs zu entſchuldigen.

Maximilian,

Ehrwürdiger Fürſt, auch Edler lieber Andechtiger und Getreüer, Ob wir gleichwol unſere Beheimiſche ſachen alhie ſambt unſerm aufbruch nach Regenſpurg dermaſſen angeſtellet gehabt, das wir uns anders nit verſehen, dann bei gueter rechter zeit und ungeverlich beſtimbten termin mit unſerem Hoffleger zue Regenſpurg zue ſein, und daſelbſt der beſchriebenen Churfürſten beikunfft und angeſtellter handlung

zu

zu erwarten, So tragen sich doch iezo über alles unser verhoffen, etliche unversehenliche handlungen zu, das wir solchem unserm vorhaben nit nachsezen können,

Sonder anfenglichs die angestellt behaimisch Crönung unsers geliebten Sohns König Rudolff zu zu Hungern biß auf schriestkünfftigen donnerstag 22, und dann berurtt unser abreiße bis auf nebstvolgenden Montag den 26. dis nottwendig verschieben undt einstellen müeßen,

Nun sind zwar solche eingefallene verhinderungen, durch uns albereit unsern und des heiligen Reichs Churfürsten zue wissen gemacht, darauff Ire l. ld. auch sonder zweifel Ire raisen und beikunfft richten werden,

Damit aber dannoch zu allem Überflueß Diejehnigen so albereit auf dem weg seindt, und etwas zeitlich vor uns einkommen möchten, neben geburlicher entpfahung nochmals unserer ankunfft aigentlichen bericht haben, und ihres zeitlichen erscheinens halben nit beschwerung tragen,

So haben wir hierumb für nöttig geachtet, Dr. A. und dir hiemit genediglich zu bevehlen, das sie auff angeregte unser und des heiligen Reichs Churfürsten beykunfft guet achtung geben, und sobalde Irer l. ld. einer oder mehr also erscheinen wurde, sich an unser statt und in unserem nahmen, zu dero oder denselben in Ire Herberg persönlich verfügen, und nach gebürlicher zuentpietung unsers freündlichen genedigen willens, auch gratulation Irer glücklichen ankunfft Inen obangeregte fürgefallene unvermeidliche verhinderungen und aufbruchs vermelden, und mit höflicher entschuldigung unser Person, und das solches alles wider unsern willen und verursach fürgefallen, unsertwegen freündlich und genediglich ersuchen solches einigen verzugs halben kein beschwe-

rung zuetragen, Dagegen weren wir erbietig, uns auf dem weeg dermaßen zu befürdern, das wir vermittelst Göttlicher verleihung in kurzem, und zu rechter zeit bey Iren L. Ld. selbst persönlich auch zu erscheinen, und der sachen mit ehisten ein glücklichen anfang machen möchten, danebens auch solche Irer L. Ld. guetwilligkheit in anderweg freündl. und genediglich wiederumb zuerkhennen, auf maß dann D. A. und du, Euer beiwohnenden Geschicklichkeit, und unserem zue Ihnen tragenden genedigen vertrauen nach, dieses alles füeglich und zierlich werden fürzubringen, und uns deren antwortten so jedesmals darauff ervolgen, bej der Post zu berichten wissen, hieran thuen D. A. und du unsern gnedigen gefälligen willen, denen wir mit genaden wolgeneigt seindt, Datum Prag den 15. Septembris Anno 1575.

§. 235.

Des Bischofs zu Regenspurg und Conraden zu Pappenheim Antwort auf jetzig Irer Kaiserl. Majestät Schreiben.

Allerdurchleüchtigster Allergenedigster Herr, E. K. M. allergenedigsts an uns sambtlich ausgangen schreiben des Inhalts, Ob wohl E. K. M. dero Behaimische und andere sachen dahin gericht, daß sie gewißlich sich versehen und verhofft gehabt, ungeverlich auf den bestimbten termin alhie mit dero Hofleger einzukommen, sich doch unversehenliche handlung zugetragen, das sich solch E. K. M. ankunfft etwas über angeregten termin erstrekhen möcht, Demnach und ob gleichwol E. M. solches die beschriebene Churfürsten erinneren, Dieweil sich aber einer oder mehr albereit auff die Raiß begeben haben, und also vor E. M. ankommen möchten, Das wir demnach in der Person samtlich, den oder dieselben von E. K. M. wegen empfangen, auch ferner das-

jeni-

jenige verrichten sollen, was höchstermelter E. K. M. bevelch ausweist, haben wir mehrer seines Innhalts demütig und underthänigst vernommen, dieweil wir unß dann nit allein in deme, sonder vielmehr E. K. M. demüthiglich und unterthenig zu gehorsamen schuldrg erkhennen, So wollen wir demnach solchem E. K. M. genedigsten bevelch bestem unserm verstandt und vermögen nach, Im fall es die noth soll erheischen, nach allen umbstenden also gehorsambste volziehung laisten, auf das E. K. M. ein genedigsts ersettigen haben sollen. Datum Regenspurg den 18. Septembris Anno 1575.

E. Röm. K. M.

Demüthigste und underthenigste
David Epis. Ratisbonens.
Conradt zue Pappenheim, des heil. röm Reichs Erbmarschalkh.

§. 236.

Dem alten von Harrach wird befohlen, sich neben den andern Kaiserl. Commissarien in Empfahung der Churfürsten gebrauchen zu lassen.

Maximilian,

Edler lieber Getreuer, Dir ist unverborgen, was massen wir vorhabens geweßen, bei gueter rechter zeit und ungeverlich auf bestimmten termin, mit unserem Hofleger zue Regenspurg zue sein, und daselbst der beschriebenen Churfürsten beikunfft und angestellter handlung zu erwartten,

Dieweil sich aber anjezo über alles unser verhoffen etliche unversehenliche handlungen zuetragen, das wir solchem unserem vorhaben nit nachsezen können, sonder anfenglichs, die angestelt Behaimisch Crönung unsers freündlichen geliebten Sohns König Rudolffs zu Hungarn und Behaim, biß auff schierst-

künfftigen Donnerstag den 22. und dann berürt unser abraisen bis auf nechstvolgenden Montag den 26. diß notwendig verschieben, und einstellen müßen,

So haben wir zwar, solche einfallene verhinderung unsern und des heiligen Reichs Churfürsten alberait zue wißen gemacht, und damit die Jenigen so albereit auf dem weg seindt, und etwas zeitlichs vor uns einkhommen möchten neben gebuerlicher emphaung, nochmals unserer ankhunfft aigentlich berichtet, und Ires zeitlichen erscheinens halben nicht beschwerung tragen, dem Ehrwürdigen David den Bischoven zue Regenspurg, unserm Fürsten undt lieben andechtigen, auch Edlen unsern und des Reichs Erbmarschalkhen und lieben getreüen Conraden zue Pappenheim auferlegt und bevohlen, das sie auf angeregte unser und des heiligen Reichs Churfürsten beykunfft, guete achtung geben, und sobaldt Irer L. Ld. einer oder mehr also erscheinen wurde, sich an unser statt und in unserem Nahmen zu dero oder denselben in Ihre Herberg persönlich verfüegen, und nach gebüerlicher zuentbietung unsers freündlichen genedigen willens, auch gratulation Irer glücklichen ankunfft Inen obangeregte fürgefallene unvermeidliche verhinderungen und aufschiebung unsers aufbruchs vermelden, und mit hofflicher entschuldigung unser Person, und das solches alles wider unsern willen nnd verursachen fürgefallen, unserntwegen freündlich und genediglich ersuchen, solches ringen verzuchs halben kein beschwerung zue tragen,

Dagegen weren wir erbietig uns auf dem wege dermaßen zue befürdern, das wir vermittelst Göttlicher verleihung, in kurzem und zue rechter zeit bey Iren L. Ld. selbst persönlich auch erscheinen und der sachen mit ehistem ein glücklichen anfang machen möchten, danebens auch solche Ire L. Ld. guetwilligkeit in anders

weg

weg freündlich und genediglich widerumb zuerkennen, verners Inhalts desſelben unſers Kaiſerlichen ſchreibens,

Sintemal wir aber aus deinem under dato den 28. verlauffenen Monats Auguſti gethanen ſchreiben ſovil vermerket, daß du deine raiß dermaſſen anſtellen wölleſt, damit du auf angeſezten tag zu Regenſpurg bei uns erſcheinen mögeſt,

Und wir dann dich, als dieſer ſachen vor andern wohl erfahren, zu obangeregter verrichtung ſonders gern gezogen ſehen, als haben wir Dich derſelben hiemit auch gnedig berichten wollen, ganz genediglich geſinnendt, du wolleſt dich alsbaldt nach deiner ankunfft, daſelbſt zue Regenſpurg, vorbemelten unſern Kaiſerlichen Commiſſarien adjungiren, und ſambt denſelben, die ſachen obangedeüter maſſen, wie du dann zu thun wohl weiſt, und wir dir gnedt. zuvertrauen, beſtes fleis verrichten helffen, daran thueſt du unſern genedigen gefelligen willen, deme wir mit genaden vörders wohl geneigt ſeyndt. Datum Prag den 20. Septembris Anno 1575.

§. 237.

An den Biſchoff zu Regenſpurg und den von Pappenheim, dem alten von Harrach zu ſich zu ziehen.

Maximilian,

Ehrwürdiger Fürſt, auch Edle liebe Andechtiger und Getreüer, Was wir Deiner A. und dir vom 15. dis wegen verweilung und entſchuldigung unſerer beykunfft gen Regenſpurg auferleget, das würdt denſelben unſers verſehens, nunmehr zuekommen ſein, So wir dann vermerken, das der Edel unſer geheimer Rath und Cammerer Leonhardt von Harrach Freyherr zue Rorau der elter auf unſer erfordern in kurzem der ends auch ankommen

werde, und derwegen Jme, als dieser dinge sonders erfahren, gleichsfalls bevohlen, sich sambt, und mit Euch, deroselben Commißion, in entpfahung der ankommenden Churfürsten, und entschuldigung unser Person, zu underfahen, So haben wir hierumb D. A. und dich solches hiemit auch berichten wollen, denselben von Harrach, zu seiner ankunfft zue euch zuziehen, und in anbevohlener verrichtung mit seinem Rath und zuthun zuehandlen wissen, und wir pleiben Dr. A. und dir mit genaden wohlgeneigt, Datum Prag den 30. Septembris Anno 1575.

Der Herr Bischoff zu Regenspurg und der von Pappenheim haben die Kayſ Mayt. hernach de dato 27. 7bris bericht, das der Churfürst von Cölln gehn Regenspurg ankommen.

§. 238.

Des Churfürsten zu Trier Credenz auf seine vorgeschickhte Räth gen Regenspurg.

Allerdurchleüchtigster Allergenedigster Herr, Als ich die Wirdigen, Vesten, Ersamen und Hochgelerten, meine Räth liebe Andechtigen und Getreüe, Johannen von Schönenburgk DomProbst meiner Dhomkirche zu Trier; Johannen Wimpheling der rechten Doctorn, meinen Canzler, und Johannen von der Layen, zu dem vorstehenden Churfürstlichen tag gehn Regenspurg abgefertigt, hab ich Jhnen bevohlen, E. K. M. meinen underthenigsten gehorsamen dienst und darneben allerlej von meinetwegen anzuzeigen, Demnach langt an E. K. M. mein underthenigste bitt, sie wollen obgemelten meinen Räthen, allergenedigste Audienz gestatten, Jhnen Jres underthenigsten anbringens, gleich als were Ich zuegegen, wie Ich zue Gott hoff, das baldt geschehen soll, vollkommen glauben allergenedigst zuestellen, und sich darauff mit kaiserlichen genaden also erzeigen, wie Ich dessen zue E. K. M. ein ungezweivelte

underthenigste hoffnung habe, Solches umb E. K. M. meines höchsten vermögens, In underthenigsten gehorsamb zu verdienen, soll ich mich jederzeith befleissen, Datum Montabaur 14. Monats 7bris Anno 1575.

E. K. M.

Underthenigster undt gehorsambster Churfürst
Jacob Erzbischoff zue Trier.

Des Churfürsten zue Brandenburg Credenz auf seine vorgeschickte Räth. Ist hievor einkommen, gehört aber der Ordnung nach hieher.

§. 239.

Kayserl. *Propositi*on auf den Churfürstentag zu Regenspurg 1575.

Die Römisch Kayserlich Mayestatt ꝛc. Unser Allergnedigster Herr, macht Ihr kheinen zweivel, die anwesenden Churfürsten, sambt dem Pfalzischen Abgesanden seien noch in gueten frischen angedenkhen, was Ihre K. M. ein Zeitlang hero, vonn wegen administration und zeitlicher versehung des heiligen Reichs, so schrifftlich, so auch durch Schickung, bey Iren Churfl. Gnad. allerseits vertreülich suchen und handlen laßen, wesmassen auch Ire Churfürstl. Gnad. solcher Irer Mayt. wolmainlichen erinnerung und suchen nach, sambt und sonder, für rathsam angesehen, und Ihnen gefallen lassen, das derwegen ein Collegial versamblung und tractation aller Churfürsten fürderlich fürgenommen wurde,

Demnach dann, zu dem obenangedeüten ende, durch des heiligen ReichsErzCanzlern den Erzbischoven zu Mainz und Churfürsten, auf den 26. Septembris Jüngsthin ein Churfürstliche versamblung ausgeschrieben, und aus sonder bewusten ursachen, mit verwilligung aller Churfürsten hiehero bestimmet und verlegt worden,

Und

Und nunmehr Ire Churfl. Gnad. auf beruert erfordern und ausschreiben, desgleichen Irer Mayt. besonder neben ersuchen, mehrentheils in der Person guetwillig und gehorsamblich erscheinen, Hochgedachter Pfalzgraff aber Ihrer Churfürstl. Gnad. Abgesanden an dero statt abgefertigt, So bemerken anfenglichs Ire Kayſ. Mayt. solche Irer Churfl. Gnad. willfehrigkeit, zue freündlichen und genedigen gefallen, und wissen deßenhalben Iren Churfürstl. Gnad. nit allein freündlichen genedigen danckh, sonder müssen auch daher Irer Churfürstl. Gnad. zu auffnehmung und wolfarth des heiligen Reichs tragenden sondern eifer und vleis gegen menniglich ruhmen und beloben,

Und obwohl angeregte versamblung in des heiligen Reichs Statt Franckfurth anzustellen die mainung gewesen, und Ihr Mayt. daselbsthin unbeschwert erscheinen wöllen, So ist doch Irer Kayſ. Mayt. erachtens die ursach warumb solches dismals nit beschehen können, und die umblegung des Plazes nothwendig fürgenommen werden müssen, nunmehr mannizlich also bekannt, und Irer Mayt. kundtlichen schwachheit halben dermaßen am tag, das Ihr Mait. unzweivenlicher zuversicht seindt, Hochgedachte Churfürsten und Abgesandten werden Ire Mayt. disfals gerne entschuldigt halten, und sich dieses etwas weittern nachreisens vonn des gemeinen Vatterlands besten wegen nit thauren noch beschweren lassen, wie auch gleichergestalt Ire K. M. freündlich und genediglich gesinnen thuen, Ire Churfürstl. Gnad. wollen Ihrer Mayt. etwas langsamer raisen, und das sich Ire ankunfft etlich tag über berürten Termin verweilt, nit beschwerlich aufnehmen, sonder solchen verzug etlichen ehehafften verrichtungen, dardurch sie in dero Cron Behaim, über alles versehen aufgehalten worden, zueschreiben,

So,

Sovil dann fürters die haubthandlung und ursach dieser löblichen versamblung belangent, achten Ihre K. M. für überflüsig dis orts, nach lengs zu erzehlen, mit was merklicher sorgveltigkeit und bemühung sie bis daher Irem obliegenden Kaiserlichen Ambtt von der zeit an sie vermittelst Göttlicher verleihung und des heiligen Reichs Churfürsten einhelliger Wahl darzu erhoben, vorgewesen, und Jederzeit das Jenig, so zu des geliebten Vatterlands ehr, nuz und wohlstandt Immer dienlich gewesen, mit allem getreüen vätterlichen eifer gesuchett und gefürdert, auch bei sovielen beschwerlichen gefährlichen leüffen, durch hülff des Allmechtigen das heilige Reich und desselben angehörige Glider bey gueter ziemblicher ruhe und friden erhalten, Sintemahl Ihr Kayſ. Mayt. verhoffens solches Iren Churfl. Gd. und sonsten fast meniglich zuvor wohl bewust ist,

Und zwar wolten Ihr Kayß. Mayt. nichts liebers wünschen noch sehen, dann das Ire Kayß. Mayt. wo es immer derselben leibsgelegenheit erdulten wolte, solchem Kaiserlichen Ambt und Regierung noch weiters alleinig fürsein, und desselben bürden, wie bishero ertragen könnte, Indeme sich dann Ire K. M. ainiger mühe und arbeit von gemeines besten wegen nit tauren noch bevihlen lassen wolte, zumal, dieweil Ire K. M. anders nit vermerken, dann das die Churfürsten, Fürsten und Stende des heiligen Reichs bis dahero mit Irer Mayt. Person, und Regierung wohlzuefrieden, und begnügig gewesen,

Wann aber Ihren Churfürſl. Gd. und sonsten menniglich unverborgen, mit was vielfeltigen, und zwar nit geringen leibsschwachheiten, Ire Kayß. Mayt. nunmehr etlich Jahr hero überfallen, und iezo mehr fast teglichs angefochten werden, daneben auch Ire Churfürſtl. Gd. sambt den Abgesan-

den,

den, selbst vor augen sehen, wie beschwerlich die zeit und leüfften fast rings umb das Reich allerhandt sorglicher und gefährlicher Entpörungen und widerwertigkeiten halben beschaffen, sich auch noch Immer ie mehr und mehr sorglicher erzeigen, und also daher leichtlich abnehmen mögen, das Irer Kayſ. Mayt. bey angeregten scheinbaren und beharrlichen Leibsblödigkeiten, denselben alleinig vor zue sein nit allein für Ihre Person unvermöglich, sonder auch dem heiligen Reich und deßelben Stendten, vonn wegen künfftiger zerrrüttung und unrats, so auf etwa zutragenden unversehenen fall, welchem alle Menschen unterworffen, und bei des Allmechtigen willen stehet, leichtlich ervolgen könnte, lenger nit rathsamb noch fürträglich sein wölle, So ist darumben Ihr Kayserl. Mait. nit unzeitig bewogen worden, zeitlich auf ungeverliche mittel und weege zu gedencken, dardurch angedeütte jezige und künfftige beschwerlichkeiten füeglich zue wenden, und zu fürkommen, Also daß Ihr Kayß. Mayt. die noch übrige zeit ihres Lebens in ertragung solcher obliegenden schweren bürden Kaiserlicher Regierung etwas erleüchtert, und nach Ihrem Abgang des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten und stende, eines ordenlichen Haupts und Succession gewiß sein, und ohne ainige disputation, trennung und mißverstandt, bei lang hergebrachter gueter verfaſſung, und Regiment, in ruhe und frieden erhalten werden möchten,

So dann Ire Kayſ. Mayt. als sie den dingen nachsehen lassen, befunden, das Ihrer Mayt. löbliche vorfahren am Heiligen Reich zusambt auch des Heiligen Reichs Churfürsten, nit allein bey uhralten, sonder auch noch neülichen wolgedencklichen zeiten, in dergleichen fellen eines Römischen Kaisers erlebten alters oder langwieriger gefehrlicher schwachheit, desgleichen schwebender sorglichen leüff-

ten,

ten, dahin getrachtet haben, das noch bei Irem leben, und unerwarttet zue tragenden Todtfall, mit gesambten Rath, ein künftig gewißes haubt, auf welches Ire friedlich erhaltene Regierung, ohne besorgliche des gemeinen weeßens zerrüttung continuirt werden möge, benennet worden, und solche Ire gebrauchte zeitliche vorsehung und sorgveltigkeit dem heiligen Reich offtermals und in viel weg, hochnüzlich und zuträglich befunden, dardurch auch zu mehrmalen merkliche spaltungen, unruhe und gevehrlichkeiten, so sonsten von wegen ungewißheit des Regiments ervolgt weren, verhüetet und vorkhommen,

Als haben Ire Kayſ. Mayt. deroſelben Vorfahren loblich und nüzlichen Exempel nach, und damit Irenthalben zue iezigen so ganz verwirrten und geschwinden leüfften an zeitlicher versehung und bestellung des Regiments nit mangel erscheine, nit underlaſſen wöllen, die sachen auf gebürliche ordenliche wege einer gemeinen Collegial versamblung aller des heiligen Reichs Churfürſten zurichten, und deroſelben unangesehen Irer Mayt. scheinbaren leibsschwachheit und anderer mehr hohen wichtigen obliegen und verhinderungen persönnlich beyzuwohnen,

Sintmal dann nunmehr solches Irer K. M. wolmainlich vorhaben durch milde verleihung des Allmechtigen, so weit vortgeſezt, das Ire Mayt. sambtt den mehrertheils der ersuchten und beschriebenen Churfürſten, und den Pfalziſchen Geſanden an bestimbten orth glücklich ankommen, So will Ire Kayſ. Mayt. offtermelte Churfürſten und Geſanden Irer getreüen vätterlichen sorgveltigkeit und zunaigung nach, so Ire Mayt. zu aufnehmen und gedeyen des heiligen Reichs, und aller deſſelben Stende tragen, ganz freündlich und genediglich ersucht und ermahnet, sich auch unzweifenlich verſehen haben, Ihre Churfürliche Gd. und ſie, werden Inen dieſe hoch-

wich-

wichtige sach, als darauf fürnemblich des heiligen Reichs wolfarth beruet, mit höchstem vleis und treuen angelegen sein lassen, und in erwegung oben eingeführter stattlichen ursachen, Ire berathschlagung dahin richten, das dieses vorhabendt hochnötig werck zu verhofften förderlichen glückhlichen fürgang und endtschafft gebracht, und zue solcher hohen verwaltung des Römischen Kaißerthumbß, ein solche person fürgenommen werde, die dem heiligen Reich wol anstendig und nüzlich,

Solches wurt nit allein, dem heiligen Römischen Reich und desselben Stenden insgemein zu nuzen, Ruhe und wohlfarth, sonder auch über das Ihren Churfürstl. Gd. bey menniglich zue sondern nachruhm und lob geraichen, Und seind es Ire K. M. gegen Ihren Churfürstl. Gnaden, sambt und sonder in aller freündschafft und guetem genedigen willen danckbarlich zu erkennen geneigt, über das auch erbietig, wes Ire K. M. für Ihr selbst Person verners und mehrers, dann bisher beschehen, zue solchem nöttigem und gemeinnüzigem werckh immer rathen, fürdern und helffen können, das sie an demselbigen ainigen mangel nit wollen erscheinen lassen,

Lecta & publicata coram Cæsare & Electoribus Ratisbonæ congregatis Undecima Octob. Ao. 1575.

§. 240.

Der Fürstl. Durchl. Erzherzog Carlen wird die *Proposition* mit kurzer Erinnerung, was allhie gehandlet, *communicirt*.

Maximilian,

Durchleüchtigster Hochgeborner freündlicher geliebter Bruder und Fürst, was wir eine guete zeithero vonn wegen zeitlicher versehung des heiligen Reichs und erkiesung eines Römischen Königs, mit

des

des heiligen Reichs Churfürsten gehandlet, und wie Ihre L. Ld. lezlich einhellig bewilligt, zu berathschlagung derselben sachen, auf den 26. nechstverfloßenes Monats alhie zuesammen zuekhommen, das alles ist Euer L. hivor, und ehe dann wir von Prag abgeraiset, nottürfftiglich berichtet worden,

So wir dann nun, Gott lob, mit allen den unsern, desgleichen auch alle Churfürsten, ausgenommen der Pfalzgraff Churfürst, welcher schwachheit halben verhindert, aber gleichwol seinen eltern Sohn Herzog Ludwigen sambt etlichen Räthen abgefertiget glücklich zur Stett kommen, und nit allein nechstverflossenen Erchtags den ailfften diß, beyliegende Abschrifft Innhalts unsere Proposition gethan, sonder auch als gleich des andern tags darauf von gedachten Churfürsten und Pfalzischen gewalthabern, in der Person, diese haubtsachlich antwort empfangen, das Ire L. Ld. unserer erinnerung und begehren nach, zur Election zu schreitten willig, und es also nunmehr allein darauff beruhet, das alten herkommen nach, an alle Churfürsten, mit benennung des wahltags Citationes ausgehn, danebens auch zu einer besseren vorbereitung die Kaiserliche Ornamenta und geziert, sambt andern, was zur Crönung eines Römischen Königs gehörig, zur Stette gebracht werden, Immassen man dann desselben iezo auch albereit in arbeit ist, So haben wir hierumb solches alles, und das wir uns dis orts, nach gelegenheit gemachten anfangs und befindung der Churfürsten guetherzigkeit, gueter fürderlicher ausrichtung getrösten, E. L. zum mitwissen freündlich und brüderlich nit pergen wöllen, und bleiben derselben mit brüderlichen Hulden wie bisher yederzeit wohl beygethan, Datum Regenspurg den 14. Octobris Anno 1575.

§. 241.

Credenz an die Kaiserl. Majest. Pfalzgraf Friederich Churfürsten von aigener Hand, auf Sr. Churfürstl Gd. Sohn Herzog Ludwigen, und andere nach Regenspurg abgefertigte Gesanden.

Allerdurchleüchtigster Allergnädigster Herr, wie gern bey jeziger meiner MitChurfürsten versamblung zue Regenspurg, Ich in der Person gewesen were, das werden E. K. M. von meinem Groshofmeister und Canzler allergenedigst vernemmen, Das Ich aber jezt daran gehindert, geschieht zwar wider mein verhoffen, Dann wie ich anfenglich die gesuchte Collegialversamblung nicht difficultirt, sonder zue E. K. M. underthenigsten Ehren und gefallen gewilligt, mir auch hernacher die erstreckhung des ausgeschriebenen tags und verenderung des Plazes belieben lassen, also und nicht weniger bin ich auch endlich vorhabens gewesen, angeregten Churfürsten tag persönlich zu besuchen, Dieweil Ich aber iezo durch zuegefallene leibsunvermöglichkeit, und also durch Gottes Gewalt davon abgehalten, werden E. K. M. mich genedigst entschuldigt nemmen, Damit aber nicht destoweniger des heiligen Reichs gemeine und besondere Notturfft bedacht, und meiner abwesenheit halb nichts verhindert werde, hab ich meinen freündlichen lieben Sohn, und Statthaltern in Bayern, Herzog Ludwig Pfalzgrafen, beneben andern meinen Räthen bevelch gegeben disfalls meine statt zu vertretten, und das Jenige zu verrichten, so ich selbst in der Person thuen solt, könt oder möcht,

Und demnach meines ermessens nit verbleiben wurdt, fürnemblich davon zu reden, und zu handlen, wie nicht allein im Heiligen Reich Deütscher Nation unserm geliebten Vatterlandt allenthalben

ein

ein guet aufrecht Teütſch vertrauen, und daraus volgender beſtendiger friedt und einigkeit gepflanzt,

Sonder auch in den genachbarten Königreichen die innerlichen unruhen, Krieg und landsverderben, deren das heilig Reich keinen nuzen, ſonder in vielerlej wege nachteil und ſchaden entpfindet, abgeſchafft, und deſto mehr dem Erbfeindt dem Türckhen ſein will und vorſatz gebrochen werden mögen, So bin ich der underthenigſten zuverſicht, E. K. M. werde Ihr ein ſolch allgemein nüzliches werck vornemblich laſſen angelegen ſein, und inſonderheit dahin trachten, das die verfolgung der Religion, verdambung und ausſchlieſſung ſo wohl außerhalb als Inwendig des heiligen Reichs abgeſchafft und forthin vorkommen, die Übung der Religion allenthalben frej gelaſſen werde, darumb dann (und dieweil es meines ermeſſens, das einige mittel iſt, guet vertrauen zwiſchen den Stenden zue erhalten, und alle innerliche Krieg, entpörung und zerrüttung aufzuheben) E. K. M. Ich umb ſo vil mehr underthenigſt bitten thue, was dann auch E. K. M. meiner einfalt nach an ſolchen allen gelegen, das wolte bej E. K. M. Ich viel lieber in der Perſon ſelbs mündtlich verricht haben, das meines Leibsgelegenheit zuelaßen wöllen, hab es aber meinem Groshofmeiſter und Canzler, die ich in der Perſon allein und ad partem in vertrauen allergenedigſt zu hören, und zu vernehmen gleichsfals underthenigſt bitte, zu verrichten bevohlen, Da nun E. K. M. dieſes mein treüherziges wohlmeinen Chriſtlich bedenckhen, nicht allein zue gemüet und herz führen, ſondern auch ins werckh richten, So werden E. K. M. zuförderſt Gott dem Allmechtigen daran ein hochangenembs wolgefallen erzeigen, welches vielen Gottſeeligen betrangten und bekümmerten Gewiſſen zu troſt, undt E. K. M. ſambt Dero Standt und Poſteritet zue

derm ruhm und aufnehmen geraichen wurdet, Nochmals underthenigst bittende, E. K. M. wollen diese meine treüherzige erinderung und bitt von mir, als von einem erlebten, und E. K. M. und den Iren aufrecht und treülich gemeint, zu genedigsten Gefallen vermerken, Mein genedigster Herr sein und pleiben, Datum Heidelberg Mitwochs den 21. Septembris Anno 1575.

E. K. M.

Underthenigster gehorsamer Churfürst
Friederich Pfalzgraff.

§. 242.

Des Churfürsten Pfalzgrafen Abgesandten auf den Churfürstentag, gen Regenspurg *Anno* 1575 gehalten, *Instruction.*

Der Römisch Kayserlichen Majestatt Unserm genedigsten Herrn, Sollen unser Pfalzgraff Friderichs Churfürsten Abgeordnete, von unsertwegen in sonderbarem vermelden, Nachdem Ihr Kayss. Mait. die gegenwertige der Churfürsten versamblung fürnemblich Irer leibsblödigkeit, auch Jeziger hochbeschwehrlicher zeit und leüfften, so sich im heiligen Reich, und in den genachtbarten Königreich und Landen allenthalben ie leng ie mehr ereügte, wie etwa demselben rath zue schaffen allenthalben ruhe, friedt und Ainigkeit gepflanzt und erhalten, auch künfftiges Ubel und zerrütigkeit abgewendet und verhuettet werden, Damitt auch Ire Kayss. Mait. die noch übrige zeit ihres lebens solche obliegende schwere bürden des Reichs desto leichter ertragen, und nach Irem zeitlichen abgang die Churfürsten, Fürsten und Stende, ohne einiche trennung bej guetem eintrechtigen friden, und langhergebrachter löblicher ordenlicher verfassung und regierung erhalten werden möchten, Das wir solchen ganz Christlichen und Kaiserlichen

lichen vorsaz, anderst nicht, dan dem gemeinen Vaterlandt und Christenheit zum besten gemeint, von Ihrer K. M. vermerkten, wir auch solches soviel an uns zu befürdern uns schuldig erkenneten, deswegen wir dann auch desto lieber gesehen, das wir in unserem hohen alter dieser versamblung in der Person beiwohnen, und unsere underthenige, jedoch treüherzige gedanken mit Irer K. M. vor unserm Abschied aus dem Jammerthal vertreülich communiciren mögen,

Wann wir aber daran aus Gottes Gewalt, wie Ihre Mayt. es vernommen, verhindert, also hetten wir dannocht solches Irer Mayt. durch unsere Abgeordnete, bej unseren Pflichten, damit wir Irer Mayt. und dem heiligen Reich zuegethan, underthenigst nit verhalten wollen noch sollen,

Und were an dem, das Ire Mait. Allergenedigst selbst guet wissenns trügen, woher und aus was Ursprung nit allein im Heiligen Reich, sondern auch in allen genachbarten Königreichen und Landen, Ja fast ganzer Christenheit, das schedliche mistrauen, unruhe, empörung, blutvergiessung und zerstörung derselben herquelle, fürnemlich und sonderlich das man einander der Religion halben aufs aüsserste verdammen und verfolgen thete,

Wann nun Ire Mayt. bis anhero in der erfarenheit bej diesen verbitterten gemüttern, gefasten wohn, auch zum theil mitlauffenden Ehrgeiz der Theologen und Priester, fürnemblich aber vonn wegen des Pabsts zue Rhom angemaster Praeeminenz in Religions sachen befunden, das zu diesen schwirrigen zeiten, weder durch weg der Colloquien, noch Concilien einiche Vergleichung zue treffen, Inmassen auch dieselbige hiebevorn offtermaln, aber doch vorgebenlich angestelt, und versucht worden, hergegen aber auch ein theil ohne undergange des andern,

und also des ganzen Corporis hin und wider in Kö-nigreichen und Landen nit ausgerottet werden khönn-te, und also zu lezt, da diesem übel nit begegnet entlich die ganze Christentheit darüber zu scheittern gehn, und allen barbarischen Nationen zum Raub und Preis werden muste,

So wolte Ja Irer Kayß. Mayt. als dem Ober-haubt derselben, auch Irer selbst Amts, Person und Posteritet halben, in allweg geburen, auf die mit-tel und weg zuegedenkhen, wie diesen dingen rath zue schaffen, und das gebürendt remedium zu ad-hibiren, welches aber kein anders unsers ermeßens sein könte,

Dann das Jre K. M. allergenedigst dahin ver-dacht weren, wie dannach pax publica durch ein allgemeinen friedt und freystellung der Religion, so-wol in den genachbarten Künigreichen, als im Reich teutscher Nation zu erhalten, und ins werckh zu richten, welches remedium und mittel also geschaf-fen, das es zu allen seitten, auch gegen Gott und eines ieden gewißen unvergreifflich,

Dann was dannach angeregter Religion friedt im Reich teütscher Nation gefruchtet, und die stende desselben, in ziemblichen vertrauen beisammen ge-halten, und das sie in grössere zerrüttung gerathen, verhuetett, das gebe die erfahrung, were auch zu verhoffen, da allein in etwas solcher Religion fridt so wol der Stendte als underthanen halben erleüt-tert und gebeßert, das es noch zue mehrer ruhe und einigkeit gelangen wurde,

Bey diesem remedio hetten sich die Schweizer eine lange zeit auch wol befunden, deren Exempel die Poln, wie Jre Mayt. guet wissens, auch nach-gevolget,

Was dann Jhre Mayt. in derselben Erblanden zue erhaltung friedt und ruhe zwischen derselben un-

der-

derthanen zuegelaſſen und verſtattet, auch Jezo in dern Cron Behaim fürgangen, das dörffte keiner erinnerung,

Da nun ſolcher fridtſtandt bei den benachbarten Königreich und landen auch geſucht und erhalten, das wurde nit allein Jnen ſelbſt, ſonder auch dem heiligen Reich und der ganzen Chriſtenheit zum beſten in viel weg gelangen, dann wie merklich bis anhero die Chriſtenheit durch ſolche innerliche Krieg und Religion halben an geltt und Mannſchafft, ſonderlich aber das Reich teutſcher Nation, mit durchzuge, ſperrung der Commertien und ſonſten geſchwecht, und dardurch dem Türkhen und andern barbariſchen Nationen uhrſachen gegeben, auch Thur und Fenſter auf gemacht, dieſelb anzuefallen, und einzuebrechen, were Jrer Mayt. und menniglich unverborgen und unvonnöten auszueführen, alſo das man ſich ſo lährer Khünigreich und Völcker hülff auff zuetragende fäll, ſonderlich der Niederlanden, ieziger zeit gar nichts zu erfreüen, und wer ſonderlich Jrer Kayſ. Mayt. wohl zu erwegen, mit was anſehnlichen und hohen Summen etlicher Million fürnemmen Kauff und Handel Stett auch andere nunmehr viel Jahr hinder Franckreich und Hiſpanien ſteckten, dardurch und von wegen ſo lang auf und fürgehaltener bezahlung, welches meiſtentheils aus dieſen langwierigen Kriegen vollgen thett, der nervus Germaniæ zum eüſſerſten geſchwecht, und Jre Mayt. in zutragenden fällen, ſich ſolcher gellthülff umb ſovil weniger zue getröſten und zu erfreüen hette,

So were es auch an dem, da ſchon die ein oder ander Parthei die überhandt nehme, in Franckreich oder Niederlandt, da ſollches dem einen oder dem andern theil im Reich gar verdechtig, und zue groſſen mißtrauen urſach geben wurde,

Hergegen aber, da solche freystellung oder Religion friedt bey solchen genachbarten erlangt wurde, erstlich Gott dem Allmechtigen gedienet, unschuldig Bluttvergießen verhuetett, und solche Land in den Standt gesezt, das sich weder Ihre Kayſ. Mayt. noch das Reich von Inen, Ihrer Macht halben zue befahren, sondern allwegen gegen einander in æquilibrio erhalten, und also Ihren respect auf Ire Mait. und das Reich haben mueſten, daraus dann auch zu verhoffen, das man Ire hülffe gegen dem Erbfeindt deſto mehr und bälder in künfftigen zeiten zugewartten,

Deßwegen auch Irer Kayſ. Mait. wohl mittel und weg anzuezeigen und zueſinden weren, wie dann dadurch Ire Mayt. solch hilfflich einsehen und friedspflanzung an beſtimbten orten ervolgen thet, solche Herrschaften und Völckher allerseits Irer Mayt. und dem Reich teutſcher Nation sich umb sovil beipflichtiger und williger zu den gemeinen Contributionen, anlagen und hülffen, wie oben angedeütet befinden und erzeigen wurden, Dagegen was die Franzöſiſche Verwandtnuß mit dem Türckhen, biß daher der Christentheit auch Ire Kayſ. Mayt. selbſt In viel weg für nachtheil und schaden gebracht, ohne anführung wohl bekannt wehre,

Durch dieſes mittel möcht man auch deſto eher zur Recuperation der vom Reich entwenten ſtückh und ſtifft kommen, deſſen man, da der König in Franckreich gewaltig, nimmermehr zu verhoffen,

Und were dieſer Friedtſtandt deſto leichter zu erlangen, weiln die sach an allen orten so reiff worden, das auch die Catholici dißorts nit anderſt judiciren könden, dann wo solcher friedſtandt nit getroffen, das auch Ire sachen zue eüſſerſten verderben zueſambt dem Königreich gelangen muſten, und nit lenger also beſtehen könnten, derwegen ſie solches

friedt-

fridtstands und freilaßung der Religion, selbs begierig, und die Hülffliche Handt bieten theten,

So dörfften Ire Mayt. und das Reich weder gelt noch grosse macht darzue anwenden, wann allein ein ernstliche Legation zue Franckhreich und Hispanien geschickht, mit der mann Iren Kön. Würden sovil zu erkennen geben, Das Ihr Kays. Mayt. noch das Reich diesem Elendt Jammer und Verderben derselben landen, so auch zu verderblichen nachteil des heiligen Reichs gelangte lenger zusehen könnte, sondern auf den fall das Irig darbei zue thun genottrangt wurden, wie etwa in dergleichen fellen mehr beschehen, und könnte Franckhreich, wo man ie auf solche Legation nichts geben wolte, allein mit abstrikhung des teutschen Kriegsvolkhs dahin gezwungen werden, weiln am tag, das Ihr Kön. Würden, das vertrauen guetermassen bey Iren aigenen Leüthen verlohren, und eine zeitlang hero sich aufgehalten, und jezo derselben aigener Bruder wie die zeittungen lautten, Irer Kön. W. abgefallen, und sich zu dem andern theill geschlagen, also das sich beede Partheyen dahin verglichen haben sollen, kein frieden dem König einzuwilligen, es sej dann die Religion in ganz Franckhreich freygestelt,

Sovil aber den Standt unsers geliebten Vatterlandts in Religion sachen betreffen thet, obwoln nit ohne, das vielgedachter Religion friedt, darinnen zweyerley Religion zuegelassen vorhanden, wie dann in effectu nit mehr als die zwo heütigs tags bey den Stendten in schwang gehen, und man in effectu mit der einen und andern Parthey einig, Jedoch were Irer Kays. Mayt. allergenedigst unverborgen, was etliche Theologen für schwerlich ergerliche stritt in gemelten Religions sachen sonderlich vom Nachtmal des Herrn, welches uns Christen billich ein Bandt der Lieb sein sollte, zue unsern

ten erwekhet, damit nit allein hin und wider die Gemüeter Innsonder auch ausserhalb des Reichs bei anderen Nationen, hart offendiert, verbittert, und die sach dahin mit ihren tribunitiis clamoribus bey Herren und Underthanen, die etwa diesem handel nit, wie sie billig solten nachforschen, zu bringen vermeinen, das man sich ihrer gefasten mainungen mit der that nit weniger als im Pabstumb, mit anruffung des Brachii secularis beschehen, annemmen soll, Ja wohl die Jenige so es mit Inen nit eben halten, dem gemeinen mann und obrigkeit einbilden dörffen, als ob sie des gedachten Religionsfriedens nicht sehig, daraus dann noch vil mehr mißtrauen, unainigkeit, trennung spaltung und verfolgung, entlich aber beschwerliche unruhe und bluttvergiesen wol ervolgen möchte, weiln dann sowol dem heiligen Reich als Irer Kayſ. Mayt. und dem Succeſſorn an ermeltem Reich, mechtig und viel daran gelegen, das solcher ergerlicher stritt sopirt und gestillt werde,

So hetten wir abermals nit können umbgehen, diſes Punctens halben Irer K. M. underthenigste errinnerung zu thun, und dagegen dis Remedium treühertziger mainung an die handt zu geben, dardurch Ire Mayt. gleich als mit einem straich alle gezenckh, hader und zwitracht abhauen könnte, und fürbas den zenckischen Theologen alle Ursachen Rempublicam zu perturbiren benommen würde, Nachdem, wie gemeltet, wol zu besorgen, das bei solchen verbitterten gemüetern, dieſer handel ieziger zeit, der doch sonſt an Jme selbſt nicht so wichtig, sonder leichtlich von friedtliebenden zu erörtern, nit wol durch den weg eines ordenlichen und unpartheischen Christlichen Colloquii oder Concilii, darzue doch wir und andere, iederzeit urbietig und geneigt geweßen, beyzulegen, das Ire Kayß. Mayt. sich mit

den

den anwesenden Churfürsten und derselben abgesanden Räthen austrücklich ercleren thetten, dieses stritts halben niemand anzufechten, zu verfolgen oder zu beschweren, noch auch andere dasselb zue thun verstatten, Immaßen sich dann die der Augspurgischen Confession verwandte Stende iezt gehörter gestalt gegen Irer Mayt. anno 66. auf dem Reichstag zue Augspurg ercleret, auch in eventum solches austrückhenlich der Capitulation des khünfftigen Successoris einzuverleiben, Damit aber Ihre Kayſ. Mayt. oder jemands anders nit gedenckhen möchte, als ob man bedacht were hierdurch allen alten und neüen Kezereyen und Secten, Thür und Thor zu öffnen, konnte diese fürsehung und erclehrung beschehen, das die allein, so sich zu heiliger Prophetischer und Apostolischer schrifft und den alten ungezweifelten Symbolis unsers Christlichen Glaubens bekennen, und darneben alle die Irrthumben und Kezereyen verwerffen und verdammen, welche sowohl von den alten allgemeinen Conciliis als iezundt von baiden theilen den Catholischen und Reformirten mit der Augspurgischen Confession in Haubtpuncten und Fundament der Lehr stimmenden Kirchen, austrücklich und eintrechtiglich verdambt und verworffen werden, darunder nit gemaint und begriffen, Und wolten wir auch dafür halten, da Ire Kayſ. Mayt. obgesezte weeg zu befriedigung der ganzen Christenheit fürnemmen wurden, das solches derselben nit ein geringen zugang und befürderung zu der Cron Poln bringen und geben wurde, Immassen wir dann selbs von vielen Polackhen solches vermerkht hetten,

Beschließlich, so könnte nichts löblichers und rühmlicher Irer Kayſ. Mayt. und derselben ganzen posteritet nachgesagt werden, dann das sie gleich zum beschluß Irer Kaiserlichen Regierung der ganzen Christenheit, so iezundt allenthalben angeregter Religion

ligion halben zertrennet, zerrüttet, und in zwittracht ist, einen Gottseligen Friden geschafft, das Seminarium omnium malorum & Rixarum aufgehoben, und also ihrem künfftigen Successori pacificum Imperium hinderlassen, deswegen sie dann bey Gott dem Allmechtigen und den Menschen ewigs und zeitlichs lob, und gegen dem Vatterlandt und Kirchen Christi ruhm zu gewartten,

Solches alles hetten wir Irer Kayß. Mayt. rundt und apert und aus treüherzigem gemüet anzumelden nit underlassen sollen, mit undertheniger bitt, es anderst nit, dann von einem Churfürsten, der nicht sich selbst, sondern Gottes Ehr, des Vatterlands und Ihr Kayß. Mayt. auch dero Posteritet wolfarth und nuzen suchen thet, und solches mit Gott bezeügen könnte, genediglich auf- und anzunehmmen, unß auch mit willfahriger antwort zu begegnen.

§. 243.

Recepisse an Pfalzgrafen Churfürsten.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Öhaim und Churfürst, Uns haben Dr. L. abgefertigte Gewalthaber und Räthe, derselben schreiben von aigen handen wohl überantwortt, danebens auch das Jenig, was sie in sonderheit zu werben bevelch gehabt, mit allem fleis fürbracht,

Nun hetten wir anfangs ie gern gesehen, wo es immer muglich gewesen, das D. L. vorgehabter massen, In der Person zur stett erscheinen, und diesem löblichen convent selbst beywohnen mögen, als es auch der Sachen notturfft und hochwichtigkeit wol erfordert hette, Dieweil aber wegen Dr. L. Leibsungelegenheit nit sein könnden, so müssen wir mit Dr. L. entschuldigung, nit weniger als sie selbst mit solchem Irem widerwertigen zustandt, zuefrieden sein,

der

hoffnung, der Allmechtige werde denselben in kurzem genediglich miltern und zu beßerung richten,

Sovil dann fürters Dr. L. erinderung von aufhebung des schedlichen mißvertrauens, und etlicher in der Nachbarschafft schwebender unruhen belanget, verstehen wir dieselbig von deiner lieb anders nit dann treüherzig und wolgemeint, und dieweil Dr. L. unverborgen, wes wir bis dahero die zeit unser Kaiserlichen Regierung für mühe und fleis angewendet, under des heiligen Reichs Stenden allenthalben guete vertreülichkeit gepflanzt, und da die entpörung so sich zwischen den underthanen und obrigkeiten vor angedeüter orten, in der Nachbarschafft erhoben ohne wenigste weitleüfftigkheit und blutvergießen gestillet, und hingelegt werden, So soll D. L. nochmals darfür halten, Sintemal wir zimblicher massen wißen, was an zeitlicher richtigmachung deßelben alles gelegen, Es werde auch hinfürters an allem deme, was zue vereinigung der gemüter, und widerbringung rechter aufrichtigen teutschen vertreülichkeit allenthalben dienlich und nöttig, bei uns einiger mangel nit erscheinen, wie wir dann ganz ungezweifelt sein, da andere diese sachen Inen sovil als wir angelegen sein lassen, und dabei dasjenig was wir gethan, erzeigt hetten, es wurde nit allein im heiligen Reich zwischen den Stenden ein beßere vertreülichkeit gespürt werden, Sonder auch die sachen bei den geachbaurten zu dergleichen weitleüfftigkeit wie Jezo vor augen, nit kommen sein,

Ferner den Religion friden und desselben steiffe haltung betreffend Ist uns unverborgen was an demselben dem heiligen Reich gelegen, und darumb an demselben gleichergestalt an unß, wie bisdahero nichts erwinden soll,

Was dann lezlich D. L. wegen ersuchung der fremden Potentaten wohlmainlich erindert, dem wöl-

len

len wir mit allem fleis der gebür nachdenckhen, und was darunter gemeinlich für guet angesehen württ, fürzunehmen nit underlassen, Welches alles wir Dr. L. auf obberüert Jr schreiben in antwort nit pergen wolten, und seind derselben mit freündschafft und genaden ganz wolgewogen, Datum Regenspurg den 17. Octobris Anno 1575.

§. 244.

Instruction auf Herrn Johann Achilles Ilsung, was er bey denen von Aach, von wegen Abordnung Jrer Gesandten handlen solle.

Maximilian,

Instruction und bevelch, was unser Rath und des Reichs lieber Getreüer, Johann Achilles Ilsung sambt und neben der Churfürsten Gesandten, Johann Bernenburg licentiaten an unser statt und in unserem Nahmen, bei den Ersamen unsern und des Reichs lieben getreüen N. Bürgermeister und Rath unsers königlichen Stuels und Statt Aach werben, handlen und verrichten solle,

Und nemblich solle er sich mit gedachten Churfürstlichen Gesanden zum allerförderlichsten erheben, und in aller müglichsten eil von hinnen gen Aach verfügen, Burgermeister und Rath daselbst, nach überantwortung unserer Credenzschrifften so wir Jme hieneben an dieselben zuestellen lassen, unser Gnad und alles guts, und dann weiter vermelden, Was maßen unser und des heiligen Reichs Churfürsten, von wegen zeitlicher versehung des heiligen Reichs Administration und erwehlung eines Römischen Königs, alhieher gen Regenspurg zusammen kommen, und nunmehr in derselben sachen so weit verfahren, das vermittelst Göttlicher verleihung, durch Ihre L. ld. zur Wahl geschritten werden sollte,

Nun

Nun wisten wir uns gleichwol gned. zu erinneren, was dißfals vonn alterherkommen, und daß die Crönung eines Römischen Königs in gedachter unser und des heiligen Reichs Statt Aach fürzunemmen gebreüchig, darzu wir sambt unsern und des Heiligen Reichs Churfürsten, so alhie bei uns versamblet ganz geneigt und willig gewesen, solcher Königlichen Crönung halber die Statt Aach zu besuchen, und solche Königliche Crönung daselbst ergehen zue lassen,

So were es unser, mehr dann guet erscheinender leibs ungelegenheit und Blödigkeit, auch desgleichen anstehender Winterzeit, und fürnemblich des unlangst hievor begegneten, und nachmals werenden unversehenen Türckischen feindlichen überfalls und einbruchs halben, in unser Hungarische grenzen, dermassen beschaffen, das uns dismalls nit allein für unser Person ein so weiten weg zue raisen unmüglich, Sonder auch die anwesenden Churfürsten vonn anderer Irer mercklichen obligen, und gleichergestalt in Iren landen erzeigender gefährlicher werbungen, weiter nit pringen noch aufhalten könden,

Und darumb unß, sambt gemelten unseren und des Reichs Churfürsten aus iezt erzehlten und anderen mehr stattlich erheblichen ursachen, dahin genediglich entschlossen, wann die angeregt Election mit genediger verleihung des Allmechtigen Iren fürgang erraichen wurde, das alsdann die Coronation auf dem dreyßigsten diß Monats, gleicher gestallt allhie im Nahmen des Allmechtigen fürgenommen und löblichen vollbracht werden solt,

Dieweil dann solches von uns und ermelten Churfürsten dahin gar nit gemaint, das es Ihnen denen von Aach, oder dem loeblichen Königlichen Stuel daselbst an dem alten löblichen Gebrauch und Herkommen, iezo oder künfftiglich mit Ichten præjudiciren

ciren oder abbrüchig sein, sonder allein aus obgehörten und andern mehr erheblichen ursachen auf dismals also fürgenommen, wie wir dann solches mit genugsamen urkunden gegen Ihnen zu versichern allergenedigst urbietig,

Es were demnach unser ganz genedig gesinnnen undt begeren, sie wollten es Ires theils auch nit anderst verstehen, und wolten wir sie darauf genedigst erfordert und geladen haben, das Sie, als sonderlich zue Anzeigung Irer disfals habender Gerechtigkeit etliche Gesanden aus ihrem Mittel, welcher zum raisen vermöglich, solchem königlichen Actuj beizuwohnen, fürderlichst und durch mittelst der Post abordnen wolten, denen solte alsdann zur zeit der Crönung Ihr gebührlicher Plaz in der Kirchen und bei der Taffell wie sich geziembt, eingeben werden, auch sonst auf ihr anzeigen ervolgen, was Ihnen in krafft alten Herkommens und Gewönheit billich zustundte, herwiederumb aber, wir uns zu Ihnen gnediglich versehen wollten, wes sie bei ihnen zue solcher Solennitet und Ceremonien gehörig, als fürnemblich des alten und Hailigen Kaiser Carls des ersten Schwerdt und anderst hetten, sie wurden dasselb mit Ihnen hiehero zur stett, wie jüngst zue Franckhfurth beschehen zu bringen, und also ihres theils, zue solchen herrlichen Actu verhülfflich zue sein, kein beschwerdt tragen, wie wir Inen dann solches hiemit ganz genedig und ernstlich auferlegt haben wöllen, und zu desto sicherer durchkömmung denselben Iren Abgesanden hienebens unser Kaiserlich Glaidt und Paßbrieff zufertigen theten, daran handleten sie unsern genedig gefelligen willen und mainung, neben dem das wir auch solches, sambt dem künfftigen römischen König gegen Inen, als einer gehorsamen Statt des heiligen Reichs, zue denen wir ein sondere genedige naigung trüegen, ie-

der

derzeit mit allen Kaiſerlichen und Königlichen Genaden zu erkennen geneigt weren.

Gemelter unſer Rath, ſoll auch mutatis mutandis bei Probſt, Dechant, und Capitel des Stiffts unſer lieben Frauen kirchen zue Aach, durchaus gleichmeſſige werbung thun, doch die meldung der Stell oder Plaz halben bei der Taffel außen laßen, da auch eines oder des andern orts obbeſtimbter zeitt oder Mahlſtatt halben, wolte lang difficultirt, oder ſonſten ihres nit erſcheinens halben aufzugliche anthwortt und urſachen fürgewendet werden, So ſollen die Abgeſanden mit kurzer erhohung oben eingeführten ehehafften urſachen frey anzeigen, Sie erſcheinen alſo zu beſtimbter zeit oder nit, das wir und des heiligeu Reichs Churfürſten, mit vorhabend Crönung vortfahren, und das Jhenige handlen würden, was hierinnen des heiligen Reichs notturfft erfordern thette, darnach ſie zu richten,

Und ſolches alles ſoll unſer Geſander, mit beſtem fleiß und geſchicklichkeit werben und verrichten, wie Er zu thun wohl wiſſen würdet, und wir Jme darumb genediglich vertrauen, Daran thuet er unſern gefelligen willen und mainung, geben in unſer und des Reichs Statt Regenſpurg den 14. Octobris Anno 1575.

§. 245.

Credenz. auf Johann Achillen Jlſung an die Stadt Aach, *idem ad Capitulum ib.*

Maximilian,

Erſame liebe Getreuen, Wir haben unſern Hofſrath und des Reichs lieben getreuen Johann Achillen Jlſung abgefertigt, und Jme aufferlegt, in unſerm Nahmen bey euch etlich werbung und anbringens zue thun ſachen halben, wie Jhr von Jme weiter vernehmen werdet, Sintemal dann unß und

dem heiligen Reich an schleiniger und eigentlicher verrichtung beruerter sachen hoch und mercklich gelegen, als begeren wir und gesinnen hiemit an euch genediglich, Ihr wollet gedachtem unserm Rath, in solchem seinen werben und anbringen, auf dißmals gleich uns selbst vollkommen glauben zuestellen, und euch darunder dermassen willfährig und guetwillig erzeigen, wie unser genedig unzweifenlich vertrauen zue euch stehet, und Ihr erzeigt uns daran sonder angenembs gefallen, wit Kaiserlichen gnaden gegen euch zu erkhennen, Datum Regenspurg den 14. Octobris Anno 1575.

§. 246.

Dem Ilsung wird *Instruction* überschickt an die von Aach.

Maximilian,

Lieber Getreuer, was du in unserm Namen bei der Statt Aach, auch unser Frauen Stifft daselbst werben, und handlen solst, das kombt dir hineben verwart zuesambt unserm Kaiserlichen Credenzschreiben zue, dieweil uns dann an eilender befürderung diser sachen hoch und viel gelegen, So ist unser gnediger bevelch du wollest dich alsgleich angesichts diß unsers schreibens, auf der Post den nechsten nach Aach begeben, daselbst vermög beiverwahrter Instruction dein werbung bestes fleiß anbringen, und was du ungeverlich eins oder ander orts verrichtest, und in antwort erlangest, uns widerumb mit eilender diser Post verstendigen, darnach wissen zu richten, daran thuest du unseren endlichen willen und mainung, Datum Regenspurg den 14. Octob. 1575.

§. 247.

Gedachter Ilsung thut bericht, wie er gen Aach kommen, und was sich die von Aach erklärt.

Allerdurchleuchtigster, Allergenedigster Kaiser und Herr, Auf entpfangenen E. R. K. M. allergenedigsten bevelch, Credenz und Instruction an einen Rath, Probst und Capittel unser Frauen Stifft alles zu Aach, so mir durch den Herrn Churfürstlichen Gesandten Sontags den 16. diß monats Octobris zue Mittag zeit zue Augspurg, als ich also in puncto nach Regenspurg zue postiren vorhabens gewest, hab ich mich alsbaldt und den nechsten hieher nach Achen sambt ermeltem Churfürstlichen Gesanden erheben wöllen, dieweil er aber mit Post Khiß und andere Nottürfft von Regenspurg aus nit versehen gewest, und Ime ohne solches weiter zu postiren unmüglich, mich derwegen ersucht, den übrigen halben tag biß er sich zue Augspurg ausrüsten möge, beizuwarten, habe Ich ihme solches auch nit waigern könnden, Seyen also erst Montag den 17. obermelts monats zue Augspurg sambtlich verriten, so tag und nach postirt, und doch mangel und abwesenheit halber der Postpferdt zue Constat und Enßweihingen so damalen nach Pforzheim ausser der Post verschickt weren, und dann was wir weder zu Andernach noch Bone über der Churfürstlichen Cöllnischen anwesenden Räth Schultes und Ambtleüt bevelch weder zue Ros noch wagen fortkommen mögen, so seien wir verhindert worden, und erst gestrigen Freittags den 21. diß, zu abents, und also den fünfften tag unsers abraisens von Augspurg erst hieher gen Achen kommen, dann die Leüt sonderlich zue Andernach so wol geistliche als weltliche persohnen so undienstlich sich etzeigt, das sie Ire Pferdt undt diener allererst damaln heimblich und ohne ursach, wie ich bericht

worden, verschickt, So bald sie vernommen haben, das der Herr Schultes licentiat Khurzrockh, Jnen die Pferdt darzue leihen mit ernst verschaffen hat wollen, So hat man uns auch hiebevor keines wegs rathen wöllen, uns des Postwegs bis in Ardena und von dannen nach Aachen zu gebrauchen, Dann man daselbst vielweniger als herfornen am Rhein mit Pferdten versehen, zue deme das der ends vil ein gröber undienstlicher und mistreüiger Volckh were, mit welchem doch gar nichts auszurichten gewest, welches alles allergenedigster Kaiser und Herr Jch zue eingang allein darumben underthenigst berichten sollen, das nit etwa E. R. K. M. meiner faulkeit und hinleßigkeit halber mich in verdacht heten, dann uns ie nit müglich gewest, über allen fürgewendten fleiß zeitlicher hiher zu khommen,

Heütigen Sambstags den 22. diß vor Mittag, allergenedigster Kaiser und Herr, haben wir beeder orts, bej Capitel und Rath alhie Audienz gehabt, undt von Jhnen nach Mittag willfahrig beantwortet worden,

Dann ob sie wohl Jre Jura privilegia, und das alte löbliche Herkhommen und dann auch das der gemein grosse Rath, solche zum zweitten mahl beschehene Verenderung der königlichen Crönung, mit ganz betrüebten Gemüeth vernommen allegiert,

So konnten sie doch als gehorsamste Eür K. M. und allerunderthenigste underthanen, solches auf die anerbotene allergenedigste versicherung mit nichten waigern, demnach von wegen Eines Ehrwürdigen Capitels verordnet worden, Herr Ruprecht von Wachtentunckh Dechant, und Herr Johann Wermbs Canonicus alhie, auch Egidius Valentin des Capitels Secretarius, und dann von eines Erbarn Raths wegen, Herr Johann Lunzen Burgermeister, Herr Simon Angelbrecht Rathsherr, und Magister Hup-

recht

recht vonn Münſter des Rath Secretarius, dieſe ſolten mit aller zugehör nach Regenſpurg raiſen, ſo eilendiſt, und ehiſt, als Jhnen immer menſchlich und müglich, baten uns allein Jnen anleitung zue geben, wie ſie doch in ſo kurzer zeit dahin gereichen möchten, Dann auf der Poſt were es vergeblich ob ſie ſchon des poſtirens gewohnet weren, Dieweil auf manchem Poſthaus etwan nur zwey, oder zum maiſten, ihres vermerkhs, drey Pferdt, zu deme ſo elendt und untaulich weren, das es eben nit müglig durch ſolch mittel fortt zu kommen,

Dieweil Jme dann meines wiſſens endlich alſo, ſo haben ſie ſich mit unſerem guetachten, nachvolgenden wegs entſchloſſen, Nemblich auf morgigen Sonntag oder doch Montags in aller fruhe von hinaus und auf Jren Pferden biß gen Franckhfurth zu raißen, dahin hetten Sie vier gueter Tagreis, Jmmittelſt aber wollten ſie einen Jren diener vor hinauff gehn Franckhfurt ſchicken, welcher Jnen friſche Pferdt oder wagen bis gehn Nürnberg und forthan gehn Regenſpurg, wo er ſie ymmer bekommen könnte, ye von einer halben oder ganzen tagreis zue der andern beſtellen ſolt, alßdann wolten ſie bey tag und nacht fortwandern, ob ſie noch möchten auf den lezten dis monats endlich einkommen, da es aber über allen Jren vleis ie nitt beſchehe, So weren ſie doch der allerunderthenigſten hoffnung E. R. K. M. werden in erwegung Jrer disfals anerbotener und ins werckh gerichter allerunderthenigſter gehorſamer willfahrung dannacht ſo allergenedigſt ſein, und mit der Coronation zwen oder drey tag lenger allergenedigſt verziehen, dann es Je an Jrer underthenigſter willfahrung nit, ſonder allein kurze halber der zeit und fern des wegs erwinden ſollt, Dann ſolten ſie nach der Coronation kommen, ſo were es Jnen nit allein bei ihren Mithürgern verweißlich, ſonder auch bei

denſelben und allen andern des heiligen Reichs Stet-
ten, verſchimpfflich, das alſo hindangeſezt aller Irer
dis orts habenden privilegien und gerechtigkeitt, ſich
ein ſo weiten weg vergebenlich begeben, und doch
ausgeſchloſſen weren, Es wurde auch einen Capitel,
an deßen habenden präeminenz und privilegien gleich
als das höchſte und das principal derogirt, Inn-
deme, das ein Römiſcher König, ehe und er gekrönt
würdt Dechandt, und Capitel das erſt Juramentum
zue thun pflegt, derowegen ſie abermalen Eür R.
K. M. allerunderthenigſt bäten Sie geruhen dieſes
königlichen Stuels alt löblich herkommen und ge-
rechtigkeit allergenedigſt zu bedenckhen, Sintemahl
Sie ie an ihrem aüſerſten müglichſten vleiß und be-
förderung Irer Raiß, nichts wolten erwinden laßen,

Undt diß iſt allergenedigſter Kaiſer und Herr, ſo
Ich Innhalts Eür K. M. allergenedigſten bevelchs
mit Capittel auch Rath allhie zu verrichten gewißt,
undt Eür Röm. K. M. bei dieſem aigenen Currier
in aller underthenigſter gehorſambe berichten ſollen,
Datum Aach den 22. Octobris Anno 1575.

E. Röm. K. M.

Allerunderthenigſter und gehorſambſter Diener.
Johann Achilles Ilſung
zue Kienegk und Linda.

§. 248.

Paßbrief auf deren von Aach Geſandten, ſo die Kaiſerlichen Gezierden gen Regenſpurg bringen.

Wir Maximilian ꝛc. ꝛc. entpieten allen und jeden
Churfürſten und Fürſten ꝛc. und ſonſt allen
andern unſern und des Reichs underthanen und ge-
treüen, was Würden, Standt oder Weſens die
ſeindt, ſo mit dieſem unſern offen Kaiſerlichen Brieff
erſucht werden unſere gnadt und alles guets, und

füe-

fügen Eüren L. Ld. A. Ad. und Eüch freündlich und genediglich zu vernehmen, Nachdem wir den Ersamen und lieben Andechtigen und des Reichs getreüen Probst, Dechant und Capittel unser lieben Frauen Stifft und Collegial Kirchen zu Aach, auch Bürgermeister, Schessen und Rath unsers Königlichen Stuels und Statt daselbst auferlegt, und bevohln, die Kaiserliche zierden, so vil deren bey Jhnen und zu Krönung eines Römischen Königs gehörig alhero nach unser und des Reichs Statt Regenspurg zu bringen, Damit dann die Jhenigen so also zue herbringung angeregter Gezierden verordnet, mit denselben allenthalben desto sicherer förderlicher und ungehindert vortkommen, So ersuchen wir E. E. L. Ld. A. Ad. und Eüch hiemit freündlich gesinnend und begehrendt, Euere L. Ld. A. Ad. und Jhr wollet gedachter Stifft und Statt Gesanden, allenthalben nit allein frey sicher und ohne schaden durchkommen und Passiren, sonder auch notturfftiglich verglaitten laßen, durch Jre Fürstenthumb, Land, Stetten, Flecken, Obrigkeit und Gebieth, und sonsten gemännlich alle andere gute hülff fürschub und befürderung mittheilen und erzeigen, auf das sie entpfangen bevelch nach mit angerechten Ornamenten förderlichst alhie erscheinen mögen, Daran thuen uns Eüere L. L. A. A. und Jhr zur gebüer freündlichs und angenembs guets gefallen, Gegen denselben in genaden anders werts zu erkennen. Datum Regenspurg den 14. Octob. Ao. 1575.

Dieser Patent seindt in simili 3 verfertigt worden.

§. 249.

Der Stadt Cölln und Frankfurt wird die Crönung eines Römischen Königs verkündigt.

Maximilian,

Ersamen lieben getreüen, Nachdeme unser und des heiligen Reichs Churfürsten iezo alhie bei uns

versamblet, auf unser genedig erinneren, und aus hochbewegenden ursachen entschlossen, in kurzen zur Wahl eines Römischen Königs zu schreitten, und wir aber vermerken, das ihr von alters hero dem Actu und Solenitet des neügecrönten Römischen Königs beigewohnett,

Als wöllen wir euch solcher Königlichen Wahl und Crönung, so auff den 30. diß alhie zue Regenspurg angestelt ist, hiemit genediglich erinnert haben, etlich aus eurem Raths mittel, derselben als obvermeldet beizuwohnen, abzuordnen wissen, und seind, Euch mit genaden ganz vorder geneigt, Datum Regenspurg den 17. Octobris Anno 1575.

§. 250.

An den Rath zu Nürnberg von wegen Übersendung der Kaiserlichen Ornamenten.

Maximilian,

Ersamen lieben Getreüen, Ab beiverwahrten unser und des heiligen Reichs Churfürsten gesambtem schreiben an Eüch halltendt, werdet Ihr vernehmen, was Ihre L. ld. von wegen übersendung der Kaiserlichen Ornamenten, als Apffell, Cron, Schwerdt, Scepter und anderer Pontifical und zierdten, so hinder Eüch verwahrlich gehalten, und zu der Election und Crönung eines Römischen Königs und künfftigen Kaisers, davon iezo ahie tractirt wurt vonnöten, schrifftlich an euch gelangen laßen,

Damit nun solche Kaiserliche Ornamenta, so vil desto sicherer und ohne schaden hiher gebracht werden mögen, So thun wir hienebens dem Hochgebornen Friderich Albrechten und Philipps Ludtwigen allen Pfalzgraven bei Rhein, und Herzogen in Bayern, auch Georg Friederichen Marggraven zue Brandenburg, unsern lieben Ohaimen, Vettern, Schwager, Churfürsten und Fürsten, schreiben und

auser-

auferlegen, das Ihre L. Ld. die Jenige so berürte Ornamenta hiehero zu bringen, von euch verordnet werden, auf eüer oder derselben ersuchen durch Ire Obrigkeit und Gebiete, die sie antreffen möchten, nach notturfft und genugsam verlaiten lassen sollen, auf maß solches beiliegende Copei solcher unserer schreiben (so wir eüch hieneben zu angeregten Gebrauch und notturfft originaliter zukommen lassen) weiters mitbringt undt ausweiset, welches wir eüch neben berurtem Churfürstlichen schreiben genediglich nit verhalten wollten, des unzweilichen versehens, Ihr werdet eüch hierinnen mit gueter schleiniger Verordnung und andern Nottwendigkeiten dermaßen bezeigen, das vil angeregte Ornamenta zue deren, durch mehrgedachte Churfürsten bestimbte zeit, als ungeverlich ein tag zween vor dem dreisigsten diß, aigentlich alhie seien, und eüerthalb disfals kein verzug oder sumfall gespürt werde,

An deme thuet ihr unsern gefälligen willen und mainung, In genaden, Damit wir eüch ohne das besonders geneigt, zu erkennen, Datum Regenspurg den 14. Octobris Anno 1575.

§. 251.

Ersuchung um Geleit derjenigen so die Kaiserlichen *Ornamenta* gen Regenspurg führen.

Maximilian,

Hochgeborner lieber Ohaim und Churfürst, Nachdeme unser und des heiligen Reichs Churfürsten ahie hero zue sammen kommen, von zeitlicher versehung der heiligen Reichs und Election eines Römischen Königs, zue rathschlagen, und dann nunmehr in solcher handlung durch Ihre L. Ld. so weit fürgefahren, das Ihre L. Ld. gemeiner Christenheit und sonderlich dem heiligen Reich teutscher Nation und allen desselben Stendten und Glieder zue Eh-

ren, nutzen und wolfarth sich dahin entschlossen, in dem Namen des Allmechtigen zu dero Wahl eines Römischen Königs und künfftigen Kaisers zu schreitten, darzu mann dann der Kaiserlichen zierden, Cron, Apffels, Schwerdt, Scepters sambt andern Pontificalibus darzue gehörig so bej der Statt Nürnberg in verwahrung gehalten werden, nottürfftig, derwegen auch jezo gedachter Churfürsten L. Ld. bemelte Statt schrifftlich ersuchet, berürte Kaiserliche zierden mit dem fürderlichsten hiehero zu bringen,

So ersuchen wir demnach D. L. hiemit freündlich begehrent D. L. wolle ermelter Stifft und Stett abgesanden, die also zue herbringung angeregter gezierden verordnet, und D. L. landt und gebiet antreffen möchten, auf ihr anlangen in D. L. Fürstenthum und Obrigkeit, nach notturfft und dermaßen verglaiten lassen, damit sie sambt den Iren, mit solchen zue rechter zeit hiehero zur Stett pringen mögen, Daran thuet D. L. nebens der selbst gebüer und schuldigkeit unsern gefelligen willen und mainung, Datum Regenspurg den 14. Octobris Anno 1575.

An Pfalzgraff Churfürsten,
Idem Herzog in Bayern,
In simili an Pfalzgraff Philipps Ludwigen, und Margraff Georg Friedrichen zue Brandenburg.

§. 252.

Die von Frankfurt erbieten sich, ihre Gesandten zur Römischen Königlichen Crönung zu schicken.

Allerdurchleüchtigster, Allergenedigster Herr E. K. M. schreiben datiert den 17. hujus darinnen dieselbige uns zum Actu und Solennitet des neüerwehlten Römischen Königs Crönung (dazue dem gnadenreichen Segen Gottes und alle Wohlfarth wir un-

der-

derthenigst thun wünschen) etliche aus unserm mittel abzuordnen und zu schicken genedigst thun erinnern und erfordern, haben wir erst anheut dato den 28. Octobris mit gebürlicher ehrerbietung underthenigst entpfangen und angehört,

Sollen daranf Euer Mayt. underthenigst nit verhalten, das wir albereit vor etlichen tagen die unseren gegen Regenspurg haben abgefertigt, der zuversicht, dieselben auch vor dem bestimbten Termin daselbst ankhommen sein, sich auch aller gebüer erzeigen werden,

Nichts desto weniger aber, haben wir auch heütigs tags und auf stundt Eüer Kais. Mayt. schreibens bey aigenen posten sie auch verstendigt, und ihnen anbefohlen, demselben inn underthenigster gehorsame gemeß zu verhalten, Dann Eür K. M. allenthalben underthenigste gehorsame dienste unserm geringen vermögen nach zue leisten, erkhennen wir uns schuldig, sind auch darzu gleichergestalt ganz willig, Eüer Mayt. uns damit zue genaden underthenigst bevehlendt. Datum in Festo Simonis & Judæ Apostolorum den 28. Octobris Anno 1575.

Eüer K. M.

Underthenigste Gehorsame

Bürgermeister und Rath zu Franckhfurth.

§. 253.

Des Raths zu Frankfurt *Protestation* von wegen anderer Orts Erwählung eines Röm. Königs.

Allerdurchleüchtigster, Allergenedigster Herr, Wiewohl Eur K. M. beneben des heiligen Reichs Churfürsten unserem genedigsten Herrn, den Wahl und Crönungs tag eines Römischen Königs und Kaisers und Haubts der löblichen teütschen Nation aus hochwichtigen bewegenden ursachen anher gen Re-

gen-

genſpurg angeſezt, denſelben auch, Gott lob und Danck, glücklich und mit freüden vollendet haben, darzue dann, Eur R. K. M. ſambt derſelben geliebſten geliebſten Sohn, als erwehlten Römiſchen König und zukünfftigen Kaiſern, unſerm auch allergenedigſten Herrn, Burgermeiſter und Rath der Statt Franckhfurth, benebens uns, von dem Allmechtigen ewigen gütigen Gott, mit höchſter Frohlokhung glückh, heil und alle wolfarth allerunderthenigſt wünſchen, und aber ermelter Rath zue Franckfurth nit dafür achten noch halten kann, das E. K. M. oder auch höchſt benannte Churfürſten, Gemüeth, Will, Sinn und Mainung iemals geweſen, oder auch noch ſeie, dardurch der Gulden Bull Caroli quarti höchſtlöblichſter gedechtnuß, oder auch bemelter Statt Franckhfurth habenden von undencklichen Jahren wohl hergebrachter Gerechtigkeit und præeminenz den geringſten Abbruch zue thun, So ſtellen wir im Namen unſern Obern deren von Franckhfurth in keinen zweivel Euer K. M. werden nebſt höchſtgedachten Churfürſten unſern genedigſten Herrn unbeſchwert ſein, Inen nit allein derwegen ein ſchrifftliche Recognition oder Revers zuezuſtellen, das nemblich kurz fürgenommener und volnzogener Actus der Wahl, gar nit zue Abbruch obangezogener Gülden Bull, undt bemelter Statt Franckhfurth wohlhergebrachter gerechtigkeit und præeminenz beſchehen noch fürgenommen worden ſeie, Sonder auch die allergenedigſte verordnung thun, damit dieſe underthenigſte Supplication anſtat einer glimpfflichen proteſtation pro memoria umb beßern behalts der nachkommenden ad acta Imperii Regiſtrirt möcht werden, Immaſſen dann auch denen von Aach hiebevor in ebenmeſſigen fall von Eur K. M. ſambt derſelben geliebſten Sohn, der Röm. Kön. Mayt. unſerm auch allergenedigſten Herrn in allem

underthenigen schuldigen gehorsam zue beschulden, sollen und wollen bemelter Rath zu allen zeithen gestissen sein. Datum Regenspurg den 2. Novemb. Anno 1575.

E. K. K. M.

Allerunderthenigste gehorsambste der Statt Franckhfurth Abgesanden

Carl vonn Glauburg.

Arnoldt Engelbrecht D.

§. 254.

Des Königs zu Hispanien Credenz und Beförderungeschreiben an die Kaiserl. Majest. für die Kön. W. zu Hungarn.

Dem Durchleüchtigsten, Großmechtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian Erwelten Römischen Kaisern, König zue Hungarn und Behaim ꝛc. Erzherzogen zue Oestereich, Herzog zue Burgundt, Steyer, Kerndten, Crain und Würtenberg ꝛc. Grave zue Habsspurg und Tyrol ꝛc. unserm freündtlichen geliebten Herrn Brudern, Vettern, Schwagern und Schwehern, Entbieten wir Philipp von Gottes genaden König zue Hispanien beeder Sicilien, Erzherzoge zue Oesterreich, Herzog zue Burgundt, Brabant, Mailandt, Luezenburg, Grave zu Habsspurg, Flandern und Arthois unsere brüderliche und freündliche dienst, freündtschafft und alles guts,

Durchleüchtigster, Grosmechtigster Fürst, freündlich geliebter Bruder, Vetter, Schwager und Schweher,

Nachdem wir unß nicht allein zu befürderung gemainer unsers löblichen Hauses Österreichs Reputation stattlichen und billichen ursachen wegen, Derentwegen wir E. L. und Kayß. Mayt. als unsern leiblichen Vettern verpflicht sindt, in viel weg schuldig erkhennen, auch darzue für unß selbst von

Her-

Herzen geneigt und bereitwillig sindt, E. L. und K. M. auch aller der Iren Reputation, Hochheit, Aufnehmen und Gedeyen, unserm eüsersten und besten Vermögen nach zue befürdern ꝛc. dieweil uns sonderlich solches auch zue Ehren und Vortheil raichen, haben wir billich nit umbgehen sollen, noch wollen, zue iezt vorstehender Churfürstlicher Versamblung, so uns mehrer ansehens und authoritet, als auch befürderung und fürschubs willen, eines solchen gueten Gottseligen und nottwendigen Wercks, Erwehlung eines Römischen Khünigs, welche endlich bei iezigen leüffen, zum höchsten und unvermeidenlich von notten, und wir hoffen auch uns unzweifenlich versehen auf den Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn Rudolff Künig zue Hungarn, Erherzogen zue Oestereich Er L. undt Kayſ. Mayt. Sohne und unserm freündtlichen lieben Vettern, Schwagern und Brudern, dene wir für unseren aigenen und leiblichen Sohne, lieben, ehren, halten und erkhennen, endlich falle, Alls es dann in der Wahrheit des heiligen Reichs Notturfft und Gelegenheit dieser Zeit zum höchsten und ganz unvermeidenlich also erfordert, und zu erhaltung gemainer Ruhe und Wolfarth nicht wohl anderst sein kann, unsere Pottschafft auch gen Regenspurg abzuefertigen, und derwegen dem Wohlgebornen unserem Rath und lieben getreüen, Don Franciſco Huſtardo de Mendotza Grave zue Montagudo unserm ordinari Pottschaffter und Oratorn an Eür L. undt Kayſ. Mayt. Hove reſidirende Ordnung und Bevelch geben, auf bestimbten tag daselbst zue Regenspurg zu erscheinen, und in unserm Nahmen und von unsertwegen Eür L. und K. M. desgleichen auch hochgemelten unsern freündlichen lieben Vettern und Sohne den König zue Hungarn, in solcher Handlung allen treüen und fleisigen beystandt zue leisten, Daneben auch bei des

Hei-

Heiligen Reichs Churfürsten nicht allein samptlich, sonder auch ein ieden insonderheit sachen für und anzubringen, so unsers erachtens angeregter handlung, und dieselb zu gewünschter endschafft zu befürdern nicht undienstlich sein werden, fürnemblich aber sich im solchen fall und sonst durchaus Eür K. M. Raths, Bevelchs und anweisung zu verhalten, und zue geleben, und in Summa zu befürderung glücklicher verrichtung dieser Handlung alles das zu handlen, zue thun, und fürzunehmen so Eur L. und K. M. für rathsam und guet ansehen, und sonst in einich wege fürtreglich sein mag, Wie Eur L. und K. M. unser gemüths und aller gelegenheit ferner von gemelten unserm Oratorn, dem Graven vonn Montagudo berichtet werden solle, freündlichs Fleiß bittende Eüer L. und K. M. wölln Im in solchen seinen Anbringen, gleich uns selbst vollkommen Glauben geben, und Ime darauff wie sich die gelegenheit begeben, die Notturfft erfordern, und Eur L. und K. M. für Rathsam ansehen würdt, anweisen, anstellen, und anschicken, und sich hierinnen unserer Authoritet und vermögens, so weit sich dieselben erstreckhen, freündlich und vertreülich gebrauchen, auch endlich und unzweifenlich dafür halten, das solche handlung nach (ohne) Eür L. und K. M. wunsch und willen Ja so wol nit fortgehen noch vollendet werden mag,

Wir sehen es noch viel lieber und wünschens von herzen, als wir dann mit sonderm großen verlangen in kürze deshalben guete und gewünschte Zeittungen zu vernemmen gewertig sein wöllen, und da wir zu mehrer Befürderung der Sachen, was weiter thun können, Sollte E. L. und K. M. in solchem fall, wie auch sonst in allen andern aller treü und aufrechten wolmainenden eyfer und ernsst bey uns befunden haben, und hinfür an iederzeit noch

befin-

befinden, Thuen E. L. und Kayß. Mait. in den gnadenreichen schuz und schirm des Allmechtigen, und uns derselben in aller freündschafftlichen guetwilligkeit bevehlen, geben in unser Statt Madrid am Sechsten tag des Monats Septembris Anno 1575.

Eüer L. und Kayſ. Mayt.

Ganz gutwilliger, Bruder, Vetter, Schwager und Sohn

Philipp.

Idem des Königs zue Hiſpanien Credenz an den König zu Hungarn auf Herrn Graven von *Montagudo.*

Wir Philips vonn Gottes Gnaden König zue Hiſpanien, baider Sicilien, Erzhertzog zu Oeſterreich, Hertzog zue Burgundt, Brabandt, Mailandt, Luetzenburg, Grave zu Habsſpurg, Flandern und Arthois, Entbieten dem durchleüchtigſten Fürſten Herrn Rudolffen Khönig zu Hungarn, Erzhertzogen zue Oeſterreich unſerem freündlichen lieben Brudern, Vettern und Schwagern, unſerm brüderlichen Willen, freündſchafft und alles guets,

Durchleüchtigſter Fürſt, freündlicher lieber Bruder, Vetter und Schwager, Nachdem wir in gewiße erfahrung kommen, welchermaſſen des heiligen Reichs Churfürſten entſchloſſen, ſich auf nechſtkünfftigen 20. Monatstag Septembris in des heiligen Reichs Statt Regenſpurg perſonlich zu verſamblen, und daſelbſt altem löblichen wohlhergebrachten gebrauch nach einen Römiſchen König und künfftigen Kaiſer, und des heiligen Reichs Haubt zu verhütung aller weitleüfftigkeit und unruhe zu erwehlen, und wir dann in betrachtung aller gelegenheit und umbſtende vermittels Göttlicher Hülff, unzweivenlich verhoffen, Iren liebden ſollen und werden des heiligen Reichs gelegenheit und hohen unvermeidlichen notturfft nach E. L. allen andern fürſezen

und

und ſie zu ſolcher Hochheit und Würde endlich erkießen, haben wir deren ſo nahen Sipſchafft und Bluetverwandtnus, und ſovil als weren Eüer L. unſer leiblicher Sohne, wie wir auch E. L. nit anders halten, damit wir E. L. Sie hinwider uns zugethan, auch fürnemblich aus herzlicher brüderlicher naigung und eyfer, ſo wir zu E. L. tragen, und deren Reputation Hochheit, Ehr, Würden und Wolfarth unſerm aüſerſten und beſtem Vermögen nach zu befürdern begeret haben, und noch mainen und begehren, derwegen wir dann Jre ſachen für unſere ſelbſt eigene halten, und deren glückliche verrichtung und fortſetzung auch ſonſt E. L. aufnemen nicht weniger als unſere aigene wolfarth gern ſehen, billich nicht umbgehen ſollen, noch wollen, Umb mehrers anſehens, und dan auch befürderung willen, eines ſolchen gueten Gottſeligen und nottwendigen Werckhs unſern Geſandten zu ſolcher vorſtehenden Churfürſtlichen verſamblung auch abzuefertigen, und derhalben den Wohlgebornen unſern Rath und lieben getreüen Don Franciſco Hurtado de Mendozka Graven zu Montagudo unſern ordinarj Pottſchaffter und Oratorn, an Jrer L. und Kayß. Mayt. Hofreſidirende, Ordnung und Bevelch geben, auf angeregten Churfürſtentag zue Regenſpurg zu erſcheinen, Eür L. daſelbſt allen treüen und fleißigen beiſtandt zu leiſten, und dann von unſertwegen, und in unſern Nahmen bei gemelten Churfürſten ſo ſamentlich, als einen ieden inſonderheit ſachen für und anzubringen, ſo unſers erachtens der handlung, und dieſelb zu gewünſchter endſchafft zue befürdern nicht undienſtlich ſein werden, auch ſonſt in all andere weege, alles das in unſerm Namen zue handlen, zue thun, und fürzunehmen, ſo die Kayß. Mayt. unſer geliebter Herr Bruder, Vetter, Schwager und Schweher, und E. L. für rathſam und guet anſehen

werden, und in einzige der sachen zue gebürlicher verrichtung fürtreglich sein mag, wie dann E. L. gemelter unser Gesandter, unsers gemüets und aller Gelegenheit ferner aigentlich und mündlich berichten würdet, freündlichs und brüderlichs fleis begehrendt, E. L. wolle ihme ein solchen gleich uns selbst vollkommenen Glauben geben, und sich darauf zue befürderung angeregter handlung und glücklicher volziehung derselben Irer hülff und beistands, auch unserer in solchem fall authoritet und vermögens, so weit sich solche erstrekhen in allem dem darzue sie Ir fürtreglich und dienstlich sein mögen, mit gleichem vetterlichen herzen und eyfer, als wir es E. L. gönnen, mainen und einer glücklichen endtschafft mit höchstem verlangen gewärtig seindt, frey und vertreülich gebrauchen,

Dann wir E. L. von Gott dem Allmechtigen alle glückhliche wolfarth, guete ausrichtung, und das sie diese Handlung mit Irem gueten benügen ehren und reputation zue begerter endschafft bringen möge, von vätterlichen herzen wünschen, und uns derselben hiemit freündlich und vätterlich bevehlen thun, geben in unser Statt Madrid den 6. Tag Septembris Anno 1575.

E. L.

Gutwilliger Bruder, Vetter und Schwager
Philipus.

§. 255.

Der Königlichen Würde zu Hispanien Credenzschreiben und *Intercession* an den Churfürsten zu Mainz für König Rudolphen zu Hungarn.

Wir Philipp ꝛc. entbieten dem Erwürdigen in Gott Vatter, unserem besonderen lieben Freündt, Herrn Danielln Erzbischoven zue Mainz und Churfürsten unsere Freündschafft ꝛc.

Ehr-

Ehrwürdiger in Gott Vatter besonder lieber Freündt, Nachdem wir in gewisse erfahrung kommen, welcher massen E. L. sambt und neben andern des heiligen Reichs und E. L. mit Churfürsten entschlossen, auf nechstkünfftigen 20. Monatstag 7bris in des heiligen Reichs Statt Regenspurg persönlich zuesammen zu kommen, und daselbst altem löblichen und wohl hergebrachten Gebrauch nach, zu erhaltung in künfftig zeit gemeiner des Heiligen Reichs Ruhe und Wolfarth, Erwehlung halben eines Römischen Königs und zukünfftigen Kaisers und Haubts des Heiligen Reichs (als es dann gegenwertiger leüffte gelegenheit auch gemeine notturfft insonderheit erfordert) zue rathschlagen, zu handlen und zu schliessen, haben wir der verwandtnus nach, damit wir dem Heiligen Römischen Reich aus vielen stattlichen ursachen, fürnemblich aber als ein Mitgliedt desselben zuegethan seindt, billig nicht umbgehen sollen noch wollen, zue befürderung eines solchen hochnuzlichen Gottseeligen und nottwendigen werckhs, das unser sovil in diesem fall an uns, und uns gebüret auch darzue zu thun, und derwegen dem Wolgebornen unserm Rath und lieben getreüen Don Francisco Hurtado de Mendotza Graven von Montagudo, unserem ordinarj Pottschafftern und Oratorn an der Kayß. Mayt. unsers freündlichen lieben Brudern, Vettern, Schwagers und Schwehers Hoffresidirende, ordnung und bevelch geben, daß er von unsertwegen, auf angeregter Churfürsten versamblung zue Regenspurg erscheinen, derselben beiwohnen, und insonderheit bey E. L. in unserm Nahmen etliche Sachen für und anbringen solle, so unsers erachtens zue befürderung glückhseliger gewünschter volführung und endung der sachen nicht undienlich seyn, fürnemblich da es mit einhelligen Stimmen Euer L. mit Churfürsten beschehen möchte,

Das solche Wahl auf den Durchleüchtigsten Fürsten Herrn Rudolffen König zu Hungarn ꝛc. unsern freündlichen geliebden Brudern, Vettern und Schwagern, dene wir nit weniger als für unseren aigenen und leiblichen Sohn halten, ehren, lieben und erkhennen, köme und fiele, wolten wir uns vermittelst Göttlicher Hülff getrösten, Eß solte zuvorderst dem Heiligen Reich, als auch gemeiner Christenheit zur Ruhe, Wolfarth, Nuz und Gedeyen geraichen, alsdann E. L. ferner mundlich von obgemelten unserr Rath und Pottschaffter dem Graven von Montagudo vernehmen werden, und ist derwegen unser ganz freündlich und fleißig begern an E. L. sie wollen obgemelten unserm Pottschafftern in solchem seinem anbringen, gleichen uns selbst vollkommen glauben, auch solche wichtige sach, so für sich selbst als neben ihren MitChurfürsten genugsam und eigentlich berathschlagen, und befürderen helffen, und sich darauf dermaßen erzeigen, und verhalten, als es gemeine Notturfft und Wohlfahrt erfordert, und unzweivenlich vertrauen zue E. L. stehet, und wir endlich und wol wißen, E. L. für sich selbst zue thun geneigt seindt.

Daran erzeigen uns E. L. ein sonder freündlich angenehmb gefallen umb dieselb, deren wir sonst ganz freündlich und wohl geneigt mit allem willen zu ieder gelegenheit wider zu erkhennen, und zue beschulden, Geben in unser Statt Madrid den 6. Septembris Anno 1575.

Idem an Trier, Cölln, Pfalz, Sachßen und Brandenburg } alle Churfürsten.

§. 256.

§. 256.

Mehr eine Credenzschrift und *Interceſſion* des Königs zu Hiſpanien an alle Churfürſten in gemain, für den König zu Hungarn.

Wir Philipp ꝛc. ꝛc. entbieten den Ehrwürdigen in Gott Vattern auch Hochgebornen Fürſten, unſern beſondern lieben Freünden, und freündlichen lieben Ohaimen, Herr Daniel zue Mainz, Jacob zu Trier, und Salentin zu Cölln Erzbiſchoven, Friederichen Pfalzgraven bey Rhein, Herzogen zu Bayern und Graffen zu Spanheim, Auguſten Herzogen zue Sachſen, Landtgrafen in Düringen, Marggrafen zue Meichſen, und Burggraven zu Magdeburg, und Johann Georg Marggraven zue Brandenburg, zue Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wenden und in Schleſien zue Croſſen Herzogen, Burggraven zu Nürnberg und Fürſten zue Rügen, des Heiligen Röm. Reichs durch Germanien, Gallien, des Königreich Arelat und Italien, ErzCanzlern, Erztruchſes, Erbmarſchalckh und ErzCammerern und Churfürſten unſere freündſchafft, geneigten gueten willen, und alles guets, Ehrwürdige in Gott Vatter, beſondere liebe Freünde, auch hochgeborne freündliche liebe Ohaimen, Nachdem wir in gewiße erfahrung kommen, welchermaſſen, auff nechkünfftigen 20. Monats Septembris in des heiligen Reichs Statt Regenſpurg perſonlich zuſammen zu khommen, und daſelbſt alten löblichen und wohl hergebrachten Gebrauch nach, zu vermeidung in künfftige zeit aller weitleüfftigkeit und erhaltung gemeiner des heiligen Reichs Rhue und Wolfarth, erwehlung halben eines Römiſchen Königs und künfftigen Kaiſers und Haubts des Heiligen Reichs, als es dann gegenwertiger und ieziger leüff gelegenheit, auch gemeine Notturfft inſonderheit erfordert, zu rathſchlagen, zue handlen, und zue ſchlieſſen,

Haben wir der Verwandtnus nach, damit wir dem Heiligen Römischen Reich, aus vielen stattlichen ursachen, fürnemblich aber als ein Mittgliedt desselben, zuegethan seind, billich nicht umbgehen sollen noch wollen, zue befürderung eines solchen hochnützlichen Gottseligen und nothwendigen Werckhs, das unser, so vil in diesem fall an uns gelegen, und uns zustehet und gebürt auch darzue zu thun, und derwegen dem Wohlgebohrnen unserm Rath und lieben Getreüen, Don Franciſco Hurtado de Mendotza Graven zu Mondagudo unserm ordinarj Pottschaffter und Oratorn an der Kayß. Mayt. unsers freündlichen geliebten Herrn Brudern, Vettern, Schwagern und Schwehers Hove reſidirende, Ordnung und Bevelch geben, das er von unsernts wegen bei angeregter Eur Ld. versamblung zue Regenspurg erscheinen, derselben beywohnen, und in unserm Nahmen bey E. L. Ld. samentlich etliche Sachen, für und anbringen solle, So unsers erachtens zue befürderung glückhseliger und gewünschter volnführung und endung einer solchen wichtigen sachen nicht undienstlich sein, fürnemblich aber, da es mit einhelliger stiimm Eurer L. Ld. immer beschetighen möchte, das solche Wahl auf den durchleüchsten Fürsten Herrn Rudolffen, Khunig zue Hungarn, Erzherzogen zu Österreich, Hertzogen zu Burgund ꝛc. unseren besondern freündlichen lieben Brudern, Vettern, und Schwagern (dene wir nit weniger, als für unsern aigenen und Leiblichen Sohn lieben, ehren, halten und erkhennen) kheme und fiele, wolten wir uns mit Göttlicher Hülff endlich getrösten und versehen, Eß solte zuvörderst höchstgedachtem Römischen Reich, als auch gemeiner Christenheit zue Wohlfarth, Ruhe, Nuz und gedeyen geraichen, als dann Eur L. Ld. ferner mündlich von wohlgedachtem

Gra-

Grafen von Montagudo vernehmen werden, und wir uns darauf referiren und ziehen thuen,

Und langt derwegen unser ganz freündlich und fleißig begeren an Eüre L. Ld. sie wollen Jne in solchen seinen anbringen güetlich anhören, Jme gleich uns selbst vollkommen Glauben geben, und sich darauff dermassen erzeigen, und verhalten, als es gemeine Notturfft und Wolfarth erfordert, und unser freündlich und unzweifenlich Vertrauen zu Eueren L. Ld. stehet, und wir endlich wohl wißen, Eüere L. Ld. ohne das für sich selbst zue thun geneigt sindt,

Daran erzeigen uns Eüere L. Ld. ein sonder freündlich angenem gefallen, umb dieselben, denen wir ohne das ganz freündlich vertreülich und mit allem nachbarlichen gueten willen ganz wohl genaigtt, zu ieder Gelegenheit freündlich wider zu beschulden, Geben in unser 2c. 2c.

§. 257.

Röm. Kaiserl. Majestät 2c. 2c. unsers allergnädigsten Herrn Ordnung und Satzung, so auf dem jetzt angestellten Churfürstentag allhie zu Regenspurg gehalten werden solle.

M. D. LXXV.

Nachdem sich die Kayſ. Mayt. unser allergenedigster Herr mit des heiligen Reichs Churfürsten, einer zusammenkunfft alher in des heiligen Reichs Statt Regenspurg verglichen hat, Damit dann allenthalben guete Ordnung angestelt werde, und ein ieder wissen möge, wes er sich gegen den andern verhalten solle, So hat hoch ermelte Kayſ. Mayt. für guet und nottwendig angesehen, diese nachvolgende Ordnung verkünden zue lassen, und ist Jrer Mayt. ernstlicher Bevelch, Will und Mainung, das derselben Ordnung von menniglich gestracks nachgelebet, und gehorsamet werde,

Erstlich sollen alle die Jehnigen, so zu diesem angestelten Tag erfordert, auch die so unerfordert denselben besuchen oder hiehero kommen, was Würden, Stands oder Weßens die sein, sambt Iren Dienern und Angehörigen, niemands ausgeschlossen sich in ihren Herbergen und sonsten allenthalben gegenn menniglich friedlich und dermaßen unbeschwerlich halten und erzeigen, Damit sie undereinander kein rumor oder ander unzimliche Handlung anfahen, und sonderlich die Jenigen, so nicht erfordert, sich mit denen, so zum tag erfordert sein, und Iren Dienern, auch in ihren Herbergen, und sonst dermassen halten, damit kein klag beschehe, welcher aber das übertrette, der soll ernstlich darumb gestrafft werden,

Es soll auch kein Gast, was Würden, Stands oder Wesen der sein wirdt, darbei Er beherbergt, dergleichen auch der Wirt den Gast in einicherley weis nit beschweren noch beleidigen, sonderlich der Gast weter Füetterung, Heüe, Holz noch sonst ichzit anders wider seines Wirths willen, ohne vorhergehende Vergleichung und bare Bezalung, darumb sie sich zu verainigen fordern oder nehmen, Sondern ein ieder auf des Verkauffers billich erfordern, alsbalt bezohlen, Wer aber hiewider handlen wurde, der soll nach gelegenheit seiner Verbrechung ernstlich gestrafft werden,

Es sollen auch alle und iede Personen, was Stands die seyen, so nicht Herrndienst haben, undt Handwerckh, oder sonst andere aufrichtige Handthierung treiben, innerhalb dreien Tagen nach Verkündigung dieser Ordnung sich aus der Statt alhie, an andere Ortt, nach eines jeden gelegenheit thuen, und ferner alhie nit einkhommen, welcher aber darüber betretten wurde, der soll nach gebürlicher Straff vonn der Statt öffentlich verwiesen wrrden, und damit

hier-

hierüber sovil desto steiffer gehalten, so soll keiner von der Bürgerschafft iemanden frembden einnehmmen, der nicht vonn den Herrn Reichs Marschalckh, oder der Röm. Kayſ. Mayt. Quartiermeiſter einfuriert seie.

Ob sich auch einige Rumor oder Gefecht zuetrügen, so soll niemands zue lauffen, weder schaidens oder anderer sachen willen, damit die Obrigkeit oder andere, denen solches bevohlen ist, wißen, wer an solchen Rumor oder Gefechte schuldig seie, oder nicht, und nach dem schuldigen greiffen, und gegen Ihnen eines ieden Verwürkhung nach handlen möge, Es soll auch ieder Richter der sich bej solchem am nechsten befindt, volkommen Macht haben, nach denen, so sich also zwaien, zue greiffen, und die fenglich anzuenehmen, die sich auch demselben Richter mit nichten widersezen, noch under dem schein, als ob sie seiner Jurisdiction und gerichtszwang nit underworffen sein, gegen Ihme entschütten, oder ausreden sollen, bey Leibsstraff, doch sollen die, so also gefenglich angenommen nachmals Irem ordenlichen Richter überantwortet werden.

Ferner ob sichs zutrüge, das Feüer auskäme, des doch Gott genediglich abwenden, und menniglich mitt fleis verhüetten wolle, So soll niemands frembder bey tag oder nacht, weder leschens oder ander uhrsachen halben zuelauffen, dann allein die Jenigen so nach gemeiner Statt alhie Feüer-Ordnung darzue gehörig sein, sonder ein ieder in seiner Herberg bleiben, wer aber hiewider thete, der soll mit erst darumb gestrafft werden, Doch mögen der Kayß. Mayt. auch Churfürsten und Fürsten Hoffgesindt und Diener, sich zue ihren Herrschafften thun, wie in solchen fällen gebreüchlich ist,

Es sollen auch die Gäst und derselben Diener, auch sonst menniglich, mit Haizung der Feüer, und

der lichten in den Kämmern und Ställen fleißig aufsehen haben, und guete Verwahrung thuen, damit durch unfleis kein schaden entstehe, dann wodurch iemands disfalls alhie ainige Verwahrlosung und Schaden beschehe, der soll zue sambt Abthuung derselben mit ernst darumb gestrafft werden,

Es soll auch niemandt, weder bey Tag oder Nacht, innerhalb der Statt Regenspurg Rinckhmauern ainige große oder kleine Büchßen abschießen, sonder wer darmit kurzweilen, oder sich versichern will, der soll es außerhalb der Statt an den darzue verordneten orten, da es ohne schaden und gefahr beschehen mag, thun bei ernstlicher straff,

Es sollen auch alle Gest sich befleissen, bey Tag in ihr Herberg zue gehen, und zue Nachts darinnen pleiben, Ob aber iemands Herrndienst oder anderer redlicher geschefft halben bey Tag in sein Herberg nicht kommen möchte, und also zue nachts über die straß gehen und zu wandlen sein Notturfft erfordert, So soll sich doch der, oder die auf der Gassen, sonderlich bei der Nacht züchtig und gebürlich halten, auch nicht ohne Licht gehen,

Item es soll auch kein Nation die ander Ire Sprach, Klaidung oder Sitten halb, noch umb keinerlei sachen willen, verachten oder verspotten, auch keiner, es sei Fremd oder Innwohner, Wirth oder Gast den andern weder der Religion, noch einicherlei sachen willen weder mit worten, schrifften, noch in ander weg antasten, schelten oder schmehen, viel weniger mit anschlahen, noch sonst ichzit thetlichs einer gegen dem andern fürnemmen, oder den seinigen zue thuen gestatten, sonder vielmehr ein ieder gegen dem andern sich freündlich und züchtig erzaigen und halten, auf das Zwitracht und Zanckh verhüettet werde, Ob sich aber einer über den andern ainicherlei sachen halben zu beschweren vermeinte,

der

der soll denselben deshalben, wie sich gebürt, vor seinem ordentlichen Richter, wie von alters her gebrauchig, oder aber vor dem Jehnigen, so von der Röm. Kayß. Mayt. des Reichs Erbmarschalkhen, und gemeiner Statt alhie darzue verordnet, belangen, und daselbst ferner beschaids gewartten,

Es sollen auch die fremden auslendischen unbekannten starken Bettler, und dann andere siechen, so mit vergiffter Contagioser oder Erbkrankheiten beflecket und beladen, und sich hierinnen in die Statt schlaiffen, aus allerlej bedenken alsbaldt nach verkhündigung dieser ordnung ohn alles verziehen aus der Statt verfüegen, und sich ferner darinnen nit enthalten, auch niemand den Jenigen, so dieselben auszuetreiben von gemeiner Statt insonderheitt darzue verordnet, nit verhinderlich sein, sondern solchen Iren bevelch zu verrichten ungeirrt und unbeschwert laßen, auf das guete Ordnung gehalten, und Infection sovil müglich verhüetet, auch in dem allem Jr Kayß. Mayt. und des heiligen Reichs Rechten, auch iungster aufgerichten Policej und dieser Statt löblichen Ordnung würcklichen nachgesetzt werde,

Item nachdem sich nit allein die bei gemeiner Statt, sondern auch andere fremde persohnen understehen möchten, die zugeführt Profiant auf der Strassen und sonst fürzuekauffen, und allhie wieder zu verkauffen, damit aber solcher fürkauff durchaus genzlich abgestellet und keines wegs gestattet werde, So ist der Röm. Kayß. Mayt. ernstlicher bevelch, will und mainung, das führo keiner, Er seye Bürger oder Innwohner alhie, oder aus den umbliegenden Fürstenthumben und Landen, gar niemands ausgenommen, durch sich selbst oder aber andere derselben verordnete, nicht allein in der Statt, sondern auch ausserhalb derselben auf fünff meil

weegs,

weegs, den nechſten um die Statt herumb ainicherlei Proviant nicht aufkhauffe, ſondern ſolche Provianth alle, ſolle ohne allen fürkauff auf die von gemeiner Statt darzue verordneten offenen freyen feilmärckhten gebracht werden, bei der Röm. Kayſ. Mayt. ſchweren ſtraff und ungenadt, auch verlierung der Profiant die alſo wider dieſe Ordnung erkaufft were,

Es iſt auch der Röm. Kayſ. Mayt. ernſtlicher bevelch, ſo Wein auf dem Landt oder Waßer anherkombt, das auſſer der Kayſ. Mayt. derſelben geliebten Sohne auch der Stende des heiligen Reichs Hofgeſindt und Geſanden, ſonſten niemands anderer an den Floſſen oder Wagen an dem verordneten Weinmarckt noch ſonſt vor Mittags, und bis auf zwölffe der klainen Uhr, Wein erkhauff, ſonder Irer Mayt. derſelben Sohne, und der Stende des Reichs, auch Hofgeſindt deshalben den Vorgang laſſen, aber wann es zwölffe auf der kleinen Uhr geſchlagen hat, mag ein jeder Bürger oder andere, doch zu keinem verbottenen Fürkhauff und unverhindert khauffen.

Item es ſolle ein yeder, Er ſei Wirth oder Gaſt, zue verhüettung infection, die Zimmer und Gemäch rain und ſauber halten, und zum wenigſten alle wochen den Miſt und andere Unſauberkeit aus den Häuſern, und den Pflaſtern hinwegkführen, und über die angezeigte zeit lenger nicht liegen laßen.

Es ſollen auch kein Spielleüt, Freybandt Schalckßnarren, ReimenSprecher und dergleichen Perſonen auf dieſen Tag, weder zue Chürfürſten, Fürſten oder andern dergleichen Herrn, darzue ſie nicht gefordert ſein, gehen bey ſchwerer Poen und Straff,

Es ſolle auch niemands kein falſch oder betrüglichkeit noch ander ungebürlich Spiel treiben, ie-

doch

doch soll hierdurch denen von der Ritterschafft und Adel auch andere Erbare Personen in Iren Behausungen oder Herbergen, auch auf den Trinckstuben alhie, oder sonst andern ortten, Ehrlich Spiel treiben nit verbotten sein, doch das sich dieselben mit solchem Irem Spiel der Gebuer nach unstrafflich haltenn.

Weiter ist der Kayſ. Mayt. ꝛc. Mainung das auf diesem angestellten Tag alhie zue Regenspurg der Zehrung halben und sonst gehalten werden soll, wie hernach volget.

Von Malzeiten.

Welcher offener Wirth zur Mahlzeit gibt zwey ziemblich gueter Fleischgericht, darunder in Abwechslung zu Zeiten Gebraten, darzue Suppen, Gemüeß, Keeß und Obs gibt, dem soll der Gast, vor die truckhene Mahlzeit geben 10 kr.

So aber ein Wirth gibt drey zimblicher gueter Fleischgericht, darunder Gebraten, und gesotten Hennen, Kapaunen, oder andere dergleichen guet tauglich Fleisch, darzue Suppen, Gemüß, Kees und Obst, dem soll die Malzeit ohne das Getrenkh bezalt werden umb 14 kreüzer.

Dergleichen gibt ein Wirth dreyerley Visch, als Hecht, Karpffen, gebackhen oder gebraten Fisch, sambt Suppen und Gemüß, Keeß und Obs, dem soll für ein Malzeit, außerhalb des Getranckhs gegeben werden 16 kreüger,

Gibt aber ein Wirth ein gesotten Essen grüener Visch, und ein Essen durrer Visch, sambt Suppen, Gemüeß, Keeß und Obs, dem soll man geben 12 kreüzer,

Und soll der Gast dem Wirth den Wein und andere Getrenckh (welches Ime doch kein Wirth zue nehmen, oder sonsten seines gefallens anderwo holen zu laßen freystehet) ein iedes höher nicht dann

wye es verzepfft oder verungellt wurt, zue zahlen schuldig sein,

Es soll auch ein ieder Gast macht haben, sich mit seinem Wirth nach Ihrer beeder gelegenheit und willen, allein umb die truckhen malzeit, oder sonst des Eßens und Getrankhs halben zu vergleichen, und dan als viel die Gäst außerhalb der Malzeit und obangezeigten Ordnung vom Essen und Getrenckh haben wollen, das sollen sie dem Wirth sonderlich bezahlen, doch mit dem allem, mügen sich die Gäst mit dem Wirth wegen des essens und trinckhens außerhalb der Malzeit, gleichergestalt vereinigen,

Die Gäst sollen auch die Morgensuppen, Zech, Schlaff und Undertrunkh nach der Anzahl, und als viel sie auf Ihr erfordern gebrauchen, insonderheit bezahlen, doch sollen die Wirth den Wein nicht höher geben oder verrechnen, dann wie er den als obstehet vom Zapffen geschenkht oder verungelt,

Wolte aber iemands Pfennwerts, oder sonsten weniger dann obstehet, essen oder trincken, so soll Ihme der Würth solches auch umb ein zimblichs und leidentlichs geelt geben, und niemands hierinnen unbillig beschweren,

Item welcher Gast bei einem Würth zehrt, Futter und Maal von Ime nimbt, der soll dem Würth umb das leger nichts zu geben schulbig sein, welch Wirth aber Gest hat, die bej ihme nicht, sonder anderstwo zehren oder selbst einkauffen laßen, der mag von einem gueten Herrn Beeth, ungeachtet ob einer allein oder mehr beyeinander legen, ein Nacht zween Creüzer nemen, aber von einem geringschezigen und schlechten Beth darin die Diener oder Dienerin ligen, soll der Wirth oder andere, so dieselben darleihen nit mehr als einen Creüzer nemen,

Wann

Wann aber iemands es sei Herr oder Diener, allein die Beth entlehnet, und seine Leilach selbst über die Beth hette, derselb soll, Er lig allein oder selb ander, vonn einem Herrn Beth ain nacht fünff schwartze Pfennig, und von einem geringschätzigen schlechten Beth für die Diener und Dienerinnen dritthalben schwarz Pfenning, und nit mehr zu geben schuldig sein,

Der Herbergen halben.

Item ob yemandt, wer der wehre, der ainiche Herberge angenommen hette, oder noch angenommen wurde, und doch weder Mahl oder Fütterung bey dem Würth nimbt, sonder allein Zinß vom Hauß und Geschirr bezahlen sollte, In solchem mügen sich der Würth und Gast, nach Gestalt und Gelegenheit der Heüßer, Wohnungen und Personen, solcher Zinß halben guetlich mit einander vergleichen, und im Fall sie sich in der Guete mit einander des Zinß oder ander Sachen halben nit vergleichen möchten, auch ainige Irrung zwischen den Gästen und Wirthen derwegen sich zutrüegen, so hat die Röm. Kayß. Mait. solche Sachen zu entscheiden neben des heiligen Reichs Marschalkh von Irer Mayt. wegen, noch zween, auch von einem Ersamen Rath alhie zu Regenspurg, gleichsfals zwo Personen, so wochentlich ein tag zween, oder als offt es die zeit, notturfft erfordert, auf dem Rathhauß sizen, und solche Irrung und Zwitracht zwischen den Wirthen und Gesten auch ander clag und gegenrede verhören, und die billigkeit darauff handlen, auch die Herbergen nach gelegenheit zue taxiren allergenedigst verordnet, was nun dieselben verordneten Personen mit Taxirung der Herbergen, oder sonsten zwischen den Partheyen handlen werden, darlej soll es fürterhin also bestehen und bleiben,

Damit dann zwüschen den Würthen und Gesten, künfftig Stritt und Irrung der Verzinsung halben vermitten bleib, und ein jeder Gast zeitlich wißen möge, was er dem Würth geben, und auch die Würth von den Gesten entpfahen sollen, So ist der Kayß. Mayt. ernstlicher bevelch, das sich ein jeder Gast, wer der sey, und sonderlich von Irer Mayt. Hoffgesindt, in vierzehen Tagen nach verkhündigung dieser ordnung mit den Würthen vergleichen solle, dagegen aber sollen sich die Würth gegen die Gesten, mit begehrung der verzinsung, sich dermaßen auch gebürlich und leidenlich erzeigen und hallten, wie dann gemeine Statt bey Iren Mitbürgern derowegen verordnung thun werden, damit sich die Gest wider die billichkeit nit ursach zu beschweren haben, wo aber die Wirth oder Gest, sich über die angezeigte mittel miteinander nit vergleichen könnten, so soll der beschwerte Theil Kayß. Mayt., und anderer als obstehet, darzue verordneten Commissarien, beneben des Reichs Marschalcks, solche beschwerungen anzeigen, die werden hierinnen, ferner der billigkeit nach, zue mässigen macht haben, damit keine Parthey beschwert werde, bei deme es auch also bleiben solle,

Item welcher Gast bei seinem Würth zehret, und außerhalb seiner Schlaffkammer kein besondere Stuben oder Gemach für sich oder die seinen hat, oder haben will, sonder in der gemeinen Stuben bei dem Würth oder andern ist, und sein will, der soll von derselben gemeinen Stuben dem Wirth nichzit zu geben schuldig sein, wolte er neben derselben gemeinen ein sondere Stuben oder Gemach haben, darumben soll sich der Gast mit dem Wirth vertragen, doch solle den Würthen überflüßige verzinsung zu begeren, nit gestattet noch zuegesehen werden,

So

So auch ein Gast nit in seiner Herberg mit dem Wirth essen, sonder allein darinnen ligen oder schlaffen, und sein Pferdt stellen wurde, und doch kein besondere Stuben oder Gemach daselbst hat, der soll von der gemeinen Stuben und Cammer darin er ligt, nichts anders oder weiters, dann allein für die Bette so er braucht, sambt Stallmieth für sein Roß bezahlung zu thun schuldig sein.

Fütterung undt Stallmieth halben.

Item, des Habern, Heu und Streüe halben, sollen sich die Würth mit dem Habern nach der Statt gebranten und kein ander Maß, auch nit in zu hohem Anschlag gegen den Gesten gebürlich halten, und solle ein ieder Würth schuldig sein, den Gesten das Jehnige Maß zue geben, welches sie von Jme begehren, würden sich aber die Wirth understehen die Geste in dem übermeßig zu beschweren, und mit ungebranter Mas, als bei dieser Statt gebraüchig, befunden werden, daßelbig soll, durch des Reichs Marschalckh, neben der Kayß. Mayt. und des Raths alhie Verordneten, gleicherweis gemäßigt, und vollgents die Wirth nach gelegenheit eines ieden verbrechens, ernstlich gestrafft werden,

Item welcher Gast von seinem Würth Heu und Streu, aber doch kein Futter nimbt, der soll von einem Roß tag und nacht zue stallung geben fünff kreüzer, Neme er aber auch das Futter, so soll er nur vier kreüzer geben, hette aber ein Gast Haber, Heu und Streu selbs, so soll er tag und nacht von einem Roß (doch von einem gueten standt und das auch der Gast auf ein Monatlang alle Fütterung legen kann) ein kreüzer und nicht mehr zue Stallmieth geben, auch dergleichen in andern Burgers heüsern nit mehr erfordert werden, und was für übrige lehre standt vorhanden, und die Gest etwan nicht bedörfften, denen sollen die Gest nichts zu geben schuldig sein.

Fleischkauff.

Item das Fleisch soll von den hieigen und den frembden Mezgern under den gewönlichen Fleischbenckhen, und an den von gemeiner Statt darzue verordneten orten fail gehalten, und verkaufft, auch derwegen, wie ein iedes Pfundt Fleisch gegeben werden soll, ein sondere Ordnung und Tax vor der Mezkich verkundt und angeschlagen werden,

Item es sollen auch die hiesigen und frembden Mezger alles Viech, so sie schlachten wollen, lebendig hieher treiben, und so daßelbig beschauet worden, es alsdann und nit eher abschlagen, oder abstechen, und sollen sonderlich die frembden Mezger, die es dann auch nach dem Pfundt auswegen müsen, eines jedes Pfundt eines hellers neher, dann die hiesigen Mezger geben, alles nach hieigem Stattgewicht, so sie aus dem Hansgericht gezeichnet nemmen solle, doch soll der Kayſ. Mait. HoffMezler hierinnen ausgenommen sein,

Vögel und FederWildtpräts halben hat man iezigmal nit wol sondere Sazung oder Tax machen können, weil aber solches fürnemblich umb diese Jahrszeit, sonst alhie in zimblichen Kauff zu bekommen, so soll in verkauffung desselben billiche maß auch gehalten werden, oder auff den fall der unziemblichen übersezung, durch den Reichs Marschalckh gebürlichs einsehen geschehen.

Vischkauff.

Item die Visch sollen an dem gewönlichen Vischmarkht auch an dem Waßer gehalten, nach der Wage und dem Gewicht wie die Sazung, so deshalben fürgenommen und öffentlich angeschlagen ist, vermag, und nicht höher verkaufft werden, Es solle auch dem Kauffer bevorstehen, nach der Wage oder dem Gesicht zue kauffen,

Im-

Immaſſen ſoll es auch mit den geſalzen Viſchen gehalten werden, wie die Viſchordnung derhalben ausgangen vermag, und ausweiſt, Es ſoll auch ieder Viſcher ſein aigen Waag und Gewicht haben, und dieſelben, wie auch die Mezger, von gemeiner Statt aus der Hans gezeichnet nemmen.

Hollzkauff.

Item weil das Hollz noch bishero in ziemblichen Werth zue bekommen, hat man dieſer Zeit einige Sazung hierinnen nit thun mögen, doch ſollen ſich die Verkaüffer, nach gelegenheit gebürlich halten, wurden aber die Verkeüffer iemands übermeſſigs beſchweren, ſo ſolle gegen denſelben, Iren Verbrechen nach gehandlet, und darinnen gebürliche Straff fürgenommen werden.

Heu und Streu.

Item was Heu und Streu belanget, auf das deſtoweniger mangel erſcheine, und von allen orten deſto mehr zuegeführt werde, So hat man hierinnen ieztmals auch kein Sazung fürnemmen mögen, Eß ſollen ſich aber nichts deſtoweniger die Verkaüffer, ſo ſolches Heue und Streu, an die von gemeiner Statt darzue verordneten ort führen, und daſelbſt fail halten, auch ſich mit verkauffung deſſelben, dermaßen gebürlich und unüberſchezlich hallten, damit die gefehrliche Uberſchazung genzlich verhüett und ein gute Tennenſchidt teüer nit alls umb vier Weispfenning gegeben werden,

Traidt und Brottkauff.

Item allerley Sorten des Getraids, ſovil deſſen iezt oder künfftiglich auf Wäßer und Landt, dergleichen auch das Brott auf den Karren und Wägen hieher kombt, ſolle auf die ort, ſo in gemeiner Statt inſonderheit darzue verordnet, zue offenen failen Kauff gebachen ſein, damit es dem Gewicht und Ordnung, ſo derhalben durch die verordneten im

Hansgericht angezeigt, Gemeeß, und Wehrung an der Klarheit und Guete habe, desgleichen solle es mit Backhung des Brots durch die hieigen Beckhen, wie dann Ihr Ordnung ferner ausweist, auch also gehalten, und das Schaf höhern über neün Gulden nicht geben oder verkaufft werden, wurde es aber anderst befunden, so solle der Verkauffer nach seinem Verbrechen, darumben gestrafft, und das Brott armen leuten umb Gottes willen ausgetheilt werden,

Wein und Biermarckt.

Item, was für Wein und Bier auf der Achß, auch künfftiglich auff dem Wasser hieher keme, das soll alles fürterhin am Plaz beym Weinstandt alda, dann Wein und Bier, was auf dem Wasser kombtt ohne das verkeüfft würt, geführt, und daselbst umb ein zimblichs und leidenlich Gellt verkaufft werden, und im Ausschenken des Weins und Biers vom Zapffen sollen sich die Wirth in solcher Gebür hallten, damit kein verweißlicher mangel oder übersazung gespürt werde.

Schmalz, Milch, und Keeß.

Darmit hierinnen auch kein mangel erscheine, sondern die notturfft zugeführet werde, so hat man dieser zeit kein sazung thuen mögen, Eß solle aber alles das, was von Schmalz, Milch und Keeß hieher gebracht, an deme von gemeiner Statt darzue verordneten ort, zu ofnen feilen kauff geführet, und dermaßen mit verhüettung übriger schazung verkaufft werden, damit niemand beschweret, wurdt aber iemand mit unmeßiger sazung betretten, der soll darumb gestrafft, und die Wahr armen leüthen ausgetheilt werden.

Roß- Viech- und Schweinmarkt.

Item der Roß- Vieh- und Schweinmarkht soll an den darzue verordneten orten, wie hievor bei gemei-

meiner Statt allhie gebraüchig gehalten werden, und sonderlich solle in Viechkauff, niemands ainnich Markflüßig, oder in ander weg krankh untauglich Vieh undermischen, wo aber iemands darüber betretten würde, der soll darumben gestrafft werden, und darzue das Viech verwürkht haben,

Item beschließlichen, So ist auch der Röm. Kayß. Mayt. bevelch und mainung, das alle faile Proviant und Sachen auf die Märkt und Pläz, dahin es geordnet, und wie es dann bey gemeiner Statt gebraüchig ist, gefüret, und von niemanden fürgelossen, oder ehe, wann dieselben dahin gebracht, aufkaufft werde, bey Verlust der Wahr und harten Straff,

Solches alles und iedes, so underschiedlich hie oben verfaßt, und geordnet ist, wollen offt Höchstgedachte Kayß. Mayt. menniglich gehorsamblich zue halten und nachzuesezen ernstlich bevohlen haben, Mit der aigentlichen Vergewißung, das die Jehnigen, so solcher Ihrer Mayt. Ordnung, in einem oder mehr zuwider handlen, nach befindung und gelegenheit, Ires übertrettens mit ernst sollen gestrafft werden,

Und behalten Ire Kayß. Mayt. Ihr nichts destoweniger bevor, solche Ordnung und Sazung nach Gelegenheit der Sachen, zu endern, mindern oder mehren, Geschehen zue Regenspurg, under Ihrer Mayt. hiefürgetrückhten Secret Insigell, den achten Tag Octobris Anno 75.

Zweyter Abſchnitt.

Geheimes Protocollum, welches 1575. auf dem Churfürſtlichen Collegialtage zu Regensburg bey damalig vorgeweſener Königswahl Rudolphi II. gehalten worden.

Maximilianus II. Romanorum Imperator Electorum Conventum Ratisbonæ ad 26. Sept. inſtituit, ſed deinde prorogatum, de republica deliberaturus, ut in ſpeciem ferebatur, revera autem ut filium ſibi in Imperio ſurrogaret *a*). Ideoque per Legatos hoc unum urſit apud Palatinum Electorem Fridericum III. *b*) ut coram ipſe adeſſe velit, quod quidem pollicitus, non tamen præſtare potuit, ob ætatis invaletudinem aliaque prægnantia &c. Quo circa Filium Ludovicum *c*) Proprincipem Palatinatus Superioris ſuo nomine mittit; huic me *d*) cum Cancellario Ehemio *e*) & Got-

a) Daß dieſes der Zweck des Kayſers und einiger Churfürſten geweſen, zeiget der erſte Abſchnitt dieſer Sammlung.

b) Fridericus III. cognomento Pius Joannis II. Ducis Simerenſis Comitis palatini filius, Ottonis vero Henrici Electoris anno 1559 absque liberis defuncti in Electoratu ſucceſſor. — — facto poſtea teſtamento Electoratum primogenito Ludovico adſcripſit, Joanni vero Caſimiro alteri filiorum Principatum Lutarenſem aliaque adjacentia aſſignavit. Tolner Hiſt. palat. F. 106.

c) Ludovicus cognomento facilis filius Friderici III. Elect. ejusdemque in Electoratu Anno 1576 Succeſſor, Princeps Pius, pacificus, S. Scripturæ aſſiduus Lector &c. Tolner. ibid.

d) Scilicet Ludovicum Comitem de Witgenſtein, vide die Einleitung §. 15.

e) Ehemius, Chriſtophorus Canzler bey dem Churfürſten von der Pfalz, war zu Augſpurg aus einer adelichen

Gotfredo, olim equitum præfecto adjungit. Et præter hos D. Oſtermüncherum, Vicecancellarium, & Hallerum Conſiliarium Ambergenſes, item D. Culmannum & Secretarium Meurerum.

Ultima Sept. Ambergam venimus. Cumque Senatus pro more vinum propinaret, reſponſum per Cancellarium. Wiewol aus verlauffenen Handlungen *) nicht allein mit den Churfürſten, ſondern

lichen Familie an. 1528 gebohren. Als er den Grund ſeines Studirens unter Chriſtoph. Betulejo gelegt, wurde er nach Antwerpen geſchickt, von dannen gieng er nach Straßburg, und hierauf in Italien, da er ſich nicht allein auf die Rechtsgelehrſamkeit, ſondern auch auf die Medicin und Philoſophie legte Als er nach Hauſe gekommen, wurde er zu Tübingen an. 1552. beſtellet, das Organum Ariſtotelis zu erklären, von hier aber durch den Churfürſten von der Pfalz Ottonem Heinricum nach Heidelberg beruffen, die Rechte daſelbſt zu lehren, und hernach unter ſeine Räthe aufgenommen. Der Churfürſt Fridericus III. machte Ihn zu ſeinem Canzler, und ſchickte Ihn an. 1564. auf das Colloquium nach Maulbrunn, ingleichen an. 1566. auf den Reichstag nach Regenſpurg. An. 1571. kam er auch auch mit gedachtem Churfürſten auf das Colloquium, welches mit den Wiedertaüffern zu Franckenthal angeſtellet war. An. 1575 befand er ſich auf dem letzten Reichstag, welchen der Kayſer Maximilian II. zu Regenſpurg hielte. Als Fridericus III. geſtorben, blieb er bey Caſimiro, und veranlaſte denſelben, daß er an. 1578. die Schule zu Neüſtadt ſtiftete. Under den folgenden Churfürſten Friderico IV. war er geheimer Rath, wurde aber des Canzleramts enthoben, und ſtarb plötzlich zu Heidelberg, den 1. Juni an. 1592. als ſein Sohn Eberhard Hochzeit hielte. Iſelin Lexic. hac voce. p. 162.

*) Es wolte Churfürſt Friederich III. die Reformirte Religion zu Amberg einführen, und ſchickte deshalben an. 1575. verſchiedene Geſandten dahin; es widerſetzten ſich aber der Rath und Bürgerſchaft zu Amberg gewaltig, und mußten die Geſandten ohnverrichter Sachen wieder abziehen, zumahl da der Churprinz Ludovi-

auch von wegen jüngsten Abschieds, mir sonderheit bedenklich solches von Ihnen anzunehmen, so wollen wir doch verhoffen, sie werden bey des Churfürsten selbst Gegenwart sich eines bessern bedenken, und in mehreren Gehorsam schicken, und demnach diese Verehrung also zu Danck aufnehmen.

Stadt Amberg hat auf Danielis Tossani *f*) Erinnerungs Schrifft eine scharffe Verantwortung stellen, und zu Wittenberg (wie man sagt) drucken lassen. Dieweil aber besorglich solches zur Weiterung gereichen, und mali exempli seyn möchte, ists dem Hrn. Statthalter zu Gemüth geführt, sie davon abzuhalten, auch dem Rath ernstlich untersagt, welche aber dagegen als zu Errettung ihrer Ehren diese nothwendige Entschuldigung vertheidigen wollen ꝛc. ꝛc.

Prima Octobris (1575.)

Nach gewöhnlichem Zuentbieten haben wir bey dem Hrn. Statthalter unsere Werbung verricht, und Patris Electoris wie begehret, daß er nach Regenspurg ziehen, und Ihrer Churfürstlichen Gn. Statt vertreten wolte, dieweil aber zur selbigen Stund auf des Herrn Statthalters zuvor beschehene Verweigerung, von dem Churfürsten ein Schreiben ankommen, darin sie abermal deßfalls ersucht und etwas ernstlich ermahnet worden, als hat der Hr. Statthalter solches zu verlesen bis nach Essen Bedacht genommen, und folgends mit vorgehender Bedingung ihrer Leibs-Ungelegenheit patri zu willfahren bewilliget.

Nachmals ist die Instruction verlesen, dabey es der Hr. Statthalter bewenden lassen, und vor rathsam

dovicus als Statthalter der obern Pfalz, ein abgesagter Feind der Reformirten, dem Herrn Vatter hierinnen selbst zuwider ware. Besiehe Henr. Altingii Histor. Eccles. Palatin. in monumentis Virorum illustr. edit. Francof. Anno 1701. p. 217. seq. Senkenberg in den Notis zu diesem Diario.

f) Von diesem Thossano siehe Iselins Lexicon hac voce.

sam eracht, so viel die Pacification der ausländischen und benachbarten Kriege, item Aufhebung der Condemnation und Ausschliessung wegen des strittigen Nachtmals *) belangen, das solches schrifftlich verfaßt und der Kayſ. Maj. behändiget werde. Was aber die ganze tractation auf künfftigen Collegial-Tag betrifft, solte zuvordest de ſtatu & pace Imperii folgends de adminiſtratione & Succeſſione gehandelt werden, indem dahin zu sehen, daß die Wahl verschoben, oder da je dieselbe ein Fortgang haben und aus Oesterreich einer erwehlt werden solte, das solches mit gewisser Maß und solchen Conditionibus seu legibus versehen werde, damit patriæ & Eccleſiæ kein Nachtheil daraus entstehe, auch Pater der Religion halb genugsam versichert werde.

Hierauf dieweil der Statthalter wegen Beschreibung deren vom Adel und sonst etliche Tage verharren müssen, bin ich samt dem Canzler und Faut zu Germerschen, it. Graf Herman Adolff von Solms vorhin nach Regenspurg gezogen, und die Kayſ. Maj. samt denen Churfürsten Cölln, Bayern, Salzburg, it. den König zu Böheim samt dem Erz-Hertzogen (qui eodem D. 4. cænarunt apud Colonienſem) allschon da funden.

D. 5. Der Churfürst von Brandenburg ist morgen früh unvermerkt eingezogen.

Nachmittag ist Chur Mainz kommen, welchem die Kayserl. Majeſt. und Bayern auf einer Kutschen, item Cölln entgegen gezogen g). Im Einreiten ist

*) Es war nicht allein auf dem Reichstag zu Augsburg 1566. sondern auch hin und wieder davon gehandelt worden, daß man die Reformirte aus dem Genuß des Religions-Friedens ausschließen und ihre Lehre offentlich verdammen wolle. Senkenb. in not.

g) Hier machet Senkenberg in der Vorrede §. 6. folgende Anmerkung: Pag. findet man den alten Gebrauch, kraft

bey Ihr Kayserl. Maj. gesessen Maynz, Cölln und Bayern.

D. 7. Ist berathschlagt vom Auszug so der Kays. Maj. ist übergeben, ob derselbe in Gegenwart des Herrn Statthalters, und alsbald dabey von der Freystellung *) item der Fuldischen und Eisfeldischen Religions Sachen, davon Landgraf Wilhelm Anregung gethan, Meldung geschehen solte, ist doch dahin geschlossen, vors erst es bey der Entschuldigung, und dem Extract beruhen zu lassen, das Ubrige bis zu ferner Handlung einstellen, und zu versuchen, ob die Churfürsten zu solchen und dergleichen Religions-Sachen einen Ausschuß verordnen wollen.

Sub Vesperam ist der Herr Statthalter on sonders gepräng und gleyd mit 150 Pferden ungefehr eingeritten.

D. 8. Auf verstattete Audienz hat Statthalter sich bey der Kayserl. Majest. erzeigt, und hat der Canzler nach gethaner Entschuldigung und Erbieten das Schreiben Ihro Majest. übergeben, mit dem Anhang, das sie ferner Erklärung sonderlich der Pohlnischen Sachen begierig, daß man darzu urbietig.

Solche Entschuldigung haben Ihro Maj. gnädig aufgenommen, und hinwider sich alles guten erbotten, und daß wie hiebevor Ihro Majest. den Churfürsten anders nicht dann in gutem geneigt befunden, hinfüro in denselben kein Mißtrauen zu setzen.

D. 9. Als der Statthalter die Churfürsten privatim ersucht, und neben gewöhnlichen zuentbiethen des

dessen, bey öffentlichen Reichsversammlungen der Kayser die später ankommende Churfürsten außer dem Ort der Versammlung empfangen muste.

*) Daß nemlich denjenigen, so mit Stifftern und geistlichen Beneficiis belehnet, freygestellt werden solle, mit Beybehaltung ihrer geistlichen Lehen, wenigstens auf Lebenszeit, die Religion zu ändern. Senkenb. in not.

des Herrn Vatters Entschuldigung selbst gethan, ists von andern in gutem aufgenommen, aber Sachsen ihme in die Rede gefallen, und gesagt, er wolls ihrer L. aber sonst keinem glauben, dann der Churfürst ohn sein Ursach sich ganz unfreündlich erzeigt, nemlich mit des Prinzen von Uranien Heürath habe er seinem Hause einen Schandflecken angehengt *) dessen er nicht könne vergessen, wisse wol, wer dazu gerathen und daß Elector Palatinus die von Bourbon selbst bis an Rhein vergleitet. Sehe wohl, daß seiner **) Tochter Heyrath allein dahin gemeint, ihn in Unrnhe zu sezen, wie sichs jezt im Werck befinde, sey ein närrischer Rath, daß Elector Palatinus Kayser, Könige und Fürsten an sich hencke, und sich grosser Dinge unterstehe, so er nicht heben könte.

Item den Cantzler Ehem wisse er nicht zu gedulten, oder bey ihme im Rath zu bleiben.

Welches zu miltern der Statthalter generaliter beantwort, aber wenig erhalten.

Not. Sachsen wolt, das Elector selbst gegenwärtig wär, wolt ers ihm selbst gesagt haben.

D. 10. Mainz hat die Churfürsten auf das Rathhaus erfordert, und damit des Canzlers halben ferner Schimpf und Confusion Vermieden würde, hat der Statthalter mit Zuthun Mainz und Brandenburg so viel bey Sachsen erhalten, daß der Canzler bey dieser Handlung gelassen, doch daß er Sachsen nicht zu nahe vor den Augen gehe, hat, sagt er, wohl

*) Princeps Wilhelmus von Uranien hatte Electoris Augusti Brudern Churfürsten Mauritii einzige Tochter geheurathet und verstossen, darnach aber den 10. Junii 1575. geheurathet Charlotte von Bourbon. Senkenb. in not.

**) Nemlich des Churfürsten Augusti Tochter Elisabetha, die Electoris Palatini filius Joan Casimirus hatte. Senkenb. in not.

wohl mehr einen Buben angesehen, wolt den Herrn zu gefallen ihn auch gedulten ꝛc. ꝛc.

Darauf haben die Churfürsten in der Person unsers übergebenen Gewalts halben sich allein unterredt, und nach langem Bedacht denselben angenommen, mit dem Anhang, da ferner Gewalts vonnöthen, daß wir den beyzubringen schuldig, haben die Räth, so zu dieser Handlung mit gewisser Anzahl zugelassen, dem Churfürsten von Mainz mit Handtreu versprechen müssen fidem & taciturnitatem.

D. 11. Die Kayserl. Majest. ist auf das Rathhaus zu den Churfürsten kommen, und durch den Hertzog in Bayern anfangs sich gegen die Churfürsten der willfährigen Erscheinung bedanckt, mit Erinnerung der zuvor durch Jh. Maj. beschehenen Ersuchung, entschuldigt der Kayserl. Majest. Verzug, und begehrt, die Churfürsten wollen mit ernstem Fleiß die Sachen erwegen, so hernach schrifftlich vorgetragen werden sollen.

Hernach hat Secretarius Erstenberger ein Schreiben verlesen, darinn die Danckſagung und Entschuldigung widerholet. Folgends die Ursachen dieser Zusammenkunfft erzehlet. Nemlich dieweil Kayß. Maj. mit Schwachheit beladen, aber die Zeit und Läuff schwer und gefährlich, daß sie nicht, wie bißher, dem Reich nothdürfftig vorstehen und in friedlichen gutem Wesen ohne Hülff erhalten könten. Als begehrten Sie, daß die Churfürsten auf eine solche Person bedacht seyn wolten, so dem Reich wohl anstünde, und demselbigen mit Nutz vorstehen könte ꝛc. ꝛc.

Nach Verlesung hat die Kayſ. Maj. selbst eine Ermahnung gethan, und angezeigt, daß sie aus vätterlicher Sorgfältigkeit diese Ding vorgenommen, damit das Vatterland bey dieser zerspalten falschen Welt vor Zerrüttung in guter Ruhe möge erhalten werden, gänzlicher Zuversicht, die Churfürsten wer-

den

den nicht weniger ihnen diese Sache angelegen seyn lassen.

Hierauf haben sich die Churfürsten in der Person ein wenig unterredet, und Maynz selbst Antwort geben: Es hat solcher Danckſagung und Entschuldigung nicht bedorfft, denn sie als gehorsame Churfürsten sich dessen schuldig erkannten, baten der verlesenen Copey, mit erbieten, darauf solche Antwort zu geben, das Jh. Majest. verhoffentlich damit zufrieden seyn solten.

Sessio I. D. 12. *Octob.*

Seynd die Churfürsten und der Statthalter in der Person auf dem Rathhaus erschienen.

Maynz

Proponirt, was auf Kayſ. Maj. vortragen und gestriges Begehren zu handeln? weiß sich voriges Suchen durch die Gesandten zu erinnern, hab sich aber vermög der Churfürsten Verein in keine abgesonderte Handlung einlassen wollen, sondern alles bis daher eingestellt. Derwegen nunmehr zu der Churfürsten bedencken gestellt haben will, ob sie vor der Kaiſ. Propoſition jetzo deliberiren wollen, welches durchaus approbirt.

Trier

Erholt kurz die Propoſition, nemlich daß K. M. erst der gehorsamen Erscheinung sich bedanckt, darnach die Translation und Verzug entschuldiget, mit Anzeige, daß er bisher nach Möglichkeit das Reich in guten Wesen erhalten, könte aber bey diesen gefährlichen Zeiten, Leibs-Blödigkeit halben, die Last nicht tragen, derhalb einen Administratorem und Succeſſorem begehrt.

Ad Priora respondet per Generalia.

Das letzt und Principal von Erwehlung eines Succeſſorn, davon sey er willig auf der andern Gutachten seine Meinung anzuzeigen.

Als

Als nun die andern Churfürsten samtlich von der Wahl ꝛc. ꝛc. zu reden bewilligt, hat Trier ferner angezeigt, daß dergleichen Actus von einem Administratore, ob er wohl in der Güldenen Bull nicht ausdrücklich versehen, doch derselben nicht zuwider sey. Die Ursachen aber desselbigen seyn, zum Theil aus nebst vorgegangenen zweyen Electionibus, und dann aus der Kaiserlichrn Proposition zu nehmen, als erst der Kayſ. Majest. Unvermögen, und dann beyde in und ausser dem Reich grosse gefährliche Ungelegenheiten.

So sey männiglich bekannt der benachbarten Potentaten als Spanien und Franckreich Eifer gegen dem Reich, welche sich der Gelegenheit, daß es ad interregnum kommen solte, zu ihrem Vortheil gebrauchen würden. Derwegen bey itzigen Zeiten rathsam, auf solchen Fall Vorsehung zu thun, und auf einen bequemen Successorem im Reich zu gedencken.

Cölln

Führts weiter aus, daß insonderheit itziger Zeit nöthig, solchen Fall zu versehen.

Pfalz,

Dieweil der Churfürsten sämtlicher Consens vermerckt, läst es gleichfalls dabey bewenden, mit dem Anhang, daß zugleich auf eine gemeine Befriedigung der genachbarten Kriege zu Abwendung vieler Beschwerungen, gedacht werde.

Sachsen,

Dieweil die freye Wahl gelassen, hab man Kayſ. Maj. vor solche vätterliche Sorgfältigkeit zu danken, und zu bitten sich der Administration gleichwol nicht zu entschlagen, das Interregnum sey gefährlich, und müsse vieler unruhigen Ungehorsam nothwendig gesteüret, auch der genachbarten Practiquen begegnet werden, derowegen zu Erhaltung Friedens der beste Weg, daß ein Röm. König erwehlet werde.

Bran-

Brandenburg

Führts in utramque partem weitläufftig aus, concludit tamen affirmative, allegirt exemplum Poloniæ, ſo durch Mangel eines Succeſſorn in Streit gerathen: item daß Ferdinandus in bello contra Carolum, als mediator nicht wenig zum Frieden geholfen. Item Ausländiſche Potentaten hätten ſich allwege unterſtanden, Imperium à Germanis zu transferiren. Electores ſeyn itzo einträchtig und beyſammen, ſonſt aber weit von einander entſeſſen, und leicht Mißverſtandt zu erregen.

Aus dieſen und andern Urſachen beſchließt, daß ein Succeſſor zu wehlen, doch zuvor die Capitulation zu verbeſſern. Item daß wie gewöhnlich, die Kayſ. Maj. erſucht und gebeten werde, ſelbſt die Adminiſtration zu behalten. Läſt ihm auch Chur-Pfaltz Vortrag der allgemeinen Pacification halb gefallen, und daß von ſelbiger auch gehandelt werde.

Mainz

Läſt ihm dieſe der Churfürſten einhellige Meinung belieben, in Anſehung, das dieſer Zeit das Interregnum von deßwegen deſto gefährlicher, dieweil allbereit etliche, ſo dem Reich nachtrachten, in armis ſeyn, und aber die Churfürſten ſchwerlich wieder zuſammen zu bringen. Palatini Anregung hielt er nicht vor unzeitig, ſondern ſtellt es zu bedencken, ob alsbald oder hernach davon zu tractiren.

Nachmittag ſeynd die Churfürſten ſämtlich zu Kayſ. Maj. gezogen, und derſelbigen angezeigt, was der Wahl halber berathſchlagt worden.

Seſſio II. D. 13. *Oct.*

Maynz

Proponirt de Electione & Capitulatione ferner zu deliberiren.

Trier

Trier,

Dieweil vermög der G. Bull niemand soll bey der Wahl seyn, als die Churfürsten, als hät man, wie jüngst zu Franckfurth geschehen, deßwegen von Kayſ. Maj. eine Recognition zu begehren, daß der andern Fürsten Gegenwart, hinführo kein præjudicium gebehre.

Item, nachdem die Translation von Frankfurt gen Regenspurg gemacht, soll dieser Stadt angesagt werden, dasjenige zu leisten, so Franckfurt sonst thun müssen, doch daß, wie bey letzter Wahl geschehen, der Rath an statt der Gemein in Pflicht genommen werde.

Item daß zu Verbesserung der Capitulation jeder Churfürst zween Räth zu verordnen. Electoribus placet, aber die Pflicht der Stadt soll bis zu angehender Wahl eingestellet werden.

Maynz

Gibt zu bedencken, was auf Palatini gestriges Vorbringen der benachbarten Krieg halber zu thun.

Trier, Cölln

Beklagen sich der Durchzüg und andern zugefügten Beschwerungen, und ob Ihro Kayſ. Maj. sich deren Sachen unternommen, und Mandata ausgehen lassen, hab es doch wenig gefruchtet. Dieweil aber diß eine gemeine Sache, müsse dieselbe an Kayſ. Maj. gebracht werden, und solle man jezt in causa principali verfahren.

Pfalz,

Dieweil der ausländischen Kriegen die Religion einzige Ursach, welches richtig zu machen drey Wege, 1. per Concilia aut Colloquia sich zu vergleichen, 2. daß ein Theil das ander unterdrücke, 3. eine allgemeine Tolleranz gemacht werde. Aber der Erste bey itzigen geschwirigen Zeiten nicht zu erlangen, der ander zu geschwinde, und gefährlich, ergo der dritte,

te, an die Hand zu nehmen, dabey Teutschland, Schweitz, Pohlen sich wohl befunden. Solches möge ohne große Gewalt durch eine stattliche Schickung oder Schrifft erhalten werden, dadurch des Reichs reputation erhalten, und dahin gebracht werden könnte, daß die Ausländischen auf den Kayser sehen müsten, derer Hülffe man sich gegen den Türken zu gebrauchen, auch dadurch die entwendte Stücke zu dem Reich wieder gebracht werden könten.

Sachsen

Vergleicht sich mit Trier und Cölln, daß an Kayſ. Maj. gelanget, und hernach davon tractirt werde, will alsdann das Seine auch dabey thun.

Brandenburg

Hälts vor hoch nöthig, daß den benachbarten Kriegen einmal abgeholffen werde. Die Kayſ. Maj. hab sich bisher vergeblich bemühet, auch die Partheyen selbst Handlungen gepflogen; also war zu besorgen, daß wenig Folge sein werde, doch müste diesem Handel zeitig nachgedacht und der Kayß. Maj. zu Gemüth geführt werden, was daraus Gefahr und Beschwerungen entstehen, mit dem Erbieten, daß die Churfürsten neben ihrer M. mögliche Hülffe leisten wollen.

Maynz

Erkennt die Gefahr ꝛc. sey gleichwol à Cæsare durch dero Bruder in Spanien und Graf Günter von Schwarzburg in Niederland vergeblich versucht, doch vergleicht sich mit andern Churfürsten, und daß man es ad Cæsarem gelangen lasse.

Post Prandium hat Hertzog Ludwig berathschlagt, 1. ob bey der Capitulation abermal, wie bey letzter Wahl geschehen, anzuhalten, daß der Stul zu Rom gar ausgelassen, und an Statt dessen gesetzt (die Christliche Kirch) deren Advocatus oder Defensor ein Kayser seyn soll, oder da er sich je dem Pabst

verpflichten, daß solches von seinen Erblanden und nicht des Reichs wegen geschehe.

2. Ob auch insonderheit zu begehren, daß von wegen des streitigen Nachtmals niemand, so hievor nicht nominatim oder hernach durch ordentliche Verhör und Erkanntnus verdammt vom Religions Frieden ausgeschlossen werde.

3. Wiewol auch der beschwerlichen Jurament halber der Geistlichen *) gedacht, ists doch nicht vor rathsam gehalten worden, derselbigen hiebey Meldung zu thun.

Sessio III. D. 14. *Octob.*

Post Prandium seynd die Räthe der Capitulation halben zusammen kommen, dieselb verlesen, und dabey ein jeder sein Bedenken angezeigt, erstlich Trier beym 27. §. von Zölle, das Hrn. Reichart, item G. zu Altenburg ohne Bewilligung Zöll aufgericht, item Hrn. Wolffgang, welchem nur ad tempus ein Zoll bewilligt, hat noch keinen Revers wie brauchlich, den Churfürsten gegeben. Item von der Acht, dieweil die Processs am Cammer Gericht gar langsam, daß dieselbe dahin gestellt, ut Cæsar habeat cum Camera Jurisdictionem concurrentem.

Item das diejenige, so gegen die Münz Ordnung gehandelt, nicht ohn zuthuen der Churfürsten ausgesöhnet, oder den Privirten die Privilegia wieder restituirt werden.

Cölln

Stimmt mit Trier fast überein, und stellt es ad referendum, mit Anzeig, die An. 1562. aufgerichte Capitulation sey dißhalber genugsam bedacht.

Pfalz

*) Nemlich die neue trientische Juramenta, die mit sonderm Fleiß also geschärfft worden, daß alle der Röm. Religion nicht zugethan aus ihren Mitteln geschafft, und weder zu diesen noch andern guten Dingen zugelassen werden sollen. Senkenb. in not.

Pfalz

Erregt den zu Franckfurt bey letzter Wahl entstandenen Streit vom Stul zu Rom, und daß anstatt deßen, also zu setzen: ut Cæsar sit Advocatus seu Defensor Ecclesiæ Christianæ, non Romanæ, welches denn unstreitig, und keinem Theil præjudiciere.

2. Kayser Ferdinandi declaration beym Religions Frieden zu inseriren.

3. Da einer geistlichen Stands zu der Augsp. Confession tretten würde, daß derselb nicht verfolgt würde.

4. Daß die Churfürsten vermög habender Privilegien, vom Rotweilischen Gerichte ganz eximirt.

5. Künfftigem eligendo soll jeder Churfürst eine ansehnliche Person zum Regiment beyordnen.

6. Annatas und andere Geistliche Gefälle hinführo zum Krieg gegen den Türken zu gebrauchen.

7. Daß Cæsar hernach nicht mehr bey der Wahl seyn solte, damit liberiora Vota seyn mögen.

Die Trierische Puncten seyen allbereit genug versehen, da demselbigen also nur nachgesetzt würde.

Sachsen,

Wiewohl er die Ausschließung des Römischen Stuhls, item die Freystellung gern sehe, wolts doch nicht hoch streiten, da allein die Declaration, welche dem Religion Frieden gemäß, und von Kayß. Maj. mit Bewilligung der Päbstlichen gemacht, hinzu gesetzt würde.

Rotweilers Gericht sey in der Cammer Gerichts-Ordnung versehen, wie es damit zu halten, dabey laß ers bewenden.

Ein Regiment zu bestellen, hab sich befunden hiebevor, das solches Ubel abgangen, und die von Churfürsten dazu verordnete Personen ihnen selbst zuwider sich zum Kayser haben geschlagen.

Annaten antreffend geht die Weltlichen nicht an.

Cæsaris præsentiam belangend, läſts bey der Guldenen Bull.

Läſt ihme die Trieriſche Puncten nicht allerdings mißfallen.

Brandenburg,

Was von Trier der Zöll und Acht halb geſucht, ſey genugſam verſehen, bedarf keiner Enderung, aber die Müntz belangend, wär wohl Beſſerung vonnöthen.

In cæteris ut Saxo, will doch kein neues machen, ſondern es bey voriger wohlbedachter Capitulation bewenden laſſen.

Eod. hab ich müſſen mit Grafen Joachim von Orttenburg zum Kayſer gehen, ſamt andern Grafen, ſo wegen des von Herzogen in Bayern ihnen zugefügten Gewalts, haben intercedirt.

Bayern hat etlichen exprobiren laſſen, daß ſie gegen ihm, den von Ortenburg, welcher ſein Unterthan, und ein böſe Sach hat, Beyſtandt geleiſtet.

Seſſio IV. D. 15. Octobr.

Mainz

Begehrt vorige Tractation die Capitulation belangend, zu continuiren.

Trier

Läſt ſich geſtriges Vorbringen nicht irren, ſondern läſts bey dem ſo An. 1562. mit zeitigem Rath genugſam erwogen, durchaus bewenden.

Cölln

Will gleichfalls zu Beförderung der Haupt-Sach nichts neues erregen.

Pfaltz,

Dieweil in angeregten Puncten kein Beyfall, läſt mans dabey bewenden, allein die Declaration, Freyſtellung, Annaten bitt noch wie vor.

Sach-

Sachsen

Cæteris ommissis solam urget declarationem.

Und dieweil Maynz, dasselbe vergangenen Tag ad referendum angenommen, will er denselbigen darüber anhören.

Brandenburg.

Vergleicht sich mit Sachsen, und dieweil Declatio Ordinum Consensu zu Erhaltung Fried und Einigkeit gemacht, sicht er vor gut an, daß dieselbe zu mehrer Bestättigung der Capitulation inserirt werde.

Maintz

Sieht gern, daß durchs mehrer andre Puncten gefallen, und man sich durchaus verglichen; allein so viel die Declaration belangt, sieht er ungern, daß man sich damit aufhält, mit Vorgeben, daß er bisher davon nichts gewust, außerhalb so vor kurzem durch ein gemein Geschrey an Tag kommen, hab aber in fleißiger Nachforschung doch nichts in seinem Archivo davon gefunden, kann derwegen nicht glauben, daß solches mit gemeiner Stände Vorwissen und Willen geschehen, schleüst derhalb mit Trier und Cölln, daß bey voriger Capitulation zu lassen, und man sich deshalben ferner nicht aufhalte, in welche ohn Zuthun ander Stände etwas neües einzuführen, diß Orts nicht geziemen wolte.

In der zweyten Umfrage *votirt* Trier,

Dieweil der Religions-Fried von allen Ständen angenommen, und derselbe nach Nothdurfft genugsam versehen, laß ers auch beym selben bewenden. Denn von angeregter Declaration hab er nichts gewust, sondern als dieselben neülich aus gemeinen Geschrey an Tag kommen, hab er fleissig nachsuchen lassen, aber in seinem Archivo nicht gefunden. Kan derhalb dieselbe nicht pro autentica halten. Sie gehöre auch nicht daher, sondern vor gemeine

Ständ, welchen dißfalls zu præjudiciren nicht wollte geziemen.

Cölln

Kan gleichfalls nicht glauben, daß diese Ding ordinarie oder legitime verhandelt. Es sey der Lands-Hofmeister und Canzler noch vorhanden, so bey Aufrichtung des Religions-Friedens gewesen, können sich aber solcher Declaration mit nichten erinnern. So wolt sichs auch nicht gebühren, andern Ständten so interessirt hiemit etwas zu begeben.

Pfaltz

Refutirt die vorgelauffene Objectiones und bleibt bey voriger Meinung.

Sachsen

Bestehet darauf, daß diese Declaration sey ein Appendix des Religion-Friedens, welches obwohl nicht, wie gewöhnlich, durch ordentliche Umfragen gehandelt, und derwegen auch nicht ins Protocoll kommen, so wissen doch diejenigen, so dabey gewesen, sich zu erinnern, wie hart sichs ob diesem Articul gestossen, also daß der Kayser Ferdinandus bis in die Nacht zwischen beyden Theilen gehandelt, und endlich mit gemeiner Verwilligung diesen Abschied gemacht, denselbigen mit einer Handschrifft und Siegel bekräfftiget, mit ausgedrücktem Vorbehalt, daß die Clausula generalis im Religion Fried, dadurch alle Constitutiones, so demselbigen zuwider, aufgehoben, dieser Declaration nichts sollen abrogiren.

Und obwohl An. 1562. in jüngster Capitulation dieser Declaration nicht gedacht, so hindere es doch nicht, sondern sey von deßwegen verblieben, dieweil kein dergleichen Fall vorhanden gewesen.

So sey auch anderer Stände Bewilligung in den Sachen nicht vonnöthen, quæ eorum consensu jam pridem constituta, und dieweil die Zeiten jetzt gefährlich, solten die Churfürsten desto weniger Bedenckens haben,

haben, dasjenige, so zu Erhaltung gemeinen Friedens gereicht, auch an ander zu thuen, wie zuvor mehr geschehen, zu bestättigen, damit ferner Unrath vermiethen werde.

Es hat auch Sachsen ferner das Original vorbracht und verlesen lassen, mit dem Anhang, da es vor nöthig eracht, Kaiserl. Maj. dasselbe selbst zu exhibiren, cujus hic est effectus, daß die Ritterschafften und Communen, so unter dem Päbstischen ein Zeitlang in exercitio Religionis gewesen, hinführo dabey gelassen werden solten *h*).

b) Diese Declaration findet sich auch bey Senkenberg p. 160, und lautet also:

Ferdinandus Dei Gratia Romanorum Rex semper Augustus: Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ & Sclavoniæ &c. Rex, Infans Hispaniæ, ArchiDux Austriæ, Dux Burgundiæ, Stiriæ, Carinthiæ & Würtembergæ &c. Comes Tyrolis &c. fatemur & notum facimus omnibus ac singulis.

§. I.

Quum in hisce Comitiis de pace religiosa concilianda & constituenda tractaretur, humiliter Nobis Ordines atque Legati Augustanam Confessionem profitentes exposuerunt: Quod si Nobiles, Civitates & Communitates sub quorundam Archi-Episcoporum, Episcoporum & aliorum Ecclesiasticorum ac Prælatorum Dominiis constituti, qui jam diu, multumque temporis per plurima Annorum curricula Augustanæ Confessionis Religioni addicti fuerunt, & hodieque addicti sunt, ab eadem illorum suscepta & per tot annos continuata Religione, per memoratos Dominos atque Magistratus, discedere cogerentur, priusquam controversum Religionis dissidium modis amicabilibus & pacificis ad Christianam sententiam & concordiam redigeretur, nihil inde certius sperari posse, quam diffusiora eademque præsentissima bellorum dispendia inter Dominos sive Magistratus & eorum subditos. Quibus periculis ut occuratur, humillime nobis supplicaverunt, ut apud Ecclesiasticos authoritate nostra Regia tan-

Brandenburg

Erholet gleichfals, wie groſſer Streit bey dieſer Handlung vorgefallen, alſo daß etliche Tag kein Rath

tantum efficere ac impetrare vellemus, quo ipſi ſuis ſubditis ad conſervandam pacem publicam & ſumme neceſſariam, in ſacro Imperio Germanicæ Nationis, ſicut hactenus longo tempore, ita impoſterum quoque propter Auguſtanæ confeſſionis Religionem nullam violentiam aut moleſtiam inferant, ſed liberum ejus exercitium permittant, usque ad ſupra memoratam controverſæ Religionis plenam compoſitionem atque conciliationem: Eoque nomine conſentiant, ut dictis ſuis ſubditis in hac religioſæ pacis conſtitutione, prout neceſſitas requirit, caveatur: Verum contra ea nobis Ordines atque Legati noſtræ antiquæ Religioni addicti, varias cauſas & poſtulata recenſuerunt, edeo ut utriusque Religionis Ordines in hoc puncto concordari non potuerunt.

§. 2.

Qua propter Nos, de Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, Fratris ac Domini noſtri, data poteſtatis plenitudine & arbitrationis declaravimus, conſtituimus & decernimus vigore harum Literarum ut miniſteriales ſive Nobiles, Civitates & Communitates, ſub Eccleſiaſticorum dominiis conſtituti, qui à longo tempore multisque annis Aug. Confeſſion. Religioni fuerunt addicti, ejusdemque Religionis Fidem, ritus Eccleſiaſticos, Ordinationes & Ceremonias palam obſervarunt & uſi ſunt, & ad hunc usque diem obſervant atque utuntur, eandem ſuam fidem, ritus Eccleſiaſticos, Ordinationes & Ceremonias, relinquere minime à quocunque cogi debeant, aut poſſint: ſed ut in ea Confeſſione libere verſari, usque atque ad prædictam Religionis Chriſtianam ac plenam conciliationem, ſine ulla turbatione aut moleſtia permittantur.

§. 3.

Et quo hæc noſtra declaratio firmior ſubſiſtat, nec impeti ab aliquo poſſit; ideo communiter Ordines Eccleſiaſtici præſentes, & abſentium Conſiliarii, atque Legati, nobis humillima obſervantia conſenſerunt; ut derogatio illa in Receſſu horum Comitiorum, in

conſti-

Rath gehalten worden, auch nicht protocollirt werden können.

Dieweil denn die Churfürsten allein die Capitulation zu machen, bedörff man hiezu nicht aliorum consensum.

Soviel die angezogene præjudicia, hab es diesen Unterschied, daß nit von etlich wenig Privat-Personen, sondern von ganzen Communnen und Ritterschafften zu verstehen, lässts sonsten beym Beschluß, wie Sachsen.

Maynz

Insistit prioribus, mit Vermelden, daß in dieser Enge von solchem gemeinen Werck nichts könte statuirt werden.

Er wolt die Declaration nicht disputiren, sondern erbeüt sich zu allem, was zum friedlichen Wesen dienlich seyn mag; bitt aber, die Churfürsten wollen in principali fortfahren, und sich mit dieser Declaration nicht aufhalten.

constitutione publicæ pacis Religiosæ, cujus tenor, ne contra dictam pacem religiosam ulla declaratio, aut aliud quid, quod eandem impedire aut mutare posset, concedatur, impetretur aut acceptetur, sed concessum, impetratum aut acceptatum, viribus non subsistat, pluribus verbis comprehensa, de prædictâ nostra declaratione & decreto intelligi nec eidem derogare, in cæteris tamen salva & inviolabilis permaneat.

§. 4.

Ad cujus rei certitudinem ac confirmationem, has literas propria manu subscripsimus, & appenso nostro Regis sigillo roboravimus: Datum in nostra & sacri Imperii Civitate Augusta, 24. die Septembris, Anno Dominicæ Incarnationis MDLV. Regnorum Nostrorum Romani 25. & cæterorum omnium 29.

Ferdinandus mppr.

J. Jonas, Doctor, Vice Cancellarius.

Ad Mandatum Dn. Regis proprium.

L. Khirchslager.

Eodem schrifftlichen empfangenen Befehl von Churpfaltz hab ich den Churfürsten zu Cölln a parte allein angesprochen, und nach gewöhnlichen Zuentbieten angezeigt, was Gestalt Elector in Erfahrung kommen, daß Cölln vorhabens sey, seinen Stand zu übergeben, nnd zu resigniren.

Wiewol nun Elector wohl erachten könne, daß solches aus sondern erheblichen Ursachen geschehe, derohalb Cölln, dem seine Gelegenheit am besten bewust, keine Maß geben wolle; so könne er doch guter Meinung nicht umgehen, diese Erinnerung zuthun, nachdem Cölln das Stifft wider ins Aufnehmen gebracht, aber die Veränderung gefährlich, und also nicht allein die Benachbarten und Unterthanen solchen Abstand ungern sehen würden, sondern auch Elector ihne gern länger zum Mit-Churfürsten haben wollte, daß er derwegen in seinem Stand und Beruff verharre, und im Fall er sich je zu verheyrathen i) entschlossen, die langgesuchte Freystellung befördern, und auff seinem Stifft ins Werck richten wolte, dadurch er ihm selber viel Gunst und Ruhm machen auch seinen Stamm zu erhalten, bessere Gelegenheit erlangen würde.

Im Fall er aber endlich zu resigniren gemeint, das er alsdann auf einen bequemen Successorem gedencke, welcher in seine Fußstapffen tretten, und das Stifft in solchem Wesen erhalten könne. Hiezu wüste Elector dieser Zeit kein dienlichern als Hertzog Heinrichen von der Lawenburg, Bischoff zu Bremen, welcher eines rechten Alters, und in der Regierung geübt, auch seiner Geschicklichkeit, Erfahrung und Verstands halber vor andern von vielen gerühmet werde. Zudem er eines guten ansehnlichen Vermögens, dieweil er allbereit zwey Stiffter in Handen,

und

i) Welches auch nachhero erfolget, Siehe Notam i) in der Einleitung.

und also nicht allein dem Stifft Cölln desto besser vorstehen, sondern dem ganzen Reich in Nöthen helffen könne, werd auch zweiffels ohne gegen ihme Salentin ꝛc. solche danckbarlich erkennen.

Zum Beschluß bitt Elector, es wollt Cölln diese wohlmeinende schuldige Erinnerung nit in ungutem vermerken, und indem er ingleichem Palatinum seines Amts vermahnen würde, wollt ers auch im guten aufnehmen.

Wiewol ich im Befehl gehabt, da Cölln der Frantzösischen Pension würde gedenken, Vertröstung zu thun, daß dieselbe durch Bremen oder sonsten gebürlich erstatt werden solte ꝛc. ꝛc. hab ich doch solches unterlassen, denn ich vermerckt, daß nicht angenehm seyn möchte. Hierauf hat Cölln, nach gewöhnlicher Danckſagung und Erbieten, sich mit vielen Worten betheüret, daß er anfangs, gleich des andern Tags nach der Erwählung und noch des gänzlichen Vorhabens sey, das Stifft zu übergeben, hab es aber nicht thun können, und da es noch zu geschehen, wolt ers lieber heüt oder Morgen thun, denn er könnt sich selbst bescheiden, daß er seinen Stamm zu erhalten schuldig, welcher durch länger Verzug leicht in Abgang gerathen, und also ihm billig verwiesen werden könte, daß nicht an Gottes Schickung und guter Gelegenheit, sondern an ihm selbst gemangelt hätte; aber bey jetzigem Stand sich zu verheürathen sey er keineswegs gesinnet.

Und obwohl der Bischoff zu Bremen solches Stands wohl würdig, ihm auch mit sonder Freündschafft zugethan sey, wär er doch nicht gesinnet, jemands an seine Statt zu befördern, wiewohl er von etlichen mit vielen Zusagungen und grossen Verheissungen derwegen angelangt wäre, sondern wolt es denjenigen, so es gebührt, frey wider heimstellen, und sie selbst eine bequeme Person hiezu wehlen lassen.

Grosse

Grosse Remunerationes begehrt er nicht, erkenn auch, daß er vielmehr Straff als anders verdienet, denn er noch viel mehr zu thun schuldig gewesen, und nicht alles, wie sichs wohl gebührt, verrichten können.

Nimmt sonst diese freündliche Erinnerung zu sonderm Danck an, mit dem Erbieten, Palatino hinwider in- oder auſſer diesem Stand nach seinem Vermögen zu dienen.

Die Supplication, die Freystellung belangend, ist durch etliche darzu verordnete Grafen den weltlichen Churfürsten übergeben worden.

Sessio V. D. 18. Octobr.

Wiewohl Trier in der Person nicht gegenwärtig gewesen, ist gleichwohl in voriger Tractation von der Declaration fortgefahren worden.

Trier

Befind sich, daß viele Fürsten geistliche und weltliche nichts darum wissen, sey auch An. 1562. nicht gedacht worden, und dieweil es ohn das ein gemein Werck, so alle Ständ berühret, bitt damit bis zu künfftiger Reichs-Versamlung einzustellen.

Cölln

Betheüert zum höchsten, daß sein Hoff-M. und Canzler, so damals bey der Handlung gewesen, nichts davon gehöret, auch nicht wisse, wie der angezogene Consensus anderer Stände, davon in Kayſers Ferdinandi Brief Meldung geschicht, dazukommen, bitt derohalben noch wie vor.

Pfaltz

Insistit prioribus, und wolt ihme bedencklich fallen, diese verlauffene Handlung und vorlängst Kayß. Maj. gethane Erklärung zu retractiren, andern Abwesenden zum groſsen Nachtheil.

Sachsen,

Es sey diß unter dem Religions-Fried begriffen, dessen Appendix auch zu achten, und nichts Neües.

Be-

Beschwert sich, daß dahin will gedeüt werden, als wenn es unrecht & subreptitie ausbracht, soll auch niemand sich dessen billig beschweren, so zu mehrerer Ruhe und gutem Vertrauen unter den Ständen gereichen thät, begehrt nach wie vor, oder da es ja nicht annehmlich, daß alsdann Cæsari referirt, bey dessen Canzley vielgedachte Declaration zweiffels ohne wohl zu finden seyn würde.

Brandenburg

Stellt beyder Theil ungleichen Bericht an seinen Ort; es sey aber da ein Kayserlicher Brief mit eigenen Händen unterschrieben und versiegelt, de cujus fide non sit dubitandum. Derhalb schwer und bedencklich, von erlangtem Recht & quasi possessione sich dringen zu lassen; zudem nicht zu vermuthen, daß in diesem Werck einige Partheilichkeit vorgelauffen, in Ansehung Kayser Ferdinandus, D. Jonas und andere, so dabey gewesen, der Päbstischen Religion hart zugethan.

Der Religions Fried sey von dem Passauischen Vertrag hergeflossen, in welchem sonderlich versehen, daß die, so der Augspurgischen Confession zugethan, unbedrängt bleiben, und also pax publica erhalten werden solle, zu welchem Ende auch diese Declaration gereiche, denn die Erfahrung gebe, daß die Religion armis nicht zu tilgen; bitt derhalb noch wie vor, daß zu Vorkommen alles Mißverstands und Unruhe, die Declaration möge zugelassen werden. Es sey nicht dahin gemeint, andern Maaß zu geben, oder jemands zu beunruhigen; allein zu Vorkommung gröſſer Unglück, so durch zu viel hart bedrängender Communen und Ritterschafften bey diesen geschwierigen Zeiten bald zu erregen.

Maynz,

Wiewol er der Zeit schon im Regiment gewesen, kan er sich doch nicht erinneren, daß etwas derhalb

von

von Kayſ. Maj. ihm als des Reichs Canzler zugeſchrieben worden, wie doch ſonſt auch in geringen Sachen gewöhnlich. So wiſſen auch andere Ständ, Geiſtlich und Weltlich, nichts davon, ohn welcher Zuthun unmöglich etwas Neues zu ſtatuiren, oder Ihnen vorzugreiffen. Derhalb man je nicht vergeblich ſich hiemit länger aufzuhalten ꝛc. ꝛc.

Nach zweyter Umfrage votirt Trier abermal: Er wolle die Declaration nicht diſputiren, ſondern auf ihrem Werth laſſen beruhen, könte ſie aber als ein ſonder Werck nicht in die Capitulation ſetzen. Der Religion und Land Friede ſey von allen Ständen bewilligt, derhalb als eine gemeine Conſtitution Anno 1562 mit eingezogen; man ſey aber dieſer Sachen halber jetzt nicht hieher erfordert, wiſſe ſich derhalb auch ferner nicht einzulaſſen.

Cölln

Bittet, die Haupt-Sach, darum man jezt beyſammen, länger nicht aufzuhalten.

Pfaltz.

Widerlegt vorige objecta, und daß kein Impoſſibile ſey, ſondern dieweil K. Ferdinand die Sach auf ſich genommen, und dieſen Entſcheid ex plenitudine poteſtatis cum conſenſu partium alſo ausgeſprochen, bleibts billig dabey, und hat ſich niemand einiges Verweiſes zu beſorgen.

Sachſen

läſts beym Vorigen, und replicirt contra Trier; man ſey darum hier, de Adminiſtratione Imperii zu reden; quare hanc cauſam non eſſe impertinentem begehrt nachmalen Cæſari zu referiren.

Brandenburg,

Man wolle keine neüe Conſtitutiones machen, wie unbillig explicirt würde, und ſtehe in der Churfürſten Macht, die Capitulation nach Gelegenheit zu ändern, welches Ihnen von andern Ständen alſo

ver-

vertrauet. Dieweil dann dieſe Declaration mit derſelbigen Bewilligung allbereit geſchehen, und derwegen Klagen vorhanden, ſo gebühre es Ihnen ihres Stands halben, künfftiger Unruhe und fernerem Unglück vorzukommen.

Maynz,

Es ſey nicht alſo gemeint, wie B. aufgenommen der neüen Conſtitution halber: Was das referiren ad Cæſarem belangt, ſey ſolches nicht alſo Herkommen, und præjudicial. Dann die Churfürſten nicht ſchuldig, der Capitulation halber zu fragen, ſonderlich die es ſelbſt betrifft, will doch Trier und Cölln auch darüber hören.

Dritte Umfrage. Trier

Setzt in die Churfürſten kein Mißtrauen, als ſolte die Declaration übel erpracticiret ſeyn, ſondern möge ſonſt per errorem, wie dergleichen mehr geſchehen, daß inſcio Cæſare Brief aus der Canzley kommen (Exemplum Hertzog Wolffganz, den Zoll belangend) will auch der Churfürſtlichen Præeminenz nichts abbrechen: Es werde aber bey andern das Anſehen haben, als wollten Sie ihre Gewalt weiter extendiren, quia leges publicæ omnium ordinum Conſenſum requirunt.

Der Religion und LandFried ſey gemein, und binde jedermann; aber diß ſey etwas beſonders, derwegen nicht nöthig, in die Capitulation zu ſetzen; es ſey auch faſt bedencklich K. M. Macht zu geben, die Capitulation zu entſcheiden, oder ihres Gefallens zu ſetzen, welche vornemlich dadurch verbunden würde. Will doch den Weltlichen Churfürſten keine Maaß geben, ob ſie vor ſich ſelbſt K. M. referiren wollen.

Cölln

Vergleicht ſich mit vorigem Voto.

Pfaltz

Pfaltz.

Schleüst dahin, man solls an Kayser gelangen lassen, wie in gleichem Streit vom Stuhl zu Rom bey jüngster Wahl zu Franckfurth geschehen.

Sachsen

Bleibt bey voriger Meinung.

Brandenburg

Hält nochmal für nöthig, diesen Artickel zu Kayserl. Mayt. Erkännuß zu stellen, oder je Berichts weis an dieselbe gelangen zu lassen. Den Ihr Majest. aus verlauffener Handlung ihres Herrn Vattern am allerbesten diesen Streit zu schlichten werden wissen; und kan solches wohl ohn Præjudiz der Churfürsten geschehen, gleichwie auch zu Franckfurth.

Maynz,

Dieweil ungleiche Meinungen vorhanden, und nicht gewöhnlich an andere zu bringen, auch Kayſ. Majest. schwerlich den Ausschlag geben könne, will er derselbigen mit dieser Relation gern verschonen, wisse sich auch in aliorum præjudicium dißfals nicht einzulassen, sondern bitte noch wie vor.

Doch mögen die Weltlichen, da es Ihnen also gefällig, allein zu Kayſ. Majest. sich verfügen, und referiren.

Bey diesem Streit ists etliche Tage bestanden, daß kein Rath gehalten worden, sondern haben die Churfürsten abgesondert, geistlich und weltlich ad partem, bey Kayſ. Majest. ihre Sachen gehandelt.

Immittels haben die Grafen bey Kayserl. Majest. intercedirt vor Hanau, belangend Bitsch *).

Item

*) Die Grafschafft Bitsch ist in An. 1570. nach Absterben des lezten Grafen von Zweybrücken Jacobi an das Haus Hanau gekommen, und Graf Philipp von Hanau, von Lothringen, dessen Lehen es ist, würklich damit investiret, solches Lehen aber hernachmals strittig gemacht, und denen von Hanau wieder entzogen worden. Senkenb. in not.

Item Ortenburg *) contra Bayern; deſſen ſich der Hertzog gegen etliche Grafen beſchwert, mit Anzeigung daß Ortenburg ſein Landſaß, und ein böſe Sach hätte, darin man ihm keinen Beyſtand leiſten ſolte, zu ſeiner Verkleinerung, und wolle einen ausführlichen Bericht dagegen thun, wie folgends geſchehen.

Item ſeynd ohngefehr 18 oder 20 Grafen beyſammen geweſen, und Kayſerl. Majeſt. eine Supplication die Freyſtellung belangend, übergeben. Cæſar ad ſingula clementer reſpondit, ita tamen ut inſpectis literis ſe amplius deliberaturum promiſerit.

Seſſio VI. D. 22. Octobr.

Seynd die Churfürſten auf dem Rathhaus wieder zuſammen kommen, und Maynz anzeigen laſſen; nachdem man der angeregten Declaration halben nunmehr einig und verglichen, ſtelle er zu bedenken, wie es nach altem Herkommen mit Erforderung des Königs in Böhmen, item mit der Stadt Regenſpurg zu halten, welche, vermög Güldenen Bulla, mit ſondern Pflichten den Churfürſten zu verſprechen ſchuldig, daß ſie dieſelbigen bey währender Verſammlung ſchützen und bewahren auch keine Fremde einkommen laſſen wollen.

Obgedachte Vergleichung der ſtreitigen Declaration iſt ohne Vorwiſſen Palatini inter Cæſarem & Saxonem privatim alſo gemacht: Man wolls dismal an ſeinen Ort ſtellen und beruhen laſſen, mit dem

*) Bayern hat dieſe Grafen, vordeſſen eximiren, und zu Land-Saſſen machen wollen; allein es iſt in Camera, pro immedietate Comitum geſprochen worden, wie die in Druck gegebene Acta und Documenta ausweiſen, ſo hat auch Graf Friederich Caſimir von Ortenburg den letzten Reichs Abſchied An. 1654. mit unterſchrieben. Vid. Henniges Theatr. General. Tom. 3. P. I. p. 249. Senkenb. in not.

dem Vorgeding: Im fall sich deswegen einige Unruhe von der Ritterschafft und Communen würde erregen, daß die Protestirende daran keine Schuld haben, oder mit jemands derwegen einlassen wolten. Dabey wirs unsers theils, dieweil es nicht zu ändern gewesen, auch haben müssen bewenden lassen.

Trier

Votirt, daß Böhmen ad Actum Electionis gehöre, und soll mit der Stadt gleichwie jüngst zu Franckfurth, zu halten seyn, daß der Rath an statt der ganzen Gemein in die gebührliche Pflicht angenommen werde.

Cölln

Läfts dabey, desgleichen Palatinus, will doch zuvor hören, was mit Böhmen zu handlen.

Sachsen,

Sovil Declarationem anlangt, läst ers bey Kayserl. Majest. Erklärung bewenden, im übrigen ut cæteri.

Brandenburg

Similiter.

Maynz,

Dieweil der bestimmte Tag zur Wahl der 24 etwas kurtz, soll derselb usque ad 27 erstreckt werden. Böhmen *k*) muß die Capitulation zu ersehen zugestellet werden. Mit der Stadt und sonsten soll nach Ersehung der Acten letzter Wahl procedirt werden.

Es wolle sich auch geziemen, daß die Kayſ. Majest. ersucht werde ein Revers za geben, wie auch jüngst zu Franckfurt geschehen, dieweil etliche mehr

Für-

k) Hierbey machet Senkenberg in der Vorrede §. 11. folgende Anmerkung: P. 37. 39. sq. ist zu ersehen, daß Böhmen zwar damahlen über die Capitulation keinen Antheil gehabt, dem König aber dennoch dieselbe, da sie fertig zur Einsicht und Erinnerung zugestellet worden.

Fürsten jetzt zur Stätt, daß solches den Churfürsten künfftig contra Constitutionem Aureæ Bullæ nicht soll præjudiciren.

Wiewohl Kayserl. Maj. sich vernehmen lassen, daß die Fürsten ohne Dero Erfordern vor sich selbst erschienen.

Nach diesem seynd die Artickel verlesen, darauf die Stadt ihre Pflicht zu thun schuldig, wie sonst ordinarie zu Franckfurt hätte geschehen sollen *), und hat der Rath Nachmittag darauf den Eyd geleistet, wie gewöhnlich.

Sessio VII. D. 24. Oct.

Herzog Georg Hans von Veldens hat neben Übergebung einer Schrifft, den Churfürsten selbst seine Beschwerungen angetragen, und geklagt, daß dieselbigen er zu vielmahlen der Kayserl. Maj. klagend vorbracht, aber bisher vergeblich gewesen, und sonderlich der Durchzug und Kriegs-Handlung in Franckreich halber viel Schadens erlitten, werde ihnen aber vom Reich kein Beystand geleistet, bitt die Churfürsten wollen diese Sachen recht beherzigen, und ihm einmal aus der Noth helffen, damit er nicht auf andere Wege zu trachten gemüssiget werde.

Nach diesem ist der König in Böhmen aufs Rathhaus kommen, und (si recte memini) durch Sachsen in die Rath-Stuben geführet, seine gebührliche Session ad dextram Moguntini eingenommen, welcher selbst geredt und angezeigt, daß diese Versammlung der Churfürsten von deßwegen vorgenommen, Kayß. Maj. ein Successorem und Gehülffen zu erwehlen: derwegen eine Capitulation, wie gewöhnlich aufgericht, welche zu ersehen der Königl. Wür-

*) Vermög der Güldenen Bull C. I. §. 18. & alibi. und ist dis das erstemal, daß von dieser Verordnung abgegangen worden. Arumeus de Comitiis C. 5. n. 12. p. 254. Senkenb. in notis.

den Moguntinus in Schrifften übergeben. Darauf ist der König mit dem Herrn von Harrach und Dietrichstein, item D. Hegenmüller abgetretten, aber bald hernach wieder kommen, und Zeit die übergebene Schrifft zu ersehen begehrt.

Sessio VIII. D. 25. Octobr.

Hat Kayſ. Maj. ein Schreiben übergeben, wie es in Ungarn itzt geschaffen, und des entstandenen Kriegs halber eine Gelegenheit habe, nach ausführlicher Erzehlung vorstehender Noth und Gefahr, begehrt er eine förderliche Reichs Versammlung an gelegenen Orth.

Indem kommt abermal der König in Böhem, läst durch Hegenmüller (Futurum Vice Cancellarium) vortragen, er habe das gestellte Concept der Capitulation verlesen, und befunden, daß es durchaus dem Herkommen gemäß, laß es derwegen auch dabey bewenden, mit dem Erbieten, daß er dem H. Reich nach allem Vermögen jederzeit zu dienen ganz gutwillig und geneigt, und ist damit, als er den anwesenden Räthen jedem die Hand geben, wiederum abgezogen.

Nach diesem hat Trier des begehrten Reichstags halben votirt, dieweil die Sachen mit den Türcken also gefährlich stehen, auch sonsten allerhand innerliche Unruhe vorhanden, daß nicht ohne Ursach solche Reichsversammlung gesucht, und dann An. 1570 zu Speyer allbereit der Kayſ. Maj. ein Reichstag eingewilliget, als stellt ers zu der Churfürsten Gutachten, ob K. Maj. dißfalls zu willfahren.

In hanc Sententiam cæteri Electores consenserunt, und hat Brandenburg die liefländischen Handlung *) gegen Moßcau auch eingeführet.

Item:

* Liefland hiebevor eine Provintz des H. Röm. Reichs war von dem Moscowitischen Tyrannen Johann Basilide

Item: Quoniam Poloni ad Regis Electionem*) conſtituerunt D. 7. Novembr. petit Cæſar, ut pro Filio ſecundo genito Erneſto intercedant, atque omnium nomine legatum (unum) mittant, itaque Moguntino negotium dederunt, ut quam primum mandati formulam deſcribat, & Comes Wolffgangus ab Iſenburg in Poloniam mittatur.

Belangend des Hertzog zu Florentz Titel und Inauguration, auch empfangene Cron **) ſoll Papa dahin gewieſen werden, daß er ſolches reformire, dum à Carolo V. Ducatus ille eſt primo erectus.

Dieweil aber Florentz unangeſehen von Ihr Kaiſ. Majeſt. vorgeſchlagenen Mittel gleichwol den Titel Sereniſſimi und Alteſſo gebraucht, ſo begehren Ihro Majeſt. ein Collegial Bedencken, weß ſie ſich diß-fals zu verhalten.

Eod. giebt Cæſar Bericht, wie es mit der Genueſer Handlung ***) geſchaffen, und das Cæſar, Papa & Hiſpanus ſich der Unterhandlung angenommen, und auf einen gewiſſen Austrag gebracht, in mittels haben die alten Edelleuthe gegen die neüen des Joh. Andreæ d'Oria Gallern ſamt 2. Regimen-

lide mit Krieg überfallen worden, daher es theils Schwediſ. theils Polniſ. Schutz angenommen, doch währte dieſer Zeit der Krieg mit Moſcau noch immer fort. Senkenb. in not.

*) Poſt diſceſſionem Henrici III. Senkenb.

**) Pabſt Pius V. gab dem Hertzoge von Florentz Coſmo den Titel eines Groß-Hertzogen, und krönte denſelben zu Rom An. 1570, welches dem Kayſer und Röm. Reich nicht zu leiden ſtunde. Thuan. Hiſt. L. 46. 54. ſqq. Natal. Comes Hiſt. L. 21. p. 455. ſqq. Senkenb.

*) Die neuen Edelleute wollen nicht, daß die alten die Gewalt an ſich ziehen ſolten, und verbanden ſich deßhalber mit dem Pöbel, welche dieſen Vortheil davon hatten, daß die Conſiderabelſten unter ihnen auch mit in Adel genommen würden. Natal. Comes L. 25. 26. Senkenb. in not.

ter an ſich bracht, und contra Cæſaris Voluntatem & mandatum ſich in thätliche Handlungen eingelaſſen, daher die Sachen in Aufſchub doch letztlich dahin gerathen und verglichen, daß, was aus den dreyen Unterhändlern zween einträchtlich ſchließen würden, dabey ſoll es endlich bewenden.

Cæſar zeigt ferner an, er habe vorlängſt ſeinen Geſandten N. Rump zum König in Spanien des Niederländiſchen Kriegs-Weſens halber abgefertiget, aber bis noch keine Reſolution erlangen mögen. Sey aber darauf vertröſt und in kurzem deſſen Wiederkunfft gewärtig.

Poſt Prandium iſt der K. Maj. Vorbringen berathſchlagt, und hat Trier von wegen des Hertzogen von Florenz, dahin votirt, daß, ſovil den Titul belangt, bey Kayß. Majeſt. bedencken zu laſſen: ut ſine ſcripto Regio Magnus Dux Florentiæ vocetur. Cum quo & Colonienſis facit, qui nihil temere innovandum conſet. Ac quoniam Imperator Carolus V. primus illum Ducatum erexit, Papam coercendum, ne in Imperii præjudicium quicquam attentet, vel ipſe Florentinus immemor beneficii alium Dominum quam Cæſarem quærat *l*).

Pfaltz

Quoniam contra Cæſari voluntatem Florentinus titulum Sereniſſimi & Magni Ducis Hetruriæ

l) Von dem Recht des teutſchen Reichs auf Florenz können nachgeſehen werden, unter andern:

Braccianus Geſchichtmäſige Vorſtellung von den Gerechtſamen deren teutſchen Kayſer, und des heiligen Reichs auf das Großherzogthum Florenz ꝛc. ꝛc. 1722. 4.

Simon Frid. Hahn Jus Imperii in Florentiam. Hal. 1722. 4.

Nic. Hyeron. Gundling. De Jure auguſtiſſimi Imperatoris & Imperii in magnum Etruriæ Ducatum Lipſ. 1732. 4.

riæ ſibi uſurpat, monendos Reges & Principes vicinos, ne à Cæſaris decreto recedant. Suadet etiam, ut Cæſar Vicarium in Italia conſtituat, exemplo majorum, qui Imperii nomine præſit, & colligat reliquias, ſi qui adhuc Cæſarem agnoſcant. Ac putat hunc ſumptibus Italorum ali poſſe.

Item: quemadmodum initio propoſuit de vicinorum pacificatione. Id ſerio tentandum, ac de Italia recuperanda, & cum Imperio Germanico conjungendo cogitandum putat.

Saxo

Cum Trevirenſi & Colonlenſi conſentit. Quod vero de Genuenſibus & Belgis commemoratum eſt, de eo Cæſari gratias agendas & rogandum, ut pergat ea, quæ ad pacem ſunt proficua, ſedulo procurare.

Brandenb. & Mogunt.

Ut cæteri.

Item: die Sechs Wendiſche See-Städte ſuppliciren, wegen inſtehender Gefahr des Moſcowitters, welcher die Stadt und Landſchafft Pernau unlängſt eingenommen, und mit 72 Mauerbrechern beſchoſſen: Riga umher etliche Meil Wegs verheert, und über 30000 Seelen hinweg geführt, unterſtehet ſich gantz Liefland einzunehmen, und alſo ſein Imperium ad Mare Caſpium und die Oſt-See zu extendiren. Dieweil er auch in Winterszeit die beſte Gelegenheit hat auf dem Eiſe zu kriegen; So bitten ſie einen benachbarten Fürſten um Still- oder Friedſtand nach Moſcau zu ſchicken.

Seſſio IX. D. 26. Octobr.

In Gegenwart der Churfürſten iſt der Sechs Wendiſchen Städte Supplication verleſen, und der Legation halber an Moſcowitter durch Maintz die Erinnerung geſchehen, was geſtalt hiebevor auf dem Reichstag zu Speyer, it. Franckfurt und Mülhauſen

dieſelbe eingewilligt, und der K. Maj. dergeſtalt heimgegeben, daß ſie dieſelbe ihres Gutachtens ins Werck richten, auch den Unkoſten zu 20 oder 30 tauſend Gulden auf des Reichs Koſten aufbringen möchte, damit Liefland, wie auch andere Ständte an der Oſt-See bey dem Reich erhalten, und die verlorne Stück recuperirt werden möchten, ſo nicht allein der Moſcowiter, ſondern Pohlen, Sachſen, Schweden, und auch Hertzog Magnus zum Theil eingenommen haben. Kayſer. Maj. beſchwert ſich ſolch Geld aufzubringen, hat aber allbereit eine Vorbottſchafft vor ſich zum Moſchowiter abgefertigt.

Trier

Weiß nicht wo es bisher an gemangelt, daß nach beſchehener Bewilligung dieſem Werck nicht zeitlicher nachgeſetzt worden, iſt noch erbietig, dem alſo nachzuſetzen, und das Seine dabey zu thun.

Cölln

läſts auch dabey, trägt aber die Vorſorge, es werde nach wie vor an Unkoſten mangeln, und dieweil es eine gemeine Sach, ſo das Reich betrifft, möcht es auf künfftigen Reichstag verſchoben werden.

Pfalz

läſts bey bewilligter Legation, So viel den Unkoſten belangt, möchte derſelbe bey den beſchwerten Ständen, wo nicht gar, doch zum Theil zu erheben ſeyn, oder daß ſie zum wenigſten den erſten Verlag thäten in Anſehung dieſelbigen eins Theiles ſonſten dem Reich wenig contribuiren. Im Fall aber ſolches bey Ihnen nicht zu erhalten, ſo ſtellt mans auch zu gemeiner Stände Berathſchlagung. Jedoch könte durch K. Maj. Abgefertigten die Sach bey dem Moſcowiter zum Stillſtand gebracht, und dahin vertröſtet werden, daß zu weiterer Handlung und endlicher Vergleichung eine anſehnliche Bottſchafft

von

von K. M. und dem R. R. in kurzem abgefertiget werden, und hernach folgen solte.

Sachsen

Achts hoch nöthig, daß bald hierzu gethan, und ferner Unrath vorkommen werde. Denn was einmahl vom Moscowitter eingenommen, sey schwerlich wieder aus seinen Händen zu bringen. Den Unkosten betreffend, läst ihm Palatini Vorschlag gefallen, daß derselbige von den Bedrängten zum wenigsten vorgestreckt werde, bis zu gebürlicher Erstattung, oder aber daß mit K. Maj. sonst auf leidliche Wege gehandelt werde; doch das jetzo von der Instruction geredt, und auch durch den abgefertigten Gesandten immittelst auf einen Stillstand gehandelt, und also die anstehende Kriegs-Gefahr abgewendet werde.

Brandenburg

Ob vicinitatem hanc præcipue Causam urget cum Saxone, atque extremam necessitatem impellere existimat, ut Legatio acceleretur. Sumtus à Vicinioribus Ordinibus saltem suppeditandos, welche sie in folgenden Contributionibus Imperii wieder einzubehalten.

Item dieweil der Winter vorhanden, in welchem der Moscowiter seine Kriege des Orths vornehmlich pflegt zuführen, könte durch den allbereit Abgesandten der Moscowiter Vorhaben, und was man sich deßfalls zu vermuthen, erkundiget werden. Die Instruction belangend und was Gestalt mit dem Moscowiter zu handlen, hätt man sich mit Kayf. Maj. zu vergleichen, und daran zu sein, daß eine stattliche Bottschafft, und wo möglich, eine Fürstliche Person dazu gebraucht würde.

Maynz

läst ihm auf Kayserl. Maj. vorgegebene Puncten, seiner MitChurfürsten Bedencken gefallen, und sieht zu Verfertigung der Instruction vor rathsam an, daß

die Kayſ. Maj. um Beyordnung etlicher Räthe zur ſelbigen Berathſchlagung erſucht werde, wie dann geſchehen, und Herrn Chriſtoff Carlwiz, Landvogt Ilſung, item Secretarius Erſtenberger hernach darzukommen.

Nach zweyter Umfrag *votirt* abermal Trier,

Daß nit allein der Moſcowiter, ſondern auch andere Potentaten gegen den Türken aufzuwiglen, läſt ihm gefallen, daß mit den Sechs Städten des Unkoſtens halber gehandlet werde.

Item, mit Zuthun Kayſ. Maj. die Inſtruction gemacht, bevorab von derſelbigen Bericht eingenommen werde, was in dieſen Moſcowiteriſchen Handlungen vorgelauffen, demnach man ſich in Verfertigung jetziger Inſtruction auch zu verhalten wiſſe.

Cölln

De ſumptibus & Inſtructione, ut cæteri.

Pfaltz,

Ut ſupra, und daß cum Cæſare zuvor communicirt werde von Verfertigung der Inſtruction. Sonſt kein Anſtand zu machen, könne wohl citra præjudicium der Stände geſchehen, aber in ein ſolch Bündniß einzulaſſen, dadurch das ganze Reich in etwas verbunden, ſolches könne ohne Zuthun und Bewilligung ander Ständ nicht geſchehen.

Sachſen

Placet, ut cum civitatibus maritimis de ſumtibus ſaltem ad tempus ſuppeditandis agatur. De Inſtructione conſentit cum cæteris.

Brandenburg

Laudat Voluntatem Electorum de properanda Legatione, & bonam ſpem facit amicitiam cum Moſco coli poſſe, qui jam ante ſe paratum oſtenderit ad fœdus ſeu pacem conſtituendam cum imperio Romano, Itaque ſumtus non fore inutiles,

quos

quos nec Civitates illæ honeſte detractare queant. Die nachbarliche Verſtändnuß belangend, hätte man ſich bey Käyſ. Maj. zu erlernen, wie fern ſich Moſcau hiebevor eingelaſſen, darauf auf künftigen Reichstag ferner Berathſchlagung zu pflegen; doch daß alsbald die Liefländiſche Kriegshandlung eingeſtellt, und ein Anſtand gemacht werde.

Maynz,

Dieweil die Churfürſten die Inſtruction &c. belangend, votirt, läſt ers beym ſelbigen Schluß bewenden durchauß.

Seſſio X. D. 27. Octobr.

Iſt die Wahl fürgegangen, von welcher, weil ſie ohne diß hin und wider in Druck kommen, hie ferner nichts zu melden *m*).

Seſſio XI. D. 29. Octobr.

Bayern übergibt einen langen ſchrifftlichen Gegen-Bericht contra Ortenburg. Item die alte von Horn, nachdem ſie An. 1570 zu Speyer beyder Herrſchafften Würd und Wiſſen, ſo ab Albano Duce confiſcirt worden, um reſtitution angehalten, welche Geldriſche Lehen, aber dem Reich contribuiren, und auch von Kaiſ. Maj. Vorſchrifften erhalten, aber nichts darauf erfolgt; als bittet ſie abermal, daran zu ſeyn, daß vorige Decreta gehandhabt, und vollzogen werden.

Item Graff Wolff von Holach: es hab der Prinz von Uranien mit ſeinem Herrn Vatter, Graff Wilhelmen, ſich verglichen, zwo ſeiner Schweſtern auszuſteüern, zu Erſtattung aufgewandter Unkoſten: in cauſa Catzenelnbogen; Alſo gedachter Printz des Holachs Gemahl auf ſeinen Güthern verſchrieben 8000 fl. in dotem. Aber folgends ſeyen ſolche Pignora

m) Dieſer Actus Electionis findet ſich in dem dritten Abſchnitt §. 1. u. folg.

nora per Albanum confiscirt worden, und obwohl die Kayſ. Maj. ſamt den Churfürſten derwegen apud Hiſpanum intercedirt, ſey doch endlich der von Holach, ans fiſcaliſche Gericht zu Brüſſel gewieſen worden, ſeine Sachen daſelbſt mit Recht auszuführen. Deſſen er ſich aber als ein Ausländer, ſonderlich bey dieſen gefährlichen laufften, zum höchſten beſchwert findet, bitt derhalb nochmaln um Recht und Hülfe, auch im Fall bey Spanien ferner nichts zu erhalten, daß ihme alsdann Repreſſalias im Reiche zu gebrauchen möchte geſtattet werden.

Item des Herrn von Battenberg verlaſſene Wittib bittet gleichfalls Spanien dahin zu vermögen, daß ihr die Herrſchafft Battenberg wieder eingeraümt werde, welche ein Reichslehen, und zum Weſtphaliſchen Kreyß gehörig.

Nach dieſem hat D. Fieheüſer wegen K. Majeſt. der Churfürſten Bedencken begehrt, wie Hertzog Johann Caſimirs von Pfaltz vorhabender Zug in Franckreich, welcher allerhand Bedencken und Gefahr auf ihm habe, abzuwenden ſeyn möchte.

Als auf vorige Supplication umgefragt, ſagt Trier, daß Horn und Battenberg vor der Zeit das Reich nicht erkennen wollen, ſondern gegen den Kayſerlichen Fiſcal excipirt, wollen aber nunmehr ſich ſelbſt herzuthun, in Zeit der Noth, doch ſoll ihr Anſuchen nochmal an K. Majeſt. gelangen, und da bequeme Mittel zur Reſtitution zu finden, will ers gern mit helffen befördern; Desgleichen Holach belangend, wiewohl es bedencklich, des Königs in Spanien Gericht, oder Tribunal Juſtitiæ wollen repudiiren, und ſich deſſen, ſo einer jeden Obrigkeit gebührt, entziehen. So viel aber die Inſtrumenta belangt, welche zu Dillenberg liegen, und Holach ſich beſchwert ins Niederland zu bringen, auch keine Commiſſarii von dannen herauf zu bewegen, möchte

die

die K. M. nachmals den von Holach verschreiben, damit solches auf ein Mittel und beyderseits träglichen Weg gericht werde.

Item Trier übergibt eine gleichmässige Klage, daß Malberg von wegen des Kriegs, dessen er sich mit theilhaftig gemacht, durch Lützenburg eingezogen, welches noch Trierisch Lehen ist, bitte diese Ding bey Spanien dahin zu richten, daß er dieselbigen K. M. darüber zu erkennen heimstellen wolle.

Cölln

Parum favorabilem se ostendit Battenbergico, und will nicht, daß etwas scharffs derwegen vorgenommen werde, man hab denn zuvor Spaniens Gegen-Bericht auch eingenommen. Was Horn belangt, will er mit helffen, so viel sich mit Fuge thun läst. Holach läst er sich gefallen, daß die Sachen per interceſſionem auf leidliche Wege gebracht werden. Was Trier belangt, will er sich mit den mehrern dahin vergleichen, daß niemand gegen Recht beschwert werde.

Pfaltz,

Dieweil K. Maj. hiebevor dero jetzt geklagten, und ander dergleichen Beschwerung halber seine Gesandten zum Gubernator in Brabant geschickt, nemlich Friederich von Flerschen, und D. Hegenmüllern, so wäre von K. Maj. derselben Bericht zu begehren, und auf den Fall unbilliger Verweigerung, etwas ernstlicher zu mandiren. Mit Holach möchte Kayſ. Maj. durch ihre Commissarien die Instrumenta ersehen lassen. Item auf die Trierische Schrifften will, nach Ersehung, sich ferner darauf erklären.

Sachsen.

Spanien soll abermal mit mehrerem Ernst ersucht, und zur Restitution der Bedrängten angemahnet werden.

Ho-

Holach kan sich Rechtens des Orts nicht wohl verweigern, doch daß Cæsar intercedendo die Sache zu gutem schleünigen Ausgang, auch der Instrumenten halber auf Mittel befördere.

Was Trier belangt, will er mögliche brüderliche Hülff, so viel an Jhme, leisten.

Brandenburg

Wollte gern, daß denen von Kayſ. Maj. und den Ständen hiebevor gegebenen Decretis ein Gnügen geschehen möchte; Es sey aber difficilis executio, doch habe man sich ex relatione legatorum zu resolviren, was ferner zu thun: Ob derwegen abermal eine Legation ad Hiſpanum zu thun, oder cum legato ordinario in aula Cæſaris hievon zu handeln.

Holach betreffend, möchten Instrumenta per Electorem Colonienſem, oder einen andern unpartheyiſchen ersehen werden. Trier belangend erbeût sich, ut cæteri.

Maynz,

Es sey billig, daß den Bedrängten geholffen, und des Reichs Reputation erhalten werde, wil sich derwegen mit andern vergleichen, daß Kayſ. Maj. seine Autoritæt interponire.

Holach und Instrumenta belangend, möchten dieſelbe in der Stadt Cölln, welches beyden Partheyen unverdächtig, durch dazu deputirte Commiſſarien revidirt werden.

Item, will die Trieriſche Klag-Schrifften erſehen, und sich mit andern Chur-Fürſten vergleichen.

Hiſce ita conſtitutis, Moguntinus juſſit Principem Ludovicum cum ſuis in proximum Conclave paululum ſecedere, idque contra morem & Electorum fraternam Confœderationem. Interea cæteri Electores inter ſe de Caſimiro ejusque Expeditione deliberarunt. Qua in re ſatis conſtat,

Saxo-

Saxonem, privato quodam livore, acerbiorem fuisse; Moguntinum vero Mitiorem.

Wir haben uns aber hernach gegen die Churfürsten dessen beschwert, daß wir gegen alt Herkommen und der Churfürsten sonderbare Vereinigung von dieser Berathschlagung ausgeschlossen worden, so doch Chur Pfalz mit diesem Zug vor seine Person nichts zu schaffen, viel weniger etwas gegen das oder einigen Stand practicirt, sondern es hätten die Franzosen zu ihrer Nothdurfft selbst das Kriegs-Volck geworben, und folgends Herzog Casimirn ersucht, daß er der Teütschen Haupt seyn wolle.

Sessio XII. D. 30. Oct.

Dieweil K. Maj. den Churfürsten proponiren lassen, wie Herzog Casimiri Zug in Franckreich zu hintertreiben seyn möcht, und wir von solcher Consultation ausgeschlossen worden; als bin ich mit dem Cantzler zu K. Maj. gangen, uns dessen beschwert, und Bericht geben, wie es der Kriegs-Handlung halber ein Gelegenheit hatte. Nemlich daß Elect. Palatinus mit diesem Krieg vor sich nichts zu schaffen, denn er weder Geld oder anders dazu gethan, es hätte aber Conde die Reüter geworben, welches Elector nicht zu hindern gewust, nachdem er zu vielnmalen auf Kreis- und andern Tagen vergeblich angehalten, daß zu beyden Theilen das Kriegs-Volk abgeschafft, und also ein Gleichheit gehalten würde. Wiewohl Palatinus nichts liebers sehe, als daß durch Ihre Maj. und die Reichs Stände ein gemeiner beständiger Fried gemacht würde, damit man der beschwerlichen Durchzüge geübriget seyn könne.

Herzog Casimir belangend, wäre es an dem, daß auf fleißig Anhalten Conde, wiewohl ers zum zweytenmal abgeschlagen doch letztlich durch die geworbene Reüter selbst, so ihn zum Haupt ersucht, sich dahin bewegen lassen, mit ihnen in Franckreich zu

gehen,

gehen, vielleicht aus sonder Zuneigung von wegen des, daß er in Franckreich erzogen, auch den bedrängten Christen zu gutem, und dann, damit einmal durch endliche Vergleichung man der vielfältigen beschwerlichen Durchzüge möcht enthoben seyn. Und würde dieses alles gar nicht Ihrer Maj. oder einigem Stand im Reiche zum Nachtheil vorgenommen, unterthänigst bittend, Electori es in Ungnaden nicht zu verdencken, oder ihn von jemand beschweren zu lassen. Es würde auch nicht wohl möglich seyn, dieweil diese Reüter nunmehr im Anzug, dieselben wieder abzuschaffen, ohn Palatini und der benachbarten Unterthanen, bey denen sie liegen bleiben würden, äusserstem Verderben. Dieses hätten wir aus schuldiger Pflicht nicht umgehen sollen, ihrer Maj. zu berichten, nachdem wir vermerckt, daß Elector deswegen in ungütlichen Verdacht gezogen werden wolte, unterthänigst bittend, Ihr. Maj. wolten daran kein ungnädiges Mißfallen haben.

Hierauf haben Ihre Maj. nach längs geantwortet: daß sie diß vorstehende Kriegs Wesen, so ohne Beschwerung nicht wohl könnte abgehen, den Chur-Fürsten zu bedencken vortragen lassen, daran hätten sie nicht unrecht gethan, denn es deren Amt erfordert, allem Unrath, soviel möglich zuvorkommen.

Was die Ausschliessung anlangt, würden die Churfürsten ihre Ursachen anzuzeigen wissen. Daß aber Palatinus mit diesem Kriegs Wesen nichts zu schaffen, solches wolten sie ihrer L. zu gefallen gern glauben, es würden aber andere schwerlich dessen zu bereden seyn, da sein eigener Sohn selbst mitzöge. Der Fried würde durch diß Mittel nit sondern vielmehr Unruhe erweckt, und hätte sich Elector der Durchzüge nicht zu beklagen, welche er selbst verursacht. Welches doch Ihre Maj. unruhigen Leüten mehr, als dem Churfürsten selbst schuld geben; möch-

ten

ten ihm aber wohl gönnen, daß er sich nicht also mit der Nasen umführen liesse, solcher unruhigen fremden Händel entschlüge, und ihm selbst Unglück erregete.

Von Ihrer Maj. hätte sich Elector nichts böses zu besorgen, könts auch mit Gott bezeügen, daß sie es allweg gut gemeint, und derselbigen man nicht anders könte schuld geben, wiewol Ihrer Maj. wol Ursach dazu gegeben worden, als mit dem Pulver auch an Mitteln nicht gemangelt; Sie hätten aber allwege die gemeine Wohlfarth ihren privat Affecten vorgesetzt, wolten noch gern sehen, daß Elector sich selbst vor Schaden hütet, und nicht etwa was erregte, darauf izt nicht gedacht, und alsdann sagen müste: Non putaram.

Hertzog Casimir angehend, wäre es nicht darum zu thun, die teutsche Freyheit aufzuheben; wolten auch wohl glauben, daß die Jugend ihn dahin anreitzen möchte, hielten doch davor, da sie gute Anleiter hätten, sie würden gleich so wohl denselbigen zum guten folgen. Ihre Maj. könten nicht gedenken, was Ihr L. zu diesen gefährlichen Händeln bewegt, so sie doch nicht angieng, oder einig interesse daran hätten, sollten billich ihres Bruders, Hertzog Christoffel*) Fall bedencken, und solcher Ding müssig gehen, daran sie wenig Nutzen zu erlangen. In summa: Tota Oratio ad Consiliarios, hujus rei autores reprehendendos, instituta videbatur, additis etiam minis ad terrendum compositis. Idque non absque Proprincipis voluntate forte factum, qui ante nos cum Cæsare solus collocutus discesserat. Wir haben kurz erwiedert, daß Electoris we-

*) Er wurde An. 1574. in der Schlacht auf der Mocker Heyden erschlagen, als er den Niederländern wider die Spanier Hülfe leistete. Senkenb. in notis.

gen angezeigt, er habe mit diesem Krieg nicht zu schaffen, sey nit die Meinung, als wenn er darum nichts wüste, sondern daß er denselbigen nicht verursacht.

Hertzog Casimir belangend, möchten wir wohl leiden, daß Jh. Gn. zu Hause blieben, könten aber derselbigen keine Maß geben.

Als aber Jhre Maj. als etwas bewegt sich erzeigt, hab ich mit wenigen gesagt, daß ich von meinem Gnäd. Herrn nie anders vernommen, dann daß sie zum höchsten begierig, daß ein beständiger guter Fried gemacht würde, dieweil aber derselbige nicht zu erlangen, sey leichtlich abzunehmen, von wem dieser Krieg, nemlich den Bedrängten in Franckreich selbst vorgenommen worden, hielt aber davor, da noch durch mildere Wege der Friede zu erlangen, Elector würde sein äusserstes dabey anwenden. Denique manu porrecta nos dimisit.

Sessio XIII. D. 31. *Octobr.*

Nachdem Hertzog Georg Hans von Veldens, viel und embsig bey allen Churfürsten etlicher Zöll halber angesucht, auch Kayß. Maj. seinethalb selbst intercedirt, als ist seine übergebene Schrifft, beyseyns aller Churfürsten, verlesen, darinn er bericht, wie es mit seinen landzöllen geschaffen, und daß dieselbigen gering-schätzig, aber seine Beschwerungen groß, welche vornemlich daher erwachsen, daß er auf der Frontier von Franckreich gesessen, seine lande mit Krieg und Durchzügen viel beschwert, und dann dem Reich zu mehrer Versicherung habe er nicht geringen Unkosten angewend in Erbauung der Festung Pfaltzburg, so an einem vornehmen Paß gegen Franckreich gelegen. Bitt derhalb ihm einen Wasser-Zoll zu Dosmun an der Mosel zu bewilligen. Item noch einen am Rheinstrom, und ob er wol daselbst keine landschafft habe, so stehe er doch

in

in Handlung um einen gelegenen Orth mit Baden und Isenburg-Büdingen, daselbst wohl eine bequeme Mahlstadt anzurichten.

Auf diese Umfrage votirt Trier, und beklagt sich, daß Herzog Georg Hans sich vernehmen lassen, es sey ihm niemand in diesem Werck so viel zuwieder, als Trier und Pfaltz, welche ihme bisher einig daran gehindert.

Die Festung Pfaltzburg sey weit vom Paß, und also gelegen, daß sie dem Reich mehr schaden als nutzen möge, da sie in der Feinde Händ käme.

So sey auch solcher Schulden last nicht vom Reich her erwachsen, oder demselben zu guten kommen, sondern von Bergwerck und andern vergeblichen Unkosten entstanden. Es seyen auch viel andere dergleichen Supplicationes vorhanden, welche ebenmässige und vielleicht erheblichere Ursachen vorzuwenden hätten, und also dieses Exempels mercklich sich würden behelffen. Es seyn aber die Ströhm und Päsſe allbereit mit Zölln mehr als zu viel beschwert und zu besorgen, da einem hierinn soll willfahrt werden, die Commercia, so allbereit mercklich gefallen, hiedurch allerding in Abgang gerathen würden. Derwegen es wol bey vorigen und gemeinen Abschlag zu lassen.

Cölln,

Die Commercia seyn allbereit dermassen ersteigert, daß mehr einer Linderung vonnöthen wäre.

Pfaltz,

Dieweil der Rheinſtrohm ohn das mit vielen Zöllen belegt, auch Herzog G. H. nichts daranstossendes habe, könne er darzu nicht rathen, so viel die übrigen anlangt, möge ers Ihme wohl gönnen, sofern es andern ohne Nachtheil, daß ihm in selbigem willfahrt werde, doch will sich mit den andern Churfürsten dißfals vergleichen, und an denjenigen,

so gedachter Hertzog bey denselbigen oder sonsten kan erhalten, ihme nicht hinderlich seyn.

Sachsen

Wills ihm gern gönnen, so fern es andern Mit-Churfürsten auch also gefällig, von denen er sich diß-falls nicht gedenckt abzusondern.

Brandenburg,

Wiewohl er mehrgemeltem Hertzogen auf sein ganz fleissiges embsiges Ansuchen gern wollt willfahren, so acht er doch, aus vorerzehlten Ursachen, daß nicht wohl sein Begehr durchaus statt haben könne, welchs man die Kais. Maj. hinwieder zu berichten, und dißmal bey Abschlag bleiben zu lassen.

Maynz

Præcipuum esse in Imperio, ut libertas conservetur, quod sit proprium munus Electorum, Itaque non immerito bonum publicum privato præponendum. Cum ergo cæteri omnes in hoc consentiant, ne populus novis oneribus gravetur, se quoque ab eorum sententia non recessurum. Postquam Cancellarius hæc dixisset, Elector ipse testatus est, se Commiseratione boni Principis moveri, de cujus egestate constet, & Cæsarem ipsum petiisse, ut ipsius ratio haberetur: fuisse nuper Viennæ, ubi Cæsar suis sumptibus eum alere debuit; & nunc quoque ita premi, ut absque aliquo subsidio ægre domum redire queat.

Endlich aus Mitleiden ist gewilliget, daß vielgedachter Hertzog seinen Landzoll um ein leidlichers zu ersteigern Macht haben solle.

Decretum Electionis ist verlesen, welches also lautet, daß Rudolphus Röm. König einhellig erwählet, und in eventum zum Kayser.

Item

Item Cæsar begehrt der Churfürsten Bedencken, Ernst von Mandelslo Aussöhnung belangend *).

Trier,

Es sey versehen Rechtens, es sollt niemand aus der Acht gelassen werden, er habe denn partem offensam zuvor zufrieden gestellt; Wisse aber nicht, ob Wirzburg befriediget. Dieweil aber gedachter Mandelslo mit gemeiner Stände Zuthun in Acht erkläret, so müsse auch die Erledigung bey der Reichs Versammlung gesehen.

Cölln

Similiter remittit ad Comitia.

Pfaltz

Idem.

Sachsen,

Die Erstattung, so Würtzburg vor erlidtenen Schaden fordert, sey nicht in Mandelslo Vermögen. Dieweil dann die Hauptanstiffter des ganzen Wercks ihr Recht bekommen, Als möchte auf der Freundschafft ansuchen, so stattlich und ansehnlich ist, und nicht ihm Mandelslo zu gefallen, bey Würzburg um Erlassung intercedirt werden.

Brandenburg,

Es haben beyde Kayſ. und Königl. Maj. an Bischoff zu Würzburg geschrieben, und vor Mandelslo intercedirt worden: Es seyen ihm aber Conditiones vorgeschlagen, so viel zu schwer. Dieweil er sich aber demüthiget, und ein berühmter erfahrner Kriegsmann ist, so dem Reich gegen den Türcken und sonsten wohl dienen könne, so hielt er davor, die K. Maj. möchte vor sich selbst oder per Commissarios diese Sachen bey Würzburg wohl richtig machen.

*) Es ist bekannt, daß er in den Grumbachischen Händeln mit interressirt gewesen, da der Bischoff zu Würzburg, Melchior Zobel umbracht worden. Senkenb. in not.

Maynz,

Es sey braüchlich in solchen Sachen, daß es entweder mit Verwilligung der Partheyen geschehe, oder von Kaiß. Maj. und dem CammerGericht moderirt und gemittelt werde, wills derhalb zu gemeiner Stände bedencken gestellt haben.

In Causa Ortenberg contra Bayern.

Trier

Verstehe es dahin, daß jetzt der Streit daher komme, was zu der Grafschafft Ortenberg gehörig oder nicht. Dieweil dann allbereit dieser Sachen halb in Camera pronunciirt worden, als solte auch die Liquidation billich dahin zu remittiren seyn.

Cölln,

Diese Sach solte man dahin richten, daß Ortenberg in seiner Grafschafft unbedrängt bleibe. Hinwieder soll auch Ortenberg an denen Orten keine Neüerung anfangen, so unter Bayern gelegen seyn.

Pfaltz,

Die Bayerische übergebene Schrifft hab zween Puncten; Erstlich beklagt sich Bayern gegen das CammerGericht von wegen erkannter Mandaten: So viel das anlangt, hat mans billich beym angefangenen Proceß zu lassen.

Zum andern, daß Ortenberg in Bayerischer Landsesserey die Religion zu ändern unterstehe, solches ist Ortenberg nicht geständig, sondern beschwert sich zum höchsten, daß in Bayern seine Diener gefänglich eingezogen und mit Gewalt zum Pabstthum genöthiget werden wollen; derhalb die Kayf. Majest. Bayern billig zu mandiren, daß er die Gefangene ohne Entgeldnus ledig lasse, und hinführo dergestalt Ortenberg ferner nicht molestire.

Sachsen,

Dieweil der Streit von der Grafschafft Ortenberg ist, was nehmlich zu derselben gehörig und aber

ver-

vermög der Mandaten præsumtio pro Ortenberg, als hat Kayſ. Maj. die Relaxation zu verſchaffen, und die HanptSachen in Stillſtand zu bringen, bis zu endlicher Erörterung.

Brandenburg,

Es ſey nicht der Streit de Pertinentiis Comitatus, ſondern Bayern will Ortenbergs Diener zum Pabſtthum nöthigen, gegen die ausbrachte Mandata, bitt derowegen Ortenberg, daß er bey erlangtem Recht gelaſſen, und mit Gewalt dawider nicht betrübet werde. Welchs an ihm ſelbſt billich; derhalb Kayſ. Maj. den Herzogen dahin zu weiſen, entweder dem Rechten gemäß ſich zu verhalten, oder durch gütliche Unterhandlung ſich mit Ortenberg zu vergleichen.

Maynz,

Sey billig, daß Ortenberg bey erlangtem Recht gelaſſen werde, was aber die jetzige neüe Attentata anlangt, darauf am CammerGericht Mandata ausbracht, dieweilen dieſelbigen zweifelhafft, und man diß Orts keine Gewißheit davon haben möge, als ſey es bedencklich, daß K. Majeſt. alsbald mandiren ſollte, ſondern hielt vor bequemer, daß Ihre Maj. durch Commiſſarien dieſen Streit hinzulegen ſich unterfienge.

Seſſio XIV. D. 1. Novembris.

Iſt die Krönung des Neüerwählten Römiſchen Königs fürgenommen worden.

Seſſio XV. D. 2. Nov.

Novus Rex convivio excepit Cæſarem & Principes omnes excepto Electore Brandenburgico. Is enim accepto nuncio de Uxoris infirmitate, pridie diſceſſerat. Verum illa ante Mariti reditum diem ſupremum obierat.

Abſentibus Electoribus in Senatu admiſſi ſunt Condei Legati, qui ſperaſſe ſe ajebant, ab Electo-

ribus coram audiendos, cæterum quia tempus & occupationes hoc non ferant, accommodare ſe ad rem præſentem paratos, ac Mandata ex Charta recenſent. Poſt de Legatione ad Moſcum deliberatum eſt. Nimirum quomodo Legatio inſtituenda? Dein an Ordines ſeparatim Legatos mittere debeant, vel communi omnium nomine una facienda Legatio? Poſtremo quæ ſint Mandata illis danda? Hic intervenit D. Vehuſer, qui nomine Cæſaris ob telonia interceſſit pro Duce Joanne Georgio. Verum ſuſpenſa hac Conſultatione Trevirenſis Sententiam dixit: Dieweil des Moſcowiters Gelegenheit, auch was auf hiebevoriges der Stände Gutachten allbereit mit demſelbigen gehandelt und verlauffen, der Kayſ. Maj. am beſten bewuſt, als wäre rathſam, Bericht von derſelbigen zu begehren, darnach man ſich alsdann zu verhalten.

Mit dieſen ſtimmen die andern Churfürſten geſamt überein, und bericht Brandenburg, wie er aus der Marck vernommen, daß Liefland in groſſer Gefahr, der Moscowiter der Stadt Riga und andern See Städten hefftig zuſetze.

Dieweil dann ohne das der Ende in Winterzeit die beſte Gelegenheit ſey zu Kriegen, als ſey ein hohe Nothdurfft, bey Zeit zur Sachen zu thun. Dann was einmal verloren, komme langſam wieder.

Bey dieſer Berathſchlagung ſeynd geweſen, ſo von Kayſ. M. dazue geordnet der Landvogt Ilſing, Chriſtoph Carlwitz, Secretarius Erſtenberger, aber Lazarus Schwendig iſt ausblieben. Ilſing zeigt an, es ſey bis anher noch wenig mit dem Moſcowiter gehandelt worden, derwegen auch wenig Berichts vorhanden. Es ſey aber hoch nöthig, daß einmahl diß Werck angegriffen werde, und möchte die Inſtruction vorgenommen und verleſen werden, ſo Ao. 1570 auf dem Reichstag zu Speyer von Gemeinen

Reichs-

Reichs-Ständen ist gemacht und gestattet worden, ungefährlich diß Innhalts: Dieweil der Moscowiter vor dieser Zeit sich als ein Freünd des Röm. Reichs angeben, und dann der Türck je länger je mehr zunehme an Gewalt, Land und Leüten; Also da zwischen dem Reich und Moscowiter ein neüer Krieg erregt und geführt werden solte, der Türck solche Gelegenheit bald zu seinem Vortheil, beyde Theile zu unterdrucken an die Hand nehmen würde, derwegen viel rathsamer, sich in gutem Verständniß beysammen zu halten, und also dem starken Feinde mit gesamter Hülff zu widersetzen. Endlich ist von Churfürsten an die Kaiß. Commissarios begehrt worden, sie wollten eine Instruction begreiffen, Es habens aber dieselben wieder zurück an die Mayntzische Canzley geschoben, und zu bedencken gegeben, nachdem K. Maj. eine Vorbottschafft an den Moscowiter allbereit abgefertigt, ob nicht Kayf. Maj. heimzustellen, nach Befindung derselbigen die Instruction stellen zu lassen.

Item begehrn endlich Resolution, woher die Unkosten zu nehmen, so auf diese Legation, welche zu Erhaltung des Reichs Reputation stattlich geschehen muß, gehen möchte. Denn sich der See-Stadt Gesanden beschweren, die Vorlegung des Gelds auf sich zu nehmen.

Hic variarunt Sententiæ, aliis ad Comitia protrahendum, aliis Cæsari committendum censentibus, saltem ut formulam describi jubeat, quam postea Electoribus mittat ad revidendum & corrigendum. Sed vicit tertia eorum, qui Legatos primum mittendos putarunt cum his mandatis.

Primo. Ut Moscus ademta restituat.

Secundo. Ulterius bellum non moveat.

Tertio. Amicitiam colat cum Imperio. Verständnuß. Sed Modum Moscus ipse proponat, &

poſt ad Ordines referatur. A fœdere autem abſtinendum plerique putarunt.

Quoad ſumtus perſtant in ſententia, ſcilicet cum ſex civitatibus Maritimis agendum, ut pecuniam mutuo dent.

Hertzog Pernin von Pommern iſt zu dieſer Legation vorgeſchlagen.

A Prandio.

Lübeck contra Schweden klagt, daß der Vertrag zwiſchen Ihnen von Kön. Maj. aufricht nicht gehalten, ſondern denſelbigen zuwieder etliche Schiff in mari Germanico, in Neülichkeit von Schweden genommen worden, und wiewohl der König derhalben einen Tag zur gütlichen Beykunfft gen Stockholm beſtimmt, ſo ſey doch der Ort Lübeck verdächtig, ſoll derwegen an Schweden geſchrieben werden pro autoritate Cæſaris conſervanda, daß ein andere unpartheyiſche Mahlſtatt von Kön. Maj. ernennt, und daſelbſt zu Handhabung des aufgerichteten Friedſtands Unterhandlung vorgenommen werde.

Item der Stadt Aachen iſt ein Revers geben, daß ihnen dieſer Actus der Königlichen Wahl *) an ihrer hergebrachten Prærogativ und Privilegien nicht præjudiciren ſolle.

Seſſio XVI. D. 3. Nov.

Iſt verleſen eine ſchrifftliche Relation, ſo in der Mainziſchen Canzley begriffen, was K. Maj. wegen des Reichs cum Moſco zu handeln, nemlich auf vorige Bedencken, und daß conjunctis viribus, dem gemeinen Feinde, dem Türcken Widerſtand geſchehe.

Die Unkoſten belangend bleibts endlich bey dem vorigen, und daß Kayſ. Maj denen, ſo das Geld ver-

*) Oder vielmehr Krönung, welche vi Aur. Bull. c. 28. §. 5. zu Aachen geſchehen ſoll. Senkenb. in not.

verlegen werden, von wegen der Stände caviren möge de indemnitate.

Item An Schweden wird geschrieben, daß er der Stadt Lübeck die abgenommene Schiffe restituire, und in locum tutum die seinen zur gütlichen Unterhandlung abfertige, die übrigen Mißverstände vollends hinzulegen.

It. Auf vielfältig ungestümmes Anhalten Hrn. Georg Hansen ist letztlich dahin geschlossen, daß seine LandZölle durch die Churfürsten besichtiget, und nach Gelegenheit erhöhet werden sollen.

Item Mayntzischer Canzler berichtet, es hätte Kayſ. Maj. samt den Churfürsten sich in der Person dahin verglichen, daß den Condischen Gesanden diese Antwort zu geben: Sie hätten ihres unglücklichen Zustands halber ein Christlich Mitleiden, wüsten aber in diese schwere wichtige Sachen sich nicht einzulassen, dieweil sie auch ausserhalb dieser Privat-Legation, von andern, und sonderlich dem König in Franckreich nicht ersucht wären, sondern würden Condeus, samt den Seinen ihre eigene Sachen auszuführen wissen.

Letztlich hat man sich verglichen der Verehrung, so des Reichs Marschall Diener und Furier, item dem Stuben-Knecht und Aufwärtern zu geben seyn solle.

Rex cum Electoribus & Principus cœnarunt apud Duces Bipontinos.

Sessio XVII. D. 4. Novemb.

Moguntinus & Saxo discesserunt, & nos. Colonienſis cum Treverico subsecuti sunt, sic tamen, ut Colonienſis aliquot milliaribus præcederet. Utrumque Norimbergæ offendimus.

Eodem Cæsar cum Rege secundo Danubio Viennam abiit.

Epilo-

Epilogus.

In hac Electione Regis Romanorum Cæſareani verebantur, ne Elector Palatinus à Domo Auſtriaca diſceſſionem faceret, quam ſuſpicionem auxit ipſius abſentia. Saxo propter ſecundas Nuptias Auriaci graviſſime itidem offenſus, præter Ludovicum Electoris filium ex conſiliariis neminem alloquio dignatus eſt. Huic indignationi Religionem aliasque cauſas etiam prætexuit. Ceteri vero Principes pene omnes cum ob odium Religionis, tum expeditionem Caſimiri in Gallias, qui tunc erat in procinctu, multa ſiniſtre ſuſpicari, ac tacita quadam conjuratione aliquid in Palatinum moliri videbantur: quanquam hæc vulgo rumoribus, forte ex livore natis, magis quam ab idoneis autoribus ſpargebantur.

Accedebat aliud incommodum. Princeps Ludovicus, cum Calviniſtas, quos vocant, cane pejus & angue odiſſet, tum in rebus bellicis aliisque multis à conſiliis paternis per ſe eſſet alienior, tunc etiam ab adverſariis magis obfirmari, & cum illis colludere, nos autem & actiones noſtras adverſari viſus eſt. Unde factum, ut omnibus pene exoſi, contemptim haberemur, ac tantum non velut Samaritani à Phariſæorum Synagoga excluderemur.

Cæſar tamen natura clementior, ſeu pro more diſſimulans, vel etiam ex eo mitior, quod favorabilis Palatini calculus præter opinionem pro voto ipſi accidiſſet, me cum Cancellario & Gotfredo, olim Equitum aulico præfecto, liberaliter donavit; nimirum ſingulos argenteo Vaſe, ex quibus mihi obtigit lagena deaurata, quæ circiter 600tis florenis æſtimabatur & Principis Auriaci olim fuiſſe creditur.

His

His additæ erant obligatoriæ Literæ, quibus Cæsar singulis, bis millia florenorum assignat. Et hæc est fabulæ hujus Catastrophe.

Dritter Abschnitt.

Actus Electionis & Coronationis Rudolphi II. a)

§. 1.

Berathschlagungen.

Als der Römisch Kayserlich Majestatt ꝛc. ꝛc. unser allergnedigster Herr bevohlen, zeitlich zu erwegen, wie etwan die Ceremonien, under der vorstehenden Königlichen Wahl undt Crönung stattlich verricht, und alle sachen der gebüer nach angestellt und abgehandelt werden mögten, So seindt darauf Irer Mayt. Obrister Hofmaister, Herr Hanns Georg Trautson, Freyherr zue Sprechenstein und Schrofenstein, Herr Leonhardt von Harrach der elter Freyherr von Rorau und Pirrchenstein, Herr Adam von Dietrichstein, Freyherr zu Hallenburg, Finckhenstein und Talberg, der Kun. Wurde Oberster Hofmaister, Herr Johann Baptista Weber zum Pilsenberg, Irer Kayſ. Mayt. Hoff vice Canzler, Herr Sigmund Viehheüßer, Geheimer Rath, und Herr Johann Heegenmüller, alle drey der Rechten Doctores Montags den 17 Octobris zuesammen kommen, und durch Irer Mayt. Reichs-Hoff Secretarj Andreen Erstenberger, in obberüerten baiden Puncten ungeverlich nachvolgendt bedenckhen in Underthenigkeit verfaßen laßen.

Erst-

a) Dieser ganze Abschnitt findet sich in demjenigen Manuscript, woraus der erste Abschnitt abgedrucket worden.

Erstlich die Königlich *Election* belangendt.

Demnach sie anfenglichs befinden, das bei iüngstem khöniglichen Wahltag zue Franckhfurth vor dem Electionstag kön. Würde zue Behaim zu erwehlung eines Römischen Königs citiert, und darauf durch die Churfürsten in Ihrem Rath erfordert, und derselben des Jehnigen, was bis dahero gehandlet, ungeverlich Relation gethan, desgleichen auch die Articul oder Capitulation, darauf ein Römischer König schweren solle, fürgehalten worden, welches sonder Zweivel iezo auch also beschehen würt, So bedencktyen die Räthe, Ihr Kön. Würde möchten erstlich auf die denuntiation, so durch etliche Mainzische Räth beschieht, antwortten, sie hett sie empfangen, und wollte sich darauff aller gebüer verhalten, Auf das erfordern aber möcht sie sambt ungeverlich zwaien Räthen im Churfürsten Rath erscheinen, daselbsten Ihre Session zwischen Mainz und Pfalz, wie Herkommen einnemmen, und nach angehörter Relation vorgangener Handlung, nach besichtigung der begriffenen Capitulation eines künfftigen Römischen Königs ungeverlich nachfolgende kurze wortt durch einen Irer Räth reden lassen,

Das nemblich Ihr Kön. Würde aus beschehener Relation vernommen, aus was Ursachen Ire Churfürstl. Ld. hiehero zusammen kommen, und was die Kayß. Mayt. von wegen künfftiger Administration und Versehung des heiligen Reichs proponendo gesucht und darauff berathschlagt worden, welches alles dieweil es sonder Zweivel von der Kayſ. Mayt. und Ihr der Churfürsten Ld. zu Ehren, Aufnehmen und Wolfarth des heiligen Reichs fürgenommen und gemainet, ließen Ihr Kön. W. Ires theils, Ihr ganz freündlich gefallen, und wüsten daran nichts zuebeßern, also auch die begriffene Capitulation, (wo sie anderst dem Jenigen so hiebevor in dergleichen

Fällen

Fällen gebraüchig, und bei nechster Crönung beschehen, gemeeß gestellt befunden) ließen es Ihre Kün. Würde bei demselben Ihres theils auch gern geruhen, Sollte aber darinnen vielleicht etwas neües oder strittiges eingeführt oder begriffen sein, alsdenn möchte Ihr Kön. W. votieren laßen, das solches bis auf des Neü Erwehlten beliebung und erclerung einzuestellen, Damit die Wahls Handlung dardurch nicht aufgehalten wurde,

§. 2.

Ferner den Tag und *Actum Electionis* belangendt.

Befindt man anfangs aus voriger Handlung, das die Churfürsten ehe und zuvor sie in die Kirchen gangen, Erstlich in dem Rathhaus zuesammen kommen, sich daselbsten in Ire Habit beklaidet, undt darauf miteinander in die Thumbkirchen also in Ihrem Churfürstlichen Mänteln und Hüetten, außerhalb der Kön. W. welche Ire Kön. Cron aufgehabt, alle zue Roß geritten, und ein Schwerdt doch in der Schaiden fürfuren laßen, achten sie darfür, das demselben nachmal nachgangen werde, und zue Vorführung solches Schwerdts iemand aus den anwesenden Behaimischen Herrn verordnet werden möchte, auf die Cron aber möchte nachmalls, wie zuvor auch geschehen, der Herr von Limburg wartten.

§. 3.

Die Ordnung solches Zuegs ist diese gewesenn.

Das nemblich Mainz und Trier voran neben einander, darauf Cölln zur Rechten und die Kön. Würde zur Linkhen auch neben einander, lezlich Pfalz zur Rechten, Sachsen in der Mitte und Brandenburg zur Linckhen, alle drey auch neben einander geritten und gangen, dabey es auch iezo gelassen,

Die Gestüel im Chor in der Thumbkirchen sollen also zugericht werden, als nemblich zuvorderst

Ihr

Ihr Kayſ. Mait. Oratorium under dem Himmel, nach demſelben zur rechten Seiten, dem Altar zue, Erſtlich dem Erzbiſchoven zue Mainz, dann auch der Königlichen Würde zue Behaim, und darauf dem Pfalzgraff Churfürſten, auf der andern Seiten dem von Cölln, darauff Sachſen und Brandenburg Churfürſten, aber in mitte des Chors deme zu Trier, jedem ein Stuel zierlich bereitett, darinnen ſie Jre Seſſiones ordenlich einnemmen, und das Officium de Spiritu Sancto vor der Election anheben möchten,

Solch Ambt were durch Erzbiſchoven zue Salzburg, und zween Prälaten aus den Canonicis zu beſtellen,

Wann dann das Ampt vollendet, und das Veni Creator Spiritus durch den Celebranten angefangen, und durch die Cantores ausgeſungen, tretten die Churfürſten in Jhrer Ordnung zum hohen Alter, darauf zue rechten ein Evangelium Buch zuvor gelegt ſein ſoll, daſelbſt der von Mainz mit kurzen Worten anzeigt, weil nunmehr die Handlung ſo weit kommen, das zur Wahl eines Römiſchen Khönigs geſchritten, und vermög der Güldin Bull das gewöhnlich Jurament von den Churfürſten geleiſtet werden ſolle, Ermahnett er die auch, ſolches alſo zue laiſten, Mit erbieten daſſelb gleichfals zu erſtatten,

Darauf der von Trier formam Juramenti von dem von Mainz entpfengt, und helt daßelbig erſtlich ermeltem von Mainz für, darnach der von Mainz ſolches ordenlich Trier, Cölln, Behaim, Pfalz, Sachßen und Brandenburg auch fürlieſet, und ſie daſſelbig mitt ausgedrückten Namen leiblich ſchweren,

Darauf kehren die Churfürſten wieder zue Jren Stüelen, und würt das Veni Sancte wider geſungen, Alsdann gehen ſie in das Conclave, ieder Churfürſt mit zwayen Räthen, welche hernacher, wann

der

der von Mainz abermalen den vortrag und ermahnung zur Wahl gethan, wieder abtretten, und die Churfürsten allein bey einander pleiben, und zur Wahl schreiten,

An diesem ortt, ist der Königl. Würde zu Behaim Voti halben bedacht, das Ihr Königl. Würde auf dem Fall sie aus den vorhergehenden stimmen vermerkhten, das auf Ihr Kön. W. Person gangen werden wöllen, nit Votiren solle, sonder vermelten, das Ihr Kön. Würde auf dißmahl Ihr Votum aus beweglichen Ursachen einstellen und verhoffen wollten, Ihr der andern Churfürsten ld. würden so einmütig sein, das es Irer Kön. W. Votierens nit bedörffte,

Wann nun solche Vota der Churfürsten verhofflich auf ihr Kön. W. fallen, und der von Mainz alsgleich in Beysein der andern Churfürsten, und derselben Räth (also für Gezeügen, zue sambtt zweyen Notarien, darzue sonderlich wiederumb erfordert werden,) die beschehene Wahl wieder in Conclavi erstmals publiciert, und Ihr Kön. W. pro Rege Romanorum salutiert, So möchte Ihr Kön. Würde der Räthe ermeßens, darauff antworten, und sich disfals auf die Kayſ. Mait. allß Ihren Herrn Vattern referieren, wie ungeverlich hieneben abgesondert begriffen ist,

Sodann darauff, wie hievor auch beschehen, die Kayſ. Mayt. durch etliche jungen Fürsten, so durch die Churfürsten darzue ersucht werden, in das Conclave erfordert, So ziehen Ire Mayt. erstlich in die Sacristey, würdt daselbst durch den von Brandenburg, mit Ihren Pontificalibus begleitet, und begiebt sich alsdann in das Conclave, daselbst würt Ihr Mayt. die ergangene Election durch den vonn Mainz angezeigt, darauf Ihr Mait. die Kön. W. zue annehmung solcher Wahl vätter-

lich ermahnen, alßdann möchten abermals Ihr Kön. W. die ander hiebey begriffene Oration thun,

Nach solchem allem, und wann Ihr Kön. W. also die Election beliebet, würdt dieselbig abermals von dem von Mainz in Conclavi für Römischen König proclamirt, darüber ein sonder Decretum Electionis zuefertigen bevohlen. Eß wurdt auch alsgleich Ihr Kön. W. das Jurament über zuvor begriffene Articul vorgelesen, darauf Ihr Kön. W. nachfolgenden erclehrten Aaydt schwehrenn,

Wie wir mit Worten unterrichtet seindt, und die Articel durch uns und die Churfürsten bey jeziger Wahl eines römischen Königs gestellt angenommen, und ieder dem andern so erwehlet, zu schweren und zu halten versprochen und bewilligt, dem wöllen wir Khönig zue Hungarn und Behain, Erzherzog zue Österreich ꝛc. Erwehlter Römischer König also steht und getreülich nachkommen, und halten, auch alles thuen, was uns als Römischen König gebüeret, als uns Gott helff und das heylige Evangelium,

Wann das Jurament geleist, so ziehen die Kayſ. Mait. in Ihren pontificalibus, und zue derselben rechten, der Churfürst zue Mainz, zur lincken aber Ihr Kön. W. In Ihrem Königlichen Klaidt aus dem Conclave, undt wurdt Ihr Kön. W., Nachdem sie die Kayß. Mayt. zue Irer Session beglaitett, von den Churfürsten zue dem hohen Alter gefürth und wann der Erzbischoff zu Salzburg etliche Collecten und Psalmen gesprochen, darauf erhaben, und die Beheimische Cron wiederumb aufgesetzt, alsgleich auch darauf das Te Deum Laudamus zue singen angefangen, und mit Trummeten und Heerbauckhen Alternatis Vicibus stattlich ausgefürt, also auch alle Glockhen geleütet, und das Geschüz abgeschossen,

Underdeß wird auch Ihr Kön. W. für dem Chor hinaus auf ein hohe zugerichte Ppn geführet, und

selbst in Beisein der Kayſ. Mait. und aller Churfürſten alle in Iren Habiten, und Ornamenten bekleidet durch einen Mainziſchen ThumbProbſt oder Prälaten für ein Römiſchen König, ans einer ſchrifft offentlich publicirt und ausgeruffen,

Aus der Kirchen leſt ſich die Kayſ. Mait. tragen, und neben derſelben zur linckhen, doch ein wenig hinder ſich, gehet die Kön. W. und nachderſelben die Churfürſten in Ihrer Ordnung, alle in Ihren Kaiſerlichen und Churfürſtlichen Ornamenten und Zierdten, und wurdt Ihr Kayſ. Mayt. bis in Ihr Zimmer under dem Himel begleitet,

Und ſollen die Bürger zue baiden ſeiten In Irer Rüſtung und die vom Rath mit einem Himel aufwarten,

Die Trabanten und Trummeter ſollen fleiſig zum dienſt vermahnet, deßgleichen die gaßen geſeübert und mit brettern gebrückht nnd belegt werden,

Eß hielten auch die Räthe nit für unrathſam, daß alle obenangeregte Puncten, unſeren genedigſten Fürſten und Herrn dem von Mainz und Bayern, umb ihr guetbedünckhen zuegeſtellt wurden,

So wurdt auch ein notturfft ſein zeitlich mit dem von Salzburg wegen haltung des Ambts zue handlen.

§. 4.

Zum andern die Crönung des Römiſchen Königs, und derſelben Ceremonien betreffend.

Vor allen Dingen wurdt für nöttig geachtet, bei den geiſtlichen Churfürſten und den von Salzburg die Sachen dahin zu richten, das der Churfürſt vonn Mainz, Conſecrans, der von Trier und Salzburg Aſſiſtentes ſein mögen, was dieſelbigen vonn geiſtlichen und andern Praelaten bedürfftig, die werden ſie ſonder Zweivels ſelbſt beſtellen, So ſeindt Ihnen auch die Cæremonien und der ganz Actus, auß

den Pontificalibus und iüngster Franckfurther Crönung wol bekannt, und pflegen sich dieselbigen Geistlichen zu angesetzten Crönungstag fruhe in die Kirche zu verfügen,

Aber Cölln und die weltliche Churfürsten, sambt auch dem erwehlten König die kommen ungeverlich zue Siben uhren und bej Jhrer Mait. zuesammen, Der König wurt beklaidt mit einem langen roten attlaßen engen Rockh, und darüber mit ainem güldin gar langen mit Hermlein gefütterten Mantel, desgleichen einem von güldin stückh gemachten Churfürstlichen auch mit Hermlein gefüeterten Huett, die Churfürsten aber haben Jhren Churfürstlichen Habit an,

Die Kayſ. Mayt. sambt dem Erwehlten ziehen under einem himel gehen Kirchen, gleich zue nechst von Jren Mayt. gehen neben einander die drey weltlichen Churfürsten, Nemblich der Pfalzgraff an der Rechten, mit dem Reichs Apffel, der vonn Sachsen in der Mitten mit dem Schwerdt, und der von Brandenburg auf der linckhen mit dem Scepter, der von Cölln aber volgt hernach,

Wann Jhr Kayſ. und Kön. Mayt. nahent zur Kirchen kommen, so gehet der Churfürst zue Mainz, sambt seinen Assistenten Jnn Jhren pontificalibus Jhren Mayt. entgegen als an die Kirchthür, daselbst Jhr Churfürstliche Gd. anfangen zu betten, Adjutorium nostrum in nomine Domini, und anders, so in Pontifical begriffen, Nach welchem Jhr Churfl. Gd. sambt dem Choro mit fürtragenden Kreüz und silbern Stab, daran die Kayſ. Mayt. Sigill hangen, dem Altar zue gehen,

Dem volgen die Kön. W. zwischen den baiden Assistenten alßdann die drey weltlichen Churfürsten mit den Clenodien, darnach die Kayſ. Mayt. und letztlich der von Cölln sambt andern Fürsten,

In der Kirchen soll abermahl für die Kayſ. Mayt. ein ſonder Stuel oder Oratorium, desgleichen für die Kön. Mayt. mit ſchönen himeln, hernach auch für die Churfürſten, gegen denſelben über aber für die andere regierende Fürſten, und dann für den Nuntium Apoſtolicum in mitte der Kirchen ein ſonderer Stuel zuebereitet ſein, die andern Pyn und Schrancken für die Räth, Frauenzimmer undt andere Zuehörer, ſollen zuegericht werden, wie zue Prag bei der Behaimiſchen Crönung beſchehen,

Wann man alſo für den Altar khombt, ſo hebt der Chor den Antiphon an: Ecce mitto Angelum, wann dieſelbig außgeſungen, wurdt der König durch die Aſſiſtenten allernechſt beim Altar auf ein niderichen Betſchemel geführt, daſelbſt Ihr Mait. niederkniet, und betet der Erzbiſchoff zue Mainz etliche Collecten ueber ſie, Nach welcher vollendung Ihr Kün. Mayt. wider vom Altar herab auf Ihren zierlich zuegerüſten Bettſtull geführt werden,

Die weltlichen Churfürſten bleiben ein weil mit den Clainoten vor Irer Mayt. zu dienſt ſtehen, bis Ihr Mayt. Sie zue Ihren under Ihr Mayt. zubereiten Stüelen erfordern, alsdann bevehlen ſie die dienſt des Reichs Erb oder under Ampten, und nemmen Ire Seſſiones, wie auch die geiſtlichen Churfürſten ein,

Zu dieſem allem wurt vonnöten ſein, die Kirchen bei Zeiten zue beſichten, und guete Anſtellung zuethun, das die Thüren wol verwahret, und niemands, ſo zue dieſen ſachen nit gehörig, eingelaſſen werde,

Nach dieſem hebt man das Ambt der heiligen Meß an, darunder bis zum Sequenz geſungen und geleſen wurd, wie im Pontifical vermeldt,

Nach dem Sequentz ehe dann man das Evangelium liſet, legt man Ihr Kön. Mayt. den langen

phetæ, & ſicut unxit Samuel David in Regem, ut ſis benedictus & conſtitutus Rex in Regno iſto ſuper populum iſtum, Quem Dominus Deus tuus dederit tibi ad Regendum & Gubernandum, quod ipſe præſtare dignetur, qui vivit & regnat Deus in ſæcula ſæculorum Amen.

Darzwiſchen wurd durch die Capel und Singer ferner geſungen der Antiphon, Unxit te Deus &c.

Und würdt Ihr Kön. Mayt. damit alsgleich durch den Chor in die Sacriſtey oder ChurCapel, durch die Biſchoven Aſſiſtenten geführt, und Ihr das Oleum wie gebraüchig abgetrückhnet, daſelbſten Ihr Mait. aus deren von Nürnberg zuebrachten alten kaiſerlichen und königlichen Pontificalien, die Sandalien oder Knieſtiffel, Item ein lange Albe angethan würdt, und darüber ein lange Stola umb den Hals, vorn über die Bruſt hinab Creüzweiß in Geſtalt eines Prieſters,

Undt würdt Ihr Mayt. wann ſie alſo beklaidet, durch die Biſchoven Aſſiſtenten, und durch die Churfürſten, geiſtlich und weltlich, wiederumb zu Dero zubereiten Stuel, ſo etwas nahender zu dem Altar geführt, alsbaldt ſpricht der Erzbiſchoff und Churfürſt zue Mainz über Ihr Kön. Mt. etliche Benedictiones ſamt der Præfation, wie im Pontifical nach lengs begriffen ſein,

Nach welcher Vollendung nemmen die geiſtlichen Churfürſten, ſambt den Aſſiſtenten, vom Altar, Kaiſer Carls des groſen Schwerdt, das wurdt Ihrer Kön. Mt. plos in die Handt gegeben mit denen Wortten, Accipe gladium per manus Epiſcoporum licet indignas, Vice tamen & authoritate Sanctorum Apoſtolorum conſecratas tibi regaliter impoſitum noſtræque benedictionis officio in defenſionem Sanctæ Dei Eccleſiæ divinitus ordinatum &c. cum aliis precationibus.

Im

Immittelſt dieſer Precation bei den Worten Accingere gladio tuo &c. würdt ſolches Kaiſer Carls Schwerdt in die Schaiden geſteckht, und Ihrer Mayt. durch die weltlichen Churfürſten umbgürttet,

Undt wurdt dem Herrn Conſecrator ein cöſtlicher Ring geraicht, denſelben ſteckht Irer Mayt. Seine Churfürſtl. Gd. an den Finger mit dieſen Worten

Accipe Regiæ dignitatis annulum & per hunc Catholicæ fidei cognoſce ſignaculum, & ut hodie ordinaris Caput & Princeps Regni & Populi, Ita perſeverabis auctor ac ſtabilitor Chriſtianitatis & Chriſtianæ fidei fias, ut felix in opere cum Rege Regum glorieris per ævum, cui eſt honor & gloria, per infinita ſæcula ſæculorum, Amen.

Darnach wurt vonn Altar ſeiner Churfl. Gd. gereicht der König Scepter und der Reichsapfel, ſo auch von Nürnberg bracht, gibt ſein Churfürſtl. Gd. fürters Irer Mayt. den Scepter in die rechte und den Apffel in die linckhe Handt, alſo ſprechendt,

Accipe Virgam virtutis atque æquitatis, qua intelligis munire pios, & terrere reprobos, errantibus viam pandere, lapſisque manum porrigere, diſperdasque ſuperbos, & eleves humiles, & aperiat tibi oſtium Dominus noſter Jheſus Chriſtus, qui de ſe ipſo ait, Ego ſum oſtium, per me ſi quis introierit, ſalvabitur, & Ipſe eſt, qui eſt Clavis David, & Sceptrum Domus Iſrael, qui aperit, & nemo claudit, claudit & nemo aperit, ſitque tuus Ductor, qui educit Vinctum de Domo Carceris, ſedentem in tenebris & umbra mortis, & in omnibus ſequi merearis Eum de quo Propheta David cecinit: Sedes tua Dominus in ſæculum ſæculi, Virga æquitatis Virga Regni tui, & imitando ipſum, diligas Juſtitiam, & odio habeas iniquitatem; Quia propterea unxit te Deus, Deus

tuus ad exemplum illius, quem ante ſæcula unxerat oleo exultationis, præ participibus ſuis per Jeſum Chriſtum Dominum noſtrum.

Das Scepter und den ReichsApffel ſtellen Ihr Kön. Mayt. alſo gleich beiden Churfürſten Pfalz und Brandenburg zue, undt wurt Ire Mait. mit einer Chorkappen, ſo auch von Nürnberg bracht, bekleidet, alsdann nemmen der Herr Conſecrator Erzbiſchoff zue Mainz auch Trier und Cölln Churfürſten, die Königliche Cron vom Altar, und ſezen ſie ſamentlich Ihrer Mayt. auf, darzue Mainz als Conſecrator ſpricht,

Accipe Coronam Regni, quæ licet ab indignis Epiſcoporum manibus Capiti tuo imponitur, quamque ſanctitatis gloriam & opus fortitudinis expreſſe ſignare intelligas: & per hanc te principem miniſterii noſtri non ignores, Ita ut ſicut nos interioribus paſtores Rectoresque animarum intelligimur, Ita ut tu in exterioribus verus Dei cultor, ſtrenuusque contra omnes adverſitates Eccleſiæ Chriſti defenſor regni tibi à Deo dati exiſtas, & per Officium noſtræ benedictionis Vice Apoſtolorum omniumque Sanctorum ſuffragio, tuo regimini commiſſis utilis Executor Regnatorque proficuus ſemper appareas, ut inter glorioſos Athletas virtutum gemmis ornatus, & præmio ſempiternæ felicitatis coronatus cum Redemptore ac Salvatore Domino noſtro Jeſu Chriſto, Cujus nomen vicemque geſtare crederis, ſine fine glorieris, qui vivit, regnat, & imperat cum Deo Patre in unitate Spiritus Sancti, per omnia ſæcula ſæculorum, Antwort der Umbſtandt. Amen.

Nach beſchehener dieſer Königlichen Crönung, würdt Ire Mayt. von den Churfürſten Trier und Cölln nehender zum Altar geführet, und ſchweren Ire Mayt. daſelbſt nachvolgenden Leiblichen Aidt,

Der

Der Küniglichen Majeſtat Aydt nach empfangener Königlichen Cron:

Profiteor & promitto coram Deo & Angelis ejus amodo & deinceps legem & juſtitiam pacemque Dei Eccleſiæ ſervare, pópuloque mihi ſubjecto prodeſſe, & Juſtitiam facere, & conſervare Jura Regni, ſalvo condigno Divinæ Miſericordiæ reſpectu, ſicut cum Conſilio Principum & fidelium Regni atque meorum melius invenire potero, Sanctiſſimo Romano Pontifici & Eccleſiæ Romanæ, cæterisque Pontificibus & Eccleſiis Dei condignum & Canonicum honorem volo exhibere, Ea etiam, quæ ab Imperatoribus & Legibus Eccleſiæ, ſeu Eccleſiaſticis perſonis collata ſunt, & erogata inviolabiliter ipſis conſervabo, & faciam conſervari, Abbatibus & Ordinibus & Vaſalis Regni honorem congruum volo exhibere, Deo noſtro Jeſu Chriſto mihi præſtante auxilium, fortitudinem & decorem.

Als ſolches alles volnbracht, Nemmen beede Churfürſten Trier und Cölln Ire Kön. Mayt. zwiſchen ſich und füren dieſelb über die aufgeſchlagene Brüeckhen, naher dem Königlichen Stuel, gehen die weltlichen Churfürſten in Ihrer Ordnung mit den Königlichen Clainodien vorher, und nach Irer Mayt. der Erzbiſchoff und Churfürſt zue Mainz Conſecrans, ſambt ſeiner Churfürſtl. Gnaden Aſſiſtenten, Caplanen und andern, Inn zierlicher Proceſſion, würdt immittels durch die Capel geſungen das Reſponſorium, Deſiderium animæ &c.

Und damit Ire Kön. Mayt. auf den zuberaiten Stuel, ſo anſtatt des Caroli Magni Aachiſchen Stuels verordnet durch die geiſtlichen Churfürſten, in beiſein der weltlichen geſetzt und inſtalliert, darzue der Conſecrator dieſe Wort ſpricht,

Sta,

Sta, retine amodo locum Regium, quem non Jure hæreditatis, nec paterna ſucceſſione, ſed Principum Electorum in Regno Alemaniæ tibi noſcas delegatum, maxime per authoritatem Dei omnipotentis & traditionem noſtram præſentem & omnium Epiſcoporum cæterorumque ſervorum Dei, & quanto Clerum ſacris Altaribus propinquiorem proſpicis, tanto ei potiorem in locis congruis honorem impendere memineris, Quatenus Mediator Dei & hominum te mediatorem Cleri & Plebis in hoc Regni ſolio confirmet, & in Regno æterno ſecum regnare faciat Jheſus Chriſtus Dominus noſter, Rex Regum & Dominus Dominantium, qui cum Deo Patre & Spiritu Sancto vivit & regnat Deus per omnia ſæcula ſæculorum, Amen,

Und da die Kön. Mayt. alſo im Stuel ſizt, würt das Te Deum Laudamus ye ein Vers umb den andern durch die Canthorey geſungen, georgelt, und darzu mit groſem Geſchall durch die Trommeten geblaſen, und heerpauckht,

Darauff Ihr Mt., der Churfürſt zue Mainz im Namen der Churfürſten, wie auch hernach der Herzog in Bayern wegen der andern Churfürſten alſo ſizendt glückh gewünſcht,

Darauff ihr Kön. Mayt. ſich der gethanen Glückhwünſchung mit ganz kurzen Worten bedanckhen, mit erbieten im übrigen ſich gegen Iren L. den dermaßen zu erzeigen, das Ires Verhoffens ſie und menniglich wohl zufrieden ſein ſollen,

Hernach gehet der Erzbiſchoff Conſecrator ſambt den Aſſiſtenten und andern Geiſtlichen wider zu dem Altar, und pleiben Ihr Mayt. auf dem Stuel ſizen, auch die andern Churfürſten bei ihrer Mayt. biß ſie etliche Fürſten, Herrn und von Adel mit obgemelten Kaiſer Carls des großen Schwerdt, zue Ritter ſchlagen,

Wann

Wann solches beschehen, gibt Ihr Mayt. das Schwerdt dem Churfürsten zue Sachsen zue tragen, und wurdt in aller Könniglichen Zierde wiederumb von dem Altar in Ihren vorigen Bethstuel geführt, darin Ihr Mayt. vollends das HochAmbt der Heiligen Meß hören, In welchem das Evangelium, und darauf das Credo oder Symbolum Apostolicum durch die Capel gesungen, das Offertorium georgelt, und immittelst die Kön. Mayt. allein zum Opffer gehen, etliche Stückh Goldes opffern, und sonsten die Meeß durch, laut Pontificals, mit den gewöhnlichen Ceremonien Beten nnd Benedictionibus Episcopalibus vollbracht wurdt,

Und obwohl sich befindet, das die Kais. Mt. die Communion, so der Neügekrönt Römisch König under der Meß thun solle, auf erlangt Indult von Bapst hatten underlaßen, So hielten doch die Räth dafür, das sich Ire Königl. Mt. disfals, da anderst nicht erhebliche Ursachen solches zu underlassen vorhanden, altem Herkommen und Gebrauch gemeß verhalten sollten,

Nach geender heiligen Meeß und gegebenen Benedictionibus gehet der Herr Consecrator sambt Trier und Cölln auch den Assistenten, durch den Chor in die Sacristey, die Pontificalien abzulegen, und legen Ihro der Dreyer Geistlichen Churfürsten genaden Ire lange rote Churfürstliche Habit wider an, und verfügen sich also in Churfürstlichen Klaidungen herausen wider zue Kays. und Kön. Mayt. und den andern Churfürsten; so Irer bey dem Altar erwarten, hiezwischen und immittelst werden zween Canoniken des Königlichen Stiffts von Collegial Kirchen zue Aach samt einem Notario Ires Capitels, der zue Königl. Mait. vor Dero Stuel kommen, und derselbigen anzeigen, wie ein yeder angehender Römischer König zue Irem MitCanonico

auf-

aufgenommen werde, üeblich Herkommen derwegen gewönlich Jurament zu thuen, Mit Bitt indeme das Altherkommen zu vervolgen, auch die Kirchen in allergenedigſten Bevelch zue haben, und bei alter gerechtigkeit bleiben zuelaſſen, darauff Ihr Mt. aus dem Evangely Buch das Jurament thun ſolle, wie volgt,

Nos Rudolphus divina favente Clementia Romanorum Rex noſtræ Eccleſiæ Beatæ Mariæ Aquenſis Canonicus, ad hæc Sancta Dei Evangelia juramus eidem Eccleſiæ fidelitatem, & quod ipſam, jura & bona ejusdem ab injuriis & Violentiis defenſabimus & faciemus defenſari, ejusque Privilegia omnia & ſingula, conſuetudines ratificamus, approbamus, & de novo confirmamus.

Nach aufgenommen Jurament werden die Geſanden umb die Gerechtigkeiten ſo dem Stifft in Coronatione Regis gebüeren, und hernach benannt werden, angehalten,

Pannus cum pulvinariis ſuper quo Rex Eccleſiam ingreſſus primum Deo ſuas preculas fundit,

Item Pannus ſtratus ſuper ſcamnum in quo ante Coronationem ſuam orare conſuevit,

Item Trabia ſeu Chlamis, Regia Veſtis in qua Rex conſecratur,

Item Duo Tapeti Aurei, unus ſtratus ſuper ſedem ante Altare beatæ Mariæ Virginis, alterum quo ſolium regale in alto Monaſterio ornatur,

Solvuntur etiam pro Juribus Eccleſiæ more Prælatorum quinquaginta ſex flor. aurei.

Item tres carratæ Vini optimi, quarum duæ Eccleſiæ divæ Virginis tertia Collegio Divi Adelberti Aquen. cedere conſueverunt.

Darum ſich Ire Kön. Mayt. mit Inen zu vergleichen erbietig,

Er-

Ermelte Canonici auch die Verordneten und Gesandten von gemeiner Statt Aach, werden auch folgends von der Kayſ. Mait. auch Churfürſten unterthenigſt bitten, das Jnen Urkundt mitgetheilt werde, dieſer Zeit iezt zue Regenſpurg fürgangenen Crönung halb, ſolches Jnen von Aach an alten Brauch Herkommen und Gerechtigkeit nichts prejudiciren ſolle, derhalben ein Recognition zue fertigen vonnöten ſein wurdt,

Als nun wie obgemelt die beede höchſternannte Kayſ. und Kön. Mayt. ſambt den geiſtlichen und weltlichen Churfürſten nach der Meeß in der Kirch noch beiſamme, gehet alles Hoffgeſindt vorhin außer nahet dem Rathaus zue, daſelbſt Königlicher Hoff gehalten werden ſoll, darauff die Kaiſerliche Königliche und Churfürſtliche Trommeter und Heerpauckhen in partheyen ausgetheilt, alſo das eine umb die andere bis ans Rathhaus mit großem Schal aufblaſen, Nach Jhnen folgen die anweſenden weltlichen Fürſten, die Kayſerliche Herolden, und der Churfürſt zu Trier allein, die Churfürſten Pfalz und Brandwenburg neben einander, Sachſen wieder allein, alle in Jhren Churfürſtlichen Habiten, tragen die weltlichen Churfürſten in Jhren Händen die Kayſerlichen Kleinoder, Nemblich des Reichs Apffel, Schwerdt und Scepter, wie jedes Dignitet und Ambt erfordert, darauf gehen in Jhren Kaiſerlichen und Königlichen Zierden beede Kayſ. und Kön. Mait. under einem cöſtlichen Himmel den etliche vom Rath der Statt Regenſpurg tragen, yedoch die Kön. Mait. zur linckhen Handt umb ein Schritt etwas zuerüeckh, denen volgen beede Churfürſten Mainz und Kölln, und darnach, wer von geiſtlichen Fürſten mehr vorhanden: die Gaſſen von der Kirchen bis ans Rathhauß ſollen mit Brittern beleget, und Bürger in Jhren Rüſtungen baiderſeits verordnet werden, de-

nen

nen volgen die Hätschir und Trabanten mit andern Hoffgesindt, und sollen guldene und silberne Münzen ausgeworffen werden,

So wurdt auch altem Herkhommen nach ein Röhrbrunnen mit schwarzen zweyköpfigen Adler oder ander Gezierdt, daraus Rotter und Weiser Wein fleüst, zugericht,

Also auch ein ganzer Ochß pro more gebraten werden,

Da man auch bei der Statt Regenspurg etwa Freüdenfreüer, oder dergleichen etwas zuzurichten verordnen wolte, das wurdet zue Irer Kayſ. Mayt. gestelt.

§. 5.

Handlung auf dem Rathhaus und Ordnung der Tisch des Königl. Hofs oder Mahls.

Auf dem Rathhauß soll ein Tisch für Kayſ. Mait. zuegericht und gedeckht werden, welcher in Sieben Staffel und höher, als der Churfürsten stehen, und neben demselben zur rechten Handt ein Credenz Tisch,

Und an derselbigen rechten Seiten etwas hinab, ein Tisch für den Erzbischoff und Churfürsten zu Mainz, daneben dann Ihre Churfürstl. Gd. Ihre sondere Credenz und Trinckhgeschire haben,

Zum nechsten daran auf derselben Seiten ein Tisch für den König zu Behaim, sambt auch einer neben Credenzen,

Zuelezt auf derselben Seiten ein Tisch für den Pfalzgraven Churfürsten sambt dem Credenz,

Auf der linkhen Handt gleich gegen dem von Mainz hinüber, ein Tisch und Credenz für den von Cölln,

Zunechst darauf gegen des Königs zu Beheim Tisch hinüber, des Churfürsten zu Sachsen Tafel und Credenz,

Aber

Abermals auf derselben Seiten gegen der Pfälzischen Tafel herüber ein Tisch und Credenz für den Churfürsten zu Brandenburg,

Ferners nach denselben zu Endt des Saals zwo Tafeln für die anwesenden geladenen Fürsten,

Item in einer sonderen Nebenstuben, wo anderst auf dem Saal nit Plaz ist, vier Tafeln für die vier Stätt, Cölln, Aach, Franckhfürth und Nürnberg Gesandten.

Die Himel Deckhen und leinwath geben die Kayſ. Mt. dar, aber sonst hat ein jeder Churfürst sein selbst Trinckgeschier und Officier,

Wann die Kayſ. und Kön. Mt. auf den Saal kommen, gehet der Churfürst von Sachsen mit seinem Hoffgesindt hinab, sezt sich auf ein Roß, und sprengt in einen Hauffen Habern, das er dem Hengst ungeverlich bis an den Bauch gehet, wurdt Seiner Churfürstl. Gd. ein silbern Maß und Streichen gegeben, füllt das mit Habern, streichets ab, und schüt solches einer Seiner Churfl. Gd. Diener zue, welches Maß sambt dem Streichen und dem Hengst des Reichs Erbmarschalkhen von Pappenheim laut der guldin Bulla, als für seine Gerechtigkeit gebüeret,

Nach Verrichtung dieses, geht der von Sachßen wieder auf den Saal, und zeücht alsgleich der Churfürst von Brandenburg, sambt Seiner Churfürstl. Gd. Hoffgesindt und Trommetern hinab, sezt sich vorm Rathhauſ auf ein Hengst, reit auf ein Plaz zu einem Disch mit einem weissen Duech bedeckht, niembt davon das Handtbeecken und Gießfaß, sambt der Handzwellen, fizt vorm Rathhaus wider ab, und trägt solch Wasser mit vorgehenden Trommetern und Heerbauckhen, baiden Ihren Mayt. gibt denselben das Wasser damit zue waschen, darbei stehen die ander Churfürsten, auch anwesende Fürsten und hal-

ten an dem Beckhen und Handzwellen, Solch Beckhen und Giesfas ist des Erb Cämmerers vonn Zollern für sein Gerechtigkeit,

Hierauff stehet der Pfalzgraff Churfürst, sambt dem von Sachsen, und Ihrer Churfürstlichen Gd. Hoffgesindt Trommetern und Heerbauckhen auf, und hinab zur Küchen, Sizt auf S. Churfl. Gd. Roß, reit bis vor einen zubereiten Kuchendisch, nimbt davon etliche verdeckthe Silber und Essen, und wann sein Churfl. Gd. wider zue dem Rathhaus kommen, sizt sie ab, und tregt diese Essen auf Ihrer Kayf. und Kön. Mt. Tisch, und gehet vor solchem Essen der Churfürst von Sachsen mit einem schwarzen Stab, So würdt in Verrichtung dieses Diensts eben wie bei den vorigen, durch baider Ihrer Churfl. Gd. Trommeter aufgeblasen, die Silber sambt dem Roß seindt des Erb Truchsessen vonn Waldtburg.

Immittelst stehen die Drey geistlichen Churfürsten vor den Kayf. und Kön. Disch, spricht Mainz als der Consecrator und Erzbischoff das Benedicite,

Drauff Trier und Cölln antwortten, tretten darnach ab bis vor den Mainzischen Tisch, nemmen sambtlich den Silbern Stab, und legen Ine mit sambt den Sigeln vor Ihre Kön. Mt. auf den Tisch, und albald nemen Ihr Mayt. sie in die Handt, und gebens dem von Mainz mit Ehrerbietlichen Worten, so ungeverlichen hieneben sonderlich begriffen, hencken S. Churfl. Gd. dieselben als gleich an den Hals, welche der von Mainz also das ganz Essen aus auch fürtters, als man die Kayß. und Königl. Mayt. heimbgelaitet, und sonsten bis in seine Churfl. Gd. Herberg am Hals behaltet,

Nach diesem allem nemen ein jeder Churfürst sein Tisch ein,

Des Königs von Behaim Tisch bleibt ledig, und jedoch gedeckht stehen,

Die

Die zween übrigen Disch, daran die Anwesenden und geladen Fürsten sizen, werden allerdings mit Silber aus Ihrer Mayt. Cammer versehen, und wurt Ihren Fürstl. Gd. von Kaiserl. und Königlichen Hofdienern, Stäbmaistern und Truchseßen gedienet,

Die vier Tafeln in der Nebenstuben hat auch ein Jede Ihr besondre Trisur mit übergülden und silbernen Trinckgeschirren, welche Ihr Mayt. sambt aller Beraitschafft auch dem Esssilber dargeben lassen,

An der Ersten Tafel sizen der Statt Cölln Gesanden,

An der Andern gegen der Cöllnischen über die von Aach,

An der Dritten, die von Nürnberg.

An der Vierten Tafel, der Statt Franckhfurth, und lassen Inen, diese der Statt Gesanden, durch Ihre selbst darzu verordneten, mit dem Essentragen, Schenkhen und Auffwarten dienen,

Wann man der Kayſ. und Kön. Mait. Ihr Eßen bringt, gehen die Herolden mit weißen Stäblein, und dann die Stäblmeister mit einem schwarzen Stab für, und würd iedesmal von dem Trummetern darzue aufgeblasen,

Alß man vor den Churfürsten aufgehoben, gehen Ihre Churfl. Gd. zu der Kayſ. und Kön. Mayt. Tafel, und würdt wieder das Gratias durch den Erzbischoven und Churfürsten zue Mainz gesprochen,

Nach dem Eßen werden beide Kayſ. und Kön. Mayt. wider in der Kayſ. Mayt. Pallast mit Ihren Kaiserlichen und Königlichen Pontificalien Ziert, von den Churfürsten in Ihrer Ordnung, mit anhabenden Churfl. Habiten beglaitet,

Aus der Kayß. Mayt. Pallast, da Ire Mayt. den Churfürsten urlaubt, reiten Ihre Churfürstl. Gd.

ein ieder dero Gelegenheit, wider in Ihren Habiten zu Haus,

Was ſonſten die ſondere Pankhetten, desgleichen Ritterſpiel und Turnier oder Rennen anlangt, das ſtehet zue Irer Mayt. Wolgefallen anzuordnen.

§. 6.

Der Kayſ. Mayt. Revers, zue Regenſpurg den Churfürſten, von wegen der anderen anwesenden Fürſten zugeſtelt.

Wir Maximilian der ander ꝛc. bekennen offentlich mit dieſem Brief, und thun kunth allermenniglich, Als auf unſer freündlich und genedig erinnern, und des Ehrwürdigen Daniel, Erzbiſchoffs zue Mainz unſers lieben Neven und Churfürſten, als des heiligen Reichs ErzCanzlers beſchehen Ausſchreiben, Unſere und des Heiligen Reichs Churfürſten, Nemblich die Ehrwürdigen und Hochgeborne Daniel Erzbiſchoff zu Mainz, obgemelt, Salentin, Erwehlter zue Erzbiſchoven zue Cölln, Jacob Erzbiſchoff zue Trier, Auguſtus Herzog zue Sachſen, und Johann Georg Margraff zue Brandenburg, des Heiligen Römiſchen Reichs durch Germanien, Italien, Gallien, und das Königreich Arelat Erzkanzler, Erzmarſchalckh, und ErzCammerer, unſere liebe Neven und Ohaimen, neben uns alhie zue gegenwertigen, danebens der Hochgeborn Friederich, Pfalzgraff bey Rhein, Herzog in Bayern ꝛc. des Heiligen Reichs Erztruchſeß, unſer auch lieber Ohaim und Churfurſt aus fürgefallener Leibſchwachheit halben ſelbſt perſönlich zur ſtett zue khommen verhindert, Seiner L. Sohn den Hochgebohrnen Ludwigen Pfalzgraven bey Rhein, Herzogen in Bayern, unſern lieben Ohaim und Fürſten ſambt etlichen anſehnlichen Rethen mit Gewalt hiehero abgefertiget, mit geſambten Rath, von künfftiger Adminiſtration und

Für-

Fürsehung des heiligen Reichs, und also vonn Erwehlung eines Römischen Königs (wie dann in Betrachtung gegenwertiger gefährlicher Zeit und leüfften, auch unser obligenden langwierigen Leibsunvermögenheit halben, die hohe Notturfft erfordert) zue tractiren und zue handlen, damit das heilig Reich noch bei unsern Lebzeiten mit einem künfftigen Successore, der uns nun hinfüro die Bürde und Sorgfeltigkeit obliegender schweren Administration des Römischen Kaiserthums ertragen helffen, und nachmals demselben auf begebenen Fall unsers Ableibens, so zu dem Willen des Allmechtigen stehet, statlich und löblich vorstehen könne, fürsehen und dadurch allerlej Unrath und Zerrüttigkeit so sonsten aus Mangel eines gewißen Successors im Heiligen Reich leichtlichtlich erfolgen möchte, verhütet werde, und dann sambt und neben uns, und obgemelten unsern, und des Reichs Churfürsten, und Pfalzischen Gewalthabern, andere mehr, unsere nechstverwahnthe und ansehnliche des Reichs Fürsten, auf unser erfordern uns in denen so hochwichtigen Sachen rehtlich und beistendig zue sein, deßgleichen andere Fürsten und Fürstliche, auch etlicher frembden Potentaten Pottschaffter, gleichwol unserthalb unerfordert, Sonder zum Theil Irer und Irer Herrn aigener geschefft halben, zum Theil auf unß und andere Chur und Fürsten zue warten, Welches dann vieleicht bej etlichen das Ansehen haben möchte, als ob damit aus der güldin Bulla geschritten, und derselben auch altem löblichen Herkommen und Gewohnheit, und insonderheit unsee und des Reichs Churfürsten Præeminenz und Privilegien zuwider gehandelt worden were, und wir aber die guldin Bulla, auch andere löbliche Constitutiones, Satzungen, Ordnungen und Gewohnheiten, auch gemelter unser und des Reichs Præeminentz, Privilegien und Hochheit unsers Theils ve-

ſtiglich zu handthaben und zu erhalten, und bei ihren Crefften und Würden bleiben zue laſſen, genedigklich gemeint ſeindt, Das wir demnach obgemelten unſern lieben Neven, Ohaimen und Churfürſten allerſeits, an Irer Ld. habender Churfürſtlichen Præeminenz, Privilegien und Hochheit, auch der Dispoſition angeregter güldin Bull, ganz unabbrüchlich und unſchedlich, ſonder dieſelb güldin Bull auch berürte unſerer lieben Neven, Ohaimen und Churfürſten Præeminenz, Privilegien und Hochheit, bey Iren Würden und Krefften beſtendiglich bleiben ſollen, und mögen, vonn uns und ſonſt menniglich unverhindert, In Urkundt diß, Brieffs beſiegelt mit unſerem Kaiſerlichen anhangenden Inſiegell, der geben iſt zue Regenſpurg den 14. Octobris Anno 1575.

§. 7.

Revers für die Statt Franckfurth von wegen Erwehlung eines Römiſchen Königs zue Regenſpurg.

Wir Maximilian der ander ꝛc. bekennen hiemit offentlich und thun kundt allermenniglich, Als ſich unlangſt hievor unſer und des heiligen Reichs Churfürſten, einer perſönnlichen zuſammenkunfft gen Franckfurt am Main verglichen gehabt, daſelbſt, Inhalt der Guldin Bull und altem Herkhommen nach, von künfftiger Adminiſtration des Heiligen Reichs und Erwehlung eines Römiſchen Königs zu tractirn und handlen, wir uns auch erbotten, und endlich vorhaben geweſen, umb beſerer Befürderung willen gleichfals in der Perſon der Endts zu erſcheinen, und ſich aber under deſſen zugetragen, das wir unverſehens, mit dermaſſen geferlicher Leibsſchwachheit befallen, das uns unmöglich geweſen, ein ſo weiten Weg zue Landt (beſonders gegen anſtehender Winterzeit) zu und abzureißen, neben deme,

das

das auch solches von wegen geschwindes blutdurstigen Einfalls des Türcken in unser Cron Hungarn, gar nit rathsam, noch tunlich gewesen, derwegen wir dann obgedachte Churfürsten nothwendig ersuchen müssen, angeregte Zusammenkunfft uns zue Ehren gegen Regenspurg zu verlegen, und anzustellen, In deme sie uns auch aus angeregten scheinbaren nnd ehehafften Ursachen freündlich willfahret, und also alhie zue Regenspurg die Wahl eines Römischen Königs fürgenommen, und Gott lob, glücklich verrichtet, Das wir uns demnach gegen den Ersamen, und des Reichs lieben Getreüen, Bürgermeister [illegible]d Rath der Statt Franckhfurth reversirt und erclert haben, Thuen das auch hiemit und in Crafft diß Brieffs wissentlich, und ercleren, das wir solche Enderung des Plazes anders nit, als aus obenangedeüter und andern mehr erheblichen Ursachen beschehen, und von uns und des heiligen Reichs Churfürsten weder ermelten von Frankhfurt oder iemands andern, zue Nachtheil, Verkleinerung und Abbruch gemeinet, Also auch diese iezo alhie vorgangene Wahl, und was dero anhangt, Inen denen von Frankhfurth an dem alten löblichen Gebrauch, Rechten und Herkhommen, auch Innhalt undt Disposition der güldin Bullen, iezo oder künfftiglich, mit ichten præjudiciren, oder abbrüchig sein solle, und des zue Urkunth haben wir Inen diesen Brieff under unser anhangenden Kayſ. Insigell wissentlich zuegestellt, der geben ist zue Regenspurg den 3. Novembris Anno 1575.

§. 8.

Revers für das Capitel zu Aach von wegen Crönung des Röm. Königs zu Regenspurg.

Wir Maximilian der ander ꝛc. bekhennen öffentlich mit diesem Brieff, Nach dem auf gegenwerti-

gen Verſammlungstag, unſere und des Reichs Churfürſten, gemeiner Chriſtenheit, und ſonderlich dem heiligen Reich teutſcher Nation zue Nutz und Wolfarth, und zu Erhaltung gemeiner Rhue und Friedens ſich der Wahl eines Römiſchen Königs und künfftigen Kaiſers, einhelliglich miteinander verglichen, und zue ſolcher Römiſcher Königlichen Dignitet und Würde, den Durchleüchtigſten Groſmechtigſten Fürſten Herrn Rudolffen Königen zu Hungarn und Behaim ꝛc. unſern freündlichen geliebten Sohn erhaben und kommen laſſen, und gleichwol unſere und des Reichs ermelte Churfürſten ganz willig und geneigt geweſen, auf beſchehene Wahl die Crönung des ermelten Römiſchen Königs, altem Herkhommen und löblichen Gebrauch nach, in unſer und des Reichs Statt Aach zu volnbringen, und aber unſer ſcheinbaren und laider mehr dann guet bewuſten Leibsblödigkeit halben, ſolches nit beſchehen mögen, neben dem, das auch wegen des vorweſenden Türkiſchen feindlichen überfalls, und dann auch allerhandt ſorglicher Kriegsgewerb und Durchzug ſo vorhanden, uns und des Heiligen Reichs Churfürſten ſolches ieziger beſonders vorſtehender Winterzeit zue thun, und ein ſo weiten Weeg, biß gehn Aach zu raißen, nit allein faſt mühesamb und beſchwerlich, ſonder auch unmüglich, und alſo Ire Ld. ſich mit uns freündlich verglichen, die Crönung des erwehlten Römiſchen Königs, im Namen des Allmechtigen, allhie in unſer, und des heiligen Reichs Statt Regenſpurg vor die Handt zue nemmen, und mit gewönlichen gebreüchigen Solenniteten und Ceremonien ergehen zue laſſen, wie dann Gottlob glücklich beſchehen, und wir aber auch mehrgemelte unſere und des Reichs Churfürſten gar nit gemeint, durch ſolche alhie verbrachte Crönung, den Erſamen lieben Andechtigen N. Probſt, Dechant und Capi-

tel

tel unser lieben Frauen Kirchen zu Aach an Irem alten löblichen Gebrauch und Herkommen, Ichtes zu entziehen, oder zue benemmen, das wir demnach gedachten Capittel zue unser lieben Frauen zue Aach genediglich zuegesagt und versprochen haben, und thun das hiemit wissentlich, in Crafft diß Brieffs, das solche alhie vollbrachte Crönung des erwehlten Römischen Königs, vilgemeltem Capitel zu Aach, an Iren habenden Privilegien, Freyheiten, Rechten, Gerechtigkeiten, altem Herkommen, und löblicher Gewohnheit allerding unschedlich und unnachtheilich sein sollen, Mit Uhrkundt diß Brieffs, besigelt mit unserm Kaiserlichen anhangenden Insigel, Geben in unser und des heiligen Reichs Statt Regenspurg den 3. Novembris Anno 1575.

§. 9.

Der Römischen Königlichen Mayestatt ꝛc. ꝛc. Capitulation *) über die Königliche Wahl zu Regenspurg fürgangen, den Churfürsten gegeben *Anno* 1575.

Wir Rudolff der ander, von Gottes Genaden, Erwehlter Römischer König, zue allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zue Hungarn und Behaim, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien ꝛc. König, Erzherzog zue Oesterreich, Herzog zu Burgundt, zue Brabandt, zue Steyer, zue Kärndten, zue Crain, zu Luzenburg, zu Wirtenberg, Ober und Nieder Schlesien, Fürst in Schwaben, Marggrave des heiligen Römischen Reichs zue Burgau, zue Mähren, Ober und Nieder Lausniz, Gefürster Grave zue Habspurg, zue Tyrol, zue Pfierdt, zue Kiburg und zu Görz, Landgrave in Elsäß, Herr auf der Windischen Marckh, zue Portenaue und zu Sa-

*) In wie weit diese Capitulation mit den ehevorigen übereinstimme, findet man bey Limnæo und Muldenet.

lins ꝛc. bekennen öffentlich mit dieſem Briff und thun kunth allermenniglich, Als wir aus Schickhung des Allmechtigen in kurz vergangenen Tagen, durch die ordenliche Wahl der Ehrwürdigen, und Hochgebohrnen, Daniels zue Mainz, Jacoben zue Trier, Salentin Erwehlten und beſtettigten zue Cölln Erzbiſchoven, Ludwigen Pfalzgraven bey Rhein, Herzogen in Bayern und Graven zue Sponnheim, als volmechtigen Gewalttragers Seiner Liebd. Vatters, Pfalzgraff Friederichs, Auguſten Herzogen zue Sachſen, Landtgraven in Düringen und Marggraven zue Meiſſen, und Hanns Georg Marggraven zue Brandenburg, zue Stettin, Pommern, der Caſſuben undt Wenden, Herzogen, Burggrafen zue Nürnberg, und Fürſten zue Ruegen, des heiligen Römiſchen Reichs durch Germanien, Gallien, und des Königreichs Arelat, auch Italien ErzCanzlern, Erztruchſeßen, ErzMarſchalkhen, und ErzCammerern, unſern lieben Oheimen und Churfürſten zu der Ehr und Würde des Römiſchen Königlichen Namens und Gewalts erhaben, erhöhet und geſetzt ſein, Der wir uns auch Gott zu Lob, dem heiligen Reich zue Ehren, und der Chriſtenheit undt Teütſcher Nation, auch gemeines Nutz willen beladen, das wir uns demnach aus freyen genedigen Willen mit denſelben unſern lieben Neven, Ohaimen undt Churfürſten dieſer nachfolgender Articul, geding und Pactsweis vereiniget, vertragen, die angenommen, bewilliget, und zuegeſagt haben, alles wißentlich und in Crafft dieß Brieffs,

Zum Erſten, das wir in Zeit ſolcher unſer Königlichen Würden, Ambts und Regierung die Chriſtenheit und den Stuel zue Rom, auch Bepſtliche Heiligkeit und die Chriſtliche Kirchen, als derſelbigen Advocat, in guetem Bevelch, Schuz und Schirm haben, darzue inſonderheit in dem Heiligen Reich,

Frie-

Frieden, Recht und Ainigkeit pflanzen, aufrichten und verfüegen, laßen und wöllen, das die Jren gebüerlichen Gang, dem Armen als dem Reichen gewinnen, und haben, auch gehalten, und derselbigen Ordnungen auch Freyheiten, und alten löblichen Herkommen nach gerichtet werden sollen, Gleichwol sovil diesen auch den nachfolgenden Artikl gegenwärtiger Obligation anfahende, Das sollen und wöllen wir mit Jhr der Churfürsten ꝛc. belangent, haben vorgemelte unsere liebe Ohaim die weltlichen Churfürsten sich austrücklich gegen Uns erclehrt, was daselbsten von dem Stuel zu Rom, auch der bapstlichen Hailigkeit für Meldung geschicht, das Jre liebden darin nit bewilligen, noch uns damit verbundten haben wollen,

2. Wir sollen und wollen auch sonderlich die vorgemelte gulden Bull, den Frieden in Religion und Prophansachen, auch den Landtfrieden, sambt der Handthabung desselben, so auf jüngst zue Augspurg, im fünff und fünffzigsten Jahr gehaltenen Reichstag aufgericht, angenommen, verabschiedet und verbessert worden, steet und vest halten, handthaben, und darwider niemands beschweren, oder durch andere beschweren lassen, und die andere des heiligen Reichs Ordnung und Gesatz, sovil die den obgemelten angenommenen Reichs Abschiedt im fünff und fünffzigsten Jahr zue Augspurg aufgericht, nit zuwider confirmiren, erneüern, und wo Nott, dieselben mit Rath unser und des Reichs Churfürsten, Fürsten und anderer Stände bessern, wie das zue iederzeit des Reichs Gelegenheit erfordern würdt.

3. Und in allweg sollen und wollen wir die Teütsche Nation, das heilig Römisch Reich, und die Churfürsten, als die forderſten Glieder desselbigen, auch andere Fürsten, Graven Herrn und Stende bei Jren Hochheiten, Würden, Rechten, Gerechtig-

tigkeiten, Macht und Gewalt, ieden seinen Standt und Weesen bleiben lassen, ohne unser und mennigklich Inntrag und Verhinderung, und Ihnen darzue Ire Regalia und Obrigkheit, Freyheiten, Privilegien, Pfandtschafften und Gerechtigkeiten, auch Gebrauch und guet Gewonheiten, so sie bishero gehabt haben, oder in Ubung gewesen sein, zue Wasser und zue Landt, in gueter bestendiger Form ohne alle Waigerung confirmiren und bestetten, Sie auch darbei als Erwehlter Römischer König handthaben, schützen und schirmen, doch menniglich an seinen Rechten unschedlich.

4. Wir lassen auch zue, das die gedachten Sechs Churfürsten ye zue Zeiten nach vermög der Gülden Bull und Irer Gelegenheit des heiligen Reichs, zue Irer Notturfft, auch so sie beschwerlich Obliegen haben, zusammen kommen mögen, dasselb zu bedencken und zu berathschlagen, das wir auch nit verhindern noch irren, und derohalb kein Ungenadt oder Widerwillen gegen Inen sambtlich noch sonderlich schöpffen und empfahen, Sonder uns in deme und andern der Gülden Bull gemeeß, genediglich und unverweißlich haben sollen und wöllen,

5. Wir sollen und wollen auch alle unziembliche heßige Bundtnussen, Verstrieckhung, zuesammen thuen der Unterthanen, des Adels und gemeinen Volcks, auch die Entpörung und Aufruhr undt ungebürlich Gewalt gegen den Churfürsten, Fürsten und andern fürgenommen und die hinführo geschehen möchten, aufheben, abschaffen, und mit Ihrer der Churfürsten, Fürsten und anderer Stendt Rath und Hilff daran sein, das solches, wie sichs gebürt und billich ist, in künfftiger Zeit verbotten, und fürkommen werde,

6. Wir sollen und wollen darzue für uns selbst, als Erwehlter Römischer König, in des Reichs Händ-

len

len, auch kein Bundnus oder Einung mit frembden Nationen noch sonst im Reich machen, wir haben dann zuvor die Sechs Churfürsten deshalben an gelegener Malstatt zu zimblicher Zeit erfordert, und Iren Willen sammentlich oder des mehrerntheils aus Inen in solchen erlangt,

7. Was auch die zeithero einen ieden Churfürsten, Fürsten, Herrn und andern oder Dero Voreltern oder Vorfahren Geistlichs und Weltlichs Stands dergestalt ohne Recht gewaltiglich genommen, oder abgetrungen, Sollen und wollen wir die Billigkeit, wie sich in Recht gebürt, wider zu dem seinen verhelffen, bey solch auch sovil Er recht hat, handthaben, schüzen und schirmen one alle Verhinderung, Aufhalt oder Saumnus,

8. Zu dem und Insonderheit sollen und wollen wir, dem Heiligen Römischen Reich, und desselben Zugehörten, nicht allein one Wissen, Willen und Zulaßen gemelter Churfürsten samblich nichts hingeben, verschreiben, verpfenden, versezen, noch in andere Wege vereüssern oder beschweren, Sonder auch uns aufs höchst bearbeiten, und allen möglichen Fleiß und Ernst fürwenden, das Jenige, so darvon kommen, als verfallen Fürstenthumb, Herrschafften und andere, auch confisciert und unconfisciert merkliche Güeter, die zum Theil in anderer fremder Nation Hände ungebürlicher Weise gewachsen, zum förderlichsten wider darzubringen, zu aignen, auch darbei bleiben lassen, und in diesen mit Rath, Hülff und Beystandt der Sechs Churfürsten, der andern Fürsten und Stendt jederzeit an die Hand nehmen, was durch uns undt sie für rathsam und nüzlich und guet angesehen, und verglichen sein wurdet, doch menniglich an seinen gegebenen Privilegien und Gerechtigkeiten unschädlich,

9. Was wir selbst oder die unsern Ichtes das dem Heyligen Reich zuestendig und nit verliehen, noch mit einem rechtmeßigen Tittul bekommen were, oder wurde, innhetten, das sollen und wöllen wir bej unsern schuldigen und gethanen Pflichten, demselben Reich one Verzug auf Ihr der Churfürsten Gesinnen wider zue Handen wenden, zuestellen und vollgen lassen,

10. Wir sollen und wollen uns darzu in Zeit bemelter Regierung friedlich und Nachbaurlich gegen den Anstössern, und Christlichen Gewaldten halten, kein Gezenckh, Vhedt noch Krieg inn- oder außerhalb des Reichs von desselben wegen anfahen und unternemen, noch einig fremd Kriegsvolk ins Reich füren, one Vorwissen, Rath und Bewilligen des Reichs Stende, zum wenigsten, der Sechs Churfürsten, wo wir aber vonn des Reichs wegen, oder das heilig Reich angriffen und bekriegt würden, alsdann mögen wir unß dagegen aller Hülff gebrauchen,

11. Dergleichen sie die Churfürsten und andere desselben Reichs Stende, mit den Reichstagen, Canzleygelt, Nachraisen, Auflagen oder Steüer unnotürfftiglich und ohne redliche dapffere Ursachen nit beladen, noch beschweren, auch in zuegelassenen notturfftigen fällen, die Steuer, Auflage und Reichstage one Wissen und Willen der Sechs Churfürsten, wie obgemelt darinn erfordert, nit ansezen, noch ausschreiben, und sonderlich keinen Reichstag außerhalb des Reichs Teutscher Nation fürnemmen und ausschreiben,

12. Wir sollen und wöllen auch unsre Königreich und des Reichs Ämpter am Hof und sonst am Reich, auch mit keiner andern Nation, dann gebornen Teütschen, die nit nidern Standts noch Weesens, sondern namhafft redlich Leüth vonn Fürsten, Graven, Herrn vom Adel, undt sonst dapffe-

res guetes Herkommens, hohen Personen besezen und versehen, und sonst niemands als uns und dem heiligen Reich Pflichten und Dienst verwant sein, auch die obbenenntte Ämter bey Iren Ehren, Würden, Fällen, Rechten, und Gerechtigkeiten bleiben, und denselben nichts entziehen, oder entziehen laßen, in einiche Wege, sonder geverde,

13. Darzue in Schrifften, und Handlungen des Reichs kein andere Zungen noch Sprach gebrauchen lassen, dann die Teutsche oder lateinische Zunge, Eß were dann an Orten, da gemeiniglich ein andere Sprach in Ueburg wäre und Gebrauch stüende, Alsdann mögen wir und die unsern uns derselbigen daselbst auch behelffen,

14. Auch die Churfürsten, Fürsten und Prelaten, Graven, Herrn von Adel auch andere Stendt und Underthanen des Reichs, mit Rechtlichen und guetlichen Tagleistung außerhalb Teütscher Nation und von Iren ordenlichen Richtern nit dringen, erforderen, noch fürbescheiden, Sonder sie alle und iede insonderheit im Reich laut der Gulldin Bulla, auch des heiligen Reichs Ordnung und andere Gesez vermügen, bleiben laßen,

15. Und als über und wider concordata Principum auch aufgerichte Verträge zwüschen der Kirchen, Bäpstlicher Heiligkeit oder dem Stuel zue Rom und Teütscher Nation mit unformlichen Gratien, Rescripten, Annaten der Stifft so täglichs mit Manigfältigung und Erhöhung der Officien am Römischen Hoff, auch Reservation, Dispensation, und in anderwege zu Abbruch der Stifft, Geistlichkeit und anders wider gegeben Freyheit, darzue zu Nachtheil Juris patronatus und den Lehen Herrn stetigs und ohne Underlaß öffentlich gehandlet, derhalben auch unleidlich verbotten Gesellschafft und Contract oder Bundtnus, als wir berichtet, fürgenom-

men

men und ausgericht worden, das ſollen und wollen wir mit Ihr der Churfürſten, Fürſten und anderer Stendt Rath bey unſerm heyligen Vatter dem Bapſt und Stuel zue Rom unſers beſten Vermögens abwenden, und fürkhommen, auch darob und daran ſein, das die vermelde concordata principum und aufgerichte Verträge, auch Privilegia und Freyheiten gehalten, gehandhabt, und derſelben veſtiglich gelebt und nachkhommen, Jedoch was Beſchwerung darin gefunden, und Misbreüch entſtandten, das dieſelbigen vermög deshalben gehabter Handlung zue Augspurg der mindern Zahl im dreyſſigſten Jahr gehaltenen Reichstage abgeſchafft und hinfürter dergleichen ohne Verwilligung der Churfürſten nit zugelaßen werden,

16. Wir ſollen und wollen auch die große Geſellſchafften der Kauffgewerbsleüth ſo bißhero mit Irem Gelt regiert, Ires Willens gehandlet, und mit Theüerung viel Ungeſchicklichkeiten, dem Reich, deßen Inwohnern und Unterthanen merklichen Schaden, Nachtheil und Beſchwehrungen zugefügt, einführen, und noch teglich thun geberen, mit Irer der Churfürſten und anderer Stendt Rath wie dem zuebegegnen, hievor auch bedacht und fürgenommen, aber nit volſtreckht worden, gar abthun,

17. Wir ſollen und wöllen auch Inſonderheit, dieweil Teütſche Nation und das heilig Römiſch Reich zu Waßer und Landt zum höchſten vor darmit beſchwert, Nun hinführo keinen Zoll von neüen geben, noch einiche alte erhöhen laſſen, one beſondern Rath Wißen, Willen und Zuelaßen der bemelten Sechs Churfürſten, wie vor und offtgemelt,

18. Und da yemand bey uns umb neüe Zollsbegnadigung oder Erhöhung der alten und vorerlangten Zollen ſuppliciren und anlangen würde, ſo ſollen und wöllen wir Ime einiche Vertröſtung, pro-

moto-

motoriales oder vorbittliche Schreiben an die Churfürsten nicht geben noch ausgehen lassen,

19. Uff dem Fall auch einer oder mehr, was Stands und Weßens der oder die weren, die einigen neüen Zoll in ihren Fürstenthumben, landtschafften, Herrschafften und Gebieten für sich selbst außerhalb unser Begnadigung und der Sechs Churfürsten Bewilligung angestellt oder aufgesetzt hetten, oder künfftiglich also anstellen oder auffsetzen würden, der oder dieselben, sobaldt als wir dessen für uns selbst in Erfahrung kommen, oder von andern Anzeig davon entpfangen, Sollen und wollen wir durch mandata sine clausula und in alle andere nützliche Wege, davon abhalten, und ganz und zumal nit gestatten, das jemandt de facto und eigens Fürnemmens, neüe Zöll anstellen, oder sich deren gebrauchen und einnehmen möge,

20. Und nach dem etliche zeithero die Churfürsten am Rhein mit vielen und großen Zohlfreyungen über Ire Freyheit und Herkommen offtermals durch Fürderungsbrieff und in ander Wege ersucht und beschwert werden, das sollen und wollen wir als untreglich abstellen, fürkommen, und zumal nicht verhengen, noch zulaßen, fürter mehr zue üben noch zue geschehen,

21. Und Insonderheit so sollen und wöllen wir, ob einiger Churfürst, Fürst oder anderer seiner Regalien, Freyheiten, Privilegien, Recht und Gerechtigkeit halben, das Ime geschwecht, geschmellert, genommen, entzogen, bekümmert oder betrübt worden, mit seinen Gegentheil und widerwertigen zuegebürlichen Rechten kommen oder fürzufordern understehen wolte, oder auch anhengig gemacht hette, daßelb und auch alle andere ordenliche schwebendt Rechtfertigung, nit verhindern noch verbieten, sonder den freyen stracken lauff lassen,

22. Wir sollen und wöllen auch, die Churfürsten, Fürsten und Prälaten, Graven, Herrn und andere Stende des Reichs selbst nicht vergewaltigen, solchs auch nit schaffen, noch andern zu thun verhengen, Sonder wo wir oder iemand anders, zu ihnen allen oder einem insonderheit zue sprechen hetten, oder einige Forderung fürnemmen, dieselben sambt und sonder Aufruhr, Zwitracht und ander Unrath im heiligen Reich zu verhüeten auch Friedt und Einigkeit zu erhalten, zu Verhörr und gebüerlichen Rechten stellen und kommen lassen, und mit nichten gestatten, In den oder andern Sachen, in was Schein oder was Namen es geschehen möchte, darin sie ordenlich recht leiden mögen, und das urbietig sein, mit Raub, Nahm, Brandt, Vheden, Krieg oder anderer Gestalt zu beschedigen, anzugreiffen oder zu überfallen,

23. Wir sollen und wöllen auch fürkommen und keineswegs gestatten, das nun hinführo iemands, hoch oder nidrigs Stands, Churfürst, Fürst oder andere, one Ursachen auch unverhört in die Acht und aber Acht gethan, bracht oder erclert werde, Sonder in solchem ordenlicher Proceß und des heiligen Reichs voraufgerichter Satzung nach Ausweisung des heil. Röm. Reichs in bemelten fünff und fünffzigsten Jahr Reformierter Cammergerichts Ordnung, in deme gehalten und volnzogen werde, doch dem Beschädigten sein Gegenwähr, vermög des landfriedens, unabbrüchig,

24. Und nachdem daselbig Römisch Reich fast in abnemmen und Ringerung kommen, So sollen und wöllen wir neben andern des Reichssteüer, der Stett und anderer Gefell, so in sonderer Personen Hände gewachsen und verschrieben, wider zum Reich ziehen, und nit gestatten, das solches dem Reich und gemeinen Nuz wider Recht und alle Billigkeit

ent-

entzogen werde, Es were dann das solchs mit rechtmeßiger Bewilligung der Sechs Churfürsten beschehen were,

25. Wan auch Lehen dem Reich und uns, bei Zeit unserer Regierung eröffnet, und lediglich heimfallen werden, so etwas merckliches ertragen, als Fürstenthumb, Grafschafften, Herrschafften, Stett und dergleichen, die sollen und wöllen wir ferner niemands leihen, sonder zu Underhaltung des Reichs, unser und unserer nachkommender König und Kayser behalten, einziehen und incorporiren, biß so lang daßelb Reich wieder zu Wesen und Aufnehmen kombt, doch uns von wegen unserer Erblande und sonst menniglich an seinen Rechten und Freyten unschedlich,

26. Auf den Fall aber zuekhünfftiger Zeit Fürstenthumb, Grafschafften, Herrschafften und andere Güetter dem heiligen Reich mit Dienstbarkeiten, Reichsanlagen und Steuern sonst verpflicht, dessen Jurisdiction underwürfig und zuegethan, nach Absterben der Innhaber uns durch Erbschafft heimbfallen, oder auffwachsen, und wir die zue unsern Handen behalten oder andern zuekhommen laßen wurden, davon sollen dem heiligen Reich seine Recht, Gerechtigkeiten, Anlagen, Steuern und andere schuldige Pflicht, wie darauf hergebracht, geleist, abgericht und erstattet werden,

27. Wo wir auch mit Rath und Hülff der Churfürsten und ander Stende des Reichs Ichtes gewonnen oder zue Handen bringen, das alles und iedes sollen und wöllen wir dem Reich zuewenden und zueignen, wo wir aber in solchen one der Churfürsten, Fürsten und anderer Stende Wissen und Willen Ichtes fürnemmen, darinnen sollen Sy uns zuehelffen unverbundeu sein, und wir nichts desto minder das Jehnige, so wir in solchem erobern,

oder gewonnen hetten, oder würden, und dem Reich zueſtunde, dem Reich wider zuſtellen und eignen,

28. Und nachdem im Reich bishero viel Beſchwerung und Mangel der Münz halben geweſen und noch ſein, wöllen wir denſelben zum fürderlichſten mit Rath der Churfürſten, Fürſten und Stende des Reichs zuvorkhommen, und in beſtendige Ordnung und Weeſen zue ſtellen müglichen Fleiß fürwenden,

29. Wir ſollen und wöllen auch hinfüro ohne Vorwiſſen der Sechs Churfürſten niemandt was Stands oder Weſens der ſey, mit Münzfreyheiten begaben oder begnadigen,

30. Und inſonderheit ſollen und wöllen wir uns keiner Succeſſion oder Erbſchafft des offtgenannten Römiſchen Reichs anmaßen unterwinden, noch in ſolcher Geſtalt underziehen, oder darnach trachten, auf unß ſelbſt, unſer Erben undt Nakommen, oder auf Jemandten anders underſtehen zu wenden, Sonder wir, dergleichen unſere Kinder, Erben und Nachkhommen, die gemelten Churfürſten, Ihr Nachkommen und Erben zu ieglicher Zeit bej ihrer freyen Wahl, auch Vicariat, wie von Alter hero auf ſie kommen, die Gülldin Bull, Bäpſtlich Recht und andere Geſetz oder Freyheiten vermögen, ſo es zue Fellen kommen, die Notturfft und Gelegenheit erfordern wurde, auch bey Irem geſonderten Rath, Inn ſolchen das heilig Reich belangend geruichlichen bleiben und ganz unbetrangt laßen, Wo aber von jemand geſucht gethan, oder die Churfürſten in dem getrungen wurden (das doch keines Weegs ſein ſolle) das alles ſoll nichtig ſeyn und darfür gehalten werden,

31. Wir ſollen und wöllen auch die Römiſche Königliche Cron, wie uns als Erwehlten Römiſchen König wohl gezümbt, empfahen und anders ſo ſich

deshalb gebüret, thun, Auch unser Königliche Residenz, Anweßen und Hofhaltung in dem heiligen Römischen Reich Teutscher Nation, allen Gliedern, Stenden und Underthanen desselben zue Ehren, Nuzen und Gueten des mehrentheils sovil möglich haben und halten, und nachfolgends, so sich der Fall, Erledigung des Kaißerthumbs begebe (das der Allmechtig lang miltiglich verhüeten wolle) uns alsdann und nit eher zum besten bevleißen, die Kaiserlich Cron zue zimblicher gelegener Zeit, zum schierſten zu erlangen, und alle und jede Churfürsten Ihr Ambt zu versehen, zue solcher Crönung thuen erfordern, und auch in dem allem dermaßen erzeigen, und beweißen, das unserthalben an aller Möglichkeit kein Mangel verspürt oder vermerkt werden solle.

23. Wir sollen und wöllen auch uns keiner Regierung noch Administration im heiligen Römischen Reichs weiter oder anders underziehen, denn sovil und das von Kayſ. Mayt. vergönnt und zuegelaßen würdet, das wir auch Irer Kayſ. Mayt. die Zeit ihres Lebens an Irer Hochheit und Wurden des Kaiſerthumbs kein Irrung oder Inntrag thun ſollen und wöllen,

33. Wir wollen auch in dieſer unser Zuesage der Gulden Bulla, des Reichs Ordnung, dem obangeregten Frieden, in Religion und Prophanſachen auch dem Landtfrieden, sambt Handthabung desſelben und andern Geſezen, iezo gemacht, oder künfftiglich durch uns, mit Iro der Churfürſten und Fürſten auch anderer Stendt des Reichs Rath möchten aufgericht werden, dem zuwider kein Reſcript oder Mandat oder Ichtes anders beſchwerlich ausgehen laſſen, oder beſchehen geſtatten, In einiche Weis oder Wege, dergleichen auch für uns ſelbſt wider ſolche guldin Bulla und des Reichs Freyheit,

den Frieden in Religion und Prophanſachen und Landfrieden ſambt Handhabung desſelbigen, von einicher hohen Obrigkeit nichts erlangen, noch auch ob uns etwas dergleichen aus eigener Bewegnus gegeben were oder wurde, nicht gebrauchen in kein Weiß, ſonder alle gefehrde,

34. Ob aber dieſem oder andere vorgemelten Articul undt Puncten ainiches zuwider und ausgehen wurde, das alles ſoll Crafftloß, Todt und abſein, Immaßen wir es auch iezo alsdann, und dann als iezo, hiemit caßieren, tödten und abthun, und wo Not, der beſchwerten Parthei deshalb nottürfftig Urkundt oder briefflichen Schein zuegeben und widerfahren zulaßen ſchuldig ſein ſollen, Argeliſt und Geverde herinnen ausgeſcheiden,

Solches alles und jedes beſonder wie obſtehet, haben wir, obgemelter Römiſcher König, den gedachten Churfürſten geredt, verſprochen, und bei unſern Königlichen Ehren, Würden und Worten im Namen der Wahrheit zuegeſagt, thun daſelb auch hiemit und in Crafft diß Brieffs, Immaſſen wir dann des ein leiblich Aidt zue Gott und dem heiligen Evangelio geſchworen, daßelb ſtet veſt und unverbrochen zue halten, dem treülich nachzuekommen, darwider nit zu ſein, zue thun noch ſchaffen gethan werden, in einige Weiß oder Weege die erdacht werden,

Des zue Urkundt haben wir dieſer Brieff Sechs in gleichen Laut gefertigt, und mit unſerem anhangenden Inſiegell beſiegelt, und jedem obgenannten Churfürſten einen zueſtellen laſſen, Der geben iſt in unſer und des Reichs Statt Regenſpurg den Erſten Tag des Monats Novembris, Nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth Fünffzehenhundert und im Fünff und Siebenzigſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im Erſten, des Hungariſchen

rischen im Vierdten und des Behaimischen im Ersten Jahre,

§. 10.

Der Kön. Mayt. *General Confirmation* der Churfürstlichen Freiheiten. Hier z. B. für Cölln.

Wir Rudolph der ander ꝛc. ꝛc. bekennen für uns und unser Nachkommen öffentlich mit diesem Brieff und thun kundt allermenniglich, Nachdem uns als Erwehlten und gecrönten Römischen König und zukünfftigen Kaiser, nach Innhalt und vermög der Gulden Bullen allen des heil. Römischen Reichs Churfürsten, alle und iedliche Ire Gnadt, Freiheiten, Privilegia, Brieff, Handvesten, Recht, Lehenschafften, alte Gewohnheiten, Wirdigkeiten und alles ander, so sie von dem heiligen Reich gehabt, und biß auf diesen Tag besessen und hergebracht haben, zu confirmiren und zu bestettigen geziembt und gebürt, das wir demnach dem Ehrwürdigen, Salentin Erwehlten zue Erzbischoven zue Cölln, des heiligen Römischen Reichs in Italien ErzCanzler, unser lieben Neven und Churfürsten und seinen Nachkhommen, in Betrachtung der getreuen nützlichen und angenemmen Dienst, die er und seine Vorfahren unsern Vorfaren Römischen Kaisern und Königen gethan haben, und Er künfftiglich uns und dem heiligen Reich wol thun mag nnd soll, Alle und iede Fürstenthumb, Stett, Vesten, Schlos, Märckt, Dörffer, Gericht, Hoch und Nider Zöll, Glaidt auf Waßer und Landt, Wildtpanne, Waldt, Wasserfahr, Vischereyen, Herrlichkeiten, Mannschafften, Landt und Leüth, Christen und Juden, Münz und andere Güetter, Sy seien Lehen, Aigen oder Pfandtschafften, mit allem und jedem Iren Zugehörungen, wie die genannt sein, nichts ausgenommen, sambt allem und ieglichen Iren Privilegien,

Freiheiten, Begnadigungen, Handtvesten, Brieffen, Urkunden, die dem genannten unsern lieben Neven und Churfürsten Salentin, Erzbischoven zu Cölln, seinem Vorfahren und Jme von Römischen Kaisern und Königen milder Gedechtnus gegeben sein, Darzue alle und iede Jre alte Herkommen und guete Gewonheit, die Er und sein Vorfahrn bißher gehabt und löblich hergebracht haben, mit allen und ieden Inhaltungen, Gesezen, Puncten, Articlen, Mainungen und Begreiffungen aus Römisch Königlicher Macht Vollkommenheit confirmirt, bestetigt und erneüet haben, bestettigen, confirmiren, bevestigen und erneüen Jme die auch wissentlich in Crafft dis Briefs, Wir sollen und wöllen auch Sy daran nit hindern, dringen oder irren in ainich Weiß, sonder sie dabey genediglich schüzen, schirmen und handthaben, Mainen, sezen und wollen auch, das die alle und iede besonder, in allen und ieglichen Mainungen, Stückhen, Puncten und Articuln ganz crefftig und mechtig sein, stet unverrückt bleiben, gehalten und volzogen werden, auch der obgenannt unser lieber Neve und Churfürst und seine Nachkommen sich der gebrauchen, nuzen, nieſſen und freyen sollen und mögen, zu gleicherweiß, alß ob alle und iede besonder von Wort zu Worten in diesem Brieff begriffen weren, und geschrieben stunden, von allermenniglich unverhindert,

Und gebieten darauff allen und ieglichen unseren und des heiligen Reichs Churfürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyherrn, Herrn, Rittern, Knechten, Hoffrichtern, Landrichtern, Haubtleüthen, Amptleüten, Vögten, Pflegern, Verweßern, Bürgermeistern, Schultheißen, Richtern, Bürgern, Gemeindten, und sonst allen andern unsern und des Reichs Underthanen und Getreüen, in was Würden, Stands oder Wesens

die sein, von obbestimmter unser königlichen Macht, Volkommenheit, ernstlich mit diesem Brieff und wöllen, das den mehrgemelten unsern lieben Neven und Churfürsten Salentin Erzbischoffen zue Cölen und sein Nachkommen, bey den vorgeschriebenen Iren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien, Handtvesten, alten Herkommen und gueten Gewohnheiten beruehlich ohne Irrung bleiben, sich der unverhindert gebrauchen, und genießen lassen, und sie darwider nit dringen noch beschweren, noch andern zue thun gestatten, sondern darbey von unsern und des heiligen Reichs wegen, getreulich handhaben, schüzen und schirmen, als lieb Inen allen und Ihr ieglichen sey unser und des Reichs schwere Ungenadt, auch Päen in den vorbemelten Iren Brieffen, Privilegien, und Handvesten begriffen, darzu Hundert Marck lötigs Goldes zu vermeiden, die ein ieder so offt er frevendlich hiewider thette, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil dem obgeschriebenen unsern lieben Neven und Churfürsten Salentin Erzbischoven zu Cölln und seinen Nachkommen unableßlich zu bezahlen verfallen sein sollen, Mit Urkundt dies Brieffs besiegelt mit unsern Königlichen anhangenden Insiegel, geben in unser und des heiligen Reichs Statt Regenspurg, den andern Tag des Monats Novembris, Nach Christi unsers lieben Herrn Geburth, Fünffzehen Hundert und im Fünff und Siebenzigsten, Unsrer Reiche des Römischen im Ersten, des Hungarischen im Vierdten, und des Behaimischen auch in Ersten Jaren,

Rudolph.

Vt. Hegenmüller, D.

Ad Mandatum Domini Regis proprium

Altenstaig.

§. 11.

Der Röm. Königlichen Mayt. ꝛc. Revers für das Capitel zu Aach, von wegen Irer Mayt. Crönung zu Regenſpurg.

Wir Rudolph der ander ꝛc. ꝛc.

In ſimili wie voriges §. 8. usque ad ähnlich und nachtheilig ſein ſoll,

wonach folgendes:

Wie wir dann auch den Geſanden ehegemelts Capittels, von wegen Dero allhie in Actu unſer Königlichen Crönung gebrauchten Zierdten, von Tapeten, als Gulldin Tuch und anders mehr zu Redimirung Irer fürgewendten Gerechtſamen, und fürgebrachten Kaiſer Carls löblicher Gedechtnus, unſers lieben Herrn Anherrn und Vetters Urkundt ein Summa Pfenning dergeſtalt erlegen, und ausrichten laſſen, das Inen ſolches zuekünfftiger Zeit an Irer hergebrachten Gerechtigkeit ganz unnachtheilig ſein ſolle, Mit Urkundt dis Brieffs beſigelt, mit unſerem Königlichen anhangenden Inſigell, der geben iſt in unſer und des heiligen Reichs Statt Regenſpurg, den dritten Tag des Monats Novembris Anno nach Chriſti unſers Herrn und Seeligmachers Geburth im Ein dauſent Fünff hundert Fünff und Siebenzigſten, unſrer Reiche, des Römiſchen im Erſten, und Hungariſchen im Vierdten, und des Behaimiſchen im Erſten,

Rudolphus

Vt. Hegenmüller D.

Ad Mandatum Dni Regis proprius

Altenſtaig.

§. 12.

§. 12.

Idem Revers der Kön. Mayt. für Bürgermeister, Schöpffen und Rath zue Aach.

Wir Rudolph der ander ꝛc. ꝛc. bekennen offentlich mit diesem Brieff, Nachdem auf gegenwertigen Versamblungstag unser und des heil. Reichs Churfürsten deütscher Nation, zu Nuz und Wohlfarth, und zu Erhaltung mehrer Rhue und Friedens, sich der Wahl eines Römischen Königs und künfftigen Kaisers, einhelliglich mit einander verglichen, und uns zue solchen Römischen Königlichen Dignitet und Würde erhaben und kommen laßen, und gleichwohl ermelte unsere und des Reichs Churfürsten, ganz willig und geneigt gewesen, auf beschehene Wahl, die Crönung alten Herkommen und löblichen Gebrauch nach in unser und des heiligen Reichs Statt Aach zu vollbringen, und aber gemelte unsere und des heiligen Reichs Churfürsten, zusambt dem, das Ihre Liebden lenger dann dieselben verhofft sich alhie aufhalten müßen, und Ihrer Lieb anzeigen nach, anderer Ihrer besondern aigenen hohen Geschefft halben, Ihr hohe unvermeidliche Notturfft erfordert, sich widerumb unverzugenlich zue Iren Landen und Leüten zu begeben, und dann sonst auch andere mehr Verhinderung fürgefallen, umb deren willen Inen bej dieser schweren Winterzeit noch so einen weiten Weg biß gen Aach zue raißen, nit allein vast muhesam und beschwerlich, sonder auch schier unmüglich, undt allso Ire Liebden sich mit der Röm. Kais. Mayt. unserm geliebden Herrn und Vattern, und uns dahin freündlich verglichen, unser Crönung, Im Namen des Allmächtigen alhie in dieser unser und des heiligen Reichs Statt Regenspurg für die Handt zue nemmen, und mit gewönlichen gebrauchigen Solenniteten und Ceremonien erg̃hen zue

laſ-

sen, wie dann geschehen, und wir dann auch mehrgemelte unsere und des Reichs Churfürsten gar nit gemeint, durch solche alhie volnbrachte Crönung gemelten von Aach, oder dem löblichen Gebrauch und Herkommen Ichtes zu entziehen oder zu benemmen, daß wir demnach gedachten von Aach genedigklich zuegesagt und versprochen haben, und thun das hiemit wißentlich in Crafft diß Briefs, daß Inen solche unser alhie volbrachte Crönung, an Iren habenden Privilegien, Freyheiten, Rechten, Gerechtigkeiten, alten Herkommen, und löblichen Gewonheit, allerding unschuldig und unnachtheilig sein solle, mit Urkunth dis Briefs besigelt mit unserm Königlichen anhangenden Insigell, Geben in unser und des Reichs Statt Regenspurg, den Dritten Tag des Monats Novembris, Nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, im Ein dausent Sieben hundert Fünff und Sibenzigsten Jahr, Unserer Reiche des Römischen im Ersten, des Hungarischen im Vierdten, und des Behaimischen im Ersten,

Rudolphus

Vt. Hegenmüller D.

Ad Mandatum Dni Regis proprium

Altenstaig.

§. 13.

Decretum Electionis.

Dem Allerdurchleüchtigsten, Grosmechtigsten, Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn Maximilian dem andern Römischen Kaiser, zue allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien, zue Hungarn, Behaimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Erzherzogen zue Oesterreich, Herzogen zue Burgundi, Steyer, Kerndten, Crain und Wirtenberg ꝛc. Graven zue Habspurg, Flandern und Tyrol

rol ꝛc. Empieten Wir von Gottes Gnaden, Daniel, des heiligen Stuel zue Mainz, Jacob zue Trier Erzbischov, Salentin, Erwehlter und bestetigter zue Erzbischoven zu Cölln, Herzog zue Westphalen und Engern, des heiligen Römischen Reichs durch Germanien, Gallien, und das Königreich Arelat, und Italien ErzCanzler, Rudolff König zue Hungarn und Behaim, als Churfürst, Erzherzog zue Oesterreich ꝛc. ꝛc. Ludwig Pfalzgraff bei Rhein, und Herzog in Bayern, als vollmächtiger Gewalthabender Herrn Friderichen Pfalzgraven Churfürsten, Augustus Herzog zue Sachsen, Landgraff in Düringen und Marggrave zue Meichssen, und Johannes Georg Marggrave zue Brandenburg, zue Stetin, Pommern der Cassuben und Wenden, zu Crossen Herzog, Burggrave zue Nürnlerg, und Fürst zue Rügen, des heiligen Römischen Reichs Erztruchseß, Erzmarschalckh, und ErzCammerer, alle Churfürsten, unser unterthenigst, gehorsam, schuldig und willig Dienst mit allem Fleiß zuvor, und thun E. Kayſ. Mayt. hiemit verkunden, und zu wissen, demnach auf derselben E. Kayſ. Mayt. allergenedigst Anlangen und Begeren, der Ehrwirdigster in Gott Vatter Herr Daniel Erzbischove zue Mainz und andere Churfürsten, vermög zwischen uns allerseits aufgerichter und habender Ainigung, erstlich auf Freytag nach Jacobi Apoſtoli, den Neün und zwanzigsten Julij zue Frankhfurth am Main nechst verschienen, in aigener Person einzuekommen, volgenden Tag in gemeiner unserer Collegialversamblung, des heiligen Reichs Obliegen, sonderlich künfftige desselben Administration halb nottwendige Berathschlagung und Handlung vorzunemmen beschrieben und ervordert, Aber solcher Tag auch Mahlstatt aus eingefallenen ehehafften Verhinderungen, bis auf den Sechs und zwanzigsten Monats-

natstag Septembris erſtreckhet, und alhier verwendet und transferirt worden iſt, volgende Tag auf ſolch berurt Ausſchreiben, wir die Fünff Churfürſten, und anſtatt unſers MittChurfürſten und Bruders, Herrn Friederich Pfalzgraffen bey Rhein, obgemelt-r Sr. L. Sohne Hertzog Ludwig ſambt andern, in übergebenen Gewallt hiezue ſonderlich gevollmechtigten Gewalthabern, alhier zue Regenſpurg aigener Perſon erſchienen, und dann E. Kayſ. Mayt. uns gleich alsbaldt zu Eingang vorbereiter unſerer angeſtelter Berathſchlagung, auß ſondern getreüen vätterlichen Bewegungrn, ſo ſie zu dem heiligen Reich teutſcher Nation, unſerm geliebten Vatterlandt auch ganzer Chriſtenheit tragen, anfänglich mündtlich, volgents auch ſchrifftlich fürtragen und übergeben laſſen, wie ſie unnötig erachten thetten, nach lengs zu erzehlen, mit was mercklicher Bemühung, Sie biß dahero, vermittelſt Göttlicher Verleihung, Irem Kaiſerlichen Ambtt, von der Zeit an, Sie durch einhellige Wahl der Churfürſten erhaben, vorgeweſen, und nichts underlaßen, ſonder alles das Jenig, fürnemblich zu des gemeinen Vatterlands Ehr, Nuz und Wohlſtandt Immer dienſtlich mit allem getreüen vätterlichen Eyfer geſucht, gefürdert, und ſonderlich dahin geſehen, wie J. K. M. daßelbig Heilig Reich, ſambt deſſen angehörigen Gliedern und Stendten fürbaß, wie bißhero in Ruhe und Frieden erhalten, auch fürters daſſelbig nit weniger zue thun, ganz vätterlich gemeint, und nichts höhers wünſchen wollten, dann das Sie ſolchem Kayſerlichem Ambt und Regierung noch weiters allein fürſtehen, und deßelben Bürden ertragen könnten, Indeme ſich E. K. M. ainiger Mühe, oder Arbeith nit bethauren laſſen wolten, Aber uns allerſeits und ſonſten menniglich unverborgen, mit was merkhlichen und zwar nit geringen Leibsſchwachhei-

ten

ten E. K. M. nunmehr etliche Jahr herumb überfallen, und iezo mehr fast täglich angefochten wurden, auch wie vor Augen, wol zu erachten, bei diesen sorglichen Zeiten und leufften, auch mit Gefährlichkeiten das heilige Reich umgeben, und teglich sorgsamer zuenemmen thetten, also das E. K. M. Irer vorgemelten leibsschwachheit wegen solchen alleinig vorzusein, nitt allein deren Persohn halb unmöglich, sonder auch dem heiligen Reich und desselben Stenden, künfftiger Zerrüttlichkeit und Unraths, so auf etwa zutragenden Fall (welchem alle Menschen unterworffen, und bei des Allmechtigen Willen stunde) leichtlich erfolgen köndte, lenger nit rathsamb und vortreglich sein wolte, und darumb E. K. M. aus vätterlicher Sorgfeltigkeit nit unzeitlich bewogen, auf solche erschießliche Mittel und Weege zu denckhen, dadurch alle solche Beschwerlichkeiten füglich abgewendet, also das E. K. M. die noch übrige Zeit Ires Lebens solcher obliegenden schweren Bürden Kaiserlicher Regierung etwas erleichtert, und des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten und Stende eines ordenlichen Haubts und Successors, ohne einiche Disputation, Trennung und Mißverstandt, bei lang hergebrachter guter Verfaßung und Regiment in Ruhe und Frieden erhalten werden möchten, Und uns sambt den Pfalzgrefflichen Gewalthabern und Gesandten deshalb ganz vätterlich und allergenedigst ersucht und vermahnet haben, Uns diese hochwichtige Sachen aus bemelten Ursachen angelegen sein lassen, und zue gemeiner Wolfarth dahin trachten, wie solch Werck zu glückhlichen Anfang und endschafft gebracht, und solcher hohen Verwaltung des Kaiserthumbs ein solche Person fürgenommen wurde, das dem heiligen Reich wol anstendig und nüzlich,

Nun haben wir darauff E. K. M. getreue sorgfeltige Erinnerung und Vermahnung underthenigst zu

Ge-

müeth geführt, und indeme uns unsers Churfürstlichen Ambts erinnert und uns nach Innhalt und Weisung der alten Gesez und unserm Herkommen im heiligen Reich schuldig erkant, alles was zu Erhaltung desselbigen, auch Wolfarth gemeiner Christenheit ersprießlich sein mag, fürzunemmen, zu tractiern, und zue handlen, und aus solchen von E. K. M. vätterlichen und hochvernünfftigen eingeführten Ursachen, und mehr trefflichen Bewegnussen, wir allenthalben ermessen mögen, dann das solches nit allein zu gemeiner Stendte, und dann wie die löblich Teütsche Nation in altem Herkommen und Weeßen, die Underthanen aber bei dem Iren in guten Schuz und Schirm zu erhalten, die Ehr, Nutz und Gedeyen des Gemeinen Vatterlands und ganzer Christenheit befürdert, vast rathsam, hochfürtreglich und nottwendig, das nach Gelegenheit aller Umbstendt der Zeit und leüfft, von E. K. M. allergenedigst eingeführt, derwegen noch bei Iren lebzeiten ein richtige Sicherheit gemacht werde, Sintemal dann uns in solchem Fall, die Wahl zuethun, und obgemelter Erzbischove zue Mainz, nach einmütigen einhelligen Beschluß, daß ieziger Zeit ein römischer König zu erwehlen, bei E. K. M. leben nüzlich, und guet seie, auf den Sieben und zwantzigsten Octobris in dem Dhombstifft zue früer Tagzeit und um Siben Uhren durch Seiner L. offenen besiegelten Brieff mit derselben großen anhangenden Insiegel versiegelt, alhie zue Regenspurg ausgangen zu der Wahl eines Römischen Königs, wie dieses dann S. L. als des heiligen Reichs ErzCanzler vermög der Gulden Bulla, gemeinen Rechten, und nach dem hergebrachten Gebrauch, so offt sich die Nottdurfft und Fall zutregt, von Amts wegen zustehet, Als haben wir uns mit einmüthigen einhelligen Rath, auf obbestimbten 27ten

Tag

Tag dieſes Monats Octobris in ietzberührten auſſgangenen Citationen zu der Königlichen Wahl benennt, in obbemelten Dhombſtifft zu Regenſpurg in der Sacriſtey darzue verordneten Ort verſamblet, den Handel der Wahl, vermög der Gulden Bulla neben obgedachts unſers MitChurfürſten des Pfalzgraven Gewalthabern, mit den gebürlichen Ehren, Zierden und Solenniteten volbracht, und demnach alle ſemptlich und yeder inſonder, das Jurament, welches uns durch unſern Freünd und Bruder den Erzbiſchoven zue Mainz, nach laut des Buchſtaben der Gulden Bulla fürgeleſen worden, und gedachter unſer Freündt und Bruder der Erzbiſchove zue Mainz zuvörderſt auch ſelbſt perſönlich geleiſtet, haben wir uns volgends nach Ordnung in die Sacriſtey gemelts Dhomſtiffts begeben, und die Handlung der Wahl auch Chur, im Namen des Allmächtigen mit eintrechtigen, einhelligem Gemüeth zu vollbringen vorgenommen, und wir Daniel Erzbiſchove zue Cölln ꝛc. der andern unſerer MitChurfürſten Stimm und Vota, nach Ordnung des Geſez der Gulden Bullen, von iedem ſonderlich gefragt, und beforſchet, und wir andere Churfürſten ſambtlich widerumb des obgemelden Herrn Daniels Erzbiſchoven zue Mainz Stimm und Votum auch gefragt und erforſchet. In deme ſich befunden, daß wir alle einmüthiglich und einträchtiglich, keiner widerſprochen, unſere Stimm und Vota in der Allerdurchleüchtigſten, Großmechtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Rudolffen, Königen zu Hungarn und Behaimb, als Erzherzogen zue Oſterreich, zuſammen gegeben. Und ſeindt zu ſolchem inſonderheit bewegt worden, daß Ire Mayt. aus der löblichen teutſchen Nation geborn, auch von Hohen Stammen herkommen, und von E. K. M. vörderſt zue Gottes Ehr und Thugenden, von Jugent auf wohl aufgezogen und

unterwiesen, frembder Nationen und Sprachen erfahren, biß daher auch in E. K. M. Räthen auch des Reichs Administrations Sachen gebraucht, darzu gezogen, darinn sich gegen derselbigen alles Söhnlichen Gehorsambs also beflißen, daß Irer Person und deren Geschicklichkeit nach, diese unzweifenliche und höchste Hofnung zu haben, und unfelbar zuetragen, Das Ihr Mt. nit allein in solch begabten und gezierdten Thugenden, zur Ehr Nuz, Wohlfarth und Gedeyen des Heiligen Reichs teutscher Nation des gemeinen geliebten Vatterlands reichlich zuenemmen, sonder dasselbig, sambt gemeiner Christenheit, und beeder Stände Geistlich und Weltlich, in guetem Schuz, Ruhe, Einigkeit und Frieden, als ein sanfftmütiger König, bestendig zu erhalten sich befleißigen, und in künfftiger Administration des Kayserthumbs, nit weniger gebrauchen, und an Irer Mayt. möglicher Mühe, Arbeit, und Fleiß nichts abgehen noch ermanglen lassen werden.

Darum wir Jacob Erzbischove zue Trier, Salentin Erwelter und Bestettigter zue Cölln, und anstatt unsers MitChurfürsten und Bruders, Herrn Friederich Pfalzgraven, Ludwig Pfalzgraff bey Rhein, Herzog in Bayern, sambt andern zugeordneten Gevollmächtigten, Augustus Herzog zu Sachsen, und Hanns Georg Margrave zu Brandenburg ꝛc. alle Churfürsten, obgemelt sambtlich, und unser ieder insonderheit, Herrn Daniel Erzbischoven zu Mainz vollen Gewalt und Macht geben, In seiner L. und unser aller Namen sein Kön. Mt. als unsern MitChurfürsten mit Hülff des Allmächtigen, zue Römischen König, und im Fall Erledigung des Kayserthumbs (welch der Allmechtige lang verhüten wolle) zue künfftigen Kayser zu erwehlen, zu verkünden, zu nennen, und zu pro-

nun-

nunciren, und zu publiciren, das auch also durch S. L. wie sich gebürt, erstlich bey uns in der Sacristey beschehen. In welche einhellige Wahl Jr Kön. Mt. gleichwol mit etwas eingeführten Beschwerungen, und darauf genommenen Bedenckhen und vorgehenden E. K. M. allergenedigsten Wissenschafft und Bewilligung, doch lezlich auf derselben genedigst vätterlichen Vermahnen und Erinnerung, auch unser Bitt und Begeren bewilligt und angenommen. Wie vollgents in dem Chor offentlich vor allem Volck, in grosser Mennig und Anzahl versamblet, auch verkundet und publicirt worden ist, mit nachvolgenden Lob Te Deum Laudamus, und andern gewönlichen Zierdten und Freüden, Solch unser Verainigung, Willigung und Chur E. K. M. wir urkunden, und eröffnen, underthänigst bittende, den genannten unsern genädigsten Herrn, den Erwehlten, Gewilligten, und zu dem Reich versehen, in solchen Ehren, Würdten, Titul und Namen anzuenemmen, und darfür zuehalten fürterhin sein Mt. als Römischen König mit Ehren, Würden und Titul, vor allen des Reichs Ständen und Underthanen zue halten, und zu erkhennen, zue gebiethen, und zu verschaffen, hoffen wir unzweifenlich, Gott dem Allmechtigen, des Sachen hierinn gehandlet ist, werde solche Versehung angenem, und der Christenheit, dem heiligen Reich und aller Obrigkeit des Römischen Volckhs tröstlich sein, auch den andern zu Forcht kommen, Jr Kön. Mayt. werde auch mit Hülff und Rath E. Kayſ. Mayt. in der Christenheit und dem heiligen Römischen Reich Friedt und Einigkeit machen, handthaben, erhalten, und sonst alles das thuen, das einem Römischen König gebürt und angehört, getreülich und fleißiglich, Es solle E. Kayſ. Mayt.

Würde, Hoheit und Gewalt, durch diese unsere Wahl in nichts geringert oder verlezt sein,

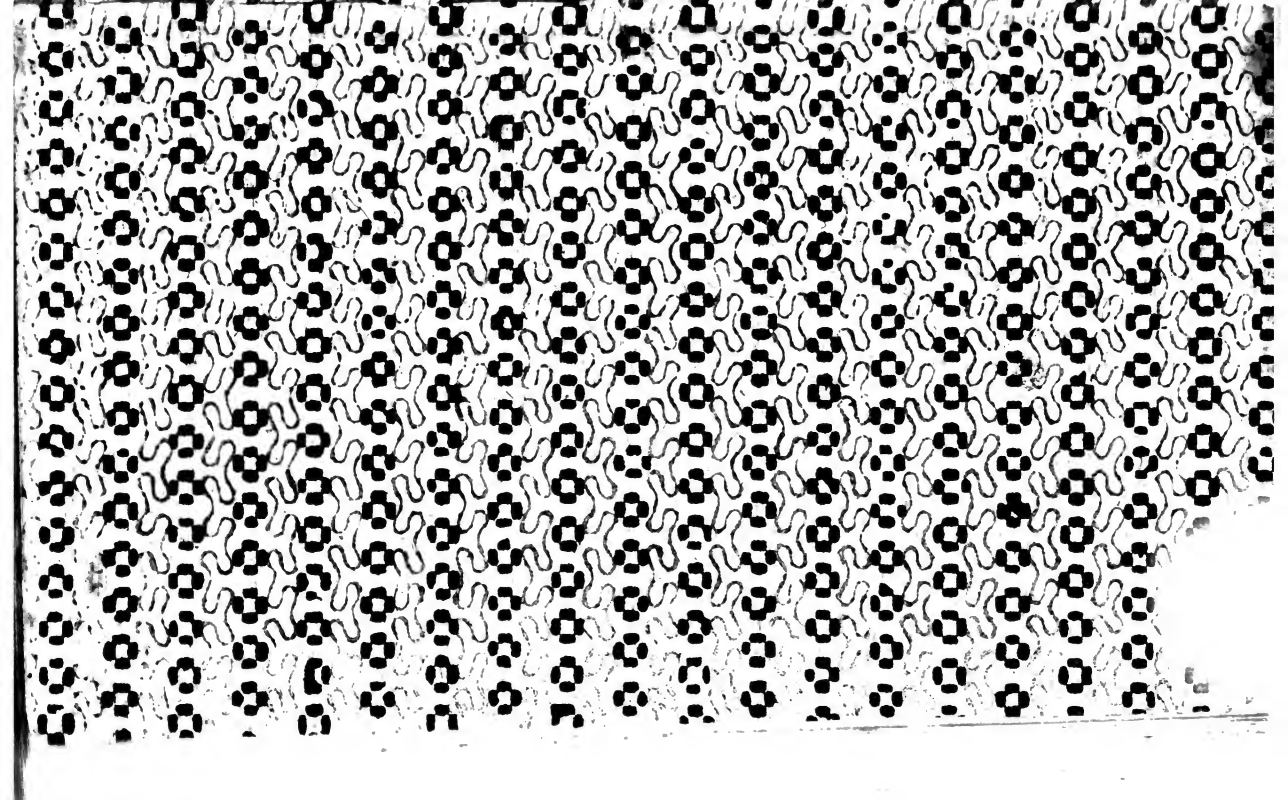
Deß zu urkundt haben wir Daniel zu Mainz, Jacob zu Trier Erzbischove, und Salentin Erwölt und bestettigter zue Cölln, Rudolff König zu Hungarn und Behaim, Erzherzog zue Osterreich ꝛc. und Ludwig Pfalzgraff bei Rhein ꝛc. als Gewalthaber anstat unsers freündlichen geliebten Herrn Vatters, sambt andern Zugeordneten, Augustus Hertzog zue Sachßen, und Johanns Georg Märggrave zue Brandenburg ꝛc. Churfürsten, unser Jeglicher sein Insigell an diesen Brieff thun henckhen, und mit zweyen offenbahren Schreibern, die Wir Daniel Erzbischove zu Mainz ꝛc. darüber ersucht und requirirt haben, underschreiben lassen, Geschehen zu Regenspurg im Chor, auch Sacristey hiezu verordnet, und dem ausgerichten Gerüst vor dem Chor, Im Jahr nach Christi Geburtt, Tausendt, Fünffhundertt Siebenzig Fünff, In der dritten Römer Zinßzahl Indictio genannt, bey Regierung und Herrschung Kayserthumbs, des Allerdurchleüchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian des andern, Erwöhlten Römischen Kaisers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien, zu Hun- und Behaim ꝛc. Königs unsers allergenedigsten Herrn, Irer Mayt. Reichs des Römischen im Dreyzehenden, des Hungarischen im Zwölfften, und des Behaimischen im Sieben und zwanzigsten, auff Donnerstag Sanct Simon & Judæ Abendt, den Sieben und zwanzigsten Octobris. Darbey zu den vermelden underschiedlichen Actibus im Chor, dergleichen Sacristey und Conclave zu Wahl verordnet, und auf dem Gerüst vorm Chor, zur Proclamation, als zu iedem Actu insonderheit erforderte Gezeügen, auch die zween unterschriebene Notarien gewesen, Die Ehrwürdigsten, Hochgeborne, würdige,

dige, Wolgeborne, Edle, Hochgelehrte, Strenge und Veste, unsere besonder lieben Freündte, freündliche liebe Vettern, Schwägern Ohaimen, auch liebe andechtige, getreüe und besondre, Herr Johann Jacob Erzbischoff zue Salzburg, Herr David Bischoff zue Regenspurg, Herr Wolffgang Probst zu Berchtersgaden, und alten Oettingen, Herr Albrecht Pfalzgraff bey Rhein, Herzog in ober und nieder Bayern, Herr Philipps Ludtwig, Herr Georg Hans, beede Pfalzgraven bey Rhein Herzogen in Bayern, Herr German Herzog in Pommern, Herr Johans von Trautson Freyherr zu Sprechenstein, Erbmarschalck in Tirol, Röm. Kayß. Mayt. Hoffmeister und geheimer Rath, Herr Linhart von Harrach Freyherr zu Rorau und Pirhenstein, Obrister Erbstallmeister des Erzherzogthumbs Osterreich under der Enß, Röm. Kayß. Mayt. geheimer Rath, Adam von Dieterichstein, Freyherr zu Hollenburg und Finckenstein, Erbschenck in Kärndten R. Kayß. M. Obrister Cammerer, und Königl. Mayst. zu Behaim Obrister Hofmeister, Johann Baptista Weber Vice Canzler, Wolffgang Cammerer vonn Wormbs genannt von Talberg Dhombprobst, und Georg von Schönenberg, Dombdechant zu Mainz, Christoff Faber Mainzischer Canzler, Philipps Wolff von Rosenbach, beede der Rechten Doctores, Räthe, Johann vonn Schönenberg DhomProbst zue Cölln, Georg von der Leyer LandtHofmeister, Franz Burkart der Rechten Doctor, Cöllnischer Canzler, Herr Ludwig Grave zu Wichtgenstein, ꝛc. Pfalzgrävischer Großhoffmeister, Christoff Ohaim der Rechten Doctor Canzler, Erich Volckhmar von Berleptsch, Hanns von Berenstein, Dam von Sebottendorff, Laurentius Audemann der Rechten Doctor, alle Sächsische Churfürstliche Räthe, Herr Albrecht Georg

Grave zu Stolberg, Georg von Plankhenburg, Martin Grave von Honstein Herr zu Kierach ꝛc. Lampertus Distelmair der Rechten Doctor, Christoff Grave zu Stollberg und Künigstein, Wolff Heinrich von Eisenberg Graven zue Büttingen Gebrudere, Sigmundt Grave zu Gleichen, und sonst ein grose Menig von mehr Fürsten, Fürstenmeßigen Herrn, Rittern, von Adel und andern, zu allen und ieden insonderheit underschiedlich fürgegangenen Sachen als Gezeügen, sambt und sonderlich erbetten, und erfordert,

Und dieweil ich Hieronimus Plest vom Kayſ. Gewalt offenbarer, und am Kayſ. Cammergericht, Immatriculirter Notarius, Maintzischer Rath und Secretarius, bei Vollbringung obgemelter Solenniteten, hinc inde gegebenen Versprüchnußen, auch leiblich erstatten Aiden, zu beschehener Wahl und Chur, Gewaltgebung, Erwöhlung, Ansprechung, und öffentlicher gemeiner Ausruffung, Proclamation und Publicirung, auch allen und ieden andern Dingen da sey, wie obgeschrieben stehet, geschehen und volbracht worden seindt, neben und mit sambt dem nachgeschriebenen Notarien, und vor Hoch und wohl auch vorangemelten, doch zu underschiedenen mahlen erforderten Gezeügen, gegenwertig gewest bin, dieselbigen alle und Jede sonderlich also geschehen und gehört, darumb hab ich diß offen durch hoch und obgedachte meine gnedigste Herrn, die Churfürsten verglichen, und mit eines andern Händen versertigt Instrument mit aigen Handten underschrieben, und meinen gewöhnlichen Signet neben anhangenden Churfürstlichen, und des abwesenden Gewalthaber Siglen gezeichnet, zu glauben und Zeügniß obgeschriebener Sachen, insonderheit berufen und erfordert.

Undt

Undt Ich Petrus Kraych M. von Röm. Kayſ. Mayt. Macht und Gewalt offner und in Dero Mayt. Cammergericht Immatriculirter Notarius, Mainziſcher Secretarius, dieweil ich bey allen und ieden obgeſchriebenen Sachen und Handlungen, durch den obgedachten meinen MitNotarien underſchiedlich angezaigt, mit ſambt den Hoch und Wohl gemelten Zeügen perſönlich geweſen, die alle und jede, alſo wie obberürt, ergangen und geſchehen ſein, geſehen und gehört, darumb ſo hab Ich mit obgenannten meinen MitNotarien dieſen gegenwärtigen Brieff und Inſtrument durch einen andern getreülich geſchrieben, neben anhangenden Churfürſtlichen, und des Anweſenden Gewalthabers Siglen, mit meiner aignen Handt underſchrieben, und meinen Namen, Zunamen undt gewöhnlichen Notariatzeichen underzeichnet, zu Glauben und Gezeügnus aller obgeſchriebenen Ding, darzue ſonderlich requirirt undt beruffen.

XX III. 87
3193